

- Den 5. der älteste Sohn des Prinzen von Chalais zu Versailles.
- Den 6. May der einzige junge Prinz von Sulzbach im 18. Monat seines Alters.
- Den 14. auff den 15. der Herzog von St. Pierre Gouverneur des Prinzen Don Carlos zu Madrid.
- Den 15. der dritte Königl. Prinz von Dänemark Friderich Christian in seinem elfften Monat.
- Den 17. die verweibte Czarin und Kaiserin ihrer Russen im 38. Jahr ihres Alters und dritten ihrer Regierung.
- Dico der würklich Kayserliche Reichs - Hof - Rath von Bode zu Franckfurt im 60sten Jahr.
- Den 23. der einzige Sohn des Lords Gleonarchy Englischen Gesandten zu Copenhagen im 6. Jahr.
- Den 24. der Herr Joh. Baptiste Francois Joseph de Croy Duc d'Hayre, Grand von Spanien von der ersten Classe zu Paris im 41. Jahr.
- Den 27. der Herr Thomas Coke Unter - Cammerer des Königs, und Mitglied des Staats und Geheimen Raths zu London.
- Den 29. der Herr Francesco Pelaro, Venetianischer Schiff - Capitain zu Corfu im 34. Jahr.
- Den 30. May der Herr Robert Pitt von Strafford, Parlaments - Mitglied zu London.
- Den 31. dico aber der Herzog von Holstein, Bischoff von Lübeck im 21. Jahr.
- Den 5. Junii starb der junge Wilde, welcher in den Hammelischen Wäldungen gefangen, und nach Engelland abgeführt worden.
- Den 12. der Herr Borell Holländischer Gesandter zu Paris im 52. Jahr.
- Und endlich beschlossen Seine Königl. Majestät von Groß - Britannien ihr Glorreiches Leben den 22sten Junii zu Dänaburg mit einem seligen

**E N D E.**

RELATIONIS HISTORICÆ  
SEMESTRALIS VERNALIS CONTINUATIO.



bung der denckwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch- und Nieder-  
Teutschland / auch Italien / Hispanien / Franckreich / Ungarn / Böhheim / Pohlen / Engelland /  
Portugal / Schweden / Dänemark / ic. So dann in Neussen / Siebenbürgen / Moscau / Türckey / Barbarey /  
Zartarey : Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / ic. vor und zwischen längstverfloßener  
Franckfurter Herbst - Mess 1727. bis an die Oster - Mess dieses laufenden 1728. Jahrs /  
hin und wieder in der Welt / zu Land und zu Wasser /  
getragen.

Alles aus überschickten Lateinischen / Teutonschen / Spanischen / Franck-  
sichen / Hoch- und Nieder - Teutschen Documentis, brieflichen Urkunden / und Geschicht-reichen Scriptis /  
Theils aus selbstgegener Erfahrung ; mit nützlichen Marginalien / so an statt eines kurzen  
Registers dienen können ; und etlichen Kupfer - Figuren aufgedruckt.

Vormals durch SIGISMUNDI LATOMI, jetzt aber Engelhardische  
Leibes - Erben fortgeführt und verlegt.

Unter Jhr. Römischen Kay-  
serl. gedachten Engelhardi-  
sonderbahrer Gnad und Frey-  
ntemand bey Straff sechs  
Verlterung desselben Drucks/  
Her / noch grösser- oder kleiner-  
Form, Materie und gesuchtem  
hen möchte / an keinem Ort/  
noch nachzudrucken Wache



sel. auch Röm. Cathol. Ma-  
schen Leibes - Erben/ ertheilte  
helt / mit dem Anhang/ daß  
Marck löthiges Golds / und  
dergleichen / weder in glei-  
rer Form/unter waserley Urtul/  
Schein es auch immer gesche-  
nicht in Druck zu geben /  
haben soll.

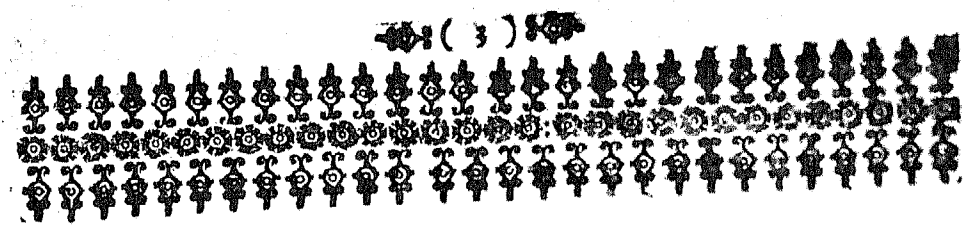
Franckfurt am Mayn /

Key den Engelhardischen Erben / und Joh. Valbaser Graupitzen Her. Col. Publ. zu finden /  
Im Jahr 1728.

*Eyn. pol. Ff.*

8-4944

STADTBIBLIOTHEK  
FRANKFURT AM MAIN



DEO DUCE!

# COMITE VERITATE:

## RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS VERNALIS CONTINUATIO.

Das ist:

Beschreibung der denkwürdigsten Geschichten,  
so von jüngst-verwichener Franckfurther Herbst-Meß  
1727. bis an die Oster-Meß dieses lauffenden 1728. Jahrs  
sich hin und wieder in der Welt zugetragen.

### Erster Haupt-Titul.

#### Von des Kayserlichen Hofs auch Reichs-Geschichten und Begebenheiten.

**D**a wir vor einem halben Jahr, diese unsere halbjährige Relationes be-  
schlossen, so künften wir unserm geehrten Leser keine positive Nach-  
richt geben, ob das durch die Unterzeichnung der Preliminarien an-  
gefangene Friedens-Werck, noch ein glückliches Ende erreichen  
würde; wir verhofften daher, wir würden mit der Publication ge-  
genwärtiges Werckes dem begierigen Liebhaber neuer Sachen, eine  
bessere und deutlichere Antwort, auff die Frage, ob es Krieg werde geben, oder der  
Friede beygehalten werden, ertheilen können. Allein, so wenig wir es in der vor-  
herigen thun können, so wenig kan diese Frage in gegenwärtiger Relation beant-  
wortet werden, sintemahl die Cron Spanien durch die sehr lange Zurückhaltung  
der Ratification der Preliminarien das Friedens-Werck dermassen weit hinaus ge-  
setzt, daß die Sachen fast ärger geworden, weder sie vor Unterzeichnung der Prae-  
liminarien gewesen. Sehen wir aber das Allerdurchlauchtigste Ober-Haupt der  
Christenheit, unsern Großmächtesten und Blomwürdigst. Regierende Kayser Ma-  
jestät CAROLUM VI. und seine Höchst-kluge Conduite an, so werden wir  
nicht

Esica oder  
Frieden ist  
ungewiß.

Et. Kayser  
Was ist  
alles ins  
Wes die  
Europas  
erhalten.

1728. nichts anderst bey Ihre Majestät antreffen, als lauter Sorgen, Mühe, Berathschlagungen und andere dergleichen Verrichtungen, deren Endzweck dahin glenge, die Ruhe und Frieden in Europa unter den Christl. Potentaten zu erhalten. Und werden wir in Erzählung der Käyserl. Geschichten, welche wir iho vornehmen, genugsame Merckmahle des friedliebenden Gemüths Sr. Käyserl. Majestät antreffen. Um nun zur Sache zu schreiten, so ist das erste die Abschickung der Käyserl. Ratification der Præliminarien nach Paris. Gegen das Mittel des Julii kam zu Wien ein Courier von dem zu Madrid residirenden Käyserl. Ambassadeur Herrn Grafen von Königseck an, welcher die Nachricht überbrachte, daß den 19. ejusd. Se. Majestät der König von Spanien die Præliminarien, so wie sie Se. Käys. Majestät durch Dero zu Paris abgeschickten Minister signiren lassen, gleichfalls unterzeichnet habe. Auf diese Nachricht nun, und weil auch der in den Præliminarien zur Ratifications-Auswechslung angestellter Termin herbey rückte, so ratificirten Se. Käys. Maj. dieselbe in forma, und stellten hierauff die gehörige Instrumenta ausfertigen, und schickten dieselbe nebst Ihrer eigenhändigen Ratification, an den Herrn Baron von Fonsaca, deren zu Paris residirenden Minister ab, um gegen die Ratificationen Sr. Aller-Christlichsten als auch Groß-Britannischen Majestät und Ihr. Hochmögenden der Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden, ausgewechselt zu werden.

Se. Käys. Maj. ratificirt die Prælim.

Ratifications-Instrumenta werden zur Auswechslung nach Paris geschickt.

Spanis. Minister signirt die Accessions Acte unter verschiedner Chur- und Fürsten.

Graf von Wurmbrand kommt zu Wien von seiner Ambassade an.

Käys. M. bekommt Nachricht v. Ausw. Der Prælim. König v. Sp. will die Prælim. nicht ratificiren.

Seit der Zeit als der ehemahlen zu Wien gewesene Spanische Ambassadeur Baron di Ripperda, Sohn des auff dem Schloß zu Segovia gefangene Duca di Ripperda, seines Characters war beraubet worden, waren unterdessen unterschiedene Chur- und Fürsten des Heil. Röm. Reichs in die Wienerische Allianz getreten, weil es aber auch nöthig, daß ihre Accessions-Acte von dem König von Spanien gleichfalls signirt würden, als unterzeichnete der nunmehr zu Wien residirende Spanische Plenipotentarius Herrzog von Bournonville, im Julio dieselbe im Nahmen des Königs seines Herrn, und schickte durch einen Expressen die Nachricht davon nach Madrid. So war auch um selbe Zeit Se. Excellenz der Reichs-Hof-Raths Vice-Præsidens Herr Graf von Wurmbrand von seiner bey denen Cräyßen des Röm. Reichs abgelegten Ambassade in Wien zurück kommen, und startete hierauff Sr. Käyserl. Majestät in dem Conseil mündlichen Rapport ab, nachhero aber retirirte sich derselbe auff seine Güter, um diesen Rapport schriftlich aufzusetzen. Hierauff kam ein Courier von Paris an, welcher Sr. Käyserl. Majestät Nachricht überbrachte, daß den 29. Julii zu Paris die Ratificationes der Præliminarien gegeneinander ausgewechselt worden, Se. Cathol. Majestät aber dieselbe wegen gewisser Punkte welche Sie vorher ausgemacht haben wolten, nicht ratificirt hätten. Und nicht langhernach kam ein anderer Courier von dem Grafen von Königseck von Madrid an, welcher Sr. Käyserl. Majestät Schreiben von besagtem Minister überbrachte, welche enthielten, der König von Spanien wolle die Belagerung Gibraltar völlig aufheben, die genommene Schiffe restituiren, aber das zu Vera-Cruz arreirte Englische Ind. Sec. Schiff keineswegs heraus geben, weil in den Præliminarien vondergleichen Sachen nichts gemeldet worden, und wolle dero-

Diese Nachricht bestärkte, wie leicht zu erachten, Se. Käys. Maj. nicht wenig/ Wird desto da sie erfuhren, daß der König von Spanien durch diese Dinge, welche doch dem wahren Sinn der Præliminarien schnurstracks zuwider, sich von der Ratification der Præliminarien zurück halten ließe. Ermangelten auch nicht, so wohl durch eigenhändige hohe Hand-Schreiben als auch mündliche Vorstellungen ihres Ministers dem König von Spanien darzu thun, daß derselbe, sich schon aller dergleichen Præsentationen durch die von Sr. Cathol. Majestät gescheneu Signirung begeben hätten, hielten auch mit dem Spanischen Minister zu Wien Herrzog von Bournonville offtere Conferenzen um den König von Spanien zu bewegen, von diesen Præsentationen gehöriger massen abzusehen. Als nun auch die Nachricht von diesem Verfahren des Spanischen Hofes bey denen Hohen Interessenten des Hannoverischen Bündnisses beandt wurde, Frankreich auch hierauff Ihre Käyserl. Majestät declariren lassen, daß dasselbe keine Reforme unter seinen Trouppen vornehmen würde, bis man sehen könne, ob der Congress vor sich gehen, oder was er vor einen Ausgang gewinnen dürfte, ja an unterschiedenen Orten zimlich starke Läger formirte, und zubeförcht werden war, es möchten diese neue Præsentationen des Spanischen Hofes wieder Feindseligkeiten nach sich ziehen. Der König von Groß-Britannien seine Esquadres in dem Spanischen und West-Indianschen Meer sehr stark vermehrte, Summa überall solche Anstalten vorgekehrt wurden, als wenn der Krieg unvermeidlich wäre, so befohlen auch Ihre Käyserl. Majestät, daß man keine Reduction unter den Ihrigen Trouppen vornehmen solte, und denen Obristen derer Regimenter wurde bey schwerer und unabweislicher Straff anbefohlen, die selbe complet zuhalten. Unterdessen ließen sie aber keinesweges die heilsame Rathschläge bey Seiren gelegt seyn, sondern es würden die Conferenzen, um die Sache in der Güte abzu thun, mit allem möglichen Eysfer continuiret. Und damit ihrer Seits ja nichts unterlassen würde, was die Erlangung eines dauerhaften und beständigen Friedens befördern konnte, so ließen Ihre Käyserl. Majestät nochmahlen scharffe Ordres an den Reichs-Tag nach Regensburg ergehen, um die Religions-Gravamina in dem Reich auff das schlechtigste zu remediren, damit diese Sach nicht auff den Congress gebracht werde. Weil auch in dem Julio der Termin der Prolongation der Ratification des Tractats zu Wusterhausen, welchen der Graf von Seckendorff mit dem König von Spanien im Jahr 1726. zu Stand gebracht, verlaufen war, so kam man überein, noch einen Termin zu setzen, man fürchtete aber endlich gar, es möchte aus dem Tractat nichts werden, weil dieses nun schon der 3. Prolongations-Termin war, und noch keinmahl die Ratification von Seiren Sr. Preussischen Majestät erfolgte. Mittlerzeit ware der Hr. Graf von Wurmbrand mit der Relation des Successes seiner obgedachten Negotiationen fertig worden, und gaben von Wien die Nachrichten, daß er bey etlichen gar keine Resolution bekommen, auff die Frage Sr. Käyserl. Majestät das Reichs Interesse auff dem künfftigen Congress zu überlassen, wie auch wegen der Religions-Sachen, um dieselbe nicht auff den Congress

bestärkt. Spanien Vorstellungen.

Hannöv. Allirte dankten ihre Trouppen ab/ Käys. M. hätten die Thrage auch comple.

Rathschläge werden fortgesetzt. Käys. M. drückte dre ins Reich die Religions-Gravamina abzu thun. Neuer Ratificationes Termin zwischen Käyser u. Preussen wird angeleht. Graf von Wurmbrand gibt Relat.

1728. tion von seinen Berrich- tungen.

zu bringen, welche aber hatten sich dazu verstanden, und muß man also abwarten, bis die Zeit der Eröffnung des Congresses einmahl so nahe wird seyn, daß diese Sach zu Regensburg wird auff das Tapis gebracht werden, zu welcher Zeit sich es dann wohl weisen wird, was deswegen vor ein Reichs - Surachen heraus kommen wird.

Etliche Reichs- Städte klagen über ihren Magistrat Kayserl. Commis- sion wird zu Mühl- hausen an- gestellt. Marquis de We- sterloo fällt in Ungnad.

Unterschiedene Reichs - Städte, deren Burger schafft mit dem Magistrat in Uneinigkeit lebete, brachten im Julio ihre Klagen bey dem Thron Ihrer Kayserl. Majestät vor, und beschwerten sich sehr über die Conduite Ihres Magistrats, wor- auff Sr. Kayserl. Majestät anordneten Commissiones aufzurichten, um dem Unwesen abzuhelffen, und ernannten sondersich höchst dieselbe den Baron von Runkroock zu ihrem ersten Commisario zu Mühlhausen. So stieß auch um selbe Zeit die Nachricht ein, welcher Gestalt der Marquis de Westerloo in die Ungnade Sr. Kayserl. Majestät gefallen, sünemahl er das goldene Vlies, die Trabanten - Hauptmanns - Charge, Summa alle andre Ehren - Bedienungen nieder- legen, und sich auff seine Güter in den Niederlanden retiriren mußte. Hier mögte wohl mancher fragen; was war denn die Ursache? daß dieser Ansehnliche Nieder- ländische Herr, welcher sonst bey Ihrer Kayserl. Majestät in grossen Gnaden ge- standen? so unverschens degradirt worden? wir aber antworten Se. Kayserl. Majestät haben aus Hochweisen Ursachen befohlen, von dieser Sache nicht zu reden, weßwegen wir gleichfals den Finger auff den Mund legen, und schweigen.

Nun aber wieder auff publique Affaires des Kayserl. Hofes zu kommen, so arrivire gegen Ende des Julii ein Courier von Petersburg, welcher Briefe von dem Herzog von Holstein mitbrachte, worinnen Sr. Königl. Hohheit Sr. Kayserl. Majestät notificirten, daß es ihnen nicht mehr zu Petersburg zum besten gefiele. Se. Russische Majestät aber ließen Ihre Kayserl. Majestät declariren, daß sie denenselben ihr ganzes Interesse in Dero Hände stellen, und würden sie alles approbiren, was Se. Kayserl. Majestät auff dem künfftigen Congress schließen würden.

Als der Braunschweigische - Wolfenbüttelische Minister Baron von Dehn, dem Reichs - Hof - Rath gegen Ende des Julii den Todt Königs Georg I. noti- ficirte, so übergab er zugleich ein Memorial, worinnen er Ansuchung that, man mögte den Herzog seinen Herrn vor den ältesten des Hauses Braunschweig - Lüne- burg erkennen. Hierauff resolvirte der Reichs - Hof - Rath dieses Memorial ad Acta zu legen.

So wurde auch von Sr. Kayserl. Majestät, welche als ein wahrhafter Vater Ihrer Untertanen, sich nichts mehr angelegen seyn lassen, als das Wohlseyn derselben je mehr und mehr zu befördern, wovon vor 3. Jahren Ihnen präsentirte Plans examinirt, der eine bestunde darinn, eine Communication der Donau mit Ruime und Trieff, zu eröffnen, der andere die Donau und die Elbe zu vereinigen, und sie hernach in den Oceanum zu leyten. Der erstere schien gleich anfangs zimlich schwer, ja fast unmöglich wegen der sehr grossen Beschwernissen, welchen derselbe un- terworfen seyn würde, man fügt aber nunmehr an, den selben vor möglich zu halten,

Kayf. M. nimt ein Project vor die Donau mit der Mittel- und Elbe mit der Donau zu vereinigen.

da man einen Berg abgetragen, und eine Passage aus dem Laubachischen in Rär- ten zu eröffnen, Vorhabens ist. Der andere aber wird gleichfals vor practicable gehalten, und ist schon Ordre gegeben worden, die Mosde, einen Fluß des König- reichs Böhmen, zu vertieffen, sondersich da sich ihr benachmter Fluß in die Elbe er- gießt, und werden einige kleine Flüße in Mähren mit derselben vereinigt werden. Der Kayser Carl der IV. hatte dieses Project schon im Sinn, aber der frühzeitige Todt dieses gloriwürdigsten Kayfers verhinderte ihn, denselben ins Werck zu stel- len, und scheint es, als wäre die Ehre der Ausführung dieses Dessenins vor unsern gegenwärtig - regierenden Grossen CARL vorbehalten seyn.

Kayf. Hof will nicht daß d. Her- zog v. Par- ma vom Pabst die Lehen emp- fange. Nuntius protestire dagegen.

Seit dem Todes - Fall des Herzogs von Parma, welcher im Februario 1727. gestorben, sind continuirliche Disputen zwischen dem Kayserl. und Römischen Hof gewesen, indem letzterer präzendirt, der neue Herzog solte die Lehen von ihm empfangen, Kayf. Maj. schickten hierauff gleich im Julio precise Ordres an den Herzog von Parma sich im geringsten nicht zu unterstehen, die Lehen von dem Päpstlichen Stuhl zu empfangen; und deswegen übergab der Päpstliche Nuntius zu Wien eine formale Protestation.

Um selbe Zeit ließ auch Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz sehr starck, um die Erz - Schatzmeister - Würde, welche durch den Tod des Königs von Groß - Brit- tannien vacant worden, anhalten, und begehrten Dieselbe, diese Würde solle wieder mit ihrem Churfürstenthum vereinigt werden, wegett gewisser Reverfalien, welche denenselben accordirt worden seyen, von dieser Materie aber soll weiter unten geredet werden.

Churfürstl. begehrt die Erzschatz- Meißter Würde.

Als Se. Kayserl. Majest. einige Zeit nach dem Todt des Königs von Groß - Britannien benachrichtiget wurden, daß der Präzendenc von Bologna ab- gereiset seye, und etwa gar durch die Kayserl. Erblande passiren dörfte, so haben Allerhöchst Dieselbe bezuget, daß die Conduite desselben ihnen im geringsten nicht anständig wäre, schickten auch Ordre in die Niederlande, um falls er solte da- hin zu kommen incliniren, und damit Se. Groß - Britannische Majestät sehen mögten, daß Se. Kayserl. Majest. im geringsten nichts mit ihm zu schaffen ha- ben wolte, seinen Aufenthalt zu gestatten. So wurde auch in Wien verbotten, daß die nichtswürdige Scarteque, welches daselbst herum getragen würde, und welches seine präzendirte Rechte auf die Groß - Britannische Crone beweisen wolte, zu verkaufen.

Sr. Kayf. Maj. miss- billigen die Conduite des Prä- zendenten.

Den ersten August. kam hierauff ein Courier von Paris an, welcher dem Duc de Richelieu Königl. Französische Ambassadeur Ordre brachte, Sr. Ma- jestät dem Kayser zu declariren, daß Se. Allerhöchstl. Majest. den Cardinal Fleuri zu Dero ersten Plenipotentiaro auf dem Congress ernennet hätte, und bey Dem- selben die Ansuchung zu thun, daß der nach Aachen festgestellte Congress, in eine Franckreich näher gelegene Stadt mögte verlegt werden, worauf denn Couriers nach London und Madrid abgefertiget wurden; nach deren Zurückkunft Seine Kayserl. Majest. befestigten, dem Herrn Ambassadeur andeuten ließe, daß Cambray zum Congress - Ort erwählt worden. Und weil auch Franckreich seinen Premier- Minister

König v. Franck- läßt Ansu- chung thut den Con- gress von Aachen näher an Franck- zu trans- lociren.

1728. Minister zum Plenipotentiario auf den Congress schicken würde, als ernannten  
 Se. Rånserl. Majest. gleichfalls Ihren vornehmsten Staats-Minister den  
 Groß-Canzler Graf von Sinsendorf zu Ihrem ersten, den Graf Leopold von  
 Windisch-Grätz zum zweyten, und den Herrn Baron von Bentzenrieder  
 zum dritten Plenipotentiario auf diesem Cammerlicher Congress, und damit  
 sie mit einem ihrem Character gleichen Staat daselbst erscheinen mögten, so lieffen  
 Se. Rånserl. Majest. folgende Anordnung ergehen: Vor den Ersten jährlich  
 50000. fl. vor seine Equipage 40000. fl. Vor den Zweyten jährlich 40000. fl.  
 vor seine Equipage 30000. fl. Vor den Dritten jährlich 30000. fl. vor seine  
 Equipage 20000. fl. Worauß denn der Graf von Sinsendorf seine Equipage  
 zu recht machte und sehr prächtige Livreen verfertigen ließ, um zu Cambray sich  
 Stand-mäßig sehen zu lassen. Alles dieses, da nemlich der Rånserl. sowohl, als  
 die Könige von Frankreich und Groß-Britannien ihre Plenipotentiarios auf  
 den Congress ernannten, und alle Anstalten gemacht wurden, als wenn' es an  
 dem wäre, daß er sollte eröffnet werden, bestärkte das Publicum jederzeit in der  
 Meynung, der König von Spanien werde sich chesens seiner Præzensionen begi-  
 ben, und die Præliminarien ratificiren. Allein als endlich zu Anfang Augusti

Spanien übergibt  
 Jh. R. M.  
 f. Interesse.  
 Rånserl. er-  
 klärt sich  
 vor die ge-  
 rechte Sach-  
 Engeland  
 notificirt  
 den Tod  
 Ha. Bart.  
 u. Erhöh.  
 f. Thron.  
 Rånserl. M.  
 Antwort.  
 R. Vice-  
 Canzler  
 wird Dom-  
 Probst zu  
 Würzb.  
 Pabst will  
 die Rånserl.  
 Taxe auf  
 die Geistl.  
 nicht leiden.  
 geschicht  
 gleichwohl  
 Spanien der Herzog von Bournonville Spanischer Ambassadeur von Madrid einen Cou-  
 rier erhalten, auf welchen man am Wienerischen Hof mit Verlangen gewartet,  
 so brachte er die Nachricht zwar mit, daß Se. Cathol. Majest. Derofelben Interesse  
 der Rånserl. Dilection überlasse, als aber hierauf Se. Rånserl. Majest. erklär-  
 ten, daß Sie die Præliminarien auf eben den Fuß, wie sie Engeland explicire,  
 ratificire hatten, so wäre dem Madrithischen Hof mit dieser Antwort nicht ge-  
 recht dienet. Hierauf kam ein Courier aus London an, und überbrachte ein eigenhän-  
 diges Schreiben von Sr. Königl. Groß-Britannischen Majestät. worinnen Die-  
 selbe Sr. Rånserl. Majest. das Absterben des Königes Ihres Herrn Vatters und  
 Dero glückliche Thron-Besteigung notificirte. Se. Rånserl. Majest. antwor-  
 teten gleichfalls in sehr obliganten Terminis, und schrieben unter andern, daß  
 Sie im geringsten keinen Theil hätten an den Bewegungen des Præzendenten, und  
 schickten Dero Minister zu Paris Herrn von Fonseca expressé Ordres, dem daselbst  
 gleichfalls residirenden Groß-Britannischen Ministro-Hrn. Walpole gleiche Decla-  
 ration zu thun. So bekamen auch Se. Hochgräf. Vn der Reichs-Vice-Canzler  
 im Augusto einen Courier von Würzburg mit der Nachricht, welcher Gestalt Sie  
 zum Dhom-Probst dasigen Capituls senen ertwöhlet worden. Und weil Se. Rånserl.  
 Majest. auch vor hatten eine Taxe auf die Geistlichkeit in Neapolis und Sicilien  
 zu legen, so declarirte der Pabst. Nuntius, daß Se. Heiligkeit dasselbe nimmer-  
 mehr zulassen würde; Sineinahl ist benahmte Königreiche als Lehen des Heil.  
 Stuhls müssen betrachtet werden, und begehre Se. Rånserl. Majest. solten son-  
 nenniger deswegen um Erlaubnus bitten. Allein Se. Rånserl. Majest. beharret-  
 ten doch auf dieser Declaration, um so vielmehr, als man schon in Erfahrung  
 gebracht, daß der Römische Hof unter der Hand der Geistlichkeit in besagten Län-  
 dern gleichwohl zugestanden habe, Sr. Rånserl. Majest. ein Don Gratue zu offeriren.

So

So kamen auch im Aug. sehr schwere Klagen von Seiten der Stadt Ham-  
 burg gegen Se. Königl. Majest. von Dänemark, und sonderlich wider das Cou-  
 vernement zu Altona vor Se. Rånserl. Majestät, und ersuchte die Stadt sehr be-  
 müßig Se. Rånserl. Majestät Dero Hohe Autorität zu interponiren. Rånserl. Majest.  
 aber hatte der Königl. Dänische Minister Nachricht davon bekommen, so übergab  
 Er alsobald ein Scriptum gegen die Stadt ein. Weil es aber in alzu hitzig- und  
 passionirten Terminis abgefaßt war, so lieffen Sie ihme dasselbe wieder aufstellen,  
 mit dem bedenten, daß es Ihnen gar sehr mißfallen. Mittler Zeit ruckte der Ter-  
 min, welcher zur Erwehlung eines Bischoffs von Lübeck, anstatt des den 31. May  
 Gestorbenen war angefaßt worden, herbey, und verursachte dieselbe am Rånserl.  
 Hof auch einige Bemühungen, sineinahl Se. Rånserl. Majestät den Bru-  
 der des letzt-verstorbenen Bischoffs dazu vorschlugen; Der König von Dänem-  
 mark aber seinen einzigen Bruder den Prinz Carl dazu recommendirte, und  
 wolte fast jederman glauben, letzterer würde dieses Bistum ohnschickbar behaupten,  
 weil gar viele wählende Glieder des Capituls gebohrne Königl. Unterthanen wa-  
 ren. Wir werden aber unter den Hollsteinschen Geschichten erfahren, welcher von  
 Beyden die Oberhand behalten.

Da nun dieses vorgieng, so erfuhren Se. Rånserl. Majestät, daß die Reli-  
 gions-Gravamina gar schlecht abgethan worden, weil aber Höchst Dieselbe durch-  
 aus nicht wolten daß sie auf den Congress solten gebracht werden, so lieffen Sie  
 den Baron Kirchner, einen Derofelben Ministrorum zu Regensburg, zu sich be-  
 rufen, um mit demselben zu überlegen, wie diese Religions-Sachen in der Eile  
 und Kürze abgethan werden könnten. Nicht lange nach der Ankunfft dieses Mi-  
 nisters, kam auch ein Courier von Kiel an von Ihro Königl. Hoheit dem Herzog  
 von Hollstein, welcher eigenhändige Briefte des Hn. Herzogen Seiner Rånserl.  
 Majest. anverleifferte, und deren Inhalt eigentlich darinnen bestund, daß Er  
 Rånserl. Majest. bitte, desselben Interelle auf dem Congress zu unterstützen und sich  
 zugleich beklagete, daß man nicht alles was zu seinem Vortheil in dem Testament  
 der verstorbenen Ezarin gesetzt worden, in das Werck richte; Worauß nach  
 ersichengehaltenen Rathschlägen der Courier nach Petersburg und Kiel zurück ge-  
 schickt wurde.

Weil unterdessen die zur Eröffnung des Congresses angefaßte Poren-  
 Zeit schon zimlich avanciret war, so thaten unterschiedene Potentaten am Rånserl.  
 Hof Ansuchung, daß man Ihre Plenipotentiarios auf demselben zu lassen  
 mögte; wie dann solches Se. Königl. Majest. von Sardinien, der Groß-Herzog  
 von Toscana, die Republic Venedig und sonst noch andere Staaten, begehren  
 zu seihen. Weil aber solches nicht allein bey Ihr. Rånserl. Majest. stünde, so wurden Sie auch  
 an die Französ. und Engl. Höfe gewiesen. Nicht lang nachhero thaten auch  
 Ihre Pabstl. Heiligt. Ansuchung, daß man einen Nuntium von demselben admi-  
 niren solte; als aber der Rånserl. Hof sowohl als der Französische dem Eng-  
 ländischen diese Proposition des Pabstes communicirte, so kam gleich hierauff eine  
 solenne Protestation Sr. Groß-Britannischen Majest. wider solche Admision,  
 ein, und declariren Höchst Dieselbe, daß Sie ihre Plenipotentiarios keines weg  
 auf dagegen.

1728. auf den Congress schicken würden, wenn ein Nuntius darauff erscheinen würde, oder man das geringste von dem Præfidenten vorbringen wolte.

Spanische Pferde als ein Præsent vom König in Spanien.  
Kais. Maj. senden dem Fürst Wenigkoff das Fürstenthum Kofel.  
Aussuchen Ministers Dankfagung.

Den 19. Aug. hernach kamen endlich die vortreffliche Spanische Pferde, welche Se. Cathol. Majest. dem Kaiser zu einem Præsent überschieken, und worunter der Königin Leib-Kof war, zu Wien an, und lieffen sich dieselbe beyde Kaiserl. Majest. den 19. vorführen, und bezogen ein grosses Vergnügen über derselben extraordinäre Schönheit, worauff sie in die Kaiserl. Marställe geführt wurden. Weil wir ist von Præfidenten Erwehung gehan, so wollen wir noch eines recht Kaiserl. Præsents, welches Se. Kaiserl. Majest. vor einiger Zeit dem Fürsten Wenigkoff verschret hatten, gedenken; Es bestunde aber dasselbe in dem in Schlesien gelegenen Fürstenthum Kofel, worunter sendtlich die Stadt und Schloß Kofel, von nicht geringer Importanz seyn solt; Vorauß im Aug. ein Expresse von Petersburg ankame, und dem Russischen Minister Ord es brachte, sich unterthänigst im Nahmen des Fürsten zu bedancken, und zu declariren, daß er nimmermehr unterlassen würde, seine Erkänlichkeit gegen Se. Kaiserl. Majest. an den Tag zu legen. Unterdeßem warteten Se. Kaiserl. Majest. mit großem Verlangen, auf die Nachricht, daß die Zwistigkeiten zwischen Spanien und Engelland beygelegt wären. Mittler Zeit aber lieffen Sie an den Intentionen vor die auf dem Congress bestimmete Kaiserl. Menipotentiatus beständig arbeiten, damit sie gleich, wenn die Differenzen zwischen Spanien und Engelland abgesehan, fertig wären, sich dahin zu verfertigen; und wurden im Anfang September dem Kaiserl. Minister zu Paris wichtige Depeschen überschiekt, um dem Französischen Hof und dem Groß-Britannischen Amb. d. d. Herrn Horatio Walpole communiciret zu werden.

Expresse wird nach Paris geschickt.

Streit in Schlesien zwischen Protestanten und Cathol. Kais. Maj. lassen die Sach examiniren.

Um eben diese Zeit bekam Se. Kaiserl. Majest. die Nachricht, daß in Schlesien wieder neue Händel zwischen den Römisch-Catholischen und den Protestanten entstanden wären, so lieffen denn hierauff dieselbe die Sach genau untersuchen, und als Allerhöchst. Dieselbe erkantten, daß Erstere denen andern Unrecht gethan, so lieffen Se. Kaiserl. Majest. sehr scharffe Recepta an die Catholische ergelen, daß sie sich ja nicht mehr dergleichen zu thun, erlöbten solten.

Frankössi. Gesandter Abschied. Audi. d.

Den 6. Sept. erhub sich der bißherige Königl. Französische Extraordinaire Envoyé Duc de Richelieu nach der Kaiserl. Burg, und nahm von Ihr. Kaiserl. Majestät öffentliche Abschieds-Audiens, wobei Se. Majestät denselben zum Zeichen Ihres völligen Vergnügens mit seiner Co. dante, mit einer goldenen Kette, woran derselben mit Diamanten sehr reich versetztes Portrait hienge, verehreten, und legte also dieser Minister seinen öffentlichen Character ab, biß aber gleichwohl noch zu Wien. Eben diesen Tag starb auch Ihr. Kaiserl. Maj. sehr wehrter Minister, nemlich der Graf Ernst Friederich von Windischgrätz, und hatte er das hochwichtige Amt eines Reichs-Hofraths-Præsidenten mit vielen Ruhm verwalter, welches nun durch seinen Todt vacant worden.

Graf von Windischgrätz stirbt.

Spanisch. Gesandte reist nach Petersburg ab.

Und den 8. reiste der bißher am Kaiserl. Hof gestandene Spanische Minister Herzog von Liria nach Petersburg ab, und hatte er seine Reure über Dresden, Berlin, Danzig, durch Ermland und Nizburg nach Petersburg genommen, was seine Commission gewesen, werden wir unter dem

dem naunden Haupt-Titel vernehmen. Um selbe Zeit tieffe auch abermahl Schreiben ein von Ihro Königl. Groß-Britannischen Maj. wegen der Difficultäten, welche Spanien noch sters formirte, und welche die friedliche Absichten allerseits höher Conpacilicenten zu hinterreiben schienen, und weil auch Se. Königl. Maj. meldereten, daß Ihre Erönung auff den 22. Octob. vestgestellt wäre, so wurde nebst einer Antwort auff die andere proponirte Punkte dem Baron von Fonseca nach Paris Ordre geschickt, dem Herrn Walpole im Nahmen Sr. Kaiserl. Majestät deswegen ein Compliment zu machen. Und als um selbe Zeit die Nachricht eintieffe, welchergestalt Se. Aller-Christlichste Majestät den Marquis de Bonac an die Cantons der Schweizrischen Eydenossenschaft abschicken werde, um denselben gewisse Propositiones zu thun, so ernandten Se. Kaiserl. Maj. den Herrn Grafen von Neichenstein zu Dero Ambassadeur bey denselben, um acht zu haben, daß dieselbe nicht sich in das Französische Interesse möchten ziehen lassen und steyer also zu erwarten, welcher von diesen beyden Ministern das beste Glück in seiner Negotiation haben wird. Weiterzeit aber hatte der Holländische Ambassadeur sehr oft Audiens bey Sr. Kaiserl. Maj. welche über Sachen das commercium beyder Potentien unterthanen betreffend, seyn solte, und die geheime Conferentien zwischen dem Kaiserl. Französischen, Spanischen und Holländischen Ministern, wurden gleichfalls mit allem möglichen Effer continuirt, und war kaum zu vermuthen, daß solche unsägliche Mühe so schlechten Succels bey Sr. Cathol. Majestät finden solte; sintemahl den 18. Sept. ein Courier von besagter Sr. Maj. zu Wien ankam, welcher aber eine gar unzulängliche Antwort auff die geschickte Kaiserl. Proposition mitbrachte.

1728.

Kais. Ambassadeur geht in die Schweiz.

Holl. Minister hat Audiens.

Courier kommt von Madrid.

Verwirrthe Kayslerin hält Stern-Ordens-Capitul.

Den 14. vorhero hielten Ihre Maj. die verwittibte Kaiserin Ordens-Capitul von dem Stern-Ordens-Orden, und nahmen abermahl 14. Damen in denselben auff, deren Nahmen wir hinten unter den Stands-Erhebungen anhängen werden.

Legations-Secretaire zu Petersburg.

Den 17. kam ein Expresse von Petersburg an, mit der Nachricht, daß der daselbstige Kaiserl. Minister Herr Graf von Rabutin plötslichen Todes verblieben sey, der Verlust nun dieses habilen Ministri kam Ihr. Kaiserl. Maj. um desto empfindlicher vor, als er allein das grosse Werck der Allianz mit Rußland 1726. zum Stand gebracht hatte. Um nun diese Stelle nicht lang leer stehen zu lassen, so declarirten Se. Majestät, Dero bißherigen Legations-Secretarium daselbstigen Herrn Hochholzer, zu Dero Rath und Residenten an dem Caarischen Hof, biß ein anderer Extraordinaire Ambassadeur dahin zu gehen, würde beordert werden.

Dom-Todes des Grafens Rabutins.

Wir haben zwar unterschiedenemahl schon Erwekung gehan, daß Se. Kaiserl. Majest. sehr prestante Ordres in das Reich abgeschicket, die Religions-Gravamina auf das eufferigste abzurhun; An statt aber unterthänigsten und schuldigsten Scherfams, so entstanden vielmehr wieder neue Zwistigkeiten in der Stadt Hildesheim, zwischen dem Closter St. Michael und der Burgerschaft, indem sich das Closter über die Burgerschaft und diese über jenes sich beschwerte, biß endlich gar die Burgerschaft zu den Waffen griff, und das Closter bloquirte, worauff das Closter sich an Ihr. Kaiserl. Majest. wandte und Allerhöchst denselben

Legations-Secretaire zu Petersburg.

Zwistigkeiten zwischen der Burgerschaft und dem Closter St. Michael.

1728. die Sach klagen vortrage: Worauff dem scharffe Rescripta an den Magistat  
Kaif. M. ergienge, die Sache nur nicht zu weiterer Thätlichkeit kommen zu lassen, und hat  
remediren man auch seither nicht erfahren, daß was weiters vorgefallen seye.  
der Sach, Courier Den 3. Octobr. kam hierauff ein Courier von Berlin an, welcher Depoche

von Berlin mitbrachte, über deren Inhalt der Käyserl. Hof nicht zum besten vergnügt war,  
kommt an internahl der König von Preussen dem Grafen von Seckendorff declarirt hatte,  
mit unan- wie ihm die Negotiationes, wegen Gütlich und Berg, fast zu lang fallen wollen,  
genehmen Depoche. internahl man nun schon über Jahr und Tag zubrächte, und gleichwohl noch  
Depoche. nichts positives geschlossen worden.

Um selbe Zeit lieffen auch Sr. Käyserl. Majest. ein Patene publiciren, ver-  
möge wachse Sie mit Anfang des 1728. Jahres die Troupen, welche in Frey-  
burg, Broybach, Philippsburg, Keßl, Rheinfels und Coßniz, durch eine Ad-  
modation von 4. Jahren unterhalten wollen, welches abermahl eine nicht geringe  
Probe der Käyserlichen Sorgfalt vor des Reiches Wohlstand ware, dann wie

offt haben nicht die Commandanten dieser Reichs- Bestungen zu Regensburg um  
solches angehalten, und haben gleichwohl wenig ausgerichten können, welchem Sr.  
Käyserl. Majest. durch diese Admodation auff einmahl abhelffen. Gleichwie  
aber mahl nun durch gegenwärtig erzielte Verordnung der Allerdurchlauchtigste CARL,  
Vorwärts- Seine große Liebe vor des Reiches Wohlstand mehr wenig an den Tag geleyet, als  
ge/wegen ermangelte Derselbe gleichfalls nicht, alles anzuwenden, um die Ruhe und den  
Racilie der Wohlstand des ganzen Europæ, durch Derselben kluge Anschläge zu befördern.  
Prelimain. Wie Sie dann in dem October dem König von Spanien abermahl Vorstellun-  
gen thun lieffen, daß Er die biß daher im Weg gestandene Dillienkaren, endlich  
möge fahren lassen, und da Sr. Käyserl. Majest. erfahren, der König von Franck-  
reich habe den Grafen von Rothenburg, um gleichen Endzweck nach Madrid ge-  
schickt, so depechirten Sie gleichfalls an Dero Minister zu Madrid Herrn Graf

Gibt dem Graf von Königs Eck einen Courier mit Ordres, den Graf von Rothenburg auf alle  
Königs Eck mögliche Weiße und Wege zu secundiren, und versprach man sich nimmehro um  
Ordre. mit so viel mehr einen erwünschten Succes, als man am Käyserl. Hof in Erfahrung  
dem Graf v. Rothen- gebracht, daß der Spanische und Französische Hof in vollkommen gutes Vernach-  
burg com- men gesetzt worden. Und weil auch der Holländische Minister zu Wien Monsieur  
münem Hamel Beauvix, im Nahmen seiner Herren Principalen Ansuchung that, der Käy-  
caulam zu ferliche Hof möchte die nöthige Befehle nach denen Oesterrichischen Niederlanden  
machen. schicken, um das Commercium derselben nach Indien, vermög des ersten Articul  
der Preliminationen, zu verbiethen, so gaben Allerhöchst Dieselbe dem Herrn Graf

von Seckendorff Ordre, solche Befehle dahin abzuschicken.  
Unter dessen hatte der Käyserl. Hof schon zu unterschiednen mahlen bey dem  
Französischen Hof angehalten, daß ein Russischer Plenipotentarius auf dem Con-  
grets zu Cambray erscheinen dörffte, ohne darinnen reussiren zu können, endlich  
aber kam im Octobr. diese Antwort zuruck. Alsdenn wolten die Hannoverische  
Admiral. Allirten solches zugeben, wenn man Käyserlicher Seits gleichfalls zusiehen wolte,  
der Allirte. daß die Schwedische und Dänische Ministri daselbst erscheinen mögten. Mitren  
unter

Käys. Hof thut Ansu- chung, die Russ. Ple- nipot. zu admittir. Antwort der Allirte.

unter

unter diesen Verrichtungen bekam nun der Hof eine Nachricht, welche denselben 1728.  
in nicht geringe Bewegung setzte. Es hatte nemlich der Herzog von Liria zu Ber-  
lin Nachricht bekommen, von der unvermutheten Disgrace des Fürstens Menzicof, Bekommt  
und alsobald schickte Er einen Courier nach Wien Ihre Käyserl. Majest. besagte Nachricht/  
Zeitung gleichfalls zu communiciren, und weil man sich nun dieser grossen Ver- Disgrace  
änderung nicht versehen, und nicht wissen konte, was etwa noch mehr vor Ver- des Men-  
änderungen vorkommen mögten, so bekame der Herr von Hochholzer, welcher vor sicofs.  
kurzer Zeit von Sr. Käyserl. Majest. in des H. Röm. Reichs Adelstand erhoben, und  
wie dem Titel als Käyserl. Rath war versehen worden, Ordre, als Dero Hr. Hoch-  
selben Resident, wie wir schon vorher gesagt, nach Petersburg abzureisen, wel- nach Pe-  
ches er auch alsobald den 20. Detob. that, und verhoffen wir ihn unter den Mosco- tersburg  
witschen Gesandten bald anzutreffen. ab.

Gegen Ende des Octobris bekamen hierauff Ihr. Käyserl. Majest. 3. Exprel- Unterschie-  
sen von Madrid, über den Inhalt derer Depoche der Käyserl. Hof zimlich ver- dene Er-  
gnügt sehiene, und wurden hierauff dem Herrn Graf von König Eck wiederholte press. kom-  
Ordres gegeben, in den angefangenen Negotiationen mit dem Graf von Rothen- men von  
burg und Monsieur van der Wehr, auf das fleißigste zu continuiren, damit die Madrid  
Differenzen zwischen Spanien und Engelland auf das cheffte in der Eüte mögten an.  
abgerhan werden.

Nach darauff nemlich den 4. Nov. kam abermahl ein Courier von Peters- Expresser  
burg an, welcher Sr. Käyserl. Majest. ein eigenhändiges Schreiben von Sr. Czaar- von Pe-  
rischen Majest. überlieferte, worinnen Dieselbe Sr. Käyserl. Majest. die Disgrace tersburg/  
des Knees Menzicofs bekandt machten, und zugleich Derselben Nachricht ga- bringt ein  
ben, was er vor Intriguen gegen Sr. Käyserl. Majest. hohes Interesse gespieler, von dem Schreiben  
und versicherten endlich, daß diese Veränderung Ihrer Käyserlichen Majest. im Czaar-  
geringsten keinen Präjudiz verursachen sohe.

Um diese Zeit hielte auch die Republique Genua gar inständig bey dem Käy- Genua sol-  
ferlichen Hof an, um von demselben die Sala Reggia zu erhalten. Es bestche licirt um  
aber diese Sala Reggia darinnen, daß alsdem die Gesandten einer solchen Re- die Sala  
public, denen Gesandten, der gekrönten Häupter gleich gehalten werden. Und Reggia,  
weil nun dieses Prærogativ der Republic Venedig schon längst zugestanden worden,  
Genua aber solches bißher nicht erlangen können, als wendeten Sie  
allen Fleiß an, gleichen Vortheil zu erhalten; Es wurde zwar erklichemahl von  
Wien avirtet, daß es ihr würde zugestanden werden, endlich aber kam die wahre  
Nachricht an Tag, wie nemlich Sr. Käyserl. Majest. derselben antworten lassen: Käyserl.  
Wann dieselbe solches præzendire, so müsse, Sie einen beständigen Doge halten, Antwort  
und nicht alle Jahr abwechselen, wie solches bißher geschehen, als welches mit deswegen  
der Sala Reggia gar nicht überein käme, und nach dieser Zeit hat man nicht er-  
fahren, daß es Sie also ernstlich gesuchet.

Nachdem auch Ihre Käyserl. Majest. resolvirt hatten, noch vor der Czaar- Käys. Ge-  
rischen Erönnung, eine solenne Ambassade dahin abzuschicken, als ernandten Sie sandtschaft  
gegen die Mitte Novembr. den bißher bey dem Königl. Pohnischen Hof gestan- nach Mos-  
B 3 denen

Handwritten notes in the right margin, including the number '13' and some illegible scribbles.

1728. deren Ambassadeurs und Ober-Hof-Meister der Sächsischen Chur-Princessin, Herrn Grafen von Braunsau, und assignirten Ihm jährlich 40000. fl. vor seine eigene Person, 12000. vor die Reichs-Kosten, und a Proportion vor seine Equipage. So ging auch dazumahl der Herr Graf Franciscus von Stahrenberg, als erster Osterreichischer Gesandter, auf den Reichs-Tag nach Regensburg ab, nachdem Er kurz vorher von Sr. Kays. Majest. zu Dero Ushemen-Rath ernennet worden. So war auch vor einiger Zeit der Herrzog Anton Ulrich von Sachsen-Meinungen zu Wien ankommen, und nachdem Er ins einem Begehren, freundlich das Sr. Kaysert. Majest. desselben Gemahlin und Kinder in des H. R. Reichs-Fürsten-Stand zu erheben geruhen möge, glücklich reallirt, so reiste Er nach einigen Aufenthalt nach Haus zurück, wie sich das übrige Chur- und Fürstl. Haus Sachsen deswegen bezeuget, werden wir weiter unten hören.

Graf von Stahrenberg geht nach Regensp. Herrzogv. Meinungen reallirt in seinem Begehren. Kays. Majest. vermehren blicklich eine Ruptur zwischen Spanien und Engeland befahren musste, als reallirt die Troupen noch mit 20000. Mann zu vermehren, weswegen dann die Werbungen mit großem Euffer angefangen wurden.

Courier b. dem binn-geein Bre-ve an den Erz-Bischoff von Wien.

Nach diesem kam ein Courier von Rom an, welcher Sr. Hochfürstlichen Durchl. dem Erz-Bischoff von Wien ein Breve von Sr. Päpstl. Heiligt. überbrachte, wodurch Er in das Cardinals-Collegium angenommen worden, worauf dann seine nunmehrige Eminenz die Complimenten annahm, und den 4. Nov. an dem Hohen Kaysert. Namens-Tag zum erstenmahl im Purpur bey Hof erschienen.

R. Preussischer Am-bassadeur, beklagt sich wegen der Bedrängung der Protestan-ten in Po-ten und in der Pfaltz.

Den 8. hatte der Königl. Preussische Minister eine sehr lange Audienz bey Sr. Kaysert. Majestät, worinnen er Sr. Majest. klagte, daß die Protestanten in Pohlen dermassen gedrängt würden, daß es fast nicht mehr auszustehen seye, wie dann schon wirklich viele sich in die Königl. Preussische Lande retirirt hätten, und habe Er auch Befehl Sr. Kaysert. Majest. vorzustellen, daß man von Seiten des Churfürstens von der Pfaltz so gar wenig Ernst bezeugete, vor die Kaysert. Rescripta wegen der Redressirung der Religions-Affaire regard zu haben, und weil nun dem König seinem Herrn beandt seye, daß Sr. Kaysert. Majestät an dem harten Verfahren der Pohlen sowohl als an dem tergiversiren des Churfürstens von der Pfaltz, keinen Gefallen trügen, als bate Derselbe Sr. Kaysert. Majest. von Jenen, Dero Allerhöchstes Vor-Wort, bey diesem aber Dero höchsten Richterliches Amt anzuwenden. Hierauf ließen Ihr. Kaysert. Majest. abermahl ein scharffes Rescript an den Chur-Fürsten von der Pfaltz, wegen besagter Religions-Affaire abgehen, wegen der Pohlen aber dem Preussischen Minister folgende Antwort thum:

Antwort Sr. Kaysert. Majest.

„Ihro Kaysert. Majest. hätten sich bey denen Religions-Zwistigkeiten sowohl in- als außerhalb des Reichs jederzeit am angelegentsten seyn lassen, daß Ruhe, Friede und Einigkeit an allen Orten erhalten werden möge, und was Diefelbe vor Verordnungen ergehen lassen, wäre ja Sr. Königl. Majest. von Preussen be-  
kandt,

kandt, absonderlich wie der Kaysert. Gesandte in Pohlen, nebst andern auff ex-pressen Befehl sich bemühet, daß denen Dissidenten ihre noch übrige Privilegia und Freyheiten mögten erhalten werden, und Ihre Königl. Majest. ferner zu setzen, daß Allerhöchst Diefelbe alles zu thun geneigt wäre, wosien Diefelbe sowohl bey dem König als der Republicque Pohlen nochmahlen alle erkuntliche Vorstellungen thun lassen.“

Und weil hierauff den 10. Novembris der Land-Tag des Königreichs Böh. Kön. Böh. mer vor das 1727. Jahrs geschlossen und publicirt worden, also ist auch die Land-Tags Proposition vor das 1728. Jahr in Gegenwart der Kaysertl. und Königl. Höch-ansehnlicher Herren Land-Tags-Commissarien denen Höch-löbl. versammelten gewesenen Ständen geschreyen und bekrunden die Kaysert. Aller-gnädigste Postulata in folgenden:

Für das Quantum militare ordinarium 2000000. fl. vor das Extraordinarium 170000. fl. zur Fortification der Königl. kleineren Stadt Prag und des Frontier-Plazes Eger 30000. fl. pro quanto generali 150000. fl. Die Bestreitung derer Lands-Ausgaben, wie auch das Augmentum Salarii vor die Höchstdeliche Königl. Appellations-Cammer über sich zu nehmen. Das Moratorium Cameræ, mit Ausnahm derer Wittwen und Wäysen, dann deren piarum cauc.rum fernereits zu prorogiren. Wiltter Zeit nahete auch die Eröffnung des gewöhnlichen Land-Tages des Erz-Herzogthums Osterreichs unter der Enns, welche dann auch den 20. Nov. mit gewöhnlichen Formalitäten geschah, und nach dem Sr. Kaysert. Majest. sich auff Dero Thron niedergesetz, so hietre Ihr. Kön. Kaysert. und Cathol. Majest. wärctlicher Scheimer- und Conferenz-Rath, wie auch Obrist-Hof-Canzlar Herr Philipp Ludwig, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatzmeister und Burggraf zu Rheineck, Graf von Sinsendorf, Ritter des goldenen Vlieses ic. folgende Rede:

Die Römische Kaysert. auch zu Hispanien, Hungarn und Böhaim Königl. Anrede an Majest., Erz-Herzog von Osterreich, Unser Allergnädigster Kaysert, König, die Erb-Landes-Fürst und Herr, ererbierthen denen Eren-gehorsamsten Ständen die- ses Erz-Herzogthums Osterreich unter der Enns, von Prælaten, Herren Rit- tern, Städte und Märckten, Ihre Kaysert. Königl. und Landes Fürst. Hulde, Genade und alles Gute, und gereicher Deroselben zu allerhöchsten Wohlgefallen, daß sie in so guter Anzahl erschienen sind. Es ist Welt-kündig, wie eifrig Ihre Kaysert. und Cathol. Majest. sich haben angelegen seyn lassen, den Ruhe- stand und Frieden in Europa zu befördern. Sie haben auch derenthalben Ihre Gerechtfame in viele Wege aufgeopffert, jüngsthin einige Pacifications-Prælimi- narien errichtet und zu einem Congress gewilliget, in welchem (wenn allerselts Gemüther zugleich mäßigen Erhaltung des Friedens geneigt wären) billig zu hoffen ist, daß die allgemeine Ruhe werde können erhalten werden. Der End- zweck aber dieser so heylsamen Vorforge hätte müssen mit notwendiger Vor- sehungem unterstützt werden; Also daß Sr. Kaysert. Cathol. Majest. zur nah- haften Vermehrung Dero Kriegs-Volk, zu Verschaffung allen Geräch-  
schafften

1728. wird eröff- net.

Nieder- Oesterei- sch. Land- Tag wird eröffnet.



1728.

„schaffen zu erziehen so kostbare Bündnisse, und endlich so große Ausgaben,  
 „ohne jedoch deren Ländern bisherigen Beschwehrungen schuld veranlaßt worden.  
 „Um nun die wichtigste Verfassung weiters zu erhalten und auszuführen, ist der  
 „Beystand Dero Erb-Königreichen und Länder unumgänglich nöthig, welches  
 „dann Ihr. Kaysers. und Cathol. Majestät bevohlen, Dero treu-gehorfamste Stän-  
 „de dieses Landes Oesterreich unter der Enns in monatlichen Ansuchen, und Ihr  
 „wohlmeynendes Allergnädigstes Ansehen durch bestemmende Postulata denen  
 „selben zu eröffnen. Wobei sich allerhöchst Diefelbe Ihr. Kaysers. Cathol. Majestät  
 „versahen, daß Diefelbe nach ihrer angebotenen Treue und Euffer die wahrhaftige  
 „der Sachen Beschaffenheit ermessen, eckfarig berathsagen, und einen Ihrer  
 „Kaysers. Majestät g-fälligen und dem Vaterland gewichtigen Schluß baldigst  
 „abfassen würden.

Diese Rede, wie auch die von Allerhöchst Ihrer Kayserslichen Majestät. selbst  
 allermildigst und mehr als Väterlich beschickene Wiederholung, hat S. T.  
 Herr Aloysius Thomas Raymundus des Heil. Röm. Reichs Graf von  
 Harrach ic. und Nieder-Oesterreichischer Land-Marschall geziemender  
 maßen in folgendem beantwortet.

AllerDurchlauchtigst etc. etc.

Antwort  
des Land-  
tag Mar-  
schalls.

„Allergnädigster Kaysers, König, Erb-Landes-Herr und Herr Herr, Ew.  
 „Kaysers. und Königl. Majestät. erlassen die treu-gehorfamste Stände von Pre-  
 „saren, Herren und Ritterschafft, wie auch Städte und Märkte dieses Erb-  
 „Herzogthum Oesterreich unter der Enns, allerunterthänigst-gehorfamsten  
 „Danc ab, daß Ew. Kaysers. und Königl. Cathol. Majestät. mehrmalen belie-  
 „bet dem heurigen Land-Tag in eigenen Allerhöchsten Gewanware wieder bezu-  
 „wohnen. Die treu-gehorfamste Stände erkennen gar wohl, was für wichtige  
 „Ursachen obwalten Ew. Kaysers. und Königl. Cathol. Majestät. samtlisches Kriegs-  
 „Volk in dermalig vollkommenen Stand noch fernere zu erhalten, und daß die-  
 „ses das sicherst- und zulänglichste Mittel seye, die allgemeine Ruhe in Europa  
 „wieder herzustellen, inwieviel die Früchte des lieben Friedens desto länger genieß-  
 „sen zu können. Die Erwägung daß die treu-gehorfamste Stände nicht erman-  
 „geln werden, die ansehe gütliche Landes-Herrsch. Postulata so gütlich durchzuziehen,  
 „und die hierüber abzuwarten habende gevorfamste Erklärung aus alle Weise zu  
 „befördern, fördert aber das ansehe zu thun, damit Ew. Kaysers. Majestät. Aller-  
 „gnädigstes Begehren nach Möglichkeit befelgt werden möge. Ew. Kaysers.  
 „und Königl. Cathol. Majestät. ist zwar satzjam bestande, welcher Gestalt die treu-  
 „gehorfamste Stände durch die währjährige große Bewilligungen sehr entkräftet  
 „worden seynd. Und deswegen leben eben solche der gütlicher und trost-vollen  
 „Hoffnung, Ew. Kaysers. und Königl. Cathol. Majestät. werden wenigstens  
 „hin offternannten treu-gehorfamsten Ständen zu ihrer Wiedererholung eine er-  
 „gebige Erleichterung Allergnädigst angedenken lassen. Empfschen auch zu be-  
 „harli-

und Reichs-Geschichte.

harrlicher Kaysers. und Königl. auch Landesfürstl. Allerhöchsten Huld und Ge-  
 naden sie treu-gehorfamste Stände samt und sonders nebst meiner Wenigkeit sich in  
 Allerunterthänigkeit.

Hierauff giengen Ihre Kaysers. Majestät aus diesem Apartement, und wurden  
 die Postulata denen Ständen überliefert, welche 150000. fl. mehr ausmachten, werden  
 als die vor einem Jahr, es wurde aber die allergnädigste Kaysers. Resolution mit den Stän-  
 angehänger, daß Ihre Kaysers. Majestät entschlossen wären, denen Ständen den über-  
 diese Summa, im Fall der Friede würde beybehalten werden, nachzulassen. Wor-  
 auff dann die Stände Ihre Deliberationes mit großem Euffer fortsetzten.

Gegen Ende des Novembris kam ein Obrister Rahmens Beyn zu Wien an, Spanien  
 welcher mit dem König von Spanien war überein kommen, 6000. Mann zu Sr.  
 Cathol. Majestät Diensten mit Bewilligung Ihr. Kaysers. Majestät in Teutschland an-  
 zuwerben, und begehre um selbige Zeit die nöthige Werb-Patente, welche ihm dann  
 auch zugestanden worden. Um selbe Zeit kam ein Englischer Minister ganz incogni-  
 to zu Wien an, und hatte öfters mit Ihre Hochfürstl. Durchl. dem Prinzen Eu-  
 genio geheime Unterredung, in welchem Paricular-Audienz bey Sr. Kaysers.  
 Majestät selbst. Wer dieser Englische Minister sey ist unbekandt, wiewohl er etli-  
 chemahl in den Gazetten Mylord Gordon genennet wurde, was aber seine Negotia-  
 in sich halten, davon schrieben die Nachrichten von Wien, er habe Ordre von Sr.  
 Groß-Britannischen Majestät, das gute Vernehmen zwischen Sr. Kaysers. und  
 Allerhöchstgedachten Ihr. Groß-Britannischen Majestät wieder herzustellen, ob  
 es schon wahrscheinlich, so lassen wir doch unsere Meynung in suspensio, und er-  
 warten der Zeit, da es die plauderhafte Fama aller Welt bekandt machen wird.  
 So gaben auch die Nachrichten zu selber Zeit, daß ein Tractat zwischen Ihr. Kaysers.  
 Majestät und dem König von Sardinien auff dem Schluß stehe, vermög welches  
 Se. Sardinische Majestät 20000. Mann zu Diensten Ihr. Kaysers. Majestät 3. Jahr  
 lang auff eigene Unkosten unterhalten werden, und reisere hierauff der Mr. de Broglie  
 im Novembr. von Wien nach Turin zurück, um die letzte Hand an dieses impor-  
 tante Werck zu legen. Unterdessen ware die Ordre, das Commercium der Oe-  
 sterreichischen Niederlande nach Indien auff 7. Jahr zu suspendiren, nach Brüssel  
 abgeschickt, und daselbst, wie wir weiter unten hören werden, publicirt worden.  
 Hierauff machte der Groß-Britannische Ministere und der Holländische Ambassa-  
 deur, jeder im Rahmen seines Principalen ein Dancsfagnungs-Compliment, daß  
 Ihre Kaysers. Majestät so geneigt wären, alles beyzutragen, wodurch der Friede  
 in Europa könne befördert werden. Vor dem Ausgang Novembris kam ein Eu-  
 rier von Trieste an, welcher berichtete, es seye daselbst ein Türckischer Bassa an-  
 kommen, welcher bey dem Sultan in Ungnade gefallen und den Kopff verlohren  
 sollen, es hätte sich aber derselbe noch in Zeiten salvirt, und bathe Se. Kaysers.  
 um Dero genädigen Schutz. Es hatte auch dieser Eurier eigenhändige Schreiben  
 von besagtem Bassa bey sich, welche an Ihre Hochfürstl. Durchl. den Prinzen  
 Eugenium von Savoyen adressirt waren, welche aber aus Unvorsichtigkeit dem  
 Türckischen Consul in die Hände gelleffert wurden, und dieser, ob er schon sahe,  
 daß

1728.

Postulata  
werden  
Teutschl.  
Ein Engl.  
Minister  
Wien in-  
cognito  
an,  
Tractaten  
geben mit  
Sardinien  
wohl von  
statten.  
Engel-  
Holländ.  
Minister  
machten  
Compli-  
ment vor  
Kays. M.  
Türckische  
Consul er-  
öffnet des  
Bassa an  
den Prinzen  
Eugenium  
daß

1728. daß sie nicht an ihn adressirt waren, hatte gleichwohl die Kühnheit dieselbe zu erbrechen, und als er auf diese Weise die Sach erfuhr, so begab er sich gleich nach Hof, und begehrte, man sollte ihm den Bassa austreiffen, an statt dessen aber bekam er vielmehr einen derben Verweis, daß er das Jerk gehabt, Briefe, welche an Se. Hochfürstl. Durchl. geschrieben, aufzubrechen, womit er sich dann wieder nach Hauff begeben mußte. An den Türckischen Hof aber wurde die Sach berichtet, mit beigefügter Declaration, wofern der Sultan dem Rebellen Ragotzki ferner seine Protection verstaten würde, so könnte Se. Kaysert. Majestät die Ihrige diesem Bassa gleichfalls nicht vertragen, und seyt der Zeit ist fast alles still davon gewesen.

Den 30. Nov. wohnten Ihre Kaysert. Maj. bette erstelt Korate in der Kays. Hof. Capellen bey, den 1. Dec. aber feyerten Sie das Fest S. Andrew bey denen P. P. Missionären, welcher Parton des Ordans des güldenen Vlieses ist, und ebenlich Diatle in den Ordans. Reich und der großen Ordans. Kette dieses hohen Ordans, in der Begleitung aller gegenwärtigen Herrsch. Ritter in besagte Kirche, und wurde samt dieses Fest auff das prächtigste gefeyert. Kurz darauß wurde der Kaysert. Hof mit zwey Infällen heimgesucht, welche denselben in eine unbeschreibliche Bewandlung setzten, und Se. Kaysert. Majestät nicht geringen Kummer verur- sachten. Das erste war die unheimliche und schwere Krankheit der Kön. Kays. sein, welche in einem Steinlauff. Fluß begründ, und Ihrer Majestät viele Schmerzen verursachte, und hatten Sie über einen Monath zu thun, bis Sie sich völlig hergestellt befanden.

Kaysertin und Erb-Prinzen Vorbringen werden krank.

Der andere Unfall war nicht weniger unvermuthet, sintemahl der Erb-Princk von Lorbringen nach einigen Haupt-Schmerzen und Verschens Merckmalen der Blattern an seinem Leib bekam, des andern Tags aber lieffen sie sich häufig an derselben ganzen Leib sehen, kamen auch so glücklich heraus, daß Ihre Königl. Hoheit innerhalb 7. bis 8. Tagen aus der Gefahr waren, unterdessen vergieng kein Tag, daß Staffetten an den Herzog seinen Herrn Vatter abgeschickt worden, um ihm vom dem Zustand der Krankheit Nachricht zu geben, nachdem sie nun genugsam gestanden, vielen sie ab, und Se. Hoheit befanden sich in 14. Tagen wieder besser. Unter diesen grossen Sorgen nun wurden gleichwohl die Verachtelagungen alles Ernstes fortgesetzt.

Kays. M. bekam Nachricht von dem Frieden zwischen den Türcken und Persern.

Das Friedens. Werck anbetreffend, so erwartete der Kaysertliche Hof nur noch einen Courier von Madrit, welcher die letzte Erklärung des Spanischen Hofes mitbringen sollte. Ehe aber dieser noch ankamte, so arrivirte einer von Constantinop. mit der Nachricht, daß die Türcken einen sehr avantageulien Frieden mit dem Persianischen Sultan Esreff getroffen hätten, und deklarirten nunmehr wirklich alle in Persien gestandene Türckische Trouppen gegen Georgien, und weil in dem ganzen Tractat nicht ein Wort von den Russen gedacht wate, so stünde nicht unbillich zu befürchten, daß es anjako die Russische Conqueren in Persien

sien gelten mögte. Welche Nachricht den Kaysert. Hof in nicht geringe Bewegung brachte. Dann solten die Türcken die Russen in Persien attackiren, so mögte es wohl daselbst nicht bleiben, sondern mögte wohl alsdenn der Krieg in der Gegend Affoph auch angehen, und wenn die Russen alsdenn die Kaysert. Hüffe anrufen, so würden Ihre Kaysert. Maj. vermög der mit Rußland getroffenen Allianz, sich genöthigt sehen, denen Türcken gleichfalls den Krieg anzukündigen. Welches alles aber der Allmächtige Gott, welcher die Herzen der Menschen in der Hand hat, und sie lenket wie die Wasser-Bäche, gnädiglich abwenden wolte. Endlich aber nehm. Kaysert. Hof gegen Ausgang Decembr. kam ein Courier von Madrit an, und berichtete, daß kommit den 4. Decembr. ein Vergleichs-Project zwischen dem Engl. und Spanischen Hof Madrit. v. von dem Graf von Hohenburg und dem Marquis de la Paz Königl. Spanischen Staats-Secretario wäre geschlossen worden, und habe der König von Spanien ex. Veraleich klärt, daß er die Preliminarien auff die in besagtem Project stipulirte Conditionen zwischen ratificiren wolte, daß nunmehr es bloß allein darauff beruhe, ob der König von Span. u. Großbritannien besagtes Project (welches wir unter den Spanischen Geschichten Engell. communiciren werden) annehmen wolte oder nicht. Hierauß beorderten Se. Kays. Baron v. Bentenrieder nach Paris abzugehen, um daselbst einen vorläuffigen Convent zu rietter behalten, und die Haupt-Schrittigkeiten vor Eröffnung des Congresses zu tenu Dr. abzumachen. Worauff denn Se. Excellenz den 7. Jan. die Reise nach Paris an Paris zu tratten, und kurz vorher wurde ein Expresse nach Madrit abgeschickt, mit Ordre gehen. an den Graf von Königzeck, bey dem König von Spanien dahin anzusehen, daß er die Conditiones auff welche er das Schiff der Prinz Friederich restituiren wolte, gleichfalls fahren lassen mögte. Nicht lange hernach kam ein Courier aus Engelland Könia von bey dem Kaysert. Hof an, welcher denselben avertirte, es hätte Se. Groß. Bri. Engelland tannische Majestät bey Empfang der lehren Propositionen des Spanischen Hofes, verwirrt unter welchen er die Preliminarien zu ratificiren und ins Werck zu richten versprache, alsdenn. Dero Staats-Rath unterschiedenemahl versamlet, und hätte die besagte Propo- sitiones auff das beste mit demselben überleget, weil nun aber darinnen vorgeschlagen wurde, das Süd-See-Schiff der Prinz Friederich in Comprimis zu stellen, selches aber ganz und gar wider die Preliminarien lauffe, indem darinnen nichts von solchen Dingen, welche so zweiffelhaft, sondern von einer positiven Restitution geredet werde, als habe Se. Groß. Brittanische Majestät offerwichtiges Ver- gleichs-Project nicht angenommen, und weil um die Zeit mit solchem Spanischen vergirren verstrichen, als hätten Se. Brittanische Maj. dem König von Spanien einen Termin von 14. Tagen angesetzt, um sich zu declariren, ob er die Preliminarien wie sie Se. Kaysert. Majestät angenommen, gleichfals ratificiren wolte, oder nicht, damit man alsdenn seine Mesures darnach einrichten könne. Hierauß wolte zwar verlauten, als wann es Spanien auff die Extremität ankommen zu lassen schiene, allein man verhoffte jedoch, daß die Geschicklichkeit des nach Paris abgegangenen Hn. Baron von Bentenrieders schon Mittel finden werde, die Sach beyzulegen. Und so viel von Kays. Hof-Geschichten, indem die Zeit befehlet die Sach Werck zum Druck zu befördern.

1728.

Reichs-Tages Geschichte.

**S**ie nun dem geneigten Leser noch etwas und zwar nur das Hauptfällich- und Merkwürdigste, von den Geschichten die sich dieses halbe Jahr über auf der Illustren Versammlung der Stände unsers geliebten Teutschen Vaterlandes zu Regensburg zugetragen haben, zu erzählen; so haben wir Erstlich noch etwas von den Negotiationen des Grafens von Würmbrand zu melden. Es wird, wie wir verhoffen aus unsrer letzten Annumal Relation bekandt seyn, welcher Gestalt Sr. Käyserl. Majest. nach Dero bekandten Euffer vor das Wohl unsers geliebten Vaterlandes, vor einem Jahr besagten Herrn Grafen an unterschiedene Eräyße und Fürstern des Heil. Röm. Reichs abgeschicket, um Dieselben in deren Allerhöchsten Nahmen anzunehmen, auf die Sicherheit Ihres Vaterlandes bey damahlig-gefährlichen Zeiten bedacht zu seyn, und um deswillen gemis- samer Anstalten vorzunehmen, eine formidabile Armee auf die Gränze zu stellen, um denen anrückenden feindlichen Trouppen Tore macher zu können; Wir haben auch gesehen, welchen Succes diese Negotiationes gehabt; Hier aber haben wir dem vorrhen Leser zu berichten, wie sich diese Propositiones so wunderbarlich geändert, und was man vor eine Resolution darauff erfolget.

Graf Würmbrand Negotiatio.

nes verändern sich. Begehrt man sollte des Reichs Interello Sr. Käys. Maj. in die Hände stellen.

Declara- tion eini- ger Höf- einigem- ten eine so- lenne Reichs-De- putation auff den Congress- geschicht haben.

W. Müng- borch,

Als den 31. verwichener May Monaths 1727. der Grund zu einem verhoffenden General-Frieden durch die Unterzeichnung der Preliminar-Articul warendem sich. brand Ordees, ummehro dahin anzusehen, das Reichs Interello Sr. Käyserl. Majest. auf dem fünffrigen Congress in die Hände zu geben, gleichwie solches zur Zeit des Nimwegisch- und Waadischen Friedens (allwo die Käyserl. Plenipotentiarii ungleich von der Reichs-Versammlung Vollmacht hatten) geschehen seyn. Einige Höfe, wo diese Propoktion geschah, declarirten sich, was die andre Reichs-Stände deswegen decretiren würden, sollte Ihnen gleichfals angenehm seyn.

Hierauff nun wurde diese Sach auf dem Reichs-Tag proponirt, und waren die versammelte Ministri, im Julio mit dieser Affaire sehr occupirt, und verlangten einige, daß man eine solenne Reichs-Deputation, gleichwie bey Schließung des Münsterisch- und Osnabrügischen Friedens geschehen, nach Cambray abschicken solle. Die Berathschlagungen wurden zwar eine Zeitlang zimlich fortgesetzt, als man aber Nachricht bekam, daß Spanien Difficultäten mache, die Preliminarien zu ratificiren, so wurde diese Sach gleichfals wieder beyseite geseht.

In besagtem Monath wurde auch zu Regensburg eine Declaration, des zu Nürnberg versammelter gewesenen Fränckischen Eräyßes, durch welche verboten wurde, gewiss. Bayerische, Würtemberger, Darmstädtische, Montforter und Augspurger Mänken, welche nicht von guter Materie sind, weder in Bezahlung anzunehmen, noch auch damit auszahlten, unter Confiscations und andrer willkühriger Straffe.

Und nachdem der Todes-Fall des Königs Georg I. von Groß-Britannien, und

und Churfürstens von Hannover, bey dem Reichs-Convent kund worden, so re-präsentirte der Wolfenbüttelsche Minister, auf expresse Ordre von seinem Hof, in dem Fürstl. Collegio, daß durch diesen hohen Todes-Fall Sr. Groß-Brittan-nischen Majest. und Churfürstl. Durchl. zu Hannover, der Herzog sein Herr, der Älteste in dem Hanß. Braunschweig-Lüneburg geworden wäre, und daß also, vermög eillicher Familien Verträge, demselben das Jus condirectionis des Nieder-Sächsischen Eräyßes, das Vorsitzen vor allen Deputirten seiner Familie, wie auch seine Stimme vor denselben zu geben, zufallen sey, und hoffe Er, daß man ihm den Besitz dieser Vorrechte nicht disputiren werde. Worauff der Oesterreichische Direct. r declarirte, er gäbe seinen Consens dazu.

Die Prinzen aber wie Sie nach ihrem Alter aufeinander folgen, und ist erzehlte Vorrechte in Besitz nehmen werden, sind folgende:

- Augustus Wilhelmus Herzog von Braunschweig-Lüneburg in Wolfenbüttel geboren 1662.
- Ludovicus Rudolphus Herzog von Braunschweig-Lüneburg in Blanken-burg geboren 1671.
- Ernestus Augustus Herzog von Horek und Albatten, und Bischoff von Osnabruek geboren 1674.
- Ferdinandus Albertus Prinz von Bevern geboren 1680.
- Georgius II. König von Groß-Britannien und Churfürst von Hanno-ver geboren 1683.

Den 28. Julii kam endlich nach langer Abwesenheit, der Chur-Maynische Maynisch-Minister, als Director des Reichs-Tags, zurück, und da wolten einige doch ver-sichern, Er habe ein Decret mitgebracht, wodurch ein zehendes Churfürstenthum in Favor des Hauses Wolfenbüttel solte aufgerichtet werden. Allein dieses Ge-richt war ganz falsch, und mag wohl von iht gemeldtem Vorzug, welche das Alter des Herzogs Augusti demselben zuwegen bringt, entstanden seyn.

Nicht lange nachher wurde das Generalat der Reichs-Artillerie dem Prinz Ferdinando Alberto von Bevern, mit aller dreyer Collegiorum Consens, con-ferirt, und nachdem das Surachten deswegen aufgesetzt worden, so wurde es dem Käyserlichen Principal-Commillario präsentirt, um von Käyserl. Majest. approbirt zu werden.

So wurde auch im Julio eine Schrifft der fünff versammelten Eräyßen ad dictaturam publicam gebracht, worinnen Sie vorstellen, daß Sie seit 1714. die Bestungen Philipsburg, Kehl und Maynz, mit einer gewissen Anzahl Trouppen versehen hätten, aber mit dieser ausdrücklichen Restriktion, daß dieses keines-weges ein Consequens nach sich ziehen solte, und daß man Ihnen dasjenige, daß Sie dieserhalben über iht Contingent hergegeben, wieder erstatten solte, daß Sie aber biß hieher den Effect dieser Verordnung nicht gesehen hätten, ob schon ihre Ausgaben sich auf einige Millionen belaffe, weil nun dieses wider die Fundamen-tal-Gesetze lieffe, so baten Sie, daß man die Besatzung dieser Bestungen reguliren möge, und insolg der Propoktion des Schwäbischen Eräyßes, solte man einige

1728  
Wolfen-  
büttelisch.  
Minister  
hält im  
den Vor-  
zug seines  
Herrn in  
d' Braun-  
schweig-  
schen Fa-  
milien an-  
Ordnung  
d' Braun-  
schweig-  
schen Fa-  
milie nach  
ihrem Äl-  
ter.

Chur-  
scher Dire-  
ktor sollte  
ausricht-  
lich.

Herrk. Fer-  
dinand Al-  
bert von  
Bevern/  
wird Ge-  
neral über  
die Reichs-  
Artillerie.  
Die fünf  
associirte  
Reichs-  
Eräyße  
übergeben  
ein Schriffte

1728. Römer-Monathe durch das ganze Reich heben, sintermahlt die zwey Römer-Monathe, welche man 1720. ausgeschrieben hätte, nicht sufficient wären, und es durch aus nöthig wäre, noch andern prellanten Nothwendigkeiten gleichfalls abzuhelfen. Schließlichen begehren diese Cräyße eine Commission, um Rechnung zu thun, und recommendiren dieselbe den Churfürsten zu Maynz zu Sulzgerren, indem Er sehr grosse und nöthige Dependen machen müsse vor die Unterhaltung seiner Residenz, welches eine Gränz-Versung wäre; Und endlich begehrt der Ober-Rheinische Cräyß hierüber eine Indemnification.

Ministri sind wegen der Zwängen berquillen Affaire occupirt.

So waren auch die Ministri sehr occupirt, wegen dem Proceß zwischen dem Graf Wieser in der Pfalz, und Mr. Goller von Ravenspurg, wegen der importanten Herrschafft Zwingenberg, und zwar hatten sie sonderliche Mühe, indem der Chur-Pfälzische Minister sich sehr grosse Mühe gab, dem Erstern diese Herrschafft zuwegen zu bringen, da doch der Reichs-Hof-Rath dieselbe dem Lettern zugesprochen hat.

Gibt sich Mühe um das Erbk-Schak-Meisters-Amt. Declarat. des Chur-Braun-schweiss. Envoyés. Senteck der Kammer von Weklar. Ba. Kirchner / welcher zu Wien gewesen / keimt wie vorzurück.

Eben dieser Pfälzische Minister machte auch grosse Bewegungen, um die Erk-Schak-Meisters Würde, wieder zu dem Churfürstenthum Pfalz mögte annectirt werden; Als er dasselbe proponirte, so antwortete der Königl. Groß-Britannisch- und Chur-Hannoversche Minister: Der König und Churfürst selb Herr seye bereit diese Charge alsobald abzurufen, wenn man ein anders Sr. Majestät anständiges Erk-Amt ausfinden könne.

Mittler Zeit war ein Spruch von der Käyserlichen Cammer zu Weklar auf dem Reichs-Tag antommen, und publicirt worden, wegen eines Proceßes den der Fürst von Nassau-Saarbrücken mit dem Closter Waldgassen geführt, indem das Closter præzendirte, nicht von dem Fürsten zu dependiren, das Urtheil aber war contra das Closter.

Wir haben schon, etwas weiter oben erzehlet, welchergestalt Sr. Käyserl. Majest. den Baron Kirchner nach Wien kommen lassen, um mit Ihm zu besprechen, auf welche Art man die Religions-Ertrittigkeiten im Reich auf das beste beslegen könne. Dieser nun kam im September von Wien zu Regenspurg zurück, mit neuen Instructionen versehen, es wurde aber nicht kund, was er eigentlich mitgebracht habe.

Hierauff kam im September, ein Schreiben des Herrn Cammer-Richters von Weklar, Grafens von Hohenlohe-Barrenstein, zur öffentlichen Dictatur, welchen Se. Hochgräf. Gnaden an den Chur-Maynischen Duectorum geschriben hatte, worinnen Derselbe vorstellt, daß das Reich, der Cammer, noch 100000 Reichshaler hinterstellte Schulden bezahlen müsse. Weil wir nun der Cammer zu Weklar Erwähnung gethan, so ist hierbey auch noch zu merken, daß das Evangelische Corpus beschloß, Sr. Käyserl. Majest. Vorstellungen zu thun, in Faveur der Klagen der Protestanten in Weklar, wider die arbitraire öffentliche Proceßiones der Catholischen daselbst, indem sie sich nicht in den ordentlichen Schranken hielten.

Stadt Weklar declarirlich über die Catholischen.

In diesem Monat stelte auch der Königl. Französische Ambassadeur bey der Reichs-Versammlung zu Regenspurg, wegen der Gebühr der beyden Königl. Französichen Princessinnen, ein sehr herrliches Festin, welches 3. Tage nach einander dauerte, und mit unglaublicher Magnificenz angeordnet war, und waren alle Gesandtschaffren, bey dem Mittags-Mahl zu erscheinen, invitirt worden.

Die publicie Affaires wieder anbelangend, so ist bekandt, und öfters unter den Käyserl. Geschichtren erwehnet worden, wie sehr ihre Käyserl. Majest. treiben, daß die Religions-Gravamina im Reich noch vor Eröffnung des Congresses gemacht werden mögten, all statt aber, da man die Käyserl. Autorität sowohl als auch die gemeine Sache betrachtren, und die alte Gravamina nach aller Möglichkeit beyzulegen suchen sollte; So bekant vielmehr das Corpus Evangelicum neue Klagen aus dem Badischen, welche neue Beunruhigungen auf dem Reichs-Tag caulirten; Es verhält sich aber die Sach folgender massen:

Nachdem der Evangelische Prediger zu Wirningen gestorbet war, so wurde der Lutherische Prediger von Birckenfeld an seine Stelle erwehlet, und diesem succedirte der von Herstein. Diese Herrn wandren sich hierauff an die Badische Regierung, um in ihren Benennungen confirmirt zu werden; An statt aber, daß diese Regierung, es Ihnen verleyhen sollte, so publicirte selbe ein Decret, um sich der Einkünfte dieser drey Pfarren zu bemächtigen. Als hierauff der Evangelische Prediger von Birckenfeld gegen diese Neuerungen protestirte, so wurden einige Gerichts-Bediente in sein Haus geschickt, welche seine Frau und Kinder in Arrest nahmen, und alle seine Meublen versiegelten, und die Kirche besetzten, daß der Prediger von Herstein nicht seine Amirts-Predigt halten könne. Als aber die Bauern derer 4. Dörffer, welche zu dieser Pfarre gehörten Nachricht davon bekamen, so versammelten sich selbe um sie davon wegzujagen, ehe aber dieselbe noch zusammen kommen köntten, so retirirten sich die Catholische, und bedroheten in grösserer Anzahl wieder zu kömnen. Der Pfalz-Grav von Birckenfeld schrieb zwar hierauff an die Badische Regierung, um sich dieser Thätlichkeiten wegen zu beklagen, unterdessen blieben doch die Frau und Kinder des Birckenfeldischen Pfarrherren in Arrest. Diese Unbilllichkeiten müß gabeln auf dem Reichs-Tag denen Collegis viel zu schaffen; und pressirren die Protestantische Ministri der Remedirung dieser Sach nach aller Möglichkeit, wie sie dann auch, von Seiten der Catholischen, als welche selbst erkannten, daß die Catholische in Badischen unrecht hätten, kein allzugroßes Obstar fänden.

Was die übrige Gravamina anbelangt, so kamte im November folgende Käyserliche Declaration beswogen heraus:

Da Se. Käyserl. Majest. Sich nichts mit größerm Euffer zu Herzen ziehe, auch nicht mehr wünschet, als daß ein firmer und dauerhafter Friede nicht allein in ganz Europa, sondern auch sonderlich in Teutschland unserm sehr theuren Vaterland; möge zu Stand gebracht werden köntten, es aber um dieser halben unumgänglich nothwendig ist, die Schlüsse, welche wegen so vieler Unregelmäßigkeiten sind gegeben worden, zu examiniren, welches aber nicht auf dem künfftigen

Käyserl. Declaration wegen den Religions-Beschwerden.

1728. „gen Congress geschehen könnte, wenn man nicht befürchten soll, daß der Negotiationes auf einmahl mögten abgebrochen werden. Um dieser Ursache willen, ist der Wille und Verlangen Sr. Käyserl. Majestät, daß das löbl. Teutsche Corpus, welches auf dem Reichs-Tage zu Regensburg versammelt, auf die convenabelste Art und Weise die Religions-Differencien vor die Hand nehmen und sie auf das beste examiniren, um dieselbe endlich einmahl durch unparteyische Schieds-Richter, welche von den drey Religionen sollen erwählt werden, zu entscheiden.

Einige Zeit vorher, nemlich den 25. Oct. wurde das Memorial der Stadt Worms vom 23. Sept. 1727. von dem Evangelischen Corpore öffentlich abgelesen; Worinnen der dortige Magistrat sich beschwerte: daß den 18. besagten Monats die Röm. Catholische das Venerabile öffentlich zu einem Krancken getragen hätten, in Begleitung der Blöcklein und brandenden Wachs-Kerzen, und andern gewöhnlichen Ceremonien, welches grosse Bewegungen in der ganzen Stadt verursacht hätte; Hierauff habe er, Magistrat, zwar einen Advocaten zum Vicariat geschickt, um gegen diese Neuerungen zu protestiren, er habe aber keine Audienz erlangen können. Hierauff haben sie Magistrat diesen Notarium noch zweymahl hingeschickt, habe aber niemahl vorkommen können, und basten also das Corpus Evangelicum in aller Unterthänigkeit, bey dem Churfürsten von Trier die Sach dahin zu bringen, daß dergleichen Troublen inskünftig nachbleiben mögte, sintemahl, sie gar leicht gefährliche Saiten nach sich ziehen könnten.

Wegen Ende Novembris wurden auch zwey Decrete von Käyserl. Majestät zur öffentlichen Dictatur gebracht, worinnen Se. Majestät die Reichs-Schlüsse, welche das Reichs-Generalat der Cavallerie Sr. Hochfürstl. Durchl. von Dettingen, und das Commando der Artillerie Sr. Hochfürstl. Durchl. von Bayern conferiren, confirmiren.

Im Anfang Decembris waren die Käyserliche Ministri mit dem Principal-Commissario Sr. Käyserl. Majestät Fürsten von Fürstenberg, wegen der Zwingenberger-Affaire in Conferenz, sintemahl besagte Sr. Majestät übernommen, diese Sache in der Güte zu debattiren.

In besagtem Monat kam auch ein Pfälzisch-Sulzbachischer Ministre zu Regensburg an, und begehrte die Introduction des Fürsten seines Herrn in das Reichs-Fürstl. Collegium, gleich wie solches Se. Hochfürstl. Durchl. der Herzog von Braunschweig-Lüneburg in Blankenburg erhalten; Es wurde Ihm aber vorgestellt, daß besagte Se. Hochfürstl. Durchl. die Ehre hätte Sr. Käyserl. Majestät Schwieger-Vatter zu seyn, und müste also dasjenige, was zu Ehren dieses Herrn geschehen, keinesweges ein Consequens nach sich ziehen, worauff der Minister wieder fortreiste. Als hierauff der Graf von Sinsendorf und Etahrenberg, der erste als Böhemischer, der andere als Oesterreichischer Ambassadeur ankam, so gab es zwischen Ihnen und den Churfürstlichen Gesandten einige Rang-Disputen; Es hatte nemlich Se. Hochfürstl. Durchl. der Käyserl. Principal-Commissarius besagten beiden Herren den Titel Civ. Excell. gegeben, und war

Käyserl. Decreta, wegen der Conferirung der Reichs-Generalat.

R. Maj. suchen die Zwingenberg, Sach in d. Güte abzukun.

Pf. Sulzbachischer Minister kommt in Regensburg an.

Grav. Graf von Sinsendorf.

Grav. Graf von Etahrenberg.

Grav. Graf von Sinsendorf.

Grav. Graf von Etahrenberg.

Grav. Graf von Sinsendorf.

Grav. Graf von Etahrenberg.

Grav. Graf von Sinsendorf.

Grav. Graf von Etahrenberg.

war dieses in Gegenwart der Churfürstl. Gesandten, so bezeugten sich dieselbe gar mißvergnügte deswegen, und verlangten gleichen Titel. Nach einiger Zeit aber, als man ihnen vorstellte, daß bemeldte Grafen Käyserl. Geheim- und Staats-Räthe wären, mithin ihnen dieser Titel zukame, als gaben sie sich zu Frieden, und statreten auch die erste Visite bey ihnen ab. Nachdem auch das Consistorium Prediger von Henselberg und andere Lutherische Prediger der Untern-Pfalz an das Evangelische Corpus geschrieben hatten, ihre höchste Armuth anzusehen, und zu machen, daß die generale Collecte auf das eheste geschehen möge; so declarirten hierauff die meiste Evangelische Ministri, daß die Fürsten ihre Herren zu dieser general-Collecte ihre Einwilligung gegeben, und daß es an nichts als an der Execution fehlere, worauff besagte Ministri beschlossen, die Supplicanten noch zu einiger Gedult zu vermahnen, und den Regenspurger Magistrat zu bitten, die Ausschüttung dieser Gelder über sich zu nehmen.

Gegen die Mitte des Decembris wurde ein Brieff des regierenden Herzogs von Würtemberg zur Dictatur gebracht, worinnen Se. Hochfürstl. Durchl. um eine Gratification vor den Ingenieur Droscheribe anhalten, als welcher einige Plans zu Fortification Rehl verfertigt hätte. Um eben selbe Zeit wurde auch abermahl ein Brieff des Commendanten selbigen Platzes zur Dictatur gebracht, worinnen derselbe nach seiner Gewohnheit sehr starck um Geld, als das einzige und allerbeste Werkzeug, wodurch selbige Fortification könnte zu Stand gebracht werden, anhielte. Den 20. Dec. wurde ein Brieff des Herzogs Ferdinandi Alberti von Bayern dictirt, worinnen Se. Hochfürstl. Durchl. die Dancksagung abstatreten, daß das Reich ihm das Generalat über desselben Artillerie auftragen wolten, und versichert in sehr kräftigen Terminis, daß Er sich keine Mühe vor des Bartenlandes Beste würde gereuen lassen.

Weil wir nun unter die Brieffe gerathen, so wollen wir auch dem curiösen Leser denjenigen Brieff communiciren, welchen E. E. Magistrat der Stadt Regensburg, an Se. Königl. Groß-Britannische Majestät, wegen Derosselben Thron-Besteigung allwozu sie Seine Majestät gratuliren, geschrieben hatte, er lautet aber wie folget:

S I R E.  
Der Todes-Fall des Königes Dero Herrn Vatters glortwürdigsten Gedächtniß, und die Besteigung Ew. Majestät. des Britannischen Throns, sind zwey Begebenheiten, welche ganz Europam sowohl, als sonderlich die Teutsche Nation angehen, und woran wir sowohl mit der größten Aufrechtigkeit, als Unterthänigkeit Theil nehmen. Die Regierung Dero Königreiche und Staaten, welche Ew. Majestät. durch Dero Crönung die vor kurzen mit so großem Pomp vollzogen worden, in Besitz genommen, ist auf den höchsten Gipffel der Ehren gelanget, und hat überall die Freundens-Bezeugungen verdoppelt. So verstatet uns auch unsere große Liebe und Cyffer, um so viel weniger ein längeres Stillschweigen, als es unsre Schuldigkeit in gegenwärtigen Umständen erfordert, mit aller unterthänigstem Respect, öffentliche Proben davon abzulegen. Die bekandte und angebohr-

Commendant von Rehl verlangt Geld um die Fortification zu endigt. Magistrat zu Regensburg schreibt einen Glückwünsch-Brieff an den König von England.

1728.

ne Gütigkeit Ew. Majest. Dero allervortrefflichste Merita, das Wohl des Teur-  
schen Reiches und die Sicherheit der Protestantischen Religion, wie auch die son-  
derbare Ehre so wir haben; Dem Minister Ew. Majestät bey der allgemeinen  
Reichs-Versammlung in dieser Stadt zu sehen, bewegen uns, Ew. Majestät  
Gnack zu wünschen, und schmeicheln wir uns, daß diese Ursachen fähig seyn werden,  
unsere gegenwärtige Künheit zu justificiren. Wir verehren mit größter Ehrerbietung  
die Göttliche Providenz, welche Ew. Majest. als einen hohen und mächtigen Po-  
tentaten außerseher hat, Dieselbe über Groß-Britannien und Ihre andre Staa-  
te zu sehen. Wir sehen Dieselbe von Grund unsres Herzens an Dero gütliche  
Persohn zu erhalten und allerley Geistlich- und weltlichen Segen über Dieselbe  
auszuschütten. Wir wünschen Herk-umiglich, daß Dero Königl. Familie bis  
an das Ende dieser Dinge, der Eron Groß-Britannien Nachfolger und Erben  
verleyhen möge, und daß der Allmächtige Gott, Ew. Majest. und der Königin  
Dero AllerDurchlauchtigsten Gemahlin, alles zu einer glücklich- und langen  
Regierung Nöthige mit überflüssigem Maße zu schütten wolle. Wir bitten  
Ew. Majest. uns mit Dero gnädigsten Bemogenheit zu Ehren, und wir verbleiben  
mit allerunterthänigst gehorsamster Veneration &c.  
Regensburg, den 8. Nov. 1727.

Zwingen- Die öffentliche Berrichtungen des Reichs-Convent nun wieder anbelangend,  
berger- so war die Zwingenberger Sach jederzeit das principalte Objectum, welches die  
Sach gibt versammelte Ministros hauptsächlich occupirte, und weil die Evangelische Ministei,  
viel zu das von den Kaiserlichen aufgesetzte Vergleichs-Project darüber nicht annehmen  
schaffen. wolten, so tratten besagte Kaiserliche mit den Catholischen Ministros in Conferenz,  
und als sie einen Schluß aufgesetzt, schickten sie einen Courier nach Wien, um die  
Kaiserl. Approbation darüber zu vernehmen.

Unter- dessen pferirte auch der Chur-Pfälzische Minister die Erk. Schachmet-  
Pfalz ber- ster-Sache nach aller Möglichkeit, es wurden auch unterschiedene Kaiserl. Decre-  
geht sehr ta hierüber zur Diktatur gebracht, weil aber gleichwohl nichts reelles beschloffen wur-  
ernstl. die de, so bekam endlich besagter Pfälzischer Minister Ordre keiner Conferenz beyzu-  
Ergschaf- wohnen, bis diese Sache zu Ende gebracht. So brachte auch dieser Courier un-  
meister- terschiedene Schreiben des Prinzen von Sulkzbach mit, welche er an die vornehm-  
Würde. ter Glieder der Reichs-Versammlung geschreiben, und worinnen Er sich über die  
Princk von seinem Minister (welcher er obgedachter massen nach Regensburg geschickt, die  
Sulkzbach Beschwehr- Introduction in das Fürstliche Collegium zu begehren) gegebene Antwort heftig be-  
Beschwehr- sich wegen schwehre, wie dann auch die ihr gemeldte Ordre nur um deswillen gegeben wor-  
der Ant- den, daß die Introduction des Herzogs von Blanckenburg nicht vor sich gehen sollte.

Den 27. Dec. starb der Königl. Preussische und Chur-Brandenburgische Mi-  
Graf von nister, Ernestus Graf von Metternich, im 70. Jahr seines Alters, und im 40. seit  
Merter, dem er Preussische Dienste verwaltete. Den 11. communicirte er bey dem Pre-  
nich fürbr. diger des Residenten der General-Statuten der Vereinigten Niederlanden. Ein-  
ge Tage hernach schwur er seine Religion ab, in seinem Cabinet, worauff er reich-  
tere

tere und auf Römische Art communicirte; den 25. bekam er die letzte Dehlung, und 1728.  
declarirte öffentlich, daß er die Römische Religion angenommen, ließ auch solches  
schriftlich hinter sich, welche schriftliche Confession also lautete, und in Lateini-  
nischer Sprache geschrieben war:

Ich Endes benamnter, schwöre, daß ich die H. Römisch-Catholische Re-  
ligion annehme, und von nun an darinnen leben und sterben will. Ich ein-  
pfehle meinen Leib, wenn ich werde gestorben seyn, der Heil. Catholischen Kirche, <sup>Staubens</sup>  
daß er ohne Ceremonien nach Christlicher Catholischer Weise solle begraben wer- <sup>Bekand-</sup>  
den. Und bitte ich seine heiligste Kaiserl. Majest. die Hand drüber zu halten, <sup>aus des</sup>  
daß nichts geändert werde. Meine Witwe ermahne ich, nicht die geringste Falsch- <sup>selben.</sup>  
heit der Catholischen Religion zuzuschreiben. Regensburg den 24. Dec. 1727. <sup>war unterzeichnet</sup>

ERNST Gr. von Metternich.

worauff er dann den 27. Dec. gestorben. Hierauff kam der Baron Münchhausen <sup>Seine</sup>  
sen, und versiegelte auf expresse Ordre des Königs von Preussen seine Scripturen <sup>Brieffe</sup>  
mit dem Sankley-Siegel der Stadt Regensburg. Nach diesem wurde sein Leib <sup>schaffen</sup>  
drey Tag auf ein Parade-Bett gelegt, und zwar in dem Kloster S. Emeran, als <sup>werden</sup>  
man ihn aus seinem Haus dahin brachte, so marchirte ein Detachement Solda- <sup>versegelt.</sup>  
ten mit, um alle Unordnung zu vermeiden, von wannen er den 2. Januarii 1728.  
mit großem Pomp in die Kirche S. Michael begraben wurde, und waren fast alle <sup>Wird</sup>  
Catholische Ministei mit in der Procession. Es machte hierauff ein P. S. J. Latei- <sup>prächtig</sup>  
nische Verle auf diese Religions-Aenderung. <sup>begraben.</sup>

Was schließlich die Standes-Erhebungen, welche Se. Kaiserl. Majestät <sup>Standes-</sup>  
dieses halbe Jahr über vorgenommen, anbelange, so ernannten Dieselbe den Hn. <sup>Erhebung-</sup>  
von Battenstein zu ihrem geheimen Staats-Referendario, den Fürsten Menzi-  
cos erheben Sie zu einem Fürsten des Heil. Röm. Reichs, weil er aber durch  
seine Practiquen sich dieser hohen Gnade ganz unwerth gemacht, und Se. Eaari-  
sche Majestät denselben in das Exilium verjaget, so wurde Ihm das ordentliche  
Patent nicht ausgefertiget.

In September ernannten Seine Majestät den Fürst Josephum Wilhel-  
mum von Fürstenberg, zu Dero Cammerern vom goldenen Schlüssel. Dem  
Grafen von Sinsendorff, Ambassadeur Sr. Kaiserl. Majest. auf dem Reichs-  
Tag wegen Böhmen, zu Dero Geheimen-Rath. Und den 14. Sept. ernannten  
Seine Verwittibte Kaiserl. Majest. 20. Ordens-Damen des Stern-Creutz-  
Orden, deren Namen folgende sind:

Die Gräfin Maria Rosalia von Arschot, geborne Gräfin von Messerode.  
Die Gräfin Josephina von Heissenstein. Die Gräfin Victoria Piccolomini. Die  
Gräfin Maria Renata von Merzin, geborne Gräfin von Trautmannsdorff. Die  
Gräfin Amalia von Vengarezky. Die Gräfin Maria von Lamberg. Die Grä-  
fin Ernestina von Fuchs. Die Marquise Christina Ferreri Strozza. Die Herzo-  
gin Laura Caraccioli, geborne Marquise d'Amoroso. Die Gräfin Benigna

1728. Sedlinsky. Die Marquise Theresia Lucini, Die Baronesse Charlotta von Bongard. Die Gräfin Maria von Bratislau. Die Gräfin Margaretha von Forgatsch. Madame Maria Johanna von Somma, geborne Princessin von Supino. Die Gräfin Maria Anna von Unberjagt. Die Gräfin Maria Quadagni. Die Gräfin Theresia Breuner. Die Gräfin Louisa von Rombaldi. Und die Gräfin Sophia von Kockerzova, welchen besagte Sr. Majest. das Ordens-Creuz mit eigenen Händen anhieng.

Se. Käyserl. Majest. ernannten auch den Herrn Grafen von Klenburg, aus sonderbarem Gnaden, und seiner grossen Belährsamkeit halber, zu Dero Schemen-Rath, und den Grafen von Waterborn, coascirten Dieselbe das Regiment des verstorbenen Grafens von Rabutin. Und den 8. Oct. legte der Graf von Passi den Eyd als Cämmerer vom goldenen Schlüssel ab. Und der junge Graf von Zobar, wurde besagten Tag zum würcklichen Cämmerer Sr. Majest. declarirt. Und einige Zeit hernach, erhuben Dieselbe Ihren bisherigen Legations-Secretarium Herrn Hochholzer, in des H. R. Reichs Baronen-Stand. Den Prinzen von Sachsen-Hildburgshausen, zum General Dero Truppen. Weil auch das Bistum Laubach durch die Wahl selbigen Bischoffs zu dem Erzbistum Saltzburg ware vacant worden, so conferirten selbiges Se. Käyserl. Majest. dem Dechant selbiger Kirchen den Grafen von Schrottenbach. Und da der Herzog Anton Ulrich von Sachsen-Weimungen bey Sr. Käyserl. Majest. Ansuchung that, daß seine an Grand Ihm ungleiche Gemahlin, und die aus selbiger Ehe erzeugte Kinder, in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand mögte erhoben werden, so placirten selbiges Se. Käyserl. Majestät allergnädigst, und da sich das übrige Haus-Sachsen dagegen setzen wolte, so befahlen Sie keine Protestation oder sonst was dagegen, anzunehmen. Den Graf von Dhaun bestättigten Sie auff noch 3. Jahr in seinem Gouvernemen von Mayland.

Den Baron Ignatium von Wasdorff erhuben Dieselbe in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand, und den Herrn Grafen von Waldstein, ernannten Sie zum Ober-Hof-Meister der Sächsischen Chur-Princessin, dem Grafen von Calenberg aber, wurde im Januario das Patent, welches ihm die Käyserl. General-Feld-Wachtmeisters-Stelle conferirt, überliefert.

Den Herrn Grafen von Winibrand des Hochpreisl. Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsidenten aber zu dem würckl. Präsidenten dieses höchst-anschnl. Collegii ernennet.

Von Reichs-Belehnungen ist dieses halbe Jahr nichts vorgefallen.

## Zwenter Haupt-Titul.

### Von Hungarisch- und Siebenbürgischen Geschichten.

**W**Ann wir dieses beglückte Königreich sowohl nach seinem fruchtbaren und wegrigen Erdreich, als auch nach unendlich andern Umständen, womit das

das selbe von dem Allmächtigen Gott begabet worden, ansehen und alles genau überlegen, so wird unserm Bedencken nach, sich niemand so leicht finden, welcher da wird läugnen können, daß dieses Königreich wahrhaftig glücklich zu nennen seye. Und wann wir auch weiter nichts betrachten, als nur ein einziges Stück, so wird es sich doch gleichwohl weisen, daß dieser Thelis wahr seye; Und dieses besteht darinnen, daß CAROLUS sein Beherrscher ist. Dann dieser unvergleichliche Monarch, welcher zwar vor alle seine weit gestreckte Länder, eine sehr zarte Liebe trägt, bemühet, sich doch sonderlich die Glückseligkeit, dieses Königreiches je mehr und mehr empor zu bringen. Dann zugeschworen, daß Er desselben Gränze gegen das schwebende Stambol auf das beste, durch Anlegung höchst importanter Vestungen, bewahret, daß demselben der Lusten wohl vergehen dürfte, gegen die Stärke des Römischen Adlers etwas vorzunehmen. So liesse Se. Majest. auch im geringsten nichts ermangeln, wodurch das Civil-Wesen dieses Ihres Königreiches je mehr und mehr cultiviret und verbessert werden könne. Um unter vielen andern nur eines anzuführen, so hatte der verstorbene Erzbischoff von Gran, Graf Feruni, aus Gottseligem Antriebe seines mitleidigen Gemüths, vor einigen Jahren zu Pest ein Hospital vor die trancke Soldaten gestiftet. Als aber Se. Käyser Majest. von dieser Stiftung Nachricht bekommen, so haben Se. Majest. nunmehr beschlossen, dieselbe bis auf ein ordentliches Invaliden-Haus, worinnen 5. bis 6000. Soldaten können erhalten werden, zu vermehren, und versprochen den Überschuss davon zutragen.

So scheint es auch, als wenn Gott selbst beschlossen, dieses Land zu segnen, denn in diesem vergangenen Jahr hat das Ungarische Erdreich, nicht 100. sondern 10. mal hundertfältige Früchte getragen. So wurde nemlich aus der Königl. Freyen-Haupt-Stadt Eremnik geschrieben, daß ein Korn-Saamen 35. Aehren von sich getrieben, und 1037. Körner davon gezelet worden; anderer Orthen hat es 75. Aehren getrieben, davon aber wegen grosser Dürre nur 48. geblühet, und 1433. Körner getragen; und ein anderes Kornlein 54. Aehren, worunter 23. fruchtbahre, welche aber gleichwohl 1334. Körner getragen; ja noch eines, welches aus 62. fruchtbahren Aehren 1581. Körner hervor gebracht. Ob nun schon im übrigen aus diesen Gegenden die Nouvelles sehr steril gewesen, so wünschen wir jedoch von Herzen, daß sie noch ferner also zu seyn continuiren mögen.

## Dritter Haupt-Titul.

### Von Römisch- und Italianischen Geschichten.

**S**Ein ehemahls ein Pabst, seit dem Apostel Petro, bis auf gegenwärtige Zeit, eine allgemeine Attention verdienet hat, so ist es gewislich nicht Sixto V. Seine ist regierende Päpstliche Heiligkeit, dann Ihre grosse Devotion

1728. Devotion in Ihrem ganzen Leben, ist nicht allein ganz sonderbar, sondern es erschlen fast alle Brieffe solche Wunder, welche Dieselbe verrichtet haben, daß man seit den Zeiten Christi niemahlen von dergleichen gehöret noch gelesen.

Vergleich mit Sardinien. Einige Cardinäle setzen sich vergebens darwider.

Hier können wir nun stele, welche uns von Rom überschrieben worden, anführen, als sein weil wir gewohnt alle Begebenheiten, welche unter unsere Titulos gehören, nach der Zeit worinnen sie sich zgetragen, zu erschlen, als wollen wir auch hier diese Ordnung nicht überschreiten, sondern die publique Affaires des Römischen Hofes, wie sie nacheinander folgen, anbringen. Das letzte nun, so wir in unserm vorigen Relation erzehlet war, der Vergleich welcher zwischen Sr. Päpstlichen Heiligkeit eines, und Sr. Königl. Sardinischen Majest. anderer Seits, nach gehaltenen ersten Conferenzen, geschlossen worden. Weil nun Seine Heiligkeit Sr. Königl. Majest. von Sardinien sehr avantageuse Punkte vorstellet, so setze sich das Cardinals-Collegium größten Theils darwider, allein Seine Heiligkeit, welche jederzeit das Gute zu thun gewohnt sind, folgten auch hierinnen der Regel Davids da Er im 32. Psalmen sagt: **Thue recht / fürchte Gott / und scheue niemand /** und ließen die Cardinäle machen was sie wollten, aber blieben bey ihrem Sinn, die Savoyische und Sardinische Kirche wieder in Ruhe zu sehen, um diese in der Irre gehende Schaafe wieder mit Hüten zu versehen, und kamen denn auch hierauff viele Bischöffe, welche von Sr. Majest. in dieser Würde ernemer worden, in Rom an, um die Päpstliche Confirmation einzuholen.

Mr. di Bruna, kommt als Depuirtirter des Cardinals Schrotenbachs ad Sacra limina.

Im Anfange des Julii kam der Herr di Bruna, als Abgeordneter Seiner Eminenz des Grafen von Schrotenbach ad Sacra limina, zu Rom an, und zwar ist dieses eine hergebrachte Gewohnheit, vermög welcher, alle Bischöffe der ganzen Welt, alle 7. Jahr jemand ad sacra limina abschicken müssen, um von dem Zustand ihrer Kirche Relation abzustatten. Se. Heiligt. empfiengen dñen Herrn di Bruna mit grosser Tendresse und ganz besonderer Freundslichkeit, und schickten Sr. Eminenz dem Herrn Grafen von Schrotenbach einige Ablässe und andere dergleichen Geistl. Geschenke, den Herrn di Bruna aber declarirten sie zum ersten Canonicat, welches zu Trient seinem Vaterland würde vacant werden, mit welcher angethanen Gnade dann derselbe zu seinem Herrn zurück kehrte.

Der Pabst bekommt Nachricht von der Ankunft eines Fürstlichen Prinzen in Franck. aus China

So lieff auch dazumahl die Nachricht ein, daß ein Barfüßer Mönch, welcher in China Missionarius gewesen, in einem Franckischen Haven mit köstlichen Präsenten des Kaisers von China angelangt ware, und daß er bald zu Rom ein treffen werde, welche Nachricht Sr. Heiligt. ein grosses Vergnügen verursachte.

Tilburbon Königr. Neapel.

In selbigem Monath erhob sich der Contestabile Colonna, in Begleitung der Fürsten Stabroce, des jüngern Fürsten Strozzi, Monte Mileto, und einer grossen Anzahl Neapolitanischen Adels, mit gewöhnlichen Ceremonien in den Vaticanischen Pallast, und präsentirte Sr. Heiligkeit den wäsen Zelter, als ein Leben vor das Königreich Neapolis, und als diese Compagnie in dem Pallast des Contestabile zurück kommen war, so wurde sie von selbst auf das prächtigste tractirt, der Pallast war durchgehends illuminirt, und vor demselben war ein sehr schönes Feuerwerk angezündet.

Unter dessen hatte der Päbstl. Staats-Secretarius Cardinal Lercari, schon unterschiedenmahl bey Sr. Heiligt. angehalten, Sie mög. vertrauen; gleichwie zu Zeit des Cardinals des Laterans das geheime Secretariat an Paolucci gegenwärtiger Nuntius in Pohlen, dieses Secretariat gleichfalls verwalret hätte. Gleichwie mit dieser Cardinal ein sonderlicher Mignon des Pabsts war, als erhelten ihm auch Dieselbe diese Gnade, und wurde besagter Canonicus zum geheimen Secretario: im Monath Julio declarirt. Weil auch Sr. Päbstl. Heiligkeit den 29. Julii Nachricht bekam, daß der König Georg I. von Groß-Britannien zu Osnabrück Todes verblichen seye, so ließen Sie den nimmehro mit ihrem Gemahl ausgesetzten Princeßin Sobiesky anfangen, daß es die höchste Noth erfordere ihre Abreise zu demselben zu beschleunigen, und schickten derselben einige von den Päpstlichen Bedienten, Rutschen und Gar den, um sich derselben zu bedeknen. Hierauff erhoben sich alle in Rom befindliche Cardinäle zu ihr, und wünschten eine glückliche Reise, ausgenommen die Cardinäle Barberini, Cienfuegos, Pereira und Ottoboni. Hierauff tratt sie ihre Reise an, und die Princeßinnen Piombino, Aquaviva, Strozzi und Pamfil, wie auch die Herzogin Bassalo, Gemahlin des Postmeisters, begleiteten sie bis vor die Pore del Popolo, von wannen Sie ihre Reise mit grosser Eysfertigkeit nach Bologna forsetzte, und hatte Sie niemand als die Nidsdail, Gouvernante von ihren Söhnen bey sich; und weil wir ihr der Stadt Bologna gedacht, so conferirten auch Se. Päbstl. Heiligt. diese seit einiger Zeit vacante Legatur dem Herrn Cardinal Georgio Spinola. Da auch Se. Heiligt. erfuhren, daß der Praten dent eine Reise vorgemommen, in Hoffnung, etwas fruchtbares zu unternehmen, um endlich einmahl den Groß-Britannischen Thron zu bestiegen, als übermachten Sie demselben 25000. Scudi, stellten bey allen Catholischen Gemeindten öffentliche Gebäther verkündigen, um einen glücklichen Succes seines Unterfangens, sich von Gott zu erbitten, ja damit es desto weniger fehlen möge. so schrieben Sie auch Breve an alle Catholische Puffancen, um Dieselbe zu vermögen, daß sie doch diesen König zu seinen Königreichen verheiffen mögten; wie schlecht aber die Würkung von diesem allen gewest, das werden wir weiter unten vernehmen.

Noch vor Ausgang des Julij stellte sich auch ein Deputirter von der Republic Ragusa ein, um sich im Nahmen dieser Republic, der Benennung des P. Würbide, zum Erzbischoffen selbiger Stadt, zu widersetzen. Unter dessen warren Sr. Heiligt. mit Schmerzen auff den Fortgang der angefangenen Reise des Praten denten, und ob er wohl noch in sein Vorhaben reuffiren dörfte; Allein anstatt dessen, mußten Sie mit vielen Verdruß vernehmen, daß er kaum sicher durch Forbringen reifen können, und habe er zwar alle Ehr. empfangen, allein, endlich hätten ihm Se. Königl. Hoheit selbst wissen lassen, daß sie ihm nicht länger in ihrem Ländern Sicherheit geben köntten.

Gegen den Anfang Aug. kam hierauff der Groß-Prior von Frankreich, der Chevalier d'Orleans, in Begleitung, 16. Maltheßischer Ritter, zu Rom an.

1728. Pabstl. Staats-Secretarius Lercari verlangt die geheimen Secretario: seinen Ne-poren/und erbäte es. Pabst be-lustigt Nach-dem Tod: Königs Georg I. Die Prä-tendenten reist ab. Käst offena-bäther an-schreibt an-alle Cathol-Puffancen Deputirter von Ragusa kommt an. Praten-dent: kann nicht in seinem Vorhaben reuffiren. Groß-Prior von Frankreich, Groß-Prior von



1728. Frankr. kommt zu Rom an.

ist bey dem Pabst sehr angenehm.

Schickden Staats-Secretarium mit Praesenten an ihn ab.

Reist wieder ab.

Fürst von Lucio Savelli erhält die Restitution des Lebens von Farano.

Portugies. Minister verlanget das sein König die Districter / so in seinen Landen vacant werden / vergeben können.

Card. Patriarchi wird die Bulle Clementis XI. wider das Tribunal in Sicilien betätigt.

Er nahm sein Logement bey dem Französische Ambassadeur Cardinal Dolognac, welcher ihn zwey Tage hernach zur Päpstlichen Audiens führten. Seine Päpstl. Heiligt. empfingen ihn mit grosser Liebes-Bezeugung, und schickten ihm den folgenden Tag 30. Körben voll Erfrischungen, welches sonst das ordinaire Praesent ist, welches Souveraine-Pringen bekommen. Als Se. Heiligt. den Groß-Prioren Sie ein grosses Wohlgefallen an dieser Tracht, und liessen sich vernehmen, daß Sie schon längst gewünscht hätten, daß ihre Priester anstatt der Perruquen, gleichfals ihre Haare so wachsen liessen, hätten es aber bisher nicht erlangen können.

Nachhero schickten Sie den Herrn Cardinal Lercari, Staats-Secretarium, mit Praesenten an denselben ab, unter andern ein unvergleichliches Chapelier von Lapio Lazuli mit Gold eingefaßt und mit Medaillen behangen, wie auch ein Breve, welches ihm Vollmacht gabe gewisse Comanderien in Franckreich, auch Vortwessen des Groß-Meisters, zu vergeben. Während übriger Zeit, als er sich zu Rom befand, belustigten ihn die Persohnen von Distinction, gleichsam um die Welt, bis er im August. bey Sr. Heiligkeit Abschied nahm, und den 11. von Rom weg- reiste, und sich über Livorno nach Modena zu verfügen.

So erhielt auch der Fürst von Lucio Savelli ohne grosse Difficultäten die Restitution des Lebens von Farano, welches schon vor langer Zeit der Apostolischen Cammer war einverleibet worden. Als nun die Princessin von Cathognano, welche an gleicher Krankheit laborirte, diese Gürtigkeit Sr. Heiligkeit sah, so sollicitirte sie auf das eifrigste, daß ihr das Leben von Castel Nuovo gleichfals mögte restituirt werden.

Und weil auch die Exempla an dem Römischen Hof grosse Consequentien nach sich ziehen, so ist bekandt, welchergestalt Se. Heiligt. dem König von Sardinien, in dem letzten mit Demselben getroffenen Vergleich, accordirten, daß Se. Majestät die Districter ihres Landes nach Willkühr vergeben mögen; so insilicirte der Portugiesische Minister nach aller Möglichkeit, daß eben solche Prærogative dem König seinen Herrn mögten zugestanden werden.

Nachdem Se. Heiligt. der Cron Franckreich erlaubet, daß die Bischöffen sich allemahl von dem nächsten Bischoff könten einweyhen lassen, und eben nicht ausdrücklich von dem Metropolitano, alsobald begehrten die Cardinäle Cienfuegos und Bentivoglio dieses gleichfals vor die Bischöffe von Teutschland und Spanien. Einige Zeit vorher nahmlich den 31. Julii wurde abermahl ein Cardinals-Hut, durch den Tode des Cardinals Patricii, welcher 1658. zu Siena im Florentinischen gebohren, und den 6. May 1715. von dem Pabst Clemente XI. in das Cardinals-Collegium aufgenommen worden, vacant.

Sonst hätte es schier zwischen Sr. Päpstl. Heiligt. und Sr. Käyserl. Majestät einige Weiltäuffigkeit gegeben, und zwar folgender Ursachen wegen: Se. Heiligkeit solten im Aug. Sr. Käyserl. Majestät. Rechten zusolg, diejenige Bulle, welche der Pabst Clements XI. wider das Tribunal der Sicilianischen Monarchie heraus geben, verpichtigen; als es aber auf dem Pointe stünde exequirt zu werden, so wider-

widerstete sich der Päpstliche Staats-Secretarius Cardinal Lercari, nach aller Möglichkeit derselben, und hintertrieb es auch in der That, als nun Se. Käyserl. Majestät. davon informirt wurden, so schickten Sie an Dero Minister zu Rom Ordre, sich weiter in keine Conversation mit dem Staats-Secretario einzulassen.

Den 11. August. hätte die Catholische Kirche schier ihr Geistl. Ober-Haupt verlohren, sintemahl Se. Päpstl. Heiligkeit, ohneversehends von einer sehr starken Ohnmacht überfallen, als Sie sich eben im Bad befanden, dann es war so gefährlich, daß der Cardinal Lercari albereitens die Creaturen Sr. Heiligkeit zusammen forderte, allein so plötzlich und gefährlich diese Kranckheit war, so dauerte sie nicht lange, indem Se. Heiligkeit den Nachmittag sich nach Montoalde bringen ließ, um frische Luft zu schöpfen. Den 14. dito liessen Se. Heiligt. abermahl eine Bulle anschlagen, welche bey Straff des Banns, wovon niemand als der Pabst selbst absolviren kunte, verbiethet, sich nicht in die Genuesische Lotterien einzulassen.

Um gleiche Zeit ließ auch ein Schreiben ein von den Canonicis zu Benevent, worinnen sie sich in gar höflichen Terminis, vor die ihnen geschickte Leuchter bedanken, weil aber Se. Heiligkeit diese Leuchter (welche ihnen der König von Sardinien vor einem Jahr verehret hatte) nicht denen Canonicis, sondern der Kirche verehret hatten, als gaben sie selbigen einen derben Verweiss deswegen.

Nicht lange hernach wurde Sr. Heiligkeit ein Brieff von dem Herkog von Loehringen behändigt, worinnen Se. Königl. Hoheit sich gratuliren die Ehre zu haben, ein Anverwandter Sr. Päpstl. Heiligt. zu seyn. Hierauff liessen Sie Loehringen alsobald den Herkog von Gravina, als Chef des Hauses Orsini, in Ihm com- men, und communicirten Ihm diesen Brieff, mit beigelegtem Befehl, den Herkog von Loehringen als einen Verwandten zu consideriren, und fügten noch hinzu, daß sich wohl so kein vornehmer Freund würde angegeben haben, wann nicht einer aus diesem Hauff auf den Päpstlichen Thron gestiegen wäre, und ist auch in der That diese Verwandtschaft zimlich weit hergeschacht, sintemahl man sie näher finden kan, als von Renato Herkog von Loehringen und König von Neapolis, dessen Mütterliche Vorfahren, vielleicht in das Hauff Orsini geheurathet.

Unterdessen hatte der Päpstl. Nuntius in Pohlen Nachricht bekommen, daß ein anderer an seine Stelle zu gehen ernennet seye, weßwegen er denn Vorstellungen thate, daß dieses Verfahren sowohl seiner Persohn, als Carader, unrecht thate. Worauff dann eine Congregation hierüber gehalten wurde, welche in 7. Cardinälen und dem Secretario Ricci bestunde, welche einmüthiglich declarirten, daß der Nuntius in Pohlen seine Schuldigkeit wohl observiret, und einer Recompense wehrt seye.

So hatte auch endlich der Venerianische Ambassadeur mit grosser Mühe von Sr. Heiligkeit erhalten, daß ins künstrige der Patriarche die vacante Pfarren seiner Diöces vergeben möge, gleich wie solches seine Vorfahren jederzeit gerhan. Hierauff notificirte es der Ambassadeur dem Cardinal Lercari, damit er die Bulle hierüber aussfertigt. Seine Eminenz gab hierauff dem Cardinal Olivieri Ordre

1728. Staats-Secret. ließ sich davor der / und hinter-

reibt es. Pabst be- solite einen schwöbren Zufall.

Bulle wider die Genuesische Lotterien.

Canonicis zu Benevent danken vor die über-

schickte Leuchter.

rechnet sich unter die Verwand-

des Hauses Orsini.

schwert sich das man einen an-

ernandt.

1728. selbige aufzufetzen, dieser aber conferirte dieser Sache wegen mit andern Cardin-

Päpstliche Ordre

Der Cardinal Marini proponirte Sr. Heiligkeit, daß er in seinem District Romagna Lotterien anlegen dürffe, und selte der Dingen vor die Armen seyn.

Gr. Groß kommt zu Rom an.

Den 28. Aug. kam der Graf von Groß, als Königl. Sardnischer Ambal-

Papst be- kommt Nachricht von d' Re- concilia- tion zwis- chen Sp. nien und Franckr.

Endlich empfieng der Päpstliche Hof, die, demselben höchst angenehme Nach-

Cardinal Fabroni kirch.

Im Anfang Septembris tratte auch der Herr Cardinal Georgio Spinola, seine Reise, nach der ihm aufgetragenen Legatur von Bologna, an;

Papst ver- gibt seine Geistliche Abweh.

Den 22. assirte Seine Heiligkeit und das ganze Heil. Collegium seinen Obsequien, und Nachmittags vergaben Sie die durch seinen Todt vacant ge-

Unter dessen hatte schon vor einiger Zeit der Päpstliche Hof Nachricht bekom-

1728. Provincial Concili- um zu Am- brum, cau- sirt Om- brage.

Ehrevürdiger Bruder!

Ich habe Euch in meinen zwey vorhergehenden Brieffen besuget, wie sehr ver-

Man läßt selbe sab- ten.

Gegeben Rom zu St. Maria Maggiore den 26. Aug. 1727.

woraus dann zu ersehen, daß Se. Heiligt. genugsam persuadirt müße gewesen seyn,

1728.

Erzbischoff von Ambrun schreibt an seinen Agenten.

Bald darauff kam ein Brieff des Erzbischoffs von Ambrun, unter dato den 23. August. 1727. zu Rom an, und war dieser an den Erzbischofflichen Agenten zu Rom. Abt. Bouget adressirt, worinnen der Erzbischoff unter andern sagt:

„Die daselbst versammelte Prälaten führten ein Apostolisches und sehr erbauliches Leben, daß man kein Fleisch auf ihrer Tafel sehe, daß jederzeit unter dem Eßen, die Horz gelesen würden, und daß man auch den grossen Segen spreche, wie in einem Kloster, und bey dem Schluß des Brieffs, sagt er, daß er die aller cridiqueste Canonicos von Rom heraus fordere, etwas gegen diese Aufführung einzuwenden, und sagt schon, wie etwa das Urtheil gegen den Bischoff von Senes anfallen dürfte, und sagt er hinzu, daß er die Römische Ministris sichern solle, daß man zu keiner Abschung noch Beraubung der Beneficien, als welches wider ihre Rechte lieff, schreiten würde.

Cardinal Polignac begehrt die Gebürt der zwey Französ. Prinzessinnen seperatlich.

Unterdessen bekam der Cardinal Polignac durch einen Courier aus Versailles die Nachricht, welchergestalt die Königin von Franckreich den 14. Aug. mit zwey Prinzessinnen glücklich entbunden. Nachdem er Sr. Heiligkeit diese Gebürt notificirt, so erhub er sich hierauff in Begleitung 26. Cardinale in die Sr. Ludwigs-Kirche, und ließ daselbst eine solennes Te Deum singen. Man hatte zwar Sr. Eminenz vor, ein Festin anzustellen, weil aber jederzeit bald die, bald ja an den Festins Sr. Eminenz, und wenn sie auch noch so kostbar waren, ausgekehrt wurde, als resolvirten Dieselbe, anstatt dessen, an 42. arme Mägdegen eben so viel Aussteuer, und zwar einer jeden à 25. Scudi, welches eine Summe von 1040. Scudi ausmache, anzugehen; Welches ein in der That recht löbliches Institutum war, und wäre zu wünschen, daß diesem Exempel überall mögte gefolgt werden, so könte eine manchmahl höchstunwürdige Verschwendung wegfallen, und hingegen den Armen viel Gutes geschehen.

Cardinale widersetzen sich sehr gegen den Vergleich mit Sardinien.

Was die übrige Begebenheiten des Römischen Hofes im September anbelanget, so ist schon vorher Erwähnung geschehen, daß sich einige Cardinale, wider den Vergleich Sr. Heiligkeit mit dem König von Sardinien, gesetzt, und zwar, weil der Pabst dem König so ansehnliche Vorrechte zugestanden, sonderlich aber motivirten sie sich in diesem Monat, und declarirten dem Pabst ins Gesicht, daß Er nicht capable wäre, dem Apostolischen Stuhl präjudicirliche Dinge zu schließen, und der Cardinal Pamphil sagte demselben, daß noch keiner seiner Vorfahren, von dem H. Petro an, bis auf ihn, das H. Collegium so wenig um Rath gefragt, sonderlich in importanten Sachen; Allein wer den erbärmlichen Zustand der Sardinianischen und Savoyischen Kirche seit 14. Jahr betrachet, der wird gewißlich bekennen müssen, daß Ihre Heiligkeit weit grössern Verstand gebraucher, da Sie derselben wieder zur Ruhe geholffen, als die Cardinale, welche vielleicht aus privater Passion sich dagegen setzten, so hörte man auch nicht, daß Sr. Heiligkeit das geringste auf dieses Geschwäk reflectirt habe.

Briefe des

Endlich kamen auch, im Sept. die Briefe, welche der Kaiser in China an den

37

den Pabst soll geschrieben haben, mit einem Plan der überschickten Präsenten zum Vorsetzen. Und lautet der erste Brieff wie folget:

Der heutige Kaiser schicket vermög Ordre des Himmels, gegenwärtigen Brieff an K I A C - V A M, König von Italien und Obersten Priester.

Ich habe, O König, durch Euren an mich geschriebenen Brieff, und durch die mir zu gleicher Zeit überschickte Geschenke, die Aufrichtigkeit Eures Herzens zur Genüge ersehen. Ich versichere Euch, daß alle Befehlshaber, und das ganze Volk nicht allein meinem Reiche, sondern auch alle darinnen etablirte Fremde, bey dem Absterben meines Vaters, eine grosse Bestürkung durch ihre Thränen bezogen haben. Er hat sich jederzeit auf das äusserste angelegen seyn lassen, mit denen aller entferntesten Nationen Friede und Freundschaft zu unterhalten. Dieses nun hat mich gleichfalls bewogen, daß ich, da ich auf den kaiserlichen Thron gestiegen, gleichfalls alles Mögliche beygetragen, dieses von meinem Vater so rühmlich angefangene Werk zu continuiren. Und ist es mir also sehr lieb zu vernehmen, daß der Oberste Priester, sich der Wohlthaten meines Vaters erinnert, und mir durch seinen sehr höfflichen Brieff, alle Güteseligkeit und Prosperität anwünscht. Diejenige welche Du an mich abschicket, habe ich freundlich empfangen, und habe sie mit aller Höfflichkeit, in Ansehung anderer Europæer tractirt. Ich als Kaiser betrachte die Weltsche Handel gründlich, und habe ihnen befohlen, sich still und friedlich zu halten, und wenn sie meine Geschenke wohl in acht nehmen werden, so werden sie meine Barmherzigkeit mercken, und werde ich sie beschützen und lieben. Ich überschicke Euch durch Eure Ambassadeurs, welche ich zu Euch zurück kehren, 100. Stücklein Seyden bordirte Zeichen, welche ich euch, als wahre Zeichen meiner gegen Euch hegenden Liebe anzunehmen bitte.

K A M W. Kaiser von China,

von Peking den 25. des 31. Mond, und 21. Novemb. 1725. nach dem Jahr-Gang der Christen.

Der zweyte Brieff, welcher gleichfalls dieser Kaiser von China an Sr. Heiligkeit geschrieben, ist folgenden Inhalts:

Der heutige Kaiser von China, schicket vermög Ordre des Himmels, gegenwärtigen Brieff an K I A C - V A M, König von Italien und Obersten Priester.

Durch Euren zweyten Brieff habt Ihr mich ersuchet, zweyen Europäischen Gefangenen, mit Nahmen Pitieng Siang\* und Ky-Jen-Sang† die Freiheit zu schenken. Ich habe einen zten mit Nahmen\*\* Te-Li-Ke mit diesem anschickbaren Kleinod begnadiget. Der Kaiser mein verstorbenen Vater hat den Te-Li-Ke in Ansehung, weil er ein Fremder war, begnadiget, indem er ihm keine schwerere Straffe dictirt, als daß er lebenslang solte gefangen sitzen. Sein Verbrechen aber bestand darinn, daß er dem Kaiser Lügen vorgeschwähret. Nachdem ich aber die kaiserliche Würde überkommen, so habe ich, um allem Volk meine Gürtigkeit zu zeigen, und damit die Schuldigen ihre Verbrechen er-

1728. Kaiser von China werden communitirt.

\* Pitieng Siang heißt Apiany. † Ky-Jen-Sang heißt Gu-guel. \*\* Te-Li-Ke heißt Predina.

1728. » kennen mögen, eine General-Pardons-Acte publiciren lassen, weil nun Te-Li-Ke auch ein Mißthäter war, wurde er dazumahl begnadiget, und wenn die Gouverneurs der Flecken uns von diesen zwey Gefangenen Nachricht gegeben hätten, so wären sie los gelassen worden, wie die andern. Nachdem ich aber anjeko o König Euren Brief empfingen, so wil ich alsobald den Gouverneurs der Städte Ordre geben, ihnen die Freiheit zu schenken, damit mein Volck so wohl, als die Fremde sehen, daß ich mit Genade regieren wil. Anko da Eure

\*TaTa Tu heißt Go-dard. und Je-Sung heißt Al-moulus. » Ambassadeurs Ta-Ta-Tu\* und Je-Sung † in Euer Königreich zurück kehren, so habe ich Ihnen die Wurzel Jen-Sin und 15. unterschiedene Raritäten meines Käyserthums, vor Euch mitgegeben. Nehmet dieselbe D. König, als Zeichen meiner gegen Euch hegenden Bewogenheit an.  
War unterzeichnet

KAMW. Käyser von China

Zu Peking den 7. Tag des 43. Mondens und den 14. Martii nach Christi Jahr-Gang 1726.

Verzeichnuß derer von dem Käyser in China, an den Regierenden Pabst überschickten Geschenken:

100. Zobel-Häute, 10. Pfund Wurzeln von Jenlin, 100. Stück gewöhnliche Senden-Zeuch, 100. Stück gestricke Senden-Zeuch, 150. Pfund Thée, 100. Chinesische Wäckerle, 50. Chinesische Schimpff-Tabacks-Dosen, 200. Vogel-Papier von Core, 100. Bogen Papier von Peking, 4. Tische, 2. grosse Schreib-Kasten, 6. Schachien in dem Nacht-Zeuch, 2. kleine Schreib-Kästlein, 20. Schachien voll Chinesischer Dinte, 50. lederne auf Japonisch gesürneiste Schlüssel, 152. dergleichen lederne Deller, 100. kleine eben so gesürneiste Schachien und Gläschlein, 2. ganze Tisch-Aufsätze von Japonischen Porcellain, mit dem Wappen des Chinesischen Käysers, 100. Chinesische Kupffer-Stich oder Miniatur-Gemälde.

Dieses nun haben wir wegen der Merckwürdigkeit hieher zu bringen nicht unterlassen können, was aber nun die andere Geschichte des Römischen Hofes anbelangt, so kam gegen Ende des Sept. ein Courier bey den Portugiesischen Ministri an, mit Ordre, bey dem Pabst die Dispensation vor die Mariage des Prinzen von Brasilien, mit der Infantin Donna Maria Anna Victoria von Spanien zu begehren, welches sie dann auch ohne Difficultäten erhielten, worauff besagte Ministri den 6. Octob. einen Courier mit derselben nach Lisabon abfertigten. Unterdessen setzte die Congregation, welche die Sache des Pabstl. Nunci in Pohlen examinirte, mit allem möglichem Fleiß ihre Conferenzen fort, allein ob sie schon unterschiedenemahl declarirten, daß seine Conduice billich und zu loben seye, so dringten doch die Freunde des Herrn Merlini Paulucci durch, daß dieser Herr sich in Qualität eines Nunci nach Warschau begeben solte, und im Anfang Octobris trat er wirklich seine Reise dahin an, und gaben ihm Se. Heiligkeit einige Präsenzen vor den König Augustum mit, welche in einigen raren alten und neuen

Portugiesische Ministri erhalten die Dispensation Sr. Heiligkeit wegen der Mariage des Prinzen von Brasilien und Infantin von Spanien.

Gemälden, goldenen Orientalischen Gefäßen, Agnus Dei &c. bestanden, und 1728. schmeichelte man sich, daß dieser Nuncius Sr. Majestät um so viel desto angenehmer seyn werde, weil sein Oacle der Cardinal Paulucci sehr viel beygetragen, daß Se. Majestät zum König erwählt worden.

Und weil auch Se. Heiligkeit in unterschiednen Gelegenheiten zu erkennen gegeben, daß Sie Vorhabens wären, zwey neue Bullen heraus zu geben, die eine solte den Cardinälen verbieten, mit denen Büchern, welche Ihnen von den Römischen Einkünften zukommen sind, nach Willkühr in Faveur ihrer Anverwandten zu disponiren, und die andere solte denen Patriarchen und Erzbischoffen, ihr altes Recht wieder reetabliren, vermög welches sie befugt sind, mit in das Conclave zu gehen, und ihre Stimme zur Pabsts-Wahl zu geben, so that sich in dem Cardinals-Collegio eine Faction hervor, und unterschrieben eine Protestation wider die letzte von diesen zwey Bullen. 2. Wider den Vergleich des Römischen Stuhls mit dem König von Sardinien, 3. tzens Wider die Wiederherstellung des Tribunals der Sicilianischen Monarchie.

Damit aber einige unserer Leser wissen mögten, was denn das seye, der Wiederherstellung der Sicilianischen Monarchie, so dienet zur Nachricht, daß die Könige von Sicilien präzendiren geborne Legati a Latere des Heil. Stuhls zu seyn, daß sie die Könige so wohl als ihre Vice-Könige eben solche Autorität in Kirchen-Sachen verlangen, als die andere Legati a Latere, als zum Exempel, in Sicilien, alle geist- und weltliche Personnen, ja so gar die Bischöffe und Cardinäle, zu excommuniciren, und in Bann zu thun, daß also die Könige von Sicilien in ihren Staaten, eben solche Souveraine Gewalt haben in Kirchen-Sachen als die Pabste selbst, ja man gibt ihnen den Titel. Sanctissimo e Beattissimo Padre, das ist: Dem allerheiligsten und seligstem Vatter / welches Privilegium dem König Rogerio von Pabst Urbano II. gegeben. Hier nun entsteht die Frage: worüber der Streit rutiliret, nehmlich:

» Ob dieses Privilegium dem König Rogerio allein, oder allen seinen Successoribus gegeben worden.

Die Pabste wollen behaupten, daß dieses Privilegium dem König Rogerio allein gegeben worden, mithin durch desselben Todt verloschen seye. Die Könige in Sicilien hingegen defendiren den andern Theil, daß nemlich dieses Privilegium allen Sicilianischen Monarchen seye verliehen worden. Es ist diese Frage schon ein sehr langer Janck-Äpfel zwischen den Römischen Pabsten und den Königen von Sicilien gewesen, und hat sich der Cardinal Baronius durch seine Schrifften, welche er dieser Sach wegen heraus gegeben, sehr berühm gemacht, sie sind aber in Spanien durch den Scharfrichter verbrandt worden. Nach der Zeit war in etwas ruh, bis endlich diese Streit-Frage 1711. von neuem erörtert, indem Clemens XI. von dem zwischen dem Käyser und dem König von Spanien geführten Krieg proficirte, und eine Bulle publicirte, welche das Sicilianische Tribunal abschaffte. Als nun durch den Utrechter Frieden der Herzog von Savoyen zum



1728.

bahren Steinen verfertigt, einen Rosencranz von Orientalischen Perlen, dessen Perlen in Gold eingefasste Smaragden, daran eine goldene Medaille hing, ein Kreuz von Diamanten, und einen Wechsel-Brief von 24000. Rthlr. vor die Reis-Kosten vor Se. Heiligkeit. Denen vier beywohnenden Prälaten, thaten Sie auch sehr herrliche Verehrungen. Worauff Se. Churfürstl. Durchl. nach dem Königreich Neapolis abreisten, woselbst wir Sie unter selbigen Geschichten antreffen wolten, und wurden auch von der Princessin Violanta dahit begleitet.

Großes  
Wunder  
Er. Hei-  
ligkeit.

Ehe noch Se. Heiligkeit von Rom abreisten, nemlich den 4. Nov. wurde Ihme bey dem Eingang in die Messe ein lahmer und vom Teuffel übel geplagter Mensch präsentiert, was geschah, der Heil. Vater gibt ihm den Segen, und bestiehl ihm in die Messe zu gehen, und sage man, er seye curirt und befrehet worden, und seye ganz allsitt aus der Kirche gegangen. Um selbe Zeit kam auch der neue Ambassadeur von Venedig Herr Barbon Morosini zu Rom an, und hatte bey der Widertunft Er. Heiligkeit von Viterbo alsobald Audiens bey derselben.

Se. Hei-  
ligkeit. Ihm  
eine Car-  
dinals Pro-  
motion.

Den 25. Nov. drauff trahm endlich Se. Heiligkeit eine Cardinals-Promotion vor, und als Sie in das Consistorium kamen, hielten sie eine Ansprache an die Cardinale folgenden Inhalts:

„Gleich Anfangs sagte Se. Heiligkeit, daß das Decretum Concilii Tridentini Sie auffantere neue Cardinale zu ernennen, und confirmirten Sie diesen Articul, vermög Ihres Apostolischen Urtheils. Und hierauff fuhren sie fort, daß Sie in den vorherigen Consistoriis denen Gesetzen und der Intension des Concilii ein Gemüß gethan hatten so viel als Ihnen wäre möglich gewesen. Unterdessen solten sich die Cardinale nicht wundern, daß Sie, da sie aniko zur Cardinals-Promotion schritten, noch nicht die Sieben, welche Sie seit dem 9. Dec. 1726. sich in Petto behalten, declarirten, Sie hätten diese 7. denselben (den Cardinalen) nicht in hohen Worten, sondern in simpler Offenbarung ihres Herzens, offenbahret, Sie hätten den Cardinaien gesagt, daß sie große Mühe haben würden, wann sie verhüten wolten, daß die ernennete Personnen sich nicht beschwehren solten, und würden Sie sich diesen Klagen ohnsehtbar exponiren, wenn sie diesen 7. Subjectis keine Mittel assignirten ihre Würde zu unterstützen, und deswegen wolten Sie selbige noch in petto behalten; Es wäre zwar freylich wahr, daß durch diese Aufführung wohl-meritirte Personnen vorbehey gegangen würden, aber Se. Heiligkeit wären versichert, daß diesen Personnen die Worte Augustini wohl bekandt wären, daß Sachen in der Welt wären, welche man nicht abschlägt, die man aber keiner andern Ursach wegen zugeben verweilet, als sie in einer geschickten Zeit zuzusetzen: Hierauff erklärten Sie dann den Erzbischoff von Toledo Herrn Diegi, de Astorga Cespedes. Den Erzbischoff von Wien Sigismundum Graf von Kolonitsch. Den Bischoff von Javarin Philippum Ludovicum Grafen von Sinkendorff, und Johannem de Motha y Sylva Canonicum der Patriarchal-Kirche in Lisabon, zu Cardinaien.

„Nach Benennung dieser vier, sagten Se. Heiligkeit, daß sie ihr Gurdinainen einen von denen 7. welche Sie in dem Consistorio vom 9. Dec. 1726. in Petto behalten

Italiänischen Geschichten.

VERNAL. CONTIN.

43

behalten, zu declariren, welcher war Angelus Maria Quirini, Hebesen Erzbischoff von Corfu, nunmehrigen Bischoff von Brescia u. und sagten, daß Sie die andere in Petto behalten wolten.

1728.

Nach dieser Promotion wurden 3. Abend nacheinander Illuminationen und Freuden-Feuer angezündet, und Carriers an die neue Cardinale abgeschickt. Nachhero ernannten Se. Heiligkeit die Personnen, welche denselben die Müße überbringen solten: Nemlich der Herr Cuicioni ein Portugies dem Cardinal Motha nach Lisabon. Der Abt Bentivoglio dem Erzbischoff von Toledo. Der Abt und Graf Ercole ein Spanier dem Graf von Sinkendorff, und der Abt Perlas dem Erzbischoff von Wien. Einige Zeit hierauff bekam Se. Heiligkeit Nachricht, daß Dero Nuncio zu Paris nicht im Stand wäre, eine nach seinem Character anständige Aufführung zu machen, so ließen Sie demselben 3000. Rthlr. übermachen.

Wegen das Mittel des Dec. bekam man zu Rom Nachricht, welchergestalt Handel/der Engl. Gouverneur zu Minorca, die daselbstige vacante Ober-Predigers-Stelle, wegen Vergebungder einem seiner guten Freunde conferirt, weil es aber dem Bischoff von Majorca, Beneficien vermög der Cessions-Acte, zukommt, die zu Minorca vacante Beneficien zu ver-geben, der Gouverneur es auch ohne seines Königs Ordre gethan, als wurden bald abge- die dieserhalben entstandene Streitigkeiten bald bengelegt.

Bald hierauff kamen Se. Churfürstl. Durchl. von Eöln und die Groß-Princessin von Toscana, in Rom zurück, nachdem Sie sich einige Zeit zu Neapolis aufgehalten hatten; Worauff Se. Heiligkeit denselben währenden Jahres Aufenthalts zu Rom alle erkännliche Ehr anthaten, bis Sie endlich den 30. Dec. Rom an-cember von Rom abreisten. Die Groß-Princessin von Toscana gab Er. Churfürstl. Durchl. zwar ein Stüel Weg das Geleit, hielt sich aber noch einige Zeit zu Rom auf. Bey dem gansen Aufenthalte Er. Churfürstl. Durchl. zu Rom, haben Sie keinen einzigen Cardinal besucher, und hat auch keiner Ihnen die Visite gegeben.

Weil nun endlich fast ganz Italien durch den unauffhörlichen Regen schier ganz überschwemmet wäre, und das Austretten der Flüße täglich zunahm, als beschloßen Se. Heiligkeit, um diese Zorn-Kuche Gottes abzuwenden, ein 15. Jubiläum tägiges Jubiläum durch Italien auszusprechen, welches denn auch wirklich im 15. Januario publicirt, und mit großer Andacht hingebacht wurde. Und den 15. Jan. wurde bey dem Cardinal Orighi eine geheime Congregation de Sacri Riti gehalten, worinnen die Canonisation des seel. Joh. Nepomucenis beschloßen. Und ligger wird kurtz darauff bekam der Cardinal Lercari einen Courier von Genua, mit der Nachricht, daß Se. Eminenz, und dero ganze Familie, in selbigen Adel seyen aufgenommen worden.

Eben bey dem Schluß dieses Tituls, bekame man Nachricht, daß Se. Heiligkeit noch eine den 1. Febr. in einem Consistorio abermahl eine Cardinals-Promotion vorgenommen, welche zum Vortheil des Herrn Francesco Antonio Fioni ausgefallen. Der

728. Portugiesische Minister Cardinal Pereira hielt zwar im Consistorio 3. mahl um die Promotion des Herrn Bichi an, konnten aber nicht durchdringen.

Präsen- dent be- fohlt Nach- richt/ daß der König von Groß- Brittan- nen ge- storben seine Con- durre.

Allhier wollen wir noch mit wenigen etwas von der Hoff-Stat des Präsen- denten, als welchem Sr. Heilig. sehr gewogen war, melden. Als nun dieser, wes- cher noch immer König in England zu werden verhoffte, den 27. Junii die Nach- richt empfing, wie der König von Groß-Brittanien Georgius I. den 22. dico- zu Osnabrück gestorben, so wußte er nicht was er anfangen solte, so viel merckte er zwar, daß eine Veränderung vorgegangen, von welcher er zu profitiren wünschte. Sein Refugium nahm er dann zu seinen Rächen, zur Apostolischen Schatz-Kammer, und zum Banquier Belloni; die Erstere consultirte er, was er thun solte, diese sonst kluge Herrn wußten ihm keinen aufzuführenden Rath zu geben, was zu ihm seye, indeme das Groß-Brittanische Volk, welches schon den 26. Junii, den Prinzen Georgium Augustum von Walles, einmüthiglich zum König aus- geruffen, diesen vortrefflichen Monarchen verlassen, und hingegen den ihnen ver- haßten Prädenten zuerwehnen resolviren solte. Die Päbstl. Schatz-Kammer könnte ihm wohl 100000. Scudi zu solchem Vorhaben vorstrecken, allein Sr. Heiligkeit sahen wohl, daß diß nur vergebens wäre, so viel Geld an ihn zu wenden, daß er aber sich nicht betlagen mögte, wann man ihm den Willen nicht thäre, so wurden ihm 25000. Scudi assignirt. Und der Banquier Belloni, welcher seit Hr. Compere war, lehnte ihm auch 4000. Scudi. Wie er das Geld kassammen hatte, so fing er an zu reisen, ohne seine Gemahlin, welche auf der Weise nach Bologna begriffen war, und bald darauff dafelbst eintraff, zu erwarten. Nach langem Reisen, dann er sich einige Zeit zu Nancy und Arznon aufgehalten, und an beyden Orten nicht sahe, wie er seine Sach angreifen solte, so kam er endlich im Jan. 1728. ganz frisch und gesund, zu großem Vergnügen seiner Familie, zu Bologna zurück. Sein 7. jähriger ältester Sohn, welcher dafelbst ein Prinz von Walles genennet wurde, empfing ihn unten an der Stiege. Der Zweyte, auf der Stiege, und seine Gemahlin oben, da es denn ohne Thränen nicht abgegan- gen seyn wird. Nach der Zeit exercirte er sich fleißig im Tanzen, und stellte der Bolognesische Adel alles ins Werk, demselben eine Ergötlichkeit zu machen.

Reisab- teilt wie- der.

Königl. Sicilianische, Sardinische, auch Herzogl. Savoyische Geschichte.

Berath- dieses Hofe mit dem Päbst und der Repl. Genua/ temms zu pelte Stand.

In doppelter Vergleich, welcher mit der größten Mühe kaum zu Stand ge- bracht werden können, und diesem Hof ungemein viele Incommoditäten ver- ursachet, wurde zwar endlich in vorigem Jahr, gleich wie in der letzten Annumal Relation p. 35. und 37. erzehlet worden, glücklich beygelegt, aber der eine nur halb, der andere gleichfalls nur einiger massen ins Werk gerichtet. Dieser dopy- telms Vergleich aber ist der zwischen Sr. Königl. Majestät von Sardinien und Sr. Päbstl. Heiligkeit, der andere zwischen itgemeldter Sr. Majestät und der Republic Genua. Gleichwie nun jederman bekandt, wie sehr nöthig der erstere der Savoyi- schen,

schen Piemontesisch- und Sardinischen Kirche gewesen, indem dieselbe durch den Vergleich mit Sr. Heiligkeit, mit Bischöffen wieder versehen worden, und wenn es nicht so weitläufftig wäre, so könnte man den ganzen Catalogum dieser neuen Erk-Bischöffen und Bischöffen, Aepren etc. communiciren. Als nun dieses grosse Werk zum Vergnügen des Königs von Sardinien beygelegt war, so konnte man sich leicht einbilden, wie Sr. Majestät die Widersetzung einiger Cardinäle muß ge- fallen haben. Den andern Vergleich mit der Republic Genua betreffend, so ist bekandt, wie derselbe unter höchster Vermittelung Sr. Käyserl. Majestät im Martio 1727. glücklich zu Stand gebracht worden. Wir haben auch p. 36. & 37. Rel. Præc. die Vergleichs-Puncte wie sie zu Mayland beschwohren worden, erzehlet. Als nun der in denselben gestellte 3. Monarchliche Termin, worinnen die Republic eine solenne Ambassade nach Turin schicken solte, um den König von Sardinien zu erkennen, so waren unterdessen neue Strittigkeiten entstanden, welche Ursach waren, daß diese Ambassade noch zwey Monath zurück gestellt wurde. Worauff dann, als diese neue Differentien abgethan, der Marchese Mari den 25. Sept. in Turin in Qualität eines Ambassadeurs extraordinaire anlangte, funte aber wegen entstandener Ceremoniels-Strittigkeit keine öffentliche Audienz erhalten, wiewohl er unterschiedene Particular-Audienzien hatte, und auch dem König ordentlich seine Auffwartung machte. Die andere Occupationes des Königl. Hofes anbelangend, so wurde derselbe nicht wenig allarmirt, als Sr. Majestät unversehens in eine sehr schwere Krankheit verfiel, nachdem Sie aber wieder glücklich courirt, so wurden die öffentliche Affairs wieder von Jhr. Majestät besorget, und hatte unter andern der Englische Mylord Hedges sehr öftters geheime Audienz bey denselben, welches den übrigen frembden Ministris eine grosse Ombrage causirte. Und weil Sr. Königl. Majestät öftters Nachricht bekamen, daß die See-Räuber auff denen Sardinischen Küsten in grosser Anzahl herum freyren, so schickten Dieselbe Ordes nach Nizza, einige wohlaußgerüstete Gallioten dahin zu schicken, um selbige zu verjagen.

Ambassa- deur von Genua kommt an.

Den 10. Sept. hielt der neue Erk-Bischoff von Turin Herr Aboreo di Gatti- nare seinen öffentlichen Einzug, vor ihm her gieng die ganze seculare und regulare Geistlichkeit, und eine vorreffliche Reiterrey, er selbst rittte unter einem Himmel- welchervon 4. Schöpffen von Turin getragen wurde, nach ihm folgten die Bur- gemeistere, die 4. Rittmeister insgesamt zu Pferd, nach diesen eine grosse Anzahl Carossen von 6. Pferden, und wurde er von dem Grafen Calabate in Italiänischer Sprach complimentirt. Dieses Erk-Bisthum war nun über die zwölff Jahr vacant, nachdem aber nunmehr die Strittigkeiten mit dem Röm. Stuhl beygelegt waren, so ernannten Sr. Sardinische Maj. obbesagten Herrn zu demselben. Als nun unterdessen das Friedens-Werk durch die Aufführung Spaniens je länger je zweiffelhaffter wurde, mithin beyde Theile die Wienerisch- und Hannoverischen Allianz suchen, damit Sr. Majestät sich zu einem dieser beyden Bündnissen er- klären mögte, als verlautete endlich daß Sr. Majestät sich zu dem ersteren geschla- gen hätten, worauff denn der Graf von Harrach bisheriger Käyserl. Minister zu Turin seine Abschieds-Audienz nahm, und nach Wien zurück kehrte. Im Mittel

Erk-Bi- schoff von Turin hält seinen öf- fentlichen Einzug.

1728. Decembris kam der Spanische Plenipotentiarius und extraordinaire Ambassadeur bey den Prinzen und Staaten von Italien Marchese de Monteleone zu Turin an, und hatte hierauf einige Audienzien bey Sr. Sardischen Majest. über die Conjunctionen selbiger Zeit, und bald daraufl bezab er sich über Mayland nach Parma, um bey selbigen Herzog eine importante Commission abzulegen.

Was die Geschichte des Königreichs Sicilien anbelange, so ist von dortaus nichts hauptsächlich merckwürdiges vorgefallen, aufler daß Sr. Käyserl. Majest. den Haven von Messina zu einem freyen Haven declariren wollen, und daß in diesem trübseitigen Winter welcher fast ganz Italien den Untergang drohete, auch das Erdreich in diesem Königreich einige Erschütterungen gemachte, doch aber durch die große Gnade Gottes glücklich davon gekommen, als vor einem Jahr.

### Mayländische und Neapolitanische Geschichte.

Das letzte so von den Mayländischen Geschichten vor einem halben Jahr in der vorhergehenden Relation erzehlet wurde, war der Todt des Herzogs von Parma, und wurden dazumahl die Verunruhigungen welche derselbe nach sich ziehen konnte, erzehlet, ob nun schon dieserwegen keine Händel entstanden, so entstanden doch einige Strittigkeiten zwischen dem neuen Herzog und der Regierung zu Mayland, über welche in Parmelanschen und Plaisantinschen gelegenen Plätzen, als welche unter den Spanischen Regierungen von dem Mayländischen Staat abalienirt worden, und deren Restituzion von der itzigen Regierung begehret wurde, der Herzog aber wolte sich wie leicht zu erachten hiezu nicht verstehen, und besürchrete man deswegen große Weitläufigkeiten, doch aber trat man endlich noch in Handlung, welche auch noch währet.

Im Julio bekam Sr. Excellenz der Herr Graf von Dhaun General-Gouverneur des Staats einen Courier von Wien, woraufl derselbe Ordre gab, die angefangene Fortificationes der Gränk-Plätze bestmöglichst zu continuiren, weßwegen denn an derselben aufl das eysrigste gearbeitet wurde, und giengen sie auch zimlich von statten. Im besagtem Monath wurde der D. Prospero Salocati Colonna Sohn des Fürstens von Carbovano, von Ihr. Käyserl. Majestät durch ein ordentliches Diploma zu einem Mayländer naturalisirt, damit derselbe capable ware zimliche Beneficien in diesem Staat zu besitzen. Einige Zeit hernach nahm Don Ercole Menocchio, und die Herren Rosales, Benigno und Crivelli würcklichen Sitz im Mayländischen Senat, und im Sept. trat der Marquis Litta seine Charge als General-Commissarius des Staats, an. Weil auch in selbigem Monath die Fortification des Gränk-Platzes Condogna zum End gebracht worden, als gieng die nöthige Artillerie von Monza nach selbigem Platz ab, um die neue Werke mit Stücken zu montiren. Um gleiche Zeit kam hieraufl der Fürst Rasini zu Mayland an, wurde aber gleich bey seiner Ankunfft in Arrest genommen, und war die Ursach dieses Arrests, weil er mit einem Grafen von Bunberg duelliren wolte. Bald daraufl begab sich noch ein wunderlicher Casus, indem einige Engelländer eine Romm einführten, welche ihres gleichen im Singen man in ganz Italien nicht fand.

de, und dieselbe mit sich nach London führten, von wannen sie express dieser Ursach willen nach Mayland gekommen waren. Gegen Ende des Sept. wurden Sr. Excellenz der General-Gouverneur Herr Graf von Dhaun mit einer sehr schweren Kranckheit überfallen, und befand sich derselbe in sehr grosser Lebens-Gefahr, alleine, nebst der Hülffe Gottes wurden sie durch den Fleiß ihrer Medicorum wieder glücklich curirt. Den 9ten Octobr. kam hieraufl Sr. Churfürst. Durchl. von Esln zu Mayland an, woraufl Sie aber den 10. dito gleich Ihre Reise nach Rom prosequirten. Im Decembre kam abernahl ein Courier von Wien an, welcher Seiner Excellenz dem Herrn Grafen von Dhaun die Nachricht überbrachte, daß Sr. Käyserl. Majestät denselben in Ansehung Sr. Majestät sowohl als Ihrem Durchlauchtigsten Erzhause geleiteter vortreflichen Dienste, noch anff 3. Jahr in dem General-Gouvernement von Mayland confirmirt hätten, welche Nachricht in der Stadt sowohl als dem gangern Land eine unbeschreibliche Freude verursachete, sünemahl Sr. Excellenz durch ihre Berechtigkeite und annehmliche Aufführung sich die Liebe des gangern Volcks zuwegen gebracht hatten.

Das große Elend welches vor zwey Jahren das Königreich Sicilien auff eine ganz erbärmliche Weise zugerichtet, und unterschiedene Städte in den Grund verderbet, hatte im zurückgelegtem Winter gleichfalls sowohl in ganz Italien, als absonderlich in der Haupt-Stadt des Königreichs Neapolis graufam gewücket, und ist fast nicht ein Monath vergangen, daß nicht allerzert etwas schlimmers gefolget wäre; gleich im Anfang Augusti wurde zu Neapolis und sonderlich in der grossen Strasse von di Chiaia ein großer Erdbeben verursachet, indem ein sehr starker Ocean durch selbige Strasse mit entsetzlichem Scheul durchfuhr, woraufl man einige leichte Stöße von einem Erdbeben verspürte, und war dieses gleichsam der Vorbott des entsetzlichen Feuers, welches der Vesuvius einige Zeit hernach auswurffe, und war dieses Auswerffen so stark, daß viele Häuser und Flecken in der Nachbarschaft verbrandten, und wurde die Luft durch den continuirlichen Wech- und Schwefel-Dampff dermassen inficirt, daß sehr viele Kranckheiten zu Neapolis selbst entstanden. Gegen die Mitte des Aug. kam hieraufl der Groß-Prior von Frankreich Chevalier d'Orleans (welcher ein natürlicher Sohn des verstorbenen Herzogs von Orleans, welcher unter der Minderjährigkeit des itzigen Königs von Frankreich Regent war,) mit 6. Frankösischen Galeeren in dem Haven von Neapolis unter Lösung der Canonen des Schlosses, an. Den andern Tag begab er sich zu seiner Eminenz dem Vice-König, welcher denselben mit seinem ansehnlichen Gefolg sehr prächtig tractirte, nachhero regalirte ihn der Fürst della Rocca Filomarino mit einer sehr magnifiquen Mahlzeit, woraufl derselbe incognito von Neapolis absegelte. Im Septembre lieff hieraufl die Nachricht ein, welcher Gestalt die Pest zu Cairo, Alexandria und Smirna sehr stark grassirte, woraufl sich denn der Sanitäts-Rath versammelte, und an alle Gouverneurs der See-Plätzen Ordres ergehen lieff, alle aus selbigen Gegenden ankommende Schiffe die Quarantaine halten zu lassen. Da auch um selbe Zeit der Erzh-Bischoff von Neapolis in Erfahrung gebracht, daß Sr. Heiligkeit der Pabst eine Excommunications-Bulle gegen die-

Gr. Dhaun ist sehr unpass / wird doch glücklich curirt. Wird im Gouvernment v. Mayland bestättigt.

Groß-Prior von Frankreich. kamme zu Neapolis an.



1728. diejenige so sich in die Genuessische Spiele impliciren würden, heraus gegeben hatten so ließ er gleichfalls ein Mandement ergehen, welches alle Geistliche so sich darinnen meliren würden, in den Bann thut. Im Anfang Octobris, nemlich den 7. entstand ein solches Ungewitter zu Neapel, dergleichen in etlichen Seculis nicht gewesen, und sind die Umstände davon folgende. Den 7. des Abends um 4. Uhr nahm man wahr, daß der Vesuvius (welcher zwen Tag vorher continuirlich Feuer und Rauch ausgeworffen hatte) mit schwarzen dicken Wolcken fast bedeckt war, welche sich nach und nach gegen die Stadt zogen und dieselbe ganz verfinsterten, worauff es anfeng ein wenig zu regnen und zu donnern, welches aber bald wieder aufhörte. Gegen 10. Uhr des Abends fieng es von neuem und viel heftiger an zu donnern und die ganze Luft entzündete sich, aus welcher gar öfters feurige Strahlen heraus fuhren und die Häuser sehr beschädigte, worauff es 4. Stunde nacheinander dermassen entsetzlich regnete, daß es schiene, als wenn ganze Wolckenbrüche sich über dieser unglücklichen Stadt eröffnet hätten, um dieselbe ganz und gar zu verschlingen. Es ist doch nicht ein einziges Haus, welches nicht von dem Regen-Wasser ganz angefüllt gewesen, und diejenige welche am wenigsten gelitten, hatten 4. Schuh Wasser, daß also alle Keller und unter der Erden sich befindende Gewölber, damit angefüllt waren. Und dieses war noch nicht genug, sondern das Wasser schloß von den benachbarten Bergen mit solchem Ungestimm in die Stadt, daß es ganze demselben im Weg stehende Felsen hinweg riß, die Bäume wurden mit der Wurzel aus der Erd gerissen, Summa es war alles ganz entsetzlich anzusehen. Der große Wassergang welcher allen Brunnen das Wasser giebt, wurde totaliter ruiniret, und alle Röhren und Canäle welche aus demselben in der Stadt herum geleitet werden, wurden ganz mit Koch und Schlamm verstopffet, und ist keine einzige Mühle capable gewesen Dienste zu thun, die Gegend Gualiane hat das meiste gelitten, indem der Schaden daselbst auf 1 1/2. Millien geschätzt wurde. In dem Gebiet von Panierli wurden zwen Dörfer von der Erden verschlungen, aus welchem Abgrund ein dermahlen schwarzer und giftiger Dampf heraus stiege, daß alle Persohnen welche sich zunaher herzu machten, todt zur Erden fielen. Das erschrecklichste hiebey anzusehen, war das Meer, welches sehr hoch aufschwolte, und der Vesuvius welcher mehr als jemahlen grausame Flammen spie. Als aber endlich die Noth am größten war, so exponirte man das Haupt des Heil. Januarii, worauff es gleich stille wurde. Bey diesem Unglück sind mehr als 600. Persohnen ums Leben kommen. Der Aqueductus konte in zwen Monath nicht wieder reparirt werden, biß er endlich im Decembre wieder anfeng, süß Wasser zu geben, das Wetter wolte auch niemahl wieder heytter werden, und schiene es, als wenn der völlige Untergang Italiens in dem obren Rath beschlossen wäre.

Den 24. Nov. kamen Se. Churfürstl. Durchl. von Cöln und die Groß-Prinzessin von Toscana zu Neapoli an, und nahmen ihr Logis in dem Pallast des Herzogs von Gravina, worauff Sie alles Merckwürdige besahen, und wurden Sie von dem Cardinal Vice-König mit aller ersinnlichen Höflichkeit tractiret, biß Sie den 2. Decembre endlich wider nach Rom zurück fuhren.

Churfürst von Cöln  
konnen mit  
der Prinz.  
von Tosca-  
na zu Nea-  
polis an.

1728. Florentinische, Genuessische und Venetianische Geschichte.

Zu sonderbarem Vergnügen und Freude aller Untertanen der Florentinischen Landen, befand sich ihr Durchlaucht. Herzog noch in beständiger Gesundheit, und konte die Affaires seiner Regierung, ohngeacht seines herannahenden Alters mit großer Geschicklichkeit verwalten, wie er dann den 3ten Septembris dem Kayf. extraordinaire Ambassadeur Herrn Graf von Caimo seine öffentliche Abschieds-Audiens ertheilte. Und als Se. Königl. Hoheit in besagtem Monath von einer Unpäßlichkeit befallen wurden, so hatte dieselbe doch gleichwohl keine Seiren, und erholten Dieselbe sich gleichwohl bald wieder. Sonsten mußten auch die Florentinische Lande die Horn-Ruche Gottes, welche dieses Jahr ganz Italien traffe, stemplich fühlen, indem durch das continuirliche Regnen große Wasser-Stüben verursacht, unterschiedene Häuser hinweggerissen, und etliche Dörffer unter Wasser gesetzt wurden. Den 17. Octobr. kam hierauff Se. Churfürstl. Durchlaucht von Cöln bey dem Florentinischen Hof an. Se. Hoheit die Prinzessin Violanta gieng Sr. Churfürstl. Durchl. eine Weltweges entgegen, und kam hierauff mit obbesagter Sr. Churfürstl. Durchl. in Florenz an. Und weil auch Se. Königl. Hoheit erfuhr, welcher Gestalt die See-Räuber die Kühnheit gehabt im Angesicht von Livorno zu kreuzen, so schickten Dieselbe in besagte Stadt Ordre, die daselbst liegende Galeeren auff das beste zu equippiren, worauff denn diesem Unheil bald gesteuert wurde. Weil man der Zeit in welcher der Spanische Ambassadeur Marquis de Monteleone zu Florenz ankommen wird, nicht erwarten können, so werden wir ins fünfftige anführen, was dessen Anbringen gewesen.

Was die Affaires der Republic Genua anbelange, so war dieselbe wegen des geschlossenen Vergleichs mit Sardinien zwar aus nicht geringen Sorgen, von Sr. Sardinischen Majestät angegriffen zu werden, weil aber doch diese Republic sahe, daß besagte Se. Majestät keine Abdankung in ihren Truppen vornahme, man aber nicht wissen konte, was etwa dieselbe im Schild führen mögten, als wurde in dem Senat beschlossen, die Land-Macht der Republic welche sich würcklich 26000. Mann stark befand, gleichfalls nicht zu verringern, und wolte fast die Furcht vermehrt werden, als verlautete, Se. Sardinische Majestät hätten resolvirt, einige 1000. Mann zusammen rucken zu lassen, welche aber bald vergietzig, als man vernahm, daß dieses ein falsches Gerücht gewesen. Unterdessen war die Zeit da, in welcher die Republic den König von Sardinien durch eine solenne Ambassade vor einen König erkennen solte, es wurde zwar der Marchese Mari zu solcher ernennet, weil aber einige neue Erittigkeiten entstanden, so verschub er seine Abreise biß zu derselben Abbestimmung, worauff er den 17. Sept. die Reise nach Turin antrat, bald darauf aber kam zu Genua ein Courier an, welcher den Senat berichtete, daß er wegen nach Turin einiger entstandener Erittigkeiten die öffentliche Audiens nicht erhalten könne. Im Octobre kamen auch Se. Churfürstl. Durchl. von Cöln zu Genua an, und nachdem Dieselbe durch eine solenne Deputation complimentirt wurden, fiengen Sie an das Merckwürdigste zu besehen, womit Sie biß zu Ihrer Abreise als welche kommen zu den Genua an.

Churfürst von Cöln  
konnt zu  
Florenz  
an.

den 17. Oct. erfolgte, continuirten. Im Novembre kam hierauff der Marquis de Monteleone, welcher von Sr. Cathol. Majestät zum Plenipotentiario und Extraordinaire Ambassadeur bey den Italiänischen Staaten und Prinzen war ernennet worden zu Genua, von Antibes, von wannen ihn eine Genuessische Galliotte übergeführt, an. So war auch kurz vorher Mr. Campredon, Minister des Königs in Frankreich bey der Republique Genua angekommen, und nachdem er die gewöhnliche Visite erhalten, und die Contra-Visiten gegeben, so nahm er in der Mitte des Novembris seine erste Audienz bey dem Doge, um welche Zeit dann der Marchese de Monteleone nach Turin abreiste. So haben wir auch schon unter dem ersten Haupt-Titel gesehen, mit was großem Euffer diese Republique die Sala Reggia, oder das Königl. Tractament vor ihre Ambassadeurs begehrt, und weil auch der Senat die Zeit favorable urtheilte, dieses Tractament von Sr. Päbstl. Heiligkeit zu erhalten, so offerirte derselbe der Päbstl. Cammer die 60000. Scudi welche diese der Republic schuldig ist, nachzulassen, wenn man ihre Ambassadeurs denen Königl. gleich halten wolle, allein gleich wie sie am Kays. Hof nichts austritten hätte, so hatte auch dieser raube Ohren diese Anbiederung anzunehmen, muß also die folgende Zeit entdecken, ob sie mit ihrem grossen Anhalteir noch durchdringen wird.

Von Venedig, als welche Republique das übrige Europa jederzeit mit unparthenischen Augen ansah, und sich um nichts mehr bekümmerte, als wie sie ihre Handlung je mehr und mehr in florirenden Stand zu bringen suche, sind dieses halbe Jahr über gar wenig Novitäten eingelauffen. Gleichwie nun inebemeldter müssen die Handlung dieser Republic erste Sorge ist, so ist derselben auch nicht zu verdencken, daß sie sich über die unglückliche Zufälle der Türcken in Persien hauptsächlich gefreuet, indem es jedermann bekandt, daß wenn dieselbe nichts zu thun haben, sie sich demmächst an die Republic Venedig machen, wodurch dann der Handlung grosse Ströffe gegeben werden. Den 21. Sept. erhube sich hierauff der Graf Gergy Ambassadeur von Frankreich mit offenem Staat in den grossen Rath, und requirirte demselben die Gebühr der beyden Prinzessinnen mit welchen die Königin von Frankreich den 14. Aug. niedergekommen, und gab noch an einige Mitglieder der Regierung denen ausländischen Ministros, den Adel ic. ein sehr prächtiges Festin, ließ aus 2. Fontainen Wein unter das Vestet rinnen, und des Abends ließ er sein ganzes Haus von oben bis unten illuminiren, des Nachts aber um 1. Uhr gab er eine Serenade, welche er auf einer Machine in dem Meer gegen seinen Garten über hängen lassen. Die Machine präsentirte den Pallast der Sonnen, welcher auff dem Parnass ruhet, und war diese Machine 70. Schuh hoch, die Architectur daran war unvergleichlich, und war das ganze Werk mit weissen Wachs-Kerzen illuminirt. Die Musicanten waren auff den Staffeln des Pallastes rangirt, auff dessen Dach eine Sonne stand, und wann es nicht zu weislaufftig siele, so könte man die ganze Illumination, welche extra ordinair wohl eingerichtet war, mittheilen. Den 9. Septembris trafen hierauff Sr. Churfürstl. Durchl. von Cöln in Venedig, wiewohl incognito ein, und nahmen Sie ihr Logis bey Dero Frau Mutter der verwitweten Churfürstin von Bayern, einige Zeit hernach continuirten Sie ihre

Genua suchte zu Wien die Sala Reggia wie auch zu Rom und hierbey viel an um dieselbe zu erhalten.

Churfürst von Cöln kam zu Venedig an.

ihre projectirte Reise durch ganz Italien, und als Sie hierauff dieselbe glücklich zu End gebracht, so kamen Sie den 13. Januarii wieder zu Venedig zurück, und nachdem Sie von Ihrer Durchlaucht. Frau Mutter einen särtlichen Abschied genommen, so kehrten Sie den 14. nach Teutschland zurück.

Einige Zeit vorher bekam diese Republique Nachricht, daß die Türcken auff einmahl müßige Hände in Persien bekommen hätten, welche Nachricht dieselbe nicht wenig allarmirte, doch aber war ihr Trost, daß die Türcken sonder Zweifel die Russische Conqueren in Persien attackiren dörrten, wobey es dann wohl nicht bleiben, sondern mögten alsdenn wohl auch in der Ukraine und bey Asoph die Feindseligkeiten ihren Anfang nehmen, mithin dieselbe beyde Hände voll zu thun bekommen, und wenig an eine Ruptur mit andern Christl. Pußlancen gedencen können.

Türkische Geschichte.

Gleich wie wir in unserer vorhergehenden Relation von lauter traurigen Unglücksfällen der Türkischen Armeen in Persien erzehlen müssen, also ist auch in derjenigen Zeit deren Begebenheiten wir ihr zu erzehlen haben, fast lauter dergleichen Unglück vorgefallen, bis endlich einmahl die Glücks-Sonne des Türkischen Reiches wieder zu scheinen anfieng, indem sie einen sehr avartageulien Frieden ihrer öftern Niederlagen ungeachtet, erhalten. Weil nun eine Niederlage auff die andere folgte, so wurden durch die ganze Türckey die Kriegs-Künstungen mit allem möglichen Euffer contrairret, und giengen im Julio 5. schwere Schiffe mit vieler Kriegs-Munition und 2000. Canoniers nach Scandrona unter Seezel, und wurde der Marsch der Türkischen Truppen aus dem Europäischen und Asiatischen Provinzien, nach dem Euphrato mit großem Fleiß fortgesetzt, Summa die ganze Türkische Land- und See-Macht, war gegen Persien in voller Bewegung, und wolte der Sultan diese Campagne den Escheref zur Railon bringen, es koste auch es wolle. Diesem allen aber ohngeacht, so siehlen doch die nöthige Ausgaben dem Schatz des Türkischen Kaysers so schwer, daß es fast nicht mehr auszustehen gewesen, weswegen dann dem Vassa von Babylonien Ordre zugeschiekt wurde, ein Ultimatum von dem Escheref zu begehren, und ihm diese zwey Punkte als Präliminarien vorgeschlagen: 1. Soll er den Türkischen Kaysen vor seinem Souverain erkennen, und sollen in den öffentlichen Gebärtern vor demselben gebethen werden. 2. Se. Hoheit soll das Recht haben Münzen zu schlagen. Und ztens die vacante Chargen zu vergeben. Nicht lange hernach kam zu Constantinopel ein Courier aus Persien an, welcher die traurige Nachricht brachte, daß 4000. Spahi gegen Isphahan avancirt wären, um bey selbiger Stadt Posto zu fassen. Es ware aber dieses Corps in einen Hinterhalt von des Esrefs Parthenen verfallen, welche selbige umringet und miteinander niedergehauen hätten. Worauff denn die Türkische Truppen sich gegen Mecca gezogen, um diesen Ort vor denen Streiffereyen der Persianer zu bedecken. Wann bis hieher die Zurüstungen in dem Türkischen Reich groß gewesen, so wurden dieselbe bey Empfangung dieser Nachrichten noch stärker poullirt. Dem allen aber ungeacht, so war der

Türkische Friedens-Vorschläge.

1728. Sultan Escheref gleichwohl ganz wohl gemuthet, indem er schon ein Project formirt hatte, mit 100000. Mann der ansehnlichsten Trouppen in Arabien ein- zubrechen, und sich der Stadt Mecha zu bemächtigen.

Da nun eine traurige Nachricht jederzeit auf die andere folgte, hingegen aber der Gouverneur von Babylonien keine wahrhafte Relationes, von dem Zustand der Persischen Affaires/nach Hof geschickt, so wurde ein Capigilar Chiahaya des Sultans, von dem Groß-Bezirk nach Babylonien geschickt, um ihm den Kopf abhaueu zu lassen, als er aber davon Nachricht bekommen, versicherte er sich der Armees, und cantonirte unter den Stücken von Babylon, Vorhabens sich gegen allen An- griff zu defendiren. Diese Nachricht bestärkte den Divan, welcher sich ausserordentlich beschwergen versammelte, gar sehr, und wäre der Musfi schier abgesetzt wor- den. Der Groß-Bezirk suchte unerdessen, so viel nur möglich, mit dem Escheref Friede zu machen, weswegen er dem einen Mahmens Behulab Essendi, mit nö- thiger Vollmacht nach Persien geschicket, um mit dem Sultan Escheref des Friedens in Handlung zu treten.

Was mir der Hof des Groß-Sultans anbelangt, so wurde jedesmahl bey Anfunfft der trübseligen Nachrichten, bey demselben eine große Bestürzung verur- sacht, dem allen aber ungeacht, so künnte der Russische Ambassadent Brigadier No- manjof nicht erhalten, daß die Gränkscheidungen zur Nichtigkeit gebracht wür- den, sondern es wurden ihm immer leere Versicherungen, daß sie bald regulirt seyn würden, gegeben. Im Anfang Augusti ließ bey Hof ein Schreiben des Escherefs, an den Musfi geschrieben ein, worinnen er sich in sehr scharffen Terminis, wegen des ungerechten Kriegs, so man mit ihm führte, beklagte, indem er doch ein wahr- hafter Muselman wäre, und in dem Alboran cypreß befohlen wäre, die Musfel- männer solten als Brüder einig mit einander leben. Welcher Brieff einen solchen Ingress bey dem Musfi fandte, daß er anfänglich zum Frieden zu rathen. Worauff abermahl ein Cadi nach Persienabgeschicket wurde, um wegen des Friedens mit dem- selben zu tractiren. Weil sich auch die Einwohner von Bender über die Schin- deryen, wohnit sie selbiger Bassa veritz, beklagten, so schickte der Sultan Ordre dahin, den Bassa zu strauguliren, und ihm den Kopf nach Constantinopel zu bringen.

Wald hierauff beklagte sich der Häit der Ermisschen Tartaren, über den Hospo- dar von der Wallachey, und wäre die Ursach ihres Streits folgende: Der Hospodar wäre auch so ein Weis-Teuffel wie der Bassa zu Bender, und lamentirten seine Unter- thanen über die große Unterdrückungen gar sehr, welches den Residenten des Han zum Mittelnden bewog, daß er unterschiedenemahl dem Hospodar seine Grausam- keit verwich, dieser welcher es nicht viel vertragen künnte, ließ den Tartarischen Resi- dent aus der Stadt jagen; Als nun der Cham, wie leicht zu errachten, hefftig des- wegen erzürnt wurde, so glaubte der Hospodar, er wolte den Han versöhnen, wie man ihn hätte versöhnen können, nemlich durch ein ansehnlich Präsent, schickte also dem Tartar-Han wirklich eines dieser nahm das Präsent an, ließ aber dem Über- bringer den Kopf abschlagen, und schrieb den Casaro nach dem Türckischen Hof, und beklagte sich über den Hospodar. Unterdessen war ein Curker aus Persien

Geschichten.

VERNAL. CONTIN.

eingelauffen, welcher zu großen Vergnügen des Hoffes, angenehme Nachrichten wegen des Friedens mitbrachte, und gegen die Mitte des Novemb. kam ein vor- nehmer Türckischer Officier aus Persien an, welcher die Nachricht brachte, daß der Friede zwischen den Persianern und Türcken geschlossen wäre. Wann man die bisherige Umstände des Kriegs, welcher zwischen beyden Theilen mit solcher Verbitterung geführt wurde, und hingegen die Umstände, mit welchen dieser Friede geschlossen worden, betrachtet, so kan man sich über den Sultan Escheref nicht genugsam verwundern. Dann er mußte in einem sehr submissen Schrei- ben bey dem Groß-Sultan um Frieden, und selbst die Conditionen vorschla- gen, und sehr unterthänig bitten, die vorgeschlagene Article (welche der Pforte sehr vortheilhaft waren) anzunehmen. Der Brieff aber lautet wie folget:

Im Nahmen des Barmherzigen Gottes.

Gelobet sey Gott, der mit die Gnade gethan, mich in die Zahl der Glau- bigen aufzunehmen, und mich zu dem Ende erschaffen, die von aller Welt verfluchte Keher zu verfolgen. Gelobet sey auch unser Prophet Mahomed der Geliebte Gottes, und der Herr segne bis an das Ende dieser Dinge, seine Nachkommen, und alle diejenige die er liebet.

Ich nehme ich mir die Freyheit Eurer Hoheit, einen aller unterthänigsten Vortrag zu thun, Ewr. Hoheit, welche die zwey geheiligte Städte Meccha und Medina besitzet, welcher ist ein König aller Könige in Arabien, Beherrscher sehr vieler Nationen, Beschützer des Mahometanischen Glaubens, Erhalter der Armeen, und aller vor den wahren Glauben fechtender Leute, Vicarius der Fürsten, Berthendiger der Gelehrten, Verthilger aller Unglaubigen, welche mehr als eine Gottheit glauben, Verbesserer der Religionen, der Vortrefflichste aller verstorbenen Monarchen, Überwinder der Mißglaubigen, der die Gerechtigkeit fort- pflanket, Verthilger der Abgöttischen, welche mehr als eine Person in der Gottheit glauben, hoher und mächtiger Monarch, gloriwürdigster Souverain, Frey- stadt und Trost aller Menschen, Schatten Gottes auf Erden, Kaiser und Zu- flucht aller Welt, es überschütte der Himmel Dero Person, und alle Ewr. Hoheit unterworfenne Staaten, mit allerley Segen, und verleyhe derselben, bis auf den letzten Tag dieser Welt eine immerwährende Glückseligkeit.

Und damit Wir endlich unsern Tractat, nach dem Inhalt des Alcorans, als welcher sagt: Unterwerffet euch Gott / dem Propheten / und denjenigen welche das größte Ansehen haben. Zu Ende bringen, so haben Wir beschloffen, auf diesem Weg des Gehorsams einher zu treten, und nach dem Rath der beydersits ernannten Commissarien, sind Wir über fol- gender Article einig worden:

I. Daß die Provinz Wacile und das Land Saltanium, Ewr. Hoheit sollen eingeräumet werden, weil es ein Theil des Königreiches Persien ausmachtet. II. Daß Wir unsrer Seits jährlichen einen Führer der Pilgrimer, welche nach Meccha gehen, ernennen sollen. III. Daß wir jederzeit eine Gesandtschaft an der Pforte, alten Gebrauch nach, halten sollen. IV. Daß allen Kauff-Leuten er-

1728. Couriere aus Persien bringe angenehme Nach- me Nach- Brief des Escherefs/ worinnen er um Frieden bittet.

1728. laubt seyn soll, ihr commercium, als welches nur einen Staat floriren mache, frey und ohngeschindert zu seyn. V. Daß es erlaubt seyn soll, den Tempel in Innaama zu besuchen, ohne daß jemand einige Hinderung in Weg lege. VI. Daß Hussein Bey, von dem Geschlecht Baeki, eines Volcks von Lesgl, welchen die Moscoviter gefangen halten, in Freyheit soll gesetzt werden. VII. Daß jährlich zu dem Schah Ewerer Hohen 1000. Bental, jeden à 500. Schwen Thaler, sollen geliefert werden.

» Auf diesen Schlag nun, soll der Friede, sowohl vor gegenwärtige als künftige Zeit, gehalten werden, und dieses nach Befehl des Alcorans, als welcher will, daß alle Muselmänner wahrhaftige Brüder seyn, und daß sie eine brüderliche Liebe untereinander unterhalten, und keinen Zwiespalt Platz geben sollen.

» Weil wir uns nun denen Befehlen Eurer Hoheit mit unterthänigstem Gehorsam unterwerffen; So werden dieselbe auch Ihrer Seite zusehen, daß alles nach dem Inhalt des Vergleichs wird in das Werk gerichtet werden; Und daß mit endlich dieser Vergleich fest und treulich gehalten, und niemahlen etwas dran geändert werde, so haben wir diesen solennen Friedens-Tractat, dessen Ratification ich von Eurer Hoheit erwarte, indem wir verhoffen, daß Dieselbe nicht zugeben wird, daß etwas dran geändert werde unterschrieben. Was unterzeichnet Mehemed Emer Escheres Kan.

Friedens-Artikel. Die in igt eingerückten Brieffe, angeführte Punkte, sind eigentlich nur die Haupt-Punkte, woran dem Esref sonderlich gelegen; Die übrige Friedens-Punkte aber anbelangend, so sind dieselbe nach ihrem extrahirten Inhalts Inhalts, folgende:

» Infolge des Erstern, bleibet der Sultan Escheres in dem Besiz des Königreichs Persien, und zwar unter was Titul, als Ihm belieben wird. In dem II. verspricht der Groß-Sultan, denen Feinden des Esrefs keinen Beystand zu leisten. Und indem III. approbirt der Sultan die Mariage des Esrefs mit der Tochter des abgestorbenen Sophi, wie er auch alle schon gebohrne oder noch zu gebührende Kinder desselben von legitime annimt. In dem IV. ist stipulirt, daß die Romanische Pforte die Städte Tesles, Hamadan, Tauris, und andere in Persien von denselben conquierte Plätze, behalten solten. In dem V. steht dem Esref denen Türcken zu, daß sie sich des ansehnlichen Stückes Land Houvez, welches ein Arabischer Prinz eingenommen, bemächtigen sollen, und verspricht noch über das, wenn es nöthig wäre, seine Trouppen zu den Türckischen stellen zu lassen, um ihnen dieses Land zu unterwerffen. Und im VI. wird dem Esref zugestanden, daß er ins künftige als ein wahrhaftiger Muselmänn soll considerirt werden. Da hingegen im VII. Esref sich verbindet, alle in dem Krieg den Türcken abgenommene Stücke und Kriegs-Munition zu resti wiren. Und im VIII. pardonirt der Groß-Sultan den Sultan Dely, welcher sich mit seinen Tartaren vor den Esref declarirt hätte. Und im IX. wird gesetzt, daß beyde Theile Commissarios zur Gränz-Scheidung ernennen sollen.

So wurde auch von Constantinopel ausdrücklich berichtet, daß einige ge-

helne

heime Articul anghanger wären, welche darinnen hauptsächlich bestehen sollen, daß die Pforte sich engagirt, dem Esref allen möglichsten Beystand zu leisten, wenn er die Russische Conqueren in Persien attaquiren wolte.

Nachdem nun also dieses längst gewünschte Friedens-Werk nach dem Verlangen des Türckischen Hofes, zu End gebracht war, und der Sultan sowohl als der Rusi und Groß-Bezier ihrem bey nahe völlig verlohrenen Credit bey dem Volck, welches ohredem alle Glücks- und Unglücks-Fälle, diesen drey Häuptern zuschreiber, wieder zimlich hergestellte hatten, so fieng man an dem Türckischen Hof wieder an, hochmüthig zu werden, und schrieb der Groß-Bezier einen Brief an den Türckischen Consul zu Wien folgenden hochmüthigen Inhalts:

Brief des Groß-Bezi-ers an den Türckischen Aga zu Wien.

Gelobet sey Gott, sagt er, daß in diesem glückseligen Jahr die Trouppen aus Asten, Komelien und Bosnien, sonderlich die von Egypten, und die Tartaren aus ihrem Land ausmarschirt, und nachdem sie in der Ebene von Kermansah angekommen, daselbst ein Lager in 150000 Mann stark geschlagen, welchem weder an Munition noch Lebens-Mittel, das geringste gemangelt. Derauff tratt diese Arme ihren Marsch gegen Ispahant an, und nachdem sie sich der Stadt Hamadan bemächtigt, setze sie sich im Land vest. Die von Dagestar, als sie sahen, daß sie dieser unüberwindlichen Arme nicht widerstehen konnten, so unterworffen sie sich der hohen Pforte, und baten Dieselbe um Frieden. Nur denselben nun zu erlangen, schickten sie ihre Deputyren mit den aller submisselsten Briefen an die Pforte ab, und offerirten alle Conditiones, welche die Pforte vorschlagen würde, einzugehen; worauff sie sich aller Plätze, welche man ihnen in dem letzten Krieg abgenommen, und welche sich freiwillig unterworffen, begaben. Ueber dieses nun haben sie eine ordentliche Convention in 12. Articul geschlossen, worinnen der Pforte sehr vortheilhafte Conditionen zugestanden werden. Weil nun nach dem Alcoran nichts unbilllicher ist, als denen Überwundenen, den Frieden zu verweigern, wann sie ihn verlangen, abzuschlagen. So hat der glorwürdige Bigier Achmet Bassa, nebst den andern Commissariis der Pforte, den Frieden diesen Überwundenen, den 2. Octobr. 1727. (als an welchem Tag derselbe unterzeichnet wurde) geschenecket. Und haben wir euch dieses wollen zu wissen thun, daß ihr es dem Römischen Kayser kund thut, und zweiffeln wir nicht, es wird ihm diese Nachricht sehr angenehm seyn.

Wann man nun diesen präsenden Brief liest, und denselben mit den vorigen Erzählungen der Affären in Persien zusammen hält, so verfallt man ohnsträtig auf die Gedancken, einer muß gelogen haben; Ob nun die eingelauffene Nachrichten, oder aber der Groß-Bezier, können wir eigentlich nicht sagen, wir aber halten davor, daß der letztere in seiner Jugend in der Schul die Rhetorische Figur zu Corin wohl studirt haben mag, mithin diese in diesem Briefe stattlich angebracht. Dem sey nun wie ihm wolle, der Friede mit den Persianern ware gemacht, Vorthail genug ist erhalten. Und aller Nachrichten Infolge geht die Pforte mit neuen Gedancken schwanger, welche weit aussehend genug seynd, nehmlich, mit dem Russischen Saar zu brechen, und denselben aus denen in Georgien gemachten

1728. 56 RELATIONIS HISTORICÆ Cap. IV. von Span. Portug. Afric  
machen Conqueren, wie auch aus denen am Caspischen Meer zu vertreiben,  
Wann dieses glücklich von statten gieng, so bekäme die Pforte die Erstere, und  
Eureich die Andere; die Zeit wird alles lehren.

## Vierdter Haupt-Titul.

### Von Spanisch, Portugall, Africanisch, Ost- und West-Indianischen Geschichten.

**S**elchergehalt nach Ausweis unserer letzten Aurumna-Relation pag. 54.  
der Spanische Hof von der, den 31. Sept. verwichenen Man zu Paris ge-  
schickten Signatur der Prælim. Friedens-Articul Nachricht bekommen,  
und hierauff dieselbe gleichfalls signirt habe, solches ist an obangeführtem Dre-  
läufiger nachzusehen. Es ist auch schon damahls etwas von dem Mißvergnü-  
gen besagten Hofes wider bemeldete Præliminarien Erwägung geschehen, es glaubte  
aber niemand, daß dieses Mißvergnügen solche Suten, nach sich ziehen würde, wie  
man hernach erführet. Doch aber ließ die unvermuthete Nachricht ein, daß Se.  
Cathol. Majest. besagte Præliminarien zu ratificiren verweigerte, indem Sie prä-  
tendierten nicht obligirt zu seyn, die Belagerung Gibraltar ganz und gar aufzu-  
heben, noch die durch die Spanische Armaturen seit dem 22. Febr. 1727. hinweg  
genommene Englische Schiffe, oder auch dergleiche, die in den Spanischen Haven  
angehalten worden, und noch vielweniger das reich beladene Englische Süd-See-  
Schiff der Prinz Friederich genannt, welches zu Vera-Cruz An. 1726. mit sei-  
ner à 10. Millionen Stüek von Achren geschätzten Ladung war angehalten wor-  
den, weil die Englische Flotte, unter Commando des Admiral Hoesers, die Spa-  
nische Gallionen zu Porto-Bello blockirte, und die Meße von Panama verstopft  
hätte, zu restituiren. Die Engländer verlangten diese Stücke, vermög des 11.  
und 7ten Articul der Prælim., und Mr. van der Meer, Ambass. Extraord. der  
General-Staaten der Vereinigten Niederlanden, welcher anse das Groß-Bri-  
tannische Interesse an dem Hofe zu Madrid observirte, schrieb deswegen unterm  
dato den 7. Julii 1727. einen weislauffigen Brieff an den Marquis de la Pace,  
um Sr. Majest. zu beweisen, daß deroesiben fernere Difficultäten wider den sen-  
tum & literam der Prælim. Articul stießen; Ehe wir aber besagten Brieff extra-  
hirc hierher bringen, so ist als ein nöthiger Umstand zu merken, daß der Hollän-  
dische Ambassadeur, die Königl. Groß-Britannische Ordres an den Gouverneur  
von Gibraltar, die Admirals Wager und Hoeser, um mit ihren respectiv Esqua-  
dres und dem Überfluß der Tronppen in Gibraltar nach Haus zu kommen, in  
Händen hatte, um sie an besagte Personen zu depechiren, so bald der König  
von Spanien die Præliminar-Articul würde ratificiren. Was nun den In-  
halt besagten Brieffs anbelangt, so sagt er: „ Er habe gehoffet, daß die Sache nach  
dem

Portug. 2c. Gesch. VERNALIS CONTINUATIO. 57  
den gehaltenen Conferentien auff solchen Fuß gesetzt wären / daß er die in Händen ha-  
bende Originalia der Ordres des Königs von Groß-Britannien / so wohl dem Marquis  
selbst / als auch Mylord Portmore / und den Admiral Wager und Hoeser überschicken  
könne. Weil er aber sehe / daß die Meinung des Königs von Spanien / sehr unter-  
schieden wäre / von den Meinungen derer Könige von Frankreich und Groß-Britannien,  
so glaube er weiteren Befehl nöthig zu haben / ehe er die Ordres an gehörige Orthe über-  
liefern könne / und sehe er mit Verdruß zum Voraus / daß die Sache sich lang trairiren  
würde. Hierauff / sagte er / daß die Königl. Groß-Britannische Ordres / gänzlich nach  
dem Inhalt der Præliminarien eingerichtet wären / und weil man Spanischer Seits vor-  
gebe / daß in dem 5. Articul express gesagt seye / daß die Englische Flotten sich gleich  
nach Cessation der Feindseligkeiten / aus dem Spanischen und West-Indischen Meer  
begeben sollten / so glaube er daß besagte Cessation der Feindseligkeiten die völlige Auf-  
hebung der Belagerung Gibraltar in sich begreiffe / weil er sich keinesweges einbilden  
könne / daß die Feindseligkeiten aufgehört hätten / so lang eine Armee sich vor einem  
Platz befinde mit Batterien / welche im Stand wären, augenblicklich Feuer zu geben  
und ob es wohl Groß-Britannien zu zumuthen / sich bloß allein auff die Tractaten zu ver-  
lassen / und die Schiffe zurück zu lassen / welches ein so großes Stück der Sicherheit ih-  
rer Conqueren auszumachen / da man im Gegentheile Spanischer Seits sich armir-  
halten wolle. Hierauff kommt er auff die Englische Flotte welche die Spanische Küsten  
blockirt hielte; die Præliminarien Articul wären kaum signirt / so retirirten sie sich in  
ihre Haven / und laße den Spanischen Unterthanen eine völlige Freyheit / ihre Com-  
mercium zu treiben. Ob es nun nicht die Billigkeit erfordere / daß die Spanische Ar-  
mee vor Gibraltar sich gleichfalls davor weg begeben / und nennt hierauff die gegenwär-  
tige Cessation der Feindseligkeiten nur Cessationem ad interim, welche von den com-  
mandierenden General geschlossen worden / ohne daß der Engl. Ordres von seinem Hofe  
gehabt habe / und sagt hierauff / wenn Spanien dem König von Groß-Britannien nicht  
trauen wolle / wie man es prätendiren könne / daß Groß-Britannien dem König von  
Spanien trauen solle.  
Hierauff kommt er auff die beyderseits hinweggenommene Schiffe und Effecten  
und sagt; daß es auch gar überflüssig wäre / dieser wegen Difficultäten zu erregen  
dann aber das / daß es von beyden Theilen geschehen müste / so wäre ja diese Clausul  
express an den 5ten Articul angehängt / daß die etwa genommene Schiffe auff  
Treu und Glauben mit ihrer ganzen Ladung sollten restituirt werden.  
Und was das Schiff der Prinz Friederich anbelangt / welches der Englischen Sub-  
See Gesellschaft gehöret / so wäre dieses ein Casus, welcher keinesweges einen Ver-  
zug causiren sollte; dann in dem 2ten und 3ten Articul der Præliminarien / wäre ja ge-  
sagt / daß alle Rechte und Privilegia / so wohl in denen Indien / als Spa-  
nien / auff dem Fuß der Vergleiche und Pactorum vor dem 1725. Jahr sollten  
gesetzt werden. Es wäre aber express in dem 40. Articul des Abiento ausgemacht  
daß im Fall einer Kriegs-Declaration zwischen beyden Cröten / die Sub-See-Com-  
pagnie 1. und ein halb Jahr Zeit haben sollten / ihre Schiffe und Effecten in Indien  
und Spanien zu laßiren. Und endlich sagte er; weil die Sachen auff gegenwärti-  
gen Fuß stünden / so könnte er die Ordres des Königs von Groß-Britannien / nicht an  
Mylord Portmore und Mons. Wager und Hoeser übermachen / und wolle er Sr. Groß-  
Britannischen Majestät und den General Staaten seinen Herren / von allem benach-  
richtigen / er wolle keinesweges repondiren was mitter Zeit die Admirals thun wür-  
den. Und weil der Mons. de la Paz ihm declarirt daß Se. Catholische Majestät  
Ordres geben wollten daß die Feindseligkeiten in America aufhören sollen / wie auch  
die

38  
 die Schiffe frey zu lassen / welche seit dem 31. May 1727. genommen worden / was aber die andere Schiffe anbelange / welche vor besagtem Tag genommen worden / so könnten Sr. Majestät nicht ein gleiches accordiren / und wollen so gar auch das Schiff den Prinzen Friederich confisciren ; so antwortet er in dem Brief / was jetzt anmeltes Schiff anbelange / so habe er schon vorhero davon geredet / und hätte er den Marquis nur zu obersiehet / daß in den Präliminarien siehe / che noch vor der Retour der Britanischen Flotte geredet würde Alle hinweggenommene Schiffe sollten restituirt werden / und hierauff käme gleichsam als eine Consequens von diesem daß die Gallionen frey zurück kommen sollten / und weil diese Restitution eine Condition sine qua non wäre / so müste der Admiral Hostier die Gallionen so lang arrethiren / als ihm möglich seyn würde. Nach diesem refutirt er die Spanische Objectiones, daß dieses und alle weggenommene Schiffe nur auff die Duzender Schiffe zu expliciren seyn / und beschliesst endlich durch diese Remarque, wann sich schon gleich in den Präliminarien so große Difficultaten anstern / was es nicht auff dem Congress vor harte Debatten setzen würde / bietet auch den Marquis den 7. Artikel zu überlegen / wo es hiesse ; daß / wenn nach der Signatur der Präliminarien einige Troublen und Feindseligkeiten vorkämen / sollten die respective Potentzen entweder ihre Hohe Vermittlungen oder ihre Force anwenden / um den Belagerten zu zwingen / den Schaden gut zu thun / welchen die Parthen erlitten hätte / und so könnte zu leicht geschehen (welches aber Gott verhüten wolle) das die er Ausschuld des Königs von Spanien zu einigen Feindseligkeiten Anlaß geben könnte / und müste man alsdenn Groß-Britannien keines weges die Schuld bezemessen.

**Span. Di-** Diese in der That gründliche Restitution der Spanischen Gefunden / richtete gleichwohl nichts aus / weswegen dann Mons. van der Meer den Tag drauff / als den 6ten Julij 2. Couriers abfertigte / den einen an den Cardinal de Fleuri und den andern an den Groß-Britanischen Hof / um sie von besagten Difficultäten zu informiren. Nicht lange hierauff kam e der erste Expresse zurück / und brachte ein Schreiben des Cardinals von dem Könige mit / worinnen Seine Eminenz beweielt : daß die Exceptiones des Spanischen Hofes wider den klaren und buchstäblichen Inhalt der Präliminarien-Artikel laufften / und beschliesst : in Driess hierauff / der Aller-Christlichste König verhoffe von dem Billigkeit liebend : Gemüth Sr. Catholischen Majestät / daß dieselbe die allgemeine Ruhe durch diese Difficultäten nicht zerstören würden. An statt aber kehrtiger Willfabrung / so dverete sich weit mehr ein e neue Hinderung welche eigentlich hierinn bestimmet ereget : Die Güter auff der Fronte sind gerechnet / nach der Münz wie sie zur selben Zeit waren / der Hof aber wolle sie nicht anders auszthun als auff den Fuß n se die Münz gegenwärtig erhebet ist / welches einen Unterschied von 10. Pro cento ansmachet. Der Effecten Groß-Britannien / Frankreich und Holland setzen sich bestia wider diese Resolution. Der Floille Nichts desto weniger / obchon ben solcher Ausführung des Madrider Hofes nicht Genemnt der König in Spanien 2. seiner Plenipotentiarren auff den Congress in Cambray, nemlich den Marquis de Santa Croce del Puerto Genrat. Feld-Markschall zum ersten, und seine Plenipotentz, auf Don Barranechea, Major Domus von der Königin / zum zweyten / den ersten aber den Congr. declarirten Sr. Majestät dazumahl nicht. Den Marquis de Momezone ernannte Sr. de las sie zum Plenipotentiaris bey den Holländif. Staaten und Prinzen. Um selbige Zeit kam Torres an / weil er aber seinem Versprechen / so er von Zeit zu Zeit dem Könige anhan / thme kommt zu den Schlüssel seines Königreichs wieder in die Hände zu liefern / nicht nachkommen konnten / so wurde er wie leicht zu erachten bey Hofe nicht so angesehen wie er gewünschet hattes

hätte : Ja dieser große General wolt er vor kurzer Zeit vorhabens war seinem Könige den größten Dienst von der Welt zu thun / wurde nicht einmahl mit einem gnädigen Blick recompenfirt. Die Staats-Sachen nun wieder anbelangend / so suchte der Kön. sucht Catholische König auff alle massen sich mit dem König von Frankreich zu reconciliren / sich mit und das durch die Zurückschickung der Infantin 1725. sehr alterirte / gute Verständniß Frankreich wieder her zu stellen / um vielleicht diese Krone / welche beständig das Interesse ihrer auszubeh. Altären secundirte / in das Ihrige zu ziehen / und den 2. July kam zu Madrid ein D. de Bourcourier von Wien an / welcher dem Hof die Nachricht überbrachte / daß der Duc de noyville Bournonville zu Wien eine Obligations-Acte, welche zu Paris von dem Groß-Brittan. notific. dem nischen Ambassadeur Herren Horatio Walpole aufgesetzt / und von dem Kayserl. Mini. Hofe daß er ster Herrn von Fonseca, dem Herren Boreel und dem Grafen von Morville als Zeugen die Prälim. des Herrn Walpole, und von Ihro Hochfürstl. Durchleucht dem Prinzen Eugenio / signirt. dem Duc de Richelieu, als Königl. Sankhöffischen Ambassadeur zu Wien / und Mons. Hamelton Brunix Holländischen Ambassadeur als Zeugen des Duc de Bournonville signirt worden / gleichfalls unterschrieben habe ; Es blieb aber der König ein vor all-mahl auff fernem Sinn / die Präliminarien nicht zu ratificiren / bis die Gallionen in den Spanischen / und die Brittanische Flotten / in den Englischen Häven sich befänden. Weil auch seit den Troublen mit dem Französichen Hofe und dem letzten Krieg mit Engelland sich keine Consules dieser beyden Nationen in den Spanischen Häven befanden / so übergab Mons. van der Meer ein Memorial um dieselbe darinnen auf: M. van der Dredes nach allen Etappeln des ganzen Königreiches / allen möglichen Fleiß in Er-gab ein bau- und Equippirung der Kriegs-Schiffe anzuwenden / welches bey Groß-Britannien Memorial eine nicht geringe Jalousie erregte / und deswegen auch sich stark armirt / wovon se Span. at- hoch unten ein mehrer / sonderlich aber wurde diese Ordre pressirt / als den 10. Julij mit sich ein Courier von dem Marquis de Pozzobuenos von Brüssel arrivirte / mit der Nach- stark zur richt von dem Todes-Fall des Großmächtigsten Georgii I. Königs von Groß-Brittan. See konnte wo dieser Ritter seinen Lauff hingewendet / so glaubte jedermann er würde durch Nachricht Spanis. Wissen zu n 3ten mahl sein Heyl auff Schottland versuchen / welches jedoch nicht von dem geschah / weil Spanien vielleicht sahe / daß Ihro Kayserl. Majestät / an dergleichen Todt-König Unternehmen / welches keines weges mit der Wienerischen Defensiv-Allianz überein Georgii I. kam / Theil nehmen würde. Unter dessen nahete auch die Entbindung Ihro Majestät der Königin heran / und weil nun wie bekant gar viel an der Person einer so politis- schen Königin gelegen / so wurden öffentliche Gebäther um glückliche Entbindung an- geordnet / welche auch dergleichen gnädiglich erhört wurden / daß Ihro Majestät den 25. Julij ganz glücklich mit einem wohlgestalten Infanten nieder kam / welcher hies: Königia Antonius Jacobus gegeben / und sollen Sr. Majest. der König von Frankreich desselben erster einen In- Pache seyn ; Sr. Majestät nahmen deswegen von den Grands d'Espagne den ausländ. fanter dischen Ministern und dem ganzen Hof die Complimenten an. Nach diesen Ceremonien sungen die Conferentien wieder alles Ernstes an / und sonderlich war der Kayserl. Am- bassadeur fast täglich mit dem Marquis de la Paz in Unterredung / welche die formirte Difficultäten zum Zweck hatten / weil auch das Commando vor Gibraltar durch die Lord Nore Abreise / des Grafen de las Torres vacant worden / so ernante Sr. Majestät Don und Grai Franciscum de Ribadeo, dasselbe anzutreten. Dazumahl traff der Englische Lord Nortfont zu und Grai zu Madrid ein / woselbst er alsobald Königl. Catholisch worden / und in die Madrid an Königl. Spanische Dienste als General-Lieuten mit aufgenommen worden ; Dieser Lord u. wird Ca- hatte tholisch

hatte schon längst einen Jacobitischen Geist / und war in der Conspiration des Dr. Alterburi vormahligen Bischoffs von Rochester mit impliciret gewesen / und wird er nun wohl selbst erfahren / ob er es besser getroffen habe. Was nun die Difficultäten welche der Hof zu Madrid noch beständig prætendirte / anbetrifft / so überließ endlich der König sein Interesse dem Auspruch des Königs von Frankreich / und fertigte im Anfang August einen Expreffen / mit diesem Bericht nach Paris ab / welcher dann mit der Antwort des Königs von Frankreich wieder zurück kam / daß nemlich Höchst Diefelbs die Preliminarien in eben dem Verstand angenommen wie sie Engelland und Syrcire / welches warhafftig eine recht übereumthete Antwort vor dem Spanischen Hof war / welcher festiglich glaubte / Frankreich würde wo nicht denselben in seinen Prætensionen unterschlagen / zum wenigsten doch kein Medium erfinden / damit seinem Ehrte Genügen geschähe / weil aber keines erfolgte / so war der Catholische König mit dieser Antwort gar nicht zu frieden.

König über  
läßt Fran-  
sein Interesse  
womit dies  
ses nicht  
zufrieden

Päpliche  
Nuntius  
sucht Fran-  
und Span-  
zu reconcili-  
hieren  
reuzlich auch  
glücklich

Den Mittel Zeit aber feyerte der Päpliche Nuntius zu Madrid mit / die Kronen Spanien und Frankreich zu vereinigen / worinnen er dann auch glücklich reußirte / und sind die Umstände dieser Reconciliation folgende. Den 10. Novemb des Abends empfing der Päpliche Nuntius einen Courier von Paris / welcher etn sehr höfliches Schreiben des Königs in Frankreich an den König von Spanien überbrachte / worinnen Sr. Majestät dem König von Spanien wegen der Geburt des Infanten Don Louis gratulirten / und besagten Prinzen zum Ritter du St. Esprit ernenneten. Hieranff begab sich der Nuntius den 11. bey Hofe / und überlieferte dem König dieses Schreiben / als Sr. Majestät dasselbe gelesen hatten / so sagten sie mit heiler Stimme : Ich bin mit meinem Vetter dem König in Frankreich völlig ausgeöhret : woranff der Prinz von Asturias und der ganze Hof die Gratulationes deswegen ablegten / und hiermit war dann diese längst gewünschte Sache endlich auch zum Ende. Die harte Ursach aber warum Spanien diese Veröhnung so eifrig gesucht / möchte doch wohl sehr schlagen / sindemahl Frankreich bis auf diese Stunde das Interesse dero Allirten auff das eifrigste secundirte. Nachdem nunmehr der Spanische Extraordinaire Ambassadeur Duc de Liria nach dem Wunsch Hofe bey dem König seine Abschieds Audienz genommen / so trat er die Reich nach Petersburg an / um aber wieder auff publique Affaires des Spanischen Hofes zu kommen : so ergienge eine Ordre an alle Gouverneurs der Spanischen See-Häven / die Englische Schiffe welche einlauffen wolten / ungehindert handlen zu lassen. Weil aber gleichwohl der Spanische Hof / noch nicht seine Prætensionen fahren lassen wolte / so hielt der Holländische Ambassadeur Herr van der Meer stark um die völlige Aufhebung der Belagerung Gibraltar an / wie auch um die Relaxation des Englischen See-Schiff / der Prinz Friedrich / allein Sardis narrabatur Fabula, und verursachte ein den 15. August entstandenes Ungewitter bey dem Hofe bessere Attention, in dem es in dem Königl. Pallast schlug / und zwey Wach-Häuser überhauffen warffe / jedoch kein Unglück anstellte / außer daß es die Königl. Säug-Nimme an dem Fuß ein wenig Messirte.

Holländis.  
Amb. hält  
am die völ-  
lig Aufheb-  
der Belag-  
Gibr. u. die  
Rest. des  
Schiffs  
Pr. Frid. an  
erhält  
nichts.

7. Spanis.  
r. Schiffe  
gehen von  
Coronna  
nach Cadix  
Franzöf.  
Flot. langt  
dasselbst an

Weil man nun auch die Ordre sehr pressirte das See-Weßen anff einen formidablen Fuß zu stellen / so wurden gegen Anfang Julis zu Coronna sieben Kriegs- und drey Transport-Schiffe fertig / welche darauff unter Commando Don Rodrigue de Torres den 11. Julij von dannen unter Segel gegangen / und nachdem sie sich einige Zeit zu Lisabon aufgehalten / langten sie den 9ten August zu Cadix an / allwo eben Tags vorhero die Französische wider die Raub-Nester equippiete Esquadre des Marquis D' O ankam / und mit sonderbahren Ehren-Bezeugungen empfangen wurde.

Et

Es wurde nicht nur von Cadix sondern auch von andern Orten des Königs reich Spanien geschrieben / daß das Geld sehr keltz werde / und deswegen jederman Geldmanng. wünschte / daß das Silber der Flotille möchte ausgetheilet / und den Engländern issehr groß Sverren zugestellet werden. Von Gibraltar gaben die Nachrichten unter dem 11. Julij / daß sie an selbigen Tag von dem Holländischen Ambassadeur zu Madrid die König betrübte Nachricht bekommen hatten / daß ihr allergnädigster König Todes verblieben wäre. Dieser reelle Verlust nun / welchen besagte Stadt und das ganze König. wird zu reich Groß-Brittanien durch diesen Tod erlitten hatte / wurde jedoch einhellig ersezt / als besagte Stadt hierauff den 21. Julij des Prinzen von Wallis Königl. Sibraltar proclamarit Hohenheit unter dem Nahmen Georgii II. zum König proclamirten / bey welcher Gelegenheit Milord Portmore ein herrlich Festin an alle Generals des Guarnison und den Soldaten 16. Stück Wein zum besten gabe.

Den 12. August gieng der Admiral Wager mit der Groß-Brittanischen Flotte unter Segel / da hingegen die Algirer um selbe Zeit vieles Gevreyd und andere Bedürfnisse Vivres in großer Menge zu führen. Den 30. August fertigte der König König von Spanien 2. Couriers nach Paris ab / den einen mit der Antwort des Königs Span-ant- auff das Schreiben des Königs von Frankreich / der andere mit der Antwort des moeret dem Catholischen Majestät / auff das Schreiben des Card. von Fleuri, und war die Ant- König von wort nicht so favorable wie man sich eingebildet hatte / indem Sr. Majestät nur die Fran- und Ursachen anführten / auff welche sich dieselbe gründten / das Englische See-Schiff Card. vort nicht heraus zu geben / und begehren dieselbe daß diese Sache auff dem Congress sollte Fleuri auf ausgemacht werden / und wenn dieses Schiff sollte der Cron Engelland restituirt wer- ihr Schrei- den / so sollten sie ein auff dem Gebiech von Florida auffgeworffenes Fort demoliren / den. die eroberte Insel de la Providence verlassen / wie auch eine Baie auff der Küste von Campechia, wo sie viel Brasilien-Holz fälten / abandoniren. Allein diese Declaration wurde am Französischen Hof gar übel aufgenommen / wie wir weiter unten in den Französischen Geschichten vernehmen wolten / und den zweyten Septembris gieng hierauff der ganze Hof in die Kirche Nuestra Senorra d' Atocha, um dem solentten Te Te Deum Deum, welches wegen wieder hergestellter Gesundheit des Königs / als um welcher wird wegen Schwachheit willen / auch die Dankagung vor die Königin glücklicher Entbindung bis hergestellter hieher war ausgestellt worden / zu assistiren. Und als sie hierauff zurück kamen / so Gesundheit waren durch die ganze Stadt große Freuden-Bezeugungen getrieben worden. des Königs

Den 4. Dno reiste der Königl. Hof nach St. Idefonso, u d kamte daselbst in ee. und der Ge- wünschte Gesundheit den 6. dieses an / allwo dann Sr. Majestät sich bisweilen mit bueth des ber Jagd divertirte / und an diesem Orth wurde endlich der Heyrath's Contract des Infanten Prinzen von Brasilien mit der Infantin von Spanien durch den Portugiesischen Am- gesungen bassadeur Marquis d' Abrantes und den Monsieur de la Paz unterzeichnet.

Zu Cadix feyerte unterdessen der Admiral der Französischen Flotte seines Königs Sr. Flotte Mahmens Tag sehr prächtig / und den 2. Septembris segelte die Esquadre des Monk. feyerte zu du Nort nach Toalon zurück / und wurde von dem Monk. d' O bis durch die Enge Cadix das begleitet. Spanien continuirte seine Flotte in Stand zu bringen / und befanden sich Fest St. gegen Ende Septembris schon 16. daselbst / wiewohl der Admiral Wager ein fleißiges Louis Auge auff sie hatte / und beständig zwischen Cadix und Gibraltar herum kreuzete / um ihnen zu verbieten / nichts dem Interesse seines Königs zu widerlauffendes vorzu- nehmen. Er erhielt auch 3. Englische Kriegs-Schiffe ihu zu verstärken. Es waren Schiff ver- auch albereit schon 3. Monath vorhero gestossen / daß die hohe Mächten des Wiener- familien sich schen und Hannoverischen Tractats die Preliminarien signirt hatten / und naheste nun- daselbst mehro

7 3

mebro





1. Die Belagerung Gibraltar ganz und gar aufzuheben / und alle seit der Belagerung aufgeworfene Werk / Batterien . Forten , Schanzen zu schleiffen / die Kanff-Gräben zu füllen und endlich alles wie zur Zeit des letzten Friedens herzustellen.

2. Auf das schleimigste Ordre nach America zu schicken den Prinz Friederich / dem Agenten der Sud . See . Compagnie zu Vera crux in die Hände zu lieffern / wann vorher eine Liste derselben Ladung würde gemacht seyn.

3. Die Eisen der Floride aufscheulen zu lassen / und dann 4. denen Engelländern die Freyheit ihres Commercii nach America wie es in dem Alliance-Tractat wäre stipulirt worden / zu accordiren.

Dieser Bruff wurde von dem König von Spanien unterschrieben / und den 3ten December des Abends dem Grafen von Rothenburg juruck geschickt / aber mit dieser Veränderung / der König von Groß-Britannien bewilliget das nicht nach Eröffnung des Congresses die Spanische Plenipotentiaris die See wegen des Sud . See . Schiffes auf das Tapet bringen sollten / um indifferente Punkten urtheilen zu lassen / ob nicht bemeltes Schiff den Schaden / welchen der lange Aufenthalt der Englischen Flotte vor Porto Bello verursacht / gut machen sollte.

Und besch ließ endlich der Marquis seinen Bruff . "Man kan destomehr versichert seyn / daß alles würde von Sr. Majestät observirt werden / als das hohe Wort Derselben eine höhere Bürge ist."

Hierauff schickte der Graf von Rothenburg den 4. December befagtes Project durch seinen Cammer-Diener nach Paris / und hielt unterdessen fleißig Conferentien mit dem Ministerio , um den König zu bewegen / die gemachte Venderungen gleichfalls fahren zu lassen . Einige Zeit vorhero hatten auch Sr. Catholische Majestät den Herzog Bourneville gegenwärtigen Extraordinair Ambassadeur zu Wien zu dero ersten Plenipotentiaris auf dem Congreß zu Cambrai , und dero bisherigen Residenten zu Genua zum Extraordinair Ambassadeur der selbiger Republic declarirt.

Den 9. December präsentirte auch der Graf von Königseck das kostbare Präsenz Sr. Kayserlichen Majestät / welches in Toccaier-Wein und einem Service von kostbaren Porcellan und mit Gold beschlagen / bestunde / denden Catholischen Majestäten / welche es mit großer Verwunderung annahmen . Was nun die See-Affaires des Spanischen Königreichs anlangt / so gieng den 29. Septembris der Marquis d'On nach Vress unter Seeegel und den 10. Novemder kamen 6. Englische Kriegs-Schiffe unter Commando des Concre Admirals Watsons den der Eskuadre des Admirals Wager an / welcher hierauff den 16. von Cadix nach Gibraltar segelte / und den Contra-Admiral Walton auf selbiger Höhe kreuzen lies . Den Hof declarirte Sr. Catholische Majestät den Marquis de la Paz zur Belohnung seiner gereuen und vielen Jazrer Majestät geleisteten Diensten zum Staats-Minister / welche Charge ihm den Titel Excellenz zuwegen brachte . Den 13. December ertheilte endlich der Groß-Brittanische Pleni , orientiaris Monf. Keene seine erste Particular-Audienz bey dem Könige / welches auch vor ein Zeichen eines baldigen Accommodements zwischen beyden Höfen gehalten worden . Den 19. drauff erhob sich der Venetianische Ambassadeur Marquis de Grimaldi mit offenem Stuat in den Königlich Pallast / und nahm seine öffentliche Abschieds-Audienz bey Ihro Catholischen Majestät . Was das publique Seefehdens , Werk andelant / so wurde mit dem größten Eifer gearbeitet / daß Ihre Catholische Majestät die Conditiones auf welche sie das Englische Sub-See-Schiff heraus geben / und die Preliminarien ratificiren wolte / gleichfalls möchte fahren lassen / es lieffen aber gleichwohl Sr. Catholische Majestät sich nicht weiter heraus / sondern warteten auf die Antwort Sr. Kayserl. und Allerehrlichst

sten Majestät um sich darnach resolviren zu können . Unterdessen war die Zeit herbey gerückt / welche der Königl. Portugiesische extraordinair Ambassadeur Marquis de Abrantes , zu seinem öffentlichen Einzug in Madrid / bestimmt hatte / und waren die Ceremonien folgende . Den 25. December begaben sich die Königl. Officiers zu Pferd in den Pallast Sr. Excellenz wie auch einige Zeit hernach der Graf von Villafrauca , Introduteur der Gesandten / und der Marquis von Almadover , einer der Königl. Haus-Hofmeister / welcher diese Woche die Aufwartung hatte / in Begleitung der Königl. Staats-Caroffe , und nachdem sie sich eine weile aufgehalten / so stieg der Ambassadeur auf ein ungemeines prächtiges Pferd und erhob sich in folgender Cavalcada , nach dem Königl. Pallast .

1. Ein Courrier des Ambassadeurs in einem reich-bordirten Kleid . 2. Vier Trompeter zu Pferd in Kleidern mit Gold reich bordirt . 3. Einige Cammer-Adjutanten und andere Officiers vom Haus Sr. Excellenz / 12. an der Zahl / in blau Luchern mit Silber chammerirten Kleidern . 4. 12. Pagen des Ambassadeurs gekleidet in Luch wie Sammet gemacht von unterschiedenen Farben / der Grund aber war Gold / die Presten aber waren von Silber geweben / und die Aufschläge der Ermel von den Röcken von gleichen Zeug . 5. Zwölff Edel-Leuthe Sr. Excellenz / in sehr reich mit Gold und Silber bordirter Kleidung . 6. Der Ambassadeur Marquis d'Abrantes in ungläublicher prächtiger Kleidung zwischen dem Grafen von Villafrauca Introduteur der Gesandten / und dem Marquis d'Almadover Königl. Haus-Hofmeister alle 3. auff sehr prächtigen Pferden . 7. Alle übrige Bedienten des Ambassadeurs zu Pferd in Gold bordirten Kleidern . 8. Zwey Stallmeister in dergleichen Kleidung . 9. 40. Laquayen zu Fuß 21. und 2. in roth scharlachenen Kleidern und mit goldenen Borden fast bedeckt / die Aufschläge an dem Rock Ermeln von blauen Luch mit Silber bordirt sehr prächtig / mit silbernen Degen / Plumagen auff dem Hut / Hals-Binden und Manschetten von dem feinsten Spitzen . 10. Die Königl. Staats-Caroffe mit 4. außerlesenen Pferden bespannt in welcher der Ambassadeur nachmahls / nach der Audienz juruck fuhr / und welcher er sich 8. Tage bediente . 11. 7. Carossen Sr. Excellenz gezogen von 4. schwarzen Pferden eine jede / die Kutscher hatten Montur gleich denen Laquayen wie auch die Postillions , die ersten hatten 7. Fenster / und war in und außwendig mit Gold gestückt / und der Grund der Caroffe war Carmesin rother Sammet / und inwendig war ein von Gold gewebener Zeug gleichfalls bordirt . Die 6. andern waren zwar nicht so prächtig / unterdessen waren sie aproportion . 12. Die Kutsche des Cardinals Borgia . 13. Die Kutsche des Päpstlichen Nuntij . 14. Die Carolle des Kayserlichen Gesandten . 15. Die Carolle des Holländ. schen Gesandten . 16. Die Carolle des Ambassadeurs von Malta .

Als dieser Zug in dem Königlich Pallast ankommen war / so stieg der Ambassadeur vom Pferd / und begab sich mit seiner ganzen Suite zur Königlich Audienz / erstlich kam er zu Sr. Majestät dem Könige / nachhero bey Sr. Majestät die Königin / bey welcher sich auch die Infantin befand / und von denen zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Asturien , und den Infanten . Sr. Excellenz hielten alle ihre Haranguen in Portugiesischer Sprach / und präsentirten Ihro Catholischen Majestät die Brieffe des Königs seines Herrn / und nach denen Audienzen kehrten sie mit ihrer Suite nach ihrem Pallast juruck . Nachmittags stattenen sie / nach hergebrachter Gewohnheit die Visäre bey dem Marquis de la Paz erstem Staats-Secretario und Staats-Rath ab / und von dannen giengen sie bey Hof in den Lang-Saal / hierauff kamen Ihre Majest. Majest. der Prinz von Asturien , der übrige Infantin und Infantinen / der Cardinal Borgia , der Päpstl. Nuntius , der Cardinal Afroga , der Bischoff von Pampelona , General-Inquisitor , der Erz-Bischoff von Amida , alle Grandes , die Staats-Secretarij und andere vornehme Hof-Bediente und Herrn gleichfalls in den Saal . Worauff der Marquis de Compostela Staats-Secretarius des hohen

Heurathes Cermon. des Prinzen v. Brasilien mit der Infantin von Spanien wird erzehlt

1728.

Gerichts / den Heuraths-Contract öffentlich ablaß / als er fertig / so unterzeichneten Ihre Maj. Maj. diesen Contract öffentlich und der Marquis d' Abrantes als Procurateur Ihres Portugiesischen Majestät und des Prinzen von Brasilien / unterzeichnete ihn gleichfalls auf einer andern Tafel. Als dieses geschehen / so erhub sich der Marquis in das Apartment der nunmehrigen Prinzessin von Brasilien, und präsentirte derselben das Portrait des Prinzen ihres Gemahls mit Diamant von ungemeinem Werth besetzt. Den folgenden Tag kam Sr. Excellenz wieder mit obbeschriebenen Zug nach Hof / hatten aber ganz neue Erberer ihren Bedienten gegeben / und die Pagen diesen Tag an hatten / waren von Carmisim rothen Samer mit Points de Espagne mit goldenen Wustschlagen / und die Camisüler von Drap d' Argent. Summa alles mit weit kostbarem Pracht als Tags vorher. - Hierauff kamen Ihre Catholischen Majest. Majest. der Prinzessin von Asturien die Prinzessin von Brasilien und die übrigen Infantinnen wieder in den Saal. Und als Sr. Majestät / die Prinzessin seine Tochter dem Prinzen von Brasilien zur Gemahlin versprochen / so sprach der Cardinal Borgia welcher in Pontificalibus erschienen die von einem sehr manliques Theatro abgesungen wurden / geendiget. Des Abends wurden große Feuerwerke und Illuminationen in dem Hof und Pallast angezündet / und 3. Abende wurden in jederwehntem Königl. Pallast so wohl als fast in der ganzen Stadt die prächtigste und sinnreichste Illuminationes gemacht. Alle Tage man der Portugiesische kostbare Livereyen an. Dem Cardinal Borgia, welcher die Mariage gesegnet / verehreten Sr. Excellenz ein sehr prächtiges Diamantenes Kreuz à 4000. Pistolen / dem Marquis de la Paz welcher den Heuraths-Contract aufgesetzt hatte / das Portrait Sr. Portugiesischen Majestät mit Brillanten besetzt / und dem Marquis de Compostta welcher denselben gelesen / noch ein Portrait von gleichem Preis. Den 28. declarirten Sr. Catholische Majestät dem Marquis d' Abrantes zum Ritter des goldenen Vlieses, worauff Sr. Excellenz ein sehr prächtiges Mittag-Mahl / so wohl an alle Grandes, als andern übrigen des ganzen Hofes und der Noblesse gaben / und des Abends war Opera und Ball, welches drey Tag nacheinander fort währete.

es wird an einem neuen Vergleichs-Project mit England gearbeitet

Ultimatum des Königs von Span.

Nachdem nun diese solenne Ceremonie vollbracht / so wurden hierauff die durch einen Courier den 27. December überbrachte Briefschaften genau examinirt / und ersah man hierauff / daß der König von Groß-Brittanien das Vergleichs-Project Sr. Catholischen Majestät / so wie kurz vorher angeführt / nicht angenommen / sondern eine nähere Antwort Sr. Catholischen Majestät erwartete. Hierauff bezogte Sr. Majestät dem Herrn van der Meer, daß ein solches Verfahren des Englischen Hofes / da sie den demselben im Angesicht ganz Europa, bravirt würden / war sehr empfinden / doch aber um ihrer Friedlieblichkeit an den Tag zu legen / Ordre gegeben hätten / keine Feindseligkeiten gegen die Groß-Brittanische Nation auszuüben. Den 30. December besab sich der Graf von Nothenburg nach Hof / und eröffnete Sr. Catholischen Majestät die von seinem Hof empfangenen Befehl / Madrit innerhalb 14. Tagen zu verlassen / wann dieselbe die Präliminarien nicht nach ihrem klaren Inhalt / wie sie durchgehends verstanden wurden / ratificiren wollten. Hierauff wurden die Conferenzen mit dem Marquis de la Paz, dem Kaiserl. wie auch Holländischen Ministro täglich gehalten / um die Ruhe von Europa / welche nunmehr von einer billigen Erklärung Ihres Cathol. Majest. dependirt / behzubehalten. Den 20. und 21. wurde obermahl geheime Conferenz gehalten und den 22. übergab der Marquis de la Paz das Ultimatum Sr. Cathol. Majest. welches dem Königl. Brittanis. fast völlig gleich kommt / mit dem Bedenten / "daß dieses alles wäre was Sr. Catholisch. Majest. in Ansehung des Königs von Frankreich dero Herrn Bettern und uns

Dero

1728.

"Dero Liebe zum Frieden zu beweisen / thun könnten; und sagte dem Graf von Nothenburg / daß es nöthig wäre zu wissen / ob Sr. Groß-Brittanische Majest. dieses Ultimatum annehmen würden / ehe es könnte unterschrieben werden. Worauff denn der Graf von Nothenburg alsobald einen Courier nach Paris abfertigte / um den Allerchristlichen König Nachricht davon zu geben. Als man aber begierig war / zu vernehmen / ob besagtes Project würde angenommen werden / so gieng der Hof nach Pardo, wurde aber durch eine dem König Philippo zugesessene Unpäßlichkeit nicht in geringen Alarm gebracht / sonderlich da die Gesundheit Sr. Majest. seit Dero letzten ausgestandenen Krankheit zwar zülich delicat und leicht verborben / nicht aber so bald wieder hergestellt werden kan / allein Sr. Majestät befanden sich den 3ten Tag hernach zu großem Vergnügen der Königl. Familie wieder besser / und nach der Zeit erholten sich d. eibe nach und nach. Zu Cadix woselbst man nicht müßlich als daß doch endlich einmahl die Effecten von der Flottille mögten ausgeheilet werden / kam endlich in der mittlen des Decemb. eine Ordre des Königs an / sie sollten die Effecten gegen einen Indult von 25. pro Cento. über den ordentlichen von 5. pro cento auszuhellen / so sehr man sich nun gefreuet / daß die in den Magazinen halb vermoderte Waaren endlich an den rechten Eigenthums-Herrn gelangen sollten / so große Unruhe verursachte es hingegen bey den Kaufleuten als sie diesen schwehren Indult erfuhren / weswegen sich denn das Consulat verjammerte / und dem König 18. und 3. quart pro Cent auf das Silber / und 12. und 1. halb auf das Gold verwilligte / mit dreier Resolution wurde ein Courier nach dem Hof geschickt / nach dessen Zurückkunft die Effecten ausgeheilet worden / wie wohl die Kaufleute über den schweren Indult. große Klage führten.

König wird krank

Effecten d. der Flotte wurden ausgeheilet

Portugiesische Geschichte.

Aus diesem Königreich / welches jederzeit nach seiner Wohlthätigkeit sich bemühet / mit allen auswärtigen Potentien in Ruhe und Einigkeit zu leben / und auch in die letzte Zeitig-keitenweges einmüßigte / gibt uns vor dieses mahl auch gar wenig zu schreiben an die Hand. Den Hof nun anbelangend / so hiltte Sr. Majest. Ministers mit Dero Staats-Ministern gehaltenen Conferenzen, wegen des Congresses zu Cambray, und nach dem auch der Groß-Brittanis. Extraordinaire Ambassadeur Brigadier Dormer, den Todes-Fall seines Prinzipalen vernommen / und hierauff von dem König seinem Hn. die Ordre bekam / dem Königl. Hof so wohl diesen Todes-Fall als auch die glückliche Chron-Erhöhung des jetzt-regierenden Königs zu notificiren; so er dann in der höchsten Trauer an behörigen Orten verlichtete / und legte hierauff der Hof die Trauer auf 4. Wochen an. Und gleich wie in diesem Leben jeder Zeit Freude und Trauer abwechseln / so notificirte auch der Spanis. Extraordinaire Ambassadeur, dem König die erfreuliche Geburt des Infanten Don Louis, worauff Sr. Maj. ein sehr höfliches Schreiben an den Catholis. König abgeben ließen / um demselben desto glückliche Abreise der Fernambucoischen Flotte erfreuet / indem sie mit sehr gutem Wind den 17. August von Lisabon unter Seegel glenge / und befunde in 18. Rauffarbey und 2. Kriegsschiffen. Von Port à Port aber wurde gemeldet / daß die Algerer daselbst 35. Persohnen / welche fischen halber sich ein wenig zu weit gewagt hatten / in ihre sclawische Dienstbar-keit geschleppt hatten. Zu Lisabon signirte endlich der Marquis de los Balbazos den 3. Sept. 20. Sept. erhub sich der General-Consul, der Französ. Nation in den Königl. Pallast und notificirte daselbst dem König in Portugal die glückliche Niederkunft der Königin von Frankreich mit zwey Prinzessinen / und begieng hierauff in seinem Logis große Freuden-Bezeugungen / welchem es auch besser gelungen / als dem Groß-Brittanischen

Veraths schagungen wegen des Congresses wurden öffentl. gehalten

Maquis de los Balbazos notificirte die Geburt des Infanten Don Louis R. grat. dem Cathol. K. durch ein Schreiben. Französ. Consul notificirte die Geburt des Mesdames de France

Groß-Britanien bekommt Handel mit dem Ambassadeur, selbiger Erone/ worinnen sie bestehen

Consul welcher wegen eines angestellten Festins mit dem Groß-Britanischen extra-ordinaire Envoye in Marpfe Handel gerathen/ die Ursach aber war diese: Es bildete sich der Extra-ordinair Envoye Brigadier Dormer ein / als wolte der Consul Mons. Thomas Berni sich dadurch bey der Nation beliebt / ihn aber verhaßt machen/ die Umstände ihrer Querelle sind folgende: Mons. Thomas Burnet General Consul der Englische Nation in Portugal / hatte resolviert, den Cerönungs-Tag beyder Groß-Britanischen Majestäten auff das prächtigste zu begehen; bekam aber unter der Zeit einen Brief ohne Rahmen in Englis. Sprache/ worinnen man ihm anzeigte / wofern er das Festin, wo von die Rede gieng/ anstellen würde / so würde der Groß-Britanische Envoye deswegen sich revangiren, der Consul schrie hierauff den 15. Octob. an den Ambassadeur, daß er einen solchen Brief empfangen habe / welchen er auff seine Ordre geschrieben zu seyn glaube / und daß er zu excusiren / daß er dieses Festin unmöglich einstellen könnte / weil die Zeit schon zu nahe kommen wäre. Der Envoye antwortete hierauff in lauter Bedrohungen/ wenn er es halten würde/ wolte er es schon juchen. Der Consul gab aber gleichwohl sein Festin, und gleich Tags darauff ließ ein Gerücht/ der Envoye wolte sich revangiren/ ob ihm schon viele Engeländer e. ehen/ er solte nach Hof deswegen schreiben. Den Tag als der Consul dieses Festin gab war der 22. Octobr./ und den 23. Uno polierte der Envoye 6. seiner Laquays in die Straße wo der Consul wohnte / und seinen Secretarium schickte er zu Pferd mit zwey Pistolen in der Halfter dahin / als nun diese Leute den Consul kommen sahen / so versammelten sie sich / umringten die Carosse / wo innen der Consul saß / zogen alsbald ihren Degen und hieben mit solchem Ungeßüm auff ihn zu / daß er alsobald eine schwere Blessur an der Hand bekam / wie auch einen Stoß in den Fuß / und ließen also durch ihre Aufführung sehen / daß sie Stines wären / ihn umzubringen. Während dieser Zeit rieth der Secretarius beständig um die Carosse herum / und blickte sich / eben als wenn er einen Schuß auff den Consul thun wolte / als man ihm sagte / der Consul wäre todt. Hierauff giengen die Laquayen und der Secretarius fort / als er aber ersuhr / daß der Consul noch lebe / schoß er vor Verdruß ein Hund der ihm nach lief / todt. Der König von Portugal bekam eben von dieser abschwefflichen Ebat Nachricht / als er die Complimenten von dem Spanischen Ambassadeur annahm / und alsbald schickte Se. Majestät den Corrugador Criminal des Hofes / das Volk im Zaum zu halten / daß es keinen Tumult anstange / und Information von dem Passiren einzunehmen / und befahl auch gleich dem Staats-Secretario deswegen an den Envoye zu schreiben / und ihm anzuzeigen; die Laquayen / welche diesen Angriff gethan / abzuschaffen / Se. Majestät würde dem König seinem Herrn Bericht davon geben / und mitler Zeit würde er wohl thun / wenn er nicht bey Hof erschiene. Den Tag hernach antwortete der Envoye dem Staats-Secretario. "Er habe keines weges befohlen den Consul umzubringen / sondern habe er ihn nur straffen wollen / daß er allerhand Occasionen suchte / ihm bey der Nation den Credit zu benehmen / seinen Secretarium habe er geschickt / um denen Laquayen Contra-Ordre zu bringen / und daß die Laquayen ihre Degen gezogen / da waren des Consuls seine Schuld daran / welche die Einige mit dem Degen attackirt hätten / was aber den Secretarium anbelange / so habe er den Hund erschossen / weil dieser ihm sein Pferd gebissen / und beschließt darans / daß er an allem Passiren unschuldig wäre / und weil Se. Majestät eine Relation davon an seinen Hof schicken wolte / so würde er gleichfalls Rechnung davon ablegen / und sehe es ihm sehr leyb / daß Se. Majestät so süßel Impressiones von seiner Conduire gefast / indim er jederzeit so viel an ihm gelegen / alles angewendet / die gute Verständniß zwischen beyden Höfen zu cultiviren / und die Protection Sr. Majestät zu meritiren. Den 25. des Morgens war der Envoye so wegen / und ließ sich durch die 6. Domestiquen begleiten / als er dem Holländischen Gesandten eine Visite gab / welches bald wieder einen Tumult verursacht hätte / wo nicht in

König bietet dem Envoye den Hof

Envoye schreibt an Staats-Secretarium

Zeiten

Zeiten ein Detachement Soldaten wären ankommen / das Volk in dem Respect seines Characters zu erhalten. Diese Relation wie wir sie gegen ärtig erzielet ist von dem Maj. von Portugiesischen Ambassadeur zu London dem König von Groß-Britannien: in einem Memorial, worinnen er zugleich um des Envoye Dormers Kappel anhält / communicirt worden. Was nun Se. Groß-Britanische Majestät darans vorgenommen / werden wir unten in den Groß-Britanischen Geschichten erzehlen. Der Königl. Portugiesische Hof aber wurde nicht wenig erfreuet / als im October der zweyte Königl. Prinz Don Carlos welcher lange Zeit mit einem beschwerlichen Fieber behaftet gewesen / in besagtem Monat davon befreuet wurde. In selbigem Monat kreuzten auch 6. Englische Kriegs-Schiffe von Faro, welche alle Spanische Schiffe / so etwa nach St. Lucar segelten / verhinderten; gegen Ende Novembris aber arrivirte die Flotte von Rigo de Janeyro zu Lisabon, und bestund in 2. Kriegs-Schiffen und 15. Kauf-farben-Jahrer / und ist die Ladung 4000. Küsten Zucker 13000. Häute / 10. die zwey Kriegs-Schiffe aber eine Million Pfund Sterling / so wohl in specie als in Goldstaub / an Bord. Kurz drauff kam auch die von Totos los santos in dem Haven zu Lisabon an / als man nun das mitgebrachte Gold in die Münz brachte / und die Kästlein / welche mit des Gouverneurs der Minen Pertschaft versigelt waren / eröfnete / so fandte sich ein entsetzlicher Betrug / als man nemlich diese Kästlein / 26. an der Zahl / in der Münz eröfnet / wurden einige gefunden / welche statt Goldes mit Blei angefüllt waren / und zwar waren sie miteinander vor den König. Hieraus nun wurde dem Gouverneur der Minen Nachricht gegeben / daß er den Betrug / als welcher in Brasilien vorgegangen / auff das genaueste zu untersuchen. Unter dessen aber erfuhr der Königl. Spanische Ausserordentliche Gesandte / Marquis de los Balbazos, daß der in gleicher Qualität zu Madrid sich befindliche Marquis d' Abrantes den 29. December seinen öffentlichen Einzug halten würde / so ließ er gleichfalls das Nöthige zu seinem Einzug zu recht machen / und wurde der 6. Januari darzu angelegt / als nun jezt besagter Tag erschiene / so wurde der öffentliche Einzug und die Heurath Solemnitäten des Prinzen von Asturien mit der Infantin von Portugal / mit eben so großem Pomp und außerordentlichen Prachtwie zu Madrid / welchen wir kurz vorher unter eben diesem Haupt-Titul erzehlet haben / vollzogen / und ließen sich Se. Portugiesische Majestät als hoher Procurator des Prinzen von Asturien, mit der Princessin Dero Tochter vermählen. Als der Heuraths-Contract öffentlich unterzeichnet wurde / so wurden nicht allein alle Canonen der Stadt Lisabon / sondern auch in allen Städten des ganzen Königreichs gelübet / und Se. Majestät in Ansehung dieser höchst ansehnlichen Cermonie, pardonirten alle gefangene Spanier / um was vor Verbrechen sie auch gefangen sassen.

großer Beuteug mit der Ladung der Flotte de Totos los santos

Marquis de Infantin von Portugal

Affricanische Ost- und West- Indische Geschichte.

Hier finden wir zuoberst die 3. berühmte Raub-Nester der Türkischen Corsaren, von wannen dreiss halbe Jahr über zümliche Novellen gekommen / welche schon meritiren diesem Werk unverleibet zu werden. Es kommt denn nun erslich bey / und unter diesem Titel die Expedition der Französische Esquadre gegen diese Raub-Nester zu betrachten vor. Es hätten die Corsaren vor einiger Zeit die Französische Schiffe so wohl als auch andere Nationen ihre / welche Französische Flaggen führten hinweggecapert / und waren so gar verwegen / daß sie sich / ohne die geringste Ehen vor den aufgerichteten Tractaten und Vergleichen / auff die Küste von Provence begaben / und See-Raub dafelbst die Catalanis. Post-Pingue und allerhand Italiänis. Schiffe / welche in den Französischen Häven commercium trieben / hinweg nahmen. Wiewohl ihnen diese Kurth auff den weil bald vertrieben wurde / als der Französ. Gouverneur von Toulon Nachricht davon bekam

Provence

die gemach- te Priesen werden ihnen abgenommen u. er selbst angehalten

Frankösi. Flotte kömmt zu Tunis an und beachtet Satisfaction wollen sich Antrags nicht dazu verstehen. Gra. Flotte drauet die Feindseligkeiten anzufangen versprechen Satisfaction Tripolitana accomodi- ren sich gleich die Algierer auch

bekam, denn er schickte dem Corlar gleich das Kriegs-Schiff den Leger nach, und ließ ihn sagen: daß zu folg der Tractaten er entweder in einen Französischen Haven einzulauffen hatte, oder müßte er sich 30. Meilen vom Land halten; Weil aber die Priesen (welche der Corlar noch nicht nach Haus geführet hatte) viel näher am Land wären aufgebracht worden, und die Tractaten dadurch violirt worden, so hatte er nicht allein dieselbe also bald los zu lassen, sondern auch sich selbst als Gefangener zu erachten, welches denn auch obbenahmten Kriegs-Schiffe glücklich gelungen, und kam es bald darauf mit dem Coelar in Toulon zurück. Weil aber nun diese Corlaren des Dings täglich mehr machten, so kam endlich den 16. Julij eine Französische Esquadre von 7. Kriegs-Schiffen unter Commando Monsi du Mont auf der Rhebe von Tunis an, und begehrte wegen obiger Contraveution der Tractaten, gehörige Satisfaction. Dieses nun war dieser Regierung gang was unvernünftiges, wollte sich auch keinesweges dazu verstehen, sondern als einmahls der Französische Consul dem Monsi du Mont an Wort seinen Schiffes die Visite gab, und sich hierauff das Gerich austretete, er habe sich renneret, und wolle die Feindseligkeiten anfangen, so ließ der Dey alsobald die Französische Schiffe, Effecten und alle Franzosen mit Arrest belegen, welche jedoch wieder los gelassen wurden, als der Consul sich wider einfaunde. Unterdessen begehrte der Commandant der Französischen Esquadre eine Final-Resolution, und drohte zugleich, wosern man nicht alsobald die Beschwernisse redressiren würde, sollte der Marquis d' O, welcher bald zu Cadix anlangen würde sich mit ihm conjugiren, und wolle sie ihnen alsdenn die Ordres die sie hatten, mit Nachdruck zeigen. Als sie aber dergestalt den Ernst sahen, so accomodierten sie sich, und versprechen alle convenable Satisfaction. mitter Zeit setten die Französische Schiffe los gelassen, und die genommenen Effecten restituirt werden, worauff die Flotte nach Tripolis unter Seegel gieng, als sie daselbst ankam, so golt es bey weitem nicht so viel Ceremonien, sondern diese Regierung both allen gethanen Schaden gut zu thun, an; weswegen sie sich dann nach Alger wendete, um derselben gleiches Compliment zu machen, wofelbst sie den 16. Julij Anker warff, gleich nach ihrer Ankunfft schickte die Regierung, um Monsi du Mont zu complimentiren einen Kas mit einer Chaloupe an ihn ab, als nun Monsi du Mont auch in die Chaloupe geriet, so conferierten sie zwey Stunden mit einander. Er zeigte hierauff die Ordres so er hatte, feindlich gegen die Regierung zu agiren, wenn man die Beschwernissen nicht abschaffen würde, und daß im Verretterungs-Fall der Marquis d' O unfehlbar sich mit ihm conjugiren werde. Es ließ aber der Dey versichern, er habe schon seine Ordres gegeben, daß keiner seiner Corlaren sich gelassen sollte, auff die Französische Küsten zu kommen, und daß die Französische Flaggen durchgehens solten respectirt werden, die genommenen Schiffe und Güter wolle er heraus geben; wenn man hi gegen seinen Corlaren, im Sturm so wohl als auch um Lebens-Mittel zu kaufen, in die Französische Haven einzulauffen erlauben wolle. Als nun Monsi du Mont solches versprochen, so schickte ihn der Dey vorreiffliche Præsenten, worauff dann die Flotte den 12. Aug. nach Cadix abreysete. Daa derselben Abfahrt, wurden auch die Tractaten mit Seiner Kaiserl. Majestät, welche auff unständige Inhalten der Worte vorgenommen, und den 8. Martij 1727. zu End gebracht worden, publicirt, und sind selbige kürzlich folgenden Inhalts. Demnach, der vorreiffliche Hr. Mustapha Bassa, Ober-Admiral der Türkis. Pforte, durch Speciale Brieffe und Vollmachten von der Regierung zu Algiers autorisirt worden, einen Friedens-Tractat auff den Fuß derer mit den Regierung zu Tunis und Tripoli errichteten Tractaten, zu schließen; so ist Sr. Excellenz, mit Monsi du Mont, Joseph von Dierling Thro. Geheiligten Kaiserlichen und Catholischen Majestät Minister und Residenten bey der Türkischen Pforte, und Bevollmächtigtem Commissario zu dieser Unterhandlung, worauff sohaner Friedens-Tractat geschlossen worden, in Un-

terhandlung getreten, und an dem fünfften Tag des Monden Reggeb in dem Jahr der Hegira 1139. welches der 26. Februari 1727. ist, hat man sich dahin verglichen. 1. Daß alle Feindseligkeiten aufhören sollen. 2. Der Friede, die Ruhe und Sicherheit, sollen zwischen beyden Theilen in dem Welt: Mitteländisch und Adriatischen Meer erhalten werden; keine Unterthanen aber von beyden Theilen sollen in die Haven des andern lauffen, noch Handel in demselben treiben. 3. Daser es doch geschehe daß ein Schiff von beyden Theilen durch Sturm in des andern Haven verschlagen würde, soll es Schutz gemessen. 4. Alle teutsche Schiff mit Kaiserlichen Flaggen sollen ungehindert passiren, wenn sie ein Algierer antrifft. 5. Alle Kaiserl. Unterthanen welche zu Algier gefangen aufgebracht, sollen in Freyheit gesetzt werden. 6. Die Passagiers auff beyderseitigen Schiffen sollen, wenn sie auch schon von feindlicher Nation sind, schnaugetastet bleiben. 7. Einem feindlichen Schiff soll kein Beystand geleistet werden. 8. Se. Kaiserliche Majestät sollen einen Consul zu Algier halten. 9. Die Strittigkeiten eines Deutschen und Muselmans sollen von dem Dey ausgemacht werden. 10. Wenn ein Teutscher einen Muselmann geschlagen, sollte der Consul Nachricht bekommen, ehe er gestrafft wird. 11. Der Friede und Sicherheit soll unwerbrüchlich gehalten werden. 12. Wenn ein Schiff dem andern in der See Schaden zufügt, soll der Ubertreter gestrafft, und der Schaden gut gethan werden. 13. Im Fall eines Friedens Bruches sollen dem Consul und Teutschen 3. Monath Zeit sich weg zubegeben, gegeben werden, und in 150. Tagen soll der Tractat ratificirt werden.

Nachdem nun obgemelter Ober-Admiral Mustapha Bassa, zu folg seiner Vollmacht authentique Acte von diesen 13. Articulen unterschrieben, habe ich gleichfalls, laut meiner Vollmacht diese gegenwärtige Acte unterschrieben und besiegelt. So geschehen zu Constantinopel den 14. Tag des Monden Reggeb im Jahr der Hegira 1139. d. i. den 8. März 1727. war signic Dierling.

Allein man machet Tractaten mit diesen Barbaren wie man will, so halten sie dieselbe doch nicht länger, als ihnen anständig, wie sie dann ohngeachtet des ausdrücklichen Versprechens so die von Tunis der Französischen Flotte gegeben, die Flagge ihrer Nation nicht zu insultiren, so haben sie es doch von neuem gethan, weswegen denn der Französische Consul 600000. Livers Satisfaction forderete, allein weil dieses Geschmeiß, wie bekant zum Geld geben entseßlich hartleibig ist, so woltten sie sich auch hierzu durchaus nicht verstehen, und da nun zu Toulon eine Flotte, so besagtes Nest mit Bomben begrüssen soll, zurecht gemacht wird, so stehet zu erwarten, ob sie Satisfaction geben, aber es zur Extremicet werden kommen lassen.

Nachdem wir nun von denen See-Räubern das Merckwürdigste erzehlt haben, so konntmen wir jetzt auff den Krieg, welcher in dem Königreich Marocco geführt wird. Es könnig von ist schon in unserer letzten Relation von dem Todt des Königs von Marocco Muley Ismael Marocco in dem letzten Haupt-Titul Erwähnung geschehen. Von dem Verfolg und dem daranff stribt entstandenen Krieg ist dazumahl wegen der Entfernung des Lands nichts zu melden gewesen, seither aber sind unterschiedene Berichte eingelauffen, weswegen wir dazumahl ein Krieg hieher zu bringen nicht ermanglen wölen. Es ist bekant, daß der verstorbene König bey 200. Kinder hinterlassen, wovon aber nicht mehr als zwey rechtmäßige sich befinden, der eine heißt Myley Hamet Deby, der andere Muley Abdemelec, und diese 2. wurffen sich dazumahl nach dem Todt ihres Vatters zu gleich als Könige auff, und ließ sich der eine zu Mequinez, und der andere zu Marocco proclamiren, hierauff fieng der Krieg zwischen beyden Brüdern/ und zwar mit entseßlicher Grausamkeit an/ denn wenn eine Parthey Grausam-

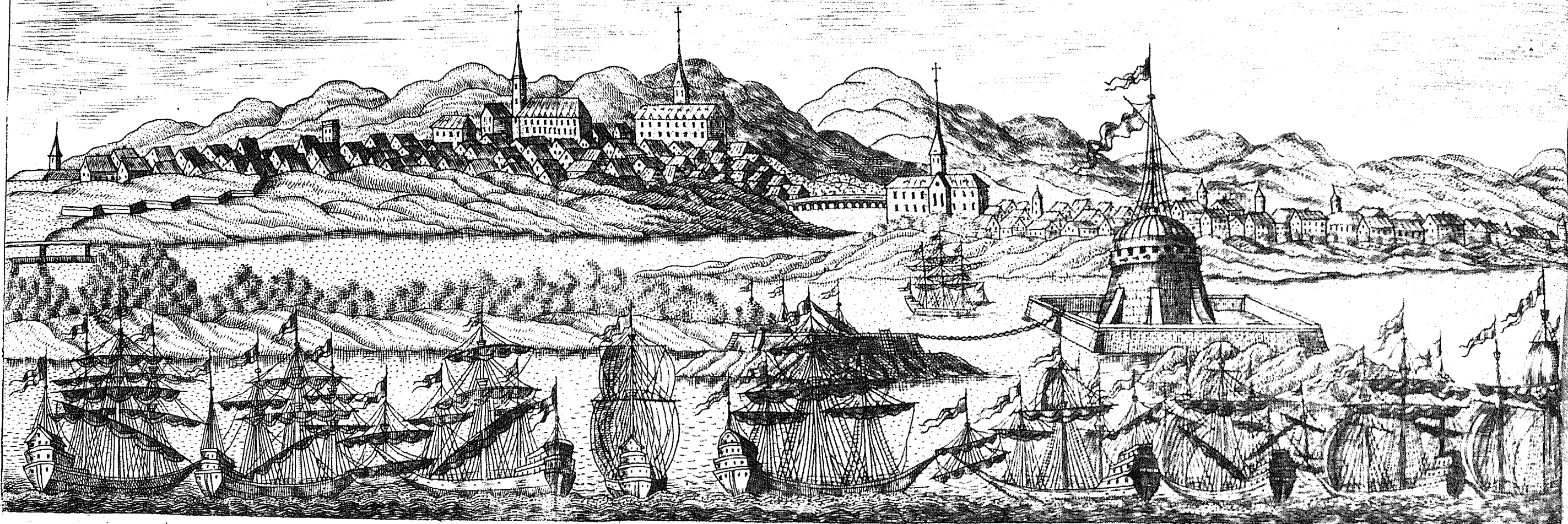
des seit geführt

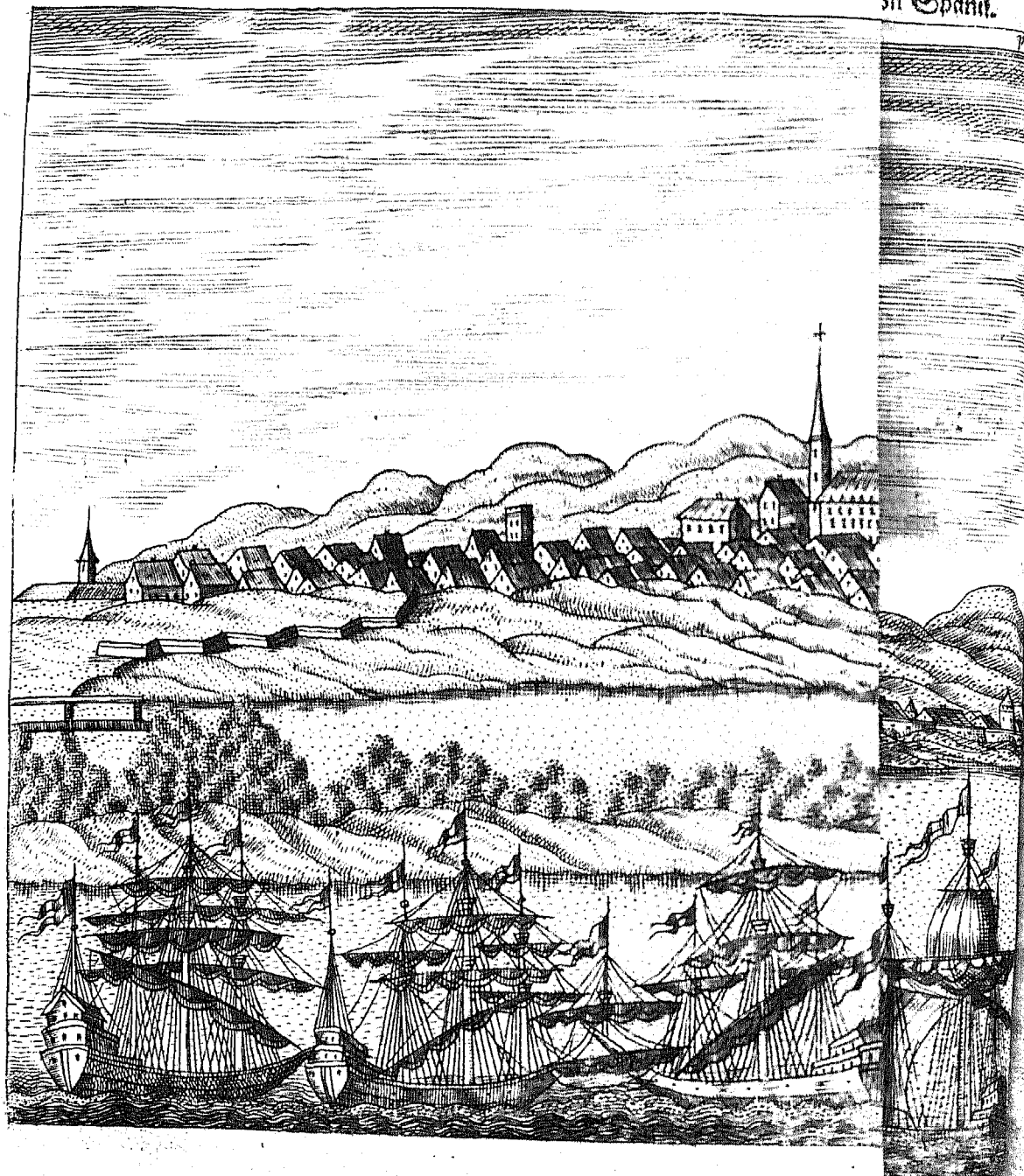
wird mit  
entsetzlicher  
Grausam-  
keit geführt  
blutige  
Action bey  
dem Fluß  
Tuat  
2te Action

des Muley Hamet sein und von der andern antriff / so wurde er ohn einiges Bedenken  
nieder gebauen / welche Streiffereyen dann immer zu fort wäreten / bis endlich im An-  
fang August bey dem Fluß Tuat in der Plains den Azamor eine Haupt-Action gebal-  
ten worden / beyde Brüder commandirten in eigener Person / und erwies sich Abde-  
melec sehr tapffer / mußte aber gleichwohl seinem Bruder weichen, und 6050. Mann  
wurden ihm in die Pfanne gebauen. Einige Tage nach diesem Unglück wurde Abde-  
melec mit seiner in 30000. Weissen bestehenden Armee von Muley Abdala bey den der  
Parthey seines Bruders war angegriffen / desselben Armee bestunde in 25000. Schwars-  
gen und geschah diese Action in der Plaine von Marocco, Abdemelec vor seine Person  
schickte abersnabi sehr tapffer / erlegte einen General 4. General-Lieutenants / und den  
Sohn des Muley Hamet mit eigener Hand / seine Truppen aber nahmen gleich bey  
dem zweyten Angriff der Schwarsen die Flucht / daß er endlich auch sehr blessirt mit  
50. Weithern die Flucht nehmen mußte. Hierauff sammelte Muley Arahan den Rest  
seiner Armee den 15000. Mann / allein Abdala überfiel ihn zum 3ten mahl bey Marocco,  
und schlug sie totaliter. Abdemelec hat in diesen 3. Schlachten 30000. Mann verloh-  
ren / und als er sich nun dergestalt ruinirt sahe / so retirirte er sich nach Toredan, die  
Haupt-Stadt des Königreichs Suez, wo er nicht leicht wird vertrieben werden / weil  
die Passage durch das Gebürg gar leicht sag descendire werden, die Überwinder haben  
nicht über 800. Mann verlohren. Als nun Muley Hamet seinen Bruder solcher Ge-  
stalt vertreiben hatte / so galt es die Stadt Marocco, welche seinen Bruder proclamirt  
hatte / welche dann abscheulicher weiß zerstört worden. Alle Einwohner wurden nieder  
gehauen / und sonst unmenliche Grausamkeit ausgeübt / welches die noch übrige  
Anhänger des Abdemelec dermaßen erschrockt macht / daß sie sich miteinander untermurfs-  
ten. Muley Hamet residirt in Mequinez, und sucht sonderlich das Commercium in  
guten Stand zu stellen / weswegen er auch 2. Französische Schaven nach Paris geschickt /  
um deswegen eine Proposition bey dem König in Frankreich zu thun. Und als zu solchem  
End auch Mons. Ruffel von dem König von Großbritannien dahin geschickt worden / so  
wurde er auff folgende Weise empfangen. Dieser Minister segelte den 25. September von  
Gibraltar auff dem Kriegs-Schiff der Königin mit noch 3. Kriegs-Schiffen um die Ankunft  
desto ansehnlicher zu machen von Gibraltar ab / und den 26. tratt er zu Terwan unter  
Löschung aller Cannonen aus Land / er wurde endlich von dem Englischen Consul und Kauf-  
leuthen complimentirt / hernach machte ihm der Capitain des Havens gleichfalls das  
Compliment. Gegen 7. Uhr kam der Bruder des Bassa ihn / wegen seiner glücklichen  
Ankunft zu complimentiren / und nominirte ihm auch daß sein Bruder vor ihn und selbe  
Suite Zelten auff der Meer Seite habe zurecht machen lassen. Den 27. gab der Bassa  
mit den vornehmsten Einwohnern und in Begleitung 4000 Mann Infanterie und Caval-  
lerie mit ihren Fahnen / Standarten und Music &c. dem Mons. Ruffel eine Visite, wel-  
chem er den Titel als Ambassadeur gab. Vor der Unterredung gieng der Bassa aus sei-  
nem Gezeblt mit vorhergehender Music, welches Mons. Ruffel auch thate / und sein  
EdelsPage bey sich führte. Als sie nun zwischen beyden Zelten zu samten kamen / so machte die  
Bassa ein sehr tieffes Compliment, und bezeugte dem Mons. Ruffel daß er die Englis. Nation  
sehr hoch estimire, sonderlich aber jeho da sie die ersten wären / welche einen Minister an sei-  
nem Kaiser abschickten / um denselbe wegen seiner Thron-Erhebung zu complimentiren. Nach  
der Mahlzeit welche auff das prächtigste angerichtet war / wurden so wohl dem Consul als  
auch seiner gangen Suite sehr schöne Pferde präsentiert, worauff sie sich setzten / und ihren Ein-  
zug in die Stadt hielten. Als sie bey derselben ankamen so wurden sie mit 45. Canon-Schüs-  
sen begrüßt / und von dem Volk mit vielen Freudens-Bezeugungen empfangen. Als  
hierauf der Consul bey dem Kaiser Audienz hatte / so empfing ihn derselbe gleichfalls mit aller  
erstaun-

St. Univ. - B.  
Frankfurt/M.

Die Stadt Cartagena  
in  
West-Indien





erkennlichen Ehrenbezeugung/ließ auch alsobald alle Englische Sklaven in Freyheit setzen/und versprach alles/ was er der Guarnison zu Gibraltar mit benöthigten Dives helfen könte/ beyzutragen/ und mögte sich die Englische Nation wohl großen Vortheil in ihres Handlung in die Barbarey zu erfreuen haben.

Nach Anleiung unsere Haupt-Titel/ kommen wir iht auf die Ost- und West-Indianische Geschichte; Was die Ost-Indische anbelangt/so haben wir von daunen nichts sonderlich erhalten. In West-Indien aber kommt gleich Anfangs der Friede vor/welchen der Englische Gouverneur von Neu-Engeland Gen. Lieut. Dummer mit den Indianern geschlossen/ welcher dann gegen das Ende Julii ratificirt und ausgewechselt wurde/ und vergliche man sich noch über das geschlossene/ das jederzeit 50. Indianer zu 250. Engländer stossen solten/ und die übrige ihrer Nation auch noch zu bewingen. Die Gallionen von Spanien angehend/so wurden dieselbe von der Englischen Flotte im Julio eng zu Porro Bello bloquirt gehalten/ weil sich aber auf der Groß-Britannischen Esquadre ein starkes Sterben her vor that/ mithin dieselbe sich nach Jamaica zu retiriren obligirt wurde/ um neue Soldaten und Matrosen an Bord zu nehmen/ so stellten die Gallionen auch eine Spakier-Reise an/ und segelten nach Cartagena/ wiewohl die Particuliers nicht trauen wolten/ sondern sich befürchteten/ die Englische Flotte hätte sich nur zum Schein retirirt/ um sie hernach zu intercipiren/ weßwegen sie auch ihr Geld nicht auf dieselbe embarquiren/so scheint sie haben diese Reise nur vorgenommen/ um zu verhüten/ das die Matrosen ihr Handwerk nicht verkernen mögen und dieselbe nach Haus zu fahren/ wenn es die Engländer einmahl erlauben solten. Raun aber erfuhr es der Commandeur-Admiral der Brittanische Flotte/so schickte er alsobald 7. seiner Kriegs-Schiffe ihnen nach/um dieselbe daselbst zu arrestiren/und kam darauff selbst mit 7. andern nach/woselbst sie sich dann bis in den Oct. noch besaunden. Das Capern wurde auch von beyden Seiten stark fortgesetzt/ wie dann ein Engl. Kriegs-Schiff ein Spanisches von 40. Canonen/eine Chaluppe von 45000. Pfaffen Ladung/und einen Armateur zu Jamaica aufgebracht. Hingegen aber fererten die Spanier auch nicht/ und nahmen unterschiedene Engl. Kauf-Schiffe weg. Den 26. Julii aber nahm die Engländer Esquadre des Admirals Hosier/ ein reich beladenes Spanisches Kauf-Schiff weg/ und der und die Spanier nahmen auch 8. Engl. Kauf-Schiffe auf den Küsten von Virginia hinweg/ Spanier welchen Schaden aber die Engländer einiger massen wieder reparirten/ indem sie 4. reich beladene Spanische Schiffe zu Jamaica aufbrachten/ und nachhero noch eines von 800000. ander im Parracons wegnahmen/ ja es würde allzuweiläuffrig seyn/ und würde es uns/ unsere zu Capern viel wichtigeren Dingen gewidmete Bögen bald hinweg nehmen/ wenn wir alle von beyden grossen Theilen gemachte Prielen erzehten wolten. Was aber die Englische Flotte anbelangt/ so schaden graffirte die rothe Ruhr sehr stark auf derselben. Und endlich den 7. Sept. starb auch der Commandirende Admiral Mr. Francisus Hosier auf seinem Schiff/ und hatte er sich nicht Admiral geringe Ehre erworben/ indem er nunmehr 2. gänger Jahr vor den Dienst seines Vaterlandes die größte Fatiguen ausgestanden/ und nahm denn der Capitain Sr. Loz das Commando der Flotte über sich. Der verblibene Leichnam aber des Admirals wurde auf ein Schiff embarquirt/ und nach London geschickt.

groß. Sterben auf der Englischen Flotte/obgleich die selbe nach Jamaica zu gehen.

Gallionen segelten nach Cartagena

### Fünffter Haupt-Titel.

Von Chur- Pfälzisch- Bayerisch- Fränkisch- Schwäbisch- und Elßassischen Geschichten.

**S** weltläuffrig dieser Titel ist/und so viel Länder derselbe in sich begreift/ so wenig kommt gleichwohl aus denselben zu berichten vor/ Wir wollen jedoch so viel als wir merkwürdiges in Erfahrung gebracht/ hieher zu bringen nicht unterlassen. Und bey den Pfälzischen Geschichten/ ist sonderlich nicht zu übergehen die Fällich- und

1728. und Bergische Successions-Sache / welche Ihre Königl. Majest. in Preussen ein vor allemahl zu Ende gebracht haben wollen / und sonderlich suchen Sie diese Sache nach bey Lebzeiten des Durchl. Besizers besagter Herzogthümer ins Reine zu bringen / und ist auch in dem ersten Haupt-Titel schon weitläufftig genug von dieser Affaire tractirt worden. Hier

Prinz von demahl der Prinz von Sulkbach im geringsten von andern nichts hören will / als daß Er der rechtmäßige Successor dazu seye; Weßhalb dann auf desselben Ordre, ein Buch gedruckt worden / worinnen Er sein Recht darauß beweisen will / und hält besagtes Scriptum Buch / um unter andern in sich: „ Daß besagte Herzogthümer jederzeit Männliche Leben gewesen / sein Recht „ bis Herzog Wilhelmus von Bayler Carolo V. ein Privilegium erhalten / Krafft welches / auf die Töchter auch das Recht bekommen / in Ermanglung Männlicher Erben / zu succediren / sich: und „ und wenn die Töchter nicht mehr leben solten / so solten ihre ( der Tochter ) Männliche Bergische Erben diese Herzogthümer in Besiz nehmen. Weil nun dieses Privilegium erst nach Succession- dem Tode Mariae Eleonoræ verheuratete Tochter des Herzog. Wilhelms an den Marg-

Erbschaft „ graf Albert Kriegerich von Brandenburg ist gegeben worden / und diese Princessin ge- zu erwei- „ storben ohne Männliche Erben zu hinterlassen / und hingegen die Princessin ge- sen / heraus- „ Tochter des Herzogs Wilhelmi, welche in das Hause Neuburg verheuratet worden / geben. „ von die Princessin von Sulkbach einige Tochter des Churfürstens von der Pfalz in li-

„ nea recta herkommen / im Leben war zu der Zeit als dieses Privilegium bestanden wurde / „ dieselbe auch Männliche Erben hinterlassen hätte / so könnte ja das Churfürstliche Haus „ Brandenburg sich dieses Privilegii keinesweges zu Nutz machen. Wenn nun das Haus „ Brandenburg gestehet / daß die Herzogthümer Männliche Leben sind / welches die Hän- „ ser Pfalz und Sulkbach jederzeit präcedirt haben / an statt daß das Haus Brandenburg „ auf diese Herzogthümer präcediren könne / so könne man mit besserem Recht sagen / daß „ dieselbe Elebe / Marc und Ravensberg / zum präjudicio der rechtmäßigen Erben besäße. „ Wenn aber im Gegentheil dieses Haus declarirt / es seyen Weibliche Leben / so seye es „ Sonnen klar / daß die Princessin von Sulkbach größeres Recht darzu hat / als der Chur- „ Fürst von Brandenburg / wegen obangezogener Ursache / nehmlich weil die Princessin „ Eleonora keine Männliche Erben hinterlassen.

Aus welchem Verfahren dann des Prinzens von Sulkbach genugsam abzunehmen / wie weit noch der Vergleich zwischen beyden Häusern ersterat seye / wiewohl sich Ihre Kay- sers. Majest. ungläubliche Mühe geben / diese Sache beyzulegen / daß beyde Competenzen vergnügt werden mögen. Was Ihre Churfürstl. Durchl. aber selbst anbelangt / so kamen Ihre Churfürstl. Durchl. von Trier zu Schweligen zu derselben / und belustigten sich diese Durchl. Personen dafelbst mit einer grossen Jagd / worauß Sie denn den 3. Nov. zu Man- heim Ihren öffentlichen Einzug hielten.

Sonsten kommt auch am Pfälzischen Hof noch vor / wie nehmlich Ihre Churfürstl. Durchl. nachdem Sie den Todes-Fall des Königs von Groß-Britannien und Chur- fürstens von Hannover vernommen / Sie Dero Minister am Kayserl. Hof sowohl / als auch auf dem Reichs-Tag / um die Restitution des Erb-Schwarzmeisters Amtes / sehr starke In- stancien thun lassen / um dieselbe wieder zu erlangen. Es ist aber schon unter dem ersten Haupt-Titel weitläufftiger davon gehandelt worden / und weil ihnen die Zeit zu lange wurde / so schicken Ihr. Churfürstl. Durchl. Ihrem Minister zu Regensburg Ordres keinen Conferenzen mit bewohnen / bis diese Sache ausgemacht. Weil auch Ihr. Churfürstl. Durchl. die Princessin von Sulkbach in ihrer Schwangerschaft glücklich avancirten / so wur- den öffentliche Gebärer angestellt / um von Gott Ihre glückliche Niederkünfte zu erbitten.

Churfürst- Nicht lange hierauß wurden Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalz / mit einer sehr schwe- ren Maladie befallen / und waren diese in großer Gefahr / allein Sie wurden doch durch ist gefähr- die Geschicklichkeit eines Heidelberghen Medici / nechst Gottes Hülffe bald wieder curirt- die krank. So groß nun die Freude über diese Reconvalscirung bey allen Pfälzischen Untertanen ge- wesen

wesen / so herrschte wurden dieselbe / als sie die traurige Nachricht bekamen / welcherohill 1728. Ihre Hochfürstl. Durchl. die Princessin von Sulkbach den 29. Jan. eine höchst unglückliche Niederkünfte gehabt / indem nicht allein die Hochfürstl. Frucht / welche eine Princessin wäre \* Erb-Prin- derselben sitzen blieben / nicht durch die Secirung von Derselben genommen werden erbin von lassen / sondern auch besagte Ihr. Hochfürstl. Durchl. besagten Tag Abends um 4. Uhr zu Sulkbach bespreiblichem Leydwesen Dero Herrn Vatters und Gemahls / in dem 36. Jahr Dero Starb in ihres höchst-bedauerlichen Todes verblieben. Das ganze Durchl. Haus war über diesen Kindes- todt inconsolable, und war man gar sehr vor Ihre Churfürstl. Durchl. in Sorgen. Es worden wurde hierauß der verbliebene Hochfürstl. Körper von Manheim nach Heidelberg trans- portirt / um bey daffigen P.P. Carmeliten bezeuget zu werden / welches auch im Februario 1728 in die großen Solemnitäten geschah. Mit dieser höchst-traurigen Begebenheit / schieden wir seye ein uch gegenwärtigen Titul, indem sonst nichts Remarquables eingelauffen. Prinz ge- wesen.

### Schweizerische Geschichte.

In der Vernal-Relation sowohl / als auch Annumal Relation von 1727. ist in der ersten weitläufftig von Erneuerung des Capitulats zwischen Ihre Kayserl. Majest. als Besizer des Staats von Mayland und den Graubündnern gehandelt worden / und in der letzten An- numal-Rel. haben wir auch von der Supplic, welche die Protestanten des Ländgens Welslin bey der Graubündner Versammlung zu Chur eingegeben / daß ihnen dafelbst zu wohnen möge zugelassen werden, Erwähnung gethan. So haben nun Ihre Kayserl. Majestät / durch ihren damahls in der Schweiz residirenden Minister / declariren lassen / daß die Grau- bündner / sich nicht den geringsten Vortheil der erneuerten Capitulation, versprechen solten / bis besagtes Ländlein von den darinnen etablirten Protestanten verlassen worden / wogegen diese präcedirende / die Capitulation müsse vor allen Dingen in das Werk gerichtet werden. Und wurden dieser Sache wegen solche Memorakien beiderseits gewechselt / welche wohl gar zu Weitläuffigkeiten Anlaß geben könnten. In der Graubündner Versammlung wurde diese Sache scharff getrieben / als aber gegen Anfang Sept. der Kayserl. Minister Baron von Wensler aus der Schweiz nach Wien zurück reiste / so begab sich die Versamm- lung auseinander / und die Affaire blieb bey dem alten. Um selbige Zeit ließ auch das Schreiben des Königs von Frankreich an die sämtliche Cantons ein / worinnen Sr. Majest. denenselben die Gebühret der beyden Königlichen Princessinnen / mit welchen die Königin von Frankreich den 14. Aug. niedergekommen wäre / notificirte. Es war zwar schon seit ei- nem Jahr beklagt worden / daß Se. Allerchristl. Majest. den Marquis de Bonzac zur so- lennen Ambassade in die Schweiz ernennet habe / so erwarteten sonderlich die Catholische Cantons ihn mit grosser Ungedult / indem sie sich schweidelten / es werde ihnen Franck- reich die ehedessen genossene Subsidien wieder accordiren. So entlunden auch wieder neue Zwistigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Bischoff von Cur / welche daher ihren Ursprung nahmen: Der Bischoff hatte einigen Kaufleuten und Künstlern / Catholischer Religion / erlaube sich in dem Vorhoff des Bischoffl. Pallast zu etabliren und feil zu haben / weil man aber dafelbst gewisse Freyheiten genießet / so setzten die Burger vor / daß dieses ohne ihrem Präjudiz nicht geschehen könne / und nahmen ihre Zusucht zu dem Magistrat um den Bischoff zu engagiren diese Neuerungen einzustellen. Weil aber der Bischoff nichts wollte nachgeben / so versammelte sich die Burgerische und thate nachmalige Vorstellun- gen / allein der Bischoff wollte absolut nicht nachgeben. Worauff aber der Magistrat zu Nach gieng / und wurde durch die Mehrheit der Stimmen beschloffen, Repräsentanten gegen denselben zu brauchen. Worauff derselbe Ordre gab / die Köhren, welche dem Bischoffli- chen Pallast Wasser gaben / abzubauen. Worauf der Sanftar des Bischoffs heraus zu dem Magistrat gieng / und sich bey demselben beschweret / daß man Thätigkeit ausgeübet / da



1728. und Bergische Succession-Sache / welche Ihre Königl. Majest. in Preussen ein vor aller  
 macht zu Ende gebracht haben wollen / und sonderlich suchen Sie dieselbe noch bey Lebzeiten  
 des Durchl. Besizers besagter Herzogthümer ins Reine zu bringen / und ist auch in dem  
 ersten Haupt-Titel schon weitläufftig genug von dieser Affaire tractirt worden. Hier  
 aber sehen wir nur den Pfälzischen Hof und seine Demarches in regard derselben an / in-  
 dem Princk von Sulzbach im geringsten von andern nichts hören will / als daß Er  
 Sulzbach der rechtmäßige Successor dazu seye; Weßhalb den dann auf desselben Ordre, ein Buch ge-  
 läßt ein- druckt worden / worinnen Er sein Recht darauß beweisen will / und hält besagtes Scripturn  
 Buch / um unter andern in sich: „ Daß besagte Herzogthümer jederzeit Männliche Leben gewesen/  
 sein Recht „ bis Herzog Wilhelms von Rappoltz ein Privilegium erhalten / Krafft welches  
 auf die Zeit „ die Töchter auch das Recht bekommen / in Ermanglung Männlicher Erben / zu succediren/  
 sich: und „ und wenn die Töchter nicht mehr leben sollten / so sollten ihre ( der Tochter ) Mütter  
 Bergische „ Erben diese Herzogthümer in Besiz nehmen. Weil nun dieses Privilegium erst nach  
 Succession- „ dem Tode Mariae Eleonoræ verheurathete Tochter des Herzog. Wilhelms an den Mar-  
 Erbschaft „ graff Albert Friderich von Brandenburg ist gegeben worden / und diese Princessin ge-  
 zu erwei- „ storben ohne Männliche Erben zu hinterlassen / und hingegen die Princessin Anna zwey-  
 sen) heraus „ Tochter des Herzogs Wilhelmi / welche in das Hauß Neuburg verheurathet worde-  
 geben. „ wohn die Princessin von Sulzbach einige Tochter des Churfürstens von der Pfalz in  
 „ nea recta herkomme / im Leben war zu der Zeit als dieses Privilegium verliehen wur-  
 „ dieselbe auch Männliche Erben hinterlassen hätte / so könnte ja das Churfürstliche Ha-  
 „ Brandenburg sich dieses Privilegii keinesweges zu Nutz machen. Wenn nun das Ha-  
 „ Brandenburg gestebet / daß die Herzogthümer Männliche Leben sind / welches die  
 „ ser Pfalz und Sulzbach jederzeit präcedirt haben / anstatt daß das Hauß Brandens-  
 „ auf diese Herzogthümer präcediren könne / so könnte man mit besserem Recht sagen/  
 „ dieselbe Cleve / Marck und Ravensberg / zum präjudicio der rechtmäßigen Erben best-  
 „ Wenn aber im Gegenheit dieses Hauß declarirte / es seyen Weibliche Leben / so sey  
 „ Sonnen klar / daß die Princessin von Sulzbach größeres Recht darau hat / als der  
 „ Prinz von Brandenburg / wegen obangezogener Ursache / nemlich weil die Prinz-  
 „ Eleonora keine Männliche Erben hinterlassen.  
 Aus welchem Verfahren dann des Princkens von Sulzbach genugsam abzuneh-  
 wie weit noch der Bergische zwischen beyden Häulern entfernt seye / wiewohl sich Ihre  
 fert. Majest. ungläubliche Wäße geben / diese Sache beyzulegen / daß beyde Compes-  
 vergnügt werden mögen. Was Ihre Churfürstl. Durchl. aber selbst unbekant / so  
 Ihre Churfürstl. Durchl. von Trier an Schwelgen zu Derleiben / und belustigten sich  
 Durchl. Personen daselbst mit einer grossen Jagd / worauß Sie denn den 3. Nov. zu  
 heim Ihre öffentlichen Einzug hielten.  
 Sonsten kommt auch am Pfälzischen Hof noch vor / wie nemlich Ihre Chur-  
 Durchlaucht / nachdem Sie den Todes-Fall des Königs von Groß-Britannien und  
 fürstens von Hannover vernommen / Sie Dero Minister am Kayserl. Hof sowohl / al-  
 auf dem Reichs-Tag / um die Restitution des Erz-Schatzmeisters Amtes / sehr star-  
 kavian thun lassen / um dieselbe wieder zu erlangen. Es ist aber schon unter den  
 Haupt-Titel weitläufftig davon gehandelt worden / und weil ihnen die Zeit /  
 wurde / so schickten Ihre Churfürstl. Durchl. Ihrem Minister zu Regensburg Ordre  
 Konferenzen mit beyzuwohnen / bis diese Sache ausgemacht. Weil auch Ihre Ho-  
 Durchl. die Princessin von Sulzbach in ihrer Schwangerschaft glücklich avancirten /  
 dem öffentliche Gebärter angestellt / um von Gott Ihre glückliche Niederkunft zu  
 nicht lange hierauß wurden Se. Churfürstl. Durchl. von Pfalk / mit einer sehr  
 von Pfalk ren Maladie befallen / und waren dieselbe in großer Gefahr / allein Sie wurden doch durch  
 ist gefähr- die Geschicklichkeit eines Heidelberghischen Medici / nechst Gottes Hülffe / bald wieder curirt.  
 ch krank. So groß nun die Freude über diese Reconvalescenz bey allen Pfälzischen Unerspannen ge-  
 wesen

wesen / so betrübt wurden dieselbe / als sie die traurige Nachricht bekamen / welcher Gestalt 1728.  
 Ihre Hochfürstl. Durchl. die Princessin von Sulzbach den 29. Jan. eine höchst-unglückliche  
 Liebekrankheit gehabt / indem nicht allein die Hochfürstl. Frucht / welche eine Princessin wäre / Erb-Prin-  
 bey Derselben sitzen blieben / nicht durch die Seeirung von Derselben genommen werden eslin von  
 müssen / sondern auch besagte Ihr. Hochfürstl. Durchl. besagten Tag Abends um 4. Uhr / zu Sulzbach  
 unbeschreiblichem Leydwesen Dero Herrn Vatters und Gemahls / in dem 36. Jahr Dero starb in  
 Alters höchst-bedauerlichen Todes verbliesen. Das ganze Durchl. Haus war über diesen Kindes-  
 Todt inconstolable. und war man gar sehr vor Ihre Churfürstl. Durchl. in Sorgen. Es Möchten  
 wurde hierauß der verbliesene Hochfürstl. Körper von Mannheim nach Heidelberg trans- \* Andere  
 portirt / um bey dassigen P. P. Carmeliten beygesetzt zu werden / welches auch im Februario sagen es  
 mit großer Solemnität geschehe. Wie dieser höchst-traurigen Begebenheit / schliefen wir seye ein  
 auch gegenwärtigen Titul / indem sonst nichts Remarquables eingelauffen. Princk ge-  
 wesen.

### Schweizerische Geschichte.

In der Vernal-Relation sowohl / als auch Autumnal Relation von 1727. ist in der ersteren  
 weisläufftig von Erneuerung des Capitulats zwischen Ihre Kayserl. Majest. als Besizer  
 des Staats von Mayland und den Graubündnern gehandelt worden / und in der letzten Au-  
 tumnal Rel. haben wir auch von der Supplic, welche die Protestanten des Ländgens Weidlin  
 bey der Graubündner Versammlung zu Chur eingegeben / daß ihnen daselbst zu wohnen  
 anträge zugelassen werden / Erwahnung gethan. So haben nun Ihre Kayserl. Majestät  
 durch ihren damahls in der Schweiz residirenden Minister / declariren lassen / daß die Grau-  
 bündner / sich nicht den geringsten Vortheil der erneuerten Capitulation, versprechen können/  
 bis besagtes Ländlein von den darinnen etablirten Protestanten verlassen worden / wogegen  
 diese präcediren / die Capitulation müsse vor allen Dingen in das Werk gerichtet werden.  
 Und wurden dieser Sache wegen solche Memorarien beiderseits gewechselt / welche wohl  
 gar zu weisläufftigen Anlaß geben könnten. In der Graubündner Versammlung  
 wurde diese Sache scharff geriechen / als aber gegen Anfang Sept. der Kayserl. Minister  
 Baron von Wenker aus der Schweiz nach Wien zurück reiste / so begab sich die Versamm-  
 lung auseinander / und die Affaire blieb bey dem alten. Um selbige Zeit ließ auch das  
 Schreiben des Königs von Frankreich an die sämliche Cantons ein / worinnen Se. Majest.  
 denenselben die Gebühre der beyden Königlich Princessinnen / mit welchen die Königin von  
 Frankreich den 14. Aug. niedergekommen wäre / porticirte. Es war zwar schon seit ei-  
 nem Jahr bekandt worden / daß Se. Aller-Chrill. Majest. den Marquis de Bonac zur so-  
 lennen Ambassade in die Schweiz ernennet habe / so erwarteten sonderlich die Catholische  
 Cantons ihn mit großer Ungedult / indem sie sich schmeichelten / es werde ihnen Frank-  
 reich die ehedessen genossene Subsidien wieder accordiren. So entstanden auch wieder  
 neue Zwissigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Bischoff von Cur / welche daher ihren  
 Ursprung nahmen: Der Bischoff hatte einigen Kaufleuten und Künstlern / Catholischer  
 Religion / erlauber sich in dem Vorhoff des Bischoffl. Pallast zu etabliren und seit zu haben /  
 weil man aber daselbst gewisse Freyheiten genießet / so stellten die Bürger vor / daß dieses  
 ohne ihrem Präjudiz nicht geschehen könne / und nahmen ihre Zusucht zu dem Magistrat  
 um den Bischoff zu engagiren diese Neuerungen einzustellen. Weil aber der Bischoff nichts  
 wollte nachgeben / so versammelte sich die Bürgerchaft und thate nachmalige Vorstellun-  
 gen / allein der Bischoff wollte absolut nicht nachgeben. Worauff aber der Magistrat zu  
 Rath gieng / und wurde durch die Mehrheit der Stimmen beschloffen. Repräsentanten gegen  
 denselben zu brauchen. Worauff derselbe Ordre gab / die Röhren / welche dem Bischoffl.  
 den Pallast Wasser gaben / abzubauen. Worauff der Cantlar des Bischoffs heraus zu dem  
 Magistrat gieng / und sich bey demselben beschweret / daß man Thätlichkeit ausgeübet / da  
 R. 2

man die Sach durch gelinde Wege hätte zur Richtigkeit bringen können. Er proponirte hierauf die Sach wieder auf den vorigen Fuß zu setzen / mit Verspruch / daß der Bischoff alsdenn alle convenable Satisfaction geben wolte / indem er nichts mehr zu Herken nähme / als mit der Burgerwehr in guten Vernehmen zu leben. Hierauf wurde ihm von Seiten des Magistrats geantwortet: Es solte alles von beyden Theilen zu einer Zeit wieder in den vorigen Stand gesetzt werden / worauf der Canklar mit dieser Antwort in den Pallast zum Bischoff zurück kehrte / und hierauf stunde es eine Weile an / bis Er sich völlig accommodirte. Mittler Zeit came der Französische Extraordinaire Ambassadeur Marquis de Bonac auf dem Schweizerischen Boden an / und hielt hierauf den 14. Novemb. in Solothurn / unzer lösung der Canonen / seinen Einzug. Daß ist benahrmer Marquis ein habiler Minister seyn muß / erhellet aus den vielfältigen Ambassaden sowohl / welche er schon an unterschiedenen Höfen von Europa gethan / als auch aus dem Lob selbst / welches ihm der König sein Herr in den Credentialien beylegte. Er war Anno 1712. Französischer Gesandter in Pohlen. Anno 1717. in Spanien. Anno 1719. in der Türcken / nachhero in Engeland / und iho in der Schweiz. Seine Credential-Brieffe lauten also:

**L**OUIS, durch die Gnade Gottes / König von Frankreich und Navarra etc. Sehr werthe und mächtige Freunde / Allirte und Bundes-Genossen. Unsere vornehmste Sorge / seit dem Anfang unserer Regierung / ist jederzeit gewesen / um Euch bey bester Gelegenheit die sich präsentirt hat / sowohl allen Cantons als auch einem jeden / deutsche Merckmalte unsere Hochachtung und Gewogenheit nach dem Exempel aller unserer Durchlauchtigsten Vorfahren an den Tag zu legen. Diese Meynungen werden jederzeit die Richtschnur unserer Aufsührung gegen Euch seyn / und um Euch alle mögliche Versicherung davon zu geben / so haben Wir den Marquis de Bonac, Brigadier unserer Armeen / und Lieutenant unrer Provinzien und Graffschaft Foix, und unsern vormahligen Ambassadeur bey der Pforte erwöhlet / um bey Euch als unser ordentlicher Gesandter zu residiren. Wir sind versichert / indem Wir seine vorrückte Qualitäten und seinen Effer vor alles dasjenige was uns zum Vortheil taugen / und unserm Reich nutzen kan / bestes schon seit so vielen Seculis zwischen unserm Reich und den Schweizerischen Cantons gehöret hat / je mehr und mehr befördern und befestigen wird / und haben Wir ihm nichts so sehr recommendirt / als Euch in allen Vorfällen helfen die sonderbare Zunelung / welche Wir jederzeit mit dem Schweizer-Corpori zu unterhalten willens seyn / zu erkennen zu geben. Und bitten Wir Gott / Euch in seinem heiligen Schutz zu erhalten. Geschrieben zu Fontainebleau den 30. Septembris 1727.

Mit diesem Brieff seines Königs / schickte er nun den Mr. D'Alton an die stürige Cantons / wie auch einen Brieff von ihm / um den sämlichen Cantons seine Ankunft zu Solothurn zu notificiren.

Seit dem Anfang Dec. gieng die Recroutierung der Schweizerischen Regimenter / in Dienst der Hrn. General-Staaten / zu Zürich an / und wurde stark continuirt / um besagte Regimenter zu recroutiren. So vernahmte man endlich / daß die Lucerner Strittigkeiten mit dem Päbstlichen Hof völlig bezegelt worden.

Was aber das Mailändische Capitular anbelange / so wurden endlich im Januario bey die 4000. Protestantische Familien aus dem Land Weiden vertrieben / welche sich mit einander nach dem Land Chiavenna retiriren / und von den Bürgern mit großer Freude empfangen wurden. Hierauf aber versammelte sich der Magistrat von Cur / und wurde beschlossen alle Italiäner / welche sich in der Stadt und im ganzen Granbündner Land häufflich niedergelassen / zu verjagen / und an denen Italiänischen Eingesessenen zu Cur wurde es alsobald vollzogen / und wurden alle Effecten in Beschlagn genommen / um der Effecten der Protestanten in Weiden sich zu verschern. Ob nicht diese Procedur denen Negotiationen der Kaiserl. Gesandten / welcher nunmehr in der Schweiz angekommen / hinderlich seyn wird /

Geschichten. VERNAL. CONTIN. 77  
 wird / kan niemand als die Zeit entdecken. Weil nun durch diese Ausbreitung der Protestanten sowohl als Catholischen / ein großes Lamentiren entstand / so ist doch gewiß / daß St. Kayserl. Majest. dieselbe keiner andern Ursache wegen vorgenommen / als daß die Tractaten mögten exequirt werden; und wenn solches alles zur Richtigkeit gebracht / so werden dieselbe gleichwohl zusehen / daß sich wieder einige Protestantische Familien in Weiden niederlassen. Der Französische Gesandte hingegen hat auch angefangen / denen Catholischen Cantons ihre vormahlige Pensiones wieder zu zahlen / und ist sich dadurch sehr beliebt gemacht.

## Sechster Haupt-Titul. Von Französischen Geschichten.

**I**n unser letzten Relation haben wir unter diesem Haupt-Titul / nichts als die große Bemühungen dieses Hofes vor die Erhaltung der Ruhe in Europa betrachtet / und ist dabey leicht zu erachten; Wie angenehm dem Cardinal Fleuri, die Nachricht gewesen seyn muß / als Mr. van der Meer / Ambassadeur der Herrn General-Staat Hof bey den von Holland / demselben durch einen Courier berichtete / daß der Spanische Hof / die kaiserliche Pralimin. welche von dem Kayser und Allirten / Sr. Cathol. Majest. selbst vor billich erachtete / und angenommen worden / zu ratificiren verweigern / schickte auch durch diesen Courier die Resuration, welche er dem Marquis de la Pacc übergeben / und welche wir oben zwischen unter den Spanischen Geschichten nach ihrem extrahirten Inhalt angeführt / um das Sen-Difficultäten riment Sr. Eminenz darüber zu vernehmen / welche dieselbe in allen Stücken approbirt / bezog sich auch hierauf zu Jhro Königl. Majest. und informirte Dieselbe von dem Verfahren des Spanischen Hofes / wie derselbe sich allein / denen friedlichen Intentionen / Seiner Allerchristl. Majest. zu widersehen schiene. Jedoch bildete sich Jhre Eminenz nicht ein / Card. Fleuri daß sich die Sach noch so lang trainiren solte / und schrieb einen Brieff an Jhr. Cathol. Majest. und bewies Derselben / daß Dero formirte Difficultäten dem Sinn derer Praliminarien an Se. Cathol. Majest. gang und gar zuwider wären / und recommendirte die Execution und Ratification der Pralimin. nochmahls bestermassen. Allein kamen Sr. Eminenz die erstere Difficultäten vordertlich vor / so waren Sie nicht wenig bestürzt / da Sie erfahren mußten / daß sich noch mehr Hindernisse präsentirten / weswegen dann Mr. Pelters, Minister Jhre Hochmög. der Hrn. Staaten von Holland / den Französ. Ministris eine Resolution Sr. Principalen / wegen der Spanischen Difficultäten die Effecten der Flotille betreffend / communicirte. Mittler Zeit ruckte die Gebühres-Grunde der Königin herbey / worauf ganz Frankreich mit großem Verlangen gewartet / ja es geschah wider aller Menschen Vermuthen schon im Augusto, und sind die Particularitäten / welche wir hieher setzen wollen / wie sie die Pariser Nouvelles gehabt haben / folgende:

Den 14. Aug. des Morgens um 3. Uhr / spürte die Königin die erste Wehen / und Se. Majest. eine Stunde nachhero / ließ man Se. Maj. zur Ader. Als hierauf die Schmerzen die Königin zu nehmen / so weckte man gegen 7. Uhr den König auf / welcher alsobald auf sich kornie stunde und sich zu der Königin verfügte. Der König verließ Sie nicht ein Augenblick während ihren Schmerzen / und gab Jhr die zärtlichste Proben Seines Princelichen vorrestlichen Naturells. Gegen 10. Uhr des Morgens ließ man Sr. Maj. zum neunten mahl Ader / und um 11. Uhr wurde Sie glücklich mit 2. Princefinnen entbunden; die erste kam auf diese Welt zu kornen / um 1. Uhr / und die zweyte 10. Minuten hernach. Diese zwey Princefinnen / wurden gleich durch den Aumonier

1728. des Königs getaufft. Der König war bey der Ceremonie / wie auch die Prinzen und Princessinnen vom Geblüch / welche man kaum noch ruffen können / um bey der Niederkunft der Königin gegenwärtig zu seyn. Als die beyde Princessinnen getaufft waren / so trug die Herzogin von Vantadour, in Begleitung der zwey Unter-Gouvernantinnen dieselbe in das vor sie präparirte Zimmer / wohin sich auch alle von dem König ernannte Personen / welche dem Kind / womit die Königin niederkommen würde / dienen solten / begaben. Alsobald als der König aus der Königin Zimmer kam / schickte Er den Herrn Bude, einen seiner ordinären Bedienten nach Chambord, um dem König Stanislaw und der Königin seiner Gemahlin die Zeitung hiervon zu überbringen. Den Nachmittag assistirten Se. Majest. dem Te Deum, welches wegen dieser glücklichen Niederkunft in der Schloß-Capelle zu Versailles gesungen wurde. Gegen Abend wurde an dem grossen Weg nach Versailles ein sehr schönes Feuer-Werck angezündet / und wurden drey Tage und Abende damit zugebracht. Und weil auch Se. Majestät Gott wegen dieser Gebuhr öffentlichen Dank abstarren wollen / so schrieb Se. Majest. den 14. Augusti an den Erz-Bischoff von Paris dem Cardinal de Noailles folgenden Brieff:

Mein Vetter.

Ordre des Königs an den Cardinal de Noailles, um das Te Deum zu singen.  
 Es hat dem Höchsten gefallen / einen Anfang zu machen meine Heurath zu segnen / durch die Gebuhr zweyer Töchter / mit welchen die Königin meine sehr werthe Gemahlin heut glücklich erbhunden worden. Ich hoffe von derselben Güte die völlige Erfüllung meines und meines Volcks Wunsch / durch die Gebuhr eines Dauphins. Um diesen von Ihm zu erbitten / und Ihm vor die schon ertwiesene Güte zu danken / schreib ich Euch diesen Brieff / um Euch zu vermeiden / daß mein Wille ist / daß Ihr das Te Deum singen laffet in der Haupt-Kirche meiner werthen Stadt Paris / zur Zeit und Stunde / welche auch mein Groß-Ceremonien-Meister in meinem Namen bestimmen wird. Aber dieses bitte ich Gott / daß er Euch Mein Vetter in seinem Schuß erhalte. Geschrieben zu Versailles den 14. Aug. 1727. War unterzeichnet

L O U I S.

und weiter unten

Philippeaux.

Worauß dem den 17. Aug. in Gegenwart des Cangelars von Frankreich unterschiedlicher Staats-Räthe und Maitres des Requetes, der Geislichkeit / des Parlements, die Rechen-Cammer / und den Cour des Aides, und des Corps der Stadt Paris, welche in Ceremonien-Kleider dabey erschienen / das Te Deum durch den Cardinal de Noailles in Pontificalibus abgesungen / die Canonen von der Bastille und Paris wurden unter dem Te Deum abgefeuert. Das Hauß des Duc de Sevres Gouverneur von Paris war von oben bis unten illuminirt / und sprungen 4. Fontainen mit Wein. Wie auch das Rath-Hauß und noch unterschiedene andere Palläste. Der König war höchst erfreut über die Gebuhr dieser zwey Princessinnen / und als die Königin Ihm sagen ließ / daß Sie lieber gewünscht hätte / zum Vergnügen des Königs und seines Reichs / einen Dauphin geböhren zu haben / so replicirte Se. Majestät / daß Sie völlig vergnügt wären / wenn sich seine Gemahlin nur wohl befände. Und als Se. Majestät dem Hof solche Gebuhr declarirte / und derselbe etwas traurig schiene / so ermunterten Sie denselben mit diesen Worten:

Courage Messieurs ! à la premiere fois un Dauphin ; & en quinze ans on me fera la Cour pour les avoir. Das ist: Courage mein Herr ! auff das erste einen Dauphin, und in 15. Jahr wird man mir Cour machen um sie zu haben.

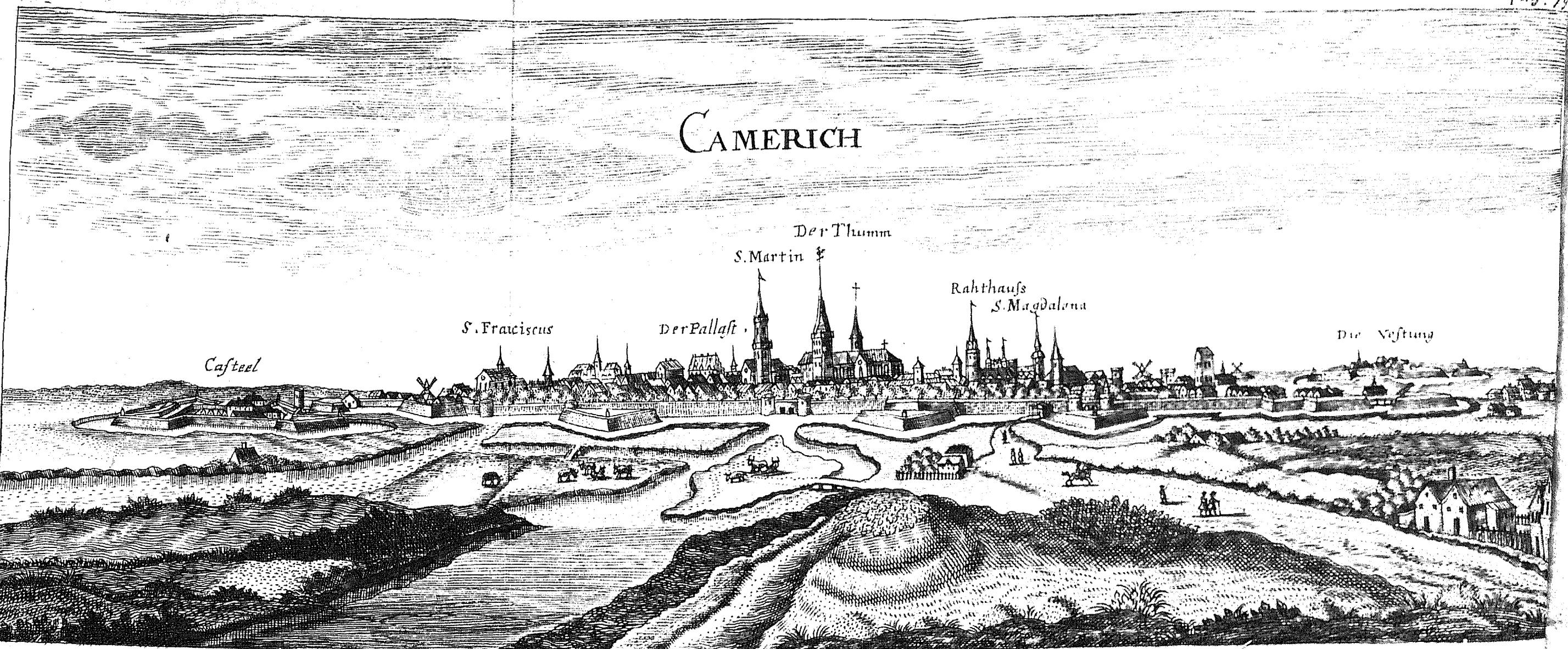
Jedoch

Fontaine

Darinnen

der beyden Königt. Princessinnen / und hat Ihn zugleich der hohe Tauf-Pathe des Infanten / mit dem womit reich.

# CAMERICH



*Casteel*

*S. Franciscus*

*Der Pallast*

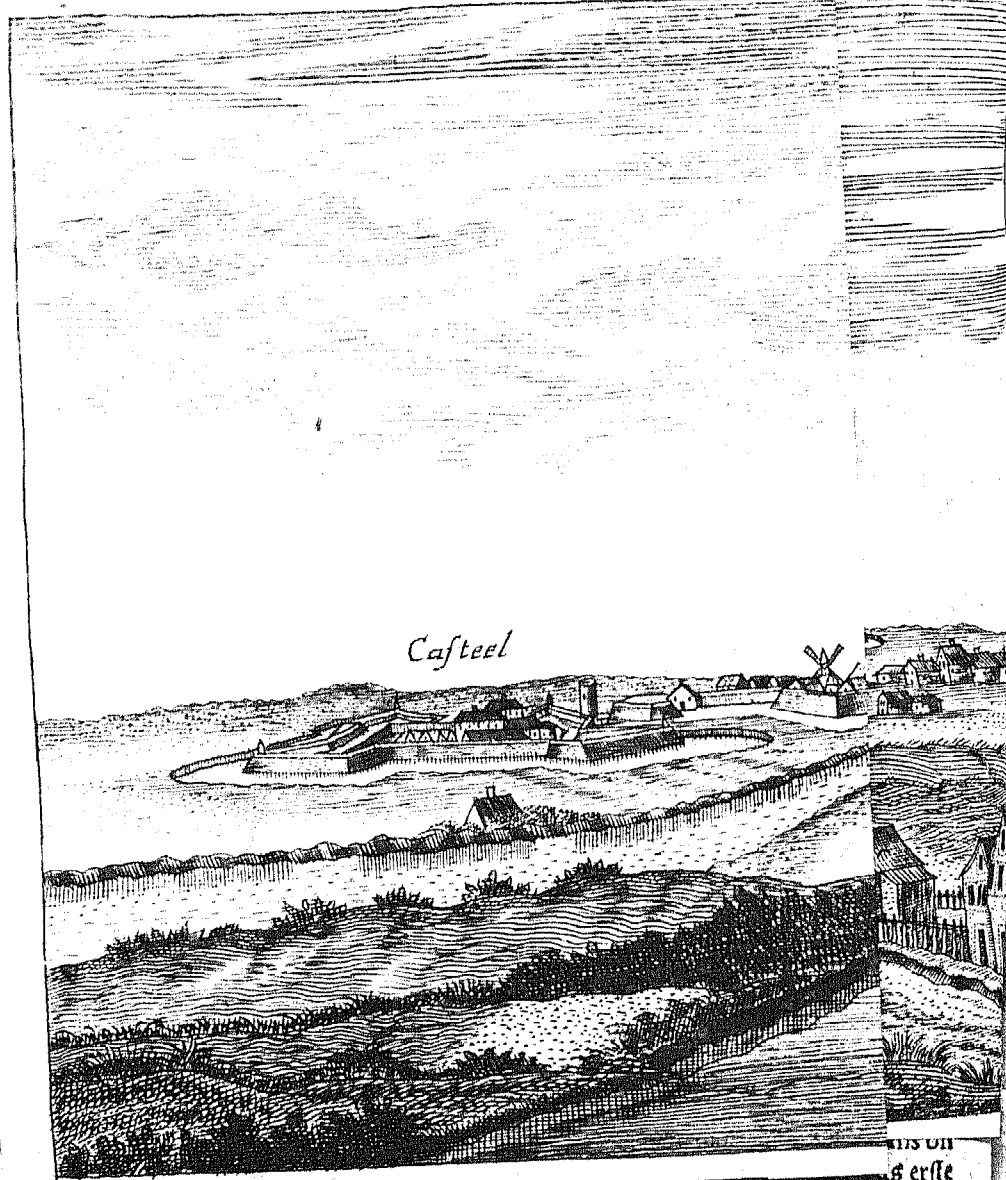
*S. Martin*

*Der Thumm*

*Rathhaus  
S. Magdalena*

*Die Vestung*

pag. 79



Casteel

...s erste  
 ...Jahr wird man ihre Cour machen um sie zu haben.  
 Jedoch

Geschichten.

VERNAL. CONTIN.

Jedoch wir müssen uns nicht zu lang bey dieser Solennität aufhalten / sonst möchten wir 1728  
 genöthiget werden denen andern Geschichten abzubrechen.

Das Merckwürdigste nun / das sich kurz vor der Königin Niederkunft zutrug / war / Sanklar  
 daß der Sanklar Armenonville auf erhaltenen Befehl des Königs / welchen ihm sein eige- Armenon-  
 ner Sohn der Graf von Morville Staats-Secretarius, zu wissen thun mußte / sein Amt nie- ville be-  
 derlegte / welches nachhero Se. Majest. dem Mr. d'Aguesseau conferirte. Dieser allen kommt dem  
 während dieser Zeit war Mr. d'Argenson zwey Jahr und 3. Monat Sanklar / nach die- Mr. d'A-  
 sein gab der Herr Regent ihm die Siegel wieder / aber im Februario 1722. wurde er guesseau  
 wieder abgesetzt / und bekam Mr. d'Armenonville diese impoortante Charge, welcher sie dann befolmt so-  
 bis in den Aug. 1727. verwaltete / um welche Zeit dieses würdige Subjectum von Jbro theCharge-  
 nonville das Amt als Siegel-Bewahrer von Frankreich verwaltet hatte / so gab der velio wird  
 König daselbe Mr. Chauvelin, Präsident des Parlements,

Als auch den 19. Aug. der Graf von Morville den König bat / er möchte ihm auch das wahrer.  
 Staats-Secretariat der ausländischen Säden abnehmen / so conferirte es Ihre Majestät Gr. Mor-  
 gleichfalls dem Mr. Chauvelin, weil aber doch Se. Majestät mit den Diensten des Grafen ville legte  
 von Morville vollkommen zu Frieden waren / so assignirten Diesebe besagten Grafen eine sein Amt  
 Pension von 20000. Livres, die Entrée als Staats-Minister bey Hof wurde ihm auch nieder-  
 gelassen / wie auch das Apartement zu Versailles, und die Expectanz auff das erste Regi-  
 ment so vacant werden sollte vor seinen Sohn. Worauß denn Mr. Chauvelin den 23. den  
 End in die Königl. Hände ablegete / und als Se. Majest. den 24. Staats-Rath hielt /  
 so rapportirte er das erste mahl daselbst. Der Tag darauff nemlich den 28. Aug. als der  
 Rahmens-Tag des Königs / wurde auch mit aller ersinnlichen Pracht gefeyert.

Weil auch die Zeit herbey ruckte / da man Anfangs vermeynte / der Congress sollte König von  
 eröffnet werden / so ernannte Se. Allerchristlichste Majestät Dero Plenipotentiarios, nem- König von  
 lich Se. Eminenz den Cardinal Fleury zu Dero Ersten. Den Marquis de Fenelon, Dero reich er-  
 Ambassadeur im Haag / zum Zweyten / und den Duc de Brancas Ceresst, Dero Ambass. nennt seine  
 in Schweden / zum Dritten ; Und weil es aber nicht thunslich / diese 2. Ambassaden leer zu Plenipo-  
 lassen / so ernannten Sie den Marquis de la Beume, zum Plenipot. im Haag / und den  
 Graf von Casteja, zu Dero Ambassadeur in Schweden / welche die Reise gegen die Eröff-  
 nung des Congresses antretten sollten. Weil aber Se. Eminenz der Cardinal, Premier- Anführung  
 Minister, ohnmöglich weit von Hof entfernet seyn können / sinemahl die Gegenwart die wegen des  
 ses klugen / und um den Frieden von Europa so sehr portirten Ministers an dem Hoff unent- Congresses  
 behrlich war / so ließen St. Majest. bey Jbro Kayserl. Majest. Anführung thun / daß der n. Franck-  
 nach Nachen festgestellte Congress nach Cambray mögte verlegt werden / welches denn auch zu ver-  
 von Jbro Kayserl. Majest. in Ansehung Frankreichs alsobald willfahret wurde. gen.

Im Anfang Septembr. reiste der Königl. Hof von Versailles nach Fontainebleau, wie-  
 wohl Jhr. Majest. die Königin / wegen noch nicht ausgehaltenen Wochen / sich noch daselbst  
 aufhielt / kaum aber war er daselbst angelangt / so bekam Er die Nachricht / daß Madame  
 Royale, Mutter des Königs Stanislat, und Groß-Mutter der Königin / den 30. Augusti GroßMut-  
 de / wiewohl man doch verboten / der Königin nichts von diesem Todes-Fall zu sagen / bis nigin stirbt  
 Sie ihre Wachen vollendet haben würde. Um selbige Zeit kam auch der Courier von zu Cham-  
 Madrid zurück / welcher denjenigen Brief des Königs von Frankreich an den König von bord,  
 Spanien / welchen wir oben unter den Spanischen Geschichten schon berührt haben dahin König von  
 überbracht / zurück ; und war es den 9. Sept. eben als der König in-procinctu stund nach Spanien  
 Fontainebleau abzureisen / als Jhm der Brief des Königs von Spanien überliefert wurde. accommo-  
 Darcinnen gratulirte Se. Cathol. Majest. dem König von Frankreich wegen der Gebuhr, dirz sich  
 der beyden Königl. Princessinnen / und bat Jhn zugleich der hohe Tauf-Paße des Infanten / mit Franck-  
 womit reich-

1728. womit die Königin Se. Gemahlin den 25. Julii niederkommen zu seyn / welches dann zu einer völligen Ausführung Anlaß gab. Gleich nach Lesung des Briefs/begab sich der König in das Appartement der Königin / und communicirte Ihr die Ausführung mit dem König in Spanien / worüber dann beide Majestäten großes Vergnügen bezeugten. Durch diesen Courier wurden auch Depeches des Königs von Spanien an den Cardinal Fleuri, Premier-Minister, überbracht / welche aber wie wir schon oben unter den Spanischen Titul gedacht / nur die Ursachen enhielten/warum Spanien sich mit Groß-Britannien nicht vergleichen könne / brachte auch Conditiones mit / auf welche sich Spanien accommodiren wolte. Allein diese wurden im geringsten nicht angenommen / wie Spanien gemeinet/weshwegen dann Se. Allerchristl. Majest. den Graf von Northenburg ernannte nach Madrid zu gehen / um sowohl dem Infanten Don Louis das Cordon blau zu überbringen / als auch folgende Declaration zu thun :

**Graf von Northenburg wird ernannt nach Madrid zu gehen. Declaration derselben an den Spanischen Hof.**  
„Erlisch solle er von dem König in Spanien eine categorische Resolution wegen seiner neuen Præconditionen wider Groß-Britannien begehren / und unter andern vorstellen / weil besagte Præconditiones gang und gar wider den wahren Sinn der Præliminarien stehen ; So declarire Se. Allerchristl. Majestät / daß höchst Dieselbe / um ihre Engagemens / so Sie mit ihren Alliirten contrahirt / genugsam zu erfüllen / Sie keinesweges eber die Præliminarien / so Sie und Dero Alliirten signirt hätten / wider auszuweisen / noch auch ihre Plenipotentiaris auf den Congress schiden würden / wenn Se. Cathol. Majest. nicht völlige Satisfaction / vor das was man an Sie begehret / gegeben haben würden. Wann Sie aber gleichwohl vermehne sich mit Kaiser über Groß-Britannien beschwören zu können / wie Se. Cathol. Majest. solches prärendiren wegen der Usurpation der Insel Je la Providence / wegen der Aufbaumung eines Forts auf den Küsten von Florida / und wegen der Besetzung einer Baia von Campecha / so wäre der Congress der gehörige Ort / wo man der gleichen Præconditiones examiniren müste. Anzo würde von nichts geredet / als von der Execution der Præliminarien / wozu Se. Cathol. Majest. sich durch ihre Signatur obligirt hätten. Wenn aber der Madrider Hof wider alles Vermuthen auf seinen Præconditiones best bestehen würde / und die 3. quæstionirte Puncta vor dem Congress nicht ausmachen wolte / so hätte Groß-Britannien besseres Recht die Restitution aller durch die Spanische Küsten-Bewahret hinweggenommenen Schiffen zu begehren / welche seit dem Frieden zu Utrecht in Indien genommen worden / welches unendliche Negotiationes verursachen würde / und capable wäre / Europa wieder in die vorige Unordnung zu setzen / wie Sie vor der Signatur der Præliminarien war / und das um so viel desto mehr / als Groß-Britannien seinen Alliirten declarirt / lieber wieder die Waffen zu ergreifen / als etwas von seiner gerechten Sachen nachzugeben.

**Königin hält ihren Hervorgang / und Stanislaus kommt zu Versailles an.**  
Worauff denn der Graf von Northenburg den 23. Sept. seine Reise nach Madrid antrat. Unerdessen aber thate Spanien Vorschläge genug / welche aber so irrationable waren / daß Frankreich dieselbe nicht einmahl dem König von Groß-Britannien zu communiciren nöthig achtete / sondern nachdem sie dem Hrn. Walpole Sr. Britanniischen Majestät Ambassadeur am Franköfischen Hof gezeiget / alsbald nach Madrid zurück geschickt wurden. Den 2. Sept. hielt Ihre Majest. die Königin ihren Hervorgang / und gieng Sie vor allen Dingen in die Schloß-Capelle zu Versailles / bey Ihrer Zurückkunft traffe Sie Ihren Herrn Vater daselbst an / welcher Sie zu besuchen gekommen war ; Und den 24. Sept. berichtete Er Derselben den Fort Ihrer Groß-Mutter / worüber Se. Majest. herzlich betrübe war / weil Sie aber doch Ihren Herrn Vater in gutem Wohlstand bey Sich habe / so tröstete Sie sich doch endlich selbst und gab sich zu frieden. Gleich nach der Ankunft dieses Prinzen / schrieb die Königin einen Brief nach Fontainebleau an den König / um Demselben diese Ankunft zu notificiren. Die Antwort hierauff bekam Sie an der Tafel / wo Stanislaus auch zugegen war / und als Sie dieselbe gelesen / so sprach Sie : Mein Vater ist nicht mehr incognito hier / sondern soll als König tractirt werden / wor-

1728. ist denn alles Ihn den Respect als König erwiesen. Den 30. Sept. gieng der König Stanislaus nach Chailly ohnweit Fontainebleau / wo der Cardinal Fleuri zugleicher Zeit ankam / wie auch viele andere Herrn des Hofes / um Demselben ihre Aufwartung zu thun ; Endlich aber kamen Se. Allerchristl. Majest. selbst dahin / und hielten sich zwey Tage bey Ihm auf / nach welcher Zeit Sie nach Fontainebleau / und Er nach Versailles. Hält ein Gespräch mit dem König von Frankreich. Den 6. Octobris nach Chambord gieng. Den König aber nach seinen Hof wieder anbetretend / so ist es schon jeter an bekandt / wie ein großer Liebhaber Se. Majest. der Jagd seyn / weshwegen Sie sich allenthalben dieses Diversissements bedienten / welches dann Demselben eine Unpäßlichkeit zu theilte / daher der Cardinal Fleuri Se. Majest. bathe / Sie mögten doch Ihre unistündbare Ansehens nicht durch solche Fatiquen in Gefahr setzen / es wurde aber besagte maladie bald oder curirt. Sonsten aber machte man sich in Frankreich sowohl / als andern Ländern / die Hoffnung wegen der extraordinären Sorgfalt und Mühe / so der Card. Fleuri vor diehaltung der Ruhe in Europa angewendet. Den 2. Octob. came bey dem Groß-Britanniischen Extraordinaire Envoy Herrn Horatio Walpole, ein Courier von London an / worin sich ermeldter Herr Ambassadeur nach Fontainebleau begab / und Sr. Majest. einen Brief von dem König seinem Herrn überlieferte. Kurz vorher aber starb der Extraordinaire Ambassadeur Boris Kurakin, von der alten Familie Koribut zu Paris, und er wurde zum designirten Russischen Plenipotentiaris auf dem Congress zu Cambray ernennet worden. Gegen den Anfang Octobr. giengen auch die Läger / welche der Franköfische Hof auf der Sambre / Maas und Mosel / diesen Sommer über formirt / lassen / auseinander ; und war es eine nicht geringe Macht / welche da in unterschiedenen Lägern campirt hatte. Den 13. Oct. verfügten sich Ihre Majestät die Königin von Frankreich von Versailles zu dem König ihrem Gemahl nach Fontainebleau, woselbst Sie den 14. dieses in vollkommener Gesundheit anlangte / welches dann den Hof sehr zahlreich machte / weil nunmehr auch die Suite von der Königin dazu stieß. Und weil auch Horatius Walpole Königl. Engl. Ambassadeur in einer Audienz Se. Majest. bathe bey dem Papst / den Rapel des Præfidenten von Avignon, zu pressiren / als schickte Seine Majestät Ordres nach Rom an Dero Ambassadeurs daselbst / den Cardinal Polignac dieses dem Heil. Vater zu begehren.

Wir hätten sithr vergessen zu melden / daß der Marquis de Bonac einige Zeit vorher Marquis de Bonac eine Reise in die Schweiz angetreten / und haben wir schon unter den Schweizerischen Geschichten von Ihm mehrers gehört. Hier wollen wir nur incidenter sagen / daß Ihn der König sein Herr zu seinem Staats-Rath erkläret habe. Den 12. Octob. kam der Grand Prieur von Frankreich / ein natürlicher Bruder des Groß-Prieurs von Orleans / welcher die Franköfische Gaisteren in den Italiänischen Gewässern commandirt / zu Versailles zurück / und den 22. machte Er dem König ein Compliment zu Fontainebleau. Weil unterdessen Spanien beständig fortfuhre / seine Dificultären zu machen / so wurde öfters Rath gehalten ; Und gegen Ende des Octobris arrivirte der Spanische Plenipotentiaris, auf den Congress zu Cambray, zu Paris. Worauff er Nov. seine erste Particulier-Audienz bey dem König und der Königin hatte. Kurz nach dieser Ankunft / nehmlich den 4. Nov. kam ein Courier von Madrid an / worin einige Vorschläge des Madrider Hofes / wegen der Ratification der Præliminarien mitbrachte / worauff der König den ganzen Tag mit den vornehmsten Staats-Rathern in Berathschlagung war / und wurde der Expresse nach Madrid zurück geschickt / und als die erwan geschene Propositiones angenommen worden / und verursachte die wird über den des Spanischen Hofes bey Ihr. Allerchristl. Majest. kein geringes Mißvergnügen / indem dieser Hof einzig und allein schuld war / daß der Congress zu der in den Præliminarien bestimmten Zeit nicht konnte eröffnet werden. Den 12. Nov. wurde das Parlement zu Paris mit gewöhnlichen Formalien eröffnet / und hatten.

1728. womit die Königin Se. Gemahlin den 25. Julii niederkommen zu sehn / welches dann  
ner völligen Ausöhnung Anlaß gab. Gleich nach Leistung des Briefs/begab sich der  
in das Apartement der Königin / und communicirte Ihr die Ausöhnung mit dem  
in Spanien / worüber dann beyde Majestäten grosses Vergnügen bezeugeten.  
diesen Courier wurden auch Depeches des Königs von Spanien an den Cardinal  
Premier - Minister, überbracht / welche aber wie wir schon oben unter den Spanische  
tul gedacht / nur die Ursachen erbiethen/warum Spanien sich mit Groß - Brittanien  
vergleichen könne / brachte auch Conditiones mit / auf welche sich Spanien accommo-

Di Graf von  
Korben-  
burg wird  
ernannt  
nach Ma-  
drit zu ge-  
hen.  
Declara-  
tion des  
selben an  
den Spa-  
nischen  
Hof.

wolte. Allein diese wurden im geringsten nicht angenommen / wie Spanien gemeyne  
wegen dann Se. Allerchriftl. Majest. den Graf von Korbenburg ernannte nach Ma-  
geben / um sowohl dem Infanten Don Louis das Cordon blau zu überbringen / al-  
folgende Declaration zu thun :

„ Erstklich solle er von dem König in Spanien eine cathgorische Resolucion wege-  
neuen Prætenzionen wider Groß - Brittanien begehren / und unter andern v-  
weil besagte Prætenzionen ganz und gar wider den wahren Sinn der Prælimina-  
sen ; So declarire Se. Allerchriftl. Majestät/das höchst Dieselbe/um ihre Euge-  
so Sie mit ihren Allürten contrahirt / genugsam zu erfüllen / Sie keinesw-  
die Præliminarien / so Sie und Dero Allürten signirt hätten / wideren auszuwe-  
auch ihre Plenipotenciarios auf den Congress schicken würden / wenn Se. Cathol  
nicht völlige Satisfaktion / vor das was man an Sie begehret / gesehen haben  
Wann Sie aber gleichwohl vernehme sich mit kaison über Groß - Brittanien  
ren zu können / wie Se. Cathol. Majest. solches prætendiren wegen der Usurp  
Justit de la Providence, wegen der Aufbaumung eines Forts auf den Küsten vo  
und wegen der Besizung einer Baia von Campecha / so wäre der Congress de  
Ort / wo man dergleichen Prætenziones examiniren müßte. Anho würde vor  
redet / als von der Execution der Præliminarien / wozu Se. Cathol. Majest. sich  
Signatur obligirt hätten. Wenn aber der Madrithsche Hof wider alles Best  
seinen Prætenzionen best bestehen würde / und die 3. quælionirte Puncta vor der  
nicht ausmachen wolte / so hätte Groß - Brittanien besseres Recht die Restitu  
durch die Spanische Küsten-Bewahret hinweggenommenen Schiffen zu begeh  
seit dem Frieden zu Unrecht in Indien gewonnen worden/welches unendliche d  
nes verursachen würde / und capable wäre/Europa wieder in die vorige Unor-  
ken / wie Sie vor der Signatur der Præliminarien war / und das um so viel  
als Groß - Brittanien seinen Allürten declarirt / lieber wieder die Waffen u  
als etwas von seiner gerechten Sachen nachzugeben.

Worauff denn der Graf von Korbenburg den 23. Sept. seine Reise nach  
kraft. Unterdessen aber thate Spanien Vorschläge genug/welche aber so irrefon  
das Frankreich dieselbe nicht einmahl dem König von Groß - Brittanien zu co-  
nörhig achtete / sonden nachdem sie dem Hrn. Walpole Sr. Brittanischen W  
bassadeur am Frankröschischen Hof gezeigt / alsbald nach Madrid zurück gesch  
Den 2. sept. hietete Ihre Majest. die Königin ihren Hervorgang / und gieng  
Dingen in die Schloß - Capelle zu Versailles , bey Ihrer Zurückkunft traffe  
Herrn Batten daselbst an / welcher Sie zu besuchen gekommen war ; Und d  
berichtete Er Derselben den Tod Ihrer Groß - Mutter / worüber Se. Majest  
erhört war / weil Sie aber doch Ihren Herrn Batten in gutem Wohlstand bey  
schickte Sie sich doch endlich selbst und gab sich zu fieden. Gleich nach der  
ses Princken / schrieb die Königin einen Brief nach Fontainebleau an den Köni  
selben diese Ankuft zu notificiren. Die Antwort hierauff bekam Sie an de  
Stanislaus auch zugegen war / und als Sie dieselbe gelesen / so sprach Sie :  
ter ist nicht mehr incognito hier / sondern soll als König tractirt we

auff dem alles Ihm den Respect als König erwiesen. Den 30. Sept. gieng der König  
Stanislaus nach Chailly ohnweit Fontainebleau , wo der Cardinal Fleuri zugleich der Zeit  
eintraffe / wie auch viele andere Herrn des Hoffes / um Demselben ihre Auffwartung zu  
machen ; Endlich aber kamen Se. Allerchriftl. Majest. selbst dahin / und hielten sich zwey  
Stunde bey Ihm auf / nach welcher Zeit Sie nach Fontainebleau , und Er nach Versailles, Hält ein  
zurück gieng / woselbst Er den Tag darauff ankam/und den 6. Octobris nach Chambaord  
zurück gieng. Den König aber und seinen Hof wieder anbelangend/so ist es schon jeder-  
man bekandt / wie ein grosser Liebhaber Se. Majest. der Jagd seyn/weshwegen Sie sich all-  
täglich dieses Divertissements bedienten / welches dann Demselben eine Unpäßlichkeit zu  
zuge / daher der Cardinal Fleuri Se. Majest. batte / Sie mögten doch Ihre unabhähbare  
Person nicht durch solche Fatiquen in Gefahr setzen / es wurde aber besagte maladie bald  
wieder curirt. Sonsten aber machte man sich in Frankreich sowohl/als andern Ländern/  
große Hoffnung wegen der extraordinären Sorgfalt und Mühe/so der Card. Fleuri vor die  
Erhaltung der Ruhe in Europa anwendete. Den 2. Octob. came bey dem Groß - Brittan-  
nischen Extraordinaire Envoye Herrn Horatio Walpole, ein Courier von London an / wor-  
auff sich ermeldter Herr Ambassadeur nach Fontainebleau begab / und Sr. Majest. einen  
Brief von dem König seinem Herrn überlieferete. Kurz vorher aber starb der Szaari-  
sche Extraordinaire Ambassadeur Boris Kurakin, von der alten Familie Koribut zu Paris, und  
war er würcklich zum designirten Kayserl. Russischen Plenipotentiario auf dem Congress zu  
Cambray ernennet worden. Gegen den Anfang Octobr. giengen auch die Läger / welche  
der Frankröschische Hof auf der Sambre / Maas und Mosel / diesen Sommer über formi-  
ren lassen/auseinander ; und war es eine nicht geringe Macht / welche da in unterschied-  
nen Lägern campirte hatte. Den 13. Oct. verfügten sich Ihre Majestät die Königin von  
Frankreich von Versailles zu dem König ihrem Gemahl nach Fontainebleau, woselbst Sie  
auch den 14. dieses in vollkommener Gesundheit anlangte / welches dann den Hof sehr zahl-  
reich machte/weil nunmehr auch die Swäre von der Königin dazu stieß. Und weil auch  
Mr. Horatius Walpole Königl. Engl. Ambassadeur in einer Audienz Se. Majest. batte bey  
dem Pabst / den Rapel des Præcendenten von Avignon, zu pressiren / als schickte Seine  
Majestät Ordres nach Rom an Dero Ambassadeurs daselbst / den Cardinal Polignac dieses  
von dem Heil. Vater zu begehren.

Wir hätten schier vergessen zu melden / das der Marquis de Bonac einige Zeit vorher  
seine Reise in die Schweiz angetreten / und haben wir schon unter den Schweizerischen Ge-  
schichten von Ihm mehrers gehört. Hier wollen wir nur incidenter sagen / das Ihn der  
König sein Herr zu seinem Staats - Rath erkläret habe.

Den 12. Octob. kam der Grand Prieur von Frankreich / ein natürlicher Bruder des  
Herzogs von Orleans , welcher die Frankröschische Batterien in den Italiänischen Gewässern  
commandirt / zu Versailles zurück / und den 22. machte Er dem König ein Compliment zu  
Fontainebleau. Weil unterdessen Spanien beständig fortzuehre/ seine Difficultäten zu un-  
terhalten / so wurde öftters Rath gehalten ; Und gegen Ende des Octobris arrivirte der  
dritte Spanische Plenipotentiarius, auf den Congress zu Cambray, zu Paris. Worauff er  
den 1. Nov. seine erste Particulier - Audienz bey dem König und der Königin hatte.

Kurz nach dieser Ankuft / nemlich den 4. Nov. kam ein Courier von Madrid an/  
welcher einige Vorschläge des Madrithsch. Hofes / wegen der Ratification der Præliminair-  
Articul. mitbrachte / worauff der König den ganzen Tag mit den vornehmsten Staats-  
Ministris in Berathschlagung war / und wurde der Expresse nach Madrid zurück geschickt /  
ohne das die etwan geschickene Propositiones angenommen worden / und verursachte die  
Conduite des Spanischen Hofes bey Ihr. Allerchriftl. Majest. kein geringes Mißvergnü-  
gen / indem dieser Hof einkig und allein schuld war / das der Congress zu der in den Præ-  
liminarien bestimmten Zeit nicht konnte eröffnet werden.

Den 12. Nov. wurde das Parlament zu Paris mit gewöhnlichen Formalken eröffnet/  
und hatten.

Königin  
hät ihren  
Hervor-  
gang/ und  
Stanislaus  
kommt zu  
Versailles  
an.  
Stanislaus  
als König  
tra tritt.

1728.

Frankrösch-  
sche Läger  
gehen aus  
einander.

de Bonac  
Schweiz.

Courier  
von Ma-  
drit kam  
wird über  
seine De-  
pechen  
größer  
Nach ge-  
und hatten.

1728. und verrichtete der Erz-Bischoff von Sens das hohe Amt Pontificaliter. Gegen selbe Zeit kamen auch zwey Frankösische Schaven aus der Barbarey an/ welche / wie wir unter dem 4ten Haupt-Titel gesagt von Muley Hamet Deby König von Mequinez an Seine Allerschristlichste Majestät wegen des Commerci abgeschickt waren / und brachten in Briefen von dem König von Marocco mit/ worinnen Er versicherte / daß Er mit Sr. Majestät in ihrem Vernehmen zu leben verlangte / und bittet Diefelbe zugleich Millionarios in sein Reich zu schicken / um die Christl. Religion darinnen zu etabliren: Es bat Ihm aber Sr. Majest. antworten lassen / wenn Er dasselbe willens wäre zu thun / so müsse er Ambassadeurs schicken / mit welchen man tractiren könne / und nachhero wolten Sie Ihm Missionarios schicken. Der neue Holländische Minister zu Paris Mr. van Hoey, hatte auch gleich nach seiner Ankunft bey beyden Majestäten Audienz, und nachhero unterschiedene Conferenzen mit dem Cardinal Fleuri, es ware dieser Minister sehr beliebt bey dem Frankösischen Ministerio, wegen seiner annehmlichen Conduite/ welche er gegen jederman bezeugte.

Hof kommt zu Versailles zurück. Den 28. Novembr. reiste der Königl. Hof von Fontainebleau nach Versailles zurück / und um selbe Zeit eriholl auch endlich die höchst angenehme Nachricht / daß Ihre Königl. Majestät die Königin sich abermahl wohlgearten Leibes befanden / welches dann wie leicht zu denken/ eine große Freude bey der Frankösischen Nation verursachte. Als nun der Hof zu Versailles zurück kommen war / so fiengen die Conferenzen wieder ernstlich an / und sonderlich wurden dieselben stark fortgesetzt / als den 4. Dec. der Cabinets-Courier Banieres von Madrid ankam / und das Project wegen der Ratification der Präliminarien so wie oben unter den Spanischen Schickten angeführt / und darinnen befunde / daß Spanien das Sud-See Schiff der Prinz Fridrich der Cron Frankreich in Sequestrum geben wolle nichtachte / weil nun aber Frankreich wohl sah/daß Groß-Britannien dergleichen Vorschläge nicht annehmen würde/so wurde der Courier nach einigen Tagen abermahl nach Madrid zurück geschickt und zwar mit dem Ultimato Sr. Groß-Britannischen Majestät/ welches Ihr. Majest. Geandter zu Paris kurz vorher von London erhalten hatte.

Herz. von Bourbon gen/ daß der Herzog von Bourbon, welcher 1726. in die Ungnade des Königs gefallen war/ kam wieder in die Gnade des Königs. Sie Ihr noch von dem andern Project handeln / so wollen wir vorher nur kurzlich sagen/ daß der Herzog von Bourbon, welcher 1726. in die Ungnade des Königs gefallen war/ kam wieder in die Gnade des Königs. Sie Ihr noch von dem andern Project handeln / so wollen wir vorher nur kurzlich sagen/ daß der Herzog von Bourbon, welcher 1726. in die Ungnade des Königs gefallen war/ kam wieder in die Gnade des Königs.

Den 12. Dec. darauff kam der Cammer-Diener des Grafen von Rothenburg zu Versailles an / und brachte wieder ein anderes Project mit/ welches den 4. Dec. zu Madrid geschlossen worden. Alsobald den Tag darauff wurde der Groß-Britannische Ambassadeur zu dem Cardinal Fleuri geruffen / als er bey ihm erschienen / so eröffnete ihm dieser die Propositiones des Spanischen Hofes / wiewohl nun Ihre Excellenz schlechte Hoffnung gab/ daß es würde angenommen werden/so schickte er gleichwohl einen bey sich habenden Staats-Bote nach London damit ab / welcher den Schluß Sr. Groß-Britannischen Majest. übersehen hat.

Den 12. Dec. darauff kam der Cammer-Diener des Grafen von Rothenburg zu Versailles an / und brachte wieder ein anderes Project mit/ welches den 4. Dec. zu Madrid geschlossen worden. Alsobald den Tag darauff wurde der Groß-Britannische Ambassadeur zu dem Cardinal Fleuri geruffen / als er bey ihm erschienen / so eröffnete ihm dieser die Propositiones des Spanischen Hofes / wiewohl nun Ihre Excellenz schlechte Hoffnung gab/ daß es würde angenommen werden/so schickte er gleichwohl einen bey sich habenden Staats-Bote nach London damit ab / welcher den Schluß Sr. Groß-Britannischen Majest. übersehen hat. Sie er aber noch zurück kam / wurde der Expresse nach Madrid zurück geschickt / mit der Nachricht / daß der König von England besagtes Project nicht approbire / und das vorgesagte durch den Courier Banieres überdickte Ultimatum Sr. Brittan. Majest. nichtachtete / und eine cathegorische Resolution begehrte.

Unterdessen fuhren Ihre Majestät die Königin in Dero Schwangerschaft glücklich fort / und werden auch wegen dieses Jahres gefegneten Zustands / die nach Compiegne bestellte Reise des Hofes gegen das Fröh-Jahr / nicht mit thun. Den 22. Dec. starb auch der vormahlige Canklar und Siegel-Bewahrer Louis Philippeaux, Graf von Pontchartrain, Commandeur der Orden des Königs / im 87. Jahr seines Alters. Bey dem Grossen Ludewig / hatte er in großen Gnaden gestanden / und verwaltete er die Canklar-Charge bis zum 17. 14. da er von dem König die Erlaubnuß erhielt / ein privat Leben zu führen / worinnen Er auch bis in seinen Tod gelebet. Den 20. Dec. hielten Se. Majestät Capicul des Ordens des St. Esprit, und wurde der Prinz von Asturien, und der Infant Don Carlos sein Bruder.

Bruder zu Ritters gemacht. Es wurde unterdessen der Expresse, welcher wie wir oben gesagt / nach Madrid zurück geschickt worden / mit grosser Ungedult an dem Frankösischen Hof erwartet. Unter welcher Zeit der Groß-Britannische Ambassadeur seine Conferenzen mit dem Cardinal Fleuri fleißig forsetzte / und manichmahl zwey ganzer Tag bey dem Hof blieb. Und weil auch bestellet war / daß der Hof nach Madrid gehen wolle / so trat den 2. Jan. an / und bestunde Dero Suite in einer grossen Geist. Menge Herren und Dames, welchen auch daselbst die Schwangerschaft der Königin / von Hof gehehrt Ihre Majest. dem König öffentlich declarirt wurde / so eine unbeschreibliche Freude verursachte. Kurz vorher kam ein von dem Groß-Britannischen Plenipotentiario zu Madrid / und die Mr. Keene depechirter Courier bey Hof an / und brachte die Nachricht mit / daß der König Schwann von Spanien einen Indult von 50. pro Cent auf die Güter der Florille legen wolle, welches geschähe bey den Frankösischen Negorianten eine nicht geringe Bestürzung verursachte / und würde der König er bald darauff mit neuen Vorschlägen bestreuen zurück geschickt / und weil auch der zweyte ein wird Spanische Plenipotentiarius auf den Congress der Marquis de St. Croce del Puerto zu declarirt.

Paris ankomen war / so betreff ihn / wie auch den dritten Plenip. Mr. de Barmachea, Cardinal der Cardinal von Fleuri nach Hof / und that Ihnen ernstliche Vorstellungen / daß der König Fleuri be- ihre Herr / einen so schweren Indult auf die Effecten der Florille legen wolle; Sie antwor- schwersich eeren aber / es würde noch alles zum Vergnügen des Königs von Frankreich regulirt werden. Zu Madrid war unterdessen der Hof sehr zahlreich / und weil Se. Maj. die Königin ein großes Belieben an der Music bezeugte / so war Wochenlich dreymahl Concert. Unter dessen wartete man von Zeit zu Zeit auf die Antwort des Madrider Hofes / weil dieselbe aber gleichwohl Induls. Neue Or- dre an den Graf von

den 22. Jan. Abschied bey Sr. Königl. Majest. welche demselben anbefahen / auff Dero ho- hes Königl. Wort den König seinen Herrn zu versichern / daß Sie ihre mit Sr. Groß-Britannischen Majestät genommene Engagements, getreulich und unverbrüchlich halten wolten. Worauff er bey dem Staats-Secretario, und dem Holländischen Ambassadeur, gleichfals Abschied nahm / und den 23. über Calais nach London abreiste / da mitter Zeit der zu Paris sich aufhaltende Lord Waldgrave die Englische Affaires beorgte.

Den 2. Februarii hielten Se. Aller-Christlichste Majestät Capicul des Ordens du St. Esprit, und ernuerten abermahl 8. Ritter dieses Ordens. Den 25. Jan. aber kamen zwey Das Ulä-Couriers von Madrid an und überbrachten die Nachricht / daß daselbst den 22. dito ein neues matumbes Vergleichs-Project Sr. Cathol. Majest. mit dem Graf von Rothenburg geschlossen wor- Königs v. den; Hierauff schickte Mylord Waldgrave einen Courier über Calais nach London / um Spanien selbiges Sr. Groß-Britannischen Majest. zu communiciren. Eben diesen Tag kam auch kommt zu Sr. Excellenz der Freyherr von Bentenrieder in Paris an / und hielt gleich des andern Paris an. Tags eine Conferenz mit dem Cardinal von Fleuri, und wurde einige Zeit hernach von dem Marchese de St. Croce del Puerto, zweytem Königl. Spanischen Plenipotentiario auff dem Congress, sehr herrlich tractirt.

Da nun wie bekandt der Frankösische Hof nichts mehr mit größerem Effer bis hie- her gethath / als daß der Friede / welcher zwar ganz Europa höchst nützlich seit dem Tode Lud. XIV. aber Frankreich vor allen Dingen nöthig war / möge erhalten werden / so ent- stunde an selbigem Hofe eine nicht geringe Freude / als Mylord Waldgrave Stiner Aller-Christl. Majest. declarirte / der König von Groß-Britannien sein Herr / weil Er gefun-

den /



den/ daß das Ultimatum des Königs von Spanien einiger zu änderender Umstände angenommen / als worüber besagte Sr. Groß-Britannische Majest. eine Erklärung erzwangte / mit demjenigen/ welches der König sein Herr überschickte/ überein käme/ so habe Er nicht umhin gekönn solches anzunehmen. Gleich nach dieser Erklärung versammelte sich der große Staats-Rath/ und beyhm Schluß desselben / wurde der Cabinets-Courier Banieres/ welcher das Ultimatum überbrachte/ mit der Antwort des Königs von England nach Madrid zurück geschickt/ da unterdessen man auf desselben Zurückkunft wartete / die Spanische Plenipotentiarii sich zu der Reise nach Cambraj gefast machten / und der Kaiserl. Plenipotentiarius Herr Baron von Bentenrieder stätig mit dem Card. Fleuri in Conferenz war / welche einzig und allein zu Versicherung des Friedens von Europa und zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe angehen. Das übrige betreffend / so haben wir unter dem vierdten Haupt-Titul schon Erwähnung gethan/ daß die Regierung von Tunis mit Sr. Allerchriftl. Majest. wegen überlangem Respects gegen die Französische Flaggen große Strittigkeiten bekommen: Als nun Sr. Majest. sähe/ daß sich die Barbaren schwerlich ohne eine wichtige Zuthülung recht zu einer Satisfaction verstehen würden / so ergienge ein Befehl an den Gouverneur von Toulon einige Kriegs-Schiffe/ Palander und Gallioten zu solchem Ende zu machen. Um aber wann es möglich die Kosten dieses Verhabens zu ersparen/so wurde Mr. Chelus nach der Barbaren / sonderlich aber nach Tunis, abgeschickt/ um zu suchen einen Vergleich zu treffen / er kam aber gegen die Mitte Februarii ohnverrichteter Sachen zurück/ wurde aber kurz darauf mit neuen Instructionen versehen / abermahlt dahin abgeschickt/ daß nummero zu erwarten stehen / ob er glücklicher seyn wird.

Die Europäische Handel aber betreffend / so kam den 19. Febr. zu Versailles (wo selbst der Hof kurz vorher von Marly zurück gekommen) ein Courier von London an/ über dessen überbrachte Depeschen unterschiedenemahl großer Rath gehalten worden / was aber der Inhalt deroelben gewesen / ist nicht bekandt worden. Der Cabinets-Courier Banieres ist den 20. Febr. noch nicht daseibst angelangt gewesen / vor dessen Ankunfft aber nichts gewisses von dem Freyden zu vernehmen ist / so sich doch bald zeigen dörfte.

Da wir nun die weltlichen Geschichten des Französischen Hofes/so weit als möglich gewesent zu End gebracht: So müssen wir doch noch mit wenigen etwas von dem Geistlichen Streit/ welcher in Frankreich schon seit unterschiednen Jahren geführt worden/wenden. Das Merckwürdigste nun/ so hierinnen vorkommt / ist ohnkräftig das Concilium, welches verwichenen Sommer zu Ambrun / unter Praesidio des Erzbischoffs besagter Stadt/ gehalten worden / und welches sich vorgenommen / ein von dem Bischoff von Senez, heraus gegebenes Buch mit Nahmen: *Instruction Pastorale*, das ist: *Priesterlicher Unterricht* / weil in demselben die Päpstliche Bulle Unigenitus verworffen / und hingegen das Buch / welches der P. Quesnel, unter dem Titul: *Reflexions de Quesnel sur le nouveau Testament*, das ist: *Quesnels Betrachtungen/ oder Notizen über das Neue Testament* / vor einigen Jahren heraus gegeben / und welches zu dem ganzen Schismate der Französischen Kirche Anlaß gegeben / recommendiret/ zu verdammen. Obbesagtes Concilium nun wurdte den 16. Aug. vorigen Jahrs eröffnet/ und den 17. dito würdte die erste Session gehalten / in welcher aber nichts sonderliches passiret. Den 19. aber thate der abbé d'Augues das Buch Instruction Pastorale in einer sehr langen und beredten Rede/ als ein keherisches und zu verdammendes Buch/ auf und begehrte / man solle den Bischoff von Senez zwingen/ dasselbe zu widerrufen. Als dieser ausgesaget/ so protestirte der Bischoff von Senez gegen das Concilium, machte auch abserbund Exceptions, sowohl gegen den Erzbischoff/ als alle Bischöffe / welche das Concilium ausmachten / und appellirte an ein National-Concilium. Allein / weil sich der Bischoff von Senez nicht an das Concilium lehrete / so hatte auch selbiger keinen Regard vor seine Schrifften/ sondern declarirte diese Profection vor null und nichtig. Als nun der Bischoff

Concilium zu Ambrun.

Bischoff von Senez sähe / daß man sich nicht an dieses lehrete / so schrieb Er ein Circular-Schreiben an alle Bischöffe von Frankreich / und beschwehrete sich sehr über das Concilium, und sagte unzer andern / daß gar keine Ordnung observiret werde. Als nun unterdessen die Bischöffe von Grenoble, Bellai, Valence, Viviers, Aurun, Sisteron, Apt, Frejus, Gap, und Marseille, angekommen waren / so wurde der Bischoff von Senez 3. mahl citirt/ vor dem Concilio Red und Antwort zu geben. Worauff Er den 11. Sept. des Abends erschiene / und nöthmahlen gegen die Unvermögenheit des Concilii Ihn und seine Scripta zu richten/protestirte / und abermahlon seine Exceptions gegen den Erzbischoff und alle / wie auch gegen die neu angekommene Bischöffe wiederholte. Hierauff wurden Ihm unterschiedene Fragen gethan / allein theils beantwortete Er sie gar nicht / theils gar kurz. Und als das Concilium auf eine rechte Antwort drang / gieng Er gar davon. Und als Er weg war / ließ Er dem Secretario des Concilii eine nochmahlige schriftliche Profection, und Exceptions-Akte einhändigen: allein den 14. wurde dieselbe abermahlt vor abfurd, einfügig / verläumderlich / null und nichtig / erklärt. Den 19. wurde beschloffen / den Bischoff von Senez ab officio zu suspendiren / und seine Instruction Pastorale zu verdammen / und der Abt saleon wurde zum Vicario der Diöces Senez ernennet. Den 21. wurde das Urtheil publicirt / und die Instruction Pastorale, nach dem Verlangen des Fiscals, verdammt. Der Bischoff von Senez aber/ bis er besagte Instruction revociren wird / nach la Chaise dieu, einem Kloster in der Diöces Clermont gelegen / relegirt. Ehe sich das Concilium auseinander begab / so schrieb solches 3. Briefe / einen an Sr. Allerchriftl. Majestät / einem an die Bischöffe von Frankreich / und einen an Sr. Heiligkeit / und den 28. Sept. wurde das Concilium durch eine Messe / nachdem der Erzbischoff denen Bischöffen den Segen ertheilet / beschloffen.

Nachdem wir auch noch vor nöthig erachtet/ etwas von den Staats-Erhebungen/welche Sr. Allerchriftl. Majest. vorgekommen / zu melden: So fügen wir noch anbey / daß Sr. Majest. den Princk von Dombes, den Grafen Luz, Söhne des Duc de Maine, den Herzog von Richelieu, Dero Ambassadeur zu Wien / den Herzog de s. Simon, den Herzog von Giovenazzo, Stallmeister bey der Königin von Spanien / den Herzog von Roquelaure, den Maretschall d'Allegre, den Grafen von Grammont, den Duc de Grammont, de Gevres, de la Roche Guyon, de Bethune, und de Harcourt, den Marquis de Nangis, den Grafen von Theffe, und den Princk von Lixin, zu Rittern du St. Esprit ernennet haben: Die übrigen übergeben wir kurze haben.

Siebender Haupt-Titul.  
Von Königl. Preussisch, Sächsisch, und Lüneburgischen  
Geschichten.

Als das vorige Halbe Jahr dieser Titul zum Druck befördert wurde / so ware vom Berlin noch keine Nachricht eingelauffen / daß Sr. Königl. Majest. von Preussen / die betrübte Nachricht bekommen/wie Dero Königl. Herr Schwieger-Vater/auff seiner nach Hannover projectirten Reise / zu Ohnabrück plötzlichen Todes verbitte: Königin von Den. Als aber den ersten Julii der Expresse ankam / welcher die Nachricht davon über Preussen brachte / so wurden Ihr. Majest. über diese Zeitung vermassen gerührt / daß es bekommt nicht zu beschreiben: Sine mahlt Sr. Majest. der König von Groß-Britannien Vorha Nachrichtens gewesen seyn soll / Sr. Preussischen Majestät zu Berlin eine Visce zu geben / und hin gegen der König von Preussen Sr. Groß-Britannische Majestät zu Hannover zu embrassiren Tod des Dero Vorhabens war / welches Vergnügen aber durch den unermütheten Todes-Fall des Königs von England hinterzichen wurde. Hierauff wurde nun die tiiffte Trauer an England.

1728. gelebt / und müssen auch die fremde Ministri, wenn sie bey Ihrer Majestät Audienz nahmen / in ganz schwarzer Trauer erscheinen; Alle Mode, so gar bey den Soldaten / wurde auf ein halbes Jahr verboten / und hingegen befohlen alle Tag einer Stunden lang die Glocken zu läuten / die Canklen und Kläre in den Kirchen wurden schwarz behangen; Summa alle Verordnungen wurden gemacht / als wenn ein König von Preussen selbst verstorben wäre. In dem Augusto gekrönte hierauf die Verlobung der zweyen Königlichen Prinzessin Frederica Louise, welche 14. mit dem Marggrafen Carl Wilhelm Friderich von Anspach / welcher bey nächstfolgenden May 16. Jahr alt wird / vollzogen; Weil aber beyde hohe Verlobte noch jünllich jung waren / so wurde das Verlöbniß auf 2. Jahr verschoben. Seine Majestät ernannte hierauf den Marggraf zum Ritter des Preussischen Adlers / und hangen Ihm das große Ordens-Band mit eigenen Händen um. Nachhero zugegen war und endlich nahm Er von Jero Königl. Majest. Abschied / und reiste nach seinen Ländern zurück. Der Kayserl. Minister Graf von Seckendorff aarctlich mittler Zeit nicht; was zu keinem Zweck dienlich war / in welchem Er allezeit nach Hof fuhr / mozte sich in Wasserhauzen oder Pergam auffhalten / wiewohl man verfuhen wolte / daß seine Negotiation zum besten nicht von Spanien gieng / welches wir aber an seinen Ort gestellt sein lassen. Bald Anfangs Oct. kam der nach dem Russischen Hof desigirte Spanische Ambassadeur, Herzog von Liria, gleichfalls zu Berlin an / worauf Se. Majest. sich von Potsdam in die Stadt begab / und demselben Audienz ertheilten / worinnen Er von Sr. Majest. sehr gnädig empfangen worden / und wurde gemeldet / Er habe demselben im Rahmen seines Königl. Verlöbnißes gethan / um Mediator der zwisch in Spanien und England subsistirenden Differenzen / zu seyn; man weiß aber nicht / was Se. Majest. darauff resolvirer. Und gegen Ende des Oct. nahm besaarter Minister seine Abschieds-Audienz / bey welcher Ihn Sr. Königl. Majest. mit Dero mit Diamanten reich verlegten Witwenstücke bedeckten / worauf Er die Reide durch Curland nach Petersburg forschete, alwo wir Ihn dann auch in dem folgenden Jahr von Moskowischen Geschickten anreisen werden. Und weiß auch nicht lang hernach ein Courier von Haag zu Berlin ankame / welcher die Nachricht überbrachte / daß der König von Spanien die Brasil. Reichth / so contramandirten Sie auch die geordnete Ordre die Truppen zu vermehren. Im Decembr. came der Holländische Premier-Minister, Graf von Wassewis / bey Jhr. Preussische Majest. an / um Jhr. Majest. zu vermögen / daß Dieselbe in Kraft eines Kayserl. Commissions-Decret. die Execution, wider den König von Dännemarc / wegen der Grafschaft Rangkau welche der König von Dännemarc in Besitz hat / zu übernehmen. Er hietle zwar unterschiedene Conferenzen mit den Preussischen Ministern, weit aber Sr. Groß-Brittanische Majest. als Churfürst von Hannover / wie auch das Hoch-Stift. Hauß-Braunschweig / das Directorium des Nieder-Sächsischen Erzbischof mit verwalten / diese aber Jhren Consens nicht dazu geben wollen / noch auch Jhre Preussische Majest. wider den König von Dännemarc / wegen Particular-Erräntlichkeit / weil Se. Dänische Majest. gleichfalls nicht wegen der Grafschaft Exatenburg / gegen den König von Preussen / die Execution übernehmen wollen / zu agiren begehren / so konnte er in seinem Gehuch nicht realisiren / weswegen er sich auch über einem Monarch zu Berlin nicht aufhielt. Mit besserem Success avancirte hingegen der Graf von Flemming in seinen (dem Publico zwar unbekanten) Verlöbniß; nachdem Er nunmehr zum zehnmahl dazulast antekommen / und erhob sich hierauf den 22. Dec. von Berlin nach Dresden zurück / und rapportirte dem König seinem Herrn zum zweytenmahl. Und hierauf breitere sich das Gerücht aus / als wolle Se. Königl. Majest. von Pohlen / dem König von Preussen / die Nieder-Lausnitz verlegen / und solten die Einkünften statt der Interesse dienen / allem alle Nouvelles von Dresden widersprechen diesem Gerüchte auf das kräftigste. Endlich aber wurde von Berlin gemeldet / Se. Königl. Majest. von Preussen würden sich gegen die Mitte Januarii nach Dresden verfügen / und sich mit

verlobung des Marggrafen von Anspach mit der zweyten Preussischen Prinzessin wird vollzogen. Graf von Secken. dort ist nichtig bey Hof.

Spanisch. Ambassadeur. Herzog von Liria wird bey dem Abschied sehr gnädig empfangen.

Graf von Wassewis kommt zu Berlin an.

Graf von Flemming kehrt abermahl nach Dresden zurück.

dem König von Pohlen mündlich abouchiren. Wie denn auch den 12. Jan. die Abreise Sr. Maj. würcklich erfolgte / bald darauff zu Dresden anlangten / den 15. dico tratte auch auf Köni. im Invitirung Sr. Pohnisch. Majest. der Cron-Princk von Preussen seine Reise dahin an; Und Preussen nach hietlen zu Dresden genossenen Ehren- und Freundschafts-Bezeugungen / langten reist nach Dieselbe den 14. Febr. mit des Cron-Princkens Königl. Hoheit frisch und gesund zu Potsdam wieder an; Und wurde gegenwärtig durchgehends versichert / daß nächsten Monath May eine hohe Königl. Zusammenkunft zu Berlin seyn werde; Indem nicht allein Se. Königl. Groß-Brittanische / und Schwedische / sondern auch Se. Pohnl. Majest. mit dem König von Preussen sich abouchiren würden / was dran ist / wird die Zeit lehren. So viel aber aus gewissen Umständen zu muthmassen / so scheint zum wenigsten / daß Se. Pohnische Majest. daselbst einzurufen gedencken / indem Se. Königl. Majest. von Preussen gleich bey Jhrer Rückkunft von Dresden Befehl ertheilt / unterschiedene Regimenten gegen Berlin anzuweisen zu lassen / welche mit der Garnison von Berlin / den Gens d'Armes / und dem Grenadier-Corps von Potsdam / ein Lager von 15000. Mann ausmachen werden / bey welcher Musterung Sr. Königl. Majest. von Pohlen gegenwärtig seyn wollen. Aus Sachsen hatte man / Laß keine Freude / welche mit der Beständigkeit verknüpfft seye / in diesem mühseligen und Kummer-vollen Leben / welches nicht unrecht mit dem nach dem Stand der Sonnen sich veränderenden Schein des Mondes / welcher uns bald mit vollem Lichte bestrahlet / bald aber wieder die Hörner weiset / zu vergleichen ist / anzusehen seyn seye; Dieses werden uns die Geschickte des Sachsen-Landes deutlich unter die Augen stellen. Dann war wohl die Betrübniß / welche die traurige Zeitung von der gefährlichen Krankheit Sr. Königl. Majest. des Königs Augusti daselbst verursacht / auszusprechen? So groß nun aber diese Betrübniß war / so groß war hergegen die Freude / über die Nachricht / daß Se. Majest. nicht allein völlig reconvalescirt / sondern auch ehestens im Dero Teuschischen Erb-Landen sich einfunden würden. Welches dann bald darauff geschah / denn im mahl Se. Majest. gegen den Anfang Junii in Dero Residenz-Stadt Dresden in vollkommenener Gesundheit ankame. Darauff erhuben sich Dieselbe nach Leipzig in die Messe / und komme zu von dannen aber in das Sachs-Bad / welches allen erwünschten Effect that / und kamem Dresden nachhero in Dresden zurück / woselbst Sie sich dann und wann mit der Jagd belustigten. An Alleindieser Freude wurde jünllich verfallen / als den 5. Septembris Ihre Majestät die Kö. Königinigin von Pohlen auf Jhrem Schlosse Pretsch plöglischen Todes verbliehen. Diese Prinzessin hieß Christina Eberhardina, und war eine Tochter Christiani Ernesti Marggrafens zu Bareuth / und wurde Sie den 19. Dec. 1671. in diese Welt gebohren / und den 10. Jan. 1693. mit dem ihigen König von Pohlen vermählet / aus welcher Ehe dann der Königl. Chur-Princk Fridericus Augustus den 7. Octob. 1696. gebohren wurde / daß Sie also 56. Jahr alt worden. Diese Traurigkeit wurde hierauf den 12. dico wieder durch Churprinck eine Freude abgelöset / als die Königl. Chur-Prinzessin besagten Tags mit einer wohlgestalteten Prinzeßin glücklich entbunden worden / welche angenehme Zeitung / gleich darauff bähre eine der Chur-Princk seinem Herrn Vater nach Moritzburg berichtete / und dem Volck durch Prinzessin die Wiffung, der Canonen bekande machen ließ. Tags darauff ließen Sie Dero Prinzessin Tochter tauffen / und derselben die Namen Maria Margaretha Françoisa Xaveria geben. Den 14. Sept. came hierauf der Duc de Liria, desigirter Spanisch. Ambassadeur Spanisch. nach dem Russischen Hof / zu Dresden an / und nach genommenen Audienzien / prosequirte Ambassadeur seine Reise über Berlin nach Petersburg. Es spührten zwar Se. Majest. der Königinigin deur künfft November wieder einige Incommoditäten an Fuß / wiewohl keine wunderliche Suite hatten. An Im Dec. kamen Se. Excell. der General-Feld-Marschall / Herr Graf von Flemming / zu Königl. in Dresden von Berlin zurück / und brachte Sr. Majest. Nachricht / daß Se. Königl. Majest. Preussen von Preussen gegen die Mitte des Januarii ohnfehlbar bey Jhnen einreisen würden. Welches denn auch den 14. Jan. würcklich geschah. Und giengen demselben der Herr Graf cognito zu von Flemming, bis Eßterwerda entgegen / woselbst Se. Majest. vom 13. bis auf den 14. Dresden Jan. an.

dem König von Pohlen mündlich abouchiren. Wie denn auch den 12. Jan. die Abreise Sr. Maj. würcklich erfolgte / bald darauff zu Dresden anlangten / den 15. dico tratte auch auf Köni. im Invitirung Sr. Pohnisch. Majest. der Cron-Princk von Preussen seine Reise dahin an; Und Preussen nach hietlen zu Dresden genossenen Ehren- und Freundschafts-Bezeugungen / langten reist nach Dieselbe den 14. Febr. mit des Cron-Princkens Königl. Hoheit frisch und gesund zu Potsdam wieder an; Und wurde gegenwärtig durchgehends versichert / daß nächsten Monath May eine hohe Königl. Zusammenkunft zu Berlin seyn werde; Indem nicht allein Se. Königl. Groß-Brittanische / und Schwedische / sondern auch Se. Pohnl. Majest. mit dem König von Preussen sich abouchiren würden / was dran ist / wird die Zeit lehren. So viel aber aus gewissen Umständen zu muthmassen / so scheint zum wenigsten / daß Se. Pohnische Majest. daselbst einzurufen gedencken / indem Se. Königl. Majest. von Preussen gleich bey Jhrer Rückkunft von Dresden Befehl ertheilt / unterschiedene Regimenten gegen Berlin anzuweisen zu lassen / welche mit der Garnison von Berlin / den Gens d'Armes / und dem Grenadier-Corps von Potsdam / ein Lager von 15000. Mann ausmachen werden / bey welcher Musterung Sr. Königl. Majest. von Pohlen gegenwärtig seyn wollen.

Aus Sachsen hatte man / Laß keine Freude / welche mit der Beständigkeit verknüpfft seye / in diesem mühseligen und Kummer-vollen Leben / welches nicht unrecht mit dem nach dem Stand der Sonnen sich veränderenden Schein des Mondes / welcher uns bald mit vollem Lichte bestrahlet / bald aber wieder die Hörner weiset / zu vergleichen ist / anzusehen seyn seye; Dieses werden uns die Geschickte des Sachsen-Landes deutlich unter die Augen stellen. Dann war wohl die Betrübniß / welche die traurige Zeitung von der gefährlichen Krankheit Sr. Königl. Majest. des Königs Augusti daselbst verursacht / auszusprechen? So groß nun aber diese Betrübniß war / so groß war hergegen die Freude / über die Nachricht / daß Se. Majest. nicht allein völlig reconvalescirt / sondern auch ehestens im Dero Teuschischen Erb-Landen sich einfunden würden. Welches dann bald darauff geschah / denn im mahl Se. Majest. gegen den Anfang Junii in Dero Residenz-Stadt Dresden in vollkommenener Gesundheit ankame. Darauff erhuben sich Dieselbe nach Leipzig in die Messe / und komme zu von dannen aber in das Sachs-Bad / welches allen erwünschten Effect that / und kamem Dresden nachhero in Dresden zurück / woselbst Sie sich dann und wann mit der Jagd belustigten. An Alleindieser Freude wurde jünllich verfallen / als den 5. Septembris Ihre Majestät die Kö. Königinigin von Pohlen auf Jhrem Schlosse Pretsch plöglischen Todes verbliehen. Diese Prinzessin hieß Christina Eberhardina, und war eine Tochter Christiani Ernesti Marggrafens zu Bareuth / und wurde Sie den 19. Dec. 1671. in diese Welt gebohren / und den 10. Jan. 1693. mit dem ihigen König von Pohlen vermählet / aus welcher Ehe dann der Königl. Chur-Princk Fridericus Augustus den 7. Octob. 1696. gebohren wurde / daß Sie also 56. Jahr alt worden. Diese Traurigkeit wurde hierauf den 12. dico wieder durch Churprinck eine Freude abgelöset / als die Königl. Chur-Prinzessin besagten Tags mit einer wohlgestalteten Prinzeßin glücklich entbunden worden / welche angenehme Zeitung / gleich darauff bähre eine der Chur-Princk seinem Herrn Vater nach Moritzburg berichtete / und dem Volck durch Prinzessin die Wiffung, der Canonen bekande machen ließ. Tags darauff ließen Sie Dero Prinzessin Tochter tauffen / und derselben die Namen Maria Margaretha Françoisa Xaveria geben.

Den 14. Sept. came hierauf der Duc de Liria, desigirter Spanisch. Ambassadeur Spanisch. nach dem Russischen Hof / zu Dresden an / und nach genommenen Audienzien / prosequirte Ambassadeur seine Reise über Berlin nach Petersburg. Es spührten zwar Se. Majest. der Königinigin deur künfft November wieder einige Incommoditäten an Fuß / wiewohl keine wunderliche Suite hatten. An Im Dec. kamen Se. Excell. der General-Feld-Marschall / Herr Graf von Flemming / zu Königl. in Dresden von Berlin zurück / und brachte Sr. Majest. Nachricht / daß Se. Königl. Majest. Preussen von Preussen gegen die Mitte des Januarii ohnfehlbar bey Jhnen einreisen würden. Welches denn auch den 14. Jan. würcklich geschah. Und giengen demselben der Herr Graf cognito zu von Flemming, bis Eßterwerda entgegen / woselbst Se. Majest. vom 13. bis auf den 14. Dresden Jan. an.

1728. Jan. das Nacht-Lager hielten / den 14. aber zu Grossen-Hayn das Mittag-Mahl eingenommen / und darauff eben den Tag / zwischen 4. und 5. Uhr des Abends / zu Dresden anlangten / und hatten niemand als des Herrn von Brunkow Excellenz / den Hn. General-Lieutenant Löwen / den Obristen Kröcher / den Obrist-Lieutenant Dörffau / Lieutenant-Packer und Cammer Herr Ferrand bey sich. Weil höchstgedachte Sr. Königl. Majestät durchaus mit keiner Ceremonie empfangen sein wolten / kamen Sie um desto weniger erkandt zu werden in des Herrn General-Feld-Marschalls Carosse / ganz unmerklich zu Dresden an / und stiegen / wie Sie schon zu Berlin beschloffen hatten / bey dem Herrn Grafen von Wackerbarth im Zeughaus ab. Der König von Pohlen und der Königl. Chur-Prinz befanden sich eben in des Herrn Gen. Feld-Marschalls Haus / und als Sie die Ankunft Sr. Majest. von Preussen erfuhren / liessen Sie sich gleich wie Sie maquirt waren / ohne die geringste Suisse mitzunehmen / zu Denselben in das Zeughaus bringen / um Ihrer Majestät obzuerweihen / den Besuch zu geben. Beide Majest. umbrachten sich auf das Ärtlichste / und nachdem Se. Königl. Majestät von Pohlen Seiner Preussischen Majestät des Chur-Prinzens Königl. Hobeit präsentirt / so invitirten Sie Se. Majest. von Preussen auff dem Schloss zu logiren und der Assemblée mit beyzuwohnen. Das erste reculeren Sie höflich / das ander aber versprochen Sie / sobald Sie ihre Masque-Kleider bekommen würden; Worauff Se. Pohlen. Majestät und der Chur-Prinz sich in die Assemblée zurück begeben. Bald darauff kamen Se. Preussische Majestät auch an / sobald selches geschähe / ließ der Herr Graf von Wackerbarth als Gouverneur von Dresden die Cannonen dreymahl abfeuern. Se. Preussische Majestät blieben nicht lang maquirt / und machten der Chur-Princessin ein sehr obligeantes Compliment, tankten hierauff / und waren sehr guten Humeurs. Um 9. Uhr wurden beyde Könige und Königl. Hobeiten sowohl / als die ganze übrige Gesellschaft / von des Hn. Gen. Feld-Marschalls Grafen von Flemming Excellenz sehr herrlich tractirt. Ihre Majestäten speissten an einer Tafel / und hatten die Chur-Princessin zwischen sich sitzen / waren sehr vergnügt / und blieben über zwey Stunde bey der Tafel. Weil auch Ihre Königl. Majest. von Pohlen bezeugen / daß es Ihnen höchst-angenehm seyn wird / wann Seine Preussische Majestät Dero Cron-Prinzen gleichfalls nach Dresden kommen liessen / schickten Dieselbe eine Staffette an Se. Königl. Hobeit nach Berlin ab / worauff Dieselbe dann den 17. zu Dresden eintraffen / und sich bey dem General-Feld-Marschall Graf von Flemming einquartirten. Worauff dann nicht als Opera, Comodien / Redouren / Balles / Caroussel, Tourner, Schiltren-Kennen / Nacht-Schiessen / Vogel-Schiessen / Ringel-Kennen etc. und andere prächtige Befestigungen zu sehen waren; doch wurde die Freude durch eine unvernünftige in des Hn. Grafen von Wackerbarths Beh. mung entstandene Feuers-Brunst / einigermassen gestöhret; Allein dieses Un Glück gab Sr. Königl. Pohlen. Majest. abermahl Gelegenheit / eine Probe Ihrer Großmiltigkeit an den Tag zu legen / indem Sie nemlich / als Sie den großen Verlust / welchen der Graf durch Verlesung dieses Hauses erlitten / vernommen / demselben einen prächtigen auff der Pinnasthen Straffe stehenden Palles / mit allen Meublen berehret / welches ein Geschenk von 160000. Rthlr. war. Beyde Königl. Majestäten und Hobeiten / befanden sich die ganze Zeit Dero Aussererhalts zu Dresden / sehr vergnügt. Und als Se. Preussische Majest. den 12. Febr. wieder abreisten / so begleitete Sie Seine Königl. Hobeit der Chur-Prinz von Sachsen bis nach Wittenberg; Und Se. Pohlen. Majestät / hangten Seiner Königl. Hobeit von Preussen / das blaue Band des Pohlen. nischen Adlers mit eigenen Händen um.

Beibehaltung auf das Schicksal / unter Lösung aller Cannonen.

König von Preussen reist ab.

Sachsen-Prinz.

Im sachsenburgischen und dero Landen / war die Betrübniß aller getreuen Unterthanen über das unvernünftige Absterben Sr. Königl. Majest. von Groß-Britannien / sehr groß / da vornemlich Se. Hobeit der Herzog Friedrich von Cornwall und Gloucester daselbst sich so zu Gemüthe setzen / daß Sie einige Tage sich unpäßig befanden. Allein was war anders zu thun / der König war tod / und kunte durch alles überflüssige Klagen nicht wie-

1728. der lebendig werden. Hierauff nahmen Ihre Hobeit den Titel als Prinz von Walles, Herzog von Edenburg, wie auch Ihre Königl. Hobeit an / und legten alle Persöhn, Princkelien von Distinction die Condolenz- und Gratulations- Complimenten. Bey Ihnen abderich Unter dessen wurde der Königl. Körper zu Schnabruck einbalsamirt / in eilichen Sarg genommen / und ein in der Charoöl des Königs gelegenes Codicill eröffnet / worinnen befohlen Titul Se. Majest. im Fall Sie an einem Ort von Teutschland versterben solt Königl. zu Hannover zu begraben. Mit dieser Nachricht wurde ein Courier an die Königl. Hobeit / rung nach Hannover abgefertiget / mit Ordre, alle benötigte Anstalten deswegen vorzu- nehmen / wiewohl es vermög Königl. Codicils, gang in der Stille / Nachts um 1. Uhr / ge- schehen solte. Es schickte auch die Burgerschaft von Hannover eine Adresse nach W. und Her- den / worinnen sie in sehr kläglichen Terminis den Verlust des verstorbenen Königs be- klagten / und sonderlich káme ihnen dieses desto schmerzlicher vor / weil Er gekörbet zu Edcamburg der Zeit / da sie Ihn zu sehen verhofft. Und versicherten / daß nichts capable gewesen / an ihre billige und große Betrübniß zu ändern / als die glückliche Thron-Bestegung seiner Bürger- Ihre regierenden Majestät des Brittanischen und Churfürstl. Trons / und nehmen her- schafft vom nach Gelegenheit Se. Majest. zu versichern / daß sie Ihrer Majestät / eben solchen Respect, Hannover und Treue erweisen würden / als Ihre Vorfahren jederzeit vor das Durchl. Haus / schickte eine Braunschweig- sachsenburg bewiesen hätten / und sagten / daß sie diese ihre Meynung mit Adresse der Mutter-Mitl. gelogen hätten. Unter dessen können sie doch nicht läugnen / daß die nach dem Brittanische Succession in der Protestantischen Linie dieses Durchläuchtesten Hauses / den ihnen einigen Schaden verursachte / durch die Abwesenheit Ihres Allergnädigsten Souve- rains und der ganzen Königl. Familie, und bezeugten schon zum voraus Ihr Be- trübniß / indem Sie vorher sehen / daß der Königl. und Churfürstl. Prinz / nun- mehriger Prinz von Walles, ein Prinz / welcher bisher ihr einiges Vergnügen gewesen / und dessen Abreise sie in der größte Betrübniß versehen werde. Und bitten zum Be- schluß Ihre Majestäten Ihnen diesen Schaden zu ersetzen / und sie dann und wann mit Ihrer Gegenwart zu besöhen. Und versicherten / daß sie großes Verlangen trügen / den Tag zu wissen / welchen Ihre Majestäten zu dieser Reise ansetzen würden / um ihnen reelle Proben ihrer unverbürlichen Treue geben zu können.

Bald darauff kam der Courier / welcher diese Adresse nach London überbracht hat / Antworte / zu Hannover zurück / und brachte eine sehr gnädige Antwort beyder Majestäten mit / und versicherte unter andern Se. Majestät der König / daß Ihm das Wohl Seiner werthen Stadt Hannover sehr zu Herzen gieng / und würde Er / wann die Sachen Seines Königreichs regulirt / ohnfehlbar sich bey ihnen einfinden. Unter dessen wurden die Präparatorien zu Abholung der Königl. Leiche von Schnabruck nach Hannover zu End gebracht. Und den 29. Aug. giengen die von dem Baron Gdrk (als welcher das Directorium über diese Funerallien hatte) ernannte Generals / und andere Persöhn / mit den Trauer-Kutschen / Vorspann / und Reit-Pferden / unter Convoij eines Detachements der Garde nach Schnabruck ab / woselbst sie den 2ten Sept. ankamen / und alsobald des Nachts zwischen dem 3. und 4ten um 12. Uhr / wurde der Königl. Körper denen Officern Seiner regierenden Majestät libertieffert. In der Nacht des 7. dito, wurde Er einige distanee von Hannover / durch 60. Reuter der Garde du Corps zu Pferd empfangen / welche der Baron Gdrk führte. Tausend Mann von der Garnison waren commandirt / alle Unordnung zu verhindern. Die Leich-Procession marchirte durch zwey Reihen Soldaten / welche das Bewehr präsentirten / wars Nachts um 1. Uhr / die Processions-Ordnung war folgende:

- I. Zwey Laquayen zu Pferd / ein jeder eine Fackel in der Hand haltend.
- II. Ein Königl. Trompeter zu Pferd / in reichster Trauer.
- III. Eine Kutsche mit 6. Pferden / worinnen die Cammer-Diener und der Leib-Warbirer des verstorbenen Königs saße.
- IV. Ein Wegang-Officier und 30. Garde-Reuter zu Pferd / mit bloßen umgestürzten Degen unter dem Arm.

1728.

den Arm. V. Zehen Laquayen zu Fuß / zwey und zwey. VI. Der Trauer-Wagen, worinnen der Königl. Körper mit 8. selben Pferden / wieder durch eben so viel Stall-Ruechte geführt wurde / und mit etlichen Pagen auf beyden Seiten umgeben war. VII. Zwey Trompeter zu Pferd / welche nicht bliesen / mit umgestürzten Trompeten. VIII. Ein Officier und 30. Garde zu Pferd / wie die vorigen. IX. Drey Pagen zu Pferd. X. Zwey von Görtz in langen Trauer-Manuel, und auf einem schönem weissen Pferd sitzend. XII. Zwey Kammerer zu Pferd / in langem Trauer-Manuel. XIII. Zwey Edelknechte der Kammer / in gleichem Habie. XIV. Zwey Hof-Edelknechte / in gleicher Kleidung. XV. Dreyßig Knechte zu Fuß und Stall-Knechte zu Pferd / welche Fackeln trugen / wie auch hundert Mann von der Bürger-schafft / welche auf beyden Seiten der Proccession gingen / und Fackeln trugen.

Als man in dem ersten Schloß-Hof angelangt war / so trugen 16. Obristen und Obrist-Heutenants den Sarg in die Gruft / welche schön illuminiert war / wie auch die ganze Kirche und alle Schloß-Höfe / und zwölff Pagen mit entblößten Haupt / mit Fackeln in der Hand / begleiteten den Körper bis an den Ort wo er begraben worden. Nun ruhe dann O unvergänglichster GEORGE, ruhe von deiner schweren Regierungs-Last / Du um das Reich der Britten und der Teutschen so hochverdienter Monarche, ruhe Du an derer Thron, ruhe bis der himmlische König der Seraphinen den Leib mit der in dem Himmel triumphirenden Seelen vereinigen wird. Wir aber ruffen diesem Durchlauchtigsten König / folgende Verse des Virgilius wohlmeynend nach:

Dum juga montis aper, fluvios dum pilæis amabit,  
Dumque Thymo pascentur apes, dum rore cicadæ,  
Semper HONOS. NOMENque TVVM LAVDESque manebunt.

Nachdem nun diese betrubte Function verrichtet / und dieser einer Unsterblichkeit würdige König in die Gruft seiner Ahn-alten Hoch-Fürst / Frommen / und um das Teutsche Reich höchst-verdienten Vorfahren / beigesetzt war / so wurden die Wappen des küniglichen Königs an allen gehörigen Orten aufgesetzt / und desselben Bildnuß in allen Gerichts-Stühlen aufgehängt. Als auch zu Hannover bekannt wurde / welches gegen den 22. Oct. die Eröffnung beyder Brittanischen Majest. Majest. zu London sollte vollzogen werden / so wurden bey Hofe sowohl als in der Stadt und gankem Churfürstenthum sehr kostbare Præparatorien gemacht / um denselben Tag auf das herrlichste zu feiern. Zu Hannover wurde ein prächtiges und kostbares Feuerwerk auf der Conterscarpe zuerst gemacht: Und als endlich dieser Tag anbrach / so wurde er auf das prächtigste celebrirt.

Einige Zeit herauf kam eine Königl. Ordre von London an / nicht allein die Troupen des Churfürstenthums zu completiren / sondern bis auff 30000. Mann zu vermehren / und wurden hierauff die Werbungen überall durch Trompeten- und Pauken-Schall angefangen. So wurden auch gegen den 10. Nov. große Anstalten gemacht / den Königl. Geburts-Tag auf das prächtigste zu begehen. Es wurde aber diese projectirte Freude / durch eine Sr. Königl. Hobeit zugesessene Krankheit / hintertrieben / und hatten Dieselbe schier einen Monat zu thun / bis Sie sich wieder rehabilitirt befanden.

Den 9. wurde auf expresse Ordre Sr. Königl. Majestät / wegen Deroselben glücklich vollbrachter Eröffnung / ein Dank-Fest anzustellen / und das Te Deum abzusingen / beschlossen. Als nun dieser Tag erschienen / so predigte zu Hannover der Herr Baltasar Renjer / Churfürstl. Consistorial-Rath und General-Superintendentens des Fürstenthums Saxeburg / über 1. Chron. XIII. v. 13. und das Exord. war aus 1. Sam. XI. v. 14. Nach der Predigt wurde das Te Deum unter Losfeuerung der Schützen gesungen. Das Festin aber und das magaisique Feirey-Werk / welches bey Hofe war præparirt worden / wurde wegen abgelegter Unpäßlichkeit Sr. Königl. Hobeit / wie auch die Feirey dieses hohen Geburts-Fest

1728.

Sr. Groß-Brittanischen Majest. bis auf den 21. Jan. ausgestellt / und legte der gankhe Hof diesen Tag die Trauer ab. Des Abends erhob sich Sr. Königl. Hobeit auf ein Volkwerk von der Fortification, und sahen das auf der Glacis stehende Feuerwerk / und als sie daselbst ankamen / ließen sich die Pauken und Trompeten vorreflich hören / die Schützen aber wurden um die gankhe Stadt abgefeuert / als das Feuerwerk aus war / so fehrten Seine Königl. Hobeit durch die vorreflich illuminierte Burg-Strasse nach dem Schloß zurück / woselbst hernach ein trefflicher Baal bis in die späte Nacht war. Das Carnevall, welches den 6. Jan. gewöhnlicher maßen angefangen / wurde auch mit allerhand Betrüßungen sängebracht: und den 10. Febr. mit einer Redoute, woselbst Sr. Königl. Hobeit in einem Schäfer-Kleid erschienen / welches mit den kostbarsten Diamanten besetzt ware / beschloffen. Der Hannöberische Adel setzte unterdessen alles ins Werk Sr. Königl. Hobeit mit allerhand Ergötlichheiten zu betrüßigen. Sientemahl derselbe die Ehre nicht lang mehr haben würde / den Prinzen von Wallis in ihrer Stadt zu sehen. Unterdessen aber wurden die Zimmer des Lust-Schloßs zu Herrenhausen / mit großem Euffer auf das prächtigste meublirt: in dem kurz vorher ein Courier von London eintraffe / welcher gewisse Bersegerung brachte / daß Sr. Königl. Majest. von Groß-Brittanien / gegen Ende des May Monats daselbst einzutreffen gedente / welches eine unaussprechliche Freude zu Hannover verursachete / indem es nunmehr 14. Jahr war / daß Sr. Majest. Hannover nicht gesehen: was die Ursach dieser Herausreise / ob eine Mariage Sr. Königl. Hobeit des Prinzen von Wallis, oder sonst was / wird am besten die Zeit entdecken können.

### Achter Haupt-Titel.

### Von Königl. Schwedischen, Dänischen und Herzogl. Holsteinischen Geschichten.

U unserer letzten Relation, haben wir schon dem geneigten Leser die Nachricht gegeben / daß die Cron Schweden obgeachtet der grossen Bewegungen des Kaiserlichen und Russischen Ministers, gleichwohl in die Hannöberische Allianz getreten / und hätte also / da doch schon alles zur Niedrigkeit / der Graf Graf Tessin seinen unzeitigen Euffer wohl spahren können / er vergieng sich aber sehr / indem er gegen diese Accession sol willime protestirte / es wurde aber dieses von Sr. Majest. dermaßen über aussgenommen / daß Ihm angedeutet worden / Er sollte hiermit des Sitzes und Stimme in dem Senat beraubt / und aller Reimter erlassen seyn / die Einkünfte aber als Hof-Marschall / sollte Er noch als eine besondere Gnade genießen. Hierauff thaten zwar unterschiedliche vornehme Personen Vorbitte vor denselben / es antworteten aber Sr. Majestät / daß Sie zwar die Verdienste des Grafens sich sehr zu Herzen zögen / letzteres aber sehe Sie ausser Stand denselben pardonniren zu können / und müßte Er bis zu ander weiter Versammlung der Reichs-Ständen / sich mit denen ihm gelassenen Einkünften / als Hof-Marschall / begnügen lassen. Um selbe Zeit hietre auch den 12. Julii, der einige Zeit vorher zu Stockholm arrivirte Türkische Ambassadeur, seinen öffentlichen Einzug / und hatte noch selben Tags seine erste Audienz.

Die Præfenten / welche er dem König und der Königin überlieffert / bestunden in 6. Krug voll Balsam / 6. Flaschen von Crystall voll Balsam von Mecca, 8. Pfeiffen Taback nach Türkischer Manier / und 8. Paklein Diamanten / in bordirte Schnupffrüßer eingewickelt. Er überschiedte nachhero dem Graf Horn einen Brief vom Groß-Bezir. Diese Ambassade soll eigentlich zum Zweck haben / die Bezahlung der von dem König Carl XII. gemachten Schulden zu pressiren. Einige Zeit nachhero bekam der Kaiserliche Ambassadeur Graf von Freytag mit dem General-Major Schwerin abermahl

1728. Wort. Weßel/ worauff Se. Königl. Majest. von Schweden dem General-Major sagen ließen/ Er solle sich bey Vermendung der höchsten Ungnade/in keiner Compagnie antreffen lassen / wo der Ambassadeur sich einfinden würde.

Er. Wel- Was die versammelte Reichs-Stände anbelangt/ so waren dieselbe seit dem Anfang des Junii, mit der Affaire des Grafen Wellings beschäfftiget / und in der letzten Relation nach Jön Köping p. 75. haben wir den Inhalt seines Urtheils angeführt / worauff Er dann den 1. Julii unter Begleitung eines Detachemens Dragoner nach Jön Köping abgeföhret wurde / allein ehe Er noch dakselbst ankam / so that Jhm der Todt aus dem Ubel mit einander / indem Er den 11. dero in einem Wirthshause Todes verbißte / und zwar im 50. Jahr seines Alters. Nach diesen beschloffen die Reichs-Stände / dem Graf von Horn eine Vererbung von 20000. Rthlr. vor die gebahrte Mühe zu thun. Und den 16. Aug. wurde der Reichs-Tag mit gewöhnlichen Ceremonien beschloffen / und biß 1731. prorogirt.

Er. Horn Gegen Ende des Aug. declarirte der General-Major Reichel Ambassadeur des Hrn. Herzogen von Holstein-Gottorf / auf expres deswegen empfangene Ordre von seinem Hof / daß Se. Königl. Hebet von Petersburg abgereiset wäre / um von Ihren Landen Persönlich Posten zu nehmen / und zweiffel Se. Königl. Hebet nach / Se. Königl. Majest. und die Cron Schweden wird in alles Widrige beitragen / den König von Dänemark zu unterstützen / daß Er. Königl. Hebet das Herzogthum Schleßwig restituirt werden möge / worauff man diesem Minister zur Antwort gab/ man würde sich bey dieser Gelegenheit / nach Anweisung der Tractaten aufführen.

Unter dessen wurde das See-Armeege in den Schwedischen Häven mit allem Fleiß fortgesetzt. Als nun die Reichs-Stände sich aussinander begeben / und von selben beschloffen worden / die See-Macht dieses Königreichs innerhalb 2. Jahren mit 12. Kriegs-Schiffen von der Linie / und 2. Freyamen zu vermehren / so reiste gegen das Ende Septembr. der General-Commissarius von dem See-Weßen / Herr Lieven / und der Graf Wachmeister / Vice-Admiral der Admiral-Flotte / nach Carlscrona / als woselbst schon so viel Materialien lagen / daß man wohl 16. Kriegs-Schiffe hätte bauen können / um die Arbeit / Leute durch ihre Gegenwart zu encourageiren. Um selbige Zeit ließen auch Se. Königl. Majestät von Schweden eine neue Verordnung heraus geben / vermög welcher bey schwerer Straffe verboten wurde / nicht ein einziges Pfund Eysen noch Kupfer / aus dem Königreich zu Kupffers / sondern es musste von selbiger Zeit an / alles Eysen und Kupfer / in die Königl. Magazins zu Stockholm und Werensburg geliefert werden / Und nach der Zeit wurde unterschiedenemahl von Stockholm geschrieben / daß diese gemachte Dispositiones so nützlich wären / daß die Einkünfte noch halb so groß wären als vor diehm.

Und weil auch der Königl. Groß-Britannische Ambassadeur Mr. Poinz / von seinem Herrn einen Courier empfangen / mit der Nachricht / welchergestalt Se. Groß-Britannische Majestät denselben zu einem Dero Plenipotentiarien / auf den künftigen Congress. ernannt hätten / und seine Gegenwart an dem Groß-Britannischen Hof nöthig wäre / als bielte er um seine Abschieds-Audiens an / welche ihm Se. Königl. Schwedische Majest. den 15. Sept. ertheilten / und zu bezeugen Ihres hohen Wohlwollens über seine geführte Conduite, verehren Dieselbe besagtem Ministro eine goldene Kette / royan Dero und der Königin Portrait mit Diamanten versehen hienze / und nach eine Verehrung von 10000. Rthlr. Als nun hierauff gegen Ausgang. Sept. der neue Groß-Britannische Minister Mr. le Heup zu Stockholm angekommen / so präsentirte Mr. Poinz vor seiner Abreise ein Memorial worinnen Se. Königl. Majest. inquirirt werden / ihren Plenipotentiarium auff den Congress nach Cambray zu schicken. Und den 4. Oct. gieng er zu Gottensburg zu Schiff / nachdem er kurz vorher die traurige Nachricht bekommen / daß das Schiff / auf welchem keine kostbare Bagage embarkirt gewesen / 2. Meilen von der Küste gesunken wäre / wodurch er zu Grunde allein einen Schaden von 40000. Rthlr. erlitten / ja das Schiff worauff Se. Excellenz sich embarkirt hatte / wurde durch einen entstandenen Sturm / nach langen herumweiffen / endlich in einen Haven nach Norwegen verschlagen.

Was den neuen Ambassadeur le Heup anbelangt / so war er kaum arrivirt / als er einen Courier von London mit seinem Rapel bekam. Der Chur-Brattschw. Ambass. Herr von Wasse- wick / gab hierauff die Versicherung / daß dieser Rapel nur allein wegen Particular-Sachen gegen den le Heup geschehen seye / und wäre Se. Königl. Majest. des besten Entschlusses / die zwischen höchst Derselben und der Cron Schweden etablirte Freundschaft / mehr und mehr zu cultiviren. Im Octobr. reiste auch der Königl. Französische Ambassadeur Marquis de Brancas Ceresi nach seinem Hof ab / und inquirte gleichfalls die Schwedische Plenipotentiarios auff den Congress. und gab Versicherung / daß ehestens der zweyte Termin der jährlichen Subsidien solte abgetragen werden. Im Novemb. ernannten Se. Maj. auch den Baron Crassau zu Dero Ambassadeur am Kayserl. Hof / welcher dann seine Equipage in Stand setzte / und gegen Ende Dec. seine Reise nach Wien antrate.

Eben gegen diese Zeit kam auch der Königl. Groß-Britannische und Chur-Brattschw. Schweijßische Minister, Herr von Dieskau / zu Stockholm an / und nachdem er von den Faciquen seiner Reise ausgerastet / so ließ er denen Ministris seine Ankunfft notificiren / und empfing die Visiten / ausgenommen der Russische / welcher ihm nur durch seinen Secretarium gratuliren ließ / und kurz nach seiner Ankunfft erhielt er Audiens bey Sr. Majestät dem König / und einige Zeit hernach bey der Königin. Gegen die Mitte des Januarii ließen Seine Majestät zwey Verordnungen publiciren / vermög derselben allerhand starkte Wine und Confeuren einzuführen / verboten worden.

Als vor einem Jahr die schwarze Bolcke / welche dem Königreich Dänemark ein enfschliches Kriegs-Ungewitter gedräuet / unvermuthet verschwunden ware / und also die von allen Seiten herbey eystende Hülffe der Allirten dieser Crone unnöthig war / als nahm bald im Anfang Aug. der Commandirende Admiral der Groß-Britannischen Flotte / nach dem er sich zu aller Vorsorge bis um selbe Zeit in der Copenhagener Rhede aufgehalten / bey Sr. Königl. Dänischen Majestät Abschied / und segelte den 4. Aug. aus dem Sund nach dem Englischen Haven zurück / und die Dänische wurde gleichfalls zu Ruhe geleyet.

Gegen die Mitte des Augusti kam hierauff ein neues Mänk-Edict zum Vorschein / worinnen Se. Majest. die courante Ducaten / welche sie 1714. biß 1717. haben schlagen lassen / auf 11. Mark courantes Dänisches Silbers / reduciren. Weil auch wie bekandt das Bistum Lübeck / durch Absterben des Bischoffs ware vacant worden / so hielten Se. Dänische Majestät alsobald in Faveur Dero einzigen Herrn Bruders um dasselbe an / und wolte fast niemand zweiffeln / daß Sie nicht durchdringen solten / indem sehr viele Glieder des dasigen Thum-Capituli Unterthanen Ihrer Majestät wären / wie es ergangen / soll gleich unten erzehlet werden. Weil auch die Dänische Kauffarbey-Schiffe denen Capereyen der Algerer stätig unterworfen waren / und die Schweden sich gleichfalls über diese Plage sehr beschwerten / so wurde beschloffen / daß die Dänische und Schwedische nach Spanien deklirte Schiffe / jederzeit sich im Sund conjungiren / und in einer Flotte / unter Begleitung einiger Kriegs-Schiffe / dahin segeln solten. Im Oct. kam eine Königl. Ordnung zum Vorschein / welche allen nach Island handelnden Kauff-Leuten anbefahl / ihre nöthige Fächer / von der Königl. Manufaktur zu kaufen / indem man ihnen dieselbe um eben den Preiß / und in eben solcher Güte liefern würde / wie die bissherige / welche sie von Hamburg kommen lassen. Um selbige Zeit nahm der Königl. Groß-Britannische Ambassadeur Lord Gleonarchi, Abschied von Sr. Majestät / um der Königl. Crönung zu London beizuwohnen. Im Nov. ließen hierauff Se. Königl. Majest. die Matrosen mustern / und fanden sich Se. Königl. Hebet der Cron-Prinß / der Ambassadeur von Frankreich und der ganze Hof dabey ein / die Matrosen aber befanden sich zu großem Vergnügen des Dänischen Königes in sehr guten und completen Stand. Im Anfang Dec. bielte Seine Majestät großes Gericht / und war gleichfalls der ganze Hof mit größter Magnificenz gegenwärtig. Der Französische Ambassadeur occupirte eine Loge

1728. Monfr. le Heup wird rappellirt.

Bar. Crassau soll als Ambassadeur nach Wien gehen.

Neues Mänk-Edict.

1728. von welcher er alles mit ansehen kunte. Kurz darauff ließ bey Hofe die Nachricht ein/ welcherakale der Herzog von Hollstein bey Seiner Kayserl. Majestät dahin gebracht/ daß Seine Kayserliche Majestät einige Trouppen des Nieder- Sächsischen Cräyles in die Grafschafft Blankau schicken wolten/ um von selbiger als einem Reichs- Lehen/ Possession zuzunehmen / so wurden 4. Regimente Infanterie / und 4. Squadrons Cavallerie beordert/ sich augenblicklich marschfertig zu halten/ als aber einige Zeit hernach / ein Courier von London ankomen/ so wurden sie contramandirt. Und im Dec. wurde der Verbott des Commercii mit der Stadt Lübeck nochmahls wiederholt. Und den 27. dito wurde ein See-Reglement publicirt/ welches in sich hietle: Daß nur ein oder zwey Admirala/ drey Vice- Admirala/ drey Commendanten / 9 Capitain-Commandeurs, 18. Ober- und 30. Unter- Leutenants/ sollen auf den Fuß gehalten werden. Sie abgedanckte Officiers solten Pensionen bekommen / biß sie wieder in Diensten werden. Sie abgedanckte Officiers solten Pensionen bekommen / biß sie wieder in Diensten werden.

Commercium mit Lübeck wird verboten.

Königin gebähreten Prinzen.

Herzog von Hollstein kommt zu Kiel an.

Prinz Adolph wird auf dem Hof an/ mit Nachricht / daß das Bisthoff von Lübeck erwehlet hatte.

Was die Hollsteinische Lande anbelangt / so wurden zu Kiel die größten Präparatorien gemacht / den Herzog bey Seiner Ankunft magnisque zu empfangen. Worauff denn Seine Königl. Hoheit den 26. August. unter Begleitung 9. Russischen Kriegs-Schiffe in der Abede zu Kiel ankam / und durch unterschiedene Triumph- Bögen einen aufsehenswerthen Einzug hielt / die ganze Stadt war sehr prächtig illumirt / und weil auch Sr. Russl. Majest. dem Herzog einige Ordens- Bänder des Heil. Andreæ mit gegeben/ so creirten Dieselbe Dero Geheimen- Rath Wedder- pfly zu einem Ritter selbigen Ordens/ und war der Hof sehr zerschieden. Einige Zeit hernach erkundten einige Enrichtigten zwischen Sr. Königl. Hoheit und dem Magistrat der Stadt Hamburg / weil der Magistrat seinen Reliquen Sr. Königl. Hoheit in selbiger Stadt admittiren welle/ und zwar aus der Ursachen weil selbiger besorget / es mögen hernach alle Reichs- Fürsten dieses ihnen zum Nutzen / welches aber inconuenient / wegen der Freyheiten / welche solche Ministri gemeinlich genießen / verursachen dürffte. Endlich aber nahmen sie doch einen Minister von Sr. Königl. Hoheit an/ aber mit der ausdrücklichen Declaration / daß es keine Consequenzen nach sich ziehen solte. Einige Zeit nach der Ankunft Seiner Königl. Hoheit zu Kiel / kamen auch des verstorbenen Bisthoff von Lübeck Frau Mutter Hochfürst. Durchl. mit allen Ihren Prinzen und Prinzessinnen / daselbst an/ Sr. Königl. Hoheit empfingen Dieselbe mit großen Ehren- Bezeugungen / und machten den äresten Prinzen von Hollstein Adolphum zum Ritter des Heil. Andreæ- Ordens; und bald darvohin kam ein Courier von Eutin bey dem Hochfürst. Hof an/ mit Nachricht / daß das Bisthoff von Eutin Sr. Hochfürst. Durchl. den Prinzen Adolphum zum Bisthoff von Lübeck erwehlet hatte. Diese Nachricht verursachte nun loviet das bessere Vrtheil bey der ganzen Hochfürstl. Familie / als in in fast geglaubet / es würde solches ein Dänischer Prinze importiren. Worauff dann der neu- erwählte Bisthoff sich nach Eutin erhub/ um daselbst die Invidigum einzunehmen. Da unterdessen Sr. Königl. Hoheit die Herzogin von Hollstein zu großem Vergnügen ihrer Unerbahren/ in ihrer Schwangerschaft glücklich avancirte. Im Octob. traf bey dem Hochfürst. Hof ein Courier von dem Hof zu Petereburg ein/ und überbrachte Sr. Königl. Hoheit die Nachricht / daß der Fürst Menzikoff / welcher nicht geringe Schuld an Ihrem Abzug von dem Russischen Hof gehabt / aller Ehren und Reuter entsetzt / in das Exilium wäre verwiesen worden. Worauff Dieselbe diese Zeitung dem Kayserl. Hof zu Wien / in einem eigenhändige Schreiben/ notificirten. Gegen das Ende des Dec. schickten Seine Königl. Hoheit Dero Premier- Ministre, Herrn

Herrn Graf von Bassewitz/ nach dem Preussischen Hof / um denselben vermög eines Kayserl. Decrets. zu ersuchen / die Execution gegen den König von Dänemark / wegen der Grafschafft Rankau / zu übernehmen / den Succes haben wir unter dem vorigen Haupt- Titul schon gesehen. Unterdessen wartete jederman mit großem Verlangen auf die Entbindung Sr. Hoheit der Herzogin / welche endlich den 21. Febr. zu unbeschreiblichen Vergnügen des ganzen Landes/ mit einen jungen wohlgestaltten Prinzen glücklich niederkomen/ worauf dann Sr. Königl. Hoheit unterschiedene Couriers / mit eigenhändige Notifications- Schreiben/ nach Wien/ Moscau und Stockholm abfertigten / und zugleich Jhr. Kayserl. Majestät / Russische Majest. und Sr. Majest. die Königin von Schweden/ bathe/ die Hohe Tauff- Paten dieses neu- gebornen Prinzen zu seyn / welcher den 22. dito ohne Ceremonie geraufft/ und Carolus Petrus Ulricus genennet / Der soleune und öffentliche Tauff- Actus geschah aber den 29. Febr. mit grossen Solemnitäten / und wurden alle Häuser der ganzen Stadt 3. Abend nacheinander sehr magnisque illumirt.

Herzogin von Hollstein gebähreten Prinzen.

Die Geschicht der beyden Hanse- Städten / nur noch mit wenigem zu berühren / so wurde doch denen Hamburgern die Sperrung des Dänischen Commercii je länger je empfindlicher / weswegen dann beschlossen wurde/ Sr. Königl. Groß- Brittanische Majestät zu bitten / Dero höchstes Ver- Wort bey Sr. Dänischen Majestät einzulegen und deswegen wurden wirklich zwey Deputirte aus dem Rath nach London geschickt/ und hatten sie drey Hanse- Ausjuridiren / nemlich 1) Sr. Königl. Majestät zu Dero Thron- Besteigung zu gratuliren; 2) Zu suchen/ die Streitigkeiten / wegen dem Dhom- Prediger beyzulegen; und 3) denn Jhro Majestät zu bitten Dero Ver- Wort bey dem König von Dänemark länger je beyzulegen. Den 22. Oct. als dem Erönnungs- Tag Sr. Groß- Brittanischen Majestät/ hietle der Groß- Brittanische Extraordinaire Envoye bey denen Prinzen des Nieder- Sächsischen Cräyles/ Mr. Wich, ein sehr prächtiges Festin / und ließ eine Opera präsentiren/ welche betitult wurde: Das jauchzende Groß- Brittanien. Und im December declarirte der Kayserl. Ambassadeur Herr Graf von Metlich/ dem Magistrat, daß Sr. Kayserl. Majestät verwilligten / daß die Hamburger Schiffe in der See Kayserliche Flagge führen mögen / worauff sie ein verbindiges Dank- Compliment bey Sr. Excell. abstatten ließen.

Zu Lübeck entstand den 22. Aug. ein sehr grosser Tumult, und wurde des Di. Rodders Haus / als welcher im Verdacht ware/ daß er allerhand silberne Species zusammen scharre/ gestrichet / 150. Faß Wein schlug das Bolt den Boden ein/ und 100. Stück Engl. Fässer/ wurden in kleine Fetzen zerissen / Summa der Schaden beloff sich à 40000. Rthlr. der Doctor aber salvirte sich mit 100000. Rthlr. in das Dänische. So waren auch allerhand Differenzen zwischen der Burgerschaft und dem Magistrat entstanden / weswegen mit Anfang dieses Jahres der Kayserl. Commissarius Baron von Kurckrock daselbst ankam / allein ehe derselbe die Commission eröffnere/ so schloß die Burgerschaft und Magistrat einen Vergleich/ um die große Unkosten/ welche sonst nothwendig müssen aufgewendet werden/ zu ersparen. Worauff denn Jhr. beabtheter Kayserl. Commissarius sich von dannen weg und nach Mühlhausen bezog / um gleichfals das gute Vernehmen zwischen der Burgerschaft und Rath wieder herzustellen.

Tumult von Lübeck

Neunter Haupt- Titul.

Von Königl. Pohlisch- Littauisch- Moskowitzsch- und Finnländischen Geschichten.

Es dem der Königl. Hof sich in Sachsen aufhält / mit in die Geschäfte des Pohlischen Reiches in eine Inaction gerathen / so gar auch die auff den 6. Oct. mit denen fremdden Ministris angelesene Conferenzen / als welche vielleicht das meiste zu schreiben Anlaß gegeben haben würden / wegen derselben Abwesenheit nicht gehalten

1728.

Größt Eu-  
domirek  
fürb.  
Eurländi-  
sche Sa-  
phen.

ten worden / ist aus diesem Königreich gar nicht merkwürdiges eingetaufft u. Das aller  
remarquableste mag wohl dieses seyn/daß endlich die arme Disfideoren / ihrer Peitsche und  
sehr grossen Noth des Fürstens Incomirsky / im Monat Aug. eintrittet wurden. Um  
nun nicht bey den bagatellen der Pohlenischen Magnaten aufzubalten/so wählten wir uns gleich  
zu den Eurländischen Handen wenden/ und dem geschren Leser das Marckwürdigste davon  
erzählen. Es ist bekandt wie gewaltig die Pohlen auf dem letzten zu Grodno gehaltenen  
Reichs-Tag gegen die/in fauore des Grafen Morik von Sachsen geschriben: Wahl zum künfftigen  
Herzogen von Eurland/ geruffert / so gar / daß sie auch den Deputirten der Eurländi-  
schen Noblesse in Arrest legen ließen/ den Graf Morik aber/ weil er seine Instrumenta Electio-  
nis, nicht heraus geben/ noch Eurland verlassen wolte/ ver Botel frey erkläret / und eine  
Commission nach Eurland / um selbigen Herkogthum der Cron Pohlen zu incorporiren / be-  
stellten. So ist auch Welt kündig wie der Graf Morik die Pohlenische Bedrohungen veracht/  
sonderlich da Er von der verstorbenen Czarin die Versicherung hatte / daß Sie denselben  
in den Besitz von Eurland/ es koste was es wolte / maintainiren wüdt/ und schrieb er einen  
Brief an Se. Königl. Majest. von Pohlen worinnen er Er. Majest. anzeigte / „ daß seine  
„ Ehre ihm lieber wäre / als sein eigenes Leben / und würde der Glantz seiner Ehren durch  
„ die Verfassung Eurlands / als welches man von ihm fordern / nicht wenig vermisset wer-  
„ den / bezeugt auch / daß ihm nichts so lieb in das Herk geprägt wäre / als den Befehlen  
„ seiner Majestät zu gehorchen / allein gegenwärtig zwingt ihn eine fatale Nothwendig-  
„ keit / denselben ungehoriam zu seyn.

Pohlen.  
Troupen  
marchi-  
ren gegen  
Eurland.

Unter dessen machten die Pohlen alle Anstalten / um ihre Commissarios, entweder in der  
Gäse oder mit Gewalt in Eurland einzuführen/ weil es aber das Ansehen hatte/ als ob die  
Kriegen sich dagegen setzen würden / So gab der Cron-Größ-Feidherr an einige Regimenten  
ter Ordre gegen Eurland anzumärschiren / und auf selbigen Drängen Halt zu machen / welche  
dann im Julio gegen selbige in vollen Anmarck waren / und bestunde das Lager effectiv  
aus 5000. Mann/ welche gegen Anfang Augusti. auf den Eurländischen Ritter- Güter fou-  
ragirten / als aber diesen mit dergleichen Vöthen gar nicht gedient war und sich zur Wehre  
setzten / so hat einmahl eine sehr starke Action ver / wobey unterschiedene Pelacken und  
Eurländer auf dem Platz blieben. Endlich aber fielen den 26. Aug. die Pohlenische Com-  
missarii ihren offenslichen Einzug in Mittau / und hatten 500. Dragoner / und 50. Jani-  
scharen bey sich / und die Bürger schaffte Hund im Gewehr. Kaum waren sie in der Stadt/  
so erhuben sie sich in die Wehre / welche der Bischoff von Eurland celebrirte / von dannen  
auf das Rathhaus/ worin unterschiedene Königl. De. ordnungen / die Aufriehung Ihrer  
Commission betreffend gelesen wurden/ worauf der Bischoff von Eurland eine Rede hielt/  
worinnen er die Ursachen anjog/ welche den König und die Republic bewegen hatten / diese  
Commission zu verordnen. Als niemand darauff antwortete/ so wurden die Räche von der  
Noblesse gebeten / sich aus dem Zimmer zu retiriren / und Mr. Rybinsky, Notarius, setzte  
eine Acte der ihnen verlihenen Gewalt auf / worauf die Räche von der Noblesse wieder  
hinein geruffen wurden / und die Acte wurde ihnen vorgelesen / worauff einer unter ihnen  
sagte: Weil der Land-Tag nicht versamlet wäre / so wären sie nur als Particuliers zu  
consideriren / und thare Ansuchen/ man mögte den Land-Tag zusammen beruffen / und  
als den 27. einige andere Edelleute eben solches begehrten/ so wurde ihnen zur Antwort  
geben/ daß dieses nicht geschehen könte / weil drey Räche ohne Schwicht waren / worauf  
die Commission auseinander gieng.

Pohlenische  
Commis-  
sari halten  
zu Mittau  
ihren Ein-  
zug.

Cher wir weiter gehen/ wollen wir erstlich noch den Graf Morik und seine Faca be-  
trachten : Als dieser vernahmte/ welchergestalt die Pohlenische Troupen im Anzug wären/so  
retirirte sich derselbe auf die Insel Usneck/2. Meile von Gdingen/ worin er von Dan-  
zig aus große Convoyen von Mund- und Kriegs- Provision empfang / und bestund sein  
Corps Troupen in 600. Mann. Er ließ zwar ein Patent publiciren / worinnen er die  
Eurländer ermahnte/ sich mit Ihm zu conjungiren / allein es waren sehr wenige / welche  
sich

Graf Mo-  
rik wirdt  
Wolck.

1728.

zu ihm begaben. Im Gegentheil/da der Land-Marschall/der Adel/und die Regierungs-  
Rath haben / daß die Königl. Commission nicht mehr weit wäre / beschloffen sie diese  
Commission zu menagiren und zuaußen / wie weit sie die Sachen treiben würde / und  
in dieser Absicht wurde auch verbotten / das Patent des Grafen auf den Sankten abzulegen.  
Hierauff kam den 13. der Russische Gen. Lacy, welcher die Russische Troupen bey Ni-  
sagen Chef commandiret/in Mittau an / und war der General Bibicof gleichfalls/ bey ihm/  
und alsobald/nachdem sie der Bewirtlichen Herzogin von Eurland ihre Aufwartung gemacht / rals fou-  
rals sie den vornehmsten Rächen ansagen / sie hätten ihnen im Nahmen des Russischen men an.  
Räyfers eine Proposition zu thun / und solten dieselbe den andern Tag zu ihnen kommen/ als  
nun der Sanklar und Land-Marschall sich zu ihnen erhuben/wurde ihnen das Creditiv des  
Russischen Räyfers vorgezeiget/ und 5. Punkte übergeben / dessen ersterer also lautet: Eröffnen  
denen  
Herkogthum Eurlands sich sehr zu Herken zögen/und beschloffen / Sie in ihren Prærogati-  
ven und Privilegiis zu maintainiren / die Republic Pohlen aber/einen grossen Widerwil-  
len gegen dieselbe gefast / weil sie den Graf Morik von Sachsen zu ihrem künfftigen Her-  
kog erwehlet hätten / so besagte Republic. dieses Herkogthum in Palatinaten eintheilen  
wolle / und zu diesem Ende eine große Commission angeordnet hätte ; So wünschte Sein  
Herr der Käyser von Rußland/ daß Sie von ihrer Wahl absehen mögten / und verpre-  
the ihnen / nicht nur besagten Grafen zu zwingen Eurland zu verlassen / sondern auch die  
Republic zu engagiren / die vorgenommene Incorporirung nicht zu pouffiren.

Zudem Se. Käyserl. Majest. in Betrachtung der nahen Nachbarshaft/das Wohl des  
Herkogthum Eurlands sich sehr zu Herken zögen/und beschloffen / Sie in ihren Prærogati-  
ven und Privilegiis zu maintainiren / die Republic Pohlen aber/einen grossen Widerwil-  
len gegen dieselbe gefast / weil sie den Graf Morik von Sachsen zu ihrem künfftigen Her-  
kog erwehlet hätten ; so besagte Republic. dieses Herkogthum in Palatinaten eintheilen  
wolle / und zu diesem Ende eine große Commission angeordnet hätte ; So wünschte Sein  
Herr der Käyser von Rußland/ daß Sie von ihrer Wahl absehen mögten / und verpre-  
the ihnen / nicht nur besagten Grafen zu zwingen Eurland zu verlassen / sondern auch die  
Republic zu engagiren / die vorgenommene Incorporirung nicht zu pouffiren.

Worauff der Sanklar und der Land- Marschall sich in sehr böstlichen Terminis vor die  
allergnädigst angeordnete Käyserl. Protection bedankten / und um Bedenck Zeit baten/  
über eine so wichtige Sache zu rathschlagen / da dann sie den Herrn Reck und Käyserling  
zu dem Graf Morik nach Usneck schickten / um Ihm diese Resolution des Czaren zu  
hinterbringen. Den 24. passirte ein Russisches Cavallerie-Regiment durch Mittau / Graf Mo-  
rik darauff folgten ihnen die zwey Russische Generals / und marschirte dieses Detache-  
ment gerades Weg nach Usneck / als sie daselbst angekommen / so forcirten dieselbe das von den  
Retranchement / und blieben unterschiedene Eurländer tod / der Graf Morik aber reti-  
rirt sich so gut er kunte in die Preussische Lande / und über Königsberg nach Danzig. Troupen

Den 29. kamen die Russische Generals und die Herren Reck und Käyserling in Mittau zu-  
rück / und nachdem sie alles im Lager gesunde sequeltrirt hatten/würden alle Kriegs-Ge-  
fangene nach Niga geschickt / und als den 26. August. die Commission ihren Einzug trieben.  
gehalten / so declarirten die Generals / Es verlange zwar Se. Käyserl. Russische Majest.  
nichts mehr / als mit der Republic in Frieden und gutem Verständniß zu leben ; würden  
aber gleichwohl nicht zugeben/ daß Eurland in Starosfeyen zc. zertheilt würde / und mußt  
man denen Ständen die freye Wahl lassen/und ware es aniko um desto weniger nöthig/  
als der Graf Morik Eurland zu verlassen / gezwungen worden. Der Bischoff von Eurland/  
und der Graf von Dänhoff aber antworteten / indem sie selbst im Stand wären/ den  
Grafen zu delogiren/ als hätten sie denselben im geringsten keine Obligation, im Gegen-  
theil nähmen sie ihr Unterfangen/ in einer der Cron Pohlen zugehörigen Provinz/als eine  
Infraction in die Tractaten auff / sonderlich / da der König und die Republic ihnen anbe-  
sohlen / die Wahl- Sache zu untersuchen / so müßten sie sich in Eurland begeben / und weil  
die Republic keine gleichmäßige Thätlichkeiten in dem Russischen Territorio vornehme / so  
hofften sie / die Russische Generalität würde an ihre in Eurland stehende Regimenter Or-  
dres, ergehen lassen / dasselbe unverzüglich zu räumen. Die Russische Generale antwor-  
teten : Es habe der Käyser von Rußland nicht zusehen können/daß der Graf Morik wider  
die Russische Tractaten eine Bestung in Eurland anlegen / und / mit Votck und Munition  
beladene Schiffe dahin kommen liesse / und habe Se. Majestät / um keinen Krieg in der  
Nachbarshaft zu haben / denselben in seinem ersten Aufgeben verstillen wollen.

Eröffnen  
denen  
Ständen  
ihre Com-  
mission.

Hierauff ließ die Commission einen Land-Tag ausschreiben/ und als die Deputirten Land-Tag  
mit nöthigen Instructionen angefangt waren / so wurden die Consultationes angefangen/  
wird zu-  
und

Erklä-  
rung der  
Russen.  
Antwort  
der Com-  
mission.

1728.  
sammen  
beruffen.

und ertvohnten sie den Herrn Mayfeld zu ihren Marschall. Den 23. Sept. erschienen die  
Deputirte vor der Königl. Commission, und wurde ihnen zugemuthet/ den Eyde der Frey-  
zu leisten / an statt dessen aber präsentirten sie ein Memorial, welches unter andern in sich  
hielte: Weß weder in den Constitutionen des Reichs-Tages zu Grodno / noch in denen  
ihnen überschickten Citationen / von diesem abjulgenden Eyde gemeldet wäre / so hätten sie  
keine Ordre von Ihren Principalen bekommen / und bärhen / man solle sie mit diesem Eyde  
verschonen / und das um so viel eher / als unter den Staaten so sie vorstellten/eine Herrschafft  
wäre / welche schon wirklich mit Eyde und Huldigung dem König und der Republic Pohlen  
zugehan. Um aber der Republic ihre Unerschänktheit zu beweisen/als wollten Sie die  
Originalien der Schluß des Land-Tages / und der mit dem Graf Morik von Sachsen ge-  
troffenen Convention in die Hände liefern / hätten anben / sie weiter zu keiner Declara-  
tion, die andere Articul betreffend / zu zwingen / indem sie zuvor dem ganzen Staat com-  
municirt werden müßten. Der Bischoff von Ermland gab auf dieses zur Antwort: Es  
hätte den Deputirten der Königl. Commission große Vergnügung verursacht / indem sie  
die geschickte Wahl calliren / und ihnen die dieser Sach halben aufgeschriebte Documen-  
ta, im Original in die Hände liefern. Was den geforderren Eyde anbesange / sothen sie  
den 25. Sept. eine Resolution bekommen. Nach diesen wurde Mr. van Brincken, Haupt-  
Hoffmeister/ Mr. Karlering und Mr. Brachete neuer Marschall/ sehr hart verklaget / als  
Haupt Urhacher der Wahl / nomine Iustigatorum Regni, worauff die Commission ihnen  
Ordre gab den 25. Sept. zu antworten.

Hierauff kam der Ober Land Vogt Han dazwischen / und stelte vor / daß ob ihm zwar  
der Herkog von Curland allerzudvigt die vacante Marschalls-Stelle conferirt gehabt / so  
hätten gleichwohl die zwen Gouverneurs des Landes / solche dem Ober-Land-Vogt Brachete  
conferirt / und hätte er also/ daß ihm die Charge, welche ihm sein Souverain anvertrauet/durch  
die Recht-sprechende Commission müßte zuerkannt werden. Endlich kamen auch die Depu-  
tirten des Herkogs Ferdinand vor die Commission, und stellten vor / daß ihr benedict Gouver-  
neurs und sonderlich der Sanglar Käyserling / die Herkogt. Wälder sehr ruinirt hätten/  
indem sie gar viele Klume verkauft / und zu dem Bau der Schiffe auch gar viele verbraucht  
hätten / zu weichen sie so gar Materialien von dem Herkoglichen Pallast angewendet / und  
wäre der Schaden / weichen sie bloß im Burg-Wald verursacht / von dem Hof 2 10000.  
Rthlr. geschickt worden / ohne was sie noch anderswo diebstahler Weis weggenommen/  
und begehrte / daß dieser Schade setre gut gemacht / und die neue Schiffe conficirt werden.  
Und wurde unter andern dem Sanglar Käyserling und dem Marschall Brachete Schuld  
gegeben / daß sie die Haupt-Urheber der Wahl des Grafen von Sachsen wären / und  
hätten sie diesen jungen-Herrn durch Bittesse incurrirt in Curland zu kommen / über die-  
ses wurden sie angeklaget / daß sie die geschickene Wahl in einer weyten Versammlung der  
Eurländischen Stände approbirt hätten / ob sie schon durch die Verordnungen des Reichs-  
Tages zu Grodno wären annullirt worden. Den 25. erschienen die Deputirte des Landes  
vor der Commission, um die versprochene Resolution einzuholen wegen des Eydes / allein sie  
wurden auf den andern Tag verwiesen / und bekamen sie Ordre die lateinische Traduction  
der Commissionen ihrer Principalen mitzubringen. Tags vorher den 24. präsentirte Herr  
Kumpff im Nahmen der ganzen Noblesse ein Memorial, worinnen er begehrte / daß die  
Käbe Advocaten annehmen dürfften / um sich zu defendiren / worauff ihnen 5. zu-  
gestanden wurden. Den 13. Septembris erteilte die Commission dem Russischen Ge-  
neral Lessy Audienz / worinnen Er derselben im Nahmen seines Käysers anzeigete/wie Er  
Russl. Majest. die Republic aller Freundschaft versicherte / und sie auch wegen der Car-  
towitschen Tractaten heubehalten wolle. 2. Wie besagte Sr. Majest. die Graf Moriki-  
sch. Gefangenen auszuliefern besohlen. 3. Verlangeren Sie / daß Eurland unter einem  
Herzog bleiben müge / und 4. würden Sr. Russische Majest. nimmermehr zugeben / daß  
dieses Herkogthum in Woywodschafften vertheilt werde.

Russische  
Gen. ha-  
ben Aud-  
enz bey  
der Com-  
mission.  
Antwort

Die Commission antwortete auf den ersten Punct, daß sie reciproce Ihrer Käysers-  
Majestät/

1728.

Majestät, Nahmens der Republic versicherten/eine unverbrüchliche Freundschaft/ nebst Con-  
servierung der Cartowitschen Tractaten / zu unterhalten. Auf den 2ten replicirten sie/wan der Com-  
wolte die Gefangene mit dem Beding annehmen/wenn man auch das andere/so bey dem Graf misjon.  
Morik gefundnen worden/besonders aber die Schrifften heraus geben wolle. Den 3ten heu-  
worreten sie/weil die Republic die Ober-Herrschafft über Eurland hätte / und ihr derselben  
Rechte bekandt wären/ als wollten sie dieselbe nicht umstossen / vielmehr dieselbe so weit es  
Recht und Billigkeit permitzire/ erhalten. Und vferdiens/so hätte die Republic ihre eigene  
Rechte / Zufolg denen sie dasjenige was billig seyn würde/ hätte / und habe sich niemand  
in der Republic Disposition zu intercelliren noch ihr Befehle vorzuschreiben / indem Sie  
ihren rechte Beherscherin seye.

Mit dieser zimlich trotziggen Antwort / schickte hierauff die Generals einen Courier nach Wird von  
Peterburg. Die Commissarii aber welche sich wenig an die Russische Protestationes lehrten Gen-  
ten / arbeiteren unerdessen mit großem Fleiß in Untersuchung der geschickenen Sachen / und nach Per-  
in Einrichung der Regierungs-Form / und hielten sich die Russen ganz still/bis einsmahlen Gen.  
zwischen den Russl. und Pohlenischen Soldaten Handel vorfielen / worauff der Russische Gen. geschickte.  
der Pohlenischen Commission sagen ließ / wann die Pohlenischen sich noch mehr dergleichen un-  
terwinden würden / so wolte er seinen Soldaten Befehl erteilen/ Feuer auf sie zu geben/  
vor lehteres aber begehre er Satisfaction, worauff beyderselts einige Generale ernennet wur-  
den / welche Kriegs-Recht über die Verbrecher hielten / womit denn die Sach geschlichtet  
wurde. Gegen den Anfang Nov. hatten die Deputirten der Upsischen Landtschafft bey der  
Commission Audienz / und gaben 4. Gravamina gegen die Eurländer ein: Als 1) daß  
man ihre deseruirende Untertanen nicht auslieferet / 2) man zwinget ihrer Noblesse auff  
der Passage nach Riga einen starken Brücken-Zoll und Accise aus / 3) gesthehe ihnen öf-  
ters in Verschreibung derer Güter und gehöriger Succession durch unrechtmäßige Decreta,  
vieles unrecht; 4) Wäre die Scawelächische Oeconomie durch die Soldaten fast ganz  
ruinirt worden / und begehrten bey dem Schluß / daß die Eurländer ihnen ihren Schaden  
bonificiren solten. Die Commission gab ihnen zur Antwort / sie wolten ihre Sach ehestens  
vornehmen. Einige Zeit hernach wurden denen Commissariis alle Gefangene des Grafen  
Mortkens mit seiner Equipage / Silber / Geld / Schrifften 2c. überliefert / mit welchen  
rehten sie 2. Tag occupirt waren. Im Anfang Dec. declarirten die Russischen Generals  
Lessy und Bibicof denen Pohlenischen Commissariis, daß weder der Käyser ihr Herr / noch  
Sr. Königl. Majestät / noch der König in Preussen zugeben würden / daß das  
Eurland nach Absterben des Herkogs Ferdinandi der Cron Pohlen einver-  
leibt werde / sondern es solle dieses Herkogthum von einem Teutschen Reichs-Fürsten einver-  
glert werden / und nachdem sie der verwittibten Herkogin von Eurland ihre Aufwartung  
gemacht / so reisten sie von Mittau nach Riga zurück. Unterdessen arbeitete die Commis-  
sion beständig an der Regierungs-Form / welches aber viele Schwierigkeiten ankratt /  
dann ohne daß man sich über die Religions-Sachen nicht vergleichen konte / so wolten sie  
auch das Herkogthum durch Starosten regiert haben / und solten die Einkünfte des  
Herkogs / zu Unterhaltung der Militär angewendet werden / diese aber solte unter den  
Generalen der Cron und Statthaltern stehen. Endlich aber kamen folgende Puncte der Regierungs-  
Form zum Vorschein: I. Die Herkogthümer Eurland und Semigallien / solten/im Fall  
der Herkog Ferdinand ohne Männliche Erben sterben solte / unter den Behorham und Vort-  
mächtigkeit der Cron Pohlen kommen. II. Das präterdirte Wahl- Instrumente des Grafen Form, wie  
Mortik soll null und nichtig declarirt werden / wie auch alle Präterationes, so auff die sie die Pohl  
Nachfolge gemacht werden können / und dieses alles vermög denen Decreten des Reichs /  
dem Adel in den beyden Herkogthümern Eurland und Semigallien verlichebene Privilegien/ bracht.  
Freysheiten und Vorrechten/ solten sowohl in geist- als weltlichen Sachen/ unverbrüchlich ge-  
handhaber werden. IV. Die Protestanten sowohl als die Königl. Catholische / solten ge-  
duret und zu Aemter und Würden gezogen werden. V. Die Herkogthümer Eurland  
N 2 und

Russische  
Generals  
reisen ab.

Regie-  
rungs-



1728. und Semigallien / sollen nach dem Absterben Herzog Ferdinandi ohne männliche Erben als unmittelbare der Cron Pohlen incorporirte Herzogthümer angesehen werden / jedoch mit dem Genuß aller vormit gehabten Privilegien. VI. Keiner vom Adel oder andern Untertanen / soll ohne rechtmäßige gerichtliche Proceduren aus seinen Gütern vertrieben / sondern alle Klagen und Streitigkeiten sollen vor das Königl. Tribunal gebracht / und daselbst ohne Nachtheil der Rechte des Herzogthums / entschieden werden. VII. Bey einstehendem Krieg / sollen der Adel und die Untertanen schuldig seyn / das erste Jahr 30000. und die folgende 20000. Cronen zu contribuirem. VIII. Der Regierung dieser beyden Herzogthümer / wird das freye Exercitium der Regalien / welche der Herzog gegenwärtig besitzt / und unter andern das Recht Geld zu schlagen / zugelassen. IX. Falls die Regierung zur Handhabung ihrer Gerechtigkeiten / eine militairische Hülffe nöthig hätte / so sollen ihr zu ihrer Disposition 12. Reuter und 30. Soldaten gegeben / diese aber gleichwohl aus den Herzoglichen Einkünften bezahlt werden. X. Die Güter und Eigenthümer des Herzogen / sollen ihre Natur niemahlen verändern / solberzeit / daß die Güter / welche zur Zeit der Invektur weithin gewesen / sollen können Geistlich gemacht werden. XI. Der Adel soll den Genuß des Zeit- Rechts oder Pallage- Geldes zu allen Zeiten behalten / lebend noch aber ihnen nicht frey stehen / neue Böden in dem District ihrer Land- Güter anzulegen. XII. Die Herzogthümer Curland und Semigallien / sollen nimmer von der Cron Pohlen getrennt / noch an einige fremde Potentat abgetreten / sondern allezeit als ein unzertrennliches Glied an dem Politischen Körper der Republic angesehen werden / und soll an gegenwärtiger Constitution ohne Bewilligung der Magistraten und Adels nichts geändert werden.

Herzog Ferdinand ist mir der Commission über zu Frieden.  
 Und so wäre dann diese Sach nach Pöhmischer Meynung ins reine gebracht / allein davon ist im geringsten nichts zu sagen / biß einmahl der Herzog Ferdinand die Augen wird geschlossen haben / alsdenn sich erst weisen wird / wie weit Se. Russl. Majestät damit zu Frieden seyn werden. Dann man wolte versichern / daß der Herzog Ferdinand als welcher mit der Commission / weil sie nichts in Faveur seiner geschloffen / gar nicht zu Frieden wäre / sich vorgenommen hätte / den ältesten Prinzen von Hessen- Homburg / vermög derer Pactum Substitutionis zu seinem Successore ernennen wolte / wie weit dieses Grund habe / wird die Zeit entdecken. Im Decemb. passirte noch ein Accidens / welches leicht zu Hindlen mit Wolckau hätte Anlaß geben können / wenn das letztere nicht mit den Türckischen und Persischen Affairen genug zu thun gehabt hätte / es verhielt sich aber die Sach folgender massen.

Einklar Kaiserling wird im Arrest genöthig.  
 Weil sich fast jederman / sonderlich aber der Herzog Ferdinand / über den Einklar Kaiserling beschwerte / so retirirte sich derselbe in ein Kloster / als sich aber das Gerücht in der Stadt ausbreitete / er wäre Römisch- Catholisch worden / so begab er sich wieder in sein Haus / kaum aber war er daselbst angelangt / so kamen 20. Dragoner von der Commission / und holten ihn in Arrest. Den 9. wurde er auf das Rathhaus geführt / woselbst ihm ein Decret vorgelesen worden / vermög welches er aller Ehren und Aemter entsetzt / zu drey jährigem Gefängniß zu Warschau verdammt wurde. Rußland hatte diesem Herrn seinen Schutz accordirt / und hatte auch nochmahl declariren lassen / daß sie nicht zugeben würde / daß Curland der Cron Pohlen incorporirt werde.

Kaiserliche Russische Geschichte.

Der junge Kaiser verlobt sich mit der Princessin Menzicoff.  
 In dem Russischen Reich folgte eine große Veränderung nach der andern / Denn kaum war die verstorbene Kaiserin / als deren Todt / gleichsam vor die Thüre aller nach einander gefolgten Aenderungen anzusehen / in die Gruffe Ihrer Vorfahren bezugeset / so wurde die Verlobung des jungen Monarchen mit der Princessin Alexandrevna Maria- Tochter des Fürsten von Menzicoff / welcher dazumahl gleichsam Vice-Regent war / celebrirt / und bildete sich dieser Fürst nunmehr nichts anderst als lauter große Dinge ein / ja sein Hochmuth exerceirte sich so weit / daß er der Princessin Elisabeth / zweyter Kaiserl. Princessin / zumachen durfte / seiner Tochter / als künftigen Kaiserin / die Hand zu küßlen / Und bezeugte er sich nunmehr gegen Seine Königl. Hohheit den Herrn Herzog von Hollstein so

1728.  
 importun / daß es nicht zu beschreiben / da er doch demselben / bey Lebzeiten der vorigen Kaiserin / alle mögliche Carellen gemacht / um nur eines einzigen zu gedenken / So wurde einmahl im Julio hohes Conceil gehalten / worinnen von unterschiedenen / das Russl. Reich betreffenden Dingen / gehandelt wurde / als nun der Fürst etwas gesagt / und Se. Königl. Hohheit als hoher Herr Mit- Regent / ihm das Obstar hielt / so fuhr er seiner so löblichen Gewohnheit nach / mit großem Ungeßämm gegen- besagte Se. Königl. Hohheit heraus : Es hätte sich kein Frembder in die Reichs- Affairen einzumischen. Se. Königl. Hohheit / welche diese Reprimande von einem solchen Menschen / welchen das blinde Glück dermassen erhoben / ganz nicht vertragen konnte / retirirte sich aus dem hohen Rath / und folgten denselben Derg Gemahlin / und die Princessin Elisabeth alsobald nach. Gleich darauf kam ein Page Sr. Königl. Hohheit / mit einem Hand- Schreiben an das hohe Conceil / geschrieben worinnen Dieselbe meldete / es erfürderten höchst- importante Ursachen / sich in Ihre Teutsche Erblande zu verfügen / und ersuchten Sie / man mögte ihnen / die in der verstorbenen Kaiserin Testament vermachte Reich- Gelder auszahlen lassen / Dieses erregte nun unter dem Conceil eine große Bestürzung / versprachen aber gleichwohl die bestimmte Gelder nach Hamburg zu realliren / worauff denn Dieselbe alles nöthige zur Abreise präpariren ließen. Menzicoff aber / wußte den jungen Monarchen dergestalt zu praecipiren / als wann er die gerechteste Sach gehabt. Unterdessen ließen Se. Kaiserl. Majestät nach Wien ergehen / einige Kriegs- und Transport- Schiffe / zur Convoy und Transportierung Sr. Königl. Hohheit / zu equippiren. Und als endlich der zur Abreise angesetzte Tag erschienen / so nahmen Ihre Königl. Hohheiten von der Princessin Schwester / Ihrer Hochfürstl. Durchl. von Hollstein der Herzogin / zärtlichsten Abschied / und traten den 3. Aug. Ihre Reise / unter Lösung der sein rest Gesellen / von der Bestung Petersburg / und unter Begleitung des ganzen Hof / wie auch mit Se. Kaiserl. Majestät eigener hoher Person / nach den Schiffen an / als Sie daselbst angekommen / nahmen Sie nochmahl Abschied / und weil der Wind gut war / so giengen Sie mahl gleich zu Schiff / ja innerhalb einigen Stunden verlohren sie die Russische Küsten aus dem nach Riegs- Gestalt. Menzicoff war mittler Zeit von einer tödtlichen Krankheit befallen worden / wie- wohl einige Politici diese Krankheit vor eine Staats- Maladie hielten / indem er nicht lange nach der Abreise des Herzogs von Hollstein / sich völlig retablirt befand. Als nun Se. Kö- nigl. Hohheit weg waren / so ließ er seinem Hochmuth den Siegel völlig schiessen / und er- bitterte die Gemüther der Großen dermassen wider sich / daß sie ihm hundert gefährliche Fall- stricke legten / in welchen er sich vergehen / und also gestürzt werden sollte. Endlich aber hochmü- thigten ihn Se. Russl. Majestät. gar zum Generalissimo Ihrer Land- und See- Macht / ibiger. und gaben ihm eine Garde zu Pferd / welches ein nicht geringes Nahrungs- Dehl seines flammanden Hochmuths gewesen. Allein die Freude welche ihm diese Erhebung verursach- te / wurde bald darauff einiger massen verlohren / als ein Courier von dem Princk Dolho- mus zu rück aus Persien / und ein anderer von dem Princk Gallizim aus der Ukraine die Nachricht überbrachte / daß die unter ihrem Commando stehende Officiers und Troupen / verweir- gerten / denen immediate vom Fürst Menzicoff eingelassenen Ordres / zu pariren / wodurch also derselbe verhindert würde nach eigenem Gutdüncken zu disponiren. Ja er wurde auch sehr verhaßt bey der Geistlichkeit / als auff deren Einkünfte er eine Taxe legte / welches wahrhafftig eine gar geringe Politique von einem so vornehmen Staats- Minister wäre. Was nun den jungen Monarchen anbelangte / so bezugte derselbe einen großen Luften zu den Studiis / sowohl als Regierungen- Sachen / wie Sie dann expresse Ordre gaben / ihnen alle Conclusa vorzubringen / und wenn sich der hohe Conceil versammleten / so verfügten Sie sich jederzeit dahin und prädicirten / alle Morgend aber brastten Sie mit studiren zu. Den 11. Aug. wurde der ganze Hof nicht wenig durch eine in den Magazinen entstandene Feuer- Wunn / allarmirt / von diesem traurigen Zufall aber werden wir un- ter dem fünfzehenden Haupt- Titul mehrere Umstände anführen.

Als dieses Unglück vorüber / so kam den andern Tag ein Courier von dem Princken Courier Gallizim an / mit Nachricht / daß die Türcken nunmehr zu drittenmahl einen Versuch gethan / aus der

1728. Ukraine bringt unangenehme Nachrichten.

Römisch. Kayserl. Minister declarirt/ daß der Russische Plenipot. auff dem Congress erscheinen solle. Holländischer Minister hat öffentliche Audienz.

ob sie die / auf den Persischen Gränzen gelegene Festung Andreof überzumpeln können / sie wären aber durch seine Waschankeit und die Tapferkeit seiner Truppen zurück getrieben worden : Hier schloß nun wohl geschlossen seyn worden : Geschick dieß am grünen Halm / was wird am dürrer werden / dann da die Türcken zu einer Zeit / da sie eine Schlappen nach der anderen bekommen / sich gleichwohl an diese Festung machten / was wird es erst geben / wann sie Friede bekommen werden / weswegen dann die Generalität Ordre gab / daß noch 15000. Mann Soldaten dorthin desliren sollten. Um selbe Zeit declarirte auch der Graf von Rabutin / Röm. Kayserl. Extraordinäre Ambassadeur / daß die Russ. Plenipotentiarii auff dem künftigen Congress sich einfinden könnten / es würden Seine Römische Kayserl. Majestät in allen Gelegenheiten das Russische Interesse secundiren / und Derselbe mit Sr. Russ. Majestät in allen Gelegenheiten das Russische Interesse secundiren / und Derselbe mit Sr. Russ. Majestät in allen Gelegenheiten das Russische Interesse secundiren. Hierauff gaben auch Sr. Kayserl. Majestät dem Residenten der Herrn General - Staaten der Vereinigten Niederlanden / seit Ihrer Thron - Bestelzung / die erste öffentliche Audienz und zwar mit folgenden Umständen : Als dieser Minister sich in den Pallast begeben / wurde er bey dem Eingang von dem Secretario und Kayserlichen Dolmetscher empfangen / und bis in das Vor - Zimmer begleitet / alda empfing ihn Mr. Balin / und führte ihn in den Audienz - Saal / worinnen Sr. Kayserl. Majestät bey einem Tisch stunde / und den Huch unter dem Arm hatte. Ein wenig weiter vorwärts zur Rechten stand der Groß - Admiral / Graf Apraxin / zur Linken der Groß - Sanklar / Graf Goloffkin / und weiter vorwärts gleichfalls zur Linken der Reichs - Vize - Sanklar Baron Ostermann. Nachdem nun der Resident das gewöhnliche dreysache Compliment gemacht / hielt er eine sehr wohlgeleitete Rede / worinnen er im Namen Seiner Principalen das Condolenz - und Gratulations - Compliment / wegen dem Tode Ihrer Majestät - Frau Groß - Mutter / und Dero eigene Thron - Bestelzung ablegte / als er diese Rede geendet / so übergab er seine neue Credencialien / und nachdem der Groß - Sanklar demselben die Kayserliche Antwort gegeben / so verließ er sich nach abermahlig gemachten dreysachen Reverenz / wieder zurück.

Gegen Ende des August. kam eine Ordonanz zum Vorklein / Krafft welcher / allen durch den Brand verunglückten Perleuten / eine 4. jährige Freyheit aller Auflagen ; denen Kauff - Leuten aber deren Schiffe oder Magazine verbrant / eine Verringerung aller zu zahlender Ein - und Ausfahrt - Zölle / angekindiget worden.

Unterdessen wurden die Präparatorien zu der Kayserl. Ordnung in Moseau mit großem Euffer fortgesetzt / und wurde Befehl nach Berlin und Paris geschickt / einige prächtige Kleider vor Ihre Kayserl. Majestät. sowohl / als vor die vornehmste Ministros zu verfertigen. Und wurden die nöthige Ordres nach Moseau gesandt / dasige Garnison auff 18000. Mann zu vermehren / Summa alle Präparatorien zeigten an / daß diese Ordnung mit großem Pomp würde vollzogen werden. Im Anfang Sept. lieffen folgende Nachrichten aus Persien ein ; Nachdem die Einwohner der Provinz Ghilan / welche sich vor einiger Zeit an die Russen ergeben / neue Troublen angefangen hätten / so hätte der General Dolobruet dem General - Lieutenant Seward Ordre gegeben / mit einem Corps Truppen gegen sie anzurücken / um ein großer Unheil zu verhüten / es hätten sich hierauff die Rebellen in die Stadt Resma / welche sie eystends fortificirt / geworffen ; Nachdem sie aber die Russen aequirt / wären sie nach einigem Widerstand heraus gelangt und totalter geschlagen worden / daß also die Ruhe in doriger Gegend wieder völlig hergestellt wäre. Unterdessen wendete der Fürst Menzicof allen Credit an / um die Reise nach Moseau zu beschleunigen / als auch schon wirklich alles zu diesem Ende parat war / so geschah der unvermuthete Fall dieses Favoriten dreyer Kayser / dessen Umstände folgende sind : Den 17. Septembr. bekam Sr. Kayserl. Majestät. von dem Wiener - Handwerker einige 1000. Ducaten zum Präsent / welche Sie durch einen Pagen der Princessin Natalia gleichfalls zur Berehrung überschieden. Als nun dieser Page zur Princessin hingehen wolte / so begegnete ihm der Fürst Menzicof / welcher ihn fragte / wo er mit dem Geld hin wolte / dieser erzehlte dem Fürsten solches / welcher hierauff zu ihm sagt / gib das Geld her / ich will schon mit dem

Disgrace des Fürst Menzicof wird erzählt.

1728.

dem Kayser davon redt. Der Page welcher wohl wuffte / was Menzicof galte / übergab es ihm. Den 18. des Morgens kam die Princessin / ihrer Gewohnheit nach / und Frühstücke mit dem Kayser / als Sie nun von dem Präsent nichts meldete / so fragte Sie Sr. Majestät. ob Ihre das überschickte Präsent nicht anständig gewesen / weil Sie sich nicht bedanke. Die Princessin welche hierüber ganz bestürzt ware / versicherte / Sie hätte nichts bekommen. Der junge Monarch gerieth hierüber in einen großen Zorn / und fragte den Pagen / wo er die Ducaten hätte / welche er der Princessin überbringen sollen ; Dieser erzehlte alles was vorgefallen / und daß sie der Fürst Menzicof hätte ; Hierauff befahl derselbe / den Menzicof herbey zu ruffen / erzehlte unterdessen der Princessin Natalia alles / was sich zugetragen / und stampfte bisweilen vor Zorn / auf die Erde / endlich kam der Fürst Menzicof in das Zimmer / und traff den Kayser in solchen zornigen Gebärden / und die Princessin weinend an. Der junge Monarch fragte ihn / aus was Ursach er den Pagen verhindert hätte / seine Ordre zu verrichten / der Fürst antwortete : Er habe Sr. Kayserl. Majestät schon öfters vorgestellt / wie man so nöthig Geld bränge / indem der Schatz ganz erschöpft wäre / und hätte er beschloffen gehabt / Sr. Majestät Nachricht zu geben / wou die Ducaten angewendet werden könnten / weil er aber doch während dem / als er redete / wahr nahm / daß der Kayser erzürnt war / so fuhr er fort / er wolte aber auff Kayserl. Befehl diese Ducaten nicht allein / sondern wohl noch eine Million andere hergeben. Bey diesen Worten aber fiel ihm der Kayser in die Rede mit folgenden Worten : Pack dich zum Teuffel / bin ich nicht Kayser / kan ich ohne deine Erlaubniß kein Geld haben / und alsobald giengen Sr. Majestät. aus dem Zimmer / und reiffen nach Petersburg. Menzicof folgte denselben auf dem Fuß hernach / und vermeynte nicht / daß der Zorn so hefftig wäre / allein Sr. Russ. Majestät zogen in ihren Sommer - Pallast. Bey Ihrer daselbstigen Ankunft / versammleten Dieselbe den Regierungs - Rath / bey desselben Schluß / wurde der General - Major von der Guard / Herr Solicof / zu dem Fürsten Menzicof geschickt / um demselben im Namen des Kayser / den Arrest anzukündigen. Derselbe fiel bey Anhörung des Wortrags in eine schwere Ohnmacht / und mußte demselben zur Ader gelassen werden. Seine Gemahlin und der Prinz sein Sohn fielen zwar dem Kayser / als Er aus der Trinitatis - Kirche zurück kam / zu Fuß / und baten um Gnade / allein Sr. Russ. Majestät. lieffen sie ohne Antwort / und retirirten sich in Ihre Zimmer ; Hierauff verfügte sich selbe zu der Princessin Elisabeth / und als sie da nichts ausrichten können / zu der Princessin Natalia / und als sie Dieselbe gleichfalls nichts erbitten konte / so gieng die Fürstin zum Baron Ostermann / und lag ihm fast 3. Bierestunden zu Füßen / allein sie konte nirgends nichts ausrichten. Einige Zeit hernach / wurden alle Effecten dieses ehmaligen Favoriten versiegelt / und den 21. jor er unter Begleitung 120. Guard - Reuter aus Petersburg ans. Seine Equipage bestand in vier mit 6. Pferden bespannten Carossen / 30. Hand - Pferden / und 60. Bagage - Wagen / in der ersten Carosse saß der Fürst mit seiner Gemahlin / und waren aller Orden / womit Sie beehrt worden / beraubt ; in der zweyten saß sein Sohn / und in der dritten der Fürstin Bruder Arseniof / in der vierdten seine beyde Diener / die vornehmliche Braut des Kayser / welche aber vorher den Ring / welchen sie bey der Verlobung bekommen / heraus geben müssen / saß zur Rechten / und war die ganze Familie schwarz gekleidet. Kurz vorher hatten Seine Kayserl. Majestät. ein Patent publiciren lassen / worinnen Sie verboten / keine andere Ordre / als Ihre eigene zu respectiren.

So lag dann nun solchergestalt der hochmüthige Soliarth des Russischen Hofes / über einen Hauffen / und ließ er in nicht geringe Gefahr / seinen Kopf durch des Henders Hand zu verkehren / allein so weit wurde er noch verschont / gleichwohl aber an einen Ort geführt / wo er lebendig todt ist / nehmlich in eine Mitten in Syberien gelegene Stadt / woselbst ihm nicht einmahl vergönt ist / gleich andern Staats - Verbrechern / auf die Zobel - Jagd zu gehen / sondern er muß beständig auf seinem Gefängniß bleiben / bis ihn endlich einmahl der Tod / das Ende alles Übels / aus dieser wohlverdienten Straffe erlösen wird. Ob nun zwar die Zurückhaltung der Ducaten / wie oben gemeldet / die Haupt - Ursache sei-

Knecht Menzicoff wird in Syberien relegirt.

1728.

ner Disgrace gewesen/ so wurden gleichwohl noch unterschiedene Puncten gemeldet / welche Ursach daran gewesen seyn sollen / weil aber nichts gewisses gemeldet worden / so lassen wir es bey obiger Erzählung / so viel ist aber gleichwohl gewiß / daß er große Malvercationes gemacht/ und daher dieses Sr. Russif. Majestät Anlaß gegeben/ zu verordnen / daß gleich nach Dero bevorstehenden Erönung/ die Geschäfte des Reichs in Collegia solten eingerheilt werden / damit man die große Unruhe einiger Ministorum, wann sie die Sachen allein verwalten / verhüten möge.

Die übrige Geschichte des Russifischen Hofes anbetragend / so würde von den Preussischen und Holländischen Ministris alles mögliche angewendet / um einen Vergleich / zwischen Russland und Groß-Britannien/ zuwecken zu bringen; und die in Russland etablirte Englische Kaufleute gaben sich auch viele Mühe/ um solchen zu effectuiren / allein man hörte nicht/ daß derselbe zum Stand gebracht worden/ weil aber letztere befürchteten/ man mögte bey Entschung neuer Unruhe/ Hand an sie legen/ und anknechten / so wurden die Vornehmste unter ihnen nach Hoff entbotten / und denselben declarirt/ daß sie sich dergleichen im geringsten nicht zu befürchten hätten. Im Okt. ließen sich Sr. Russifische Majestät/ von der Affaire des verstorbenen Czarenwif Iohann Herrn Bariers/ umständlichen Bericht ertheilen / und beschloßen hierauf alle die Succession betreffende / und zur selben Zeit von dem verstorbenen Kayser publicirte Acten zu suppressiren / wieweil dann auch gegen Mitte October ein Manifest heraus kam / worinnen alle ihr-bemelte Acten vor null und nichtig erkläret wurden / und wurde gar gemeldet/ es sollte eine ordentliche Species Facti, dieweil heraus kommen. So ließ auch der junge Kayser die erstere Gemahlin Perri I. welche zu Schlüsselburg in einem Kloster saß / nach Moscau in ein Jungfrauen-Kloster bringen / befahl derselben jährlich 6000. Rubels auszugeben/ und Dickselbe in allen Kirchen/ Gebäubern / unter dem Titel: Sie verwitwete Kayserin/ einzuschließen.

Großer Reichthum des Knees Mzensicoff wird con- fessirt.

Unterdessen wurde mit Examirung der Affaire des Mzensicoffs fleißig fortgefahret/ und wurden alle bey ihm gefundene Effecten confiscirt / und beließen sich die Gold- und Silber-Specien auff 4. Millionen Rubels / ohne was er in den Banquen von Amsterdamm und London hatte / an Edelgesteinen 500000. Rubels / 45. Pfund in goldenen Gefäßen massiv / und 60. Pfund in durchbrochenen Gefäßen / und 420. Pfund an Silber-Geschir / ohnedie Meublen/ welche auch sehr magnifique waren. Die Chargen, welche dieser vormahlige Premier-Minister beßessen / conferirten Sr. Russif. Majest. meistens dem Prinz Gallegin / welcher um selbe Zeit von der Armee in der Ukraine zu Petersburg eingetroffen ware.

Zu Dec. kam abermahl ein Courier aus Persien an/ mit der Zeitung/ daß der Friede zwischen der Pforte und den Persianern zur völligen Michtigkeit kommen / worauff eine große Beurlaubung an dem Hof entstand / und wurde mit dem Kayserl. Residenten Hn. von Hochholzer/ dieser Sache wegen öfters geheime Conferentz gepflogen. Worauff dann Anstalten gemacht wurden/ sich im Fall eines Angriffs/ auf das tapferste zu wehren/ sonderlich da Sr. Kayserl. Majest. des vesten Entschlusses wären / die gemachte Conqueren / es koste was es wolle / zu maintainiren. Den 17. dero gieng hierauf ein Courier an etliche Regimenter bey Moscau ab / mit Ordre, in möglichster Eyl nach Georgia aufzubrechen / und wurde beschloßen / noch ein Corps von 50000. Mann regulirter Troupen / ohne die Escaquen / nach Derbent und an die Caspische See zu schicken / um wohl noch mehrere Conqueren zu machen. Die Russifische land-Macht bestunde aber gegenwärtig in 216000. Mann regulirter Troupen/ wovon 50000. in den Conqueren liegen / in dem Reich die Ukraine mit begriffen 50000. und in Persien/ Sasan und Astracan 70000. Mann in den Besatzungen legen oder campiren. Um selbe Zeit bekam der Schwedische Extraord. Ambassadeur Herr Cedereus einen Courier von seinem Hof/ worauff er Audienz bey dem Vice Canklar Baron Ostermann hatte / und begehret/ man solle ihm Nachricht geben/ was in der Allianz mit dem Röm. Kayser wäre geschlossen worden/ welcher ihm aber antwortete: „Es seye nicht das geringste so Schweden präjudicirlich seyn könnte / beschloßen worden / sondern sein Kayser wolle den Russifischen Tractat ohnerbrüchlich halten.“

So

Geschichten.

So hatten auch Sr. Russif. Majest. verordnet/ daß man continuire solle / Fregatten / und Paquet-Boote von Petersburg und Reval nach Libeck abzuschießen / und damit das Commercium noch besser in Flor gebracht werde / so wurde noch über das verordnet: Daß alle ankommende Teutsche / ohne Paße solten angenommen werden / und die auf diesen Paquet-Bothen ankommende Waaren / nur den dritten Theil der gewöhnlichen Rechten bezahlen solten.

Dal daraufließ die Nachricht ein/ daß ein Corps von 50000. Persianer auf der Küste des Caspischen Meers Posto gefast hätte / nicht weiter als 10. Meile von Derbent / sie hatten aneefangen eine Stadt in dem Land Serivan/ welche einen sehr schönen Haven habe / zu fortificiren / und machten sie unterschiedene platte Schiffe / um die Meer-Gräde zu recognosciren / zu rechr. Worauff denn Ordre nach Moscau geschickt wurde / 6. neue Regimenter anzuwerben / und an die Admiraltät zu Petersburg erzieng Befehl 300. Makrosen nach der Flotte in der Caspischen See abzuschießen / und wurde denenselben doppelte Gage versprochen. Den 18. Nov. k. n. kam eine Verordnung heraus/ worinnen Sr. Majest. versprochen / einem jeden in dem letzten Brand Beschädigten / seinen Schaden gut zu thun / welches denenselben bey ihren Unterthanen eine ungemeyne Liebe zuwegen brachte. Auf welche sonderbare Marque eines güldigen Souverains Sr. Majest. abermahl einen neuen in 17. Articula und vor die Negotianten sehr nützlichen Tarif, kund machen ließen / um das Commercium ihrer Lande / so länger je florianter zu machen.

Was aber die Staats-Sachen betrifft / so ließ medio Jan. die Nachricht ein / daß die vor-Troupenische Macht gegen die Russifische Conqueren in großer Bewegung wären / und seyen die vor-Troupen schon an der Caspischen See angelangt. Und aus der Ukraine ließ die Zeitung ein / daß die Türken sich in größter Eyl oberhalb Bender zusammen zögen / worauff denn denen Russifischen auf dem Weg gegen Persien begriffenen Troupen eine Staffete nachgeschickt wurde / um ihnen Ordre zu geben / den Marsch so geschwind als möglich fortzusetzen. Damit aber Sr. Majest. diesen Ländern näher seyn mögten / so tratten Sie den 20. Jan. Ihre Reis über Novograd / Slawitz / Beronik etc. nach Moscau un-ter Führung der Sanonen an. Und nachdem Seine Majest. überall mit ungläublichen Freuden und sehr prächtigen Solennitäten eingeholet / so arrivirten Sie den 3. Febr. zu Moscau / begaben sich hierauf in ein Sr. Majest. von selbiger Residenz gelegenes Schloß / von wannen Dieselbe ihren prächtigen Einzug hielten / diesen aber versparen wir nebst der Ordnung in folgende Herbst-Relation.

Behender Haupt-Titul.

Von Königlichen Groß-Britannischen und Iräländischen Geschichten.

Als nun nach Anweisung/der vorhergehenden Relation, Sr. gegenwärtig regierende Groß-Britannische Majestät/ mit unbeschreiblichem Frolocken des Volcks/ den Scepter Dero glorwürdigsten Vorfahrs/ übernommen / und die nöthige Einrichtung derer / die Königreiche betreffende Sachen zu Stand gebracht / so declarirten Sr. Maj. Ihren Ministris, daß Sie alle Morgen bereit wären/denenselben Audienz zu geben. Den 30. Janii versäßen sich beyde Majestäten mit dem Hof nach Kensington / um sowohl von den grossen bisherigen Unruhen anzuruben/ als auch Platz zu machen/ daß der Pallast von St. James mit Trauer könde behangen werden; worauff denn der Graf von Grantham/ Cammerer des Königl. Hauses/ an alle diejenige/ welche Zimmer darinnen hatten/ Befehl ertheilte / dieselbe zu räumen / und demnach den ganzen Pallast mit schwarzen Tuch behangen ließ / ausgenommen das Schlaß-Zimmer des Königs mit Violet / und der Königin ihres mit weissen Tuch. Den 4. Julii came hierauf ein Courier von Wien zu Kensington an / welcher Ihr. Groß-Britannisch. Majest. die Nachricht gab / daß der Herzog von Bourbonville zu Wien die Præliminarien/ im Nahmen/ und Krafft seiner Vollmacht von dem König in Spanien/ signirt habe / worauff nach gehaltenem Staats-Rath/ Mylord Townshend / einen Expressen mit Königl. Ordre an den Gouverneur von Gibraltar abfertigte / die Feindlichkeiten gegen die Spanier einzustellen / welches auch die Admiralität in Ansehung des Admiral Wagers that. Als man unterdessen mit der Trauer-Meublung des Pallast von St. James fertig worden / so kamen Ihre Majestäten/ der Prinz Wilhelm / und die Prinzessinnen dafelbst von Kensington zurück / worauff sich den 8. Julii das Parlament versammelte / Nachmittags um 2. Uhr/ trat sich Sr. Majest. zum erstenmahl in dasselbe / und das Volk schrie unablässig! Gott segne den König GEORG, und die Königin CAROLINA! Als nun Sr. Majest. in der Cammer der Pairs angekommen / und sich auff den Thron gesetzt / so fand sich Sr.

D

Majest.

Majest. die Königin/ mit den 3. ältesten Princessinnen dabey ein / und ließen sich rechter Hand bey dem Thron nieder / worauff alsdann das Unter-Haus auch herbey geruffen wurde / und hielte Se. Majest. eine sehr gnädige Ansprache an beyde Häuser / worinnen Dieselbe / nachdem Sie dem Parlament ihr großes Verlangen / die Groß-Britannische Nation zu einem beglückten Volk zu machen / an den Tag gesetzt / um Erneuerung der Einkünfte vor Dero Perlohn und Königl. Familie anhielten.

Nachdem nun Se. Majest. die Harangue vollendet / begab sich das Unter-Haus in seine Cammer / und Se. Majest. der König mit der Königl. Familie, erhob sich unter abermahligem Vivat ruffen des Volks in den Pallast von St. James zurück. Den 9ten erhoben sich alle Glieder des Ober-Hauses an Corps / nach diesem Pallast / und überreichten Sr. Majest. eine unterthänige Adresse, worinnen sie die Condolenz / wegen dem traurigen Todes Fall ihres letzten allergnädigsten Königes / als dessen Seegen-volles Regiment sie nimmermehr vergessen würden / ablegten: Nachhero gratulirten sie Sr. Majest. zu Dero glücklichen Bestimmung des Britannischen Throns / und schlossen mit einem Wunsch vor beyde Majest. und die ganze Königl. Familie. Den 10. überreichte das Unter-Haus seine Adresse, welche dathes Inhalts war / und ist dieselbe von dem beredten Robert Walpole, aufgesetzt worden. Drey wurden von Sr. Majest. sehr gnädig beantwortet. Den 14. resolvirten die Gemeinde in großem Comité, Sr. gegenwärtig Regierenden Majest. eben die Einkünfte von der Civil-Liste / welche der verstorbene König genossen / gleichfalls zuzuschicken: Die ganze Liste betrafft sich das Jahr durch auff 900000 Pf. Sterling / der Hofseel. König aber / genosse hiervon 700000 Pfund / als nun dieser Schluss gefasst wurde / so hing der Ritter Robert Walpole an / in Ansehung der Allerhöchstdürftigsten jährlichen Königl. Familie, wäre es höchstnötig Sr. Majest. die ganze Einkünfte der Civil-Liste zuzuschicken / dieser Vortrag wurde einmüthig bejehet / und war nicht mehr als einer / Nahmens Schwypen / welcher dagegen etwas einwendete / allein dem allen ungeachtet / wurde die Bill deswegen aufgesetzt / und eben als man solche zum zweytenmahl laße / so kam der Schak-Meister des Königl. Hanks / und präsentirte eine Petition / worinnen Sr. Majestät / um Vermehrung der Wittumb-Gelder vor die Königin / Ansuchung thaten. Den 18. wurde diese Vorstift examinirte / und beschlossen / daß wann die Königin / den König überleben sollte / Dieselbe lebenslang / um Ihre Königl. Würde zu unterstützen / 100000 Pfund Sterling mit dem Königl. Pallast Sommerseel / und die Länder des alten Parc von Richmond / haben sollte / der König aber sollte autorisirt seyn / diese 100000 Pfund von denen ihm anzugetragenen Einkünften zu heben. Den 19. kam der Schak-Meister / abermahl / und brachte noch eine Petition / worinnen Sr. Majest. meldet / hätte die Süd-See-Compagnie Dieselbe gebeten / ihr Gouverneur zu seyn / und habe Sr. Majest. ihre Bitte zugestanden / weswegen Ihre Majestät es der Cammer notificirten. Worauff eine Bill aufgesetzt wurde / den König zu autorisiren / Gouverneur der Süd-See-Compagnie zu seyn / und noch eine andere / die Gefangene zu Blackburn / welche wider König Wilhelm III. conspirirt hatten / noch länger sitzen zu lassen: Und noch eine / um denen Irthündern / so Keimer dastohr hätten / zu erlauben / den Erd in Eneland abzulegen.

Den 28. erichienen Sr. Majest. im Parlament / und nachdem Sie zu 5. Aken Ihre Einwilligung gegeben / so hielten Sie eine sehr schöne Ansprache an die beyde Häuser / worinnen Sie vor die Thron verwilligte Einkünfte / und vor die Wittumb-Gelder / so der Königin zugestanden worden / bedankten / endigten also diese Session, und ließen sie bis auff den 9. Sept. prorogiren. Als nun dieses alles nach Wunsch Sr. Majest. abgelauffen / so stengen hingegen die Beratschlagungen ehricht an / als ein Courier von Paris die Nachricht brachte / welcher gestalt der Spanische Hof sich keinsweges zu der Resolution der Preliminarien verstehen wollen / sondern vertauge daß zuvorderst die Englische Flotten / sch aus dem Spanischen und West-Indischen Meer. retiriren solten / und das der Süd-See Compagnie gehörige Schiff / der Prinz Friderich / mit seiner ganzen Ladung / als eine gute Pröte zu declariren.

Gleichwie nun dieses Ansehen / bey dem Groß-Britannischen Hof unmöglich starr finden konnte / als wurde ohnverzüglich an die Admiraltät Ordre gegeben / die Flotten zu vermehren / welche gleich 6. Kriegs-Schiffe vom Rang ausrüsten ließ / und dieselbe nach Gibraltar / und eine Fregatte mit neuen Befehlen an den Admiral-Hof in West-Indien abschickten. Denen Kaufleuten / deren Schiffe die Spanische Armarens weggenommen / wurde angebeutet / einen accuraten Plan von der Ladung / dem Nahmen des Schiffes / und von dem Ort wo solches abgesetzt / wie auch wohin es schiffen wollen / einzugeben / indem ihnen alsd. wieder gegeben werden mußte. Kurz darauff nehmlich den 16. August.

wurde.

wurde eine Proclamation publicirt / krafft welcher das dauäbige Parlemaur geschieden / und ein neues zusammen beruffen wurde. Gleich nach Publication dieses Befehls / kam eine wohlgeimarte Schrift eines redlichen Engelländers zum Vorschein / worinnen er zeigte / daß ihre ganze Glückseligkeit / auf der Wahl des Parlaments / Depuirten beruhe / und daher seine Lands-Leute ermahnete / hauptsächlich auf solche Perlohn zu sehen / welchen das Wohl ihres Vaterlandes wahrhaftig zu Herzen gehe / und welche im geringsten nicht interessirt seyen / sondern sich aber welche eine billige Liebe vor ihren gnädigen Königen begehren. Den 23. Aug. hielten Seine Majestät großen Rath zu Kensington / worinnen beschlossen wurde / die Erönung beyder Majestäten / auf den 15. Oct. 1727. anzusehen / worauff Se. Majest. eine öffentliche Proclamation deswegen unterzeichneten / worinnen Sie 50. Herrn Ihres Hofes ernannten / bey welchen sich alle diejenige / welche bey dieser Solemnität etwas zu verrichten haben / in dem gemahlten Saal von Westminster anmelden sollten / um ihre Forderungen untersuchen zu lassen. Worauff den 28. die Herolde und Waffen-Könige in Ceremonien-Kleidern zu Pferd / unter Trompeten- und Pauken-Schall die Erönung anzeigen / weil auch auff dem Weg / welchen die Proceßion nehmen sollte / unterschiedene Gerüste gebauert wurden / so ernannte Se. Majest. einen Officier / welcher dieselbe vührren sollte / ob sie auch stark genug gebauert wären / so viel Leute als Plätze seyen zu ertragen.

Hierauff gieng der Hof nach Richmond / wo selbsthen der Graf von Broglie / Franzöf. Gesandter / sich hin begab / und Sr. Majest. einen eigenhändigen Brieff / von dem König seinem Herrn überreichte / worinnen Se. Allerchristliche Majest. dem König von Groß-Britannien / die Geburt der beyden Princessinnen / mit welchen die Königin Seine Gemahlin den 14. Aug. wäre erblunden worden / notificirte / und den andern Tag wurde dem Grafen von Broglie ein eigenhändiges Antwort und Glückwünschungs-Schreiben zugesellt / welches es gleich mit einem Extraordinaire Courier nach seinem Hof abschickte.

Den 30. Aug. ließen hierauff Se. Groß-Britannische Majest. ein Circular-Schreiben durch den Graf von Sullsex, Groß-Marschallen von Engelland / an alle Pairs und Pairesßen des Königreichs abgehen / worinnen ihnen angebeutet wurde / sich ohne alle Entschuldigung bey der Erönung einzufinden.

Was nun aber die öffentliche Geschäfte dieses Reiches anbelanger / so wurde die See-Rüstung mit aller Macht vorgesetzt / sinemahl in dem geheimen Rath beschloffen worden / die Flotten bis auff 40. Kriegs-Schiffe zu vermehren: Ja Wylford Thronschend declarirte einmahl dem Französischen Ambassadeur / wenn auff das Früh-Jahr der Friede nicht würde vollkommen hergestellt werden / so selten 75. Groß-Britann. Kriegs-Schiffe / und 22. Fregatten gegen Spanien zu agiren bereit seyn / ohne die 32. Holl. Kriegs-Schiffe / welche dazu stossen würden. Weil auch die Spanier Mine machten / als wenn sie kuffen hätten Gibraltar wieder anzugreifen / so wurde einigen Regimentern Befehl ertheilt / sich auff ersten Wink zum Einschiffen parat zu halten / und an dem Tour von London wurde eine ansehnliche Artillerie zurrecht gemacht / um im Fall der Noth gleichfalls dahin abzugehen. Kurz darauff ließ die Nachricht ein / daß die Könige von Spanien und Frankreich sich unter einander veröhnet hätten / diese Zeitung verursachte zwar einige Bewegung / als aber Se. Groß-Britann. Majest. einen Brieff von dem König von Frankreich empfangen / so ward alles wieder ruhig. Etwas vor diesem / kamen 2. Deputirte des Magistrats von Hamburg zu London an / und den 23. hatten sie bey beyden Majestäten / dem Prinz Wilhelm und den Princessinnen Audienz. Die Vorberathungen zur Erönung / würden unterdessen mit allem Euffer forgericht / und war man im Tour beschäftiget / 1500. güldene und silberne Medaillen zu prägen.

Weil unterdessen / wie der geehrte Leser weiter unten ersehen / Spanien Beschwehrung über Beschwehrung auf die Bahn brachte / als welche es vor gar wichtig hielte / den Vergleich mit Groß-Britannien nicht einzugehen / so überfickte der Groß-Britannische Hof eine Liste von 45. Schiffen / welche die Spanier denen Engelländern seit Anno 1713. bis 1725. genommen / nach dem Französischen Hof / um zu zeigen / daß er nichtweniger und noch bessere Ursachen hätte / sich über Spanien zu beschwehren / und wurden 4. Kriegs-Schiffe nach West-Indien geschickt / um die dortige Flotte zu verstärken. Den 12. Sept. gieng hierauff die Königl. Hofhaltung von Richmond nach Kensington / und war der Hof täglich sehr zahlreich. Eben diesen Tag / kam eine Deputirung von der Universität Cambridge / dastohr an / und präsentirte beyden Groß-Britannischen Majestäten / sehr wohl gemachte lateinische Verse / über den Tod des Hofseel. Königs / und über Dero eigene Thron-Besteigung / dieselbe hatte auch die Ehre Ihr. Majest. die Hand zu küssen / sonderlich machte ihnen die Königin / als Dero Befehrsamkeit genussam befaßt ist / eine sehr gnädiges Compliment deswegen.

Zeit traf ein Expresser von dem Admiral Wager bey denen Lords von der Admiraltät ein / welcher in seinen Briefen berichtete / er befände sich gegenwärtig auff der Höhe von Tanger / und bey Gibraltar lägen die Spanier noch in ihren alten Frenschren. Weil unterdessen der zur Erönnung solennität angelegte Termin, zimlich herbey gerückt / so bekam Mr. Hopsdle Ordre die Maffe / so dabey sollte gesungen werden / aufzulucken / und Mr. Coulhardt, Königl. Parfümeur, machte das Del zur Salbung fertig. Um selbe Zeit wurde die prächtige Ritterliche Statue des Königs Wilhelmi III. welche die Stadt London diesem glorwürdigsten Monarchen zum Zeichen ihrer Erkanntheit gegen die höchst glückliche Rettung der ganzen Fundamenta- Gesetzen der Königreiche / welche zur Zeit Jacobi II. so große Gefahr lieffen / ganz und gar umgeworfen zu werden / hatte verfertigen lassen / mitten in der Stadt aufgerichtet / und wurde ein Buch herum getragen / worinnen die damalige trübselige Zeit / und die vorerfliche Verdienste Wilhelmi III. recapitulirt worden.

Die Cerimonien dieses Festes mit Spanien anbelangend / so kam in der Mitte des Septembris ein Courier von dem Herrn Walspole Ambassadeur Sr. Groß-Britannischen Majestät zu Paris / in London an / welcher die Nachricht überbrachte / daß Spanien Verträge gerhan habe / unter welchen es die Preliminarien ratificiren wolle / welche aber von dem Allerschristlichsten König wären verworffen worden. Gegen Ausgang Septemb. kam auch eine Avis-Perache von Neu-England aus America an / welche der Kaiserung Briefe brachte / daß die dortige Regierung drey neue Städte angelegt habe / deren Voernehmste Hannover wäre genannt worden.

Nach vorher wurde eine Proclamation kund gemacht / worinnen Sr. Groß-Britannisch. Majest. Dero Erönnung bis auf den 22. Octobr. verschoben. Um selbe Zeit kamen hierauf die von den Herrn Generat-Staaten ernannte zwey Extraordinaire Ambassadeurs / Herr Graf von Wiedern und Herr Silvius / zu London an / welchen der Graf von Cravenitz, als Abgesandter des Herzogs von Würtemberg / der Lord Gleonarchi, bisheriger Ambassadeur. Seiner Groß-Britannischen Majest. bey dem König von Dänemark / setzte.

Den 10. Octobr. kam der Graf von Dehn / Ambassadeur Sr. Hoch-Stiftl. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig-Welfenbüttel / seine erste Particuliers Audienz bey dem König / worinnen derselbe im Nahmen seines Herrn ein Condolenz- und Gratulations-Compliment ablegte / nachher verhielt er sich in das Zimmer der Königin / und darauff bey den Prinz Wilhelmi / von diesem aber zu Ihren Königslichen Heilten.

Den 1. Octobr. vorher geschel es Sr. Majestät den geheimen Rath von Groß-Britannien zu dissolviren / bestellten aber gleich wieder einen andern / welcher aus eben den vorigern Gliedern bestund / ausgenommen der Graf Ortery, welchen Sr. Majest. ausschlossen; Und den 4. Oct. kehrte der Hof von Kensington in dem Pallast von St. James zurück / werauff den 12. dito der Königl. Hof zu seyn anfang / da derselbe bisher / als die Hoffhaltung des Prinzen von Wales eingerichtet / gewesen / und befablen Sr. Majestät den Prinz Wilhelmi ins künftige Sr. Königl. Heilten den Herzog von Cumberland / die Prinzessin Anna aber Sr. Königl. Heilten die Cron-Prinzessin / zu nennen / wiewegen wir Dieselbe ins künftige gleichfalls also nennen werden.

Um aber wieder die Staats-Geschäfte des Hofes zu verfahren / so wurden die Conferenzen mit denen fremden Ministris beständig fortgesetzt. Und zu Perisumstag abermahl eine Esquadre von 6. Kriegs-Schiffen / unter dem Contre-Admiral Walsen fertig / nach Gibraltar unter Segel zu gehen.

Den 13. Octobr. hatten die Holländische außerordentliche Abgesandten Graf Wiedern und Herr Silvius, ihre erste Particulier-Audienz bey beyden Majestäten / welche dieselbe mit grosser Hochachtung empfangen / und hierauff Seine Majestät den Graf von Cheshersfeld / mit Dero Außerordentlichen Abgesandten im Haag / erwartete.

Den 21. dito marschirten drey Regimenter zu Pferd in die Stadt / welche den andern Tag stanzige Posten besetzen sollten. Als nun der höchst beglückte Tag / der 22. Octobr. d. v. als auff welchem wie bekannt die Erönnungs-Cerimonien beyder Groß-Britannischen Majest. Majest. des Königs Georgii II. und der Königin Carolina bestezelt war / angebrochen; So versammelten sich des Morgens um 6. Uhr die drey Regimenter Garde zu Fuß / die vier Compagnien Leib-Guarde mit denen Grenadiers zu Pferd / ganz neu und sehr prächtig montirt / auff der Parade vor dem Schloss Wiche-

hall/

und über diese befanden sich noch 6. Regimenter zu Pferd in der Stadt / welche gleichfalls halb patrullirten / halb die Posten besetzt hielten. Um 8. Uhr fanden sich die Pairs von Groß-Britannien mit ihren Gemahlinnen in denen Zimmern von Westminster ein / woselbst sie von den Herolden und Waffen-Königen gestelt wurden. Um 9. Uhr kamen beyde Majest. Majest. mit Ihren Königslichen Heilten den drey ältesten Princessinnen Anna, Amalia und Carolina, zu Westminster in cogniro an / worauff gegen 11. Uhr der Zug aus dem Saal von Westminster durch die große Pforte über eine Brücke / mit blauen Tuch überzogen / nach der Nordlichen Pforte der Aptey-Kirche von Westminster angienng. Weil nun diese Solennität gar weitläufftig und ausführlich in den Zeitungen mitgetheilt worden / wir aber / wie der geneigte Leser siehet / die Zahl unserer Bögen schon mit Erzehlung der Begebenheiten dieses halben Jahrs übertreten / als wollen wir denselben dahin verwiesen haben.

Als nun die Solennitäten vorüber / so nahmen Seine Majestät hinwiederum die öffentliche Geschäfte vor die Hand / und erteilten den 24. Octobr. dem Herrn Baron von Runkberg / welcher als Abgesandter des Margraffen von Anspach / kurz vorher zu London angekommen / Audienz / worinnen befragter Herr Baron / im Nahmen der Verwitweten Frau Margräfin und des jungen Margraffen / die Condolenz- und Gratulations-Complimenten ablegte / von dannen er zu Seiner Majestät der Königin / nachhero zu dem Herrn Herzogen von Cumberland / der Cron-Prinzessin und den andern beyden Princessinnen verfuhrte / und gleiches Compliment ablegte.

Den 27. dito hätten Sr. Majest. / um denen angekommenen Fremden eine Ergötlichkeit zu machen / eine große Mascarde anrichten lassen / und erschienen Sie in höchster Person in Domino dabey.

Den 31. wurde bey Hof das Erönnungs-Fest Königes Georg. I. glorwürdig Gedächtnuß / auff gewöhnliche Weise gefeyert.

Den 3. Novemb. erteilte Sr. Königl. Heilten die Cron-Prinzessin denen außerordentlichen Abgesandten von Holland dem Hen. Grafen von Wiedern und Herrn Silvius, ihre erste Audienz / und wurden die Herren Ambassadeurs durch den Ceremonien-Meister Hrn. Corrier vor Ihre Königl. Heilten geführt / von dannen sie sich hierauff zu den Princessinnen Amalia und Carolina begaben / und gleichfalls ihre Complimenten ablegten. Sowurde auch die Hoffhaltung Sr. Königl. Heilten des Herzogs von Cumberland und der 3. Princessinnen regulirt. Unter dessen hielten Seine Groß-Britannische Majest. öftters geheime Conferenzen mit Ihren Ministris über den Zustand der Sachen Ihres Königreichs / und schickten Befehle in Irland / den dasigen Geheimen Rath seines Ampts zu erlassen / und einen neuen zusammen zu beruffen. Was nun die Installation des neuen Lord-Maire anbelangt / so haben wir schon weiter oben erzehlet / daß die Stadt London Sr. Maj. und die ganze Königl. Familie gebeten / dieses Fest mit ihrer Gegenwart zu beehren / wie auch daß Sr. Maj. Ihre hohe Einwilligung dazu gegeben. Als nun der 10. Novemb. erschienen / so erhuben sich beyde Majestäten und Ihre Königl. Heilten / auffgenommen die Prinzessin Amalia, welche unpaßlich ware / auff das Rathhaus / der neue Lord Maire empfing unter der Thür Dieleiben auff den Knien / und überreichte das Schwert / als das Zeichen seines Ampts / Sr. Majest. der König nahm es in die Hand / übergab es ihm aber bald wieder / und hierauff wurden Sie in den grossen Saal geführt / woselbst Sie der Ritter Thompson mit einer vorerflichen Oracion empfing. In dem Saal war das Fest angeordnet / welches ungemein prächtig gewesen / und hielten sich Ihre Maj. Majest. bis um 12. Uhr des Nachts auff. Dem andern Tag wurde das Königl. Geburts-Fest abermal sehr prächtig gefeyert / und ranke unter andern Sr. Königl. Heilten der Herzog mit seiner Prinzessin Schwester Carolina; zu grosser Verwunderung des ganzen Hofes sehr geschickt. Diele drei Verrichtungen nun nehmlich die Erönnung / die Einsetzung des Lords Maire, und der Königsliche Geburts-Tag hatten den Hoff 2. Monat durch zimlich beschäftiget / als sie nun aber beylegeleget waren / so fiengen die Berathschlagungen über die Staats-Sachen wieder von neuem an / und weil Spanien noch schlechte Hoffnung zum Frieden gab / so fertigte der Herzog von Newcastle einen Courier an den zu Perisumth liegenden Ritter Balton ab / mit Befehl / bey ersten guten Wind unter Segel zu gehen / mit dem Französ. Gesandten wurde öftters Conferenz gehalten / und hätte es nicht viel gefehlet / Groß-Britannien hätte dem König von Spanien den Krieg angekündigt / weil sehr lamentable Nachrichten vom

D 3

denen Verwüstungen/welche die Spanier in Süd-Carolina ausgeübet hätten/einstießen / daß auch so gar die Eigenthums-Herrn dieser Colonie Sr. Majest. anbeten / dieselbe an das Gouvernament abzutreten / so beschloffen Sie diesen ihren Antritten baldige Hilfe zu schicken / wie dann künz darauß die Königl. rathliche 4. Kriegs-Schiffe ausrüffen / welche die Groß-Britannische Colonien gegen die Plünderungen der Spanier zu beschützen / unter Segel giengen / welche S. Indischezeiten dem der Spanier / dem König von Groß-Britannien genaßsame Ursache zu Repressalien hätten Anlaß geben können / allein in Ansehung Sr. Kayserl. Majest. sowohl / als auch des Königs von Frankreich / wurde mit der Kriegs-urtheil eingekalten / was aber dem Parlament deswegen vorgegetragen worden / werden wir weiter unten hören. Als hierauf in der Mitte des Novembris der Königl. Portugiesische Minister einen Courier von seinem Hof erhalten / so verlangte er Audienz / indem er dem König etwas vorzutragen hätte / als ihm nun dieselbe gegeben werden / so ersuchte er Seiner Groß-Britannischen Majestät die zwischen dero Extraordin. Envoye und Consul zu Lissabon vorgefallene Handel / und bat Sr. Majestät mögen geruhen den ersten abzurufen / indem derselben Person dem König seinem Herrn gar nicht sehr angenehm wäre / worauß Sr. Majest. dem Herzog von Newcastle Dero Staats-Secretario Befehl gaben / den General-Major Dormer Dero Envoye zu Lissabon abzufordern / welcher dann vermög Gegen selbe Zeit ket auch der habile Staats-Minister Vicomte de Torrveshend / Vorben zuschickte.

Kranckheit / und bezaude sich einmahlen schon in großer Gefahr / aber nächst der Hüft Stütze/wurde derselbe durch die Besichtigung seiner Medicorum wieder erretet. Gegen Ende des Novembris be-richtete Mylord Portmore Gouverneur von Gibraltar / daß die Spanische Armee vor besagter Stadt getroffen hatten / wieder in alten Stand zu stellen / wie auch neue Canonen auf dieselbe zu führen / be-schätziger wären / Weil nun dergleichen Dinge gemeinlich nicht zum Feindtreib geschehen / als wur-den die Trommeln zu London und Westminster gerührt / um Marrocco / die Kriegs-Schiffe zu be-mann nicht nachlässig zu sein / welcher denn auch dermaßen beschleunigt wurde / daß gegen Anfang Dec. abermahl 8. bis 10. Kriegs-Schiffe in Dunis fertig lagen / und wurde der Admiral Morris beordert das Commando derselben zu übernehmen / worauß er seine Flagge auf dem Nicoray wehen ließ / und nur auf guten Wind wartete / unter Segel zu gehen. Der Commandant des Torrves bekam gleich-fals Befehle / ein Commando Canonier und Bombardier nach Gibraltar einzuschicken und emigeschwere metallene Stücke und Mörker vor selbige Guarnison zurecht zu machen / daß sie auf das eheste unter Segel gehen könnten. Den 9. Dec. versammelte sich hierauf das neue Parlament von Groß-Bri-tannien / weil aber Sr. Majest. nichts gewisses / in Ansehung des Kriegs- oder Friedens / wegen der Spa-nischen Zurückhaltung der Ratification der Preliminarien / vertragen konnte / so wurde es bis auf den 22. des folgenden Mon. 1hs Januarii verschoben. Und künz darauß kam ein Courier von dem Groß-Britannischen Ambassadeur zu Paris Herr Walpole an / welcher Sr. Majest. das Vergleichs-Project so wie pag. 63. unter den Spanischen Geschichten erzehlt / überbrachte.

Hierauff versammleten Se. Majest. den geheimen Staats-Rath von Groß-Britannien und theil-ten demselben dieses Project mit / aaben aber alsobald zu verstehen / daß sie solches keinesweges anzuneh-men gesonnen wären / als nun alle Glieder gleicher Meinung waren / so wurde der Courier / mit der Nachricht an den Herrn Walpole zurück geschickt / daß Sr. Groß-Britann. Majest. nicht reisser Über-legung dieses Projects mit Dero Staats-Rath dasselbe nicht so beschaffen befinden wie es die Prelimi-narien erforderten / und also dasselbe nicht annehmen könnten. Dem Franzos. Ambassadeur aber Herrn Grafen von Broglio / wurden einige Bedingungen übergeben / auf welche Se. Groß-Britann. Maje-stät den Vergleich mit Spanien eingehen wolte/welche derselbe alsobald nach seinem Hof abfertigte.

Nach ihr gemeindten Veranschlagungen nun / schickte der Herzog von Newcastle / einen Staats-Ra-then mit Briefschaffern an den Card. Fleury ab / um denselben Nachricht zu geben / daß die dem Graf von Broglio eröffnete / und von demselben ohne Zweifel überschickte Punkte das Ultimatum Sr. Groß-Bri-tannischen Majestät wäre. Dem allen ungeachtet / kam den 22. Dec. dieser Staats-Bothe / mit dem 4. Decembris zu Madrid geschlossenen Vergleichs-Project zu London zurück.

Hier

Hierauff wurde abermahl der geheime Rath versammlet / und das Project nach allen Umständen überlegt / und auch dem damaligen noch kranken Vicomte de Torrveshend / Copia überschickt / um dieses in Staats-Sachen über alle Massen wohl bewanderten Ministers Judicium / als welcher sowohl die 1718. aufgerichtete Quadruple-Allianz / als die Hannoverische Allianz / ganz allein / mit dem König dirigirt / zu vernehmen ; Allein weder dieser / noch der übrige Staats-Rath wolte Sr. Majest. anrathen / das selbe anzunehmen / weswegen dann alsobald des andern Tages der Staats-Bothe über Dobres / Ca-lais 2c. nach Paris zurück geschickt wurde / um die Nachricht davon dem Französischen Hof zuzuschicken. Worauff künz hernach ein Expresse vom Herrn Walpole die Zeitung brachte / es habe der Franzos. Hof / um einmahl einen Schluß von Seiten Spaniens zu bekommen / dem zu Madrid sich befindenden Graf von Rothenburg / Bescht geschickt / dem König von Spanien anzukündigen / daß er Graf / wenn Sr. Cathol. Majest. die Prelim. in 24. Tag nicht ratificiren wolten / wie sie von akerseits hohen Allirten wären angenommen worden / oder / innerhalb 24. Stunden hernach / von Madrid wegzureisen / welchen dennein von Seiten Englands längst gewünschte Sache war / und wurde also die Rück-kunft des Couriers von Madrid mit großem Verlangen erwartet.

Weil aber unterdessen die Antwort des Königs in Spanien auf die letztere Vorschläge länger ausbleib als man vermuthet / so giengen die Schiffe / auf welche am Towr die Canoniers und Bombardiers sich eingeschiffet hatten / wie auch einige andere mit Canonen und Kriegs-Munition beladen / nach Gibraltar unter Segel / und wurde Befehl gegeben / noch mehr dergleichen Waare parat zu halten. Unter-dessen war der Admiral Morris mit seinen Kriegs-Schiffen zu Sr. Helena angekommen / und waren gang-fertig unter Segel zu gehen ; Er bekam aber einen Courier von Hof mit dem Befehl / drey seiner Schiffe nach Plymouth / und drey nach Portsmouth abzuschicken / um daselbst doppelt zu werden ; worauß man schliesen wolte / daß er nach America segeln würde.

Den 22. Jan. versammelte sich das Parlemt. wurde aber bis auff den 3. Febr. verschoben / weil man verhoffte / es werde die Antwort des Königs von Spanien auf die Propositionen der Cron Engeland / zur selben Zeit eingelaufen seyn. Gegen Ende des Januarii / bekamen die Lords der Admiraltät einen Cour-rier von Portland / mit der Nachricht / der Admiral Wager habe seine Flotte / auf ein entstandenes Gerücht / daß die Gallionen unter Wezes Keyen / in drey Geschwader abgetheilt um sie zu erschlagen. Der Vice-Admiral Walton / habe auf der Höhe Capo Finisterre kreuzen sollen / sey aber durch Sturm genöthiget worden ins Portland einzulaufen / der Admiral Wager sey auff der Höhe Capo Finisterre von ihm ab-gesegelt / denn Capitan Balchon habe er mit einigen Kriegs-Schiffen / zwischen Capo St. Maria und Gibraltar gelassen ; der Admiral Popson wäre gegen Madera zu-gesegelt.

Den 30. dito kamen hierauf drey Couriers aus Paris an / und brachten dieselbe das Ultimatum des Königs von Spanien mit / den andern Tag hatte der Graf von Broglio / Abgetandter von Frank-reich / Audienz bey Sr. Majestät / und den 1. Febr. wurde ein Staats-Both an den Herrn Robinson / Kö-nigl. Groß-Britann. Legations-Secretarium abgefertigt (den Mr. Walpole war künz vorher zu London angekommen) und zugleich Zeit gieng auch ein anderer an den Herrn Finch / Königl. Groß-Britann. Ambassadeur im Haag / ab / um dem König von Frankreich / und den Herrn General-Straa-ten kund zu thun. Weil besagtes Ultimatum des Königs von Spanien / mit dem Begehren Sr. Groß-Britann. Majest. überein käme / so habe besagte Se. Majest. nicht unhin-gekunt / solches anzunehmen.

Weil nun fast in jedem Titul von diesem Ultimato Meldung geschieht / es auch wohl verdient / im gegenwärtiger Plege Platz zu haben / als wollen wir solches dem geehrten Leser communiciren / es lau-fer wie folgt :

Wir / nach der Unterzeichnung der Preliminarien / zwischen den contrahirenden Theilenz einigte / Beschwerden / wegen der Erkundung / der beyderseits gemachten Preilen und sonderlich wegen des Schiffes / der Prinz-Friedrich und desselben Ladung / welches der Süd-See-Compagnie in Engeland gehört / und von den Spaniern zu Vera-Cruz angehalten worden / entstanden ; Diese Beschwerden aber die / Erfüllung und Auswechslung der Preliminarien / mithin auch die Eröffnung des Congresses herbei / Der haben 3. Weil über Se. Groß-Britannische Majestät beschloffen / die Sachen auf alle mögliche / Weise zu erleichtern / und alle / einen General-Frieden / verhinodernde Zwistigkeiten aus dem Weg / zu räumen / So haben allerhöchst besagte Se. Britann. Majest. dem Allerchristlichsten König de / klarirt und Dero hohen Königl. Wort gegeben / Dero Admiralen Wager und Popson ohnerzügliche /

Orde:

Ordre zu geben / sich obmächte aus dem Spanischen und West-Indischen Meer zu begeben / und con-  
 2, sentiren / daß der Article von der Courtebande wie auch die übrige Beschreibungen, welche die Spa-  
 3, nier wegen des Schiffes der Prinz Friedrich haben können / auf dem Congreß vorgelesen und ent-  
 4, schieden werden sollen / und daß beyderseitige respective Beschreibungen gleichfalls auf denselben ge-  
 5, bracht, examiniret und entschrieben werden sollen / ja Sr. Groß-Britannijsche Majestät versprach  
 6, sich an alles was auf besagtem Congreß würde geschlossen werden zu halten. Ich meines Theils ge-  
 7, be meine Parole im Nahmen des Königs meines Herrn / und dieses aufseß der Westlichen und Ostli-  
 8, chen so dieserwegen empfangen / daß obbesagte Entscheidung gütlich auf dem Congreß gehei-  
 9, ben soll / daß man ohne weitem Verzug die Rationales der Preliminarien auszuwechseln / und den  
 10, Congreß auf das geschickteste als und, sich ist / und als die Ministri der contrahirenden Theilen / welche  
 11, zu Paris versammelt sind es ausmachen / eröffnen soll / jedoch auf die Bedingung / daß Sr. Cathol.  
 12, Majest. wegen der 4. folgenden Punkten Dero Königl. Parole geben wolle / nemlich:

I. Unverzüglich die Belagerung Gibraltar völlig aufzuheben / die Troupen in ihre alte  
 Quartiere zu rück zu schicken / die Artillerie wegzuschaffen / und alle in der Belagerung auff-  
 geworfene Schanzen etc. zu demoliren / und alles auf den Fuß des Utrechter Friedens herzu  
 zustellen. II. Auf das eylfertigste Ihre Flare und precise Ordre nach America zu schicken  
 das Schiff der Prinz Friedrich mit seiner Ladung denen Agenten der Süd-See Comp-  
 pagnie zu Vera-Cruz in die Hände zu liefern / um dasselbe aladann nach seinem Gutbesten  
 nach Europa zurück zu laßen / und das ganze commercium der Groß-Britanni-  
 schen Nation nach dem Inhalt des Assensio-Tractats / und des II. und III. Artikuls der Pra-  
 liminarien herzustellen. III. Daß man denen Interessenten die Effecten der Flotte und Gal-  
 lionen / wenn diese letztere werden angekommen seyn / auf eben solche Weise / wie zu Zeit  
 des Friedens / und nach Inhalt des 1. Artic. der Prelim. austheilen soll. IV. Und endlich  
 will sich Sr. Cathol. Majest. verbinden sich nach allen Schlüssen des Congresses, wegen der  
 genommenen Preisen / zu conformiren.

Dieses Vicarium nun wurde wie vorgelagt / von Sr. Groß-Britannijschen Majestät angenom-  
 men / und legten nur noch folgende Worte zu dem 2ten Article: Wohl zu versprechen / daß Sr.  
 Cathol. Majest. versprechen / auf eben solche Weise wie Sr. Groß-Britannijs.  
 Maj. versprochen haben / sich an alles / auf dem Congreß beschlossene / zu halten.

Als nun dieses große Werk solcher gestalt glücklich zu Ende gebracht / in nahmen die Staats-Ministridie  
 Gratulationes deswegen von den Engländischen Ministris, dem Adel und überdem Ständes-Perihnen an.

Den 3. Febr. als auff welchen die Eröffnung des Parlaments angesetzt war / erhuben sich Sr. Maj.  
 mit gewöhnlichen Ceremonien in die Cammer der Pairs, und als die Gemeine auch dahin beruffen / befohl-  
 ten ihnen Sr. Maj. einen Sprecher zu erwecken / und ihnen denselben den 7. zu präsentiren / hielten aber ihre  
 Anspruch damalen nicht. Sr. Maj. die Königin und der Herzog von Cumberland, begaben sich auf den Ball  
 des Thiergarten von Sr. James, um den König vorher zu sehen. Da Sie dann mit großem Vergnügen  
 sahen / wie eine unbeschreibliche Menge Volkes Sr. Maj. mit unaussprechlichem Vivat rufen / nachfolgeten.

Als nun die Gemeine in ihre Cammer zurück zuehr / so erweckten dieselbe Hr. Arthur Onslow zu  
 ihrem Sprecher / und begaben sich hernach bis auf den 7. aufeinander. In gemelten Tage um 2 Uhr  
 Nachmittag erhuben sich Seine Majestät abermal mit gewöhnlichen Ceremonien in das Parlament / und  
 nachdem Dieselbe sich auf dem Thron niedergelassen / wurden die Gemeine and vor, erdert / wel-  
 che auch labobald erschienen / und Seine Majestät den neu erweckten Sprecher Hr. Arthur  
 Onslow vorstellten; Dieselbe ließen sich diese Worte gefallen / und hielten eine sehr gnädige Ansprache  
 an das Parliam't / worinnen Sie unter andern redeten: „Daß es Sr. Majest. sehr zu merken gehei-  
 „daß die Groß-Britannijsche Nation so viel unrecht erleyden müssen / ohne sich mit Nachdruck rächen  
 „zu können / allein weil die Prelim. unterzeichnet gewesen wären / so hätte Sr. Majest. nöthig erachtet /  
 „sieber unrecht zu leyden / als einen Krieg in Europa anzufangen. Hierauf lobten Sie die Standhall-  
 „tische ihr. r. Mürten / und sagten daß durch die allerhöchste Bewilligung derselben die Sachen nunmehr  
 „zu einem Vergleiche gediehen wären / gleichwohl aber werde es nöthig seyn die Macht in convenablen  
 „Stand zu erhalten / und versprechen hierauf dem Parlament einige Tractaten zu communiciren, wor-  
 auf

auff Sie sich zu den Gemeinen wendeten / und denenelben wegen der Subsidien Erinnerung thaten / und  
 denenelben recommendirten ein Mittel zu erfinden / um die Matrosen zu encouragiren / daß sie freiwillig  
 in den Dienst ihres Vaterlandes treten / und den Fond des Greenwicher Hospitals zu vermehren.

Nachdem nun Sr. Maj. diese über alle massen gnädige Ansprache vollendet / und sich in den Pallast  
 zurück begeben / so wurde der bisherige Sprecher des Unter-Hauses Ritters Compton, welcher wie wir  
 oben gedacht von Sr. Maj. zum Pair von Groß-Britannien gemacht worden / als Lord von Wilmington  
 in das Ober-Haus introducirt. Hierauf begab sich das Unter-Haus in seine Cammer zurück / und die  
 Pairs beschloffen alsobald dem König eine Adresse zu präsentiren / um Sr. Maj. wegen Dero gnädigen  
 Anspruchs vom Thron zu danken / und den 10. erhuben sich Selbe en corps nach dem Pallast von St. James,  
 und übergaben ihre Adresse, welche von Sr. Maj. sehr wohl aufgenommen worden. Die Gemeine  
 waren unterdessen beschäftigt / indem sie den gewöhnlichen Eyd ablegten / und berordneten 4 Commis-  
 siones, eine vor die Religions-Sache / eine vor die Beschwermissen der Nation, eine vor die Justiz-Höffe /  
 und eine vor die Commercien ernennet / und den 13. übergaben sie gleichfalls ihre Adresse an den König /  
 welcher sie sehr favorabel annahm. Den 14. rapportirte der Sprecher der Gemeinen denenelben die Ant-  
 wort Sr. Maj. auf ihre Adresse, worauf der ehymliche Schlus gefasset wurde / Sr. Maj. eine Dank-  
 Adresse vor Dero genädige Antwort zu präsentiren / und formiren hierauf eine große Commission,  
 worinnen beschloffen wurde / dem König ein zulängliches Subsidium vor gegenwärtiges Jahr zu verwilli-  
 gen / worauf den 16. der ganzen Cammer diese Resolution vorgelesen / und gut geheissen / und den 17.  
 wurde den Gemeinen ein Überstlay Sr. Maj. wegen der Subsidien überleffert / worauf sie den 18. be-  
 schloffen dem König 15000 Matrosen zum Dienst gegenwärtigen Jahres zu verwilligen / welches 5000  
 weniger als vor einem Jahr / und sollte jeder dieser Matrosen 4 Pfund Sterling genießen / und zu Erhal-  
 tung dieser Anzahl Matrosen sollte man Sr. Maj. 205561 Pf. Sterling anweisen vor die ordentliche Aus-  
 gaben der Marine, und sollen die auff halben Sold stehende Officiers mit darunter begrieffen seyn / den  
 19. wurde dieser Schlus der ganzen Cammer vorgelesen und gut geheissen. Den 20. formirte die Cam-  
 mer eine große Committé, und beschloffe / daß die Combarantien vor dieses Jahr in den Garnisonen von  
 Groß-Britannien / Jersey und Guernsey in 22955 / worunter auch die 1515. Invaliden und 6 Frey-  
 Compagnien in den Schottischen Hochlanden mit begriffen seyn solten / und sollte man Sr. Maj. 786974  
 Pf. Sterl. von den Unterhalt dieser Troupen verwilligen / diese Verminderung der See- und Land-Macht  
 ist nach dem Königlichem Willen eingerichtet worden. Worauff den 21. dieser Schlus gut geheisset wurde.  
 Den 22. wurde in einem großen Committé beschloffen / dem König 158009 Pf. Sterl. 10 Sch. 11 Pfen.  
 zum Unterhalt Sr. Maj. Troupen und Garnisonen in den Colonien zu Minorca und zu Gibraltar, in-  
 gleichen vor die Provisions von Annapolis Royal, Placentia und Gibraltar, ferner 10897 Pf. Sterl. vor  
 die Pensionarios ausser dem Spital von Chelsea: 50428 Pf. Sterl. 15 Schill. 10 Pf. für unterschiedene  
 außerordentliche Dienste / vor die das Parlament noch nicht geforget / und 58000 für die reducirt Land-  
 und See-Officiers zubewilligen. Der Herr Schatzmeister übergab hierauf unterschiedene Tractaten und  
 unter andern einen welcher den 25. Nov. 1717. mit Ihrer Hochfürstl. Durchl. dem Herzog von Wolfen-  
 büttel geschlossen worden. Den 27. wurde in dem Unter-Haus beschloffen / die 12000. Mann Hoch-  
 fürstl. Hessen-Casselsche Troupen beyzubehalten / und dem König 230923 Pf. Sterl. zu diesem Ende zu  
 überlassen. Den 1. Martii wurde in dem Unter-Haus die Copia der mit dem König von Schweden 1727.  
 im Martio, und mit dem Herzog von Braunschweig, Lüneburg, Wolfenbüttel im November geschlos-  
 senen Tractaten / wie auch die separate und geheime Article in Erwägung genommen. Der erste Tractat  
 hält fürzlich in sich / daß Schweden 10000 Mann zu Fuß / und 5000 zu Pferd zu Diensten der Cronen  
 Engelland und Frankreich bereit halten / und hingegen von einer jeden 5000 Pf. Sterl. Subsidien 3  
 Jahr lang ziehen sollte; der andere Tractat verfaßt / daß der Herzog von Braunschweig Lüneburg Wolf-  
 fenbüttel die Befestigung Braunschweig / vermög des Zellischen Tractats vom Jahr 1671. den 6. May unter-  
 halten und besetzen / und 5000 Mann zu Engellischen Diensten in Bereitschaft hatten / und dafür wäh-  
 render 4 Jahr 2000 Pf. Sterl. alle Jahr Subsidien ziehen sollte. Hierauf wurde in großem Committé  
 über die Subsidien beschloffen 5000 Pf. Sterl. für ein Jahr Subsidien an Sr. Maj. den König in Schwed-  
 den 25000 Pf. Sterl. an Sr. Hochfürstl. Durchl. den Herzog von Wolfenbüttel zuzuflehen / so da an auch  
 217442 Pf. Sterl. an Sr. Maj. für die Artillerie zu Land auff 1728. 80261 Pf. Sterl. für die extraor-  
 dinairer Unkosten der Artillerie und Kriegs-Munition so im Jahr 1727. nach Gibraltar und Formahon  
 gesandt

gesandt worden / wie auch für mehr Waffen / so man den Trouppen geben müssen / und 279360 Pf. Sterl. zu Gunstung dessen was an denen zugesehenden Subsidien im vorigen Jahr gefehlet zu accordiren / und den 2. Martii wurde dieses von dem Hauss gut geheissen. Und so viel von den Geschäften des Parlaments / wenn aber solches prorogirt werden wird / und Seine Majestät Ihre Reise nach Hannover antreten werden / solches dürfte sich ehestens zeigen.

### Irlandsche Geschichte.

Wann man die vorige Zeiten dieses Königreichs / mit den itzigen zusammen hält / so kan man wohl ruhige Köpffe gehalten worden / und auch wirklich solchen humeurs gewesen / mit welchen vor die allerun-allerglücklichste Monarchen nicht zurecht kommen können. so haben sich doch die Gemüther derselben größter geändert. daß sie sich nicht allein in der grossen Revolte 1715. ganz stille gehalten / sondern auch bis diese Stunde sich so moderat anführen / daß man es nicht ganz bewundern kan / und wenn nicht die diesem Werk bestimmte Wege schon meistens / mit Erzählung der Geschichte dies halben Jahres / überreichte Adressen hier eintrucken / woraus denn der geehrte Leser würde ersehen können / daß sie allerdings sich eine Freude machten / unter dem gezeigten Reumert des Hauses Hannover zu stehen : Nachdem dann im Anfang des Julii Se. Groß-Britannische Majest. zu Dublin als der Haupt-Stadt des Königreichs proclamirt worden / und einige Veränderungen geschehen / so ist es bis zur Ankunft Remarquables eingelassen / bey dieser Ankunft aber / welche in der Mitte des Nov. geschah / wurde ernstlich von beidem Lord der gewöhnliche Eyde abgesetzt / nachhero aber dissolvirte Er den geheimen Rath / welchen der verstorbene König zusammen berufen / und erneuerte denselben im Nahmen Sr. Regierenden Majestät. und thate demselben noch drey neue Mitglieder bey. Aus sich hierauf das Parlament den 25. Nov. versammelte / so prorogirte Er dasselbe bis auf den 9. Dec. und machte unter dessen allerhand seiner Commission gemäß Verordnungen. Den 9. Dec. aber erhub sich Derselbe mit gewöhnlichen solennitäten und Ceremonien in das Parlament / setzte sich auf den Thron / und ließ die Cammer der Gemeinen dazu rufen / als diese erschienen / hielt Er eine Ansprach an selbiges / worinnen er denen beyden Cammern die Thron-Verstärkung des itzigen Königs erkläret worden / indeme Seine Majest. dieselbe des Bewusstes ihrer Vorrechte und Privilegien nach ihrem ganken Inhalt versichere ; und müste der Egard. welchen Sr. Majest. vor die Freyheit / Religion und Rechte des Irlandschen Volkes bezeuge / und die Versicherungen welches Derselben zu geben bebi. ber. / daß die Beybehaltung der Constitution und Satzung der Kirchen und des Staats / so wie sie vor 130 glücklich erachtet ist / allezeit Ihre erste Sorge seyn werde. (Siehe die vorhergehende Rel. p. 86. l. 9.) einen so großen Eindruck in die Gemüther des Parlaments haben / als sie von der Unrichtigkeit eines warhafftigen Königslichen Herrschen her. können.

Hierauff wendete Er sich zum Hauss der Gemeinen und sagte :  
 „ Er habe Befehl gegeben ihnen ein Statum der nöthigen Ausgaben zu übergeben / und habe Er nichts mehr von ihnen zu fordern als die nöthige Subsidien. Nach diesem sagte Er / es wäre nöthig ;  
 „ gewesen / einige auf dem Kriegs-Statu von Irland bündliche Regimenter anderwärts hin zu transportiren / Sr. Majest. werte sie aber sobald es thuntlich wieder ersuchen / und lobte hierauf die letzte Resolution des vorigen Parlaments. Und schließlichen recommendirte er denen Lords gute Gesetze zu geben / die Manufacturen in Gang zu erhalten / und andere die Sicherheit des Königreichs betreffend.

Den 11. darauff übergaben beyde Cammern sehr unterthänige Adressen / welche Sr. Excellenz durch einen Courier nach London übersickten. Den 17. ernannten die Gemeine ein Comité. um die Gesetze zu examiniren / welche wegen Verbesserung der Landstrassen gegeben worden. Den 18. beschloffen sie Sr. Maj. die Accise von dem Bier und starkten Geträncke zu überlassen. Den 23. erhub sich Mylord Vice-König in das Parlament / und gab zu drey öffentlichen Acten den Consens. Den 3. Jan. aber:

aber kam die sehr gnädige Antwort des Königs / auf die überschieke Adressen / zurück ; und die Cammer der Gemeinen beschloß in einer Adresse Se. Majest. zu bitten / Befehl zu ertheilen / eine Summe von 10000. Pfund von dem Fond. welchen man Sr. Majest. anweisen wird / zurück zu legen / um den rückständigen Sold der Armee zu geben / wie auch denselben anzutragen / denen auf halben Sold stehen den Officern / ihren rückständigen Sold zu zahlen / um das Königreich gegen die Unternehmungen der Feinde / in genugsamen Beystand zu stellen ; Worauff der Vice-König versicherte / diese Adresse würde von Sr. Majest. gnädig angenommen werden / und die Cammer der Pairs steng bis auf den 22. Jan. die Cammer der Gemeinen aber bis den 10. dito / auseinander. Den 22. Jan. aber gab der Staats-Secretarius Herr Butterbuch denen vom Unter-Hauss des Parlaments die Antwort des Königs / auff ihre Dank-Adresse von 2. dito. Eben diesen Tag / that der Sanctar vom Ersterer von denen Resolutionen der Comitée. über die Subsidien / Rapport. nehmlich / daß die Schulden der Nation / den 5. April. 1727. auff 127372. Pf. Sterling sich belaufen ; Die Meinung der Comitée wäre / daß man Sr. Majest. ein Subsidium ermehre Schulden zu bezahlen / und die unterschiedene Ausgaben des Erblastiments. auf 7. Viertel / Jahr / als vom 5. April. 1727. bis auf den 5. Jan. 1729. zu bescreiten / verwilligen sollte / und solle dieses Subsidium in der Summa von 398911. Pfund Sterling / 3. Schilling / 6. Pfening bestehen ; Daß man zum Bam eines neuen Parlaments-Hauses 6000 Pfund / denen Directeurs der Leinwand-Manufactur jährlich 2000. Pfund / und endlich 2000. Pfund Sterl. vor Herr Wilkems Maple / wegen seiner neuen Erfindung das Leder zuzubereiten / zusehen sollte. Nachdem nun das Unter-Hauss alles dieses approbirt / so beschloß solches den 24. Jan. über die Mittel zu deliberiren / vermög / welches dieses Subsidium konte gehoben werden.

### Fünftes Haupt-Titel. Von Niederländischen Geschichten.

In den Oesterreichischen Niederlanden war man zwar mit der Unterzeichnung der Präliminarien in so weit zu frieden / daß man durch dieselben versichert worden / daß dieses Land / als welches schon zu dem blutigsten Kriegs-Theatro außersehen / auff welchem sich eine betrübte Scene nach der andern eröffnen sollte / dessen Feinde es auff allen Seiten zu ängstigen sich gefasset machten / von solchem Glend befreyt blieben ; allein dasjenige daß nemlich das commercium der Niederlanden / nach denen Indien / vermög besagter Präliminarien eingestelt seyn sollte / dieses stunde denen Herren Directeurs und Bewindhabern / wie auch allen Interessenten gar nicht an / da sie doch vielmehr sich gratuliren hätten sollen / daß durch dieses Mittel ihren unter Weges sich befindlichen Schiffen / ein freyer lauff gelassen / welche in Gegenseit eine unfehlbare Pforte der Seeländischen oder Englischen Cavern würden gewesen seyn / auß diesem Mißvermögen nun kam es hauptsächlich her / daß diese Compagnie den Kaiser. Hoff mit unterschiedenen neuen Projecten / um dieselbe im Stand zu erhalten / dermassen incommodirte / daß es nicht zu beschreiben / ja endlich gar mit dem Theil sich anmeldete / ihre Compagnie müsse im Stand gehalten werden / es seye durch Frieden / Stillstand / oder Krieg. Weit aber S. Kaiserl. Maj. einmal beschloffen / lieber von ihrem Recht etwas nachzugeben / als zuzulassen / daß ein ganz Europa bewegender Krieg darauff entstehe / als mußte es bey den Präliminarien bleiben. Um aber gleichwohl einen anderwertigen Vortheil vor die Niederlande zu erhalten / so wurde beschloffen eine Fisch-Compagnie aufzurichten / und sollte der Fond 200000 Rthlr. betragen / weßwegen dann zu Newport alles dar zu veranstaltet wurde / und ware es auch daselbst wo man sich unterschreiben müste / so bald aber als man in Engelland Nachricht davon bekam / so wurde schon geredet / daß man nicht zulassen würde / daß die Schiffe auff den Englischen Küsten / gleichwie die Holländische den Heringsfang erieben / und wird sich also weisen was es seken wird / wann der Fond complet seyn / und man wirklich zur Sach schreiten wird. Das Associations Project und die Conditiones auff welche man unterschreibt sind folgende : I. Daß diese Verbindung auff 10 Jahre geschehe. II. Daß der Fonds vorläufig 200000 Gulden Beschselgeld seye / doch soll er können nach gut Befinden der Compagnie vermehrt werden. III. Um Jederman anzuschreiben befindet man vor gut / die Actien auff 100 pro Cent zu reguliren / welche in zwey Terminen bezahlt werden sollen. IV. Die Einschreibung geschähe zu Newport. und daß die Enfernte welche sich gleichfalls einschreiben wollen / es desto füglicher thun können / so hat man Personen zu Antwerpen / Brüssel / Gent / Brügge und Ypern committirt / bey welchen man sich gleichfalls einschreiben kan. V. 14 Tage ist es Zeit zur Einschreibung der Actien von dato der Eröffnung der Bücher anzuzurechnen. VI. Man soll mit 4 Schiffen / Dogens / Houckers oder Chaloupen



pen genant/anfangen/und die Anzahl dieser Schiffe soll nicht andert als mit Gutsbefinden der Compagnie vermehrt werden. In den übrigen 18. Articulis ist weiter nichts/ als wie es mit der Wahl der Bewinnhabers 2c. und andern dergleichen Leute soll gehalten werden/weshwegen wir dieselbe nicht hieher setzen.

Unterdeffen wurden die 4 Schiffe der Ostindischen Compagnie mit großer Ungedult zurück erwartet/welche dann endlich im November nachdem sie sich einige Zeit zu Coruana in Spanien/und zu Plymouth in Engelland aufzuhalten/ glücklich antamen; so angenehm nun dieses denen Intererenten der Compagnie war/ so unangenehm war hingegen die Ordre, welche Ihre Durchl. die Erk. Herkogin im Namen Ihre Kaiserl. Maj. kurz darauff publiciren ließ; Das dieselbe inständrige kein Schiff mehr Zufoly denen Preliminarien nach Japan schicken sollte/ und die zwey Schiffe/ welche zu solchem Ende zu Ostende fertig lagen/ wieder abzuzucken/ und nicht lange hernach kam der mit den Agireren geschlossene Tractat von Wien an/ und wurde mit gewöhnlichen Solemnitäten öffentlich kund gemacht.

Um schließlichen die Geschichte der Vereinigten Niederlanden auch noch vorzunehmen/so ist bekandt/welchergehalt die West-Indische Compagnie und die Cron Portugall/ schon seit unterschiedenen Jahren her große Streitigkeiten/ wegen der Handlung der Schwarzen in Guinea/ auf die Brasilianische Inseln entstanden/ welche denn Anlass geben/ daß die particular-Schiffe beyder Nationen es erzeitern müssen. Hierauff hatte sich vor 2. Jahren die Holländische Compagnie in sehr scharffen Terminis gegen die Cron Portugall beschwerte/ im Aug. nun kam der Portugiesische Kayoye im Haag/ Herr Mendoza de Courreal, den Streit von neuem an/ indem er Ihre Hochmögenden ein Memorial, und beygelegte Relation der Schiffe welche die Compagnie übergeben/ præsencirte; Weil aber gleichwohl die West-Indische Compagnie einen großen Schaden lide/ so wendeten sich dieselbe nach dem Frankösch. und Englischen Hof/ um dieselbe zu bitten Ihre Hochmög. gegen die Cron Portugall beständiglich beizustehen/ allein man gab ihnen zu verstehen/ daß sich Ihre Allerhöchmög. und Groß-Britannische Majest. in diese Sache nicht einmischen könnten. Weil sie nun allda nichts ausgerichtet/so glaubt man/ die Holländische Plenipotentiarii werden diese Sache auf dem Congress proponiren/ welches man dann ehestens vernemen wird. Unterdeffen aber war der Rath Pensionarius, Herr Slingeland/ auf das emigste bemühet das sehr gefallene 8. Mann. Wollen der Republic wieder in guten Stand zu bringen/und deswegen er eine Kamille-Taxe auf das Papier brachte/ vermittelst welcher die Schulden dieser Republic könten getilget werden. Solten wurden die Conferenzen zwischen denen Deputirten Ihrer Hochmögenden/ denen Französch. und Englischen Ambassadeurs fast täglich gehalten/ welche meistens über die Difficultäten des Spanischen Hofes/ sonderlich aber wegen des schweren Indults, so dieselbe auff die Gült der Stolle zu legen Verbahens war/ rohirten. Unterdeffen hatten dieselbe die Nachricht bekommen/ daß in den Niederländischen Niederlanden die Fischerey-Compagnie aufgerichtet worden/worauff dieselbe alsobald einen Bericht publiciren ließen/ daß sich niemand von ihren Unterthanen darinnen einzulassen sollte/ und alle Boors. Knechte und Schiffleute ließen sie reclamiren/ und wann sie sich nicht innerhalb 6. Monath-Zeit einstellen/ so sollten sie scharff bey der Errappung gestrafft werden.

Im Nov. kam darauff das erste Vergleichs-Project zwischen Spanien und Engelland/ kurz darauff aber ein Courier von London/ mit der Nachricht an/ daß solches Se. Groß-Britannische Majestät verworffen habe. Den 17. Dec. kam ein anderer mit dem zweyten offerirten Project, und in 3. Tagen hernach ein Courier von Engelland/ welcher berichtet/ daß es abermahl wäre verworffen worden/ und erklärte der Herr Finch Abgesandter von Engelland/ daß der König kein Herr/ um dem Dinge einmahl ein Ende zu machen/ dem Spanischen Hof 14. Tage Zeit gäbe/ sich entweder vor/ oder wider die Preliminarien zu erklären; Worauff denn zu End des Januarii das Ultimatum des Cathol. Königs ankam/ und nachdem der Herr Finch einen Staats-Rath erhalten/ so declarirte er: „Der König kein Herr/ habe das Ultimatum des Spanischen Hofes vor billich gefunden, und also dasselbe angenommen; Nach dieser Zeit ist nichts sonderliches vorgefallen.

### Zwölffter Haupt-Titul. Von denckwürdig- und seltsamen Geschichten.

Es sind zwar unterschiedene Sachen/ welche unter diesen Titul gehören/ eingelauffen/ wir wollen auch nicht erwanglen einige derselben anzuführen/ alles aber zu bemerken/ ist wegen Mangel des Platzes nicht möglich. Curieux ist dasjenige/ was man im verwichenen September von Stockholm vernahm/ wie nemlich auff des General Majors Graff Abrahami Brahe Ritter. Sir Rydholm zwey Meilen von Stockholm

Stockholm eine Americanische Aloe zu blühen angefangen/ welche seyt dem 15. Junii 1727. einen 3. Ellen hohen Stamm von der Wurzel an zu treiben angefangen/ welcher hieauff den 20. Julii sich in zwey Theile getheilt/ und im September eine grosse Menge Blumen hervor gebracht/ welche die Zweyte ist/ so in diesen Nordischen Quartieren geblühet hat.

Die Engelländische Gronlands-Fahrer brachten im Septemb. auff selbigen Quartieren ein sehr grosses See-Pferd mit/ wovon 50 Quartulen Del gemacht wurde/ und hatte dieses Thier 2 Zähne/ jeder eine Ellen lang auß dem Mund hervor gehen.

Das allerremarquabelste mag wohl dieses seyn/ daß in hiesiger Nachbarschaft ohnweit dem Schloß und Berg-Strädlein Epstein/ ohngefähr 5 Stunden von hier gelegen/ sich im Februario an einem nahe gelegenen Berg eine Erschütterung ereignet/ wodurch besagter Berg dergestalt von einander geborsten/ als wenn er mit Fleiß durchschnitten wäre/ davon das eine Theil best stehen geblieben/ das andere Theil aber anfänglich nur in etwas herunter gesunken/ nachgehends aber völlig und in einem Stück mit denen darauff stehenden Bäumen und herum gewachsenen Hecken und Sträuchen wunderbahrlicher Weiß/ ein jümtlich Stück Weges fortgerislet/ und sich auff dem an diesem Berg gelegenen Wiesen-Grund gesetkt/ also/ daß es nicht andert anzusehen/ als wann dieses Stück-Berg schon vor langer Zeit da gestanden/ an seiner vorigen Stelle aber/ ist eine Quelle entsprungen/ dessen Wasser vor ein heilsames Hülfsmittel vor allerhand Leibes-Gebrechen befunden worden.

Zu Straburg starb den 24. Febr. eine Jungfer/ welche auß Armuth folgende List erdacht/ nemlich sie machte sich ein gebörbes Rüssen von Woll und Lumpen/ hangte solches mit einem Riemen auff die Schultern/ und handelte um den Leib/ wodurch sie in Verdacht kam/ sie wäre schwanger/ allein sie beklagte sich bey den Medicis über hefftige Schmerzen im Leibe/ und machte unterdessen obbesagtes Rüssen je länger je dicker/ bis es endlich ensetzlich dick wurde/ worauff jederman begierig war zu wissen/ was dieses Mensch im Bauch habe/ und bekam sie von mitleidigen Herren viele und reichliche Almosen; Ja Se. Maj. die Königin von Frankreich/ als Sie 1725. daselbst ihre Vermählung hielte/ that ihr ein recht Königlich Geschenk/ alles in der Meynung/ als habe sie einen außerordentlichen Schaden im Leib/ die Medici und Chirurgi haben sie zwar ertlichemal visitiren wollen/ allein sie sagte/ sie wolle lieber sterben/ als sich bloß sehen lassen/ und schrie ensetzlich; unterdessen bekam sie von besagten Herren nochentliche Almosen/ und verhofften dieselbe nach ihrem Tode ein sonderlichen Casum zu entdecken/ als sie aber gestorben/ so fanden sie den Betrug/ welchen sie ganck 39. Jahr gerragen.

### Dreyzehender Haupt-Titul. Von Zeichen und Phenomenis.

Auff der Seite der Stadt Sinigaglia. einer Stadt des Kirchen-Staats in dem Herzogthum Urbino/ hat man in der Luft ein Creuk/ flammendes Schwert/ und einen jungen Burck zu Pferd/ mit einer Blumage auff dem Huth gesehen.

### Vierzehender Haupt-Titul. Von Erdbeben und Ungewittern.

Seidem Schluß unserer letzten Relation. hat der höchste Gott/ unterschiedene Städte und Länder/ mit dieser Zucht-Rube sehr ernstlich heim geführt; Wie dann in der Mitte des Julii 1727. das Preussisch-Geldern dieselbe ernstlich fühlen müssen/indem 2. Pf. schwere Hagelsteine dem/ sich auf die Erndt schon freuenden Landmann/ den gezeitigten Segen in die Erde hinein schlugen/ und ensetzlichen Schaden verursachten. Und den 20. dito schlug der Donner in die St. Nicolai-Kirche zu Stettin ein/ welches je doch nicht allzu grossen Schaden verursachte. Den 6. Julii war in der Kayserl. Residenz-Stadt Wien a uch ein sehr starkes Ungewitter/ mit ensetzlichem Regen/ daß die Unter-Stadt fast ganz unter Wasser gesetzt worden/ wie dann auch unterschiedene Persohnen in diesem Unglück das Leben lassen müssen. Und auff eben diesen Tag schlug ein Hagelwetter in der Gegend Freyrenken alle Früchte darnieder.

Den 23. dito fiel ein sehr hefftiger Wolkens-Bruch in der Gegend Grehweiler/ wodurch alle Früchte im Feld weggespühlet wurden. Und den 30. verspürte man durch den ganzen Westlichen Theil des Königreichs Engelland/ ein dermassen starkes Erdbeben/ daß die Klüße zurück pralten/ und die Bögel aus den hohlen Bäumen mit grosser Menge heraus flogen. Eodem war ein sehr starker Plag-Regen zu Ehoukouse/ welcher grossen Schaden verursachte/ und unter andern in der Vorstadt/ ein Matthesisches Nonnen-Closter mit 62. Nonnen wegspühete/ ohne daß eine einzige könnte gerettet werden.

Es sind auch wie bekandt/dieser Winter entsetzliche Schaden / von dergleichen Unfalls- Fälln aus Italien eingetauffen / allein wegen der nöthigen Kürze / müssen wir diesen Titel verlassen.

Funffzehnder Haupt- Titul. Von Feuers- Brünsten.

Wird man mögten von Herken wünschen / daß wir von solchen Unglücks- Fälln nichts zu erzehlen hätten / allein wir werden nicht eine dergleichen Trauerfälln zu berichten haben: sicutmal den 7 Julii das Städt. Waldburg in den Lehen der Hrn. Grafen von Schönbern völlig durch die Flammen verzehret wurde.

Den 11. Aug. des Morgens um 3 Uhr erstunde in der Russischen Käyert. Reichs- Stadt Petersburg / bey den Magazinen am Neva- Strom ein Feuer / welches in kurzer Zeit fast alle ergrieff / und den Materien angefüllt / daß also dieses Feuer gnußsamen Nahrung fand / und endlich dergleichen brennenden Schiffe auff dem Neva- Strom in Brand / und verbrannten 23 Russische / 3 Englische / 2 Holländische / 1 Hamburger und 1 Lübecker / das ist zusammen 32 an der Zahl. Eine Barque welche noch vermeinte durch diese brennende Schiffe durchzukommen / hatte aber das Unglück mit allen Personen zu Grunde zu gehen. Unterschiedene Personen welche von den Schiffen in das Wasser sprangen / wurden durch die Hitze entkräftet / und müssen elendiglich ertrinken / und rechnete man die Anzahl deroer die im Wasser und Feuer untkommen auff 500. Personen / und wurde alles in die Asche geleget vom Hospital an bis an die Conditorey / ja da diese schon und von dem vorrücklichen Käyler Petro I. angelegte Stadt wurde mit großer Gefahr darüber ein gänzlich Opfer der raskaden Flammen zu werden / sicutmal eine halbe Meil wärtslich in die Asche geleget werden / und wird der Schaden auf drey Millionen Rublen geschätzt.

Den 3. Sept. brandte die Enst. an der Thronse gelegene schöne Stadt Graveland gänzlich ab / ausgenommen erstliche wenige Häuser so noch stehen blieben. Se. Käyler. Maj. von Groß Brittanien resolvirten hierauf diese Stadt auf gemeine Lands- Kosten wieder in verrieten und noch bessern Stand zu bringen.

Und den 20. Sept. auf einem Kirchweih- Tag in einem Dorff bey Cambridge / als sich viele Bauern in einer Säuer mit Tangen betheiliget / und zu ihrem Unglück die Thür vergeschlossen gehabt / geriet diese Säuer in Brand / und kamen bey 120. Personen ums Leben / und wurde die Säuer mit 8. andern Häusern in die Asche geleget. Die Stadt Söder aber wurde durch eine Feuers Brünst fast völlig einirt / und konnte sich der Stadt Lübeck kaum noch aus einem Fenster vor den wütenden Flammen retten.

Den 10. Oct. brandte in der Stadt Riga am Kübeberg na Hannoverndem 130. Häuser ab. Fast um gleiche Zeit brandte zu Steinau in S. Meßen alles miteinander ab / bis auff umgefahr 7. Häuser / welche mit großer Mühe gerettet worden. Gleiches Unglück erihrt der Flecken Abus bey Christianstadt in Schweden. Und den 18. Nov. steg der Pulver- Thurn zu Verdun mit entsetzlichen Schaden der Stadt in die Luft.

Sechzehnder Haupt- Titul. Von neuen Erfindungen.

Den 21. Aug. N. V. haben Se. Excell. der Herr General Fürstber / als Chef der Käyert. Artillerie / in Beyseyn der Generalität / und vieler fremden Ministren / einige neu inventire Diveriers und Haußbügen / so 40. bis 300. Pfündige Bomben werffen / und sowohl zu Wasser als zu Land gebraucht werden / proposiret. Der weiteste Wurff war 5500. Schritte: An eben diesem und etlichen folgenden Tagen / stießen Se. Excell. noch erstliche Perpendicular- Schütze thun / und zwar mit so merckwürdigen Umständen / als noch niemahlen gesehen. Die erste Kugel blieb 45. Minuten in der Luft / ihr Wider war drey- und die Ladung ein halb Pfund Pulver. Im Sept. ließ einer Namens Holshew / durch die Gazetten das Publicum benachrichtigen / daß er nunmehr die Solvirung des Nordischen Knochens der Longitudinis des Meers / wann man durch Sturm verstraget wird / erfunden habe / und zwar vermittelt ohne Sonn / Mond und Sterne / ja man solle durch Hülffe seines Inveni / wie weit man von dem Ort / von dem man abgefahret und zu welchem man wissen will / erfahren können.

Siebenzehnder Haupt- Titul. Von Gelehrten Curioso.

Wann man hier alles beybringen wollte was eingetauffen / so würde es gar zu weitläufftig seyn. Daher wir nur das aller merckwürdigste heraus sieben wollen / und verdienet sonder sich allhier Platz: Daß nemlich im Febr. der P. de la Sante Professor Eloquentia auf der Academie des Sciences eine Oration gehalten / worinnen er beweisen will: Daß die Franzosen alle überget Nationen von Europa an Gelehrts / Meitz und Genie übertreffen. Allein diese Frankösisch- Romantade konnte nicht abgestrichelt heraus / und könnte derselben nicht unfüglich des gelehrten Crameri vindicia germanæ gentis erga obrectatores gallos entgegen gesetzt werden / und nach dem gemeinen Sprichwort heist es: Eigen Lob stincket gern.

Achtzehnder Haupt- Titul. Von Hohen Stands- Personen Vermählungen.

Da wir in unserer letzten Annummal Relation diese 3 letzte Haupt- Titul wider unsere Gewohnheit etwas kürzer abzuhandlen genöthiget worden / so hoffen wir einigen unserer Leser keinen geringen Gefallen zu thun / wann wir anseho das vornehmste so wir aufgelassen / werden nachholen. Den 3 Julii 1727. wurde zu Leerdam die Mariage des Erb- Prinzen von Baden- Durlach mit der Princessin Charlotta Louisa von Nassau Dranien vollzogen. Den 17 dito hat der Marquis de Belmonte, ältester Sohn des Herzogs von Uzeda sich mit der ältesten Tochter der Verwitweten- Herzogin von Ossuna / und den 27 der Graf Guidi von Bagno mit der Gräfin Angelica von Tassis vermählt. Den 23 Aug. hat der Herzog von Hamilton und Brandon die Nyctadi Stangeweyß / und der 70 jährige Graf Southerland, die Wittwe des Herrn John Travvel, zu London geheiratet / so hat sich auch an eben diesem Tag der Fürst Benedetto Pamfilio mit der Princessin Olympia Borghese in Rom vermählt. Im Septemb. haben sich in Stockholm der Graf von Fesin / Cankley, Rath und Hoff- Rendant, und der Cammerherr Graf von Bielke / mit den beyden Töchtern des verstorbenen Reichs- Rath Erici E. parre vermählt. Im October haben sich ehelich miteinander etagelassen den 5. der Graf von Lorge, mit der Gräfin Ernestina von Zuchs. Den 7 der junge Herr Graf von Traun / mit der Gräfin Maria Apollonia von Sickingendorff / des Käyert. Ober- Hoff- Canklers Fräul. Tochter / und um gleiche Zeit der Savoyische Graf von Hendel / mit der Gräfin von Lemingen. Den 27 dieses Monats der Graf von St. Itevan de Gormaz, mit der ältesten Tochter des Grafen von Oröpefa. Den 16 Nov. wurde der Prinz Don Fabricio Pignatelli, Sohn des Herzogs von Monteleone, mit Signora Donna Virginia Pignatelli Tochter des Prinzens Strongoli zu Neapoli, imgleichen auch an gemeldeten Tage der Graf Augustini Ercolani mit der Tochter des Marchese Barbazzi, in Bologna vermählt. So geschah auch in diesem Monath zu Offenbach die Vermählung der Gräfin Fredericæ Wilhelminæ Charlottæ, gebornen Gräfin von Sayn und Wittgenstein / und Verwitweten Gräfin von Hensburg Offenbach / und einem jungen Hrn. Grafen von Dohna. Den 7 Dec. hat Eduardus Howard, Bruder des Herzogs von Norfolk die Madlle Blane in London geheiratet. Den 8 vermählte sich der Fürst Christianus Augustus von Anhalt- Zerbst in Dornburg mit der Princessin Johanna Elisabeth von Holstein Gottorp Schwester des regierenden Bischoffs von Lübeck. Sonsten brachete auch noch in diesem Monath der Königl. Pohln. und Chur- Sächsisch- Cammerherr Baron von Erdmündorf die Gräfin von Hoym.

NB. Die Vermählungen vom Anfang 1728. folgen künfftige Herbst- Mess:

Neunzehnder Haupt- Titul. Von Hohen Stands- Personen Geburten.

Den 9. Maj. 1717. ist die Gräfin von Suggar zu Adelhoffen mit einer Tochter niederkommen / welche die Namen Maria Anna Theresia bekommen / dergleichen hat auch den 20 die Princessin von Robecq eine Tochter zur Welt gebracht. Den 7 Junii gebahr die Herzogin von Richmond eine Princessin / und den 10 erfreute die Herzogin von Sachsen- Hildburgshausen ihren Gemahl mit einem Prinzen / welcher Ernestus Fridericus Carolus genennet wurde / so wurde auch in diesem Monath die Gräfin von Solms- Braunfels mit einem jungen Herrn entbunden. Den 1. Julii gebahr die Gräfin von Earwegen eine Tochter / welche Antonia Augusta genennet worden. Den 14. hat Madame de Brockenburg Gemahlin des Prinzen- Wilhelmi Ludovici von Schwarzenburg Rudelsstadt einen Sohn gebahren / welcher Wilhelmus Henricus genannet worden. Den 16 ist die Gräfin Maria von Pappenheim / mit ihrem ärtzten Sohn entbunden worden. Den 27 kam Se. Maj. die Königin von Spanien glücklich mit einem Infanten nieder / welcher die Namen Ludovicus Antonius Jacobus bekommen. Sonsten haben gebahren die Princessin von Ardore Nuova Schwieger- Tochter des Marchese di Sr. Giorgio Milano, eine Tochter die Herzogin von Segni Cesarini, wie auch die Princessin von Belvedere Caraffa, Schöne. Den 14 Aug. sind Se. Maj. die Königin von Frankreich mit 2 Princessinnen / wovon die älteste Madame de France, und die jüngere Madame de Navarre stülter wird / entbunden worden. Den 20 Aug. hat die Gräfin von Erbach Schönburg eine Comtesse welche Carolina Ernestina genennet wurde / zur Welt gebracht. Im Septemb. haben gebahren / den 2ten die Princessin von Sachsen So alsfeld eine Princessin / welche Anna Sophia / und die regierende Fürstin von Anhalt- Erben gleich / als mit einer Princessin / welche Leopoldina Charlotta genennet wurde. Den 12 die Chur- Princessin von Sachsen eine Princessin vid. pag. 87. Die Herzogin von Bouleurs eine Tochter zu Paris / und die Marquis de Bedmar einen Sohn zu Madrid. Im October haben zur Welt gebracht die Marquis de Harcourt Feuvron einen Sohn zu Paris / und die Herzogin von Anhalt eine Tochter in London / die Gräfin Catharina Polyxena von Lemingen- Heidesheim einen Sohn.

Den 1. Nov. ist die jüngere Fürstin von Hochst. Köthen/ in Wamborn/ ihres ersten Prinzen genesen/ welchem der Name Friedrich August beygelegt worden. Den 17. Jun/ die Herzogin von Cassarill in Rom/ und die Gräfin von Albe- den 25. die Königl. Polnische Cammer-Prinzi/ Gräfin von Griesen/ ihren vorsten Sohn zu Dresden g. hochw. wovon ver- ter/ und die Marquis Mancini mit einem Sohn zu Paris entbunden worden. Im Anfang des Monats Dec hat die Gräfin von Saxe-Weissenfels eine Tochter/ und den 22. die Gräfin von Hohenhausen ihren ersten Sohn glücklich zur Welt gebracht / welche letztere Friedrich Carl genennet worden.

Zwanzigster Haupt-Titel. Von hoher Stands- Personen Todes-Fällen.

Im May 1727. sind verstorben den 10. der Graf Alexander Otto von Seben auf seinem Schloß Karlsfeld. Den 15. der Graf Wenceslaus Wratzslaw von Mitrowitz im 60. Jahr. Den 17. der Fürst Eberhard von Anhalt-Zerbst in der Comte de Rue Francke. Carol. de Sinterlinde / so ehemals Franckh. Abgesandter am Kaiserl. Hof gewesen. Im Junio haben diese Zeitliche verlassen den 7. die Prinzessin von Koblenz geb. de Bellai zu Paris / den 14. der jüngste Prinz Friedrichs von Preussen. Den 17. Jahr seines Alters aus dieser Weltlichkeit abgeföhret. Den 4. Julii Karb de- stignobene Sohn des Fürsten Colonna von Carbonsano in Neapoli / den 8. der Marquis Franziskus Maria de Pa- tyfort Mutter der Königl. Franckh. Veten General-Lieuten. und Gouverneur von Galle alt 77. Den 10. der alte Graf Marcellus von Walling in seinem Alter in Jm Köppling. Den 13. Franciscus Antonius/ des P. Röm. Melchior Fürst von Harrach und Koran Erb-Bischof von Salzburg alt 62 Jahr. Den 22. der Burggraf von Dohna / Schwedischer Erbamt-Präsident von Bismar. Den 11. der Cardinal Johannes Patricii zu Ferrara. Im Augusto haben das Zeitl. er mit dem Heiligen verabschiedet: den 4. der Graf Viktor Maximilian Graf von Broglio Wasserthal de Francke alt 80 Jahr in London / und am 15ten Zeit Don Francisco Fernandez de Albedes commandirender Span. Gen. vor Gibraltar. Den 19. der Graf Arcolant zu Bologna. Den 16. der Herzog von Belmonte Lauc in Rom / und die Fürstin Magdalena Chafot alt 70 Jahr / und den 27. der Fürst Lubomirsky / Wopwone von Cracau / zu Warschau. Den 29. die Prinzessin Wilhelmina Henriette von Nassau-Dillenburg im 50. Jahr ihres Alters. Den 29. Anna Jablonoweky/ Mutter des Königs Stanislaw von Polica auf dem Schloß von Coambord. Im Sept. giengen den Weg aller Welt / Maximilianus Philippus Graf von Niderösterreich-Banatscheim. Der Graf Carl Ruten von Prepling alt 75 Jahr. Den 1. Oct. Königl. M. jet. die Königin von Preben und Erb-Fürstin von Sachsen/ wid. pag. 57. Den 6. der Graf Ernst Friedrich von Wandersberg alt 57. Jahr. Die vermittelte Verzeigung von Porges im 68. Jahr in Paris. Den 8. der Graf von Rudolff Kapferl. Ge. audier zu Petersburg. Den 10. der Card. Carl Aug. Fabron von Grentuier. Den 25. der Graf Conrad von Eshendreg. Den 29. der Kaiserl. Russ. Memopot. Prinz Boris Kurakin zu Paris. Im Octob. sind mit Tod ab- gangen: Maria Ludov. ca. Josepha Gräfin von Leogheim. Josepha Gräfin von Wolf. Maria Yelena Gräfin von Pa- mitlan. Catharina Brnata Gräfin von Zschirer. Maria Claudia Gräfin von Prag. Den 2. die Marquis de Prie. Den 7. der Herzog von Esarill in Rom / und die vermittelte Marquis de Palliar in London. Den 10. Carl de Nohan Her- zog von Rombazone. Den 11. die einzige Comt. f. der Sächsischen Präten von Fleming/ alt 11. Monat / wie auch ein junger Graf Dann / so unter des Gen. Sedwinderffs Regiment als Obrichter gewesen. Den 12. der Graf von Wolfch und Kollum Königl. Preuss. Den Malore. Den 13. der Dr. off von Anem-ropen / und die Gräfin von Wanderscheid: Bionten- brin/ Alptshin zu Eiten. Den 23. Maria Juliana Gräfin von Weedel. Im November haben die Schuld der Natur begehrt: den 4. der Freyherr von Wallenrode/ Königl. Preussischer Minister / zu London. Der Fürst von Heersershim/ Graf. Prior des Johannis- oder Maltheiser- Ordens von Teutschland / Sadowing Freyherr von Merfeld / alt 64. Jahr. Don Alfonso Herzog von Arvis / einer durer Argenten von Neapel. Der Graf von Villar Major / Ge- mahlin Ferdinandi König de Sp. wa. / zu Lisabon. Den 19. der Marquis de Sully / Lieutenant des Königs von Frankreich. Den 21. der Marquis de Lueneze. Feld-Marschall der Königl. Franckh. Armee. Den 17. der Graf Sillery im 74. Jahr. Den 21. der Graf Carlo / Premier-Minister des Königl. d. Siamlar zu Coambord. Den 22. die vermittelte Gräfin von Erbach Albertina Elisabeth. Den 24. Franz Caspar von Grammont / Bischoff von Arceuche / in Paris. Und endlich den 29. die vermittelte Fürstin von Nassau-Dillenburg Dorothea Johanna alt 51. Jahr. Mit Ende des Jochs erreichten ihr Lebens-Ende: den 7. December der berühmte Brittanische Sec. Hand und Staats-Minister Genardus Russl. Graf von Orford alt 72. Jahr. Dito die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt alt 74. Jahr. Maria Eleonora Josepha vermittelte Gräfin von Althan/ geb. Gräfin von Weckenstein alt 77. Den 22. Fentz Pöschpauer Graf von Pout- bertlein/ normandischer Causlar von Frankreich. Den 24. der Graf Leopold von Perderstein. Den 26. Don Baltasar de Zuniga Herzog von Arion alt 69. Jahr zu Madrid. Den 27. Ernst Graf von Metternich/ Königl. Preussl. Abgesandter zu Regensburg alt 70. Jahr. Und endlich den 28. Donna Maria Theresia Pimentel Gräfin von Cabra/ Gemahlin des älte- ren Sohn des Herzogs von Serra und Bana / alt 17. Jahr / zu Madrid. NB. Der Rest von Jan. 1728. folgt in der nächsten Zeit. Med. Relation.

RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS AUTUMNALIS CONTINUATIO.

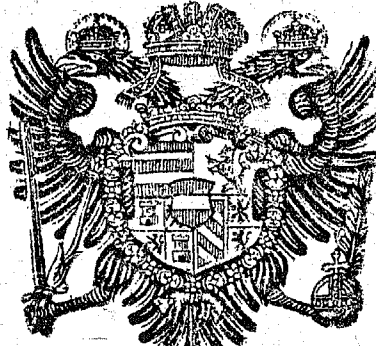


bung der denckwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch- und Nieder- Teutschland / auch Italien / Hispanien / Franckreich / Ungarn / Böhheim / Pohlen / England / Portugal / Schweden / Dänemarch / ic. So dann in Neussen / Siebenbürgen / Moscau / Türcken / Barbaren / Tartaren / Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / ic. vor und zwischen jüngstverfloßener Franckfurter Oster- und West- bis an die Herbst- und dieses laufenden 1728. Jahres / hin und wieder in der Welt / zu Land und zu Wasser / zugetragen.

Alles aus überschickten Lateinischen, Italianischen, Spanischen, Franck- sischen / Hoch- und Nieder- Teutschen Documentis, brieflichen Urkunden / und Geschicht-reichen Schriften / Theils aus selbsteigener Erfahrung / mit nützlichen Marginalien / so an Statt eines kurzen Registers dienen können; und etlichen Kupfer-Figuren aufgedruckt.

Vormahls durch SIGISMUNDI LATOMI, jezund aber Engelhardische Leibes / Erben fortgeführt und verlegt.

Unter Jhr. Römischen Kay- sestät gedachten Engelhardi- sonderbahrer Gnad und Frey- niemand bey Straff sechs Verletzung desselben Drucks/ cher / noch grösser oder klein- Form, Materie und gesuchtem hen möchte / an keinem Ort/ noch nachdruckten Macht



sest. auch Königl. Cathol. Ma- schen Leibes / Erben/ erzhilfer hett / mit dem Anhang/ daß Marck löchiges Golds / und dergleichen / weder in glei- rer Form/ unter waserley Titel/ Schein es auch immer gesche- nicht in Druck zu geben / haben soll.

Franckfurt am Mayn /

By dem Engelhardischen Erben / und Joh. Salbfasser Graupitzen Noz. Conf. Publ. zu finden / Im Jahr 1728.

NB. Es sind zwar unterschiedene Druck-fehler eingeschlichen/ allein der geehrte Leser be- liebe sie nach eigenem Verstand zu corrigiren / indem hie der Platz zu klein ist.

Den 1. Nov. ist die jüngere Fürstin von Anhalt-Köthen in Wandsdorf ihres ersten Prinzen genesen/welchem der Name Friedrich August beygelegt worden. Den 17. sind die Herzogin von Cassarelli in Rom / und die Gräfin von Albenmarie zu London mit Söhnen niederkommen. Den 22. hat die Erb-Princessin von Modena ihren dritten Prinzen / und die Königl. Polnische Cammer-Princessin Gräfin von Silesien / ihren zwölften Sohn zu Dresden g. hoh. zu wovon der letztere Friedrich genannt worden. So sind auch gegen Ende dieses Monats die Gräfin von Grammont mit einer Tochter / und die Marquise Mancini mit einem Sohn zu Paris entbunden worden. Im Anfang des Monats Dec hat die Gräfin von Castellbarco eine Tochter / und den 22. die Gräfin von Isenburg / Meicholz ihren ersten Sohn glücklich zur Welt gebracht / welcher letztere Friedrich Carl genennet worden.

Zwanzigster Haupt-Titul. Von hoher Stands-Persohnen Todes-fällen.

Im May 1727. sind verstorben den 10. der Graf Alexander Otto von Pahlen auf seinem Schloss Krasfeld. Den 15. der Graf Benedectus Wrasidlan von Mitrowitz im 65. Jahr. Den 17. der Fürst Koberger von Anhalt-Zeitz in Pomm im 58 Jahr / und am selbe Zeit der Graf Sigismund Joseph von Papirshberg Cheur. Bayerischer Geh. Rath / und der Comte de Rue Francke. Carol. de Buntinne / so ehehien Franzis. Abgesandter am Kaiserl. Hof gewesen: Im Junio haben dieses Zeitlich verlassen den 1. die Princessin von Kleve geb. de Walla zu Paris / den 14. der jüngste Prinz des Königs von Sardinien im 5. Monat seines Alters / am gleiche Zeit wurde auch Ihr Durchl. der Herzog Ludovicus Fredericus von Toskana im 21. Jahr seines Alters aus dieser Zeitlichkeit abgeföhret. Den 4. Juli Karb der erstgeböhne Sohn des Fürsten Colonna von Cardegnano in Neapoli / den 8. der Marquis Franciscus Maria de Pausstorf Ritter der K. K. Franck. Orden Generol-Freuten. und Gouverneur von Gulle alt 77. den 10. der alte Graf Mauriclus von Walling in seinem Alter in Jm Kopping. Den 15. Franciscus Antonius / des H. Röm. Reichs Fürst von Harrach und Karan Erzbischof von Salzburg alt 62 Jahr. Den 22. der Burggraf von Drona / Schwedischer Tribunals-Präsident von Wismar. Den 22. der Cardinal Johannes Patricius zu Ferrara. Im Augusto haben das Zeitlich mit dem Hingien verwichelt: den 4. der Graf Victor Mauriclus Graf von Broglio Marechall de France alt 70 Jahr in London / und am selbe Zeit Don Francisco Fernandez de Ribades commandirender Span. Gen. vor Gibraltar. Den 10. der Graf Arcelant zu Belgina. Den 15. der Herzog von Belmonte Laut. in Rom / und die Fürstin Magdalena Franckea Wittwe des berühmten von Tiberclaus Epill / auf ihrem Schlosse Epill. Den 17. der Herzog Louis von Kohan Epil alt 72 Jahr / und den 27. die Fürst Anbonatsh / Wopwore von Cracan / zu Warschau. Den 29. die Princessin Wilhelmina Henriette von Nassau-Dillenburg im 50. Jahr ihres Alters. Den 29. Anna Jablenowky / Mutter des Königs Stanislas von Polten auf dem Schlosse von Crambord. Im Sept. giengen den Weg aller Welt / Maximilianus Philippus Graf von Münsterfeld d. Brandenburg. Der Graf Carl Anton von Preysing alt 25 Jahr. Den 7. Er. K. K. nigt. Maria I. die Königin von Prehen und Curcessin von Schweden. pag. 57. Den 8. der Graf Ernst Friederich von Walschitz alt 57. Jahr. Die verwillt die Herzogin von Porges im 58. Jahr in Paris. Den 8. der Graf von Kobultig Kapitel. De audier zu Petersburg. Den 10. der Graf Carl Aug. Rabron von Krentzweier. Den 28. der Graf Conrad von Eshenberg. Des 29. der Kaiserl. Russl. Meunpotent. Pritsch Boris Kurak zu Paris. Im Octob. sind mit Tod abgangen: Maria Eudox ea Josephs Gräfin von Langheim. Josepha Gräfin von Gork. Maria Elewa Gräfin von Pamilson. Catharina Renata Gräfin von Lautberg. Maria Elewa Gräfin von Prag. Den 5. die Marquise de Pri. Den 7. der Herzog von Esclari in Rom / und die verwillt die Marquise de Palliar in London. Den 10. Carl de Richan Herzog von Montbazone Den 11. die einzige Comtesse des Sächsischen Grauen von Flemming alt 11. Monat / wie auch ein junger Graf Dann / so unter des Kön. Ferdinandis Regiment als Obrister gewesen. Den 12. der Graf von Welsch und Lothum Königl. Preussl. Gen. Major. Den 13. der Graf von Druwenen / und die Gräfin von Manderscheid-Biancour beim/Septik in Eiten. Den 20. Maria Juliana Gräfin von Wedel. Im November haben die Schuld der Natur bezahlet: den 4. der Freyherr von Wallerode/Königl. Preussl. Major. den 10. der Graf von Heppersheim/Groß-Prior des Johanniter. oder Meliter. Ordens von Temuland / Goswing Freyherr von Meerfeld / alt 65. Jahr. Den 15. der Herzog von Crivill / einer derer Regenten von Neapel. Die Gräfin von Sillar Major / Comptinlerin undi Rulig de Spira / in Lissabon. Den 19. der Marquis de Sully / Lieutenant des Königs von Frankreich. Den 21. der Marquis de Luynes. Feld-Marechall der Königl. Franckösischen Armee. Den 17. der Graf Sillery im 74. Jahr. Den 21. der Graf Carlo / Premier-Minister des Königs Stanislas zu Siamboer. Den 22. die verwillt die Gräfin von Erbach-Alberstina Elisabeth. Den 24. Franz Caspar von Grammont / Bischof von Metz in Paris. Und endlich den 29. die verwillt die Fürstin von Nassau-Dillenburg Dorothea Johanna alt 51. Jahr. Mit Ende des Jahrs erreichten ihr Lebens-Ende: den 7. December der berühmte Brittanische See-Held und Staats-Minister Genardus Russel Graf von Orford alt 72. Jahr. Dito die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt alt 71. Jahr. Maria Eleona Josepha verwillt die Gräfin von Aitban / geb. Gräfin von Wreuerin alt 71. Den 22. Louis Pocheyreant Graf von Pontchartrau/vormahliger Canthar von Frankreich. Den 24. der Graf Leopold von Herbsheim. Den 26. Den Baltasar de Zuniga Herzog von Arlon alt 69. Jahr zu Madrid. Den 27. Ernst Graf von Metternich / Königl. Preussl. Abgesandter zu Regensberg alt 70. Jahr. Und endlich den 25. Donna Maria Theresia Vincentia Gräfin von Cabra/Wemahlige des ältesten Sohns des Herzogs von Lissa und Bana / alt 17. Jahr / zu Madrid. NB. Der Rest von Jan. 1728. folgt in der zukünftigen Herdt. Meß Relation.

NB. Es sind zwar unterschiedene Druck-fehler eingeschlichen/allein der geehrte Leser beahliebe sie nach eigenem Verstand zu corrigiren / indem hie der Platz zu klein ist.

Q R P E

RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS AUTUMNALIS CONTINUATIO.

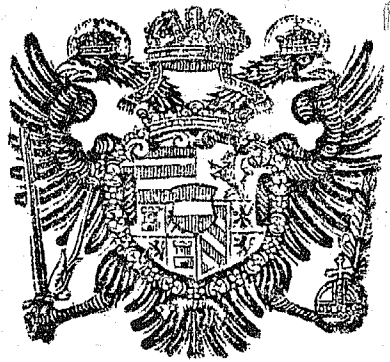


bung der denckwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch- und Nieder-Teutschland / auch Italien / Hispanien / Franckreich / Ungarn / Böhem / Pohlen / Engeland / Portugal / Schweden / Dänemark / 16. So dann in Neussen / Siebenbürgen / Moscau / Türcken / Barbarey / Tartarey : Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / 16. vor und zwischen längstverfloßener Franckfurter Oster- Meß bis an die Herbst- Meß dieses laufenden 1728. Jahrs / hie mit wieder in der Welt / zu Land und zu Wasser / augetragen.

Alles aus übersetzten Lateinischen, Italianischen, Spanischen, Franckösischen / Hoch- und Nieder- Teutschen Documentis, Brieflichen Urkunden / und Geschicht-reichen Schriften / Theils aus selbsteigener Erfahrung ; mit nützlichen Marginalien / so au statt eines kurzen Register dienen können ; und etlichen Kupfer-Figuren aufgedruckt.

Vormahls durch SIGISMUNDI LATOMI, jetzt aber Engelhardtsche Leibes / Erben fortgeführt und verlegt.

Nach Hr. Römischen Kay- kaiserlich gedachten Engelhardt-sonderbahrer Gnad und Frey- niemand bey Straff sechs Verletterung desselben Drucks/cher / noch grösser / oder kleiner Form, Materie und gesuchtem heten möchte / an keinem Ort / noch nachdruckten Macht

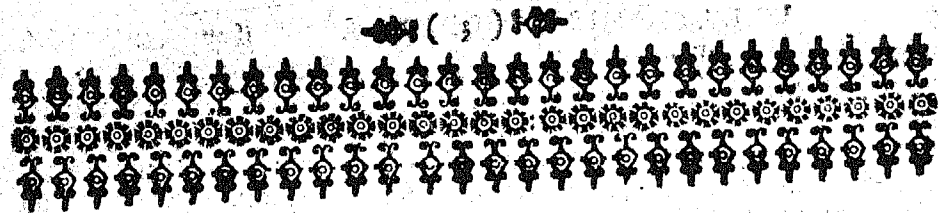


serl. auch Röm. Cathol. Mar- schen Leibes- Erben/ ertheilte- hett / mit dem Anhang / daß Marck löthiges Golds / und dergleichen / weder in glei- rer Form / unter waserley Titul / Schein es auch immer gesche- nicht in Druck zu geben / haben soll.

Franckfurt am Mayn /

Weg von Engelhardtschen Erben / mit Joh. Balchauer Erben/igen N. N. Cas. Publ. zu finden / Im Jahr 1728.

Typ. publ. J.



DEO DUCE!

# COMITE VERITATE:

RELATIONIS HISTORICÆ SEMESTRALIS  
AUTUMNALIS CONTINUATIO.

Das ist:

Beschreibung der denckwürdigsten Geschichten,  
so von jüngst-verwichener Franckfurther Oster-Meß  
bis an die Herbst-Meß dieses jetztlauffenden 1728. Jahrs  
sich hin und wieder in der Welt zugetragen.

## Erster Haupt-Titul.

Von des Kayserlichen Hoffes / auch Reichs-Geschichten  
und Begebenheiten.



In unserer letzten Frühlings-Relation wurde am Ende in diesem ersten Haupt-Titul erzehlet, daß Sr. Excellenz der Herr Baron von Bentinck den 7. Januarii von Wien seine Reise nach Paris angetreten, um daselbst eine vorläuffige Zusammenkunft des Congresses wegen anzustellen. Als Sr. Excellenz bey Straßburg ankam, wurde Dieselbe mit einem Dragoner-Regiment von den Grenken an bis in die Stadt in Ihr Quartier begleitet, mit denen Canonen bewillkommet, und von dem dasigen Commandanten sehr höflich empfangen, auch Sr. Excellenz eine Wache vor ihr Quartier gestellet. Ob nun zwar Ihre Excellenz wider alle diese große Ehren-Beseitigungen sehr protestirte, so hätten selbige dennoch ihren Fortgang, und wurden Ihre Excellenz verständiget, daß hierdurch der kaiserliche Befehl Sr. Allersch. Majestät vollzogen würde. Den 30ten Januarii Nachmittags trafen Ihre Excellenz in Paris ein, und hieauff giengen zwischen diesen Kayserl. Minister Plenipotentiario, denen Spanisch- und Französische Ministern die Unterredungen an. Unterdessen ließen sich Ihre Kayserl. und

Der Hr. Baron von Bentinck reist von Wien nach Paris ab. Wird zu Straßburg prächtig eingeholet.

Kommt nach Paris und sänge mit dem Spanisch- und Frankf. Ministern die Unterredung an.

STADTBIBLIOTHEK  
FRANKFURT AM MAIN

E. Kayf. M. lassen sich die Ruhe in Europa zu erhalten/ganz un-gemein an-gelegen seyn.  
 Königlich-Cathol. Majestät das Wohl und die Ruhe Europa dergestalt zu Herken gehen, daß Sie fast beständig mit geheimen Conferenzen und Berathschlagungen beschäftiget waren, wodurch Dieselbige Ihrermüdeten Allerhöchsten-Fleiß und Sorgfalt an Tag setzen; und jedermänniglich zeigten, wie operole Sich das Al-terdurchlauchtigste Oberhaupt das Friedens-Werck angelegen seyn lassen, und dahero alle auff das Tapis vorkommende Propositiones und Berathschlagungen Selbst erlaucht einsehen.

Machen den Hn. Grafen von Würmbrand zum Reichs-Hof-Raths-Präsidenten.  
 Den 26ten Januarii lassen Ihre Kayserl. Majestät Ihre Excellenz den bishe-rigen Reichs-Hof-Raths-Vice-Präsidenten Grafen von Würmbrand gegen 12. Uhr nach Hoff kommen, worauff Ihre Hochgräf. Excellenz publicè zum Reichs-Hof-Raths-Präsidenten declarirt worden. Den 3. Febr. wurde allen Reichs-Hof-Raths-Präsidenten angefangt des andern Tages in der Rath-Stube zu erscheinen, wo sie sich auch nebst Ihre Excellenz des Hn. Reichs-Vic. Canklers um 11. Uhr einge-funden, der ihnen angezeigt, daß Ihre Kayserl. Majestät den bisherigen Vice-Präsidenten zum P. zidenten ernemet, und nun dessen Introduction bewerkstelliget werden solte. Weshwegen gleich hierauff der Kayserl. Obrist-Hofmeister mit Ihre Excellenz dem neuen Hn. Präsidenten in einer mit 6. Pferden bespannten Kutsche zum Reichs-Hof-Raths-Collegio gefahren, welches samit dem Hn. Reichs-Vice-Cankler Ihnen biß unten an die Stiege entgegen gegangen, und nachdem man miteinander sich geseker, hat der Hr. Obrist-Hofmeister, vermittelt einer zierli-chen Rede den Hn. Präsidenten vorgestellt. Nachdem dieses vorbey, ist der Hr. Ober-Hofmeister, als Ihn, wie bey dem Empfang, das sämbl. Collegium biß an die Stiege zurück begleitet, heimgefahren. Der neue Hr. Präsident aber ist mit denen Reichs-Hof-Raths wieder in die Rath-Stube gegangen, und eine stattliche Rede an das Collegium gehalten, welche im Nahmen desselbigen der Freyherr von Danckelmann beantwortet. Und hiermit legten Ihre Kayserl. und Königl. Ca-tholische Majestät abermahl eine Probe Ihre erlauchteren Gerechtigkeit und Genade an den Tag, wie bereit Dieselbige wären die Verdienste und Geschicklichkeiten ge-treuer Minister zu belohnen, weshwegen wir auch dieses in folgenden wenigen Rei-men zu bewundern gedrungen werden.

Ceremonien hierbey.

CARL! großer Friedens-Fürst! der in der Christen-Welt/  
 Das Kriegerische Schwerdt noch in der Scheide hält.  
 Du habst nebst Wissenschaft des Staats / auch Themis-Gaben/  
 Und Kluge Redlichkeit / CARL! deinen Warmbrand haben.  
 Und was seit großer Geist erfahren und gethan.  
 Deswegen nahnst Du Ihn zum Präsidenten an.

Ihre Kayf. M. lassen die 2. kostbaren Wagen von Schwefel und nambens in hohen Au-senschein.  
 Den 12. Februarii nahmen Ihre Kayserl. Majestät die 2. kostbare Wagen, deren einer vor Ihre Czarische Majestät, der andere aber vor dessen Princepsin Schwester Natalia gewidmet, in hohen Augenschein, nachdem man selbige 2. Tage in Wagen der ungetreinen künstlichen und kostbarer Sucker-Arbeit nicht genug be-senschein.

und Reichs-Geschichte. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. f  
 wundern werden, wie dann selbige samt denen dazzu gehörigen prächtig-gestickten Pferd-Geschirren auff 30000. fl. zu stehen kommen. Den 10ten Februarii zog der Kayserl. Hoff die Cammer-Trauer für die verstorbene Durchl. Pfalz-Gräfin Elisabeth, Augusta, Gemahlin des Erb-Prinzen von Sulzbach an. Anbey wur-de Ihre Königlich-Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät sämbl. Kriegs-Macht auff dieses 1728. Jahr in folgenden Entwurff gebrachte.

**Im Königreich Ungarn.**  
 Infanterie: Prinz Ferdinand Bevern, Jung Graf Daun, Prinz Franz Lothringer, Jung Graf Wallis, Baron Neuperge, Prinz Joseph Giovenzo, Graf Ferdinand Singendorff, Graf Maroulli, Prinz Friedrich Dietrichstein, Graf Salm, 10. Regimenter.  
 Curassiers: Graf Uffelen, Prinz Friedrich Darmstadt, Graf Merck, Prinz Emanuel Savoyen, Prinz Friedrich Hohenzollern, Graf Lantieri, Prinz Georg Iobkowitz, 7. Regimenter.  
 Dragoner: Prinz von Würrenberg, Graf Althan, Prinz Ferdinand Bayern, Prinz Carl Taxis, 4. Regimenter.  
 Hussarn: Graf Babochay, Graf Trischlorik, 2. Regimenter.

**In Slavonien.**  
 Infanterie: Graf Harrach, Prinz Leopold Lothringen, Graf Alcaudete, Baron Ehrmann, 4. Regimenter.  
 Curassiers: Prinz Hannibal Savignano, Graf Cordua, 2. Regimenter.  
 Dragoner: Prinz Christian Sulzbach, 1. Regiment.  
 Hussarn: Graf Czuncz, 1. Regiment.

**In Croatien.**  
 Infanterie: Baron Dornbusch, Prinz Joseph Resignano, 2. Regiment.  
 Curassiers: Graf Zober, 1. Regiment.

**In Servien.**  
 Infanterie: Prinz Alexander Würrenberg, Graf Maximilian Staren-berg, Graf Drastowik, 3. Regimenter.  
 Curassiers: Graf Joh. Passi, Graf Montecuculi, 2. Regimenter.  
 Dragoner: Prinz Joseph Sichenstein, 1. Regiment.  
 Hussarn: Baron Stephan Dorrine, 1. Regiment.

**In Siebenbürgen.**  
 Infanterie: Graf Heister, Graf Erasmus Stahrenberg, Prinz Emanuel Nassau-Siegen, Graf Trausen, Prinz Leopold Holstein-Schleswig, 5. Regim.  
 Curassiers: Graf Veterani, Graf Hauvois, 2. Regimenter.  
 Dragoner: Graf Revenhüller, 1. Regiment.  
 Hussarn: Graf Nadasti, 1. Regiment.

**Im Königreich Neapoli.**  
 Infanterie: Graf Traun, Baron Seckendorff, Prinz Carl Lothring, Graf Odwir, Baron Ogilvi, Marquis Beaufort, 6. Regimenter.  
 Curassiers: Prinz Joseph Pignatell, Graf Visconti, 2. Regimenter.

RELATIONIS HISTORICAE

Cap. I. von Kayserl.

Dragoner: Prinz Wilhelm Anspach, 1. Regiment.  
 Hussarn: Graf Ebergen, 1. Regiment.

In Sicilien.

Infanterie: Alt Graf Wallis, Prinz Friedrich Bayernsch, Graf Ottocar  
 Stahrenberg, Baron Dettendorff, Prinz Carl Sachsen-Meinungen, 1. Regim.  
 Kürassier: Graf Locatelli, Prinz Ernest Trivulzio, 2. Regiment.  
 Dragoner: Baron Diego, 1. Regiment.  
 Hussarn: Graf Erdödi, 1. Regiment.

In der Lombardie.

Infanterie: Graf Waldeck, Baron zum Jutgen, Graf Abigienstein,  
 Graf Boune, Prinz Georg Culmbach, Marquis Luccini, Marquis Fernalt,  
 Graf Windischgrätz, 8. Regiment.  
 Heyducken: Giulio, 1. Regiment.  
 Kürassier: Prinz Carl Sulzbach, Graf Orleri, 2. Regiment.  
 Dragoner: Prinz Wilhelm Anspach, Graf Wallerode, 2. Regiment.  
 Hussarn: Graf Esterhazy, 1. Regiment.

In denen Oesterreichischen Niederlanden.

Infanterie: Graf Guido Stahrenberg, Alt Graf Daun, Wurmbrand,  
 Baron Sickingen, Graf Nicol. Palli, Graf Walseck, Teuschmeister, Graf  
 Königsweg, Prinz Eberhard Wirrenberg, Prinz Wilhelm Baaden, Baaden,  
 Prinz Carl Baaden-Durchlach, Marquis de los Rios, Marquis Pancalier,  
 Prinz Joseph de Ligne, 14. Regiment.  
 Kürassier: Prinz Emanuel Portugal, Graf Caraffa, Prinz Friedrich  
 Wirrenberg, Graf Hamilton, 4. Regiment.  
 Dragoner: Prinz Eugenius Savoyen, Graf Wahlen, Graf Walter-  
 born, Baron Jörger, Marquis Welterloo, 5. Regiment.  
 Hussarn: Graf Spleni, Graf Czaki, 2. Regiment.

In Königreich Böhmen und andern Kayserl. Teutschen  
 Erbländern.

Infanterie: Prinz Leopold Arenberg, Graf d'Arnan, Graf Wülfing,  
 Prinz Albert Dering, Graf Hsindl, Baron Jffelbach, Graf Hüller, Barons  
 Wülfinggrün, 8. Regiment.  
 Kürassier: Graf Lamberg, Marquis Morapra, 2. Regiment.  
 Dragoner: Marquis Philippl, 1. Regiment.  
 Summa 64. Regimente Teutscher Infanterie, 1. Regiment Heyducken.  
 Jedes Regiment mit 3000. Köpfen.

Facit 198000. Mann.

26. Regimente Teutsche Cavallerie, jedes mit 1428. Köpfen.

Facit 53834. Mann.

16. Kt

und Reichs-Geschichte.

AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 7

16. Regimente Dragoner, jedes mit 1425. Köpfen.

Facit 22800. Mann.

9. Regimente Hussarn oder Ungarische Reiterrey, jedes Regiment  
 mit 1200. Köpfen.

Facit 10800. Mann.

Summa Summarum aller Kayserl. Regimente. Facit 275434. Mann.

Die Kayserl. Macht zu Wasser bestehet in folgenden:

1. In dem Mittländischen Meer.

Das Kriegs-Schiff St. Barbara, führet 68. Stück, das Kriegs-Schiff  
 St. Leopold, 62. St. Carolus, 58. St. Elisabetha, 50. St. Januarius, 42.  
 St. Lucia, 46. St. Drilla, 48. Hierbey sind noch 10. Galeeren und 6. Fre-  
 gatten.

2. In dem Adriatischen Meer.

Das Kriegs-Schiff St. Nepomuc, mit 48. Stück, St. Joseph, 36. St.  
 Antonius, 30. St. Anna, 42. St. Balthasar, 40. Hierbey sind 4. Gale-  
 eren und 2. Fregatten.

3. In dem Oceano hat die Ostendische Compagnie folgende Schiffe.

Der Kayser Carl, führet 40. Stück, Die Kayserin Elisabeth, 38. die  
 Erb-Herzogin Elisabeth, 36. das Haus Oesterreich, 34. der Prinz Eugenius,  
 32. der Marquis Vilconti, 30. der Marquis de Prie, 30. die Entrecht, 28.  
 die Hoffnung, 30. der Löwe, 28. der Enger, 32. der Adler, 32. die Stärke  
 30. der Friede, 32. der Sieg, 36. die Concordia, 34. der Sieg, 32. Stück.  
 Über ihbenandere Schiffe hat die Ostendische Compagnie noch 8. andere Schiffe,  
 welche auff den Brönländischen Fisch-Fang auslauffen, anbey auch nachfolgende  
 Advis-Schiffen: St. Antonius, St. Josephus, Joh. Nepomuc, wie dann noch  
 über diese bereits wieder 4. Kayserl. Kriegs-Schiffe auff dem Stappel, nebst 3.  
 Galeeren und 1. Fregatte liegen.

Lebt/ lebt hier CAROLI des grossen Kayser's Macht/

Die noch kein CAROLUS hat auff die Beine bracht.

Durch diese leben wir geschützt in vollem Frieden/

CARL kan ja jedem Feind, sogleich die Spitze biethen.

Nachdem nun, wie schon gemeldet, der Kayserl. Hof die Camtner-Tratten die Vigilien  
 vor die verstorbene Durchl. Erb-Princessin von Sulzbach angelegt, so wurden vor die  
 den 15ten Martii des Abends die Vigilien vor die Verstorbene bey einem schönen  
 auffgerichteten Castro Doloris in der Hof-Kirche angefangen, wobey Ihre Kayserl. Erb-Prin-  
 cessin angefangen, nachdem Samstag vorher den 13. Martii der Herzog von Bournonville,  
 erschienen, nachdem Samstag vorher den 13. Martii der Herzog von Bournonville,  
 erschienen, nachdem Samstag vorher den 13. Martii der Herzog von Bournonville,

ausser von Bournon-

Kayserl. Macht  
 zu Wasser,  
 1. Im Mit-  
 ländischen  
 Meer.

2. In dem  
 Adriatischen  
 Meer.

3. In dem  
 Oceano.

7. In Sicilien

2. In der  
 Lombardie.

9. In den  
 Oesterreichi-  
 schen Nieder-  
 landen.

10. In Böh-  
 men und an-  
 dern Kay-  
 serlichen  
 Erbländern.

vile giebt ein außerordentl. Spanischer Vortschaffter, wegen der doppelten Vermählung an dem herrl. Festin. Spanisch- und Portugiesischen Hoffe ein herrliches Festin gegeben, und den ganzen Adel auff das prächtigste bewirthet, und nach aufgehobener Tafel denselben mit einer vortrefflichen Musique divertiret hatte. Dann es wurde eine recht schöne Cantata, die Eronte des Hymenzi genant, abgesungen, der Gesellschaft dabey die kostbarste Erfrischungen ausgetheilet, und dieses Festin zu jedermans Vergnügen beschloffen. Weil auch Jhro Majestät die Regierende Kayserin von Ihrer Un-

Jh. Kayserl. die regierende Kaiserin speist wieder öffentl. mit Jh. Majest. dem Röm. Kayser.

Jh. Kayserl. Mat. sehen den 2. neuen Hn. Cardinālen die Biretten selbst auff.

Legen Jhro Eminenz den Grafen von Kollonitsch jährl. eine Pension von 4000. fl. bey.

Die Betebn. aller dem Erz. Haus Oesterreich gehörigen Länder geset vor sich.

pächlichkeit genesen, so wohnete Dieselbe den 22. Martii dem Gottesdienst in der Kayserl. Hof-Capelle bey, und späßen wiederum zum erstenmahl öffentlich mit Jhro Majestät dem Kayser, folglich war bey Hoffe Balla. Und den 4. Aprilis, Jhro Eminenz dem alldasigen Erz-Bischoff, Grafen von Kollonitsch ic. ic. und Jhro Eminenz dem Raabischen Bischoffen, Grafen von Sinkendorff ic. ic. die Directen, welche den 28. Januarii der Signore Abbaté de Perlas von Rom überbracht hatte, in hoher Person selbst auff. Anbey legten Jhro Kayserl. Majestät Jhro Eminenz dem Wienerischen Hn. Erz-Bischoffen Grafen von Kollonitsch in denen jährlichen bis 20000. fl. sich betragenden Einkünfften noch eine jährliche Pension von 4000. fl. allergnädigst zu, um sich zu größerer Magnificencc des Kayserl. Hoffes recht Stands-mäßig aufführen zu können. Den 9. April geschähe bey Hof, und zwar Vormittags, in der Kayserl. Ketzade, dem hergebrachten alten Gebrauch nach, die Belehnung aller derer dem glorreichsten Erz-Hause gehörigen, so wohl in Teuschland, als in Italien, wie auch in dem Burgundischen Erantz liegenden Ländern, worbey im Nahmen Jhr. Kayserlich-Cathol. Maj. als Erz-Herzog von Oesterreich, und des ganzen glorreichsten Erz-Hauses, die vier hiezus Depuirté Herrr, nemlich Jhro Excellenz Hr. Rudolph Sigismund, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatzmeister, Graf von Sinkendorff, Ritter des goldenen Vlieses, Kayserl. würcklicher geheimer Rath, und Obrist-Hofmeister ic. ic. Jhro Excellenz Hr. Philipp Indwlg, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatzmeister, und Wittgraff zu Keineck, Graf von Sinkendorff, Ritter des güldenen Vlieses, Kayserl. würckl. geheimer Rath und erster Hof-Canzler ic. Jhro Excellenz Hr. Gundacker Thomas, des Heil. Röm. Reichs Graf and Hr. von Stahrenberg, Ritter des goldenen Vlieses, Kayserl. würckl. geheimer Rath, und Jhro Excellenz Herr Joseph de Sylva, Marchese de Villalar, Graf von Monte Santo Kayserl. würckl. geheimer Rath und Præsid. de des Spanischen Raths ic. die Lehen obbesagten, dem Erz-Haus gehörigen Ländern, mit denen gewöhnlichen Ceremonien von Allerhöchstgedacht Jhr. Kayserlich-Cathol. Majestät empfangen. Dabey hochgedacht Jhro Excellenz Hr. Graf von Sinkendorff erster Hof-Canzler, die Anrede gethan, welche im Nahmen Sr. Majestät Jhro Excellenz Hr. Friederich Carl, des Heil. Röm. Reichs Graf von Schönborn-Buchheim, Kayserl. würckl. geheimer Rath und Reichs-Vice-Canzler ic. beantwortete, und folgends mehrgemeldete Jhro Excellenz, Hr. Erster Hof-Canzler, Graf von Sinkendorff, die Dancksagung abgestattet, mithin dieser wichtige Actus sich geendiget.

Den

Den 13. April lieffen sich Jhro Röm. Kayserl. und Königlich-Cathol. Majestät allergnädigst gefallen, den 14ten dieses zur Hochfürstl. Eychstädtischen Belehnung allergnädigst zu determiniren. Deswegen erhuben sich an diesem Tage der Hochfürstl. Eychstädtische Gesandte, der Hochwürdige und Hochgebohrne Hr. Lotharius Hugo Frank, des Heil. Röm. Reichs Graf von Klein, des hohen Dohm-Stiftes zu Eychstätt und des Adelichen Ritter-Stiftes ad St. Burchardum zu Würzburg Dohm- und Capicular-Herr, Sr. Hochfürstl. Gnaden zu Eychstätt geheimer Rath, in einer mit 6. Pferden bespanneten, und noch 2. andern von 2. Pferden gezogenen Parade-Wägen, nebst einer zahlreichen Suite von Bedienten in kostbarer und mit Silber- und Sammet-Borden reich-gallomirten Gala-Livree, in die Kayserl. Burg, und haben, nach einer abgelegten geschickten und durchgehends applaudirten Anrede, die dem Hoch-Stift Eychstätt zukommende Regalien und Herrlichkeiten von Allerhöchsten Kayserl. Händen würcklich empfangen. Den 16. April zu Mittags wurde von 12. bis 1. Uhr mit allen Glocken in Wien und denen Vorstädten geläutet, so dann des Abends die Todten-Vigil für Jhro weyl. Kayserl. Maj. Josephi I. glorwürdigsten Andenkens, so den 17. April 1711. dieses Zeitalters gesegnet, bey allerhöchster Gegenwart Jhr. Majestät der verwittibten Röm. Kayserin Amalia Wilhelmina, in Begleitung Deroganken Hofstatt, so in tieffer Trauer erschienen, in der zu diesem Ende schwarz bekleideten Kirche derer W. W. E. E. P. P. Capuciner am neuen Marckt, bey einem gewöhnl. Ehren- und Todten-Gericht begangen. Den 26ten April erhuben sich Jhro Kayserl. Majestät nach Layenburg, wohin des Tages vorher die Oesterreichische Hof-Canzley gegangen, um allda, so lang als Jhro Kayserl. Majestät zu Layenburg verweilen werden, zu verharren, wie dann auch die Böhmische Hof-als auch andere Cankleien sich dahin verfügen müssen, und machten Jhro Kayserl. Majestät daselbst bey Hof Jhro Excellenz Hn. Aloyaum Thomam Raymundum, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Harrach zu Korauz. Obrist-Erbland-Stallmeister in Ober, und Nieder-Oesterreich, Rittern des goldenen Vlieses, Jhro Kayserl. Cathol. Majestät würcklichen geheimen Raths, Land-Marschallen, und General-Land-Obristen in Oesterreich unter der Ens zum neuen Vice-König von Neapolis, ertheilten auch dem neu-angekommenen Groß-Britannischem Minister Lord Walgrave eine besondere Audienz, welcher den 26. April zu Wien, von Paris kommend, angelangt war. Den 30ten dieses kamen Jhro Kayserl. Majestät von Layenburg um 11. Uhr gegen Mittag wieder zurück, begaben sich aber den 25. May wieder nach Layenburg, ob sich nun gleich daselbst Sr. Kayserl. Majestät nebst Jh. Durchl. dem Erb-Prinzen von Loehringen dann und wann mit der Rayer-Patz divertirten, so wohnten doch auch Jh. Kayserl. Majestät denen geheimen Rathschlagungen in Allerhöchster Person auff eifrigste bey. Und weilten von der Ungarischen Haupt-Bestung Belgrad die Nachricht eingelauffen, daß etliche neue daselbst angelegte Bestigungs-Wercker wieder eingefallen, und deswegen die hiezuhin bestellte Ingenieurs in harte Gefängniß gesetzt worden, so lieffe der Kayserl. Hof-Kriegs-Rath nicht allein die in Wien sich befindende Ingenieurs dahin beordern, sondern auch einige aus denen

Die Eychstädtische Belehnung geset vor sich.

Die Todten-Vigil für Jh. weyl. Kayserl. Maj. Josephi I. wird celebriret.

Jh. Kayserl. Maj. gehen nach Layenb.

Machen einen neuen Vice-König von Neapolis

Ertheilen dem Groß-Britt. Minister Audienz.

Jh. Kayserl. Maj. divertiren sich zu Layenburg/ und wohnen den geheimen Rathschlag. bey.

Lassen Ingenieurs aus Wien wie auch aus denen neuen Nieder-



landen nach Belgrad gehen/ um die eingefallene Werker zu repariren. Die Todten-Vigilien für Jhro weyl. Kays. Maj. Leopold I. wird gehalten. Jhro Kays. M. kommen von Layenb. nach Wien. Gehen wieder nach Layenburg. Und wieder nach Wien/ allwo Belehung über Hochfürstl. Stifft Sulda empfangen wird.

Der außerordentl. Russische Gesandte hält ein großes Festin.

Jhr. Kays. M. begeben den Gedächtnis-Tag der glücklich entsetzten Stadt Barcellona.

nen Niederlanden beruffen und dahin reisen lassen, um alles von Grund aus auf's Beste und stärkste zu repariren. Den 4. May Mittags von 12. bis 1. Uhr wurde zu Wien und in denen Vorstädten mit allen Glocken geläutet, und Nachmittags, als am Vor-Abend des 1705. Jahres bescheynen schmerzlichens Hinscheidens Jhrer weyl. Kaysers. Majestät Leopoldi I. Höchsteiligster Gedächtnis, von dem dasigen hohen Adel in der mit schwarzen Tuch behangenen Kaysers. Begräbnis-Kirche bey denen W. W. E. E. P. P. Capuciniern am neuen Marckt, bey einem auffgerichteten und mit vielen Lichtern beleuchteten Todten-Berüst, bey einem Vigil beygewohnet. Wie dann den 5ten Maji Jhro Kaysers. Majestät Sich von Layenburg wieder nach Wien verfügten, der Toison - Vesper so weyl, als dem Gottesdienst wegen Christi Himmelfahrt, in Begleitung des Hn. Cardinals von Kollonisch, des Päbstl. Hn. Nuncii, und derrer Hn. Toisonisten, beygewohnet, und nach öffentlich-gehaltenener Taffel sich wieder hinaus nach Layenburg, den 8ten Maji aber von dannen wieder nach Wien begeben, und wurde den 12ten Maji in Jhro Römisch-Kaysers. und Königl. Cathol. Maj. Allerhöchsten Gegenwart, gehaltenen geheimen Rath, vor dem Kaysers. Thron, bey Anwesenheit des gesamen Kaysers. hohen Ministerii, auch vieler frembden Herren Gesandten und zahlreicher Hoffstatt, Nahmens des Hochwürdigsten des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Abten des hohen Fürstl. Stiffts Sulda, Hn. Adolphi, aus dem Reichs-Frey-Herrlichen Geschlecht deren von Dahlberg, Jhr. Majestät der regierenden Röm. Kaysersin, Erz-Canzlern, durch Germanien und Gallien Primatis ic. ic. von Hn. Lothario Joh. Hugo Franz, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Dstein ic. ic. so dann weyland Hugo Xaverio, Edlen von Hennisch, des Heil. Röm. Reichs Rittersn, ic. als Bevollmächtigten zu diesem Actu die Belehnung über das Hochfürstliche Stifft Sulda mit gewöhnlichen Ceremonien empfangen. Nach dem vorher den 9. May Jhrer Russischen Majestät würcklicher Cämmerer und am Kaysers. Hoff außerordentlicher Gesandter Herr Ludwig Casimir Lanczynski von Lanczyn, wegen der glücklich vollzogenen Erönnung Jhrer Russischen Majest. Petri II. seines Allergnäd. Herrn, ein Freuden-Fest begangen, und die vornehmste Kaysers. Ministers nebst deren Gemahlsinnen, wie auch den ganzen Adel, nicht weniger die ausländische Ministros in dem hierzu aufgezeierten in- und außwendig beleuchteten Gräffl. Königseckischen Garten-Pallast auff das prächtigste tractuet. Wobey 40. Mann von der Wienerischen Stadt-Guarde, und 48. von denen löbl. Philippischen Dragoner die Auffwartung gehabt.

Den 12. May als an dem jährlichen Danck-Fest, wegen der in dem Jahr 1706. zu Wasser und Land belagerten, aber durch die Heldenmüthig erwiesene Standhaftigkeit und Stärke Unsers Allergnädigsten Monarchen, wieder glücklich bekreyten Haupt-Stadt und Vestung Barcellona in Catalonien hatten sich Jh. Kaysers. Majest. des Morgens von Layenburg in die Stadt Wien verfügt, und, in Begleitung des Päbstl. Hn. Nuncii, dann deren Kaysers. Herren Geheimen Rätthen, Cämmerern und Cavallieren, mit der Weltberühmten ibraten Wienerischen Univerität, mit Vorberghung deren Spitalern, der meisten einheimischen Geis-

Geistlichkeit, und Ordens-Personen mit dem Kreuz, samt denen hoch- und niederen Instanzen erstlich der Procession, und nachgehends in der Metropoitan-Kirche dem Ambrosianischen Lob-Gesang, auch übrigem Gottesdienst, welchen Jh. Eminenz von Kolloniz, Wienerischer Erz-Bischoff, unter 3 maliger Lösung des groben Geschüzes und kleinen Gewehrs der auff dem Sr. Stephans Freyhoff gestandenen Kaysers. Wienerischen Stadt-Garde, als auch Läuung aller Stock. n. verriehrer, höchst außerbaulich beygewohnet. So dann geschähe bey Hoff in Gegenwart allerhöchsten Herrschafften die Vermählung des Hn. Grafen von Dierreichstein ic. mit Fräulein Theresia, Gräffin von Uchan, Jhrer Majest. der Regierenden Röm. Kaysersin Cämmer-Fräulein. Nachmittags um 3. Uhr lehrten Jhr. Kaysers. Majest. wiederum nach Layenburg; wozu auch dieses Monarchen Gemahlin die regierende Röm. Kaysersin, nebst gesambten Durchl. Erzherzoginnen und gancker Hoffstaat gegen 5. Uhr folgerten. Den 15. May in der Frühe reiseren Jhre Excellenz Herr Philipp Ludwig des Heil. Röm. Reichs Erb-Schatz-Meister und Burggraff zu Rheineck, Graff von Sinkendorff ic. Ritter des goldenen Vlieses, Jhr. Röm. Kaysers. Majest. würcklicher Geheimen Rath, Obrist-Canzlar und erster Bevollmächtigter Kaysers. Minister auff den Friedens-Congress zu Soissons, mittelst der Post ab. Und wurde das Heil. Pfingst-Fest von der Allerhöchsten Herrschafft zu Layenburg auff's andächtigste begangen, sintemahl Dieselbe Vor- und Nachmittags dem gewöhnlichen Gottesdienst beygewohnet.

Den 18. May ernannten Jhr. Kaysers. Majest. Dero würcklichen Kaysers. Cämmerern, Hoff-Kriegs-Rath, Generalen der Cavallerie und Obristen über ein Regiment Curassier, Hn. Andream Grafen von Hamilton zum neuen Hauptmann über die Kaysers. Trabanten Leib-Garde-Compagnie öffentlich bey Hoff. Auch wurde, weilen auff die von Seiten Sr. Römisch-Kaysers. und Königl. Catholischen Majest. gehane Vorstellung am Türckischen Hoff noch keine Fundamental-Resolution und Antwort erfolget, sondern diese bisher noch immer sehr obscur, und auff lauter Schrauben gestellet gewesen, die Ottomannische Pforte auch noch sters bey der Propostion verbleiben, einen Aga deswegen, als extraordinären Gesandten nach Wien zu schicken, der Kaysers. Hoff aber diesen nicht admittiren, sondern haben wolte, daß dem zu Constantinopel stehenden und gnugsam hierzu bevollmächtigten Kaysers. Residenten, Herrn von Dierling, die Final Resolution und Antwort gegeben werden solle, was die Pforte zu thun eigentlich gesinnet seye, als ist ein Curier mit in sehr nachdrücklichen Terminis bestehenden Depechen, an ist gedachten Kaysers. Residenten von Wien nach Constantinopel fortgeschickt worden.

Den 20. May erhuben sich Jhro Majest. der Kaysers in aller frühe per posta von Layenburg nach Halbturn, besahen daselbst Dero Pferd-Bestüt, und kamen Abends wieder in Layenburg zurück, allwo Nachmittags in einem Haus auff dem Marck gleich neben dem Post-Haus eine Feuerbrunst entstanden, wodurch 7. Häuser sampt Scheuren in die Asche geleget wurden. So ist auch in diesem Monath in dem bis anhero bey dem Kaysers. Reichs-Hoff-Rath wider den Herrn Herko-

Gr. Die-  
trichs  
Vern  
mit der  
finv. Ausb.  
J. Kays. M.  
geben nach  
Layenb. wo  
hin auch die  
regierende  
Kaysersin  
nebst Durchl.  
Erz-Perko-  
ginnen selgen.  
Jhro Excell.  
Graf von  
Sinkendorff  
reisen nach  
Soissons ab.  
Jh. Excell.  
Graf Ha-  
mitton wird  
Hauptmann  
über die  
Kays. Tra-  
banten.  
J. Kays. M.  
schicken einen  
Curier nach  
Constantino-  
pel mit nach-  
drückl. Ter-  
minais.

Zu Layenb.  
entstehet ein  
Brand.  
Der Sentenz  
Jh. Durchl.  
den Herzog  
gen

von Mecklen- gen von Mecklenburg, oberschwebenden grossen Proces die Sentenz gesprochen wor- den, daß gedachter Herr Herzog seiner Regierung entsetzt seyn, und das Land unter dessen Herrn Bruders Administration stehen, jedoch zum jährlichen Unterhalt 40000. dann dessen verstorbenen Gemahlin jährlich 5000. die jetzige zweyte Gemah- linn sampt der Princepsin Tochter zusammen jährlich 12000. und der angefehete Ko- nig jährlich 25000. Rthlr. haben sollen, von denen übrigen Einkünften aber, so sich in allem jährlich auff 400000. Rthlr. belaufen, sollen so wohl die bisshero dafelbst gestandene und gegen 90000. Rthlr. Rückstand zu fordern habende Execu- tions-Commissarien (welche nun von dannen abziehen, und hierauff Ihre Königl. Majest. von Preussen die alleinige Beschützung haben sollen) als auch alle andere Schulden nach und nach abtragen, nicht weniger auch die ihr einrückende Preussis- sche Truppen hiervon bezahlt werden. Den 27. May kamen Ihre Kön. Kay- serl. Majest. von Layenburg nach Wien, und wohneren der grossen Fronleichnam- nal von Kolloniz das Venerabile getragen, und nachdem dieser Monarch in Dero Residenz das Mittagsmahl eingenommen, begaben Sie sich wieder nach Layen- burg, allwo die Ungarische Protektanten besonders aber die zu Presburg Ihre Käy- serl. Majest. durch Ihre Deputirten verschiedene Religions-Gravamina, und andere Neuerungen übergeben, und um die allerhöchste Remediar allerunterthänigst geber- telt. Den 4. Junii in aller Frühe haben beyde regierende Käyserl. Majestäten, nebst denen 2. ältesten Durchl. Erz-Herzoginnen mitreiß der Post die Reise nach Maria-Zell angetreten, um allda Dero Andacht und Opfer zu verrichten, zu Dero allerhöchsten Bedeckung unter Wegs 300. Dragoner von dem Philippischen Regiment aufgerichtet waren. Den 8. Junii kamen höchst-gedachte Majestäten Maria-Zell, nebst denen Durchleuchte. Erz-Herzoginnen von Maria-Zell wieder glücklich in Layenburg zurück. Den 11. dieses kamen Ihr. Käyserl. Majest. die regierende Käyserin von dannen in Wien in der Käyserl. Burg incognito an, um eins und ander zu der bevorstehenden Gräker Reise anzuordnen, an. Den 14. ditto kamen die 2. Käyserl. kleinere Erz-Herzoginnen und Infantinnen, Maria Anna, und Maria Amalia, als auch die Käyserl. Durchl. Erz-Herzogin Maria Magdalena mit Dero völligen Hoffstatt von dem Käyserl. Lust-Schloß Layenburg wieder in die Gräz hin die Käyserl. Burg, um in Abwesenheit des Regierenden Käyserl. Hofs allda zu residiren. Anbekangend diese Reise nach Gräz der Regierenden Käyserl. Majestäten, so wurden bereits im Majo allerhand Victualien als Wein ic. und auch Bagage-Wägen dahin abgefendet. Wie dann den 19. May eine grosse Käy- serl. Wein-Lieferung von Wien nach Gräz abgieng, dergleichen die letzte den 30. dem R. Hof- Director Prinz Pio von Savoyen auff Käyserliche Ordre von Wien nach Gräz abgieng, um allda das Theatrum zu besichtigen und anzuordnen, damit alles in einen vollkommenen Stand gesetzt werde. So war auch die sämptliche Käyserl. Hoff-Statte, welche mit dorehin gieng, schon Anes theils voraus gegangen, solche bestunde in 76. Personen, und 450. Zug- und Reit-Pferden, sampt etlichen Maul-

S. Käyfl. M. kommen von Layenb. und wohnen zu Wien der Fronleich- nam-Pre- session bey. Die Ungari- sche Prote- ktanten gebt telt. Die Regier. R. Majestät. reisen nach Maria-Zell. Reiten in Layenburg wieder an. R. Käyserin geht incogni- to nach Wien und veran- staltet nach Gräz hin die Reise. Allerhand Victualien werden ab- gefendet nebst dem R. Hof- Inspektor mit der R. Hoff- Statte reisen voraus ab.

und Reichs-Geschieht. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 13  
 Maulthieren. Wie man dann ausser denen vielen Käyserl. Bagage-Wägen, wel- che mit kostbaren Pferd-Geschirren und andern Effecten täglich von Wien abgie- gen man nichts anders als Käyserl. Hoff-Music undlecht-Kammer, den 14. dico den 13. Junii gieng die Käyserl. Hoff-Music undlecht-Kammer, den 14. dico aber das Käyserl. Zahl-Ampf und Haupt-Cassa, und den 16. die Leib-Garde nach Gräz ab. Nachdem vorher den 15. Ihr. Majest. die verwittelte Kön. Käyserin Amalia Wilhelmina, die Durchl. Erz-Herzogin Maria Magdalena sich nach La- yenburg begeben, um sich daselbst bey beyden Regierenden Käyserl. Majestäten und der Durchl. Erz-Herzogin und Infantin Maria Theresia, dieser bevorstehenden Reise wegen zu beurlauben. Den 17. gieng auch des Venetianischen Herrn Wottschaffters ganze Equipage nach gedachtem Gräz, und kurz zuvor zwey mit Geld schwer beladene Wägen unter einer zimlich starken Bedeckung ab. Gedachten 17. aber war Donnerstags Nachmittags, tratten Ihre Käyserl. Majestäten, nebst Dero ältesten Durchl. Erz-Herzogin von Layenburg die Reise nach der Wiener- Neustadt glücklich an; wohin den 18. dico Ihr. Durchleuchte der Erb-Prinz von Lothringen folgte. Als Ihre Majestäten zu Neustadt angelanger, haben Ihre Käyserl. und Königl. Cath. Majestät in Dero Käyfl. Burg daselbst, nach geendigtem Gottesdienst verschiedenen Dero Ministris und hohen Stands-Personen, welche sich allda, um Ihre Majestät eine höchst-beglückte Reise nach dero Inner-Österei- chischen Erblanden allerunterthänigst anzuwünschen, eingefunden hatten, and- digste Audienz ertheilt. Den 21. Junii hat der Regierende Käyserl. Hoff seine Reise von diesem Neustadt in aller früh nach Gräz, unter Wittes Beleihe an- getreten. Nach hinterlegten 3. Meilen nahme diese Allerdurchläuchtigste Reis- Gesellschaft das Mittagsmahl zu Glognitz ein, und reiseten von hier noch 4. Mei- len bis nach Mehrzuschlag, wo selbige übernachtete. Den 22. dieses wiederum in der Frühe, brachen Ihre regierende Käyserl. und Königl. Majestäten zu Mehrz- schlag auff, und nachdem selbige 3. Meilen zurückgelegt, und zu Riebenberg ange- langes waren, speisete diese Allerhöchste Reise Gesellschaft daselbst, setzten ihre Reise von hieraus fort, und kamen nach zurück gelegten 3. Meilen des Abends zu Pruck an der Muhr glücklich an, und übernachteten allda. Den 23. wurde die Reise von hierauf abermahl in der Frühe angetreten, und langten Ihr. Käyserl. Ma- jest. um Mittags-Zeit zu Frohnleuten an, allwo dieser Monarch und die Alldurch- läuchtigste Lands-Mutter von denen Landschafflichen Hn. Deputirten allergehor- samst empfangen worden. Nach eingenommenem Mittagsmahl wurde die Reise bis nach Gräz fortgesetzt. Und weilten Ihre Käyserl. Majestät allergnä- digst entschlossen, in einem unweit von Gräz an der obern End auffgeschlagenen kostbarem Gezelt abzustiegen, als sind die gesamte Herrn Land-Stände nachmit- tags um 2. Uhr bey Ihre Excellenz Herrn Land-Hauptmann zusammen gekom- men, und von da aus in schönster Ordnung, kostbarer Kleidung, auch prächtig gebukten Pferden, in grosser Anzahl dahin entzogen gezogen, vor welchen die Land- schaffliche Trompeter und Pauker her gritten, und sich ohne Aufhören hören lassen.

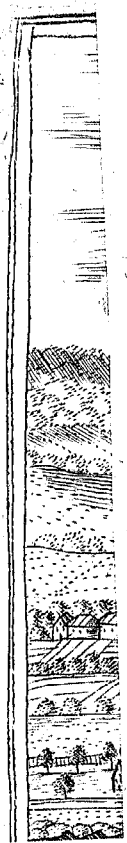
Desafelben die R. Hoff- Music ic. Die verwitt. Käyserin be- urlaubet sich bey beyden reg. Käyserl. Majestäten. Rückkehr J. R. M. samt dero Durchl. Erz-Herzo- gin von Lay- naber Neuf- Geben ver- schied. Mini- stris audienz. Abreise Sr. R. Majestät nach Gräz. Übernacht zu Mehrzuschl. Lanace zu Riebenberg an. Ferner zu Pruck an der Muhr. Bescheid zu Frohnleuten. Werden alda von dastien Hn. Deputir- ten empfang. J. R. Majestät stehen denen Herrn Land- Ständen entgegen.

Nachdem Jhro Käyserl. Majest. Abends gegen halber 7. Uhr angelangt, sind Selbige nebst Jhro Majestät der Käyserin, und der Durchl. Infantin aus dem Wagen gestiegen, und sich in obgenanntes Gezeß begeben, neben welchem einige Compagnien von denen Käyserl. Guido Starenbergischen Infanterie, und Paderbornischen Dragoner-Regimentern, stunden; wo dann Se. Excell. der Herz Land-Marschall in Steyer, im Namen der gesamten Land-Ständen beyde Käyserl. Majestäten 2c. mit besonderer Wohlredenhait bewillkommet und empfangen. Worauff Allerhöchstgedachter Monarch allergnädigst geantwortet, und die getreueste Stände deren Lands-Fürstl. Hulden und Gnaden versichert, auch Se. Excellenz der Herr Land-Hauptmann, und folgendes einem jeden Herrn derer Land-Ständen zum Hand-Kuß allergnädigst gelassen. Worauff Ihre Käyserl. Majestät in einem neuen gestickten Campagne-Kleid von Ponceau-farben Gold-Greß, umgachtet des zu Pferd/ u. stark anhaltenden Regens auff ein mit kostbahrer Sticker-Arbeit gestirtes und mit sieben in Edelgesteinen versetzten Gezeug belegtes weißes Pferd gestiegen, und den Einzug in Bräk als der Haupt-stadt folgender Ordnung in Dero Herkogt. Haupt und Residenz-Stadt Bräk in Stey. des Lands an emarck, und des ganken Landes an der Muhr, welche sehr groß, vest, mit einem starken Schloß, fürtrefflichem Zeug-Haus, Bibliotheque, Kunst-Kammer, einer Univerßität versehen, und wo nicht weniger die Inner-Oesterreichische Regierung ist, dahin alle Appellationes, aus Steyer, Kärndten, Krain der Windischen Mark und Böhrg geschehen, gehalten. Erstlich ritte ein Trouppe vom Käyserl. Paderbornischen Dragoner-Regiment mit ihren Paucken und Standarten. 2. Die Käyserl. Einspänniger. 3. Namen deren Käyserl. Ministern, geheimen Räten und Cavallieren, so wohl vom Land als vom Hoff, Pages, Aufwartern, und Officiers. 4. Die Käyserl. Hand-Pferde, mit ihren zugehörigen Stall-Officiers. 5. 6. und 7. Die Käyserl. Trompeter, Paucker, Hoff-Fouriers, Land und Hoff-Cavalliers promiscue. 8. Der Käyserl. Herren geheimen Räte Excellenzen. 9. Des Käyserl. Obrist-Hoffmeisters Excellenz. 10. Der Oesterreichische Herold deren 8. den allein. 11. Der Königl. Spanische in der Mitte des Ungarisch- und Böheimischen. 12. Die beyde Reichs-Herolden, alle in ihren Ceremonien-Kleiden, und mit ihren aufrecht tragenden Stäben. 13. Des Käyserl. Obrist-Hoff-Marschalls Excellenz, mit abgedecktem Haupt, das bloße Schwerd tragend. 14. Jhro Königlich-Käyserl. und Königl. Catholische Majestät in Allerhöchster Person, welche bey Einretung des Muhr-Thors von dem gesamtem Stadt-Magistrat allerunterthänigst empfangen worden, deren achte den Baldachin, so von Goldfarbigem Tobin, und mit goldenen Francken behangen, getragen, zu beyden Seiten mit Dero Trabanten-Garde, wie auch einigen Läufern und Leib-Lackeyen umgeben, an dessen linken Seiten ohngefehr bey der ersten Stangen, des Käyserl. Obrist-Stallmeisters Fürstl. Gnade, und bey der letzten Stangen des Käyserl. Obrist-Cämmers Excellenz waren. Wobey von dem dormaligen Burgermeister, nach einer kurzgestellten Bewillkommungs-Rede auff einem grün-sammeten Post-ster, worauff das Panter-Thier reich mit Gold und Silber gestickt war, die Stadt-Majest. die Schlüssel, in einem von obig-goldfarben Tobin gemachten Beutel allerunterthänigst

Der Bräkt, kbe. Hr. Burgermeister u. berreichte Jh. Majest. die Stadt-Sch.

und Reichs-Ges. l. Hr.

AUTUMN CONTIN.



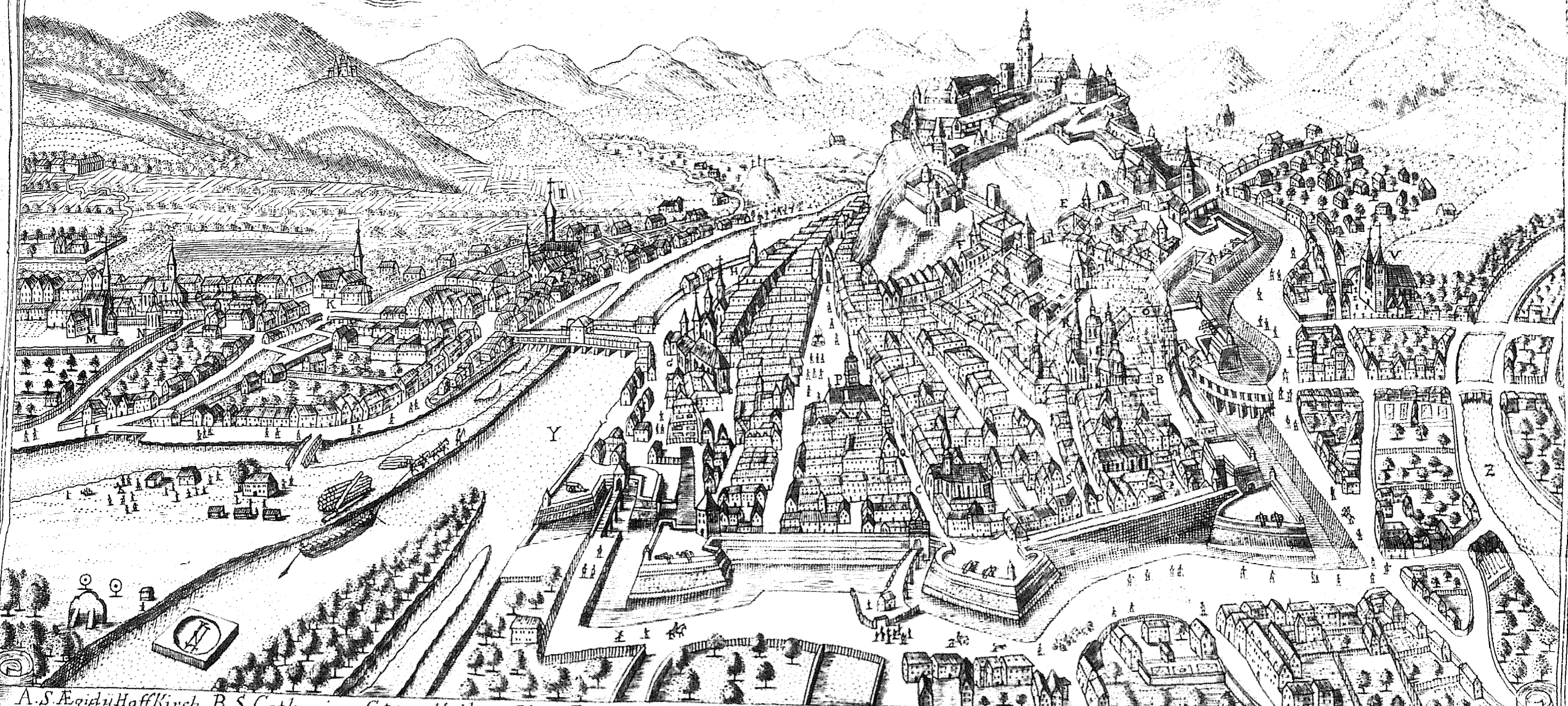
Der Bräkt, schen Bürger-schafft Ordnung und Auffzug.

Jh. R. Maj. werden von dem Rectore der Bräktlich. Univerßität mit einer Latein. Rede empfangen. Ceremonien/ welche in Se. Egidii Kirche vorgang.

Jh. R. Maj. Wohlgefall. über den hohen Berg hemring so a kurzer zeit erkerrigten Berg.



# Grätz



A. S. Ägidij Hoff Kirch. B. S. Catharina C. Zum Heiligen Bluet. D. S. Leonhardi Frauen Closter. E. S. Anthoni Capuciner Closter. F. S. Pauli Augustiner Closter. G. Maria Himmelfahrt. H. Aller Heiligen Closter. I. Maria Hilff. K. Maria Verkündigung. L. Spital zum H. Geist. M. S. Andre Closter. N. S. Anna. O. Die Kayß Burg. P. Das Rathhaus. Q. Das Landthause. R. Collegium. S. Bischoffshoffe. T. Zeughause. V. S. Maria am Lehe. X. Das Schloße. Y. Murfluß. Z. Grätzfluß.

Ihr. Käys. Majest. lang gen bey Grätz um 7. uhr an

Werden von Ihr. Excell. dem Herrn Land-Marschall bewillkommt.

Ih. Käyserl. Majest. sitzen in Pferd/ u. stehen in Grätz als der Haupt-stadt des Lands an der Muhr ein.

Ordnung dieses Einzuges.

Ih. Käyserl. Maj. werden vom Stadt-Magistrat empfangen/ deren 8. den al Baldachin tragen.

Der Grätzsche Hr. Bürgermeister überreichte Ih. Majest. die Stadtschl.

P  
9  
P  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

nigst überreicht worden, welche Ihre Käyserl. Majestät zwar berührt, aber auch so gleich wieder zur Verwahrung dem Stadt-Rath anvertrauet. 15. Ihre Majestät die Römische Käyserin im Wagen, und dann Ihre Durchl. die Erb-herzogin und Infantin von Spanien gegen Ihre Majestät über, mit einigen Leib-Lackeyen zu beyden Seiten des Wagens. 16. Ihrer Majest. der Röm. Käyserin Christl. Hoff-Meister Fürstl. Gnaden, und des Käyserl. Trabanten Hauptmanns Excellenz zu Pferd. 17. Die Käyserl. Edel-Knaben zu Pferd. 18. Der Hartschieren Compagnie Trompeter und Pauker. 19. Des Hartschieren Hauptmanns Excellenz. 20. Das Hoch-Adeliche Frauentzimmer in ihren Wägen. Und endlich zum 21. schloße ein Trouppe von obbenannten Käyserl. Paderbornischen Dragoner Regiment mit ihrem Spiel und Standarten. Sonsten war bey diesem Einzug die Bürgerschaft also rangiret: Längst dem Muhr-Thor stunde die erste Compagnie der Bürgerschaft mit ihrer neuen grünen und weißen Fahne, und ruckten in guter Ordnung in die Stadt hinein. Auff diese folgte die Leib-Compagnie der Bürgerschaft mit ihrer neuen schwarzen und gelben Fahne, in deren Mitte ein doppelt schwarzer Adler gestickt war. Bey dem Rathhaus stunde die dritte Bürgerliche Compagnie mit ebenfalls einer neuen grünen und weißen Fahne, auch klingendem Spiel und Music. Gleich denen obigen zwey Compagnien im Bewehr. Die vierte Compagnie machte ebenfalls mit fliegender Fahne, klingendem Spiel und statlichen Music ihre allerunterthänigste Aufwartung dem Land-Haus über. Der Zug geschah durch die so genannte neue Hoff-Gassen hinauff, zu der Hoff- oder Jesuiten Kirche, allwo J. Käyserl. Majest. unter dem grossen Kirchen-Thor vom Adm. P. Collegii Soc. Jesu Universitatis Graecensis Rectore mit einer Lateinischen Oration empfangen wurde, da so fort beyden Regierenden Käyserl. Majestäten Ihre Fürstl. Gnaden, Herr Bischoff zu Seccau, Graf von Lichtenstein, das Weinh-Wasser gereicht, und allerhöchst dieselbe weiters von acht Prälaten, in ihren Pontifical - Kleidern und Insulen angethan, in besagte Hoff-Kirche St. Egidii unter einem von 4. Herrn Dechanten getragenen Gold-Strückeren Himmel bis zu dem Altar begleitet, wo von Ihre Fürstliche Gnaden Bischöffen zu Seccau der Ambrosianische Danck- und Lob-Gesang angestimmt, von der Käyserl. Hoff-Music aber unter Trompeten- und Pauken-Schall, wie auch drey-mahliger Lösing derer Strücker und Läutung aller Glocken, vollendet, und also dieser Käyserliche Einzug zur unaussprechlichen Freuden, Trost und Vergnügung deren getreuesten Unterthanen glücklich geschlossen worden. Unter andern haben allerhöchste beyde regierende Käyserl. Majestäten auff dieser Reise über den Weg, welcher auff dem Berg Semring, den man sonst ohne zahlreiche Vorspann unmöglich passiren können, aber in einer kurzen Zeit, von 48. Tagen, dergestalt vollkommen sicher und bequem gemacht worden, daß so gar Leute in, mit zwey in kurzer zeit Pferden bespanneten Wägen, unauffgehalten darüber fahren können, ein besonderes allergnädiges Wohlgefallen gehabt, alle andere Menschen aber eine grosse Bewunderung darinnen spühren lassen, indem man fast nicht glauben sollen, daß eine auff einer solchen Anhöhe befindlichen Land-Strasse durch Menschen Hände

Der Grätzsche Bürgerliche Ordnung und Aufzug.

Ih. R. Maj. werden vom dem Rectore der Grätzsch. Universität mit einer Leinwand empfangen. Ceremonien welche in St. Egidii Kirche vorgang.

Ih. R. Maj. Wohlgefallen über den hohen Berg Semring so verfertigten Weg.

in so leichtem Gebrauch hätte können zugerichtet werden. Dannhero dann auch Ihre Käyserl. Majestät die allda in Ordnung gestellte arbeitende Tagelöhner allergnädigst beschenecket.

**J. Käys. M.**  
halten zu  
Grätz zum  
erstenmahl  
Rath.  
**Jb. Durchl.**  
Prinz Euge-  
nius gehen  
auch nach  
Grätz ab.  
**Jhro Grätz.**  
Excell. von  
Galen reisen  
auch nach  
Grätz.  
Nicht weni-  
ger noch eini-  
ge zu Wien  
befindliche  
Ministri.  
Dahin gehet  
auch ein  
Reichs-Rath  
von der Käys.  
Cammer mit  
Präsenten.

Den 2ten Junii wurde zum erstenmahl zu Grätz gehelmer Rath gehalten, welchem Jhro Käyserl. Majestät in Allerhöchster Person beygewohnt. Eodem sind Jhro Durchl. Prinz Eugenius von Savoyen Käyserl. General- Lieutenant und Hof- Kriegs- Rath- Præzident von Wien aus dem Allerhöchsten Monarchen über Neustadt nach Grätz gefolget, nachdem Jhro Durchl. den 24. vorher 2. Curiers, einen nach Constantinopel, den andern nach der Schweiz abgefertiget hatten. Den 26. dico hat zu Wien ein Hochlöbl. von Jhro Käyserl. Majestät expresse Deputirtes gehelmer Raths-Collegium, um in während der Dero höchsten Abwesenheit die An- gelegenheiten Dero Erblanden zu beobachten und zu verwalten, Jhre Session abermal bey Hof in der Käyserl. Rath-Suben gehalten. Eodem gieng Jhro Grätz. Excell. von Galen re. re. auff Befehl Allerhöchstgedachren Sr. Käyserl. Cathol. Majestät, als Reichs- Vice- Cansler- Amts- Verwalter mit Dero Fran Gemahlin mit der Hoff nach Grätz ab, wohin auch eod. wiederum einige noch in Wien sich befindliche Herrn Ministri und Gesandten, insonderheit aber den 1. Julii der neue Veneran- sche Hr. Botschaffter, den 2. dico aber der Päbstl. Nuntius mit der Hoffstatt sich verfügen haben. Nicht weniger giengen verschiedene schwehre Hof- Fuhren von Wien dahin: Wohin auch hierauff unter andern der Groß-Britannische Minister, Lord Waldgrave, aus Wien, dem Käyserl. Hof gefolget. Ingleichen reist auch ein Reichs-Rath von der Käyserl. Hof-Cammer, mit sehr kostbaren Präsen- ten für die Herren Land-Stände allda, ab. Solche bestunden unter andern in 4. schönen ausgestaffirten Kleidern, dann in 8. neuen güldenen Cammer- und 16. Hul- digungs- Stäben mit güldenen Knöpfen, worauff ein Panter-Thier, dessen Ma- terie dem Golde gleich estimiret wurde, das Steyer-marcische Wappen von Gold in Mund führend, zu sehen; wie auch in einem Geld- Transport von 100000. Gulden. Unerdessen sehet man die geheime Raths- Sessiones in der Käyserl. Burg zu Wien eifrigst fort; und wurde daselbst ein Edict publicirt, worinnen alle fremb- de Waaren, welche die hiesige F. briques, als wollene, halbwollene, seyden, gold- und silberne Vorten, Brocat, Parchet und andere mehr, fabriciren können, von Tag dieser Publication an, innerhalb 6. Wochen, nicht mehr in ganz Oester- reich einzuführen, gänzlich und unter Confiscation verbotten.

Und wird ein  
Edict die Fa-  
briques zu  
Wien betref-  
fend/publi-  
cirt.

**Jb. R. Maj.**  
Angelegen-  
den Frieden  
in Europa  
zu erhalten.

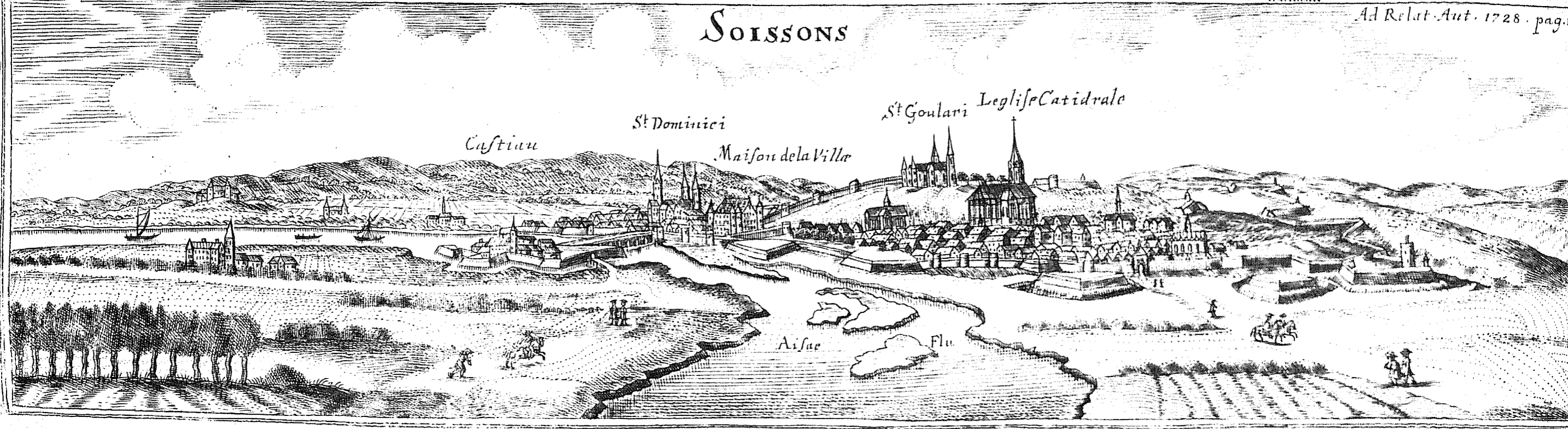
Was nun die allerwichtigste Angelegenheit Jhro Röm. Käyserl. und Königl. Catholischen Majest. nemlich die Ruhe, und den Frieden in Europa zu erhalten, an- langet, da es durch Dero allerhöchste unermüdete Sorgfalt, vermittelst sonderbar- rer Direction Gutes, geschehen, daß Teutschland insonderheit, diese Ruhe bereits Vierzehnen nach einander folgende Jahren genossen, welches in mehr als 100. Jah- ren nicht geschehen, so wurde, als Jhro Excellenz Herr Baron von Bentenrie- der in Paris angelanget, an diesem heilsamen Friedens-Werck daselbst zum Vor- aus zu arbeiten angefangen, und die Conferenzen von diesem Käyserl. Minister mit denen Spanischen Bevollmächtigten Don Alvaro de Novia Olorio, Marquis de Sain-

Wird durch  
Hn. Bar. von  
Bentenried.  
in Paris ge-  
rieben.

de Sainte Croix &c. und dem Don Joachim Marquis de Barennachca &c. und Jh. Eminenz dem Hn. Cardinal von Fleury, eifrigst fortgesetzt. Und wegen dieser erste Bevollmächtigte Sr. Allerchristlichsten Majestät des Königs in Frankreich schon bey hohem Alter, als came deswegen in Vorschlag diesen Friedens-Congress soisson tout etwas näher und zwar zu Soisson vorzunehmen, welches dann auch auff Verlangen an statt Jhr. Eminenz des Hn. Cardinal von Fleury mit Gutbefindung aller interessirten Fried. Con- Puissancen b. Obgleich diese so unvermuthete Veränderung bey gress in Dar-

ter Wacht an dem grossen Saal auff dem Schloß, das ein inhaltles sehr erhöhtes Gebäude, und auff beyden Seiten mit grossen Thürmen, nach alter Weise bevesti- get, auch mit grossen Zimmern, sampt einem räumlichen Hoff, vor die Kuischen versehen ist, gearbeitet. Auch liessen Ihre Eminenz der Cardinal Fleury, über den Bischöflichen Pallast, noch zwey Häuser zur Logirung dero Bedienten mit- zihen und zu rechte machen. Nicht weniger wurden 2. Barailons von den Französ- 2. Häuser. fischen

# SOISSONS



Castiau

St Dominici

Maison de la Ville

St Gouleri  
Leglise Catidrale

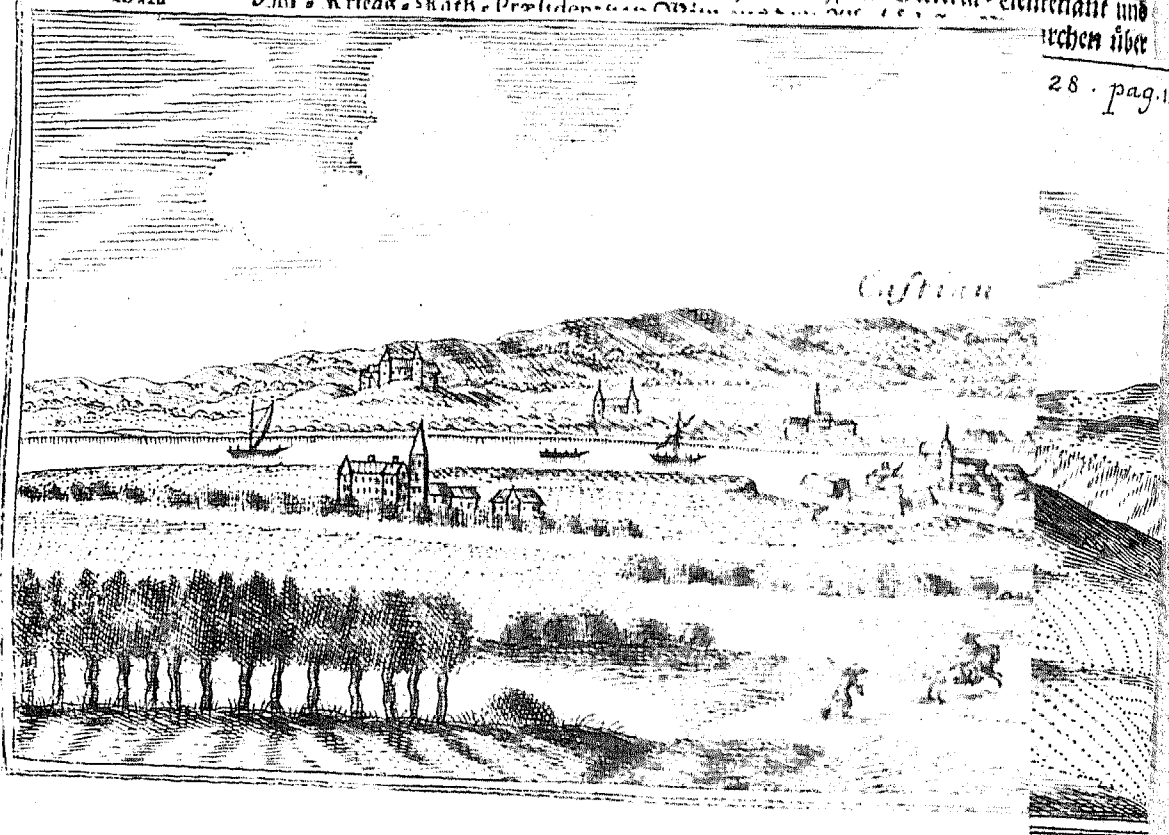
Aisne

Flu.

3. Kayf. M. halten zu Grätz zum erstenmahl

Den 25ten Junii wurde zum erstenmahl zu Grätz gehelmer Rath gehalten, welchem Ihre Kayserl. Majestät in Allerhöchster Person beygewohnt. Eodem sind Ihre Durchl. Prinz Eugenius von Savoyen Kayserl. General-Lieutenant und Hof-Kriegs-Rath, Præsidens des Raths, und die übrigen Rathen über

28. pag.



Angeleg den Frieden in Europa zu erhalten. Wird durch Hn. Bar. von Bentenried. in Paris geliebet. langet, da es durch dero allergnädigste unermüdete Sorgfalt, vermittelst seiner Direction Gottes, geschehen, daß Teutschland insonderheit, diese Ruhe bereits vierzehn nach einander folgende Jahren genossen, welches in mehr als 100. Jahren nicht geschehen, so wurde, als Ihre Excellenz Herr Baron von Bentenried. der in Paris angelanget, an diesem heilsamen Friedens-Werck daselbst zum Vortzen an arbeiten angefangen, und die Conferenzen von diesem Kayserl. Minister mit denen Spanischen Bevollmächtigten Don Alvaro de Novia Olorio, Marquis de Sain-

de Sainte Croix &c. und dem Don Joachim Marquis de Barenachea &c. und Ih. Eminenz dem Hn. Cardinal von Fleury, eufferigst fortgesetzt. Und welchen dieser erste Bevollmächtigte Sr. Allerchristlichsten Majestät des Königs in Frankreich schon bey hohem Alter, als came deswegen in Vorschlag diesen Friedens-Congress etwas näher und zwar zu Soisson vorzunehmen, welches dann auch auff Verlangen Ihr. Eminenz des Hn. Cardinal von Fleury mit Gutbefindung aller interessirten Puillancen beliebet wurde. Obgleich diese so unvermuthete Veränderung bey denen Einwohnern der Stadt Cammerich keine geringe Bestürzung verursachet hatte, welchen aber gleichwohl, insonderheit denen, so ihre Häuser bereits an die Herren Gesandten verzinset gehabt, Satisfaction geschehen soll.

Soisson kamt an statt Cammerich zum Fried. Congress in Vorschlag / wird auch beliebt.

Es ist aber dieses Soisson ein ibralter mithin in der alten Historie bekannter Ort, und die Haupt-Stadt der Graffschafft Soissonnois. Sie lieget an dem Fluß Aime, in der Provinz Isle de France, oder der Insul von Frankreich, weil selbige ehedessen vor allen andern Frankösischen Provinzien mit Königlichem Ländern umgeben war. Es wird diese Stadt Augusta Sueffionum auff Lateinisch genant, sie hat eine Univerität und Bischöffen, welcher in Abwesenheit des Erzbischöffs zu Rheims dessen Stelle bey der Erönung und Salbung des Königs vertritt. Die Gegend, worinnen diese Stadt liegt, wird le Soissonnois, oder Ager Sueffionensis, in welcher die alten Sueffiones gewohnt, genant. Wie dann die Fürstl. Familie der Comten de Soissons aus denen Herzogen von Savoyen, welche Thomas Franciscus, Prinz von Carignan, durch Heurath mit Maria de Bourbon, Prinz Caroli, Comte de Soissons, Tochter angefangen, dessen Enckel der unvergleichliche Held Ihre Durchl. Prinz Eugenius &c. ist.

Soissons topographische Beschreibung.

Nachdem nun Soissons zu demjenigen Ort erkieset worden, wo dieser Friedens-Congress solte gehalten werden, so schickten sich von allen hierbey concurrirende Höffen Gesandten und Ministri zu der Reisse nach Soissons an. Wie dann die Spanische Bevollmächtigte bereits im Martio einige ihrer vornehmsten Bedienten dahin absenderen, umb vor Sie und ihre Suite die nöthige Logimenter zu miethen. Wohin den 22. Martii der Herr de Cusse, erster Baumeister seiner Allerchristlichen Majestät reisete, damit er diese nöthige Logimenter zu Haltung dieses Friedens-Congresses einrichtete. Wie dann der Preiß der Wohnungen und Zimmer auff ein gewisses gesetzt, und also taxiret wurde, daß ein ganzes Haus und Zugehör vor einen Gesandten mit seiner Suite nicht höher als 6. bis 7000. Livres auff ein Jahr darff zu stehen kommen. So wurden auch alle Es-Waaren taxiret, und die Wege bey und um Soissons mit allem Fleiß verbessert, insonderheit aber der Weg zwischen dieser Stadt, Senlis und Compiegne. Nichtweniger wurde mit aller Macht an dem grossen Saal auff dem Schloß, das ein ibraltres sehr erhöhtes Gebäude, und auff beyden Seiten mit grossen Thürnen, nach alter Weise bevestiget, auch mit grossen Zimmern, sampt einem räumlichen Hoff, vor die Kutschen versehen ist, gearbeitet. Auch liessen Ihre Eminenz der Cardinal Fleury, über den Bischöfflichen Pallast, noch zwey Häuser zur Logirung dero Bedienten miethen und zu rechte machen. Nicht weniger wurden 2. Barakollas von den Frankö-

Die Gesandten schicken sich zur Reisse nach Soissons an.

Der Zimmer- und Bedienten wird gemacht / auch werden die Wege verbessert.

Hr. Cardin. von Fleury miethen noch 2. Häuser fischen



Frankösische Schwelger-Garde geben nach Soissons, denen noch 2. Compagnien tüchtige Invaliden folgen

fischen Schweizer-Guardes nach Soissons geschickt, welchen noch einige Frankösische, Teutsche und Italiänische Mannschafft zugehan worden, umb währenden Congresses allda die Wachen zu versehen. Über das hatte auch der Herr von Angervilliers Intendant von denen Invaliden zu Paris noch zwey tüchtige Compagnien von 130. Mann stark aus demselben ausgelassen, selbige nach Soissons geschickt, mit Ordre daselbst bey Nacht-Zeit die Patrouille zu thun. Auch machte der Magistrat der Stadt unter andern Ordnungen auch diese, daß Niemand in die Stadt sollte eingelassen und angenommen werden, als der sich legitimiren könnte, wer er seye, und was er allda zu verrichten habe? Denen Bettlern und Vagabunden wurde gleichfalls vorgebogen, sintemahl sie sich nicht dürfften bey Soissons sehen lassen.

Bagage des 1. Botschafters gehe von Wien nach dem Congreß ab. Dahin auch der Chur-Bairische Hr. Gesandte reiset.

Den 13. Aprill gieng bereits von Wien aus die schwere Bagage Ihrer Hochgräffl. Excellenz des Hn. Obrist-Hoff-Canklers Graffen von Singendorffs nach Soissons ab. Und weilten der zu Regensburg sich aufhaltende Chur-Bayerische Gesandte Herr Graff von Königsfeld von Ihro Churfürstl. Durchl. nach diesem Soissons zu gehen, umb dem Friedens-Congreß beyzuwohnen, gnädigst beordert worden, so liesse Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz Ihre meiste Bediente und Bagage voraus auch dahin gehen, und folgten derselben den 23. Aprill selbst mit der Post nach. Auch langten den 18. May der bissheringe in Wien gestandene Spanische Botschafter Don Michael Joseph Duc & Marquis de Bournonville &c. von Wien zu Eöllen an, und begaben sich über Brüssel mit der Post nach Paris, hielten daselbst mit Ihro Eminenz dem Cardinal von Fleury eine Unterredung, nach welcher Er über Senlis, allwo Ihn die andere beyde Spanische Bevollmächtigte Ministri erwarteten, in deren Gesellschaft Er nach Compiègne gieng, den 10. Junii bey Sr. Allerchristlichsten Majest. Audienz nahme, und darauß sein Quartier in Soissons bezog. Weilen demnach nicht allein die Bagage der fürtrefflichen Herren Gesandten, sondern auch viele Kaufleute mit allerhand köstlichen Waaren nach dieser Stadt abgienten, so wurden auff Sr. Allerchristl. Majestät Befehl verschiedene Detachementen Soldaten auff den Weg von Paris ans bis nach Soisson postiret. Wohin sich unterdessen eine grosse Menge von allerhand Strands-Personen und Leuten begeben, welche, weil sie in der Stadt nicht alle Plaz gefunden, sich theils in die im Grünen aufgeschlagene Bezette, theils aber sich in die umliegende Dörffer gemacht haben. Den 31. May war Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz der Käyserl. erste Minister Herr Philipp Ludwig Graff von Singendorff, Erb-Schatzmeister des H. R. Reichs &c. zu Paris angelanger, und hatte den 1. Junii zu Issy mit Ihro Eminenz dem Herrn Cardinal von Fleury eine Unterredung, Ihro Excellenz aber der Herr Baron von Vintzenrieder eine Particulier-Audienz bey Ihro Allerchristlichen Majestät. Nachdem nun alles zu Empfangung derer allseitigen Bevollmächtigten bereit war, und Ihre Eminenz der Cardinal von Fleury, als Französischer Premier-Minister von Sr. Allerchristlichsten Majestät mit einer prächtigen Carosse und kostbarem Silber-Servis, umb sich dessen zu Soissons zu bedienen, beschenecket worden, giengen Ihre Eminenz den 1. dieses von Versailles nach Issy, welches ein Ihro Eminenz zustän-

Der Spanische Gesandte geht von Wien nach Paris/Compiègne/und endlich nach Soisson. Postirung zwischen Paris u. Soisson. Graff von Singendorff kommt zu Paris an.

des Cap. I. von Käyserl. dages Lust-Haus, obhufert Paris ist, den 4ten aber nach Compiègne, wohin sich dieselbe Morgens um 8. mit der Post erhuben. Den 13. dito aber fanden sich dieselbe von Compiègne zu Soissons ein. Morauß J. Emin. denen resp. Ministern ihre Ankunft zu wissen thun liesen, demselben eine solenne Visitegaben, und Nachmittags dieselbe wiederum bey ihren abstarret. Montags drauff den 14. erhuben sich alle Ambassadeurs-Plenipotentiarien mit einem prächtigen Aufzug nach dem Schloß, und machten mit ihren Conferentien einen Anfang. Es geschah diese erste Zusammenkunft des morgens Vormittag, und thäten Ihro Hochgräffl. Excellenz der Käyserl. Erste Befandte Herr Graff von Singendorff &c. die erste Anrede an die gegenwärtige Herren Bevollmächtigte, und zu diesem Friedens-Congreß abgeschickte Herren Gesandten, worinnen Ihro Hochgräffliche Excellenz vorstellere. Wie man aus demjenigen, daß Sr. Röm. Käyserl. und Königl. Cathol. Majest. Dero Einwilligung einer Friedens-Versammlung gegeben, eine ganz besondere Probe und Merckmahl nehmen könne, daß dieselbe ein recht aufrichtiges Verlangen trügen, dem gansen Europa den Frieden zu verschaffen, und die allgemeyne Ruh in der Christenheit zu befördern. Es wären allerhöchst-gedachte Sr. Röm. Käyserl. und Königl. Catholische Majest. auch sehr vergnügt darüber, daß des Herrn Cardinals von Fleury Eminenz sich so angelegen seyn lassen, und bemühet, ein so heylsames Werck, wie dieser allgemeine Frieden-Schluss seyn, und werden sollte, befördern, und in Gang bringen zu helfen, machen sich daher auch die Hoffnung, es würden Se. Allerchristlichste Majestät sich ferner der Sache mit solchem Eysen, wie bissher, annehmen, und mit dahin arbeiten, daß der gesuchte Endzweck erreicht würde, worüber man der weitem Erklärung des Herrn Cardinals von Fleury gewärtig seye, und nicht besser thun zu können vermeyne, als auff das Gutbefinden eines solchen Mediateurs sich zu beziehen, der seine Aufrichtigkeit und ungebundenes Abschen gnugsam von sich sehen lassen. Das Verlangen zu einem allgemeinen Frieden hätte auch bey allerhöchst Deroselben alle andere Vorstellungen überwogen, welche Ihr. Majestät in Erwegung hätte stehen können, dahero sie lieber denen Friedens-Disigungen, so die andern mit concurrirende Puillances von sich mercken lassen, Raum geben, und demselben auch friedlich begegnen wollen.

Particulier-Audienz Hn. Bar. von Vintzenrieder bey Sr. Allerchristl. Majestät.

den 1. dieses von Versailles nach Issy, welches ein Ihro Eminenz zustän-

den 13. Aprill gieng bereits von Wien aus die schwere Bagage Ihrer Hochgräffl. Excellenz des Hn. Obrist-Hoff-Canklers Graffen von Singendorffs nach Soissons ab. Und weilten der zu Regensburg sich aufhaltende Chur-Bayerische Gesandte Herr Graff von Königsfeld von Ihro Churfürstl. Durchl. nach diesem Soissons zu gehen, umb dem Friedens-Congreß beyzuwohnen, gnädigst beordert worden, so liesse Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz Ihre meiste Bediente und Bagage voraus auch dahin gehen, und folgten derselben den 23. Aprill selbst mit der Post nach. Auch langten den 18. May der bissheringe in Wien gestandene Spanische Botschafter Don Michael Joseph Duc & Marquis de Bournonville &c. von Wien zu Eöllen an, und begaben sich über Brüssel mit der Post nach Paris, hielten daselbst mit Ihro Eminenz dem Cardinal von Fleury eine Unterredung, nach welcher Er über Senlis, allwo Ihn die andere beyde Spanische Bevollmächtigte Ministri erwarteten, in deren Gesellschaft Er nach Compiègne gieng, den 10. Junii bey Sr. Allerchristlichsten Majest. Audienz nahme, und darauß sein Quartier in Soissons bezog. Weilen demnach nicht allein die Bagage der fürtrefflichen Herren Gesandten, sondern auch viele Kaufleute mit allerhand köstlichen Waaren nach dieser Stadt abgienten, so wurden auff Sr. Allerchristl. Majestät Befehl verschiedene Detachementen Soldaten auff den Weg von Paris ans bis nach Soisson postiret. Wohin sich unterdessen eine grosse Menge von allerhand Strands-Personen und Leuten begeben, welche, weil sie in der Stadt nicht alle Plaz gefunden, sich theils in die im Grünen aufgeschlagene Bezette, theils aber sich in die umliegende Dörffer gemacht haben. Den 31. May war Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz der Käyserl. erste Minister Herr Philipp Ludwig Graff von Singendorff, Erb-Schatzmeister des H. R. Reichs &c. zu Paris angelanger, und hatte den 1. Junii zu Issy mit Ihro Eminenz dem Herrn Cardinal von Fleury eine Unterredung, Ihro Excellenz aber der Herr Baron von Vintzenrieder eine Particulier-Audienz bey Ihro Allerchristlichen Majestät. Nachdem nun alles zu Empfangung derer allseitigen Bevollmächtigten bereit war, und Ihre Eminenz der Cardinal von Fleury, als Französischer Premier-Minister von Sr. Allerchristlichsten Majestät mit einer prächtigen Carosse und kostbarem Silber-Servis, umb sich dessen zu Soissons zu bedienen, beschenecket worden, giengen Ihre Eminenz den 1. dieses von Versailles nach Issy, welches ein Ihro Eminenz zustän-

Jh. Eminenz Hr. Cardinal Fleury geben nach Soisson, lassen denen Hn. Minist. Ihre Ankunft wissen/und nimmt der Congress also seinen Anfang.

Anrede Sr. Hochgräffl. Excell. Hn. Grafen von Singendorff.

Nach dieser Anrede nahmen Ihre Eminenz der Herr Cardinal von Fleury das Wort, bedanketen sich zuvorderst gegen die ganze Versammlung mit besondern und verbindlichen Ausdrückungen, und zwar, daß Dero allseitige hohe Herren-Principalen in so weit condescendiren, und Ihre Bevollmächtigte nach Soisson abschicken wollen, um daselbst eine Versammlung zu halten, die zwischen denen selbst obschwebende Zwistigkeiten zu schlichten, und alles dasjenige aus dem Weg zu thun, was zu neuer Unruh und Streit ausschlagen könnte. Es wäre dabey nicht darauß angesehen, die weitläuffige Länder und Herrschafften ein oder anderer Puillance zu beschräncken und einzuschließen, sondern vielmehr die Unruhe zu stillen, so durch die Jalousie erregt worden, welcher ihre abheffliche Maas zu geben, es eine leichte Sache wäre, wann man mit solchen auff Recht und

Jh. Eminenz des Cardin. von Fleury Rede.



und befördern, und welcher am ersten angerufen und zum Stillhalten vermahnet würde, soll sogleich stille halten, und den andern Platz machen.

VI. Im Spakierenfahren miteinander sowohl in- als auſſerhalb der Stadt, auff denen publicquen Wegen und in denen Gaſſen wird man ſich an die eingeführte Gewohnheit halten, daß ein jeder ſeiner Seits auff der rechten Hand bleibe, ohne den geringſten Diſput und Prætenſion einiges Vorrangs.

VII. Die Pagen und Livrée-tragende Bediente ſollen keine Stücke noch Degen, Hirschfänger, noch einigerley Schieß-Bewehr weder offenbahr noch heimlich bey ſich führen. Auch ſolle ihnen verboten werden, ſpät in der Nacht aus, und auff den Straſſen zu ſeyn; es ſeye dann, daß ſie von ihren Herren in Verriehung ausgeſchickt würden, und welche hierwider handeln, ſollen nach der Schärffe geſtrafft werden.

VIII. Wann ein Domeltique oder Bedienter eines derer Herren Bevollmächtigten Gefandten einer Miſſerhat oder Verbrechen wordurch die gemein-publi- que Ruhe und Sicherheit könnte geſtöhret werden, überzengt würde, ſo ſoll der Herr, dem ein ſolcher Bedienter zuhöret, nach vorhergängiger Unterſuch- und Examinirung, welches ſich ein jeder Miniſter über ſeine Domeltiquen reſerviret, ſein Recht, ſeinen Domeltiquen ſelbſten zu ſtraffen fahren laſſen, ihm allen Schutz entſagen und in die Hände des Richters der Stadt lieffern, daß der ſelbe ihn nach den Befehlen ſtraffen könne. Und im Fall die Juſtiz oder die Wache einen ſolchen Bedienten auff friſcher That ertappete, da er ein ſolches Verbrechen begienge, welche zur Stöhrung der allgemeynen Ruhe abſiehlen könnte, ſoll ſie Macht haben einen dergleichen anzugreifen, und ins Gefängniß zu führen, doch daß deſſen Hn. Nachricht davon gegeben werde, und was dieſer hernach vor Ordres geben wird, ſoll ausgeführt werden, es entweder, daß dieſer Domeltique im Gefängniß ſitzen bleiben, oder daß er ihn herausgelaffen haben und ſelber ſtraffen wolle.

IX. Wann ein Domeltique des andern Hn. bevollmächtigten Gefandten Bedienten angreifen ſolte, oder mit Händel und Streit anfangen wolte und würde, ſo ſoll der Anfänger oder Urfächer des Streits alsobald dem Herrn des beleidigten Bedienten ausgeliefert werden, welcher nach eigenem Belieben Juſtiz an ihm ausüben ſoll.

X. Alle Bevollmächtigte ſollen Ihren Domeltiquen, ſowohl Edelknechten und Pagen, als andern Bedienten auff das ſtrengſte verbieten keine Streitigkeiten oder Verdruß unter ſich ſelbſt zu erregen, und im Fall gleichwohl Diſputen zwiſchen ihnen vorfallen ſolten, auch ſo einer ſo kühn wäre, dieſem entgegen zu leben und ſich einiges Gewehrs zu gebrauchen, der ſoll alsobald ohne einiges Nachſehen und Gnade, ſo wohl aus der Wohnung des Hn. Gefandten, als der Stadt ſelbſten verwieſen und verjaget werden.

XI. Die Herren Bevollmächtigte verbinden ſich auch untereinander keinen Bedienten der aus ſeines Hn. Dienſt gejaget worden, oder den Dienſt ohne deſſen Einwilligung quittiret hat, auff, und in ihren Dienſt zu nehmen.

XII. Im Fall ein oder der andere derer Herren Gefandten von ſich ſelbſten verlangen mögte, einen ſeiner Bedienten mit öffentlichen Gefängniß zu beſtraffen, ſoll

ſoll dieſer Bediente in die Gefängniß gebracht, und daſelbſt auff ſeines Herrn Koſten unterhalten werden.

XIII. Alle vorbeſagte Maß-Regulen, welche deswegen eingerichtet worden, um die Policy und gute Ordnung hieſelbſt zu unterhalten, ſollen an keinem andern Ort, Zeit oder Conjuratur, zum Exempel, Vorbild oder Nachthell dienen, ſondern bloß allein hier obſerviret werden.

XIV. Endlich wollen die Herren Bevollmächtigte die Mahmen aller ihrer Domeltiquen von ſich ſchriftlich übergeben, um allen Spißbüben, Vagabunden, und unbekandten Leuten die Gelegenheit zu benehmen, daß ſie ſich vor keine Bediente eines oder des andern Herrn Gefandten ausgeben können.

Nachdem nun, wie ſchon geſagt, der Kayſerl. Franhöſiſche und Spaniſche Manſchrei- erſte Bevollmächtigte am 27. Junii von Compiegne wieder zurück nach Soiffons kommen waren, ſo wurden den 28ten darauff die Conferentien in dem Conferenß-Saal fortgeſetzt, und ſchritte man darinnen zu den wirklichen Tractaten, wie dann darinnen am allererſten die Forderungen und Vorſchläge, welche zwiſchen denen beyden Cronen von Spanien und Groß-Brittannien an- und gegeneinander gemacht und zu Papier gebracht worden, auff das Tapet gekommen. Den 30ten dito wurde außerordentliche Conferenß auff Verlangen derer Holländiſchen Plenipotentiarien gehalten, worinnen dieſelbige denen Kayſ. und Spaniſchen Hn. Bevollmächtigten ein Memorial die Forderung Ihr. Hochmögenden in ſich verfaſſend überliefert haben. Dieſe Prætenſiones der Republic Holland ſind außer der bereits Forderung mündl. hierauff geſchehene Erklärung, auch ſchriftlich beantwortet, und von Ihre Hochmögden in ſich verfaſſend/ den 7. Julii der Holländiſchen Gefandſchafft zu geſtellt worden, welche dieſe Kayſerl. und Spaniſche Gegen-Erklärung alsobald nach dem Haag abgeſchickt, auch Dero dritten Bevollmächtigten Herrn Hurgonie dahin reiſſen laſſet, damit ſelbiger, wie es hauptſächlich die Oſtendiſche Sache angienge, nähere Inſtructiones empfangen möge, wobey noch anzumercken iſt, daß, als die Groß-Britanniſche und Holländiſche Bevollmächtigte über die von der Kayſerl. und Spaniſchen, bey der Eröffnung der wirklichen Tractaten, in der den 28. Junii gehaltenen Conferenß ge- thane Vorſtellung, wegen der Beſetzung Gibraltar und Port-Mahon, wie auch wegen der Oſtendiſchen Compagnie, einiges Bedenken getragen ſich darüber einzulaffen, Ihre Hochgräffl. Excell. der Herr Graff von Sinkendorff durch das Gleich- niß, daß man einen ſtarcken Baum nicht mit einem Hieb fallen könne, ſondern anhalten müſſe, wann er ſolte umgelegt werden, ſie dahin gebracht, daß ſie ſich wieder gefaſſet, über ſolche Materien inzwiſchen ſich unter einander zu beſprechen, weil der Weg von Soiffons biß nach Wien und Madrid ſehr weit, und man nicht alle Woche neue Inſtructiones von jedem Hoffe einholen könnte. Weßwegen dann auch die Conferentien von denjenigen Herrn Bevollmächtigten, welche zu Soiffons geblieben, fortgeſetzt worden. Nachdem die Erſtere Miniſtri nach Pariß abge- gangen, um die an ihre reſpective höchſte Principalen abgefertigte Couriers abzu- warten. Ehe aber noch Ihre Eminenß der Herr Cardinal von Fleury von Ihre Eminenß

machten ein Soissons abreiffere, haben dieselbe den 30. Junii alle Ambassadeurs abermahls ma-  
 Festin / und gnifiqua tractiret. Worauff Sie nach Versailles giengen, und nachdem Sie da-  
 reisen nach selbst angelanger, ist der Cabinets-Rath bey noch täglich in Gegenwart Ihro Al-  
 Versailles ab/terredung  
 Unterredung lerchristlichsten Majestät versamlet gewesen, auch haben sich Sr. Eminenz ver-  
 daselbst. schiednemahl mit einigen Herrn Bevollmächtigten, welche von Soissons auch nach  
 Dr. Graff Versailles geriffert, unrerredet. Den 4. Julii gabe der Graff von Wassewitz, Ple-  
 von Wasser niporentiarius des Herzogs von Hollstein, verschiedenen Ministern und andern Per-  
 tractiret ver- sone von Distinction zu Soissons ein grosses Gastmahl. Und eodem des Abends  
 schiedene Mi- war bey dem Herrn von Barenachea ein Concert, worauff ein Ball folgte. Den  
 nikros. Deme folget s. tractirete eben dieser Herr die Spanische Bevollmächtigte sehr herrlich, welches  
 der Marquis auch der zweyte Französische Herr Gesandte Marquis de Fenelon thate. Und wel-  
 de Berena- len an eben diesem Tag 2. Couriers, einer aus Spanien der andere von Paris an-  
 chea, inglei- langeten; so gaben dieselbe Anlaß, daß eine Conferenz auff dem Schloß zu  
 dem Marquis Soissons gehalten wurde, welcher fast alle damahls anwesende Herrn Gesandten bey-  
 de Fenelon. wohneten, doch währte dieselbe nur anderthalb-Stunden, diejenige aber, welche  
 Es wird a- den 8. Julii vorgienge, nur eine Stunde. Die Continuation dieses Friedens-  
 bermal eine Congresses werden wir, geliebts Gtts, in künfftiger Frühling-Relation forschken,  
 Conferenz gehalten.  
 Den 8. Julii und dem geneigten Leser mittheilen.  
 wiederum.

Gleichwie wir auch alsdann dasjenige, was sich ferner auff der Reise des Ke-  
 gierenden Kayserslichen Hoffes zugetragen, forschken werden. Ich aber nur noch  
 diejenige Standes Erhebungen erzehlen, welche Ihro Röm. Kaysers. und Königl.  
 Cathol. Majestät vor der Reise nach Grätz dieses Frühjahrs durch vorgenommen.  
 Von der Promotion Ihrer Hochgräffl. Excellenz des Herrn Grafen von Wurm-  
 brandt ist bereits in dieser Relation gleich anfangs gehandelt worden. Im Monat  
 Martii geruheten Ihro Kaysers. Catholische Majest. allergnädigst dem Herrn  
 Herculi Pio, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Montecuculi, Dero würckli-  
 chen geheimen und Hoff-Kriegs-Rath, General-Feld-Marschallen, Cammerern,  
 Obristen über ein Regiment Kürassiers ic. das General-Commando über Dero  
 Truppen in dem Mayländischen Staat zu conferiren. Auch entschlossen Ihro  
 Kaysers. Majest. den eh. dessen im Königreich Servien zu Semendria gewesenem  
 Bischöflichen Sitz nach Belgrad zu legen, dahero auch allerhöchst Dieselbe den  
 Herrn Grafen von Thurn, Thum-Herrn zu Olmütz, und Probstem zu Brünn zum  
 ersten Bischöffen daselbst bereits declariret und Ihme 4. Canonicos und 4. Caplä-  
 nen zugeordnet, auch zu deren Unterhaltung jährlich 5000. fl. zur Musique aber  
 2000. fl. Einkünften angewiesen haben. Nichtweniger zogen Ihro Kaysers. und  
 Königl. Catholische Majestät Dero würcklichen Hoff-Raths und Hoff-Unter-  
 br-Cammerers Herrn Franz Anton, Grafens von Pachtia ic. in allen Begeben-  
 schafften wird helken erzeigten Dienst-Eyffer und treue gehorsamste Devotion in allerwiddeste  
 frey und erk- Erwekung, und versetzten aus eigenen allergnädigsten Antrieß dessen im Herzog-  
 thum Schlessen Fürstenthums Sloggau ansehnlichen hohen Herrschafft Sabotz,  
 samt deren Angehörigen in eine Freye eigenschümliche Erbs-Herrschafft, und lies-  
 sen dem Hn. Grafen nicht allein das Diploma von einer hochlobl. Böhemischen Hoff-

Hoff-Canzley einhändigen, sondern auch die übrige nöthige Intimationes an alle im  
 Schlessen gehörige Stellen ergehen. Auch haben Ihro Kaysers. Majest. Dero  
 Obrist-Wachmeister und in der Vestung Deva, in Siebenbürgen, bestellten Com-  
 mandanten, Hn. Quirin Föckerer gleichfalls wegen seiner langwierig- geleistet- treu-  
 eyferig- und ersprißlichen Diensten zu Dero würcklichen Obrist-Lieutenant aller-  
 gnädigst ernennet. Und willen dieser grosse Monarch Dero Ungarischen Hoff-  
 Canzlar und Bischöffen zu Esprin, Herr Adam Acladi von Aclad bereits den 4.  
 Januarii zu Dero würcklichen geheimen Rath allergnädigst ernennet, so legten  
 Se. Excell. den 7. April in allerhöchster Gegenwart Sr. Majestät den gewöhnli-  
 chen Eynd ab, und nahmen von dieser hohen geheimen Raths-Würde Visk. Und  
 gleich hierauff machten Ihro Kaysers. Majest. aus allergnädigsten eigener Bewe-  
 gung den Churfürstl. Ererisch, auch respective Chur-Mayns. und Chur-Pfälzi-  
 schen geheimden Rath, Hn. Carl Caspar des H. Röm. Reichs Grafen vnder Ex-  
 en zu allerhöchst Deroselben würcklichen geheimen Rath. Und gegen Ende des X.  
 prillis publicirte Ihro Kaysers. Majestät zu Layenburg bey Hoff den neuen Vice-  
 König von Neapolis in Person Ihro Excellenz Hn. Aloysii Thomá Raymunds,  
 des H. Röm. Reichs Grafen von Harrach zu Korau ic. Und den 3. May nah-  
 men Ihro Majest. die verwitwete Römische Kaysersin, auch zu Ungarn und Böhem  
 Königin, Erzhertogin zu Oesterreich ic. Amalia Wilhelmina, als Oberin des Hoch-  
 Adeltichen Damen-Ordens, unter dem Titel des Stern-Creuzes folgende zu neuen  
 Hoch-Adeltichen Stern-Creuz-Ordens-Damen auffnemlich: Die Durchl. Erz-  
 Herzogin Mariam Theresiam Sylviam Margaretham, Gräfin von Barbo, ge-  
 bohrne Kaysersin, Freyin von Wrzesowit. Mariam Annam, Gräfin von Pers-  
 tam, Kaysers. Hoff-Dame. Mariam Amaliam Freyin von Siecklin, gebohrne  
 Gräfin von Althan. Mariam Theresiam, Gräfin von Althan, Kaysers. Hoff-  
 Dame. Christinam, Erb-Prinzessin zu Hessen-Rheinfels, gebohrne Fürstin zu  
 Salm. Eleonoram, Land-Gräfin von Hessen-Rheinfels, gebohrne Fürstin von  
 Löwenstein. Catharinam Principessa d' Aleontres gebohrne Fürstin von Roca-  
 Annam Theresiam, Gräfin von Abensperg und Traun, gebohrne Gräfin von Sin-  
 kendorff. Mariam Leopoldinam Gräfin von Schärffenberg, gebohrne Gräfin von  
 Hiffenstein. Gioseppe Duchessa di Pomari, nata di Casa Ruffo de Principi della  
 Scaletra. Scharlotta Spinelli, March. di Foscaldo, nata Duchessa de Semina-  
 ra. Mariam, Gräfin von Brancick, gebohrne Fürstin von Radziwill. Jose-  
 pham, Gräfin von Wolckenstein, gebohrne Gräfin von Sarentheim. Caroli-  
 nam, Gräfin von Mersch, Kaysers. Hoff-Dame. Aloysiam, Gräfin von Ca-  
 vriani, gebohrne Gräfin von Thürheim. Mariam Antoniam, Gräfin von  
 Stobor, Kaysers. Hoff-Dame. Mariam Gabriellam, Gräfin Gallerin, gebohrne  
 Herrin von Stubenberg. Mariam Theresiam, Freyin Deiner, gebohrne  
 Erackin von Medabilis. Carolinam, Freyin von Starzhausem, Chur-Bayrische  
 Hoff-Dame. Mariam Josepham, Gräfin von Montecuculi, gebohrne Gräfin  
 von der Nach. Mariam Josepham, Gräfin von Mastanig, gebohrne Gräfin  
 von Jaucher. Morelinam, Cont. Marulli. Catharinam, Gräfin von Hiffen-  
 stein,

Se. Excell.  
 Herr Adam  
 Acladi legen  
 als geb. Rath  
 den Eynd ab.  
 Jb. R. Maj-  
 machen den  
 Hn. Grafen  
 von der Leyen  
 zum würckl.  
 geheim. Rath  
 Herr Graff  
 von Harrach  
 wird Vice-  
 König von  
 Neapolis.  
 Jb. Majest.  
 die verwitwete  
 Kaysersin  
 nehme Hoch-  
 Adelt. Stern-  
 Creutz-Ord.  
 Damen an.

stein, gebohrne Gräffin von Harrach. Mariam Annam, Gräffin von Königsfeld, gebohrne Eycerin, Freyin von Käpffing und Lichtenegg. Mariam Annam Bali Suarek, gebohrne Gräffin von Valvasone. Mariam Josepham, Freyin von Buchuwfa, gebohrne Gräffin von Ugarte. Mariam Theresiam, Gräffin Traschkowik, gebohrne Gräffin Palsin. Mariam Annam, Freyin von Wittorff, gebohrne von Wipplar. Mariam Carolinam Gräffin von Braschenan, gebohrne Gräffin von Ameslo.

Herr Graf von Hamilton wird über die Kayserl. Trabanten Leib-Garde Hauptmann.

Ihre Excell. Freyherr von Fürstenberg wird Reichs-Hoff-Rath.

Ihr. Gräffl. Excell. Graf von Sallago werden Vize-König von Sicilien. Herr von Albrecht wird Kayserl. Resident in Lissabon.

Herr Graf von Sinkendorff wird würckl. geh. Rath.

Zu Grätz geht eine große Promotion vor.

Den 18. Maji wurde aus Ihrer Käyserl. Majest. allergnädigstem Befehl Ihre Excellenz Hr. Andreas Graf von Hamilton, würcklicher Käyserl. Cämmerer, Hoff-Kriegs-Rath, General der Cavallerie und Obrister über ein Regiment Cuirassier durch Ihre Gräffliche Excellenz Obrist-Hoffmeistern Herrn Graf Rudolph von Sinkendorff zum neuen Hauptmann über die Käyserl. Trabanten-Leib-Garde-Compagnie bey Hoff zu Layenburg öffentlich verkündiget und erkläret, und nach abgelegtem Eyd-Pflicht der Compagnie gewöhnlich massen vorgestellt. Und den 22. May wurden auff Ihre Käyserl. Majestät allergnädigstem Befehl von eben diesem Herrn Obrist-Hoffmeistern Herrn Grafen Rudolph von Sinkendorffs Excellenz, Ihre Excellenz Herr Christian Franz Dietrich, Freyherr von Fürstenberg, als würcklicher Käyserl. Reichs-Hoff-Rath in das hohe Kathol. Collegium mit gewöhnlichen Solennitäten eingeföhret. Auch erhuben allergnädigst Ihre Käyserl. Majest. In. Christoph Bernhard, Freyherrn von Kalcum, Obrist-Lieutenant und Vice-Commendanten der Grätz-Bestung Compreneiz, in dem Waradiner Generalat, in Dero würcklichen Käyserl. Obristen. Solte sich auch in eben diesem Monat, Ihre Köm. Käyserl. und Königl. Cathol. Majest. allergnädigst gefallen, Se. Excellenz den In. Don Christoph von Cordoua und Magon, Grassen von Sallago &c. Groß-Cämmerern von Aragonien, Grand von Spanien von der ersten Claf, und würcklichen Käyserl. Cämmerern zum Vize-König von Sicilien, den bisherigen Bevollmächtigten Hochfürstl. Euntischen geheimen Rath aber Herr Conrad Adolph von Albrecht, zu Dero würcklichen Käyserl. Residenten am Königl. Portugiesischen Hoff, an der Stelle des in Lissabon verstorbenen Herrn Michael von Strozzi, zu benennen. Nachdem Herr Graf auch bereits den 11. Septembris 1727. dieser allerhöchste Monarchy Dero Cämmerern, Reichs-Hoff-Rath und Königl. Böheimischen Gesandten bey dem Reichs-Tage zu Regensburg, In. Frank Wengel, des Heil. R. Reichs-Erb-Schatzmeistern, Grassen und Herrn von Sinkendorff ic. zu Dero würcklichen geheimen Rath allergnädigst zu ernennen sich beliebt lassen, als hatte den 11. Junii Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz, in dem zu Layenburg gehaltenen geheimen Rath, in Gegenwart Ihrer Käyserl. Catholischen Majestät den Eyd deswegen abgelegt, und von dieser hohen Ehren-Stelle den Besitz, nach angewiesenem Rang, genommen. Den 8. Julii Donnerstags auff Kiliami hatten Ihre Köm. Käyserl. und Königl. Catholische Majestät die allerhöchste Gnade zu Grätz nachfolgende Promotion vorzunehmen; und zwar erkläret dieser Monarch zu würckl. geheimen Räten: Den Herrn Grassen von Hordigg, Käyserl. Obrist-Jägermeister, Herrn Gendolph Wil-

Wilhelm Grassen von Schrottenbach, Herrn Maria Carl Grassen von Saurau. Zu Decretisten aber den Herrn Georg Wilhelm Grassen Säler, Herrn Josephen Grassen von Wurmbbrand. Zu Innern Oesterreichischen Räten, den Herrn Maximilian Grassen von Schrottenbach, Herrn Dismas Grassen von Ahembs, Herrn Corbinian Grassen von Saurau, Herrn Peter Antoni von Eroni. Zu Käyserl. Cammer-Herrn, jedoch mit Vorbehalt des Ranges: Herr Dismas Grassen von Dierreichstein, Herrn Johann von Stubenberg, Herrn Maximilian Sigmund Grassen von Thurn, Herrn Ludwig Grassen von Kürnburg, Herrn Wengel Graf von Burgstall, Herrn Leopold Grassen von Scherfenberg, Herrn Joseph Friederich Grassen von Schrottenbach, Herrn Georg von Stubenberg, Herrn Ernst Grassen von Langheim, Herrn Johann Christoph Grassen von Stürel, Herrn Johann Joseph Grassen von Steinpeiß, Herrn Frank Carl Grassen von Wurmbbrand, Herrn Carl Joseph Grassen von Stadel, Herrn Joseph Grassen von Leslie, Herrn Maria Ludwig Grassen von Saurau, Herrn Johann Joseph, Grassen von und zu Wildenstein, Herrn Johann Maximilian, Grassen von und zu Wildenstein, Herrn Obrist Freyherrn von Wachtendonck, und Herrn Frank Anton, Grassen von Kottal.

Unterdessen wurden die geheime Sessiones in der Käyserl. Burg eufferigst fortgesetzt. Und den 10. Julii tratten Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz der Herr Reichs-Vize-Sanklar Graf von Schönborn von Wien aus Ihre Reise nach Grätz an, nachdem selbige aus dem Reich wieder angelanget waren. Diese Reise in das Reich betreffend, so hatten Ihre Hochgräffliche Excellenz bereits medio Aprilis Dero Bagage und Bediente dahin voraus abgeschickt, als tratten Dieselbe den 23. dito diese Reise nach Würzburg, allwo Sie auch glücklich anlangeren, an. Nachdem selbige in Würzburg, als dasigem Hochstiftes erwählter Dohm-Probst, einige Zeit aufgehalten, haben sich Ihre Hoch-Gräffl. Excellenz nach Maynz erhoben, allwo, nachdem Ihre Päbstliche Heiligkeit Dieselbe zum Bischoffen von Arcadiopoli in partibus eligeret, Sie von Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz den 20. Junii in der Schloß-Kirch zu diesem Bisthumb mit grossen Solennitäten, welchen Ihre Hochfürstl. Eminenz, Herr Cardinal von Schönborn ic. Bischoff zu Speyer, Ihre Hoch-Gräffl. Excell. der Käyserl. geheime Rath, Herr Graf von Schönborn ic. und Ihre Hochwür. Gnaden Herr Graf Frank Georg von Schönborn ic. Dohm-Probst zu Trier und Dohm-Dechant zu Speyer ic. so dann die Hohe Herren Capitularen des hohen Erzh-Stiftes Maynz ic. beygewohnt, consecrirt worden. Voranff Dieselbe über Würzburg nach Wien zurück gegangen, wo Sie auch, nachdem sich selbige in etwas auff ihren Gütern aufgehalten, wieder im Julio angelanget, und wie erwähnt, den 10. dieses, ihre Reise nach Grätz angetreten. Ihre Kömisch. Käyserlichen und Königlich. Catholischen Majestät zu dieser Reise aus unterthänigst-gehorsamster Pflicht-Schuldigkeit und allerthieffstem Gehorsam Glück zu wünschen, werden wir folgender massen veranlasset:

Ihr. Hoch-Gräffl. Exc. Dr. Reichs-Vize-Sanklar geben nach Grätz.

Werden zu Maynz mit grossen Solennitäten consecrirt.

Großmächtigster Monarch! so reisse glücklich aus /  
Die Allmacht leithe Dich / und dein Durchläuchtigst Hauff;  
Die bring Dich / großer CARL! in höchstem Wohlseyn wieder /  
Drauff komme dein Gemahl mit einem Prinzen nieder.

### Reichs- Tags- Geschichten.

In unserer letzten Frühlings-Relation haben wir erzehlet, daß, nachdem der Königl. Preussische und Chur-Brandenburgische Minister auff der Illustren Versammlung der Reichs-Stände zu Regensburg Herr Ernestus Graff von Metternich im 70. Jahr seines Alters daselbst verstorben, und den 2. Januarii in die St. Michaelis Capell begraben worden, der Herr Baron von Münchshausen auff expressen Befehl Ihre Königl. Majestät in Preussen seine Scripturen mit dem Canckley-Siegel der Stadt Regensburg versegelt habe. Hierauff liessen höchst-gedachte Königl. Majestät an den Chur-Braunschweigischen Herrn Generalen ein Schreiben ergehen, worinn derselbe requiriret wurde, das hohe Interesse Sr. Königlichen Majestät in Preussen einig: Zeit zu Regensburg auf dem Reichs-Tag zu beobachten. Den 13. Januarii kamen Ihre Excell. der Herr von Bentenrieder von Wien mit der Post zu Regensburg an, führen so gleich zu dem Kaiserl. Principal-Commissario, und nachdem Er von verschiedenen Herrn, insonderheit aber von dem Französischen Minister die Visite empfangen, so giengen Ihre Excell. den 14. dito Morgens um 6. Uhr von Regensburg nach Paris eylend fort. Den 16. und 19. dieses kamen zwar die Herren Gesandten in Curia zusammen, es wurde aber weder von der Zwingenbergischen, noch Reichs-Bestung-Sachen in denen Collegiis etwas vorgenommen. Unterdessen machte diese Zwingenbergische Sache auff dem Reichs-Tag einen Hale in denen Deliberationibus, daher auch den 28. dieses Ihre Königl. Majestät. und Königl. Cathol. Majestät ihr hierüber tragendes Mißvergnügen in einem Kaiserl. Commissorial-Decret per Dictionem communicirten. Es ist aber dieses Zwingenberg eine Baronie und mittelbahres Reichs-Lehen, wovon Ihre Churfürstl. Durchl. in der Pfaltz und mittelbahres Reichs-Lehen, wovon Ihre Churfürstl. Durchl. in der Pfaltz Lehen-Herr ist. Diese Baronie liegt gegen dem Neckar auff den Grenzen des Herzogthums Württemberg, und ist etliche Jahr-hundert durch, bey dem Hause der Besitzer dieser Baronie ohne Erben in linea directa gestorben, deswegen glaubte Ihre Churfürstl. Durchl. berechtiget zu seyn, dieses Lehen nach Ihrem Gutdüncken wegzugeben, mithin begnadigte Ihre Churfürstl. Durchl. einen Herrn Graffen Wieser damit. Es war aber noch ein Collateral- oder Seiten-Erbe des jetzt verstorbenen Herrn Gölers, welcher auch dessen Namen führte, da, der sich dann als Erbe angabe, und deswegen täglich ankam. Trieb auch diese Klage mit großem Eyfer, und erhielt ein Decret, welches ihn in den Besitz des Guts seiner Vorfahren oder Ahnen wieder einsetzte. Allein der Herr Graff Wieser, welchen Ihre Churfürstl. Durchl. schon in den Besitz gesetzt, fandte jederzeit Mittel die Execution dieses Anspruchs durch seinen und Ihrer Churfürstl. Durchl.

Durchl. Credit zu vernichten, und zwar also, daß denen Hn. Gölern nichts mehr als via protestationis, um ihr Recht bis auff den heutigen Tag zu handhaben, übrig bliebe. Da nun der Herr Baron Göler diese Sache zu Wien sehr triebe, und sein Recht gleichsam wieder lebendig gemacht, so erhielt er nicht allein eine Confirmation des ersten Anspruchs des Reichs-Hoff-Rath, sondern auch über das ein Votum ad Imperatorem, um die Execution davon zu befördern. Ihre Drt. der Herr Herzog von Württemberg und der Herr Bischoff von Constanz wurden ernannt, diesen Spruch des Reichs-Hoff-Raths nach denen Reichs-Gesetzen, als Directores des Schwäbischen Craysses ins Werk zu richten, und den Herrn Baron von Göler wirklich in die Possession von Zwingenberg einzusetzen. Der Hr. Graff von Wieser aber fandte gleichwohl annoch Mittel, die Bewerckstellung dieser Commission einigen Anfschub zu machen, und appellirte von dem Reichs-Hoff-Rath an den Reichs-Tag, auff welchem alsobald das ganze Corp der Catholischen Churfürsten und Fürsten Herrn Gesandten seine Partie nahmen, und das zwar auff des Chur-Pfälzischen Herrn Gesandten Einrathen. Hingegen nahm sich das Evangelische Corpo des Herrn Baron Gölers an. Daß also diese Sache nunmehr ein Religions-Gravamen abgiebet. Da dann die Evangelische Reichs-Stände bewiesen, daß man nach denen Reichs-Constitutionen von einem Reichs-Hoff-Raths-Schluss nach dem Reichs-Tag nach Regensburg nur in Peritorio und nicht in Possessorio appelliren könne, mithin könnte die Appellation, ohne die Reichs-Satzungen zu brechen, nicht angenommen werden. Als hierauff bey dem Kaiserl. Hoff, und Reichs-Hoff-Rath der Herr Baron von Göler diese Sache je länger je mehr triebe, erhielt er noch einmahl den Befehl an die Herrn Commissarios, welche dann ihre Subdelegirten nach Heilsbrunn abschickten. Die Chur-Pfälzische Hn. Ministri gaben sich beschwergt alle Mühe auch dieses abzuwenden, indiesem Ende wurde an den einen Hn. Commissarium den Hn. Bischoffen von Cosnitz geschrieben, und eine lange rechtliche Deduction in Faveur des Hn. Graffen Wiesers mit geschickt, es gabe aber derselbige den 22. Martii auff diese Deduction ein solche Antwort, welche klärllich darthate, daß dieses Begehren unbilllich, welen man den expressen Befehl Ihrer Königl. Majestät. und Königl. Catholischen Majestät nicht zuwider leben könne. Auff welche Antwort der Chur-Pfälzische Hoff den 22. Aprilis die Gegen-Antwort einschickte, welche hauptsächlich darinnen bestanden, daß man am Chur-Pfälzischen Hoff erstau- net gewesen, aus dieser Antwort zu ersehen, daß den 26. dieses die Commissions-Execution solte vor sich gehen, und hätte man von Ihrer Königl. Majestät neue Ordre erwarten sollen, ehe man in dieser Sache mit aller Schärffe zu verfahren, resolviret, demnach verhoffte man Chur-Pfälzischer Seite, daß man diese Execution auffschieben, indem man sonder Zweifel würde benachrichtiget seyn, daß Ihre Königl. Majestät an ihre Principal-Ministre nach Regensburg neue Instruktionen geschickt hätten, nach welchen diese Zwingenbergische Sache in dem Libello indictionis eingerichtet werden solten, demnach erwarteten Sie alle Augenblick über die letzte Deduction, welche Sie an Ihre Königl. Majestät hätten über-

reichen lassen, eine favorable Antwort, hoffeten also, daß man noch einen kleinen Aufschub dieser Sache zustehen, und die Chur-Pfälzische Vafallen durch eine allzuschnelle Execution nicht ungedrückt würde. Solten aber diese Vorstellungen nicht den völligen Effect, wie man sich versprache, erreichen, so wolte man Chur-Pfälzischer Seiten hiermit anzeigen, daß man alsdan gezwungen würde, die gehörige Messures zur Defension vorzuführen. Hierauff eröffneten die Herren subdelegirte Commissarii, Hrn. Abel und Sedelin zu Heilbronn die Commission, und ließen den Ober-Ärztmann von Mosbach, um vor der Commission zu erscheinen, und den allerhöchsten Befehl Ihres Käyserl. Majest. zu empfangen, und sich vor der Commission zu stellen, citiren. Weil aber niemand erschiene, so wurde von der Commission ein Notarius, der die Insinuation in forma dem Bedienten des Herrn Grafen Wieser und den Unterthanen in Zwingenberg thun, und ihnen andeuten mußte, daß die Commission das Käyserl. Rescript, so dem Westphälischen Frieden gemäß, exequiren würde, dahin geschickt. Allein dem Notario, welcher diese Insinuation bey einem Procurator in Zwingenberg gemacht hatte, wurde angezeigt, daß man diese Insinuation nicht annehme, und ein Corporal nebst 2. Soldaten kamen aus dem Schloß, und sagten zu ihm, er solte sich augenblicklich fortmachen, wo er sich nicht einiger Verdriesslichkeit aufsetzen wolte. Daß also der Notarius, ehe er sich noch formachte, diese Insinuation auff die Mauer legte, es gabe ihm aber der Corporal zu verstehen, daß er selbige so gleich in Stücken zerrissen würde. Dieses alles aber hinderte die Herren subdelegirte Commissarios nicht, sich an die gehörige Dertter hinzubegeben, allein sie fanden den Eingang ins Zwingenbergische Territorium versperrt, indem alle Zugänge mit Trouppen besetzt waren, und ein Officier von regulirter Militz leitete denen Herren subdelegirten Commissariis an, er würde nicht zugeben, daß selbige weiter giengen, wolten sie dieses aber mit Gewalt thun, so wären einen Büchsen-Schuß weit erste Regimente parat, welche von Ihrer Churfürstl. Durchl. von Pfalz Ordre hätten, sie weichen zu machen. Worauff sich die Herren Subdelegirte, indem sie keine Macht bey sich hatten, retirirten, und über diese Gewaltthätigkeit protestirten, auch eine Relation von diesem allem an Ihre Herren Principales geschickt, welche dem Käyserl. Hoff hiervon den Bericht darauff abfattern.

Die Reichs-Deliberationes leiden hierüber einen Anstand. Freyh. von Zeller stirbt zu Regensp. Statt dessen wird Hr. von Plettenberg constituirert.

Diese Sache ist demnach Ursach, daß die Reichs-Deliberationes einigen Anstand leiden mußten. Den 13. Febr. segnete zu Regenspurg Ihre Excellenz Herr Christoph Henrich, Freyherr von Zeller zu Ermannsdorff, Ihre Röm. Käyserl. Majestät würcklicher Reichs-Hoff- und Churfürstlich Pfälzischer geheimer Rath, Freyh. von auch bey dem Reichs-Convent bevollmächtigter hochansehnlicher Gesandter, im 64. Jahr Dero Alters, diese Zeitlichkeit, deswegen wurde Ihre Excellenz der Chur-Cöllnische Gesandte, Herr Baron von Plettenberg, zu Führung des Chur-Pfälzischen Voti durch eine überschickte Vollmacht, welche den 20. Februar. der Chur-Pfälzische Secretarius auff München, weil sich Ihre Excellenz eben damahls daselbst aufhielte, geschicket, constituirert. Den 3. Martii wurden 2. Schreiben mittelst der Reichs-Dictatur bekandt gemacht. Das erste ist von Ihre Hochfürstl.

AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 31  
und Reichs-Geschicht. Fürstl. Dr. zu Zweybrücken, so Sie durch die Reichs-Post an den Chur-Maynst. Hn. Director zu Regenspurg abgelassen, und worinnen Ihre Durchl. vor die letzten hin nebst andern hohen Reichs-Ständen erhaltene Moderation Ihres Cammer-Matricular-Anschlags gedancket, dabey aber geberthen, Ihre mit einem ferneren favorablen Reichs-Guachten dahin zu statten zu kommen, damit wegen der an Sie prärendirenden alten rückständigen bey voriger Königl. Schwedischer Regierung aufgeschwollene Cammer-Zieler Ihre Hochfürstl. Durchl. in Zukunft von aller Anforderung verschonet, und sie desto mehr im Stand bleiben möchten, ihr schuldiges Contingent führohlin desto richtiger abtragen zu können. In dem andern aber stellet der Herr Commendant zu Rehl Freyherr von Roth vor, wie der lezt hochangewachsene Rhein an dem Wasserbau den noch störtirenden Theil in die Höhe gehoben, die Cleonages zerrissen, und ohngefähr in die 5000. Fachsen hinweg geführet, und daß, wo nicht schleunig die Hand an die Arbeit geleyet würde, ein neuer Einbruch bey anwachsendem Wasser zu besorgen, daher derselbe abermahls um Uebermaching der hierzu erforderlichen Mittel beweglichste Instanz gethan. Den 13. Martii wurde ein allerhöchste Käyserl. Commission-Decret dictirt, worinnen Ihre Käyserl. Majestät das an dieselbige unterm 24. März vorigen Jahres zu Faveur des Käyserl. Obrist-Hoffmeisters Grafen von Sinkingdorff Excellenz wegen der Burggraffschafft Rheineck Moderations-Gesuch von 12. Rheinischen Gilden bis auff 2. Gilden Matricular-Anschlags, und des völligen Nachlasses der Aufgeschwollenen Restantien, erstattete Reichs-Guachten, allergnädigst ratificirte haben. Den 23. März wurde von der Käyserl. Principal-Commission eine Deputation von dem Regenspurgischen Stadt-Magistrat verfangen, und als dieselbe sich eingefunden, so wurde dieser Deputation ein Extract des Käyserl. Rescripti zugestellet, worinnen die allerhöchste Käyserl. Resolution wegen der vor einiger Zeit herausgekommenen Schrifftlichen Discursus politicus &c. und eynfertige Abfertigung derselben, gegen den Autorem Propalatoem, oder der es zum Druck befördert, und dann die Drucker selbst enthalten gewesen, und vermög welcher dem Stadt-Berichts Assessori durch ein Raths-Bescheid angeordnet worden, sich so gleich aus der Stadt, und auch zwo Meilen Weges weg zu begeben, welchem er noch selbigen Tages nachgehlet. Der Auctor des lezten Scripti aber, ein zu Regenspurg gewesener Advocatus, Hornius, welcher abwesend sich befindet, solte edictaliter citirt werden, um sich in 3. Monathen zu Regenspurg einzustellen, deswegen den 23. dieses die Citation angeschlagen wurde. Die beyde Buchbinder zu Regenspurg und im Bayerischen Hoff sind mit einem Verweiss davon gekommen, nur mit diesem Unterscheid, daß der erstere von der Käyserl. Principal-Commission denselben erhalten, der andere aber solchen von dem Chur-Bayerischen Gesanden. Eodem wurde von dem Evangelischen Corpore eine Conferentz gehalten, und den 26. dieses das darinnen ajutirte Inha-sivum an Ihre Käyserl. Majestät die Local-Commission in materia Religionis betreffend, gestegelt, und nach Wien abgeschickt, auch hierauff dictirt und zu Regenspurg gedruckt. Auch ließen in diesem April-Monath Ihr. Hochfürstliche Durchl.

Ein Käyserl. Commission-Decret wird dictirt.

Käys. Resolucion wegen einiger herausgekommenen Schrifften wird kund gemacht.

Es wird eine Conferentz gehalten.

Ihr. Hoff-Durchl.

**Särfl. Dr.** Durchl. in Brandenburg-Culmbach durch den Hn. Legations-Secretarium dem zu Brandenburg-Culmbach lassen Collect. sam. Den 7. May erschienen Ihre Hoch-Gräffl. Excell. Herr Graff von Stahrenberg, als neuer Oesterreichischer Principal-Besandter zum erstenmahl bey Rath, hinfandte Herr Baron von Münchhausen bey diesem Rath gegen sämptliche Landschafft, worauff dessen Successor der Herr von Dieden Nachmittags seine Vollmacht dem Chur-Maynischen Reichs-Directorio übergeben, und davon so wohl als seiner Ankunfft denen sämptlichen Reichs-Besandtschafft die Notification auff gleiche Art empfangen. Den 28. dieses erschiene dieser neue Chur-Braunschweigische Besandter Herr von Dieden, das erstenmahl in Curia. Ausser diesem Herbst-Relation zu erzehlen nöthig befunden, daher wir das folgende auff die künfftige Frühlings-Relation, mit der Hülffe Gottes verfahren.

## Zweiter Haupt-Titul.

### Von Ungarisch- und Siebenbürgischen Geschichten.

**Das** Königreich Ungarn, und was zu demselben gechelet wird, genießet nun die Früchte des Friedens, welchen Ihm der große CARL, sein Großmächtigster Beherrscher, durch seine gerechte Waffen zuwegen gebracht, in beglückter Ruhe und stillen Vergnügen; Und dieser grosse Monarch gehet täglich damit um, die Grenz-Bestimmungen dieses Königreichs gegen den allgemeinen Christen-Feind, den Türcken, dergestalt zu besessigen, daß sie dieser Feind wohl schwerlich mehr angreifen das Herzogthum wird. Zu diesem Ende wurden im Martio dieses jekhtlauffenden 1728. Jahr verschiedene Kriegs-Requiriten dahin abgeführt; Insonderheit wurde die Bestung Belgrad in den vortrefflichsten Wehrstand gesetzt, und mit neuen Wercken auff's Beste versehen, wie dann fast täglich von Wien aus allerhand Handwerker nach diesem Ort und Orsova geschicket wurden; worüber der sich in Wien befindende Türkische Consul nicht gnug verwundern könte. Und mußte zu gedachtem Belgrad von jedem Kaysers. Infanterie-Regimente eine Batallion campiren, und die andere schanken heiffen. Den Ungarischen Land-Tag anlangend, so wurde selbiger bereits im Martio ausgeschriben, worauff sich dann die Stände zu Pressburg zu versammeln Anstalt machten. Ihre Kömlich-Kaysers. und Königl. Catholische Majestät ernenneten deswegen allergnädigst Ihre Reichs. Hoch-Gräffl. Excell. Dero Böhmischen Obrist-Hoff-Canzlern Herrn Grafen von Kinsky, als Kaysers. Ober-Commissarium dieses Land-Tags, zu diesem Ende steffe Ihre

Ihre Hochgräffl. Excellenz Dero Domestiquen und Bagage dahin voraus gehen, welchen sie selbst bald darauff folgeten, und wurden Ihre Hochgräffl. Excellenz nicht allein bey Dero Anlangung auff der Ungarischen Grenze von denen inprächtigen Auffzug Ihr entgegen gefahr- und gerittenen zahlreichen Deputirten aus allen Gespanschafften, auff das submildeste empfangen, und von denen hierzu dahin commandirten Kaysers. Regimentern zu Pferd begleitet, sondern auch bey dem darauff zwischen einigen daselbst in Parade gestandenen Infanterie-Regimentern gehaltenen Einzug zu Pressburg, unter Trompeten und Pauken-Schall, mit Lösung aller Stücken, begrüßet. Und mußten während dem diesem Ungarischen Land-Tag, wobey dismahlen Ihre Excellenz der Kaysers. General-Kriegs-Commissarius Hr. Graff von Nesselroth, als zweyter Commissarius, und der Oesterreichische Hoff-Rath Hr. von Magneti, als Referendarius sitzen, erstliche so wohl Infanterie-Campementen, als Cavallerie-Regimenter bey Pressburg campiren. Nach diesem so splendiden Empfang dieser von dem höchsten Monarchen genannter Herren Commissarien nahmen die Land-Tag-Sessiones bey Erscheinung eines zahlreichen Ungarischen Hohen Adels mit denen gewöhnlichen Feyerlichkeiten ihren Anfang. Was indessen die drey Puncten, so in denen ausgesandten so genannten Regalibus enthalten, anbelangt, sind selbige (1) das proportionale Quantum, was nemlich das Land künfftig wird zu contribuiren haben. (2) Emendatio legum, oder Juris Hungarici, oder die Verbesserung der Ungarischen Gesetzen, so schon im vorigen Land-Tag angefangen worden. (3) Conscriptio Regni und dessen Revisio, die Untersuchung in dem Königreich, so aber wegen Kürze der Zeit noch nicht in dem ganzen Land hat können verrichtet werden, mithin dieser Punct annoch biß dahin verschoben bleibt, dahin wir auch den Erfolg dieses Land-Tages, und zwar biß in die künfftige Relation verschoben. Anbey aber nur noch dieses melden wollen, daß, als zugedachtem Pressburg der Kaysers. General Herr Graff von Zober, ein fürtrefflicher Kriegs-Held gestorben, Er nach Soldaten-Manier mit einer Ehren-Salve sowohl aus kleinem Gewehr als auch 4. Feld-Stücken, begraben worden. Daß schließlich, auch die Mäulen in Ungarn des Friedens und Ruhe genießten, und dessen süße Früchte täglich mehr und mehr einendten, mithin bey stillen Vergnügen außruhen können:

En! CAROLUS Sextus nobis hæc oria facit.

erwiesen die Clausenburgische Mäulen in Siebenbürgen. Dann den 12. May stelte die alldassige Academie ihren Einzug in die neu-erbaute Schule bey denen W.W. gische Academie E. E. P. P. S. J. mit Anstimmung des Te Deum Laudamus, unter Trompeten und Pauken-Schall, wie auch dreyfacher Lösung des kleinen Gewehrs in Ausführung der Stücken auff das feyerlichste, und wurde eine Declamation auff das Allerdurchl. Erbhaus Oesterreich umb langwierige glückselige Regierung gehalten, Welches wir diesem Allerdurchleuchtigsten Haus gleichfalls wünschen, und zu diesem Ende nachfolgende Verse aus allerunterthänigstem Gemüthe mit beysügen:



Austria cum felix, Asturia semper eidem  
Juncta simul legitur nomen & omnia habens.  
Scilicet æternum manet hæc cognata potestas.  
Asturiæ Princeps, Austria! crede redit.  
Austria! laurigeris invicta tot orbe Triumphis,  
Hic erit & CAROLI Deliciumque Soli.

## Dritter Haupt-Titel. Von Römischen und andern Itallänischen Geschichten.

**E**s geht eine Cardinals-Promotion an.  
In der letzten Frühling-Relation haben wir diesen Titel damit geschlossen, daß Ihre Päpstl. Heiligkeit den 1. Februarii dieses Jahres in einem Consistorio eine Cardinals-Promotion vorgenommen, und zu dieser Würde den Monsignor Francilco Antonio Fioni erhoben hatten. In diesem Consistorio hielten Ihre Eminenz Belluga bey Ihrer Päpstl. Heiligkeit stark an, daß doch vor dieses Jahr das Carneval, wegen der augenschänlichen Straffe Gottes, womit das Land vom stürzigen Regen heimgesucht würde, möchte verboten werden, worinnen dann Ihre Heiligkeit, nach Dero ausnehmenden und ungemeynen Devotions-Eyffer so gleich gewilliget, und zu Unterlassung des öffentlichen Carnivals mit Masquen den Befehl gegeben habe. Auch erhielten die Spanische Ministri in Rom im Januarii von Sr. Päpstl. Heiligkeit, daß die Bischöffe von Spanien und derer Indien von denen benachbarten Bischöffen und nicht von denen Metropolitanen sich möchten consecriren lassen. Und weil Ihre Päpstl. Heiligkeit gewußt, daß Ihre Eminenz der Herr Cardinal Coscia mit Ihrer Eminenz dem neuerwehltten Herrn Cardinalen Fioni vorher nicht wohlgestanden, so liesse Ihre Heiligkeit, als diesem letzten nach dem Consistorio die Cardinals-Mützen aus ihren Händen empfangen, den Herrn Cardinal Coscia darzu ruffen, und vermochte denselben, diesen neuen Herrn Cardinal zu umarmen. Den 2. Febr. als am Fest der Mariæ Reinigung, wurde Päpstl. Capelle gehalten. Und weil dieser unvergleichliche Papst an eben diesem Tage das 80. Jahr seines Alters glücklich angetreten, so empfingen Ihre Heiligkeit wegen Ihres Geburts-Tag Nachmittags die Glückwünschungs-Complimenten. Underdessen hatte Ihre Eminenz der Portugiesische Cardinal Pereira bereits in dem am 26. Januar. gehaltenen Consistorio, wegen des Herrn Bichi, dergestalt hart gesprochen, daß auch Ihre Päpstl. Heiligkeit denselben dreymahl schweigen hiesse, daher bezeigten die in Rom anwesende Portugiesische Herrn Ministri wegen nicht erfolgter Promotion dieses Herrn Bichi sich noch immer sehr mißvergünigt, wie dann der Königl. Portugiesische Herr Ambassadeur, als er auff dem Theatro von Alibert die Prinzessin von Borghese, wegen des von ihrem Herrn Sohn erhaltenen Ampres vom

und Itallän. Geschichte. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 37  
vom Päbstl. Cammer-Meister, Compstinmeistere, und diese nach verrichteter Danksagung, gegen Ihre Excellenz sich vernähmen liesse, daß gedachter Prälat die Ehre haben würde, Sr. Excell. zur Päbstl. Audienz zu führen, darauff geantwortet, daß er ihm diese Mühe im Apostolischen Pallast nicht machen werde. Denn Sie Ihre so wohl hohe als niedrige Bediente in Rom schon bezahlt und beurlaubet hatten, und als hierauff Ihre Eminenz der Herr Cardinal Bentivoglio 2. Stunden lang in Geheim mit Ihrer Excellenz sich unterredet hatten, zeigten dieselbe Ihre Eminenz die von seinem Allergnädigsten König allbereits Anno 1726. erhaltene, anjert aber erst von ihm eröffnete Ordre, alsobald Rom zu verlassen, wann der Herr Bichi nicht zum Cardinal ernennet würde, wobei Ihre Excell. meldete, daß sie es nicht länger aufschieben könnten, diesem Befehl nachzuleben. Hierauff lassen Ihre Päpstl. Heiligkeit durch Dero Cardinal Staats-Secretarium Lercari einen wohlgesetzten Brieff an Ihre Majestät den König von Portugall abgehen, worinnen Ihre Majestät zu vernehmen gegeben wurde: Dieselbe möchten nicht übel aufnehmen, daß der Herr Bichi noch nicht zur Cardinals-Würde gelangen, müssen selbiger schon noch zu seiner Zeit mit andern Nunciis dazu erhoben werden solte. Den 14. Februar. wurde eine Particulier Consistorial-Congregation von vielen Herren Cardinalen und dem Hn. Secretario Riviera wegen der Promotion dieses Herrn Bichi gehalten, weilten aber gleichwohl dieser Herr den Cardinals-Huth noch nicht erhielt, so schickte deswegen Ihre Excellenz auff die neue einen Courier nach seinem Hoff, mit der Nachricht von allem dem, so diphalls zeithero in Rom passiret. Den 1. Martii wurde abermahl wegen dieser Sache des Herrn Bichi die zu dem Ende angefehete Congregation gehalten, welcher die Herren Cardinale Lercari, Corradini, Origo, Zandedari und Pipia beywohneten. Inzwischen erklärten Ihre Heiligkeit den Monsignor Dalmida, einen Portugisier zu Dero Haus-Prälaten und Referendario beyder Signaturen: Allein als den 19. Martii die den 1. dieses die Promotion des Herrn Bichi zu der Cardinals-Würde betreffende Congregation wieder von Ihrer Päpstl. Heiligkeit gehalten wurde, und darinnen die Proposition dem Herrn Bichi von dem Purpur aufzuschließen, approbiret worden, so haben Ihre Excellenz der Portugiesische Ambassadeur so gleich einen Courier nach seinem Hoff mit dieser Nachricht abgeschickt, und hierauff ist dieser Herr Gesandte Monfr. Andreas de Mello den 20. Martii des Morgens mit 3. Carossen zu 6. Pferden und 5. Ross-Purschen aus Rom weg, und nach Livorno abgangen. Hierauff liesse Sr. Päpstliche Heiligkeit an ihren Nuncium an dem Portugiesischen Hoff den Monsignor Firran einen Wechsel-Brieff von 3000. Scudi, nebst neuen Instructionen absenden, um sich deren zu bedienen, wann Ihre Majestät der König von Portugall resolviren solte, ihn von seinem Hoff wegzuschaffen. Nachdem nun Ihre Majestät der König von Portugal durch einen Expressen von Rom diese Nachricht erhalten, daß die von denen Herren Cardinalen genommene Resolution den Herrn Nuncium Bichi von der Cardinals-Würde gänzlich aufzuschließen, von Ihrer Päpstl. Heiligkeit seye approbiret worden, ungeachtet Sr. Heiligkeit so tröstliche Versicherung Ihre

Der Pabst  
läßt ein Brief  
an den Kön.  
von Portug.  
abgehen.

Der ganze  
Verlauff die-  
ser Sache  
wird un-  
ständig er-  
achtet.

Majest. gegeben, daß dieser Nuntius an der ersten Promotion, so sie thun würden, Theil haben sollte; so haben Ihre Königl. Majestät deswegen einen großen Rath gehalten, darinnen dann der einhellige Schluß genommen worden, dem Herrn Bichi zu befehlen, in Zeit von 5. Tagen diese Stadt, und dem Herrn Firran, welcher schon vor langer Zeit nach Lissabon gekommen war, um den Monsi Bichi abzulösen, aber noch niemahls von dem Portugiesischen Hoff erkannt worden, sampt dem Auditor der Nantiatur in 5. Tagen diese Stadt zu verlassen, und in 10. Tagen aus allen Landen seiner Majestät zu seyn. Welcher Befehl Ihnen den 24. Martii durch 2. Bickers, welche der Herr Staats-Secretarius an Sie geschrieben, ist inkuitret worden. Welchem Königl. Befehl der Pabstl. Nuntius, Monsi. Bichi, folgere, und sic) aus Lissabon retirirte. Der Herr Firran aber ist solchem Befehl nicht gleich nachkommen. Weßwegen Se. Majestät der König an diesen Prälaten durch Dero Staats-Secretarium nochmal schreiben lassen, wie Sie zum höchsten empfinden, daß er den Befehl verachtete, und sich noch nicht von hinne wegbegeben hätte; Er sollte fortgehen, wann er anders bey solchem ungestemenden Ungehorsam durch die Königliche Macht nicht wolte gezwungen werden. Worauff der Herr Firran antwortete: daß er keine andere Ordre, als von Ihre Pabstl. Heiligkeit seinem Herrn annehmen könnte, welcher ihm allein in denen Catholischen Landen zu befehlen hätte, er wolte einen Courier an denselben abschicken, und dessen Befehl erwarten. Dabingegen, wann man wider ihn Gewalt brauchen wolte, es ein erschreckliches offentliches Vergerniß geben würde. Es ließe aber der Staats-Secretarius ein abermahliges Schreiben an gedachten Prälaten abgehen, und ermahnte ihn auff Königl. Befehl innerhalb 24. Stunden aus dieser Stadt, und in 8. Tagen aus Sr. Königl. Majestät Landen sich zu begeben, und würde das von ihm angeführte Vergerniß, wann man ihn bey nicht leistendem Gehorsam darzu zwingen müste, er allein zu verantworten haben. Auff welches der Herr Prälat in einem an den Staats-Secretarium erlassenen Antwort-Schreiben denselben mit der Excommunication, mit grosser Hefftigkeit, drohete. Dieser aber ließe ihm in nachdrücklichen Terminis wissen, daß, da er vor keinen Nuntium erkannt seye, er zu excommuniciren keine Macht habe, und wann er auch gleich vor einen Nuntium erkannt wäre, dennoch er der Staats-Secretarius, sich wenig um solche Excommunication bekümmern würde, weil solche denen Ca- nonischen Gesetzen nach, bey dieser Gelegenheit keinen Platz hätte. Mit einem Wort: Ihre Majestät der König wolte Gehorsam geleistet haben. Niemand könne Sr. Majestät in denen Staaten von Dero Königreich Portugall Befehle vorschreiben, wo alles nach des Königs Willen geschehen, mithin Hr. Firran auch des Königs Befehlen nachleben müste. Worauff dieser Prälat endlich noch vor Verlauf des letzten ihm angeetzten Termins, gleich dem Herrn Bichi, aus Lissabon sich fort machte. Als auch der vom Portugiesischen Ambassadeur nach seinem Hoff verschickt gewesene Courier von Lissabon zu Livorno bey ihm zurück came, und an Ihre Eminenz den Cardinal Pereira und Envoye von Portugall gehörige Paqueten erhalten, schickte sie derselbige nicht nach Rom, sondern nur die Ordre

Er.

Sr. Majestät, unverzüglich von Rom weg, und zu ihm nach Livorno zu reissen, wo er auff sie warten wolte. Darauff hielte Ihre Eminenz den 11. Aprill mit dem Portugiesischen Agenten wegen dieser Abreise eine Unterredung, und ließe dieser Cardinal nachdem allen andern in Rom anwesenden Portugiesen bedeuten, förderamst Rom auff Befehl ihres Königs, bey Straffe der Confiscation ihrer Gü- ter, zu verlassen, allermassen Monsignor Firran bereits auff Befehl Sr. Portu- giesischen Majestät von Lissabon durch Spanien nach Rom abgegangen seye. Dienstags den 20. gieng der Portugiesische Envoye gleichfals mit vier zu 6. Pfer- den bespannten Kutschen und vielen Leuten zu Pferd und in Caleschen von Rom ab, welchem den 24. Aprill die Portug. Academici in 22. Caleschen folgeten, und weilten Ihre Eminenz der Portugiesische Cardinal Pereira umb die Abschieds-Audienz bey Ihre Pabstl. Heiligkeit Ansuchung gethan, so schickte derselbe den 17. Aprill seinen Cammer-Meister in den Vatican, um die Antwort, dieser bewußten Audienz wegen, zu vernehmen, worauff ihm Se. Heiligkeit sagen ließe, daß sie ihn mit dem heiligen Segen begleiteten. Worauff den 27. dieses Ihre Eminenz aus Rom gleichfals über Raafiglione abgegangen, und seines Königs Ordre hin- terlassen, daß sich kein Portugies bey Lebens-Straff, bey der Römischen Dataria, welches dasjenige Ampt ist, so geistl. Pfründen, zu vergeben hat, einige geistliche Beneficia und Aempter zu suchen, sich unterstehen soll. Weilen demnach diese Sache gar zu ernstlich worden, so wurde deswegen in Gegenwart Ihrer Pabstl. Heiligkeit verschiedene Beravschlagungen gehalten. Underdessen waren so wohl der Königliche Portugiesische Ambassadeur, als auch Ihre Eminenz der Portugiesi- sche Cardinal Pereira zu Venua angelangt, um noch ferner nach Lissabon zu reis- sen. Hierauff ließe der Monsignor Bichi einen sehr unterthänigen und weitläuff- tigen Brieff an Ihre Pabstl. Heiligkeit abgehen, worinnen er sich zu rechtfertigen suchte, daß er niemahlen dem Pabstl. Stuhl sich widersetze; hierüber sind von denen Herren Cardinalen Corradini, Orighi, Pipia, Zandedari, Fini und Anfi- dei, verschiedene Congregationen zwar gehalten worden, und weilten in diesem hierüber von 6. Cardinalen gehaltenen Congregationen die Stimmen gleich gewes- sen, indem deren drey dafür gehalten, daß Ihre Pabstliche Heiligkeit auff dieses Schreiben dem Herrn Bichi antworten könnten, die andere drey aber das Gegen- theil behauptet; so haben Ihre Pabstl. Heiligkeit noch den 7. Cardinal hierzu ver- ordnet, damit hierüber der Schluß möge abgefasset werden, welcher dann darauff dahin anfgesallen, daß auff diesen Brieff nicht zu antworten seye. Der Erfolg dieser Sache soll, gellebts Gott, in künfftiger Relation berichtet werden.

Nun wollen wir von denen Römischen Geschichten annoch das übrige, so die übrige diese Zeit über merckwürdiges vorgefallen, kürzlich erzehlen. Den 25. Febr. ordi- nirten Ihre Pabstl. Heil. Ihren Cammermeister Monsign. Barghese zum Presbyter, schickte wer- den erzehlet. Ihre Eminenz den Cardinal Fini aber ernentten Selbige zu Ihrem Theologo, nach dem Exempel weyland des Pabsts Clementis des VIII. welcher zu seinem Theologo den Cardinal Bellarmini gehabt. Und weilten bey der Audienz, welche Ih. Eminenz der Herr Cardinal Cozza bey Ihre Pabstl. Heil. gegen Ausgang des Aprilis hat-

re, von einer Brust-Beschwerung, welche ihm bey dem Aufsteigen der Stiegen zugegessen, so schwach wurden, daß Sie kaum mit Ihrer Heil. reden konnten, so verordneten Dieselbe hierauff, daß künfftig alle Cardinäle nicht mehr die Stiege steigen, sondern sich bis vor Dieselbe tragen lassen sollen. Und weiln Ihre Päbstl. Heil. willens waren, nach Albano, um die Functiones der heiligen Wochen zu verrichten zu gehen, als stellere Ihm der Monfr. Gambarucci, Päbstl. Ceremonienmeister, vor, daß durch ganz Rom vieles exclamiren wäre, daß man, wann dieses geschähe, der Päbstl. Benediction beraubet seye, ohne des Schadens zu gedencen, welcher in Ermanglung derer Fremden, so die heilige Functionen zu sehen, sich gemeinlich hier einfänden, der ganzen Stadt zuwüchse, wie solches erst verwichenes Jahr, da Se. Heil. nach Benevento gegangen, gesch. h. n. sehe, worauff Se. Heil. ihm diese Antwort gegeben: Wir werden nicht von hier wegreisen. Den 8. Martii hielt Ihre Päbstl. Heil. geheimes Conclistorium, in welchem das Bischoffthum von Civoli für den Abt della Trapa vorgetragen wurde. Se. Heil. legten eine Pension von 500. Scudi auff dieses Bischoffthum, und erklärten den Monfr. Girolami zum Erzbischoffen von Damiaata, den Monfr. Boighele zum Erzbischoffen von Adrianopel. Auch machten Se. Heil. mit Ihrer eignen Handtschriefft den Herrn Martium Finy von Core, Obrst-Wachmeistern derer Soldaten des Römischen Senats und Volcks zu einem Grafen von Cervinara, samt allen dessen Nachkömmlingen. Sonsten truge sich in diesem Monat in Rom folgender Casus zu: Ein wohlgekleideter Mensch came zu dem Ehrwürdigsten Herrn Vater Colloredo, und batte ihn auff's höflichste, seine Büchle zu hören; so bald er aber mit demselben in sein Zimmer getreten war, versperrere er die Thür auff das sorgfältigste, und zog hernach einen Dolg herfür, zum Vater sagend: Er bedörffe des Geldes nöthiger als der Abfolucion; er seye ganz in Verzweiflung, und wann ihm derselbe nicht Geld gäbe, so wälte er ihn tödten; Der gute Vater bothe ihm darauff einen güldenen Scudi dar, allein der Rauber weigerte sich denselben anzunehmen. Weil nun der Vater sahe, daß es nicht lang Zeit seye zu handeln, so überliefferte er demselben also bald einen grossen mit Geld angefüllten Beutel, welchen der Rauber annahme, und dem Vater davor sehr viele Complimenten machte, jedoch ihn warnete, nicht aus seinem Zimmer zu gehen, bis er aus dem Closter seyn würde, weiln sich verschödene seiner Gesellen darinnen befänden, welche nicht ermanglen würden, ihn und alle andere, welche sich blicken ließen, anzufallen. Den 28. Martii, als am 5. Ostertag, erhube sich Ihre Päbstl. Heil. mit dem Cardinals-Collegio und Prälaten in die Vaticanische Haupt-Kirche, und sangen alda solenne Messe, wornach Se. Heil. auff die gewöhnliche grosse Loggie getragen wurden, von welcher Dieselbe dem zahlreichen Volck den Segen, unter Lösung derer Stücke von der Engelsabung, erhielten: Nachmittags verfügten Sie sich nach dem Spital der Heil. Dreysaltigkeit derer Pilgrinnen, deren viele Sie wuschen, und denen Gesundgewordenen an der Tafel dienetten. Den 30. Aprilis hielt Ihre Päbstl. Heil. Conclistorium, und ernenneten den Pater Magister Zuanolli, Dominicaner-Ordens, zum Meister des Apostolischen Pallasts. Der Herr Cardinal Pico della Mirandola erhielt den Ti-

und Ital. Geschichte.

AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 39

tul von Santa Prassede. Der Monfr. Gio Battista Spinola wurde zum Gouverneur von Rom, der Monfr. Ricci zum Secretario der Consulta, der Monfr. Ferroni zum Secretario der Immunität, der Monfr. Nicola Negroni zum Schachmeister, der Monfr. Ottoboni zum Präsidenten della Grassia, der Monfr. Gerolami zum Assessor des heiligen Officii, der Monfr. Mosca zum Cammer-Clerico, der Monfr. dell' Ermo zum Secretario der Indulgentien, der Monfr. Gentili zum Secretario des Concilii, der Monfr. Melmer zum Votanten di Signatura di Gratia, der Monfr. Saccipante zum Votanten der Signatura de Giustitia, der Monfr. Vidoni zum Votanten der Signatura di Gratia, der Monfr. Russo zum Erzbischoff von Bari, den Monfr. Belloni zum Inquisitor zu Malta, und Monfr. Landi zum Gouverneur von Ancona, ernennet. Sonsten wurde zu Rom unter denen Stadt-Thoren wegen der auff der Insul Janze (vormahls Zacynthus genant, welche denen Venetianern gehöret, deren Einwohner meistens Griechischer Religion sind, auch daher einen Bischoff haben, die Insul selbst aber an Wein, Oehl, Salt und Wachs einen grossen Überflus hat, und im Mittelländischen Meer bey Esalonia und Morea liegt) grassirenden Pest gute Aufsicht gehalten. Und den 2. May empfiengen die neue Herren Cardinäle aus denen Händen Jh. Päbstl. Heil. die Cardinals-Mützen. Den 5. dito, als am Fest der Himmelfahrt Christi, begab sich Dieselbe in die Lateranensische Haupt-Kirche, und wohnten daselbst, nebst denen Herren Cardinälen, der von Ihre Eminenz Barberini gesungenen Messe bey, wornach Se. Heil. sich auff die grosse Loggie verfügten, und der daselbst zusammen gekommenen Menge Volcks den Segen ertheilten. Den 10. dito hielt Dieselbe geheimes Conclistorium, worinn Sie denen neuen Herren Cardinälen den Mund schlossen, und wider öffnerten, und Ihre Eminenz Collicola den Titul von Santa Maria in Campitelli, Ihre Eminenz Ansidei den von S. Petro in Montorio, Ihre Eminenz Lamberti den von Santa Croce in Jerusalem, Ihre Eminenz Sella den von S. Agostino, Ihre Eminenz Banchieri den von S. Pietro in Carcere, und Ihre Eminenz Porzia den von S. Girolamo der Selavonier ertheilten, auch denen selben allen den Cardinals-Ring gaben. Hiernächst bezeugten die Herren Cardinäle ihr Mißfallen so sie hätten, um daß der würdige Päbstl. Nepote Monfr. Orsini an der letztern Cardinals-Promotion keinen Theil gehabt hätte, und baten Se. Heil. ihn zum Cardinal zu machen. Ingegen deutere hierauff Jh. Eminenz der Cardinal Bentivoglio, Spanischer Minister, in einer bey Ihre Heil. gehaltenen Audiens / nach dem aus Spanien von Sr. Königl. Majest. erhaltenen Befehl, an, daß Se. Cathol. Maj. in Spanien künfftighin nicht mehr die denen Bischöffen in Partibus oder unter denen Ungläubigen, in seinen Landen von dem Pabst gegebene Beneficia in Besitz nehmen lassen werde, welches aber Ihre Päbstl. Heil. sehr übel auffgenommen, und Ihre Eminenz geantwortet, sein König wolle Ihm die Hände binden, daß Er nicht nach seinem Befallen Bischöffe machen könne. Ohngeachtet nun dieser Proclamation des Spanischen Ministri, hat doch Ihre Päbstl. Heil. sogleich hierauff wiederum einem milden Spanischer Minister, Ihre Eminenz der Herr Cardinal Bentivoglio, da

er gesehen, daß all sein Widersehen vergeblich gewesen, erklärt, daß selbiger Prälat nimmermehr zu dem Besitz solches Beneficii gelangen werde. Weil man auch den in Rom vor kurzem verstorbenen Cardinal Gualtieri, weil er mit dem Cardinal von Noailles beständig eine sehr vertrauliche Freundschaft und Correspondenz gehalten, der Lehre wegen im ungleichen Verdacht gehabt, so hat derselbe vor seinem Tod folgende Declaration gerhan, welche auch nunmehr der Cardinal Corradini, als Executor seines Testaments, hat drucken lassen, um dadurch das deswegen gehende falsche Gerüchte zu vernichten, und lautet dieselbe Declaration also:

„Dieweil wir nach dem Befehl des Apostels allezeit bereit seyn sollen, von unserm  
 „Glauben Rechenschaft zu geben, so erkennen Wir, daß diese Pflicht noch ganz  
 „insbesondere denen Bisff. welche hietinnen denen Weltl. zum Exempel dienen sol-  
 „len, und sonderlich denenjenigen obliege, welche zu der hohen Cardinals-Würde  
 „erhoben sind, und welche die göttliche Providenz aus lauter Barmh. und ohne eini-  
 „ges Verdienst auff unserer Seite, zu dieser Würde hat gelangen lassen. Wir ent-  
 „schließen Uns auch um so viel mehr, diese wesentliche Pflicht zu erfüllen, weil Uns  
 „der Umstand der Zeit lehret, daß der Catholische Glaube von denen Ketzerischen  
 „Jansenisten, welche sich der von unserm Heil. Vatter Clemente XI. dieser Kege-  
 „ren Inhalt zu thun, publicirten Konstitution Unigenitus, widersehen, sehr ange-  
 „fochten ist: Und dieweil der Cardinal von Noailles mit welchen wir durch eine sehr  
 „alte Freundschaft verbunden sind, einer von denen ist, welcher sich gedachte  
 „Konstitution widersehen, so haben wir Uns schuldig zu seyn erachtet, der Wahr-  
 „heit zu Steuer dieses authentischen Zeugniß zu hinterlassen, und damit es unserer  
 „Reputation zu einem Schutz diene und von jeglicher überzengt seye, daß solche  
 „Freundschaft sich niemahls so weit erstreckt habe, daß Wir daher hätten Mey-  
 „nung hegen sollen, welche denen Pflichten eines guten Catholiquen und eines de-  
 „nen Decreten des Röm. Stuhls, mit welchen Wir sowohl nach unserm Herzen,  
 „als auch durch unsere Würde verknüpft bleiben, gehorsamen Cardinals zuwider  
 „sind. Und wollen Wir demnach, daß diese Declaration der Nachkommenschaft  
 „ein glaubwürdiger Beweis seye von unserer wahren und aufrichtigen  
 „Meynung, in welcher Wir leben und sterben wollen. Wir erklären dannen-  
 „hero, daß Wir ermehdte Konstitution angenommen haben und noch annehmen  
 „daß Wir dieselbe für eine Regel des Glaubens erkennen, und daß unter derselben  
 „nicht Ungehorsam seyn könne, wenn man nicht schismatisch, sondern auch ke-  
 „kerisch seyn wolle. Wir verabscheuen alles dasjenige, was zu derselben Nach-  
 „theil gesagt worden, oder geschehen ist, und verdammen solches von ganzen Herzen.  
 „Wir erklären, daß Wir niemahls an denen Rath-Schlüssen und Meynungen  
 „derer Opponenten, welche in einem offenbaren Irthum zu seyn, Wir frey be-  
 „kennen, Theil genommen haben. Wir erklären ferner, daß, so eine große  
 „Freundschaft Wir auch mit dem Cardinal von Noailles gehabt haben, Wir doch  
 „niemahls derselben Meynung in diesem Punct beygepflichtet haben, und daß diese  
 „Freundschaft nur allein in einem Commercio politischer und zeitlicher Dingen  
 „bestanden seye, und zwar so, daß die ganze Zeit über, da Wir miteinander so wohl  
 „münd-

und Ital. Geschichte. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 47

„mündlich als schriftlich eine Correspondenz gehabt, Wir Uns immerzu bestießen,  
 „Ihn zum Gehorsam und zur Wiederausöhnung mit dem Päbstl. Stuhl zu brin-  
 „gen, zu welchem Ende Wir Uns auch gelinder, ganz liebevoller und solcher Aus-  
 „drückungen bedienet haben, welche am geschicktesten waren, Ihn zur Unterwerf-  
 „fung zu bewegen. Wir mißbilligen alles dasjenige, was dieser Cardinal wider  
 „den Apostolischen Stuhl mag gerhan haben, und beklagen Ihn vor dem Herrn.  
 „Wir bezugen gerren zu leben und zu sterben der Heil. Mutter der Kirche, unter  
 „der Regierung des Röm. Stuhls, dessen Aussprüche Wir allezeit als unfehlbar  
 „betrachtet haben, und noch betrachten. Und zum glaubwürdigen Zeugniß die-  
 „ses, haben Wir diese Schrift mit eigener Hand aufgesetzt, unterschrieben, be-  
 „siegelt, und auff das Heil. Evangelium beschwohren, beschwohren sie auch noch  
 „darauff.

Philippus Antonius Gualtieri.

Diese Schrift ist zu Rom den 21. April, nebst dem Testament des verstorbenen von Johanne Paulo Capponi, Notario des Capitoli abgelesen, und den 26. von dem Cardinal Corradini, im Original bey dem Antonio Lancioni, Notario Publico in das Protocol beygelegt worden.

Den 16. May auff Pfingsten, erhob sich Se. Päbstl. Heiligkeit in die Sixtinische Capelle, woselbst die solenne Procession wegen der Heiligsprechung der seligen Margaretha von Cortona, den Anfang machten; derselben wohneren alle Orden, der Clerus, die Bischöffe, Erzbischöffe, Patriarchen und 19. Hrn. Cardinale bey. Diese Procession, bey welcher Se. Heiligkeit in einem Stuhl getragen wurden, gieng über den grossen St. Peters-Platz, auff welchen die Infanterie und Cavallerie rangirt stunde, in selbige Haupt-Kirche, welche schönstens ausgehuret war, und zwar mit solchen Dingen, welche die Wunder dieser Heiligen vorstellten. Nach gemachten gewöhnlichen Instanzen des Cardinals Cozza, als Postulator beweldder Heiligin, nach verrichteten Ceremonien, erklärten Se. Heiligkeit erwehnte Seelige für heilig, und stimmten das Te Deum an, welches unter Trompeten- und Pauken-Schall, Lösung der Stücken von der Engelsburg, und dem Belvedere, wie auch Lätung aller Glocken, gesungen wurde. Den 27. als an dem Frohnleichnam-Fest, wurde die gewöhnl. Procession gleichfalls gehalten, bey welcher Ihre Päbstl. Heiligkeit in Fuß das Venerabile selbst truge. Den 7. Junii wurde von dem Tribunal der Sacra Ruota die große Sache wegen einiger auff 250000. Scudi belaffender Lehen, welche das Haus Pamfali von der Verlassenschaft weyland des Cardinals Aldebrandini besitzt, und welche das Haus Borghese präcendiret, vorgenommen und behandelt. 10. Stimmen fielen in Faveur des Hauses Pamfali, und nur eine einzige demselben contraire aus, weßhalb dann Ihre Eminenz Pamfali von vielen Vornehmen zu Rom die Gratulationes empfangen haben. Den 10. Junii hietre Ihre Päbstl. Heiligkeit ein öffentliches Consistorium in Vaticano, worinnen der Hr. Cardinal Gotti den Cardinals-Hut aus Dero Händen empfing. Und weiln Ihre Kaiserl. Majestät nicht allein nach denen Königreichen Neapolis und Sicilien sondern auch Dero übrigen Länden den Be-

Es wird  
 Consistorium  
 gehalten.

3. Käys. M. befehlen den von Jh. Heiligkeit durch eine Breve gemachten General der Carmeliten nicht zu erkennen.

erzennen sollten, weil derselbe durch eine Päbstl. Breve darzu gemacht worden, und sonderlich der Cardinal Guidice, als Protector des Carmeliter-Ordens den neuen Päbstl. Breve erwählen lassen, und diese darüber bey Jhro Käysert. Majestät geklagt, auch Se. Käysert. Majestät dem Hn. Cardinal Cinfuegos Erk. Bischoffen von Montreal in Sicilien Befehl ertheilte, erwehnter Jhro Eminenz Guidice die jährl. Pension von 10000. Scudi, welche Selbige von diesem Erk. Bischoffthum genießen, so lange mehr zu bezahlen, bis besagtem Orden die 40000. Scudi, welche er Unkosten gehabe, aus allen Theilen von Europa die zu Stimmen habende Pater zur Wahl des Generals nach Rom zu schicken, wider erstattet seyn, so hat sich dieser durch diese Päbstl. Bulle ernannte General der Carmeliten, sende, was für Widerwärtigkeit und Widerspruch Er wegen solcher seiner Erhebung ausgesaget seye, zu Füßen Jhro Päbstl. Heiligkeit geworffen, und Denselben geberthen, daß Er solches sein Generalat ablegen dürffte, worinnen aber Se. Päbstl. Heiligkeit noch nicht gewilliget.

Dieser General der Carmeliten will sein Generalat ablegen.

Jhro Päbstl. Heiligkeit wollen können Todtschläger nicht begnadigen.

Derselben wird der weiße Zeller wegen Neapolis präsenirt.

Der Präcedent lang wieder zu Bologna an

begnadigen, sondern publicirten vielmehr in einem Edict, daß künfftig die Todtschläger der Zucht in der Kirchen nicht mehr zu genießen haben sollten, nur die 4. Haupt-Kirchen ausgenommen, wiewohl in denenselben dergleichen Mißthäter Jhro Päbstl. Heiligkeit in die Vaticanische Haupt-Kirche, um nebst dem Cardinals-Collegio der Wesper der H. Apostel Petri und Pauli beyzuwohnen. Hierauf wurde Jhre Heiligkeit an der Thür ermeldeir Kirche von dem Hn. Groß-Constabile Colonna, als außerordentl. Ambassadeur Sr. Käysert. Majestät, der Cavalcade, so Jhro Excellenz gedachter Hr. Ambassadeur gehalten, waren, aufser denen Edelknechten, der Hn. Cardinalen und Fürsten, die Herzogen Caffarelli und Alempis, und die Fürsten Strozzi und Santa-Croce erschienen. Selbigen Abends sowohl als auch den folgenden lieffe Jhro Excellenz eine schöne Maschine mit Kunst-Feuer anzünden, und aus einer Fontaine Wein rinnen, so wurden auch durch die ganze Stadt Freuden-Feuer und Illuminationes gemacht, auff der Engelburg aber die gewöhnliche Racteren geworffen und die Straße gelüset. Dessen Zusammenhang der übrigen Röm. Hof-Geschichten versparen wir auff das künfftige; Und weisen wir in der letzten gemeldet, daß der Præcedent im Januar zum größten Vergnügen seiner Familie zu Bologna wieder angekommen, so wollen wir noch mit weniger hier erzehlen, daß den Tag vor der Anfunfft des Præcedenten dessen Gemahlin die Madame Scheidert, ihre Cammer-Frau in das Kloster der Dominikaner-Nonnen von St. Peter geföhret, und gefehabe solches deswegen, weil der Præcedent diese Dame im Verdacht hatte, daß Sie zu denen bisherigen Differentien zwischen Ihm und seiner Gemahlin viele Veranlassung gegeben, und sie daher sehr ungern bey seiner Gemahlin gesehen, mithin wolte dieselbe dessen Gemahlin Ihm hietzu ein Genügen thun, und diesen Verdacht abheffen. Hier

auff

und Italien. Geschichte. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 43

auff legte der Adel seine Glückwünschungs-Complimenten bey Ihm ab, wie dann derselbe den 6. Januarii in dem Hauß Galalle einen prächtigen Baal, wegen dem Gebürts-Tag des Præcedenten ältesten Sohn des Tages vor des Præcedenten Anfunfft, als welche den 7. dito geschah, hietze. Sonsten beschwerte sich der Præcedent überaus sehr, daß man ihm habe Schuld geben wollen, Er habe durch den Hn. Hofes den König von Englland wolle hantbringen lassen. Den 23. April als am Tag des H. Georgi Protectoris des Königreichs Englland war an den Hof des Præcedenten Galla. Den 9. May wurde von Jhro Eminenz den Legaten zu Bologna Hn. Cardinal Spinola den neuen Cardinal Gotti die Cardinals-Mütze in der Kirche von S. Dominico auffgesetzt, darauff wurde die hohe Messe und das Te Deum unter Lösung der Stücken und den Schall der Trompeten und Pauken gesungen. Hierauff gaben Jhro Eminenz Gotti der Gemahlin des Præcedenten die erste Visite. Unterdessen war der Præcedent zu Venedig gewesen, und hatte dafelbst die Ceremonie der Vermählung dasigen Herzogs mit dem Adriatischen Meer angesehen: Wie dann dessen Occupationes in nichts anders als Averissements bestunden.

Dem Hn. Cardinal Gotti wird die Cardinals-Mütze zu Bologna auffgesetzt.

Königlich-Sicilianische / Sardinische, auch Herzogl. Savoyische Geschichte.

Von diesem Hof, weh man an denselben nebst dem ganzen Lande die Früchte des Friedens in stiller Ruhe genieffet, ist wenig zu berichten, ausser dieses, daß Se. Sardinische Majestät sich äußerst angelegen seyn lassen, nicht allein diesen Frieden in Jhren Ländern zu erhalten, sondern weil man im Frieden an den Krieg gedenden muß, Ihre Bestungen und See-Plätze vor allem etwan kommenden und besorgenden Angriff in den besten Wehrstand zu setzen, zu diesem Ende lieffen Jhro Majestät die vornehmste Plätze der Insul Sardinien, vornehmlich Cagliari, Algeri, Castel Aragonese und die Bestung St. Pietro besetzen. Auch lieffen Dieselbe viele angeworbene Recruten nach Alexandria, Valenza, Sula und Pignerol zu Ergänzung der allda einquartirten Regimentern abschicken. Den 12. Merck hatte bey Jhro Majestät der Käysert. Ambassadeur eine lange Audienz, welcher darauff einen seiner Bedienten mit der Post nach Wien fortschickte. Gegen Ende des Aprils hatte der Königl. Französische Ambassadeur Marquis von Cambis seine Abschieds-Audienz bey Sr. Sardinischen Majestät, und wurde von Derselben vor seiner Abreise mit Sr. Majestät mit köstlichen Diamanten umsetzten Portrait mehr als 3000. Pistolen werth, beschencket: Auch lieffe Dieselbe an Dero Vice-König von Sardinien dem Befehl ergehen, alle aus Levante kommende Schiffe, wann sie schon auch von gesunden Druben herkommen, eine 40tägige Quarantaine halten zu lassen. Den 14. May wurde der Gebürts-Tag des Königes von Sardinien, da Se. Majestät ins 63ste Jahr Dero Alters geretren, mit ungemeyner Freude sowohl bey Hof als in Turin gefeyert. Bey dieser Gelegenheit machten Se. Maj. eine große Promocion unter denen Officiers Dero Troupes. Ubrigens haben Jhro Sardinische Maj. Jhro Bevollmächtigte nach dem Friedens-Congress gleichfalls abgeschickt.

Jh. Königl. Sardinische Maj. setzen Ihre Bestungen in guten Stande

Selbige beschencken den Königl. Französ. Ambassadeur.

Jh. Königl. Sardinische Majest. Gebürts-Tag wird gehalten.

Mayländische und Neapolitanische Geschichte.

Ein Münz-Placet wird angeschlagen. Hierüber gehen bey der Regierung viele Vorschläge. Der Münz-Pfacht wird einer neuen Compagnie ausgethanen. Der Graf Vilconti wird Commendant des Mayländ. Schlosses.

Mit dem Anfang dieses 1728. Jahres wurde auff Befehl der Regierung in Mayland ein Placet angeschlagen, die Verminderung derer fremdborn Geld. Sorten, die Gennessche ausgenommen, betreffend, dieses Inhaltes: Daß bey allen auff das Gewicht und den rechten Gehalt genau gesehen werden solte, es wurden auch weil dieses Münz-Edict bey vielen nicht eine geringe Verunsicherung verursachte, deswegen bey der Regierung viele Vorstellungen übergeben. Insonderheit schienen sich die Hrn. Schweizer zu regen, vorgebende, daß solches zum Nachtheil ihres Commerciis gereiche. Es hat sich aber dessen ohngachtet dinstfalls keine Aenderung zutragen wollen, sondern mußte nach wie vor auff das strengste beobachtet werden, wie dann der Münz-Pfacht bereits einer neuen Compagnie zugestanden worden, welche sich obligirt hat, alle Jahr für 68000. Flitper-Münz, so von gutem Schrott und Korn nach Maßgebung der in diesem publicirten Münz-Edict enthaltenen Vorschriß schlagen zu lassen. Im Februarlo nahm Ihre Excellenz der Hr. Graf von Vilconti als Commendant des Mayländischen Castels solenniter Besitz. Dann es begab sich der Hr. Graf von Daun, Stadthalter dieses Staats, nebst dem Groß-Caustler, dem Præsidenten des Senats, denen Quæstoribus, Fiscalen, und einem grossen Gefolg nach dem Mayländischen Castel, da Er auff der Grenze desselben Jurisdiction von dem Hn. Buzzaccari Unter-Castellan, empfangen wurde, der neue Hr. Castellanus aber empfing ihn unten an der Stiege des Palaists. In der Anticamera war ein Baldachin aufgerichtet, woselbst Ihre Excell. der Hr. Feld-Marschall Graf Visconti unter Lösung der Canonen und kleinen Gewehrs der auff dem grossen Platz stehenden Infanterie, den End leistete. Wor auff allen Anwesenden die köstlichste Erfrischungen gereicht wurden, und liess der Hr. Castellanus auch denen Soldaten Brod und Wein antheilen. Bey der Zurückkehr Ihre Excellenz des Hn. Stadthalters wurden die Canonen gelöst, dergleichen auch bey dessen Eintritt in das Castel geschahen war: Und weil einige Streitigkeiten zwischen dem Hn. Bischoffen und Regierung von Cremona entstanden, so gieng der Mayländische Senacor Marchese Rosales dorthin, um selbige zwischen beyden Theilen zu schlichten, welcher dieselbe auch glücklich beygelegt hat. Den 30. Merz begaben sich Ihre Excellenz der Hr. Stadthalter nebst Dero Frau Gemahlin und Hn. Söhnen nach dem Mayländischen Castel, woselbst Sie, nebst der ganzen Generalität und andern Hrn. und Dames vom ersten Rang von dem Hn. Castellano, Hn. Feld-Marschall Visconti auff das prächtigste zu Mittag tractirt wurden. Und den 7. dieses giengen Ihre Excellenz der Hr. Gouverneur in Begleitung einiger Generals-Personnen von Mayland ab, um die Vestungen dieses Staats in Augenschein zu nehmen. Und hierauff erhielten Ihre Excellenz von Wien die Confirmation Ihres Gouvernements im Mayländischen Staat noch auf 3. Jahr, wosfen die Hn. Ministri und Adel bey Ihre Excellenz die Glückwünschungen hierüber abstatterten.

Neapolitan. Geschichte. Nun kommen wir zu denen Neapolitanischen Geschichten. In unserer letzten Relat-

Relation haben wir umständlich dasjenige Ungewitter welches den 7. Octobr. des vorigen Jahres zu Neapol gewesen erzehlt; Wodurch sonderlich die Wasserleitung verdorben worden. Dem Anfang dieses 1728. Jahres, und zwar den 1. Januar. des Abends erstunde abermals ein heftiges Gewitter, und fielen ein solcher mit Wind und Donnerschlägen vergesellschafteter Regen, daß man glaubte, es würde eine andere Sündfluth kommen. Vornehmlich aber fiel des Tages vorher in der Vorstadt Capo di Monte von dem überstehenden Berg ein so ernstliches Stuck Erde auff 4. bis 5. Häuser, daß selbige davon in kleine Stücke zerschmettert und viele Leuchte unglückseliger Weise darunter vergraben wurden. Man schickte dannhero alsobald Arbeits-Leute dahin, um zu sehen, ob noch jemand könne errettet werden, welche dann noch eine alte 90jährige Frau, so von einigen überwerch gefallenen Balken geschützet worden, lebendig heraus gezogen. Auch that der noch immer anhaltende Regen und das stürmigte Wetter nicht allein im Neapolitanischen, sondern auch vielen andern Orten in Italien unsäglichen Schaden. Wegen dann auch Ihre Eminenz der Neapolitanische Vice-König Hr. Graf von Alban die gewöhnliche Vernehmung des Schauraffen-Wagens verbieten liess, welches auch wegen der Malquen geschah. Hierauff langten in diesem Königreich zu Ergänzung der Trouppen die Recruten in grosser Anzahl an, wie dann auch deren gar viele aus Neapol nach Messina geschickt wurden, wodurch die in Sicilien 5. Kaysrl. Regimenter Fuß-Bölcker völlig ergänzt worden. Den 18. Januarii wurde zu Neapolis gewöhnlicher massen der erste Wagen mit Brod durch die Strasse von Toledo geführt, und auff dem Platz vor dem Königl. Pallast dem Volck Preiß gegeben. Und den grünen Donnerstag wurde in dem grossen Saal des Königl. Pallasts eine grosse Taffel gedeckt, welche mit vielen Wachlichtern erleuchtet war, woran nach Gewohnheit einer gewissen Anzahl Herrn eine Abend-Mahlzeit gegeben wurde. Im May wurde zu Neapoli die von Sr. Kayf. Mat. auff die Person Ihr. Excell. des Hn. Graf Aloyssi Thomæ Raimundi von Harrach, Kaysrl. heimlich. Rathes, Land-Marschallen und Land-Dristen in Nieder-Oesterreich, gefallene Wahl, zum Vice-König in Neapolis, öffentlich kund gemacht. Den 18. May aber das Geburts-Fest der Durchlauchtigsten ältesten Kaysrl. Erb-Herzogin, Marien Theresien mit vieler Pracht zu Neapolis gefeyert. Weil auch die Pest zu Constantinoyel, Alexandria, Smirna und in ganz Morea stark wüthete, so verordnet der Gesundheits-Rath zu Neapolis, daß die aus denen gesamten Türckischen Häfen und auch von Janne kommende Schiffe abgewiesen, und in keinen Hafen dieses Königreichs eingelassen werden, die übrige aber von unverdächtigen Orten kommende Schiffe eine Contumaciam von 50. Tagen halten solten. Den 2. Junii thate Ihre Eminenz der Graf von Alban, Vice-König zu Neapoli ein löbl. Wreck, dann Sr. Eminenz liessen alle alt-Bettler, denen eine grosse Anzahl war, in das Königl. Hospital di St. Genaro, welches hierzu ansehnlich erweitert, und von Ihre Eminenz mit grossen Einkünften versehen worden, bringen, wo selbige ihre Verpflegung genossen. So wurden auch auff Dero Deder das Kriegs-Schiff St. Barbara zu recht gemacht, um auszulauffen,

Es langten in Neapolitanischen und Sicilien viele Recruten an.

Der neue Vice-König wird publiciret.

Der ältesten Erbherzogin Joh. R. Mat. wird gehalten.

Die Bettler werden in das Spital gehan.

und auff die Barbarische Räuber zu kreuzen, nicht die Küsten dieses Ketchs gegen allen feindlichen Überfall zu versichern. Den 25. Junii giengen dieses Ketchs gemit 3. Tartanen aus hiesigem Hafen in die See, um wirklich auff die See-Räuber zu kreuzen.

Florentinische, Genuesische und Venetianische Geschichte.

Der Florentinischen Neuigkeiten sind vor dismahl sehr wenige; Den 3. Februarii Abends came die Groß-Princessin Violanta unter Lösung der Stücken von der Unter-Befestigung und über 100. Pölkern von Rom an, wo sich dieselbe eine Zeit lang aufgehalten, wieder zurück. Ihre Durchl. der Groß-Herkzog gaben nach Dero Empfang Dero Ihre Trouppen zu untern und zu bezahlen, weshwegen dann die gewöhnliche Irpesciores zu Livorno, nebst dem Schatz-Meister anlangten, um dieser Dero ein Genügen zu thun, welches auch zu Porto-Ferrajo geschahen: So legten auch Ihre Durchl. die verweilte Churfürstin zu Pfalz, Ihrer Durchl. des Groß-Herkzogs Frau Schwester, die Trauer wegen Absterben der Durchl. Erb-Princessin von Sulzbach an.

Derweilte Churfürstin von Pfalz legen die Trauer an.

Wegen der Pest werden gehörige Anstalten vorgeordnet.

Dem Groß-Herkzog wird die Heurath der Spanisch und Portug. Prinzen und Princessin notificirt.

Der Span. Minister gibt ein magnifickes Festin.

Und weilten zu Livorno ein von Smirna gekommenes und mit Kauffmanns-Gütern beladenes Französische Schiff mitbrachte, daß in selbiger Gegend die Pest abrimahl sehr grassirete, so kehrte der Gesundheits-Rath alle gehörige Anstalten vor. Im Martio erhub sich der Pater Magister Reboredo, welcher die Portugiesische Affären zu Florenz in Acht nimmt, nach dem Groß-Herkzogl. Pallast, und überließere Ihre Durchl. ein Schreiben von Sr. Majestät von Portugall, darinn sein Derselbe Ihre Durchl. die Heurath des Prinzen von Brasilien mit der Infantin von Spanien, und der Infantin von Portugall mit dem Prinzen von Asturien wissend machte, worauff von dem Florentinischen Staats-Secretario, dieses Portugiesischen Minister ein Antwort-Schreiben von Ihrer Durchl. dem Groß-Herkzogen an Ih. Majest. den König von Portugall gestellt wurde. Den 1. May celebrirte zu Florenz der Pater Magister Alcanio, welcher die Spanische Angelegenheit daselbst besorgt, den Nahmens-Tag seines hohen Herrn Principalen, und gab zugleich, wegen der zwiefachen Heurath des Prinzen von Asturien mit der Infantin von Portugall, und des Prinzen von Brasilien mit der Infantin von Spanien ein magnifiques Festin, bey welcher Gelegenheit Er auch 15. arme Kinder dieser Stadt aufsteuere, und sonsten viele Almosen gabe. Und an eben demselben Tage liesse Ihre Durchl. der Groß-Herkzog 2. Schreiben, nachdem Sie selbige unterschrieben, als eins an Ihre Majestät in Spanien, die Gratulation wegen dieser Heurath in sich haltend, das andere, an Ihre Majestät den König von Pohlen, die Condolation wegen Absterben des Durchl. jungen Prinzen Ihre Königl. Hoheit des Kron-Prinzen von Pohlen, betreffend. Auch wurde zu gleicher Zeit Hr. Marchese Vincenzo von Ihre Groß-Herkzogl. Durchl. zu Dero Extraordinären Envoye ernennet, um nach Engelland zu gehen, und Ihre Majestät von Groß-Britannien, Georgium II. über seine Erhebung auff den Thron zu complimentiren.

ren. Den 23. May giengen die Durchl. Groß-Princessin mit Ihrer gäncken Hoffstadt nach Lapeggi, und die Durchleuchtige Princessin Eleonora nach dem Land-Haus von Campi ab, und zwar die letzteren ihrem größten Glück, damit den Samstag drauff, den 29. Dito gegen Abend, erstünde zu Florenz ein Ungewitter, und der Donner schlug in das Appartement dieser Durchl. Princessin Eleonora, wodurch ein Schranck mit dem drinnen gewesenem leinen Gerath verbrante, weil aber niemand dismahl im Zimmer so wurde auch kein Mensch beschädiget. Im Junio wurde durch ein Florentisches Schiff eine große Türckische Saigne, mit Wein, Meiß, kütten Tuch, und einigen Ballen Caffee beladen, erbauret, und zu Malta aufgebracht. Und weilten der Herr Abt Gialio Franchini, Minister des Groß-Herkzogs an dem Hoff des Allerchristlichsten Königs, von Sr. Königl. Hoheit zu Dero Bevollmächtigten auff dem zu Soissons haltenden Friedens-Congress war verordnet worden, so hatte sich derselbe auch dorthin verfügt.

Der Donner schlägt in das Appartement der Princessin Eleonor. ein. Ein Florentinisch. Capernämmt ein Türck. Schiff weg.

Die Genuesische Geschichten betreffend, so bestehen selbige kürzlich hierinnen: Nachdem die zweyhährige Zeit, in welcher der Herr Hieronymus Venerolo die Herkogliche Würde besessen, umwar, so begab sich derselbige den 18. Januarii in der Begleitung aus dem Pallast der Republic in seinen eigenen. Worauff Donnerstag den 21. dito der große Rath den Herrn Luca Grimaldo zum neuen Herkogem an dessen Stelle erwehlete. Den 8. April wurde durch einen ungestimmten Wind das Französische Kriegs-Schiff der Capitan Pietro Genio, dergestalt ergriffen, daß es bey dem neuen Molo gestuncken, es hat sich aber doch das darauff befindliche Volck mit denen Waaren noch gerettet. Den 9. dito endigte sich zu Venita das 3. tägige Fest, welches der Spanische Extraordinair-Envoye, Don Ferdinand Elpoletta, wegen der Heurathen der Kön. Span. und Portug. Prinzen und Princessinnen, gehalten, mit einer schönen Illumination und andern Freuden-Zeichen, und mit einem großen Saal. Den 3. Junii erschlene der Frank. Extraordinair-Envoye, Herr von Campredon zum erstenmahl öffentlich, und erhub sich zwischen 4. abgeordneten Edelheuten, in Vorgehung 13. seiner Bedienten in schöner liberey, und allen Nationalisten, so dann in Begleitung einer grossen Anzahl hiesiger Cavalliers, in den Herkoglichen Pallast zu dem Doge, und in die hohe Collegia. Den 5. dito wurde in dem großen Saal zu Genua der Doge, Herr Luca Grimaldo mit großem Pracht gekrönet, worauff selbiger das gewöhnliche Banquet an mehr als 350. Cavalliers und Dames, Sonntrags drauff, gabe. Und weilten auch mit 2. Feliquen der Prinz Don Emanuel von Portugall in 10. Tagen über Marseille von Bajonne, unter dem Nahmen eines Grafen von Wien zu Genua angelanger war, um die Seltenheiten dieser und anderer Italiänischen Städte zu sehen, so wurden Demselben von der Republic Genua 4. junge Cavalliers, so In bewillkommt, auch selbige Zeit seiner Anwesenheit in Genua, bedienen sollen, zugeordnet. Wie dann diesem Prinzen der Genuesische Adel inzwischen alle ersinnliche Ehre angethan. Den 8. Junii geschah die gewöhnliche Lösung des Seminarii, und wurden die Herren Luca Guistincano, Domenico Maria Spinola, und Paulo Battista Riccarola, zu Gouverneurs, die Herren Giovanni Agostino Pinelbo, und

Genuesische Geschichte. Es wird ein neuer Doge erwehlet.

Der Spanische Minister begehet ein 3. Tägiges Fest zu Genua.

Der Frank. Envoye erschene öffentlich.

Der neue Doge wird gekrönet. Der Prinz Emanuel kommt zu Genua an.

Der Infant Giovanni Agostino Baldi aber, zu Procuratoren erwöhlet. Den 13. dito darauff wird herrlich tractirt. Thro. Gräffl. Excellenz Graff Guicciardi Käyserl. Envoye zu Genua den Infanten Don Emanuel von Portugal, nebst verschiedenen Edelleuten, darunter auch die 4. Deputirten, welcher Sr. Königl. Hoheit aufzuwarten, zugeordnet worden, sehr kostbahr, und als den 3. Juli Thro Hochgräffl. Excellenz der Graff Saktago, neuer Vice-König von Sicilien von Wien zu Genua anlangte, so wurden Selbige des andern Tages nicht allein daselbst von 8. Deputirten mit gewöhnlichen Formalitäten complimentiret, sondern auch von gedachtem Käyserl. Envoye, Sr. Excellenz dem Hn. Grafen Guiccia di, nebst dem Infanten Don Emanuel von Portugal und verschiedenen andern Herrn abermahls trefflich tractirt, welches auch vorhero der zu Genua auffreidensliche Envoye von Spanien Don Bernardo d' Elpoletta in einem Pallast vor dem St. Thor 2 Thor gerhan hatte, sintemahl er an Sr. Königl. Hoheit und an noch mehr als 6. Cavalliers und Damen ein sehr herrliches Banquet gegeben. Doch hat man angemerckt, daß weder Thro Eminenz der Cardinal Pereira, noch einer von denen zu Genua anwesenden Portugiesischen Ministern zu dem Infanten Don Emanuel von Portugal gekommen.

### Die Venetianische Geschichte

anfangend, so sind dieselbige vor dismahlt gleichfals nicht so gar merckwürdig, und bestehen vornehmlich hierinnen: Den 16. Januarii erhub sich der Herr Mazzolini, ein Dominicaner, und neuer Erz-Bischoff von Corsu, unter einer grossen Begleitung der Mönche seines Ordens, in das hohe Collegium, sich in solch seiner neuen Würde von dem Herzog erkennen zu lassen. Den 22. Februarii wurde von dem Senat der Herr Andrea Memo zum neuen Proveditor von Palma erwöhlet. Mit Anfang des Martii langten viele Necrouen aus verschiedenen Venetianischen Plätzen zu Benedig an, welche man in die Quartier am Ufer daffiger Stadt legete, nachgehends die Mutterung passiren liesse, und hierauff theils nach Levante, theils nach Dalmatien einschiffete. Und der Herr General-Proveditor in Dalmatien berichtete nachgehends, daß der Groß-Sultan an den Bassa zu Valona Ordre geschicket, die-nige Türcken, welche den Venetianischen Admiral in diesen Quarthern ermordet, bey'm Kopff zu nehmen. Da sich aber dieselbe alle 7. in einen Thurn retirirte, habe er sie mit einer Compagnie Soldaten, und einigen Stücken, nach einer starcken Gegenwehr und Verlust von 13. Mann, und 15. bekommenen Bleistirren, zur Übergabe gezwungen. Darnoch seyen 2. von ihnen durchgegangen, den übrigen 5. aber habe man die Köpffe abgeschlagen. Da auch die Republicque von Benedig alles, was zu deren Erhaltung etwas beyträgt, mit der accuratesten Sorgfalt und Behutsamkeit vorkrehet, als hatte; weil sich auff der Insul Zante die Pest geduffert, der Venetianische Gesundheits-Rath alles commercium mit selbiger verboten, und denen Schiffen, welche von denen Insulen von C. kalonia, V. nizza, Santa Maura, und Corsu, und dem ganzen Land, so an das Ottomannische Gebieth grenzet, kommen, eine Quarantaine

und Itallän. Geschichte. raine von 40. Tagen, denen aber, welche von Cattaro, und dem ganken Venetianischen Albania anlangten, eine von 28. Tagen verordnet. Den 6. May, als am Tag der Himmelfahrt Christi, nahm zu Benedig auff dem grossen St. Marcus-Platz die gewöhnliche Messe den Anfang, welche zu besuchen, viele Fremde anlangt waren. Selbigen Morgen erhub sich der Herzog mit der Serenissima Signoria und in Begleitung des Päbstl. Nuntii, und des Französischen Ambassadeurs im neuen Bacinauro, welchem eine Galere, eine Gallote, und eine grosse Anzahl Peoten, und Gondelen folgten, nach dem Lido, und verrichtete daselbst die jährliche Ceremonie der Vermählung des Meers zu einem Zeichen der Herrschaft über dasselbige. Nachdem stigen Se. Durchl. alda aus, höhrete in der Kirche von St. Nicolao derer Cassinenser Mönche die Messe, und kehrete darauff nach dem Herzogl. Pallast, zurück, allwo Sie dem ganken Comitæ das gewöhnliche prächtige Banquet gaben. Weilen auch, wie gemeldt, gar viele Fremde auff diese Himmelfahrt-Messe gekommen waren, so hatte dieselbe einen ziemlichen guten Fortgang, und wurden auff 2. Theatren, bey einem grossen Zulauff, Opern gespielt, wie dann unter andern auch der Præterdent zu Benedig anlangte, diese Opern besuchte, und nachdem Er, nebst andern Merckwürdigkeiten der Stadt Benedig das Arsenal besahen, welches wegen seines weiten Bezircks von aussen her vielmehr einer mittelmässigen Stadt, als einem blossen Zeughaus, ähnlich scheinet, und das wohl wenig Zeughäuser in Europa übertreffen werden, sich wieder nach Bologna begeben. Nach diesem Festin hat der hohe Rath den Herrn Sebastian Vendramin zum Proveditor General in Dalmatien, um den Hn. Pietro Vendramin abzulösen, erwöhlet. Nicht weniger gabe diese unvergleichliche Republicque ein abermahliges Exempel ihrer Sorgfalt vor das allgemeine Beste in Italien an Tag, dann weil Selbige vernommen, daß die Pest in Maroffen, Romanien, denen Insulen des Archipelagi, in Morea, Epiros, und Thebe, Salona, Livadia, und Megara, wüthe, gleichwohl aber aus diesen Provinzen und Plätzen Schiffe mit Waaren auff die Messe zu Sinigaglia zu kommen pflegten, so hatte der Venetianische Gesundheits-Rath, damit dieses Ubel nicht nach Italten gebracht werden möge, das commercium dem gemeinen Wohlsseyn, nachzusuchen, für nöthig erachtet, und durch ein scharffes Edict bey Lebens-Straffe verboten, selbige Messe zu besuchen, oder Waaren von dannen nach diesem Staat zu bringen, mithin das freye commercium mit dem Kirchen-Staat in so lang verboten, bis man verseyhet, daß derselbige von der ansteckenden Seuche keine Gefahr mehr habe. Wie dann hierauff die Brieffe von Rom zum erstenmahl geräuchert wurden, deswegen und insonderheit, weil man durch einen Expressen die Nachricht erhalten, daß auff der Insul Zante diese Seuche, nachdem in 12. Tagen davon nichts ist vermerckt worden, auff's neue und zwar stärker, als vorhero, überhand genommen, selbige auch in Smirna und in ganz Levante annoch hefftig wüthe, hat man den 15. Jul. auff denen Päbstlichen Erantzen Schranken und Schlag-Bäume gemacht, so daß man niemand wird passiren lassen, bis er in denen Lazaretten die Contumaciam, welche sürgeschrieben, wird gehalten haben. Nebst diesem sind noch andere



Es werden dergleichen Verordnungen gemacht worden, insonderheit was die Courier und die Schiff- noch andere so sowohl auff dem Meer, als auff dem Po-Fluß betrifft. Zum Beschluß der Verordnungen italienischen Geschichten melden wir noch, daß, als den 4. Febr. der Durchl. Erb-Princk Franciscus von Modena mit seiner Gemahlin, geborne Herzogin von Drileans, von Reggio zu Modena angelanget, den 5. dito daselbst um die 20. Stunden, unterm Schall 500. Canonen-Schüssen, in der Herzogl. Capelle, die Vermählung der Princkessin Henrietta mit Ihro Durchl. dem Herzog zu Parma in Gegenwart eines zahlreichen Adels, geschehen, den 7. dito reiste diese Durchleuchtige nunmehrige Herzogin von Parma in Begleitung des Herzogs ihres Herrn Batters, wie auch gemeldten Erb-Princken und desselben Gemahlin unter Lösung der Süßken von Modena über Reggio, wo sie gleichfalls mit einer Dreyfachen Salve aus 50. Canonen saluciret wurden, nach Parma ab, und kamen daselbst glücklich an. Hierauff besah diese neue Herzogin das vornehmste der Stadt Parma, und war alle Abend bey Hoff Assamblicée, worzu alle Dames eingeladen und mit kostbahren Erfrischungen tractiret wurden.

### Türkische Geschichten.

In unserer letzten Frühlings-Relation haben wir etliche Brieffe den Frieden zwischen Sultan Emer Elschreff Kan und dem Türcken gemachten Frieden betreffend angeführet, auch die verglichene Puncten dieses Friedens zwar gemeldet, weil aber überdas noch eine Ratification von diesem Sultan Elschreff, sonst Acheraf Kan, genannt, welche derselbige an den Türckischen Sultan gesandt, eingelassen, so wollen wir dieselbe gleichfalls mit einrücken. Es lautet aber diese Ratification also:

#### Im Namen Gottes des Schöpfers Himmels und der Erden.

Wir Elschreff Emir Kan und Schach von Persien, bitten denjenigen, welcher sitzt auff dem Stuhl unsers Propheten, den erhabensten Kaiser, welcher mächtiger u. unerschreckener als Alexander, ein Herr zweyer Meere, ein Meister zweyer Länder, der Beschützer Jerusalems, Meister der zweyen Tempel zu Mech. und Medina ist, der den Darium an Pracht und Herrlichkeit übertrifft, ein Souverain, wie derselbige in dem Königreich Persien, bedeckt mit schimmernden Kronen der Ehren, den großmächtigsten am meisten zu fürchtenden Herrn, die Zuflucht der Mühselthätigen, (Gott verlängere seine Tage auff ewig) demüthigst, Er wolle die Friedens-Articulen, welche auff folgende Weise ausgemacht sind, ratificiren und gut heißen; nemlich, daß alle Jahre von Uns ein Emir Hagdi nach Mecha gesandt werde; daß künftig denen Persianern erlaubet seye, das Grab des Aly zu besuchen, daß die Persianer durch das ganze Ottomannische Reich handeln können, und eben die Freyheit, wie ehemahls genossen, daß von Uns ein Abgesandter bey der Pforte gehalten werde. Wir treten durch diesen Tractat der Ottomannischen Pforte ab: die Provinz Haveiza mit denen Städten Sultania, Abereck und Jujan. Die Pforte verbindet sich auch durch diesen Tractat beym Cjaar

von Moscau Fleiß anzuwenden, daß Ulein-Beg, die Leskische Nation, welches Muselmännische Völker sind, die Freyheit erhalten. Wir versprechen alle Jahr in den Schatz des Befehlhabers der Glaubigen 1500. Beutel, als ein Geschenk zu schicken. Endlich schworen wir bey dem Alcoran, dem vom Himmel gesandten Buch, und bey den Wunderwerken unsers Propheten, daß wir diesen Tractat halten und beobachten wollen, und geben unsers Nachkommen den Fluch, welche denselben brechen werden. Der Groß-Herr wird von Uns, die wir Uns zu den Füßen desselben Throns demüthigen, gebetten, er wolle diese Articul, von welchen Solenne und glaubwürdige Acten gegeben worden sind, nemlich eine von dem Achmet-Bassa in unsere Hände, und hinwiederum eine von Uns in die Hände des Achmet-Bassa unverzüglich ratificiren.

Man schreibt diesen Friedens-Tractat einem Frankosen, Jacques Courland, zu, welcher in des Eschreffs Diensten als Geheim Rath steht. Ob nun gleich die Pforte durch diesen Frieden einige Vortheile erhalten, auch deswegen sehr hochtrabend zu sprechen angefangen, und Mitleid gemacht mit Moscau zu brechen, so liesse doch Ihro Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majestät, als welcher dem schnaubenden Stambol Befehl vorzuschreiben die Macht in Händen hat, der Pforte wissen, daß Ihro Kayserl. Majestät mit Moscau in vollkommener Allianz stehen, und deswegen in nachdrücklichen Terminis durch Dero zu Constantinopol stehenden Residenten die Pforte von allem mit den Persianern sich wider Rußland an dem Caspischen Meer und Georgien beschlossenen Unternehmen ernstlich abmahnen, worauff der Türkische Hoff beyläufig diese Antwort gabe: Es habe der Russische Hoff die zu Persien gehörige Städte und Länder nicht durch einen öffentlichen Krieg, sondern eben zu der Zeit, da ganz Persien so wohl unter sich selbst in größter Rebellion und Verwirrung, als auch mit der Pforten, in dem Krieg verwickelt gewesen, und solches keinen Widerstand habe thun können; durch jähe Überfallung an sich gebracht; wollen nun erwähnte niemahlen zu Rußland gehörte Caspische u. Georgianische Städte u. Vestungen im letztern zwischen der Pforte und den Persianern erfolgten Friedens-Schluß ausdrücklich mit verstanden wären, als könnte ja auch ihnen, Türcken und Persianern, nicht übel gedeutet werden, daß sie selbige rechtmäßiger Weiß zurück begehren, und bey nicht beschedener gültlicher Abtretung, ohne die geringste Verletzung des so wohl mit Ihrer Römisch-Kayserl. als Russischer Majestät geschlossenen Friedens, mit ihrer Macht jedoch unter kräftigster Versicherung, daß sie nach deren Eroberung nicht einen einzigen Schritt weiter gehen, und weder die Russische, noch einige andere Christliche Grenzen mit einem Fuß feindselig betreten oder beunruhigen, sondern mit allen und jeden als aufrichtige Nachbarn den Frieden vestiglich halten wolten) hinwegnehmen, und diese wiederum unter vorherige Vortmähligkeit und ehmahligem Tribut bringen thäten, wie dann auch Sie, Ottomannische Pforte, deswegen einen Bassa, als Extraordinair-Gesandten nach Wien zu gehen, um dem Römisch-Kayserl. Hoff die weitere mündlich- und schriftliche Relation hierüber abzustatten, und die Haltung des Friedens zu versichern, allbereits beordert habe.

Dieser Friedens-Tractat wird einem Frankosen zugeschrieben wegen der Türk. hochmuth/ lassen Jh. S. Maj. die Pforte wegen Moscau warnen.

Türkische Antwort hier auff.



Der Groß-Beiler dringt durch mit der Druckerey.

dem könnte auch hieraus dem Staat kein Vortheil zuwachsen, wann eine Million Schreiber, die sich vom Abschreiben bisher ernähret, nun auff einmahl an Bettel-Stub gerathen, und dem Sultan zur Last fallen solten. Allein der Groß-Beiler hat durch sein Ansehen, Macht, gute Einsicht und Erkenntniß durchgedrungen, und denen Mustischen Vorstellungen sattem begegnet. Dann erstlich könnte durch Aufsicht geschickter und verständiger Männer verhütet werden, daß nichts dem Alcoran nachtheiliges zum Vorschein käme; und Arbeit solte sich vor die Müßiggänger immer finden, weil so viel unbebautes Erdreich vorhanden wäre, welches einen fleißigen Arbeiter gnugsam ernehren könnte. Die folgende Zeit wird lehren, wie nützlich dieses Werk seye, dann zum wenigsten werden künfftighin die Arabisch- und Türkische Schrifften, welche zur Gelertheit was beytragen, nicht mehr so rahr in Teurschland und andern Christlichen Ländern seyn.

### Vierdter Haupt-Titul.

### Von Spanisch-Portugall-African- auch Ost- und West-Indianischen Geschichten.

Marquis de la Paz über- gibt das Ultimatum des Friedens wegen.

Ihr. Cathol. Majest. werden unpäßl. lassen zum 2. mahl Ader.

Se. Majest. erboblen sich wieder.

W Eilen die Geschichten, die wir in unsern Relationen bloß historice, und wie sie geschehen, vortragen, nothwendig zusammen hangen müssen, so ist es auch in diesem Titul nöthig, das letzte von den Spanischen Erzählungen hier zu wiederholen, und mit dem folgenden zu verknüpfen. Wir hatten aber in unserer letzten Relation erzehlet, daß, als der Marquis de la Paz das Ultimatum Sr. Catholischen Majestät mit dem Bedenten, daß dieses alles wäre, was Sr. Catholische Majestät in Ansehung des Königs von Frankreich Dero Herrn Vettern, um Dero Liebe zum Frieden zu bew. ssen, thun könnten, übergabe, zu dem Grafen von Rothenburg gesagt hätte, daß es zu wissen nöthig wäre, ob Sr. Groß-Britannische Majestät dieses Ultimatum annehmen würden, ehe es könnte unterschrieben werden, Ihre Gräßl. Excellen. k. alsobald einen Courier nach Paris abgefertiget, um dem Allerchristlichsten König diese Nachricht zu bringen, und man hierauff begierig gewesen, zu vernehmen, ob dieses Project würde angenommen werden, Ihre Catholische Majestät aber hierüber unpäßlich worden. Hierauff wurden Ihre Catholischen Majestät auff gut befinden derer Medicorum zum andernmahl Ader gelassen, auch thäten die applicirten Arzneyen eine gute Wirkung. Insonderheit thäten solches die nöthige Arzney-Mittel, die ein sicherer Medicus aus Catalogen Sr. Majestät zu Wieder-Erlangung Dero Gesundheit vorgeschrieben, und erhobten sich hierauff Dieselbe von Tag zu Tag, und konten bereits Sr. Majestät den Conferentien im Cabinet beywohnen, und befahlen dieselbe dem Marquis de los Balbosos ihrem Extraordinair-Ambassadeur zu Lissabon, als derselbige bey Sr. Majestät angesehet, weil er seine über die vorgangene Vermählung des Prinzen von Asturien mit der Portugiesischen Infantin aufgehabe

Commis

Commission verrichtet, von Lissabon zurück beruffen zu werden, daselbst annoch zu verharren. Unterdessen, weil doch Ihre Majestät denen öffentlichen Berathschlagung- und Unterredungen noch nicht beywohnen konten, so startete Dero Staats-Secretarius Marquis de la Paz alltäglich von demjenigen, was in denen in Beyseyn der Königin und des Prinzen von Asturien stürgehenden Conferentien vorkame, den Bericht ab. Und wurde den 14. Februarii in der Capelle des Königl. Pala-lasts das Jahr-Gedächtnis des Absterbens Ihre Majestät ersten Gemahlin, Weyland Königin Maria Louisa, gebornen Princessin von Savoyen, welche den 14. Februar. 1714. diese Zeitlichkeit gesegnet, begangen, wobey der Cardinal Bor-gia, nebst allen Königlichen Hoff-Bedienten in der Trauer assistirte. Endlich langte zu Madrid den 26. Februarii der Courier mit der Antwort Ihre Groß-Britannischen Majestät auff das Ultimatum an, daher wurde selbigen Tags im Pardo eine Raths-Versammlung gehalten, welcher die vornehmste Ministri beywohnten, und darinnen den Schluß abfaßten, den Vergleich, wie solcher zu London reguliret worden, anzunehmen. Auch erhielt den 28. dito der Französische Minister, Graff von Rothenburg, einen Courier mit denen Vollmachten, so wohl vor sich, als denen Engländischen und Holländischen Ministern, welche er ihnen so gleich zustellte, deswegen ermelder Französischer Minister den folgenden Tag mit dem Marquis de la Paz eine lange Conferenz, und eine andere mit dem Kayserl. Vortschaffter, Ihre Hochgräß. Excellen. von Königssee gehalten, worauff sich den 6. Martii die Kayserl. Französische, Engell- und Holländische Herren Gesandten, wie auch der Marquis de la Paz, als Bevollmächtigter Spanischer Minister nach dem Pardo sich begaben, und daselbst den endlichen Schluß unterzeichneten, welchen auch Sr. Majestät unterschrieben. Dieses war also der Tag, an welchem die Schließung des Präliminair-Friedens geschehen, und die Ratification der Präliminair-Articulen außgetwechselt wurden. Den 8. Martii wurden diese Acten mit dem Cabingets-Courier, Herrn Banniers, nach Paris abgeschickt, auch fertigte der Herr Keene, Sr. Groß-Britannischen Majestät Minister, einen Courier mit dieser Zeitung nach Gibraltar, und giengen die Couriers mit dieser angenehmen Zeitung an die außländische Höffe gleichfals ab. Daher gabe Ihre Excellen. Marquis de la Paz an eben diesem Tag an alle Ministres derer Interessirten hohen Puissancen und andern Personen von Distinction ein herrliches Festin. Vorher aber schickten Ihre Hochgräßl. Excellen. Herr Graff von Königssee ihren Secretarium, Herrn Kirchner, nach Wien, welcher zwar einige Meile von Madrid von einer Bande Räuber, angehalten worden, die Ihme doch aber nur das Geld nahmen, an seine Brieffschafften aber keine Hand anlegten, sondern ihn seine Reise forsetzen ließen. Hierauff erhelten Ihre Catholische Majestät diesem Kayserl. Vortschaffter Ihre Excellen. dem Herrn Grafen von Königssee, eine geheime Audienz, und giengen die Schiffe mit denen Canons und Mortiers, welche die Spanier bey der Belagerung Gibraltar gebraucht, nach Mallaga zurück, worunter aber eines bey Marbella, welches an einem kleinen Busen des Mitteländischen Meeres in Granada am Fluß Verde zwischen Ronda

Jahr- Gedächtnis wegen Absterben J. Maj. ersten Gemahlin wird begangen. Courier vom Kön. in England langet an.

Vollmachten vor die Engl. und Holländ. Gesandten.

Der Schluß wird unterzeichnet.

Die Acten werden fortgeschickt.

Marquis de la Paz gibt ein herrliches Festin.

Canons und Mortiers der von Gibraltar gehen nach Mallaga zu Schiff/ deren und eins verungf.

und Malaga lieget, und eine sehr schöne Stadt ist, auff eine blinde Klippe gestossen u. geborsten, so daß von der Ladung nicht das geringste, und von dem Volec sehr wenig gerettet wurden. Weilen auch die Herrn Medici die Luft im Pardo sehr wenig gereinigt wurden. Weilen auch die Herrn Medici die Luft im Pardo sehr wenig gereinigt wurden. Weilen auch die Herrn Medici die Luft im Pardo sehr wenig gereinigt wurden.

Den 15. Martii wurde daselbst der Geburts-Tag des Infanten Don Philippe, welcher ins 9. Jahr seines Alters nimmere trakte, begangen, und empfiengen deswegen beyde Majestäten von denen Grandes, Herren des Hofes, und denen außheimischen Ministern die Glückwünschungs-Complimenten. Auch hatte Jhro Majestät dem Don Antonio de Pontejos, Rittern des Krlegs-Ordens St. Jacobi, einen Titul von Casillen, für ihm und seine Nachkömmlinge unter dem Namen von Marquis de la Caja Pontejos gegeben, und ergiengen an alle Häfen des Reichs ein Königl. Befehl, die Kriegs-Schiffe, welche auff dem Stappel stehen, auffs schnelligste zur Perfektion zu bringen, und ohne Anstand nach Cadix zu senden. Da auch die Spannier ein Holländisch Schiff genommen, und nach St. Domingo (welches die Haupt-Stadt auff der schönen und grossen Insul Hispaniola in America, so die Spannier am ersten besetzt, mithin daselbst ihr ältestes Gouvernement in America, ist; auff Lateinisch Dominicopolis genant wird, einen guten Hafen, schöne Kirchen und Palläste, ein Königliches hohes Gericht, eine Kammer, Univerſität und einen Erzbischoff hat, dessen geistliche Jurisdiction sich weit und breit über die andern Insulen erstreckt, dahero er auch Primas Indiarum tituliret wird) geführt, und daselbst confisciret hatten, so hatte hierüber der Holländische Ambassadeur, Herr von der Meer mit dem Hn. Patinho eine lange Conferentz, worauff dem Indianischen Rath befohlen worden, diese Sache zu untersuchen, und so dann dem Hn. Patinho hiervon Bericht zu erstatten. Unterdeffen waren Jhro Catholische Majestät wieder so weit hergestellt, daß Selbige am Palmsonntag sich ankleiden liessen, und öffentlich die Messe hören. Den 17. Martii kame der Spanische am Portugiesischen Hoff gewesener außerordentlicher Ambassadeur, Marquis de los Balbalos von Lissabon zurück in Madrid an, verſüete sich alsobald nach dem Pardo, wo er Jhro Catholischen Majestät von denen wichtigen Commissionen, die er am Portugiesischen Hoff verrichtete, Rapport thate; und den 18. dito langte auch der Cabinets-Courier, Hr. Lekt. z. von Petersburg mit dem Tractat, welchen der Herkog von Liria Spanischer Ambassadeur daselbst, mit dem Russischen Hoff geschlossen, zu Madrid an. Von welchem Tractat wir zu seiner Zeit ausführlich handeln werden. Den 19. dito war bey Hoff Balla, wegen dem Nahmens-Tag des Prinzen von Brasilien. Alle fremdde Ministri begaben sich deswegen von Madrid nach dem Pardo, und statteren, nebst denen Herren und Dames bey Hoff, wie auch die Grandes, die gewöhnliche Complimenten bey Jhro Majestäten ab. Und an eben diesem Tag hatte der Graf von Korbensburg bey Jhro Majestät der Königin eine Particulier-Audiens, worinnen derselbige bekannt machte, daß Soissons, den Friedens-Congres daselbst zu halten, wäre erwöhlet worden, deswegen Er die Approbation von dem Spanischen Hoff begehrete. Worauff Jhro Majestät

Der Geburts Tag des Don Philipp wird begangen.

Spannier nehmen ein Holländisch Schiff weg. St. Domingo wo es liege.

Klage des Holländisch. Ambassad. darüber.

Spann. Gesandte von Lissabon zu Madrid an.

Wie auch ein Courier von Petersburg.

Daß der Friedens-Congres in Soissons wird der Königin eröffnet

und Portug. Gesandte. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 77  
Majestät antwortete, daß es Spanien gleich gelte, wo der Congres gehalten werde; man müste aber vorher die Genehmhaltung des Königs von Großbritannien, wegen der vorgeschlagenen Veränderung in Ansehung der von beyden Seiten, zu Ausführung der Preliminair-Articulen, zu gebende Ordres, erwarten. Den 31. dito, als die Durchl. Infantin Donna Maria Anna Victoria Prinzessin von Brasilien das zehende Jahr ihres Alters zur Welt gesetzt, begaben sich alle Grandes, die Ambassadeurs und der sämptliche Adel in kostbarer Kleidung nach Hoff, und nahmen Theil an dem Fest, welches man wegen dem Geburts-Tag dieser Prinzessin hielte. Weilen auch Jhro Catholische Majestät resolviret, den Hoff der Prinzessin von Asturien zu formiren, so haben Sr. Majestät den Herrn Herkog von Candia, zu ihrem Obrist-Hoffmeister, den Hn. Marquis de los Balbalos, zum Obrist-Stallmeister, die Herzogin von Montellano, zur Obrist-Hoffmeisterin, die Gräffinnen von Fuensalida, und del Montejo, wie auch die Herzogin von Sceferrino, zu Dames; die Gräffin von Gavia und Donna Rosa Porcel und Menchaco, zu Cammer-Frauen. Den Marquis von Mejorada, und den Grafen von Valdeparaiso, zu Hoffmeistern, und zum ersten Stallmeister besagten Marquis von Mejorada ernennet. Auch sandte Jhro Catholische Majestät die Ordres nach Gibraltar, die Sachen auff den Fuß, wie sie vor der Belagerung dieses Plazes gewesen herzustellen, und wurde Don Pedro de la Cueva zum General-Auditeur der Spanischen Lagern ernennet. Den 23. April erhuben sich Jhro Königl. Hoff beyder Majestäten und die sämptliche Königl. Familie aus dem Pallast von Buen-Retiro, nach Aranjuez, wohin Sr. Majestät nebst dem ganzen Hoff aus dem Pardo im Martio sich begaben hatten, nach dem Lust-Schloß Aranjuez. Vorher aber den 17. dieses hatten die Troupen Jhro Catholischen Majestät die Lauff-Gräben, Batterien und andere Posten, so sie in der Belagerung Gibraltar gemacht, verlassen, und marschirten den 18. dito ab. Doch bliebe noch ein Spanisches Detachement in dem so genannten Teuffels-Thurn vor dieser Vestung zurück.

Den 27. dito gabe der Russische Minister, Plenipoentiarus Prinz von Scherbatoff, wegen vollzogener Erönung seines hohen Principalen an alle fremdde Ministros, und an verschiedene Grandes ein grosses Fest, und den 1. May wurde der Namens-Tag Jhro Catholischen Majestät mit ungemeinem Pracht und Fröhlichkeit gefeyert. Kurz vorher wurden von dem Groß-Britannischen Minister Hr. Keene, und denen Ministern Sr. Catholischen Majestät die den Affieno-Tractat und die Schiffarth der Engelländer in die Spanische und Indianische Meeren betreffende Schwierigkeiten in die Ordnung gebracht, und deswegen den 28. April ein Courier nach Gibraltar, mit den Ordres des Groß-Britannisch- und Spanischen Hoffes gesandt, nicht weniger giengen diese Ordre an den Vice-König von Mexico ab, und enthielte: daß dieser Vice-König so gleich alle die Feindseligkeiten gegen die Engelländer, so wohl zu Wasser als zu Land, einstellen, an alle Gouverneurs von seinem Departement ausdrückliche Befehle, um dergleichen zu thun, abschicken, denen Agenten der Engellischen Süd-See-Compagnie das Schiff der Prinz Friederich, mit der ganzen Ladung widergeben, das Com-

Geburts-Tag der Infantin von Brasilien wird begangen / und der Prinzessin von Asturien formiret.

Der Königl. Hoff geht nach Aranjuez. Die Spannen lassen ihre Posten vor Gibraltar.

Affieno-Tractat der Engelländer wird regultiret.

Nach Mexico u. Gibraltar gehen die Feindseligkeiten einstellen. Das Schiff Prinz Friederich wird remerciam.

merciam mit denen Engländern, vermisg dem Alhento-Tractat, und demjenigen, so durch den 2. und 3. Articl derer Præliminariën stipuliret worden, herstellen, und an Ihre Majestät eine genaue List und Inventarium aller der Engellischen Nation hinweggenommener Schifften mit allen ihren Effecten, so er, biß diese Sache auff dem Congres regimiret seye, genau verspahren müste, einschicken solle. Und hierdurch ware also diejenige Schwirrigkeit, welche die Eröffnung des Friedens-Congres aufgehalten, gehoben. Inzwischen als den 7. May Ihre Cathol. Majestät mit dem gantzen Hoff von Aranjuez in den Pallast von Buen-Retiro

in erwünschter Gesundheit angelanget waren, und den 8. dito der Prinz von Asturien mit einem Fieber überfallen worden, und man an Sr. Königl. Hoheit einige Anzeig der Kinder-Blattern gewahr wurde, so begaben sich den 9. dito Ihre Majestäten mit der Princessin von Brasilien, deren 3. Infanten und der Infantin nach Madrit in den Königl. Pallast, und lieffen den Prinzen von Asturien mit seinen Bedienten in Buen-Retiro zurück. Den 10. um den Mittag äusseren sich an diesem Prinzen die Blattern, und zwar sehr glücklich, dann Ihre Königliche Hoheit hatte schon das Fieber verlassen, empfanden keinen Kopfschmerzen mehr, und schlieffen auch des Nachts wieder wohl. Indessen sendeten Ihre Majestäten alle zwey Stunden einen Garde-Keuter nach Buen-Retiro, um von Zeit zu Zeit von der Krankheit dieses Prinzen Nachricht zu haben. Es überstunde aber dieser Prinz die Blattern ganz glücklich. Wollen auch die Princessin von Brasilien einige Anfälle vom Fieber, mit einem Erbrechen begleitet, gehabt, und man besorgt war, daß Selbige gleichfalls die Kinder-Blattern bekommen möge, so wurde selbige nach Buen-Retiro gebracht. Allein es bekam diese Princessin nicht die Blattern, sondern ein drey-tägiges Fieber, von welchem Sie auch gar bald wieder befreyet wurde.

Unterdessen war ein Expresser zu Madrit angelanget, welcher die Zeitung von der Ankunfft des reich-beladenen Schiffes des Capitains-Benero von Vera Cruz in Passage, welcher Ort in Biscaya, so 7. Meilen von Bajonna lieget, und einen guten See-Hafen hat, mitbrachte, und weilen dieses Schiff 800000. Piasters, oder Stück von Achten in Silber, 16000. Pistolen in Geld, 8500. Arobas feinen Cochennille, 17. Arobas Indigo, eine grosse Quantität Bannillas und andere Früchte selbigen Landes, ingleichem 24000. Arobas Taback für den König, und mehr als 3000. Arobas für die Particuliers, überdas noch wohl 2. Millionen in Gold und Silber, so nicht angegeben worden, an Bord hatte, so wurde dieser Expresser nach Passage zurück gesandt mit denen nöthigen Ordres des Königs, die Ausladung des Goldes und Silbers, und andern Effecten betreffende. Den 6. Junii war bey Hoff Balla wegen dem Geburts-Tag des Prinzen von Brasilien, welcher an diesem Tag ins 15. Jahr seines Alters getreten. Und den 11. dito wurde der Geburts-Tag der Infantin Donna Maria Theresia mit grossen Pracht celebrirt. Anbey wurde das Spanische Detachement, welches sich ohnweit Gibraltar noch befindet, ins Land zu bringen, und als eine Spanische Patrouille sich dem Fort von der

Es kömme ein reiches Schiff in le Passage an.

Spann. Detachement vor Gibraltar wird verfürdet.

Königin Anna im Junio allunahel kamen, haben die darinnen die Wache haltende Engelländer Feuer auff dieselbige geben. Hierauff wurden zu Cadix und Genua andern Spanischen See-Hafen das Einbringung gewisser gedruckter Cartonen verboten. Im Julio aber übergaben zu Madrit die Ministri von Frankreich, Großbritannien, Holland und Venedig, Ihre Majestät ein Memorial, damit Selbige einige Puncten des unter dem 18. May publicirten Decrets, als sehr nachtheilig für ihr commercium, aboliren möchten.

Portugiesische Geschichte.

Was die Portugiesischen Geschichten anlangt, so haben wir bereits in denen Römischen hiervon etwas gemeldet, und zwar was den Widerwillen und anscheinende Weislaufftigkeiten wegen der Päbstl. Resolution, den Hr. Bichi nicht zum Cardinal zu machen, betrifft, als welches Ihre Majestät der König von Portugall sehr ungnädig aufgenommen. Daher wir den geneigten Leser zu diesem Titel, in diesem Stücke verweisen. Wie sehr sich Ihre Majestät lassen angelegen seyn die Wissenschaften in Dero Landen in besten Flor zu bringen, kan man unter andern aus der auffgerichteten Königlichen Academie der Historien abnehmen. Diese Königliche Portugiesische Academie der Historien hielt den 13. Januarii eine außerordentliche Versammlung, in welcher der Marquis von Valenza Ihre Königl. Majestäten eine schöne lob-Rede, wegen der Verlobung des Prinzen von Brasilien, und Don Xavier de Menezes, Graff von Ericcira, eine zu Ehren der Princessin von Spanien gehalten. Nachdem auch den 17. und 18. dito der Spanische außerordentliche Gesandte zu Lissabon, Marquis de los Bolbalos öffentliche Freuden-Zeichen gemacht, und die Vermählung derer Prinzen von Asturien und Brasilien mit grossen Pracht celebrirte, auch in seinem Pallast zwey Comædien, eine Italiänische, und eine Spanische repræsentiren lassen, so hatte derselbige angefangen von dem Adel Abschied zu nehmen, Seine Equipages guten Theils nach Madrit voraus gesandt. Wohin selbiger auch kurz darauff abgieng. Und weilen im Martio zu Porto das grosse Haus der Tabacks-Manufactur gänzlich abgebrant, so gaben Ihre Königl. Majestät Befehl selbiges forderst wieder aufzubauen. Auch lieffen Dieselben ihren Trouppen allen Sold, den man vom Jahr 1721. an bis zum Ende des 27. Jahrs liquid befunden, zahlen. Im Mayo langte auff einem Englischen Kriegs-Schiff zu Lissabona der Milord Tirawkey, neuer außerordentlicher Envoye des Königs von Großbritannien an, und hatte seine erste Audienz etliche Tage darauff bey Ihrer Majestät dem König von Portugall, in welcher Er demselbigen seine Credentialien und auch zugleich dem neuen Groß-Britannischen Consul præsentirte hat. Ihr Excellenz hatte bey der Königin Audienz, und wurde von beyden Majestäten sehr gnädig empfangen. Den 28. May gieng die Portugiesische Flotte nach Brasilien ab, hingegen came den 2. Junii die von Fernambuc bestehende in 26. Schifften, darunter das Kriegs-Schiff die gute Aventura, von Rio de Janeiro kommend, an.

Röm. Academie der Historie hält die lob-Rede.

Spann. Gesandte begeben ein groß Fest.

Portugiesische Truppen werden bezahlet.

Der neue Eng. Envoye kommt an.

Flotte geht nach Brasilien ab/und kommt dagegen eine kommend, an.

**Africanische, Oſt- und Weſt-Indianiſche Geſchichte.**

Die Africanische Geſchichte anbelangend, ſo gieng es noch immer in der  
Barbarey ſehr unter einander, und wurde der Krieg zwischen dem König von Mi-  
quenez, welche 12. Meilen von Fez lieget, und die ordeneſche Reſidenz iſt, und  
ſeinem Bruder, ſehr hitzig fort geſeher, und verübten beyderſeits Trouppen ſolche  
Feindseligkeiten und Deſordres, daß niemand mehr von einer Stadt zur andern  
reiſen konnte. Im Martio langten zu Algier 2. Francköſiſche Geſtlichen mit vielem  
Geld, um eine gute Anzahl ſclaven von ihrer Nation loſzukauffen, an. Und  
wollten die 3. zu Gibraltar angelangte Geſandte des Königs von Marocco, Mu-  
ley-Hamer, Zeitung bekommen hatten, daß Ihr König und Herr vom Thron  
geſtürzt, in Arrest geſetzt, und ſein Bruder Muley Abdemelech zum König  
beruffen worden, ſo ſtiegen dieſelbe aus dem Engeliſchen Schiff, auf welches  
ſie ſich bereits, um nach Holland zu gehen, begeben hatten, wieder aus, und gieng-  
en nach Sale zurück. Unterdeſſen eroberte im Spaniſchen Gewäſſer im May  
ein Maltheſiſches Kriegs-Schiff eine Algieriſche Barca, und machte die darin-  
nen befindliche Barbaren zu ſclaven, unter welchen ſich ein Neapolitanischer  
Renegar befunden, der ſich aus Verzweiflung ins Meer ſtürzte und erſäufte, hin-  
gegen nahmen dieſe Algieriſche See-Räuber den berühmten Muſicum Bernſtadt,  
auff ſeiner Reiſe nach Neapolis, wohin er in die Königl. Capelle verſchrieben  
war, nebst ſeinen beyden erwachſenen Schwestern weg, und brachten ihn zu  
Algier weg. Nachdem auch der neue König Muley Abdemelech nach Mique-  
nez zu gehen willens war, lieſſe er der Regierung daſelbſt ſchriftlich wiſſen, daß  
alle Einwohner der Stadt, vornehmlich aber die Kauffleute ſeines Schutzes ver-  
ſichert ſeyn könnten. Gleichwohl waren noch viele Perſonen von Diſtinction in  
Miquenez, welche das Intereſſe des detronisirten Königs unterſtützen, und die  
Anhänger von beyden Partheyen verübten auff dem Land die größte Unordnungen,  
deßwegen ſich täglich viele Wohnen mit ihren Effecten nach Ceura retirirten.  
Wetten auch ein Better des Beys von Tunis wider ihn rebellirte, ſo brachte dieſe  
Bey eine Armee von 30000. Wohnen und Türcken zuſammen, und lieſſen auff bey-  
den Seiten eiliche Scharmittel vor, relegirten ſeinen Bruder des Rebellen We-  
ter, und beyde Läger ſtunden gegen einander im Felde. Mittlerweile hatte zu  
Tunis ein Holländiſches Schiff die gewöhnliche Geſchenke des Friedens wegen mit  
denen Herren Staaten, überbracht. Wetten nun der Muley Abdemelech bey  
Miquenez angelangt, ſo hielte er allda ſeinen öffentlichen Einzug mit groſſem  
Pracht, unter dem Freuden-Geſchrey aller Einwohner dieſer Stadt. Gleich nach  
ſeiner Ankuſt ermahnte er verſchiedene Groſſe ſeines Reichs nach Mecca zu ge-  
hen, und dem Grab Mahomers köſtliche Geſchenke zu überbringen. Da alſo  
durch dieſe Erhebung dieſes Muley Abdemelech der innerliche Krieg einiger maſſen  
wieder

Muley Abde-  
melech wird  
König zu  
Miquenez.

Ein Renegar  
ſtürzt ſich aus  
Desperation  
ins Meer.  
Der Muſicus  
Bernſtadt  
wird von den  
Algier auff-  
genommen.

Better des  
Bey in Tunis  
rebellirte.  
Holländiſche  
Friedens-ge-  
ſchenke nach  
Tunis wird  
überbracht.  
Kön. Einzug

wieder geſtillet, ſo hörten die Einwohner des Gebirges mit ihren Streiffereyen in-  
nen, und ſtengen die Wege wieder an ſicherer zu werden. Doch hatte dieſer neue  
König Muley Abdemelech die Herrn Parres von der Redempcion, welche nach  
M-quenez, Chriſtliche ſclaven loſz zu kauffen, gegangen, und daſelbſt angelangt  
waren, durch ſeine Miniſtros daſelbſt ſehr übel empfangen laſſen; Sintermahlen die Barbaren  
dieſelbe dieſen Herrn Paribus nur 2. ſclaven, einen von 55. und den andern von  
75 Jahren zuſehen wollen, auch ihnen die 5000. Stück von Achten, welche dieſe  
Hn. Parres bey ſich gehabt, in Hoffnung, damit eine gute Anzahl Chriſtlicher ſclaven  
zu erlöſen, wegnahmen. Die Oſt- und Weſt-Indianiſche Geſchichte betreffende,  
ſo hatte in denen Portugieſiſchen Oſt-Indianiſchen Gegenden, der Vice-König  
ſelbiger Landen, Don Jean de Saldanna de la Gama die innerliche Unruhen, welche  
eine Zeitlang daſelbſt gedauert, nicht allein beygeleget, ſondern auch verſchiedene In-  
dianiſche Könige in derſelben Gegend, welche ſich geweigert hatten, Ihre Majestät  
dem König in Portugall den Jährlichen Tribut zu zahlen, zum Gehorſam gebracht,  
ſonderlich aber mit dem König Fonddu Saunto, deſſen Land im Königreich Cancan,  
worinnen die Haupt-Stadt Viſapor, die Königl. Reſidenz iſt, und nicht ſo gar weit  
von Goa, und auff der Halb-Inſul diſſeits des Ganges lieget, den Anfang gemacht;  
dann der Vice-König lieſſe eine Armee aufs weſte Land paſſiren, belagerte die Stadt  
Bycholim, eines der beſteren, wichtig- und reichſten Pläken, und eroberte ſelbige,  
ſetzte ſich daſelbſt, und behauptete ſolche gegen den Feind, welcher, nachdem er vieles  
Volk zuſammen gebracht, dieſe Stadt von neuem belagerte, ſelbige dergeltalt entſe-  
t, daß der Feind mit groſſem Verluſt die Belagerung aufheben, und ſolglich dem  
Frieden von dem Vice-König begehren mußte, derſelbige auch unter der Kron Por-  
tugall ſehr vortheilhafte Bedingungen zugeſtanden, und zu Goa geſchloſſen wurde,  
vermög deſſen erwehnter Indianiſche König ein Vaſall von Portugall, wie er vorher  
geweſen, verbleiben, und von 13. Jahren den Tribut, den er noch ſchuldig geweſen,  
bezahlen müſſen. Zu Bolton in Neu-Engelland in Weſt-Indien, und zwar in dem  
Mitternächtigen America gelegen, war den 27. Januar. nicht allein ein hefftiger  
Sturm, ſondern auch unerschiedliche Erſchütterungen von Erbeben, welche in-  
ſonderheit den 8. Febrnar. ſich wieder ſpühren lieſſen, wodurch eiliche Häuſer umge-  
worfen wurden. Bobey zu Martinique dieſe Erſchütterung ſo hefftig war, daß ein  
ſehr groſſer Schaden geſchehen. So ſcheinet es auch, daß die Europäiſche Gewon-  
heiten bey der Jugend in dieſer Welt-Gegend ſorgepflancket werde, dann obgleich  
das Clima in Neu-Engelland nicht gar zu weit von dem Europäiſch-Engländi-  
ſchen Clima mag unterſchieden ſeyn, ſo hat doch das Eiſ zu Bolton, oder New-  
London, der Hauptſtadt, in Neu-Engelland nicht ſo ſtarck tragen wollen, als wie  
im Europäiſchen, dann als den 26. Januarii die Jugend daſelbſt in zimlicher An-  
zahl auff dem Eiſ mit Schrit-Schuhen zu lauffen, ſich erluſtigte, eröffnere ſich ſel-  
biges auff einmahl unter ihren Füſſen, und zwar ſo, daß viele dadurch, und in-  
ſonderheit die Gebrüder Georg und Nathanael Howel, der eine von 15. der andere  
von 14. Jahren ums Leben kamen. Weil auch der groſſe Mogol faſt einen Sarda-  
napalum abgab, indem er ſich durch die Welber und ſtarck Verräncke ſolcher Ge-  
ſtalte

Der König  
in Cancan  
wird zum ge-  
horſam ge-  
bracht.

Zu Bolton  
iſt ein Erbe-  
ben.

Eiliche Knab-  
en kommen  
auff dem Eiſ  
ums Leben.

Der groſſe  
Mogol reat  
ret ſelb.

**Fünfter Haupt-Titul.**

**Von Chur-Pfältzisch, Bayerisch, Franck- und Schwä-  
 bischen auch Elsaß- und Schweizerischen  
 Geschichten.**

In unserer letzten Frühlings-Relation Pag. 75. hatten wir diesen weitläuffigen  
 Titul mit dem Todes-Fall Ihre Hochfürstl. Durchl. der Erb-Princessin von  
 Sickingen beschloffen; Es war aber diese höchst-seligst. verstorbene Durchläuchtigste  
 Chur-Princessin und Pfaltz-Gräfin, Sophia Augusta, den 17. Martii 1692. von  
 von Durchleuchtigsten Eltern, Ihrer Preßwürdigst regierenden Churfürstl.  
 Durchleucht, Carl Philipp, und der Durchläuchtesten Fürstin Louyla Charlona  
 von Radzivil &c. welche Anno 1695. in die Ewigkeit voraus gegangen, geböhren,  
 und mit Ihre Hochfürstl. Durchl. von Pfaltz-Sulzbach den 2. May 1717. ver-  
 mählet worden. Wie welchem Sie Anno 1718. einen Prinzen Carl Franz, so  
 Anno 1724. verstorben, Anno 1721. eine Princessin Maria Elisabetha Augusta,  
 Anno 1722. eine Princessin, Amalia Maria Anna, Anno 1725. einen Prinzen,  
 Carl Philipp August, der aber bald wieder verschieden, gezeuget. Im Monat  
 Martio nahm die General-Musterung der Chur-Pfältzischen Troupen den An-  
 fang, und passirte zu erst dieselbige das Prinz Birenfeldische Regiment zu Fuß.  
 Auch ergiengen durchs ganze Land Generalia aus, des Inhaltes, daß alle Ertz-  
 Pfaltz-Gräfin u. die Exequia halten solten. Weilen auch die Zigeuner gar zu  
 viel Desordres verursachet hatten, so ließe nicht allein Chur-Pfaltz, sondern auch  
 andere benachbarte Fürsten eine General-Ordre ergehen, vermöge welcher die  
 regulirte- und Land-Militz auff dergleichen Zigeuner und Herrnosses Gefindgen  
 ausgehen, und alle dieselbige, so sie mit Bewehr versehen antreffen würden, auff der  
 Stelle erschiesen solten. Hierauff wurde durch die General-Visitation, welche die  
 Chur-Pfältzische Cavallerie im Bergischen Lande gerhan, verschiedene Vagabun-  
 den ergriffen, und gefänglich eingezogen. Unterdessen gieng die Fortifications-  
 Bau zu Manheim noch immer fort. Auch wurden durch den Chur-Pfältzischen  
 General-Lieutenant Hr. Baron von Zobel, so wohl die Infanterie als Cavallerie  
 in denen Kriegs-Übungen täglich exercirt, und fande derselbige diese Chur-Pfältz-  
 ische Troupen hierinnen unvergleichlich geübet. Sonsten hielten sich Ihre Chur-  
 Fürstl. Durchl. diesen Sommer über zu Schwetzingen auff; und wurde das Pa-  
 trouillen von denen Chur-Pfältzischen Troupen auff die Strassen-Mäuber bestän-  
 dig fortgesetzt, weil sie gar zu viel Handel im Bergischen verursachten, wie dann  
 deren

Die General-  
 Musterung  
 der Pfältzisch.  
 Troupen  
 geht an.  
 Zigeuner  
 werden auff-  
 gesucht.

Einliche Va-  
 gabunden  
 werden ein-  
 gebracht.  
 Chur Pfältz  
 Troupen  
 werden ex-  
 exercirt.

und Bayer. Geschicht. AUTUMN. CONTIN. An. 1728. 63  
 deren einer gefänglich eingebracht wurde, welcher bereits zum dritten mahl sich aus  
 dem Gefängniß practicirt, gleich aber immer wieder erwischt werden. Die in  
 Kayserl. Diensten übernommene Chur-Pfältzische Boleker, in 6000. Mann be-  
 stehend, wurden unterdessen bis dato nach von Ihre Kömisch. Kayserl. Majest.  
 richtig befehlt.

**Chur-Bayrische Geschichte.**

Was die Chur-Bayrische Geschichten anlanget, so ist dieser Zeit wenig re-  
 marquables, welches man mittheilen könnte, vorgefallen, ausser daß Ihre Chur-  
 fürstliche Durchl. im Frühling eine Reise ins Reich gerhan, und auff derselben,  
 Ihre Churfürstl. Gnad. von Maynz, Ihre Churfürstl. Durchl. in der Pfaltz,  
 und Ihre Churfürstl. Durchl. von Eöllen die Visite gegeben. Nachdem der letzere  
 sich eine Zeitlang zu München aufgehalten hatte. Dann Ihre Churfürstliche Chur-Bay-  
 Durchl. in Bayern reiseren im April aus ihrer Residenz München nebst Dero ern  
 nebst dem  
 Herrn Bruder, Ihr. Churfürstl. Durchl. von Eöln, ab, und passirte dieser sek. Hr. Bruder  
 tere den 8. April morgens um 5. Uhr bereits Hanau, kamen hierauff um 6. Uhr reisen von  
 unter Lösung der Canonen zu Franckfurt an, logirten im güldenen Engel, woselb-  
 sten Ek des Nachmittags von einem Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrat com-  
 plimentirer wurden, und nachdem Höchstgedachte Ihre Churfürstl. Durchl. Franck. an  
 Ihre Churfürstl. Gnaden von Maynz, als welche bereits in der 1. Weß-Weche  
 aus Dero Churfürstl. Residenz in Franckfurt sich gleichfalls eingefunden hatten, Gibt Chur-  
 die Visite gegeben, und solche hinwieder von Derselben empfangen, auch ein und  
 andermahl die Franckfurter Messe zu besuchen sich gnädigst gefallen lassen, so  
 reiseren Diefelbe den 10. dito Mittags unter abermaliger Lösung der Canonen  
 von Franckfurt ab, und auff Manheim. Dargegen aber kamen an eben dem  
 selben Tage, Abends um 7. Uhr Se. Churfürstl. Durchl. von Bayern aus Dero  
 Residenz München unter gleichmäßiger Lösung der Canonen zu Franckfurt an,  
 nahmen Dero Logis ebenfalls im güldenen Engel, und wurden den 11. Dito  
 Vormittags von Einem Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrat durch Deputirte  
 complimentirer, und mit dem gewöhnlichen Ehren-Wein beschencket. Nachmit-  
 tags gaben beyde Churfürstl. Durchl. von Maynz und Bayern einander die Vi-  
 site, worauff Ihre Churfürstl. Durchl. von Bayern ein gnädiges Belieben er-  
 zeigten, sich auff das Franckfurter Rathhaus zu verfügen, und sich die güldene Bülle  
 zeigen zu lassen. Worauff Se. Churfürstl. Durchl. den 12. Mittags unter aber-  
 maliger Lösung der Stücke nach Manheim abreiste, allwo diese Churfürsten  
 des Reichs nebst andern Fürsten unter Lösung der Canons und Absetzung der  
 Musiquerie der Bürgerschaft und Garnison, so in Parade gestanden, empfan-  
 gen wurden. Hierauff langten Ihre Churfürstl. Durchl. von Bayern nebst Ih. 1. Churfürstl.  
 Churfürstl. Durchl. von Eöllen, und Ihre Churfürstl. Durchl. von Trier den 20. April  
 zu Eöllen an, allwo höchst Diefelbe mit allen erdenklichen Ehren un-  
 ter dreymahliger Lösung der Stücke so wohl von der Stadt, als Bestung Ehren-  
 breitslein empfangen worden. Und wurde eine Hirsch-Jagd angestellt, darinnen  
 die

Geben ein-  
 ander Visiten.  
 Chur-Bay-  
 sehen die gül-  
 dene Bülle  
 und reisen  
 von hier auff  
 München.

Und hierauf zu Bonn.

die Hirsche ins Wasser forciret, und daselbst schwimmend geschossen wurden. Den 23. dito Vormittag langten Ihre Churf. Durchl. von Eßlen zu Bonn, des Abends aber um 10. Uhr Ihr. Churfürstl. Durchl. Durchl. von Trier und Bayern daselbst unter einer dreymahligen Lösung der Sniicken an. Bey Ihrer Ankuuffe erhuben sich Ihre Churfürstl. Durchl. von Eßlen so gleich mit allen Dero Ministern nach dem Rhein, um beyde Churf. Des. Des. zu empfangen und zu complimentiren. Das Regiment von Morhaffte und die Bürger-schafft stunden in schönster Ordnung im Gewehr, und höchstgedachte Churfürstl. Durchl. Durchl. stiegen so gleich in eine mit 6. Pferden bespannte kostbare Kutsche, thäten eine Tour durch die Stadt, um die durch die ganze Stadt gemachte schöne Illuminationen in hohen Augenschein zu nehmen. Worauff endtlich Ihre Churfürstl. Durchl. von Bayern wieder zurück, über Hanau, allwo selbige den 29. April Mittags um 12. Uhr unter Lösung der Canonen mit der Post anlangten, nach Dero Residenz München, fehreten. Sonsten ist ausser diesem, nichts merckwürdiges mehr vor diesemahl eingelauffen, welches wir in diesem Titul erzehlen können.

Neßmen daselbst die Illumination in Augensich. Churf. Bay. gebet ab nach München.

Schweizerische Geschichte.

In der letzten Frühlings-Relation haben wir die Gelegenheit der Zwistigkeiten zwischen dem Magistrat und dem Herrn Bischoffen von Cur erzehlet, und gemeldt, daß Ihre Excellenz der Frankösishe Extraordinair. Ambassad. ur Marquis de Bonac auff dem Schweizerischen Boden angelange, hierauff langte, auch den 27. Februarii der nach der Schweiz verordnete Kayserl. Minister, Ihre Hochgräfl. Excellenz Hr. Graf von Reichenstein zu Schaffhausen an, und wurde von dem Magistrat complimentiret und tractiret. Sienge aber den folgenden Tag nach seiner Herrschafft Zehlingen. Auch langten den 25. dito die Herren Deputirten von den löbl. Ständen Zürich, Bern, und Ihre Hochfürstl. Gnaden dem Herrn Bischoffen von Constanz zu Dlessenhoffen an, worauff die Sessionen gleich anfiengen, um die zwischen besagten löbl. Ständen und Ihre Hochfürstl. Gnaden Hn. Bischoffen von Constanz obhandene Differentien gürtlich beyzulegen, selbige wurden auch eifrigst fortgesetzt, ausser daß wegen der Oster-Feyertagen die Hochfürstliche Herren Deputirten von Dlessenhoffen sich weg begaben, die von den benannten löbl. Ständen aber daselbst verblieben, doch langten gleich nach dem Heil. New-Fest die Herren Deputirten von Ihre Hochfürstl. Gnaden von Constanz wieder an, und wurden die gewöhnliche Sessiones wieder angefangen. Unterdessen war einer der Zürcherischen Herren Deputirten nach Zürich gegangen, um von allen bis dato vorgefallenen Begebenheiten mündliche Relation abzustatten, und neue Instruktionen abzuholen. Ob nun gleich die Policy- und Jurisdictional-Affairen in diesen Sessionen viel zu schaffen gaben, so wurden doch dieselbige zu beyder Theilen Vergnügen gürtlich beygelegt, und entstunde deswegen eine ungemeyne Freude, weilen dadurch zwischen denen contradictirenden hohen Parttheyen eine vollkommene Freundschaft wieder hergestellt worden. Hierauff wurde der zwischen Ihre Hochfürstlichen Gnaden von Constanz und denen Herren Deputirten von den

Conferentien zu Dlessenhoffen fangt an.

Es werden die Zwistigkeit dafelbst beygelegt.

löbl. Ständen Zürich und Bern errichtete Vergleich von Ihren Herren Principalen ratificiret / und gegen einander ausgewechselt / deswegen verabschiedeten sich diese Herren Deputirte / und reisten aus Dlessenhoffen ab. Unterdessen hatten Ihre Hochgräfl. Excell. der Herr Graf von Reichenstein / als Kayserl. Bevollmächtigter dero Creditiv an die löbl. Eidgenössische Stände übergeben lassen. Und ließe der löbl. Stand Basel Ihre Hochgräfl. Excell. durch 4. Herrn Deputirten auff dem Schloß Zehlingen complimentiren / welche auch zu dero größtem Vergnügen empfangen und tractiret worden. Hierauff ließen Ihre Excellenz dieser Kayserl. Hr. Botschaffter ihre Equipage nach Baden / um bey der allgemeynen Tagfakung von seinem vorhabenden Negorio den Anfang zu machen / vorbergehen. Auch war man nun aller Orten beschäfftiget / die Herren Deputirten von sämptlichen Cantons auff diese Tagfakung zu erwählen und zu instruiren. Als selbige erwöhlet / langten den 8. Julii alle diese Deputirte von denen 13. Cantons und zugewandten Orten zu Baden an / und Ihre Hochgräfl. Excellenz / der Kayserliche Botschaffter / Herr Graf von Reichenstein hielte an demselben Tag gegen Abend seinen trefflichen Einzug. Montags drauff hielten die Schweizerische Herren Deputirte allein / Dienstags aber in Beyseyn des Herrn Grafen von Reichenstein eine Session, und wurden hierauff die Conferentien fleißig fortgesetzt / und selbige den 21. Julii geendet / weil aber alles ad referendum genommen worden / so muß erst die Zeit lehren / was die sämptliche Cantons darüber resolviren werden / daher wir auch dasjenige / was bey dieser Tagfakung in denen Sessionen vorgefallen / und die künfftige hierauff gefasste Resolutions in unserer folgenden Relation erzehlen wollen. Inzwischen hatten Ihre Hochgräfl. Excellenz der Herr Graf von Reichenstein nicht allein die Herren Deputirte sehr magnifique tractiret / sondern auch denen vornehmsten Baad. Gästen viele Plätze gemacht; und nach abgelegten Abchieds Ceremonien von Baden ab; und wieder nach seinem Schloß Zehlingen gerefert. Man hatte zwar vermurhet / daß der Frankösishe Ambassadeur auch selbst auff diese Tagfakung kommen würde / allein es hatte selbiger nur seinen Legations-Secretaire dahin gesandt / um auff die Negotiationen Achtung zu geben. Hingegen hielten den 23. Maji die Herren Deputirte der löbl. Eidgenössen Schafft zu Sotorburn ihre Einzüge / unter welchen die Zürcherische und Bernische am prächtlichsten waren / indem solche von vielen vornehmen jungen Herren begleitet wurden. Auch hielte der Frankösishe Ambassadeur, Monsieur le Marquis de Bonac mit einem Begleit von 30. Russen / 50. vornehmen Herren / und 100. Dragonern zu Pferd / unter Lösung der Canonen, und im Gewehr stehender Bürgerschafft zu Sotorburn seinen öffentlichen Einzug; und ob man gleich vermurhet war / es würden von diesem Minister sehr wichtige Propositiones vortragen werden / so ist doch vor diesemahl nichts anders geschehen / als daß selbiger / nach geendigtem Ceremoniel jedem Cantons Hn. Deputirten ein absonderliches Creditiv zugestellet hat / und beyderseits vor-treffliche Reden gehalten worden / welche wir / nebst dem weitem Erfolg / künfftig mittheilen werden. Worauff die sämptliche Hn. Deputirte ihre Abscheide wiederum angetreten.

Hr. Graf von Reichenstein hielte seinen Einzug.

Deputirten langten zu Baden an. Daselbst hielten der Kayserl. Minister seinen Einzug. Sessionesfangen an / und wird alles ad referendum genommen.

Einzug der Deputirten zu Sotorburn / wie auch des Sr. Ministers.

Jeder Canton bekommt sein Creditiv. Schreiben.

Hauensteinisch Bauernbuldigendem Prälaten de. Blaff.

Nachdem auch die zwischen Ihre Hochwürdt. und Gnaden dem Hn. Prälaten von Se. Blasen auff dem Schwarz-Wald / und denen Hauensteinischen Bauern (welche wenigstens 8000. wehrhafte Männer ausmachen) eine geraume Zeit her gedauerte Strittigkeit durch eine Kayserl. Commission untersucht worden / so wurden durch dieselbige diese Differentien so weit beygelegt / daß die Bauern dem Herrn Prälaten die Hultigung endlich abgelegt haben / daher auch die deswegen eingeruckte Kayserliche Bülcker wiederum nach Freyburg commandiret wurden. In Pünkten sehe es auch nach immer viele Disputen wegen der Wäyländischen Capitulation, welches vielleicht zu großem Unheil könnte Anlaß geben; Den Erfolg hiervon werden wir künfftig zu werden / nicht unterlassen.



# Sechster Haupt-Titul. Von Französischen Geschichten.

**G**he wir die Friedens-Handlung / welche in Frankreich zu Soissons angegangen / und die wir in gegenwärtiger Relation, im Ersten Haupt-Titul / zu erzehlen angefangen haben / weiter fortsetzen / wollen wir erst mit wenigem von den Französischen Hoff-Geschichten. Schwächen das Merckwürdigste vorher berichten. Den 1. Martii giengen Ihre Königliche Majestät in den Wald von St. Germain auff die Wolfs-Jagd. Und weilten Dieselbige für die 33. Compagnies der Französischen Garde Fahnen-Bundern gemacht / so traten dieselbige auch mit diesem Monarch ihre Dienste an. Sie bekommen aber weder Sold noch Kleidung / sondern haben nur auff die Fähdrich-Stellen bey dieser Garde die Anwartsung. So wurden auch die Recrouten Werbungen / so wohl vor die Regimenten zu Pferd als zu Fuß in Frankreich fortgesetzt. Und weilten Ihre Majestät die Königin an der Adertasse / welche dieselbe wegen ihrer Schwangerschaft gelassen / 9. Tage zu Bett gelegen / so erchiene selbige den 22. Martii wieder öffentlich. Et. Allerchristlichste Majestät wohnten in der Char-woche allen Functionen und solennen Diensten / welche in der Capelle gehalten / bey / und dieneren den 25. als am Grünen-Donnerstag / mit gewöhnlichen Ceremonien 12. armen Männern / welche 992. Jahr am Alter zusammen brachten / an der Tafel / nachdem ihnen zuvor Ihre Majestät die Füße gewaschen / und hierauff wurde von Ihre Majestät Orde gegeben / daß man einem jeden eine Louis d'Or und ein neu Kleid schencken solte / welche Function auch die Königin in ihrem Appartement an 12. armen Mädchen verrichtete. Den 1. April siengen Ihre Königl. Majestät die Reise nach Romboillet an / und kamen den 3. dito Abends wieder zu Versailles zurück. Und kauften Dieselbe dem General de la Morre das Geheimniß wider das Podagra / Bist / und Zilverstein / welches in einem Elixir bestunde / gegen eine Jahr-Bezahlung von 10000. Livres, ab / wosbey sich auch dieser General die Freyheit ausgethalten / dieses Arkeney-Mittel Zeit seines Lebens auszugeben. Ob aber dieses Geheimniß denen Herren Podagricis helffe / mithin den alten Satz:

Tollere nodosam nec scit Medicina podagram:  
Es kan kein Medicus das Podagramm vertreiben/  
Noch aus der Apothec hierover ein Mittel schreiben.

amstossen werde / ist eine Sache / die mehr zu wünschen als zu hoffen / ungeachtet dieses Geheimniß erstaunende Curen und Wärdungen thun soll / wie man dann den 13. April 3. Invaliden vor den König brachte / welche mit diesen Tropfen des Herrn General de la Morre curirt worden. Es werden aber dieselbige so theuer verkauft / daß wenig Menschen im Stand seynd / sich deren bedienen zu können. Gegen den Grafen de Thoulouze und dessen Gemahlin erzeigten sich Se. Majestät in diesem Monath insonderheit freygebig / dann ihn beschencken Dieselbe mit 50000. Ethr. dessen Gemahlin aber mit Ihre Majestät Bildniß / welches dergestalt reich mit Diamanten besetzt war / daß es auch auff 200000. Livres geschätzt wurde. Den 11. dieses hiette der Holländische Gesandte / Ihre Excell. Herr von Hoep zu Paris seinen öffentlichen Einzug / und hatte darauff den 13. dieses seine erste öffentliche Audienz bey Ihre Majestäten dem König und der Königin / wosbey alle gewöhnliche Ceremonien in Acht genommen wurden. Auch verwilligten in diesem Monath Ihre Majestät dem Maquis d'Asfeld einen neuen Fond, um die Wercker von allen Vestungen im Eltsaß ausbessern zu lassen. Inzwischen hatte sich der Holl. Gesandte Herr Hoep zu Paris bey Ihre Mähnen dem Fu. Cardinal von Fleury über alle massen wegen der häufig herumgehenden

Ihr. Majest. kaufen ein Geheimniß das Podagra zu heilen.

Der Graf de Thoulouze und seine Gemahlin werden beschenkt Der Holländ. Gesandte hält seine Einzug zu Paris. Holl. Klage weg. Schmä. Schiffen.

henden und dem Interesse der Republicque sehr zuwider laufenden Pasquinades beschwehret / deswegen dann auch dem Lieutenant General von der Policey zu Paris Befehl ertheilet worden / den Buchdruckern zu verbieten / dergleichen Dinge zu drucken. Den 23. April hatte die Herkogin von Vandarou die Ehre dem König die 2. Prinzessinnen mit folgenden Ceremonien in seinem Zimmer / und zwar in Gegenwart der Königin zu präsentiren: Erstlich giengen alle Hoff-Dames zwey und zwey / hernach came die Herkogin selbst / welcher die Gemahlin-Frauen von der Königin / und darauff die Säug-Ämmen mit denen jungen Prinzessinnen folgerten. Vor dem Königlichen Gemach stellten sich alle Dames in Ordnung / da dann der König und die Königin selbst der Herkogin entgegen kamen / und empfiengen von dieser alten Ober-Hoffmeisterin die Prinzessinnen / und da diese Ceremonie in Gegenwart fast des ganzen Hoffes geschehen / wurden denen zwey Ämmen bis 100000. Livres ausgetheilet. Inzwischen hatte die Parisische Königl. Academie der Wissenschaften beschlossen / 15. Tage nach Ostern des nächstkünftigen Jahrs 1729. den einen von denen zweyen Preissen / so der verstorbene Hr. Rouille des Méslay, gewesener Parlaments-Rath durch sein Testament gestiftet / denjenigen aufzurheilen / und zukommen zu lassen / welcher nach des Herrn Testatoris Absicht die folgende Frage am besten beantworteten / und auflösen würds. Was die Ursachen seyen / daß die Planeten in einem Oval oder ablang-rundenen Creys sich bewegen / und warum der längere Diameter oder Durchmesser dieses Ovals Creyses seinen Platz verändere? oder / welches aus einem hinaus kommt: Warum der Punkt ihrer größten Entfernung von der Sonne oder von der Erde nach und nach aus einem Ort des Himmels zu einem andern sich bewege. Auey hatte der Herkog von Chaulines ein neues Schach-Spiel erkunden / das so eingerichtet ist / daß drey Herrn mit Ihrer Majestät den König spielen können / und spielten Ihre Majestät mit vielem Vergnügen darauff. Als den 2. dieses die Frau von Hoep / des Holländischen Gesandten Gemahlin der Königin ihren ersten Besuch abstatte / empfieng selbige die Marchallin von Bouffleurs an der Thür vor Ihre Majestät Zimmer: Ihre Excellenz wollten den Rock der Königin fassen: Sie nahmen aber dieselbige bey der Hand / um es zu verhindern / und besahen so gleich einen Geset ohne Lehne gegen Ihrer Majestät über zu setzen. Eine kurze Zeit hernach came der König mit dem Cardinal Fleury ins Zimmer / die Königin / die Gesandtin und die Dames stunden auff / und der König umarmete die Gesandtin und ihre Tochter. Als der König wieder weggegangen war / bathe die Königin die Gesandtin sich wieder zu setzen / welches sie that / aber bald hernach wieder aufstunde / da sie mit eben denen Ceremonien / wie bey Ihrer Ankunft wieder zurück begüet wurde. Hierauff besuchte Ihre Excellenz die Dames von Frankreich / und wurde Namens der Königin bey dem Marquis von Villacerf, nebst der Marchallin, dem Herkog und Herkogin von Bouffleurs, der Frau von Rupelmonde und vielen andern Damen zu Mirras tractiret. Unterdessen bekamen medio Maji alle Officiers Befehl sich bey ihren Regimentern einzufinden / und wurde ihnen in der Kriegs-Cammer die Abschiede verlegt / aus welchen Umständen sattsam abzusehen / daß man selbst Französischer Seite dem Ausschlag des Congresses nicht eben zu viel traue. Den 17. Maji liesse Ihre Majestät wegen Ihrer Schwangerschaft Ader / und an dem Tag Mittags giengen Ihre Majestät in den Wald von Boulogne auff die Jagd / und speiseten auff dem Schloß zu Muette zu Nacht. Den 18. hatte der Englische Gesandte Herr Horatius Walpole eine besondere Audienz bey dem König / darinnen er Seiner Majestät die Bevollmächtigten Ministros des Königs von England auff der Siebens-Verhandlung / nemlich die Herrn Stanhope und Pains / präsentiret / dergleichen auch hernach bey der Königin geschabe. Sodem erhub sich Ihre Majestät der König nach Rambouillet. Sonsten truge sich in diesem Monat zu Versailles zu / daß / als der Hoffmeister des Herkogs von Charost, Monsieur Renault einen Knaben von 12. Jahr / welcher sich unter sein Bett verstecket hatte / entdecket / und von ihm auff Befragen: was er da mache? vernahme / daß er 15. Räubern bey Madry die Thüre aufmachen solte / so gleich einige mit Gewehr verfehene Leute zu sich kommen ließe: als um der Knab. um die bestimmte Zeit die Thüre geöffnet /

Die Prinzessinnen werden dem König präsentiret.

Die Ämmen werden reichlich beschenkt.

Ein neues Schachspiel wird erkunden. Holl. Gesandtin wird sehr höflich bey dem Besuch der Königin tractiret.

Officier bekommen Befehl sich bey ihren Regimentern einzufinden.

Der Groß Brittan. Gesandte hat bey dem König Audienz.

Zu Versailles werden 15. Artikhuben öffentlich gefangen.

und diese 15. Epikuren eingetretten / wurden sie alle ergriffen / und in Verhaft genommen / das den folgenden Tag noch sieben gleichfalls wiederführe. Und also gruben diese Dögel / andern eine Grube / und Aken selbst darein. Gleichwie das Geheimnis de la Motte das Po- Magnet-stein dagra helfen soll; so wird nun auch dem Magnet-Stein eine solche Kraft in Frankreich / soll das Ake zugeschrieben / welche das Zittern und die Convulsiones vertreibet / in Frankreich / Mensch von ungefahr 30. Jahren / welcher ordentlich ein Zitterer / in demnach ein junger diesem bald in jenem Theil des Leibes gehabt / durch einen Magnet-Stein / den er bey sich getragen / zu Paris völig davon curiret worden. Dann als er denselben in dem Moment / da er den Zufall bekommen / in die Hand genommen / hat er so gleich eine merckliche Linderung in dem Arm gespühret / so sich hernach in dem ganzen Leib außgerbreitet. Nicht Abermal ein wenig soll Monsieur du Fay ein Geheimnis erfunden haben / welches er auch Willens ist / neues Geheimnis. der Academie derer Wissenschaften zu eröffnen / in einem Liguore bestehend / welcher den Marmor und Agath-Stein einen Finger dick durchdringt / so / daß man durch dieses Mittel allerhand Abrisse machen / und diesem Stein eine Farbe geben kan / wie man wilt. Dr nun gleich alle diese Geheimnisse in Frankreich nicht mehr geheim / sondern darinnen auff die Welt gekommen / so hat doch gleichwohl die Kön. Parisische Academie der Wissenschaften den ersten Preis von diesem 1728sten Jahr / welcher in 2500. Livres besteht / welchem Frankmann / sondern einem Teutschen / dem Herrn Busfinger / einem Stied von der Academie der Wissenschaften / und Professor zu Petersburg / zuerkant / mithin zu erkennen gegeben / daß ihnen auch die Teutsche Gelehrte die Præmia abgewinnen können. Wegen vollbrachter Eröndung seines hohen Principales gegebene Fesseln / mit einem Ball / dieser war sehr magnétique / dann es funden sich unter andern 22. Princesinnen dabey ein. Der ein wird mit dem Preis von Kuratin öffnete den Ball mit der Princesin von Charolois / der vordere Theil einem Ball dieses dieses Prinzen war illuminiret / und stellet unter andern die Wappen Sr. geachtigster. Kaiserlichen Majestät mit dieser Aufschrift in güldenem Buchstaben vor:

Pro Augusta Petri II. Rulorum Imperatoris Coronatione.

Wegen der Eröndung Sr. Majestät Petri II. Kayser der Russen.

Musterung der Schwed. Garde.

Den 10. May musterte Ihre Majestät zu Versailles die Requimenten der Franköfisch-gimenten marchiren nach der Musterung in den Schloß-Park vor die Königin / welche von den Meldames von Frankreich vergesellschaftet war. Den 16. dicks als am ersten Pfingst-Tag hielt Ihre Majestät mit allen Rittersn des heiligen Geist Ordens Capitul / in welche Sr. Allerchristlichste Majestät denen Rittersn / so im letzten Capitul ernennet worden / das blaue Ordens-Band gaben / und hernach in Begleitung derer Rittersn / Commandeurs und Officiers des Ordens / der Procektion bewohnt. n. Der Herzog von Gelfers empfing auch das Ordens-Band / und kostete der Mantel / welchen sich derselbige zu dieser Solennität machen lassen / 15000. Livres. Vorher aber / als den 11. May / am Vorabend des Pfingst-Fests / hatte Ihre Majestät in der Schloß-Capelle die Messe gehört / communiciret / und bey 2000. Kranke angerühret. Den 28. dito wurden von Ihrer Majestät die Mousquetaires, Gens d'Armes und leichte Pferde gemustert / und marchiren des andern Tages die erstere nach Compiegne. Den 30. dito hielt der Venerianische Gesandte Herr Ezrzo zu Paris einen solchen prächtigen Einzug / vergleichen man lange Zeit keinen zu Paris gesehen. Wie dann dem Gesandten seine Equipages auff 50000. Thlr. zu stehen kame. Und hatte den 1. Julii hierauff bey Ihrer Majestäten dem König und der Königin mit denen gewöhnlichen Ceremonien seine erste öffentliche Audienz. Anbey wurde mit dem Anfang dieses Monats eine scharffe Königl. Verordnung / die Buchdrucker betreffend / abgefaßiget / und allen Personen von was Stand oder Condition sie auch seyn mögen / verbotten ohne Königl. Erlaubnis und Privilegio keine Bücher / Memoires, Brieffe oder Relationen zu

und rühren viel Kranke an.

Venerianisch. Gesandte hält seinen Einzug.

Befehl gegen die Buchdr.

Geschicht. nen zu drucken / auch keine Druckereyen in ihren Häusern / es seye in der Stadt oder auff dem Lande / ohne Erlaubnis des Königes zu haben. Auch war vorher schon im April eine Königl. Declaration abgefaßiget worden / wodurch unter schwerer Straffe das Bewehr-Tragen / als Sack-Pistolen / Dölche / Degen in Handsböcken und dergleichen verbotten wurde. Auch erfolgte im April in der Sache des Procuratoris Ranquinots, welcher in das Bett einer zu Paris verstorbenen frembden Dame / eine Magd geleyet / die den Namen und die Stimme der Verstorbenen annehmen / und in ihrem Namen ein Testament machen müssen; folgendes Urtheil; der Procurator wurde verdammt / öffentliche Kirchen-Weisse der Wasse zu thun / und hernach auff die Galeeren gesandt zu werden; die Magd aber / an falschen Testament-macherin Stunden / gesteket. Aus allem diesem siehet man / daß dieser junge Monarch in allen Unordnungen in Frankreich vorkommen will / daher auch die große Hochschätzung derer Frankosen zu diesem ihrem jetzigen König Ludovico XV. unter andern aus folgenden abzunehmen / daß man das Portrait dieses jungen Souverains auff eine ganz besondere Art in der grossen Gallerie des Königl. Schlosses zu Versailles aufgestellt / und um dasselbe herum viele brennende Lampen / unten aber diese Verse mit güldenem Buchstaben sieht:

Rien ne peut sans Louis briller en aucun Lieu, Il est plus Eclatant, que ce qui l'en vironne, On reconnu en lui les Traits d'un demi Dieu, Et ce qu'un voit de Grand, c'est lui seul, qui le donne.

Ran ohne Ludwig ein Ort in Frankreich strahlen? Nein! Ludwig strahlt weit mehr / als dieser Lichte Schein. Nach Ihm kan man die Züg der Götter trefflich mahlen. Und was man Großes sieht / geschicht durch Ihn allein.

Den 4. Junii reiste Ihre Majestät nach Compiegne, langten allda um 12. Uhr an / und speiseten zu Mittag / und nachdem sie ein wenig geruhet / giengen selbige auff die Jagd. Es wurde Ihre Majestät zu Compiegne durch den Herzogen von Humiers, Gouverneur dieser Stadt empfangen / welcher derselben die Schlüssel-præsentirte / auch wurden alle Stößen geldutet / und die Stücke geldüt. Des andern Tags hatte bey Sr. Majestät der erste Spanische Bevollmächtigte Minister Herzog von Bousnonville eine besondere Audienz. Den 17. dito kame Ihre Majestät von Compiegne nach Versailles, und gabe der Königin daselbst eine Visite, worauff Sr. Majestät wieder nach Compiegne zurück giengen. Sonsten hatte sonder Zweifel Monsieur Petripied, ein berühmter Doctor der Sorbonne, dasjenige Dilecton, welches einer über die Bastille zu Paris verfertiget / nemlich:

Hic Labyrinthus adest, quo si delapsus intus, Non Labyrinthus erit, sed labor intus erit.

Hier ist ein Labyrinth, wann du dahin gebracht / So gehst du dich nicht irr / du wirst gleich best gemacht

reifflich überlegt / und daher alle Anstalten vorgekehret / um wann man ihn etwann dahin zu bringen vorhätte / zu erwischen / dann als den 12. dieses / des Morgens sehr frühe / der Herr Tapin, Exempts der Bastille, in Gesellschaft verschiedener Gerichts-Diener / zu diesem Herrn Petripied kame / und ihm eine Königl. Ordre vorzigte / vermög deren er in die Bastille sollte geführt werden / dieser Doctor aber noch zu Bette lage / so stunde er alsobald auff / kleidete sich an / und thatt ob wolte er sich hierzu fertig machen / während aber / daß Monsieur Tapin mit einer kleinen Rake spielte / so machte sich der Hr. Petripied durch eine verborgene Thür / so hinter denen Tapeten war / unsichtbahr / und war auch / als er sich in ein benachbartes Haus salviret / weiter nicht zu sehen / sondern lieffen den Hn. Tapin und seine Wcorte / in der äußersten Bestürkung / zurück. Den 17. dito kame der Cardinal von Fleury von Soissons zu Compiegne bey Sr. Allerchristlichsten Majestät an / hatten komme nach also bald Audienz / und hinterbrachte Sr. Majestät / was sich der Eröffnung des Friedens-Compiegne.

Wegen bes. sich tragen dem Bewehr.

Kön. Portraite samt der Unterschrift mit güldenem Buchstaben.

Der König reist nach Compiegne. Von da nach Versailles.

Mr. Petripied erwischte der Bastille sehr früh.

Card. Fleury

Congressus in denen 3. ersten Conferentien vorgegangen. Hierauff kamen der erste Kayf. und Spanische Herr Befande Ihr. Hochgräf. Excellenz Hr. Graff von Sickingendorff und Herkog von Bourbonville zu Compiogne an / und sprachen officers mit Ihro Majestät / und giengen auch mit deroelben auff die Jagd. Jedoch hätte Ihr Majestät hierbey fast ein grosses Unglück betroffen / dann als dieser junge Monarch einen grossen Hirsch verfolget. und diesem Thier biß nahe an eine Mühle verfolget / das Wasser aber / welche diese Mühle triebe / sehr rauhere / so wurde das Pferd scheu / und stürzte sich in die Höh / so daß Seine Majestät zur Erden fielen / und mit dem rechten Fuß im Greißbügel hangen blieben / jedoch stunde das Pferd still / und die Suite Sr. Majestät kamen so alleck Derketben zu Hülf / und giengen alles ohne Schaden ab. Den 1. Julii langten Se. Majestät zu Versailles, und gleich nach demselben der Cardinal Fleury an. Den 5. dero giengen Ihre Majestät nach dem Schloß von Muette, und den 6. nach Rambouillet. Unterdessen trua sich zu Paris ein auferordentliches Exempel der Ehrlichen Liebe zu / dann zu Ende des Junii kam ein Particulier zur Mademoiselle Kerbadut de Bellingan / und obligirte sie eine Summa von 10000. Livres anzunehmen / ohne ihr die Person / welche solche wieder zu nennen / und fügte hinzu / daß / wann sie ihren Proces gewinne / sie dieses Geld wieder erstatten / wo sie aber verpriet / ihr dasselbige geistlicher seyn sollte. Auch waren diejenige Diebe / welche die Zierrath und Silberwerk aus denen Kirchen zu Paris eine Reithero gestohlen / so beschwören / daß sie sich endlich ein Gewissen machten / diesen Kirchen Raub länger bey sich zu behalten. Zu dem Ende kamen ihrer zwen medio Julii mit einem Coffer in eine gewisse Herberge / ließen einen Last-Träger hoblen / welchem sie den Coffer mit einer Adresse an den Pater Guardian der Capuciniern von St. Honore gaben / um selben zu besetzen. Als dieser solchen erbielte / ließ er so gleich einen Commissarium hoblen / und diesen Coffer eröffnen / worinnen man dann diese gestohlene Zierrathen und Silberwerke wiederfand / und hierauff an gehörige Ort brachte. Den 9. dero reisten Ihre Majestät von Versailles wieder nach Rambouillet, und kamen den 13. dero des Abends daselbst zuruck. Unterdessen hatten Ihre Majestät als Selbige zu Compiogne gewesen / einmahl sich gantz incognito nach Soissons begeben / daselbst mit dem Cardinal de Fleury nicht nur eine geheime Unterredung gehabt / sondern auch alle Anstalten auff dem Schloß und in der Stadt genau besichtiget. Den 15. dieses wurde zu Versailles ein großer Gewissens-Rath gehalten / welchem Ihr Majestät der König / die Cardinale von Fleury und von Rohan, von Gesvres und von Billi und verschiedene Bischöffe begehohret. Den 22. dieses wurde Ihrer Majestät der Königin zur Aber gefassen / und die Königin hierauff wurden Ihre Majestät den 28. Julii des Morgens mit einer Prinkeßin entbunden / welche Ihre Majestät von 5. Uhr des Morgens bis ein viertheil nach 8. Uhr in Nöthen, Es wurde diese neugeborene Prinkeßin so gleich in Gegenwart Sr. Majestät des Königs / einer Prinkeßin / und des gangen Hofes geraufft / und wegen wurden alle Fröblichheiten und Feste / weil kein Dauphin zur Welt gebohren / contramandirer. Insagt rheit wird dieses den neuen Prophecyen und Bauern Doctor erwidretlich niedergeschlagen haben / dann als dieser grobe Prophecy wird Wahrsager die Königin zeichen / prophecyen here dertelbe Ihr Majestät 2. Dauphins, weil er auch diese Weissagungen mit vielen Umständen beutendete / so wurde derselbe der Wache in Verwahrung gegeben / auch in diesem seinem Arrest sehr wohl gehalten / und zwar also / daß er Zeit seines Lebens keine so gute und ruhige Tage gehabt. Allein nun hörten sie auch / wie alle gemachte Anstalten durch Frankreich die Geburt eines Dauphins recht zu begeben / auff einmahl auff / Ungeachtet der Magistrat zu Paris bereits 150000. Livres angewendet / und die Poeten viele tausend Verse verfertigt hatten / geschweige der unzähligen andern Solemnitäten / welche zu begeben beschlossen waren. Die Heurath des Duc de Bourbon mit der Prinkeßin von Hessen-Rheinfels anlangend / so wurde dieselbe / als Se. Allerchristlichste Majest. hierzu Ihren Consens gegeben / hierauff declarirer. Den 12. May reiste der Herr von Fortia, Haupt des Raths des Herkogs von Bourbon, deswegen von Paris nach Rotenburg in Hessen ab / umb Namens dieses Prinzen den Heuraths-Contract zwischen Ihrer Hochfürstlichen Durchl. der Prinkeßin von Hessen-Rheinfels zur Richtigkeit zu bringen /

Zusatz Ihr Majest. auff der Jagd / der aber glücklich ablauffet.

Kommen zu Versailles an.

Ein Exempel Ehrlich. Liebe.

Kirch. Diebe rectificiren ihren Diebstahl.

Der König reiset nach Rambouillet von da incognito nach Soissons.

Die Königin komme mit einer Prinkeßin nieder.

Der Bauern Prophecy wird zu schanden.

Die Heurath zwischen dem Duc de Bourbon und der Prinkeßin von Hessen-Rheinfels.

bringen / und denselben zu unterschreiben. Unterdessen aber ließen die verwittibte Herkogin von Bourbon ein Kleid / das mit einer Menge Diamanten besetzt werden sollte / verfertigen / umb diese Prinkeßin damit zu beschenken. Den 11. Junii gienge hierauff Ihr Hochgräf. Excell. Graff von Maignon nach gedachtem Rotenburg ab / um im Namen Ihr Durchl. des Herkogs von Bourbon dieser Prinkeßin wegen / in forma die Anwerbung zu thun / und den Tag vorher / nemlich den 10. dieses unterschriebe Ihr Allerchristl. Majestät den Heuraths-Contract zwischen Ihr Durchl. dem Herkogen von Bourbon und der Prinkeßin von Hessen-Rheinfels. Deswegen stellerere bereits dieser Durchlauchtigste Bräutigam / nachdem er einige Tage zu Compiogne gewesen / und zu Chantilly jurück gekommen war / wegen Celebrirung / dero Heurath verschiedene Ordres. Unter dessen war den 27. May Monsieur von Fortia zu Rotenburg angelanget / und wurde so gleich bey seiner Mr. Fortia Ankunfft im Namen Sr. Del. des Hu. Landgraffen von Hessen-Rheinfels / von dem geheime Rath / Baron von Buchenau / Landgraffen von Hessen-Rheinfels / bey welchem er auch zu Mittag speisete. Den folgenden Tag hobte der Herr Baron von Buchenau den Herrn von Fortia in denen Hoff-Rutschen ab / und führte ihn bey Sr. Durchl. zur Audienz / welche ihn mit vieler Hochachtung empfiengen. Nach gehabter Audienz / worinnen er die Ursach seiner Reise eröffnet / wurde derselbe mit eben diesen Ceremonien wieder jurück geführt. Den 29. arbeitete dieser Minister, welcher mit einer Vollmacht von Ihr Majestät dem König / Ihr Durchl. dem Herkog und der verwittibten Herkogin von Bourbon versehen / mit dem Baron von Buchenau / der ebenfalls von Ihr Durchl. dem Herrn Landgraffen bevollmächtiget war / an dem Heuraths-Contract zwischen dem Duc de Bourbon / und der Prinkeßin Conr. wird Carolina / welcher den 30. Junii ausgefertiget / und durch einen Courier in Frankreich geschickt wurde. Diese Prinkeßin ist den 18. August. 1714. gebohren / und also 14. Jahr nach Frankreich. Und nachdem der Graff von Maignon hierauff im Namen Sr. Majestät des Reich geschickts in Frankreich / für Ihr Durchl. den Herkogen von Bourbon um diese Prinkeßin anhalten / und zu Casel von Ihr Durchl. dem Herrn Landgraffen / als dem Haupt von Hessen Matignon Casel die Approbation erlangt / wurde diese Prinkeßin Freytags den 2. Julii mit dem häle umb die Prinzen Alexander / dem Bruder dieser Prinkeßin im Nahmen des Herkogs von Bourbon Prinkeß. an per procuracionem getrauet / unter dessen hatte Ihr Durchl. der Duc de Bourbon eine Dieztaunung vorreffliche und extraordinair-schöne Equipage deroelben nach Straßburg entgegen geschicket per sandt. Den 7. Julii langte diese neue verlobte Gemahlin Ihr Durchl. des Duc de Bourbon zu Speyer an / und giengen den 8. dero mit 54. Post-Pferden nach Landau / wo nemlich selbst Ihr Durchl. eine stund Weg vor Landau durch den Herrn Commendanten complimentirer / und so fort durch ein vorräts geschicktes Detachement, in Gefolg dreyer Compagnien zur Bestimung eingeführt wurde. Zu beyden Seiten der Bestimung waren von dem Thor über dem Parade-Platz bis an das Quartier des Herrn Commendanten die Schweizer und übrige Bölder doppelt rangirer / und wurden 50. Stücke geschloßet. Gleich darauff kamen die Herrn Stiffts-Geistlichen / und machten ihr Compliment, hernach der löbliche Herr Graff von Maignon von Rotenburg zu Paris wieder angelanget / und wurde hierauff Ihr Durchl. der Herkog von Bourbon dieser Heurath wegen von allen Gesandten und frembden Ministern complimentirer / bey welchen er eine Gegen-Visite so gleich abstatete / auch wurde deswegen ein schön Feuerwerk vor dem Condischen Hoff angezündet / und andere Freuden- Zeichen mehr gemacht / und thate der Duc de Bourbon Ihr Majestät diese Prinkeßin von Sardinien durch ein sehr obligantes Schreiben dessen Heurath mit der Durchl. Prinkeßin Carolina von Hessen-Rheinfels zu wissen. Den 17. war Ihr Durchl. die Prinkeßin zu Straßburg ankommen / und den 22. came selbige zu Notre Dame de l'Espine, ein Hoff wissend nem 2. Meilen von Chalons entlegenen Flecken / an. Erwas von diesem Ort stiegen die verwittibte Herkogin von Bourbon, der Graff von Charolois, und der Graff von Clermont, welche sich um diese Herkogin von Bourbon zu empfangen / nach Chalons erhoben hatten / aus den Rutschen / und giengen dieser Prinkeßin / so ebenfalls aus ihrer Rutschen in

Mr. Fortia

Heuraths

Duc de Bour

calirer.

Machte diese

Prinkeßin

zurinischen

Neue Herko

gin solit zu

Chalon in

Frankr. an

geſſegen war/ entgegen. Nachdem der Herkog und die Herkogin einander begriffen ha-  
 ten/ ſetzten Sie ſich in die Kutfche der verwittibten Herkogin von Bourbon, und langten um  
 6. Uhr Abends zu Sarri, einem Land-Hauß des Biſchoffen von Chalons an/ welcher ihnen  
 die folgende Nacht den Hochzeittlichen Segen ertheilte. Die verwittibte Herkogin und das  
 neue Paar blieben den 23. zu Sarri, und ſetzte die Herkogin hierauff die Reiſe nach Chantilly.  
 Chantilly. ly fort/ alſtvo den 29. dieſer Monats wegen ein großes Feſtin gehalten / und dabey ein  
 ſehr ſchönes Feuer-Weſck angezündet wurde.

**Continuatio  
 des Friedens-  
 Congreßus.**

Wir hatten zwar pag. 24. verſprochen/ die Continuation deſſen/ was wir von dem  
 Friedens-Congreß zu Soissons daſelbſt abgehandelt/ in künfftiger Frühlings-Relation for-  
 zuſehen / weil aber doch unterdeſſen zu Soissons, Verfailles und Paris das Friedens-Weſck  
 nicht ganz ſtil geſtanden/ ſondern eins und andere hier kün gemeldet werden/ ſo wollen wir  
 in dieſem Titel die Erzählung davon forſehen. Das letzte/ welches wir pag. 24. von dem  
 Friedens-Congreß erzehlet/ war/ daß die den 8. Julii vorgegangene Conferenz nur eine  
 Stunde gedauert. Hierauff ſchüene ſich dieſer Congreßus Suetionenſis einiger maſſen in  
 Pariſienſem oder Verfaillesem verwandelt zu haben. Dann nachdem allerſeits Bevoll-  
 mächtigte Herren Miniſtri überhaupt nur fünfmaht zu Soissons in Conferenz geweſen/  
 ſind die Premier-Geſandten von Soissons ab/ und nach Pariß aereisert. Und zwar reiſete  
 den 7. Julii des Morgens um 2. Uhr Ihr Hoch-Gräff. Excellenz der Kaiſerl. erſte Ge-  
 reiſe Se. Excellenz den Bevollmächtigten Miniſtris derer Herren General-Staaten der  
 Vereinigten Niederlanden auff Ihr den 30. Junii übergebenes Memorial die Forderun-  
 gen Ihrer Hochwindigenden in ſich faſſend / ſchriftlich hinterlaſſen beſtunde künſtlichlich in  
 wort auf das dieſen 3. Punkten. Daß (1) der Congreßus zu Soissons nicht der eigentlich in  
 Holländiſche das Recht zu unterſuchen/ welches Se. Kaiſerliche Majeſtät hätten der Duentſchen Hand-  
 lungs-Geſellſchaft eine Octroy zu ertheilen. (2) Wären allerhöchſt dieſelbe ſonſt allerzeit  
 geneigt mit der Republicque Holland in gutem Vernehmen/ Freundschaft und Alliance zu  
 ſtehen/ und was beyderſeitige Gränken und Landſchaften betrefft/ als gute Nachbarn zu  
 ſeyen. (3) Wärigens aber auch reſolviret/ die Prætenſionen Dero Bundes-Beneffen/ nach  
 Inhalt der errichteten Pacten und Verbindungen mit aller Macht zu unterſühen. Auch  
 hatte Ihre Hoch-Gräff. Excellenz den Offendiſchen Commiſſarium und Bewindhaber  
 dieſiger Geſellſchaft den Herrn Proli von Soissons nach Pariß kommen laſſen / umb ſich  
 deſſen zu bedienen/ wann noch weiter etwas der Societät wegen ſolte proponire werden.

**Kaiſerl. An-  
 wort auf das  
 Memorial.**

Den 8. Junii reiſeten der Herkog von Bourbonville, ingleichen der Chur-Bayeriſche Ge-  
 vollmächtigte/ Graff von Königſfeld/ und den 9. der erſte Britanniſche Geſandte Herr  
 Stanhope nach Pariß. Die zu Soissons zurück gebliebene Miniſtri aber / ſaſten den  
 Pariß/ theils vorzuſehen. Wirtſch hatte der Congreß theils zu Soissons, theils zu Verfailles und Pariß  
 Der Congreß an noch einigen Fortgang/ indem am erſtern Ort die zurück gebliebene zweyte Herrn Plenipoten-  
 Paris/ theils ren/ ſo dann jene dieſen ihre Negotiationen communiciren. Sonſten hatte man ange-  
 zu Verfailles merket/ daß wann Ihre Eminenz der Cardinal von Fleury in der Nähe von Pariß zu  
 Pariß/ theils zu Soissons/ in dem Kaiſerliche/ Spanniſche/ Gros-Britanniſche und Holländiſche Herrn  
 ſon einigen Befandten um einander fleißig zu demſelben gefahren/ und zwar mehrertheils jeder allein/  
 Vorgang. umb über ihre beſondere Angelegenheiten deſſo freyer mit Ihre Eminenz conferiren zu  
 können. Wie ſich dann auch der Turiniſche Hoff an dieſen Cardinal addreſſirt/ und nach  
 dem Exempel anderer Puiſſancen ſeine Forderungen an Ihn überſandte/ und in einem Me-  
 morial. morial. Wie Se. Sardinische Majeſtät nicht beſſer/ als durch Erfüllung aller en Faveur des  
 Inhalt deſſelben. Turiniſchen Hoffes/ in dem Utrecht- und Turiniſchen Tractat/ wie auch durch die Convo-  
 nation Anno 1703. ſo bis dato nicht exequiret/ verſprochenen Dorteiſen konten contentire wer-  
 den. S. Majeſtät begehren/ daß in denen bevorſtehenden Friedens-Handlungen deſelben

Die erſte Hn.  
 Geſandten  
 reiſen von  
 Soissons nach  
 Pariß.  
 Der Congreß  
 hat theils zu  
 Pariß/ theils  
 zu Verfailles  
 an noch einigen  
 Fortgang.  
 Turiniſche  
 Hoff überſandte  
 ein Memorial.  
 Inhalt deſſelben.

Gefchicht.

nororiſche Rechte/ die ſo durch den Utrecht. Tractat/ als das Teſtament Philippi IV. Königs in  
 Spanien confirmiret/ vollkommen eingehabet/ und kein anderer Prinz in den Spanni-  
 ſchen Staaten Jhro zum Præjudiz eingeführet oder etabliret würden; Ingleichen daß die  
 Ceſſion des Kaiſers Leopoldi glorwürdigſten Andenkens/ durch den geheimen Articul des  
 Tractats vom 9. Novembr. 1703. in ihrer Krafft vollzogen werde/ ſolcher Geſtalt/ daß die  
 contractirende Puiſſancen verbunden wären / dieſelbe für eine ſolche zu erkennen / der  
 man ſich weder direct noch indirecte opponiren/ noch auch Sr. Majeſtät verhindern könne/  
 daß Sie in alle Länder/ Städte und Plätze/ wie auch alle Rechten und Exercitien/ ſo dahin  
 gehören (welche in gedachter Ceſſion verſprochen) geſetzt. Se. Majeſtät begehren auch/ daß  
 Ihre erlaubt ſeyn möge/ ſolche Fortificationes, die Sie vor nächſtig befinden werden / an dem  
 Ihren abgetrettenen oder durch die vorhergehende Tractaten verſprochene Dorte anzulegen.  
 Daß endlich der Prinz von Monaco von Sr. Sardinischen Majeſtät als Chef des Hauſes  
 von Savoyen gehalten / und ſein Dominium directum wegen Meaton und Rotabruna er-  
 kannt werden / dagegen aber die ſelben von Sr. Majeſtät gleich von dero Vorfahren / ohne  
 daß ſich Frankreich auff einige Weiſe dardwider ſetzen möge/ nehmen ſolle. Zulezte verlan-  
 gen Ihre Majeſtät noch / daß der Turiniſche Tractat de Anno 1699. punctuel unter Gara-  
 bey / daß Sie / nach dem es die Noth erfordert / neue Repräſentationes deſwegen machen  
 dürffen. Auch hatte der Pabſt. Nuntius Maſſey, ſich an Jhro Eminenz den Cardinal de  
 Fleury addreſſirt / und unter andern auch eine Anſuchung vor das Intereſſe des Präten-  
 denten gethan / es aber gleich in der Titulatur verlegen / ſintemahl er den Präten-  
 denten König von Groß-Britanien genemmet/ daher Ihm auch Ihre Eminenz eröffnet:  
 Man erkenne in Frankreich keinen andern / als den Jeko auff dem Engliſchen Thron ſi-  
 tierenden König / Jhro Majeſtät Georgium II. Weitens auch die Groß-Britanniſche und  
 Holländiſche Plenipotentiarii unter ſich verſchiedentlich conferiret hatten/ woltwer gefallt die  
 Religions-Affairen und zwar überhaupt/ berühret, und durch einen allgemeinen Articul de-  
 nen Proteſtanten geſchrieben werden könte/ ſo hat dieſer Nuntius deſwegen bey Ihre Eminenz  
 wiederholte Erinnerung gethan / damit nichts zum Nachtheil der Catholiſchen Kirche ein-  
 geſchrieben werden möge. Worauff demſelben zur Antwort ertheilt wurde: Daß / ſo viel  
 das Römische Reich und Teuſchland betrefft / Jhro Kaiſerl. Majeſtät alle Religions-Be-  
 ſchwerden zu akzerſeitigen Parteyen Vergnügen auff dem Reichs-Tag beylegen zu laſſen/  
 ſich erkläret/ ſolglich gehörten/ ſolche nicht auff den Friedens-Congreß, daher ſind auch die  
 Religions-Sachen von Jhro Congreß außgeſchloſſen / theils weil Sie  
 nicht dahin gehören / theils auch weilens daraus ungeweihte Weislichigkeiten erfolgen ſol-  
 ten. Wie dann deſhalb die von Thoren aus Pohlen / wegen der vor einigen Jahren  
 daſelbſt paſſirten beſamirten Sache / und geſchehenen Execution mit ihren Memorialen / den  
 Öblichen Frieden darinnen vorſühend an den Franzöſiſchen Hoff gleichfalls ſich addreſ-  
 ſirte und dahin kommende Deputierte abgewieſen worden. Unterdeſſen hatte Ihre Hoch-  
 gräff. Excellenz der Kaiſerl. erſte Gevollmächtigte/ Graff von Sinkendorff zu Pariß ein  
 mit allem Haußgeräthe verſehenes Hauß um 1500. Livres monatlich / gemiether. Und  
 obgleich in der Politey-Ordnung unter andern auch verſehen worden/ daß die Wohnun-  
 gen derer Plenipotentiarien nicht über 6. oder 7000. Livres jährlichen Haußzins zu ſtehen  
 kommen ſolten / ſo iſt doch dieſer Articul dahin gediechen / daß man ſich mit denen Eigen-  
 thümern der Häuſer ſo gut als man gekönnit/ vereinigen müſſen. Dann Ihre Gräffliche  
 Excellenz von Sinkendorff geben jährlich von ihrem Hauß zu Soissons 12200. Livres. Ihre  
 11000. Liv. Der verſtorbene Herr Baron von Denteurieder vor 11390. Der Marquis  
 von Fenelon 7200. Livres. Der Graff von Brancas Cerest gibt vor ſein Logis jährlich 6000.  
 Der Secretaire d'Ambaſſade Monſr. Jaunelle vor ſich à part 1000. Der Herkog von Bour-  
 nonville 9500. Der Marquis von St. Cruz 6000. Der Herkog von Barenachea 8000.  
 Mir. Stanhope zahlt jährlich vor ſeine Wohnung zu Soissons 12300. Monſr. Walpole 8990.  
 Der

Pabſt Nuntius  
 addreſſirt ſich an  
 den Cardinal u.  
 nennt den  
 Prædentem  
 einen König  
 von Groß-  
 Britanien.  
 Antw. dar-  
 auff. Auch  
 reccommen-  
 dirt er die  
 Cath. Kirche.  
 Rel. Sachen  
 werden auß-  
 geſchloſſen.  
 Thorniſche  
 Deputierte  
 werden ab-  
 gewieſen.  
 Jäger. Hauß  
 zins der Hn.  
 Geſandten.



Card. Fleury  
Remonstra-  
tionen Engel-  
verreffend.

Meinung  
des Hn. Car-  
dinals wegen  
der Præten-  
sionen der Hol-  
länd. Geian-  
den.  
Käyserl. Re-  
monstration  
Herauf.

seye auff dem Congres ausgefeket, und selbiges inzwischen als ein Dep. sum aus-  
geliuffert. Dagegen die Cron Engelland die Bl. quade von Porto Bello auffzuhe-  
ben, und denen Spanniſchen Gallionen die freye Ret. ur und Paſſage über das  
Meer zu laſſen, ſich verbindlich gemache; Nun aber ſeyen die Gallionen noch nicht  
zurück, und die Engliſche Eſcadre hätte die Weſt. Indiſche Waſſern ebenfals noch  
nicht verlaſſen, ſondern obſervire noch immer gedachte Gallionen. Dankenbe-  
ro Er, in Qualité eines unpartheyiſchen Mediateurs, nicht anders könnte, als daß  
er zuvor die gänzlich Erfüllung derer Præliminarien, und die Weſt. Indiſche  
Gallionen in denen Spanniſchen Häffen ſehen und wiſſen müſte, alsdann die Un-  
terſuchung der zum künfftigen Frieden zu proponirenden Puncten vorgenom-  
men werden könnte: Denen Holländiſchen Geſandten aber wurde von Ihm zu  
verſtehen gegeben, daß ihre præventionen zu weit giengen, und weiſen auch von  
ihnen prætendiret wurde, daß die Oſtendiſche Schifffarth die bekannte 7. Jahr durch  
gänzlich einzustellen, und daßige Compagnie in einer In.aktivire in ſolcher Zeit zu  
laſſen ſey; ſo wurde von Käyserl. Seite remonſtriret, daß von Ihro Röm. Kayſ.  
Majestät dieſe 7. Jahr nur darum accordiret worden, damit unterdeſſen der all-  
gemeine Friede zum Stande kommen, und nach deſſen Schluß gedachte Compa-  
gnie deſto ruhiger und ungehinderter ihre Commercias nach Indien treiben könnten,  
nicht aber, daß ſie dieſe ſieben Jahr vergeblich vorbegehen, und es alsdann auff  
den Aufschlag eines zu machenden Friedens ankommen laſſen ſolte, weſwegen ſich  
dann auch Ihro Hochgräffliche Excellenz von Sinkendorff gegen Ihro Emini-  
enz den Cardinal von Fleury dahin heraus gelaffen, daß Ihre Römische Käyserl.  
Majest. Dero getreueſte Unterthanen derer Deſterreichiſchen Niederlanden der Frey-  
heit der Schifffarth, und Handlung nach denen Indien nicht beraubet, noch weni-  
ger ſich von der Republicque Holland vorſchreiben laſſen würden, Dero gegebenes  
Käyserliches Wort, und ertheilte Octroy vor die Oſtendiſche Societät wieder zu-  
rück zu ziehen, derowegen es auch unnöthig ſey, daß er wieder nach Soiffons zu  
dem Congres kehre, indem Er denen Holländiſchen Plenipotentiariis keine an-  
dere Antwort auff ihre ungerechte und der Käyserl. Maj. ſtät zu nahe gehenden An-  
forderung zu geben hätte. Das übrige, und wie es endlich mit dieſem Congreſſu  
ablauffen werde, wird die Zeit lehren, und wird künfftig, geliebts Gott, in unſerer  
Frühlings-Relation ergehlet werden: wohin wir auch die Geſtliche Geſchichten  
Franckreichs verſpahren.

Eine Eſcadre  
wird ange-  
riſtet in  
Franckreich.

Was diejenige Eſcadre, welche Franckreich ausgerüſtet, um die Stadt Tu-  
nis, wegen des, von denen Raubſchiffen ſelbiger Regierung der Francköſſiſchen Na-  
tion verurſachten Schaden zur Raiſon zu bringen, und die formirte Satisfaction  
an dieſe Barbaren zu erzwingen, anſanget, und wovon in der vorhergehenden Re-  
lation Pag. 69. ſeq. nachgeleſen werden kan, ſo wurden bereits gleich Anfangs dieſes  
Jahrs zu Toulon 5. Kriegs-Schiffe, als: Le Triomphant, von 90. l' Intrepide  
von 80. le Magnanime von 24. le St. Louis von 60 und l' Entreprenant von 50.  
Stücken, nebst 2. Bombardier-Galioten und 2. Brandern ausgerüſtet. Wor-  
zu noch 1. Kriegs-Schiff von 40. Stücken, eine Galiote und Carvelle, nebst 8.  
Galcey.

Geschichte.

Galceen von Marſeille ſtießen, auff ſich habende 3600. Bomben, 1500. Fäſſer  
Pulver, und viele andere Kriegs-Munitions. Dieſe Eſcadre lieffe den 6. Junii von  
Toulon mit gutem Wind gegen Tanis aus, der Commendant Herr von Grand-Pre  
dieſer Eſcadre hatte Befehl, von der Regierung von Tanis zu vernehmen, ob ſie  
dieser Eſcadre hatte Befehl, von der Regierung von Tanis zu vernehmen, ob ſie  
Ihro Majestät dem König in Franckreich Gnugthuung geben wolten, und im Fall ſie  
ſolches abſchlugen, Tanis zu bombardiren. Allein dieſe Barbaren haben ſich gar  
ſchön accommodiret, als ſie dieſe Eſcadre vor ihren Augen hatten, dann als den  
26. Junii ſelbige einige Diſtanz davon Ancker geworffen, ſo wurde von Tanis zwar  
ſelbges Tages, weil es ſchon ſehr ſpät war, keine Unterredung gehalten. Den 27.  
diſo aber ſchickte der Commendant der Eſcadre einen Schiff-Capitain an den Bey,  
und lieffe demſelben die endliche Reſolution des Francköſſiſchen Hoffes wiſſen;  
der Bey begehrte um darüber Rath zu pflegen, 3. Tage Zeit, ſo ihm auch verwilli-  
get wurde. Den 28. verſamlete ſich der Senat, und nach eintigen Debatten wur-  
den ſie endlich einig; und reſolvirten dieſe Räuber die Francköſſiſche Propoſitiones  
anzunehmen, daher noch ſelbigen Tages 4. Commiſſarien von Seiten der Regie-  
rung zu Tanis abgeſand wurden, um mit dem Commendanten der Francköſſiſchen  
Eſcadre zu tractiren. Den 29. wurde der Vergleich gemacht und unterſchrieben.  
Den 30. Junii geſchah die Aufwechſelung darvon, und wurde dieſer Vergleich an  
allen öffentlichen Drithen der Stadt Tanis und in dem Hafen kund gemacht. Die  
Haupt-Bedingnüſſe ſind folgende: Daß dieſe Räuber von Tanis nimmermehr auf  
denen Francköſſiſchen Küſten creuzen ſollen, mit dem Anhang, daß diejenige, welche  
darwider handeln und erdapper werden können, als gute Prieſten geachtet werden  
ſolten. So ſolle die Regierung zu Tanis die ſeit her etlichen Jahren her in denen  
Francköſſiſchen Meeren gemachte 32. Chriſten-Sclaven wieder heraus geben, und  
ihnen 8000. Stück von Achten vor dero Schaden erlegen, mithin in die völlige  
Freyheit ſtellen, und in allem Schadloß zu machen. Auch ſolle das Commercium  
auff dem Fuß verbleiben, wie es ehedem zwischen beyden Nationen geweſen. Es  
machten dieſe Barbaren deſwegen groſſe Freuden-Bezeugungen, und überſchickte  
der Bey dem Commendanten der Eſcadre unterſchiedliche Erfrüſchungen von al-  
terhand Varrungen, und andere Præſenten. Und alſo wurde dieſes Raub-Neſt  
von einer groſſen Angſt befreiet, und könnten dieſe gottloſe, unverſchämte, und hoch-  
mächtige Räuber gar leicht gezähmet, und ihrer Rauberey Einhalt gerhan werden,  
wann Chriſtliche Potentaten dergleichen thäten. Ob nun die Räuber zu Tripoli  
und Algier, wann ſie dieſe Francköſſiſche Eſcadre vor ihren Augen ſehen, ſich, wie  
die zu Tanis, aufführen, und deren Forderungen des Francköſſiſchen Hoffes gleich-  
falls ein Genügen thun werden, wird die Zeit lehren; Sonſten ſind im verwichenen  
1727. Jahr zu Paris 18715. Kinder getauffet, und 2302. gefunden, 3753.  
Paar Eheleute getrauet worden, und 18952. Menſchen  
geſtorben.

Sie tauften  
aus,

langet bey  
Tanis an.

Die Räuber  
gehen alles  
ein.  
Haupt-Pun-  
cten der Be-  
dingnüſſe mit  
dieſen Räub.

Zahl der ge-  
tauften/  
getrauten und  
verſtorbenen  
zu Paris.

# Siebender Haupt-Titul.

## Von Königl. Preussischen, Sächsischen auch Lüneburg- und Nieder-Sächsischen Geschichten.

**I**n unserer letzten Relation pag. 87. wurde berichtet / daß Ihre Königl. Majestät mit des Cron-Prinzen Königl. Hoheit in allerhöchstem Wohlseyn den 14. Februar zu Potsdam aus Dresden angelanget. Ihre Majest. der König in Preussen waren den 11. d. zu Moritzburg / und beyde Könige speiseten daselbst zu Mittag / des Abends nahmen Ihre Majestät der König in Preussen von Ihre Königl. Majestät in Pohlen / und von allen dortigen anwesenden im grossen Saal Abschied / und waren Willens / ohne eine Stunde zu benehmen den 12. dito in aller Frühe aufzubrechen / Sie wurden aber auch eine angenehme Weise in Verwunderung gesetzt / als Sie des Morgens um 7. Uhr bey dem Herausgehen aus ihrem Zimmer gewahr wurden / daß Ihre Königl. Majestät in Pohlen ganz gekleiderter Ihrer warteten / und Sie bis zum Wagen bestiegen. Die Reite gienge über Wittenberg mit Post-Pferden / deren bey 300. auf neuen Stationen in Sachsen nebst Post-Köffe und Säckerey zur Bewirthung bestellet waren. Den 15. Februar langeten Ihre Majestät zu Berlin / und den 19. dito der General-Feld-Marschall / Graf von Flemming mit seiner Gemahlin an / und gab Ihre Königl. Majest. demselben turtz vor der Parade-Zeit Audienz / giengen aber auch eine von Sr. Königl. Majestät in Pohlen erhaltene Staffetten den 25. dito wieder zurück nach Dresden. Unterdessen ware nach Ankunft Sr. Kön. Maj. in dero Residenz Berlin an 5. Regimenten Infanterie und 3. Cavallerie nach denen angränzenden Provinzen die Ordre ergangen / sich im April vor Berlin einzufinden / um bey der Revue gegenwärtig zu seyn. Anbey wurde unter andern grossen und kosthabren Anstalten / welche wegen der Ankunft Sr. Königl. Majestät von Pohlen gemacht wurden / aus allen Orten des Königreichs die Feuerwerker und Bombardiers zu dem ungemeynen kosthabren Feuer-Werck beordret. Den 24. dito eben in der Zeit / da Sr. Kön. Maj. von Preussen eine Tour von Potsdam nach Berlin gemacht / kam daselbst vor Dieselbe ein rar und Derselben höchst angenehmes Präsent an / das in einer sehr künstlich-verfertigten goldenen Tafel / die durch verborgene Resorts, das erste Servis mit denen Couverts, in einem Augenblick bedeket / und zugleich ganze frische Couverts präsentiret / auch mit dieser Verwechselung / bis zum Schluss des Regals, continuiret / bekunde / und war diese ungemeyne courtoise Tafel ein ganzes Servis von künstlich-gemachten Sächsischen Porcellain, nebst etlichen Dukent-rarer Servietten und Tischtücher bewardest. Und als eodem Ihre Königl. Majest. etliche gresse Kerz aus der Eckweih befehen / giengen Sie wieder nach Potsdam / mitkieren aber unterwegs im Thier-Garten das Corps derer Cadets. Und wurde den 27. denen Einwohnern zu Berlin angelaget / sich fertig zu halten / ihre Häuser durch alle Stockwercker zu illuminiren. Den 26. dito traffe Ihre Excellenz der Königl. Pöhlische Envoye extraordinaire Herr von Sum zu Berlin wieder ein / und brachte die angenehme Nachricht mit / daß Ihre Königl. Majestät von Pohlen aemich allda antzungen würden. Gleichwie nun Ihre Königl. Majest. in Preussen alles anwendeten / um ihren Landen alle Vortheile und Nutzen zu zuwenden / so wessen Dieselbige ihre vornehmste Handels-Leute zu sich kommen / und würde ihnen diese Frage vorzulegen: Ob die zu Altona errichtete Handlung-Gesellschaft dem Churfürstenthum einigen Nutzen bringen könnte? die diese Frage bejahren / falls die Unterthanen Sr. Majestät / so darinn zu treiben wüßten / ihren ihr Geld bey dem Preussischen Minister zu Pomburg / Hn. Destinon, zu ihrer Sicherheit verwahrlich hinterlegen wollten. Den 15. April rückte das Borsische Regiment Infanterie in Berlin ein / und kame Sr. Königl. Majestät von Potsdam daselbst an / um dieses Regiment zu befehen

Ihre Königl. Maj. reisen von Dresden ab.

Wird vom König in Pohlen begleitet.

Langen in Berlin an / u. geben dem Graf Flemming Audienz.

Ordre an 8. Regimenten bey Sr. Kön. M. in Polen Ankunft die Aufwartung zumachen. Kar Präsent kommt von Dresden an.

Frage Ihrer Maj. an die Kaufleute weg. Altona wird darinn erw. beantwort.

Borsische Regiment rück ein.

befehen / und bezeitete über die schöne und wohl-exercirte Leute ein sonderbares Vergnügen / und tractirten des Mittags alle Staats-Officier / nebst den General dieses Regiments. Den 27. dito rückten wieder 3. Regimenten / das Dörflingische zu Pferd / und 2. andere zu Fuß in die Berlinische Gegenden ein / daß also bereits 12. Bataillons und 4. Regimenten zu Pferd außer denen Garnisonen zwischen Berlin und Potsdam stunden. Auch wurde der gänken Königl. Hofstaat die neue köstliche Livree ausgetheilet / jedoch mit der Ordre sich deren nicht eher zu bedienen / als bis auf die Ankunft Sr. Königl. Pöhlischen Majestät. Den 14. May in der Nacht zwischen 1. und 2. Uhr wurde die metallene Statue des höchsten Königs aus dem Gies-Haus nach dem auff dem Wolcken-Markt von schönen Werck-Stücken aufgeführte Fuß-Gestelle gebracht / und so fort darauff fest gemacht. Es ist diese Statua so wohl wegen der accuraten Bildniß / als der daran überall hervorleuchtenden Krantz ein recht Meister-Stück. Mitren unter diesen Anstalten thate der Holländische Minister bey Hoff den Vortrag / daß doch denen Preussischen Unterthanen indige erlaubet werden / Schiffe nach Holland und Engelland abzuschicken / um daselbst Waaren abzuholen / sinie-mahl solche ja eben so leicht als von der Altonaischen Compagnie über die Elbe geschicken könnte. Den 20. dito rückten abermahls 3. Regimenten Infanterie / den 26. noch vier / zu Pferd / und 2. zu Fuß ein. Indessen schriebe den 19. May Ihre Königl. Majestät in Pohlen einen eigenhändigen Brief an Ihre Königl. Majestät in Preussen / und schickten an dieselbe Dero General-Lieutenant, den Herrn von Mitsau ab / um derselben Ihre bevorstehende Reise / und wann sie zu Potsdam einzutreffen gedächten / zu wissen zu thun. Den 20. dito früh um 8. Uhr erhuben sich Ihre Königl. Majestät in Pohlen unter Begleitung verschiedner Pöhlischer und Teurscher Minister und Hoff-Cavalliers von Dresden nach Uebichau / einem Derselben zugehörigen / und nur eine viertel Meile an der Elbe gelegenen Lust-Haus / allwo Sie Dero übriges Gefolg erwarteten / und nach dessen Anlangung von dannen sich zu Schiff begaben / auff belagtem Strohm hintunter nach Hirschstein / ein dem würdlich gehelmten Rath und Hoff-Marschall / Baron von Los gehöriges Guts forsführen / und allda übernachteten. Den 21. giengen Ihre Königl. Majestät zu Land nach Torgau / auff die daherun gelegene Suttereyen / und von dar nach Preßb / allwo Sie sich bis den 23. aufhielten / und von dannen erhuben Sie sich nach Wittenberg. Hier traffen Ihre Königl. Majestät den Herrn General-Lieutenant von Herzdorff an / welchen Derselben Ihre Königl. Majestät in Preussen mit Complimenten entgegen geschickt hatten. Den 24. ruheten Ihre Königl. Majest. zu Wittenberg aus / und übernachteten den 25. dito zu Marzan / welches an den Brandenburgischen Grenzen lieget. Den 26. befehe Ihre Kön. Maj. im Durchreisen zu Treuenbriken das daselbst postirte Regiment / des Hn. Graffens Rutovvski / und traffen noch selbigen Morgen gegen 8. Uhr in Potsdam ein. Ihre Kön. Maj. in Preussen ware Ihre Kön. Potsdam an Maj. in Pohlen ein zimliche Distanz von der Stadt entzogen geritten / kehreten aber bey Derselben Anblick von ferne Hohrenkreich nach dem Pökdamer Schloß zurück / und empfingen daselbst Ihre Königl. Majestät am Thore / und zwar beyde Majestäten mit größter Begünstigung und Zärtlichkeit. Und eine Stunde hierauff kamen auch des Cron-Prinzens von Pohlen Hoheit zu Potsdam an. Hierauff präsentire Ihre Königl. Majest. in Preussen Ihre Königl. Majestät dem König und Dero Cron-Prinzen von Pohlen die zu Derselben Bedienung ernannte Generals und andere Officiers / worunter bey Ihrer Königl. Majestät der Staats-Minister, und General-Lieutenant Brunkau / und bey Ihrer Königl. Hoheit der General-Major / Graf von Truchsess / die erste waren. Sonderseits Königl. Majestäten und beyde Königl. Hoheiten nahmen mit denen Vornehmsten von ihrer Suite an einer auff 30. Perso. speisen mit neu auff köstliche angereichten Tafel das Mittagmahl ein / und blieben sehr vergnügt einander. Bis spähe in die Nacht beisammen. Den 27. wurde zu Potsdam Ihre Königl. Majestät Pohlen ritten um 5. Uhr des Morgens auff die dazu erwehltene Ebene / und kande daselbst Regiment Ihre Kön. Maj. in Preussen ebenfalls zu Pferd vor dem Regiment haltend. Selbige kamen wird gemuthen so gleich entgegen / und führten sie an der Länge der daran formirten Linie hintunter. Hier und ex-Wobeyerciret.

Wieder 3. Regimenten.

König. Hofstaat bekomt neue Livree. Metall. Statue des höchsten Königs wird aufgestellt.

Holl. Minist. Gesuch weg derhandlung

Notification Sr. Pöhl. Majestät Reise.

Kommen glücklich in Potsdam an Maj. in Preussen empfangen.

und von Kön. M. in Preuss. empfangen.

Wobey der Cron-Princk von Preussen/ welcher die andere Bataillon commandirte/ so wohl als die übrige Officiers von diesem Regiment Ihre Königl. Majestät in Pohlen mit dem Asponon salurirten. Das ganze Regiment machte hierauff seine Exercicia mit dem Gewehr/ mit allerhand Evolutionibus, auch mit Chargiren und Schiessen/ welches so wohl wegen der genauen Fertigkeit/ als auch wegen der Schönheit und ungemainer Größe der Leuthe woraus das ganze Regiment bestunde von sämtlichen Zuschauer bewundert wurde. Nachdem sich dieses Regiment wieder rangirte/ passirte es vor beyden Königen die Musterung/ und marchirte in die Stadt/ wohin beyderseits Königl. Majest. und Königl. Hobeiten hernach revertirten. Den 28. nach der Tafel führen Ihre Majestät der Königin in Pohlen in Potsdam herum/ besahen die Fabriquen und andere Sehenswürdigkeiten dieses Orts/ wohnte auch nach diekem dem Schiessen bey im Lust-Garten. Den 29. kamen Se. Königl. Majestät in Pohlen und Dero Cron-Princkens Königl. Hobeit gegen Mittag zu Spandau von Potsdam an/ nahmen die Postung und alles merckwürdige in Augenschein/ und besahen darauff nebst Ihrer Königl. Majestät in Preussen und ankem Comitat dar Mittagmahl beydes dortigen Gouverneurs Hn. General Lieutenant von Bersdorffs Excell. einzunehmen. Ihre Majestät von Pohlen nebst Dero Königl. Pohnischen Princkens Hobeit wurde daleibst unter 3. mahliker Köhnen der Canonen und denen in Waffen stehenden sämptl. Granadiers des Rurovyskiischen Regiments Infanterie empfangen. Gegen 4. Uhr brachen Se. Königl. Majest. wieder auß unter gleichmäßiger Abseurung der Canonen/ und langten in Dero Reise-Kutsch gegen 6. Uhr zu Berlin an. Ihre Majestät hatte zur linken Hand neben sich sitzen den Herrn General-Lieutenant von Grumkoff, und gegen über rechts werts den Obristen von Kröcker und Obrist Lieutenant von Derchant. Nach ihrer Kutsche folgten des Königl. Princkens Hobeit und verchiedene Carossen mit dem Pohnischen Gefolge. Alle Canonen auff denen Wällen/ und 36. hinter dem Parade-Platz gepflanzet waren/ wurden drey-mahl abgefeuert. Als Se. Majestät in das Porral des Schlosses eingefahren/ bewillkomme dieselbe Se. Königl. Majestät von Preussen bey dem Aufsteigen vor Dero Gemach und begleitete Sie dahin. Nach einer kurzen Weile verfuhr sich Se. Königl. Majest. von Pohlen zu der Königin Majest. und logte in Dero Zimmer/ welches von vielen Dames angefüllt war/ die Complimenten ab- und nachgehends von des Königl. Princkens Hobeit abschickten. Den 31. war die große General-Musterung von 20. Esquadrons und 20. Bataillons. Se. Königl. Majest. in Pohlen und Dero Königl. Princk fanden sich zu Pferd dabey ein/ und wurden von dem König in Preussen vor der Fronte der Armee empfangen/ und besahen nachhero die Regimenter nach einander/ die Signale zum Exerciren wurde aus denen vor der Fronte auff einer Batterie gepflanzten zwölf Canonen gegeben/ und bezeugte so wohl die Cavallerie als Infanterie beyderseits ihre Bravour und Fertigkeit im Exerciren worüber beyde Königl. Majestäten so wohl als Ihre Hobeiten der Königl. Princk und andere hohe Anwesende ihr besonderes Veranügen blicken ließen. Die Frequenz der Zuschauer war dabey unbeschreiblich/ gegen 12. Uhr hienach die Regimenter an in Berlin zu marchiren/ welches drey Stunden lang dauerte. Mittags war bey Hofe in des Königs von Pohlen Zimmer offene Tafel/ Abends aber gerubeten Se. Königl. Majestät in dero Gemach besonders zu speisen und aufzuruchen. Den 1. Junii subira beyde Könige in der Stadt herum spazieren/ und nahmen in einiger Gesellschaft bey dem Hn. von Grumkoff das Mittag-Mahl ein/ des Kön. Princkens Hobeit aber speieten bey des würckl. Eltats Ministers Excellenz Herra von Creuk. Des Abends speieten Ihre Königl. Majestät in Pohlen bey der verwittibten Frau Marggräffin Callwo grosse Gesellschaft und der Königl. Pohnische Cron-Princk bey Ihre Majestät der Königin. Den 2. Junii wurden 4. Regimenter Cavallerie/ als die Gens d'Armes, Cron-Princk, Princk Friederich/ und Lorum/ so wohl zu Pferd als zu Fuß exerciret/ und vom General Nahmar commandiret. Sie declirten nachgehends vor den Königen und Cron-Princken vorbeij/ und nach geschēhener Revue begaben sich beyderseits Majestäten und Königl. Hobeiten/ nachdem in der Vorstadt gelegenen so genannten Espischen-Hoff/ zu

Rön. in Polz gehen nach Spandau/

und langten wiederum zu Berlin an/

legen bey der Königin von Preussen ein Complim. ab

Grosse Gen. Musterung geht vor.

Hierauff wird offene Tafel gehalten

Continuatio des Journals der zu Berl. vorgefallenē solennitäten

gedacht

gedachter General Dieselben zu Mittag bewirthete/ und auff Recommendation Ihr. Königl. Majestät in Pohlen/ welche selbigen bereits in denen Feldzügen in Standern gekennet/ wurde von Ihre Königl. Majestät in Preussen der selbige an statt des zu Königsberg verstorbenen Herzogs von Holftein/ zum Feld-Marschall declariret. Nicht weniger ward auch bey dieser Gelegenheit der Obrist Lühger von der Artillerie zum General-Major ernennet. Und weil bey dieser Mahlzeit die meisten Officiers von obigen Regimentern und vielen andern Personen miteingeladen waren/ speietete die Gesellschaft an 5. besondern Taffeln/ welche in eben so vielen separirten/ und expresse dazu erbaueten/ und mit einem grünen Laubwerk sehr anmuthig aufgebuheten Sälen placiret waren. Den 3. Junii schossen die Feuerwerker sowohl aus Canonen als Mörsern nach der Scheibe/ und speieteten beyde Majestäten zu Mittag. bey dem Herrn Grafen von Seckendorff/ und der Cron-Princk von Pohlen bey den Hn. von Caschw. Abends speietete Ihre Majestät bey Ihre Majestät der Königin in Monbijon. Den 4. dito speieteten beyde Königl. Majestäten in ihrem Zimmer besonders/ und Ihre Hobeit der Königl. Princk bey dem Hn. General-Lieutenant von Grumkoff. Abends wurde in Ihre Majestät des Königs in Preussen Cammer à la Table ronde gespeiet. Nach derselben führen die sämtliche Herrschafften in der Stadt herum/ die ungemaine schöne Illuminationes in hohen Augenschein zu nehmen/ dabey die viele sinnreiche Erfindung prächtiger Vorstellungen hoher und niedriger Einwohner der Stadt Berlin bey allen vollkommenen Admiration davon getragen. Den 5. dito passirte das Graff. Dönhoffische Regiment im Gescht beyder Majestäten die Revue, und tractirten nachdem Ihre Gräff. Excell. beyde Königl. Majestäten im Krautischen Garten. Abends war bey Hof im grossen Ritter-Saal ein prächtiger Ball. Den 6. speieten Ihre Königl. Majestäten bey des Staats- Minister von Creuk Excellenz/ Ihre Cron-Princk. Hobeit aber bey Ihre Hochgräff. Excellenz von Seckendorff. Gegen Abend machten die nach Berlin beschiedene Hallorum mit Wasser-Springungen und Fische-Srecken der sämtlichen hohen Herrschafft hinter dem Schloss an der Spree ein besonderes Vergnügen/ nach dessen Endigung speietete Ihre Königl. Majestät in Pohlen bey dem Hn. General-Lieutenant/ wo Sie zugleich mit einem Ball divertiret wurden/ Ihre Königl. Hobeit aber speieteten bey der verwittibten Frau Marggräffin. Den 7. speieteten Se. Königl. Majestät in Preussen bey dem Hn. General Reppel/ in Gesellschaft vieler sowohl Preussisch- als Sächsischer Ministres und Generalen. Se. Königl. Majestät in Pohlen waren auch zur Mahlzeit eingeladen/ Sie speieteten dshmaht alle in ihrem Zimmer/ doch speieteten Dero Cron-Princk Königl. Hobeit bey dem Hn. von Knipphausen/ Abends war Ball und grosse Taffel in einem grossen und schönen Saal/ welchen Ihre Königl. Majestät in Preussen ganz neu auff dem Schloss bauen lassen. Dieses Festin dauerte spä in die Nacht hinein/ und war eines der herrlichsten und vergnüglichsten. Den 8. speieten beyde Könige/ der Cron-Princk von Pohlen und verchiedene Ministres bey dem geheimen Rath und Staats- Minister von Ugen zu Mittag/ und wurden auff das köstlichste bewirthet. Beyderseits Königl. Majestäten und Königl. Hobeiten führen nach der Tafel nach Charlottenburg/ daleibst wurde von einer grossen Compagnie getancket/ und an selbigen an verchiedenen sehr herrlich-angerichteten Taffeln gespeiet/ und nachdem wurde das kostbare Feuerwerk angezündet. Anfangs wurde die Lösung aus denen Canonen gegeben/ und nachdem/ unter einer unzähligen Menge Raqueten und Luft-Kugeln die zu Ehren Ihr. Königl. Majestät in Pohlen auffgerichtete Präsentation im weissen Feuer angestellet. Man sah oben die Fama mit ihrer Trompette und dieser Überschrift:

Beschreib. hung des Feuerwerks

Hic gratias nostris successit sedibus Hospes,  
 Unter derselben zeigte sich ein prächtiger mit der Königl. Crone gezihrter Pavillon, welcher das Pohnische und Litthauische Wappen/ einen Adler/ und einen geharnischten Reuher zwischen 2. Tropæen mit diesen Worten vorstellte:

Fridericus Augustus, Rex Polonia, vivat, floreat, perennet,  
 Auff der einen Seiten war Prudentia mit der Überschrift: Impetator,  
 Auff der andern die Fortitudo mit der Überschrift: Perfector.

Unter



Unter der Prudentia stunde die Concordia, mit der Beschrift: Viget.  
 Daraus entspringet die Felicitas mit der Überschrift: Perennabit.  
 Unter der Concordia wurde der in beyder Königl. Landen beglücktesten Friedens-Zeit  
 beruhigte Mars vorgestellt / mit der Überschrift: Vigilat.  
 Gegen über Hercules auf einen Drachen tretend / mit der Überschrift: Dominat.  
 Zwentens wurde des Königl. Pohlischen Prinzens Hobeit zu Ehren im weissen und  
 blauen Feuer vorgestellt / Dero unter einer Crone im Zug gestohrene Mahme / tieffer her  
 unter ein junger Adler / mit beygesetzten Worten: Patriis virtutibus ardet.  
 Auf der einen Seite des Adlers präsentirten sich aus dem Schur-Wappen 2. Schwerdter  
 mit der Überschrift: Civibus.

Auff den Seiten / 4. Säulen mit Königl. Pohlischen Ordens-Stern.  
 Dritten / auff dem Wasser wurde im blauen Feuer der nach Colchis des goldenen  
 Vlieses halber schiffende Jalon vorgestellt / mit der Überschrift: Ubi Amicus, ibi Colchis.  
 In der zweyten Repräsentation wurden Se. Königl. Majestät in Preussen / wie Sie  
 Dero hochschätzbarlichem nachbarlichem Freunde b. ananen / und denselben mit allen Plaisir  
 empfangen / angedeutet. Die erste Repräsentation dieses ansehnlichen Feuerwerks / war  
 140. Fuß hoch und 32. breit / die dritte auff dem Wasser 60. Fuß hoch und 196. breit / wo  
 bey durch eine große Anzahl Raqueten / worunter einige sehr groß / nach vielen großen Luft-  
 und Wasser-Kugeln / die Luft und ganze Gegend in Feuer unterhalten wurde. Es  
 stieff dabei alles glücklich und nach Wunsch ab / und beschloß sich der Actus durch Abkürzung  
 und beyde Cron Prinzen und alle übrige nach Charlottenburg ausdrücklich eingeladenen Da-  
 mes und Cavalliers an verschiedenen Taffeln zu Mittag. Gegen Abend ward die Gesell-  
 schafft durch die Ankuuff vieler Personen von Distinction von b. yderten Geschlechts aus Ber-  
 lin sehr vermehret / und schloß nach der Abend-Mahlzeit beyderseits Königl. Majestäten mit  
 ohngefehr 20. Personen von ihrem Gefolge / bey einer sehr herrlichen Illumination in der Ora-  
 gerie, nach der Scheibe; da immautest die übrigen in der nahe gelegnen Bacterie mit Tan-  
 ken und Spielen sich ergötzen. Diefem Schiessen wohnte Jbro Excellenz die Gräfin Orzels-  
 ka in einem proppren roth charmirten Grenadier-Habit bey / und schaffte sehr wohl. Bey  
 dem Treffer wurde 1. Mortier mit einer Luft-Kugel testabrennt. Den besten Gewinnst der  
 aus herrlichen verguldeten Silber-Gewürz und goldenen Metallen bestanden / gewann Jbro  
 Excellenz der Graf Morik von Sachsen. Den 10 Junii essen sich unter gnädigster Er-  
 laubnuß die Brüder im Thal zu Halle mit ihrer Musique und Tänken leben / und wurden  
 dabey sehr wohl regalirt. Des Abends war große Taffel zu Charlottenburg in der Ora-  
 gerie, welche zu dem Ende / so wohl als der Garten sehr abtrig illuminirt war / und giengen  
 man nicht eher als um 4. Uhr Morgens auseinander. Den 11. Junii war in der Innasers-  
 Heyde / ohnweit Charlottenburg eine große Jagd / und wurden 400. Hirsche und Rehe ge-  
 schossen / und 35. wilde Schweine erlegt. Nach der Jagd tractirte Se. Excellenz der Königl.  
 Ober-Jägermeister / Baron von Hertefeld / sämtliche hohe Herrschaften und ansehnlichen  
 Comitat in den Wald in einem darzu erbauten und mit Tannen umwundenen Saale sehr  
 magnifique, dabey sich beyde Königl. Majestäten und Königl. Pohlische Prinzens Hobeit  
 ten sowohl als libriaenohche Anwesenden sehr veranlat bezeugten. Nach der Taffel tanzten  
 eine Menge B. nern und Bäuerinnen. Abends wurde wieder zu Charlottenburg gespeiset  
 aber kein Ball gehalten. Und weil Jbro Majestät der König in Pohlen Ihre Reiß nach  
 Frauenstadt fest gestellt / so lieffen selbige unter die Officiers und andere Bediente / welche  
 Derselben aufwartet / kostbare weisende austheilen / und bestieffen sich dieselbe über  
 14000. Thaler / dergleichen Jbro Königl. Majestät in Preussen gegen die meisten von des  
 Jbro Königl. Königs in Pohlen Seite auch geran. Den 12 Junii / nachdem bereits Jbro Königl. Ho-  
 heit von heit der Cron-Princk von Pohlen bey Jbro Majestät der Königin in Preussen und der Königl.  
 Pohlen reisen Preussischen Familie sich beurlaubet / riefen solche des Morgens von Charlottenburg unter  
 dreymahliger Lösung etlicher 30. Canonen ab. Und weil Jbro Königl. Majestät in Pohlen  
 be-

beliebet / diesen Tag bey Jbro Königl. Majestät in Preussen ordinairen Taffel zu speissen / so  
 haben Sie sich von Selbsten dabey eingefunden. Jbro Majestäten speiseten an der runden  
 Taffel / und wären dabey überaus vergnügt. Nach diesen verfügten sich Jbro Majestät der  
 König in Pohlen zu Jbro Majestät der Königin in Preussen / und nachdem Sie mit Dero-  
 selben und der Cron-Princessin einige Zeit l'Ombre gespielet / nahmen Sie auch von den bey-  
 den Princessinnen Abschied. Hierauff weilten Jbro Königl. Majestät in Pohlen Abends noch  
 mahls mit des Königs in Preussen Majestät in Gesellschaft vieler Ministeren und Generals/  
 welches bis Abends um 10. Uhr mit besondern Vergnügen dauerte / da sich beyde Könige von  
 einander beurlaubten / und begleitete der König in Preussen den König in Pohlen bis an die  
 Carosse / und hiermit tratten Jbro Königl. Majestät diese Reise gegen 10. Uhr Abends nach  
 Frauenstadt an / und wurden bey der Abreise 100. und etliche 20. Canon-Schüsse gethan / Pohlen reisten  
 und wurde Jbro Majestät von Jbro Excellenz dem Hn. Grumkau und Hn. Grafen von  
 Jortum begleitet.

Den 13. Junii Vormittags gegen 10. Uhr langten Jbro Königl. Majestät in Pohlen  
 zu Frankfurt an der Oder unter Lösung der Canonen und Paradirung der Garnison glücklich  
 an. Der Hr. geheime Rath und Antecessor Hoffmann hatten die Gnade vorgelassen zu wer-  
 den / und ihre Reverenzen Nahmens der Universität und studiosorum in kurzen Reden und  
 einigen Carminibus an Tag zu legen. Mittags speiseten Jbro Majestät bey dem Hn. Gene-  
 ral von Schwerin / und Abends gegen 4. Uhr setzten Sie Ihre Reise fort. Ehe aber noch  
 Jbro Majestät von Pohlen abreiseten / waren den 2. Junii vorher 3. Curiers / als von  
 Wien / London und Dresden zu Berlin anlangt / Jbro Majestät der König von Preussen  
 verfügte sich deswegen mit Dero ersten Minister Freyherrn von Sigen in Dero Cabinet, und  
 untersuchten die mitgebrachte Briefe / darauff giengen Se. Majestät zu Jbro Majestät den  
 König von Pohlen ins Zimmer / und hielten mit Deroselben über eine Stunde Unterredung.  
 Es unterredete sich auch der Kayserl. Minister der Hr. Graf von Seckendorff / der Königl.  
 Pohlische Minister, Graf von Mantuffel und der Freyherr von Sigmund / 4. Stunden  
 miteinander; worauff der Curier von Wien noch denselben Tag wieder zurück geschickt wurde.  
 Es wurde aber von diesem Geheimnuß nichts ruckbar. Indessen blieben diese Königl. und Curier nach  
 Ehe-Sächsishe Ministri Hr. Graf von Lagnasco und von Mantuffel zu Berlin zurück / und  
 conferirten stets mit denen Königl. Preussischen Hn. Ministern; auch gaben Jbro Königl.  
 Majestät in Pohlen vor Ihrer Abreise Ordre / die aus Sachsen eingetroffene 10000. Mann  
 neuer Species unter die Königl. Preussische Hgt- und Jagd-Bediente zu vertheilen. Den 23.  
 Junii Nachmittags um 2. Uhr brachen Jbro Königl. Majestät in Preussen nach Preussen Hof u. Jagd-  
 auff / und nahmen den 24. nachdem Selbige in noch nicht 24. Stunden einen Cours von etli-  
 chen 50. bis 60. Meilen zurück gelegt hatten / zu Lupo in Hinter-Pommern / das Mittagsmahl werden von  
 bey Jbro Excellenz den Hn. General-Lieutenant von Grumkau / welchem dieser Ort gehört / Jb. Maj. in  
 ein. Nach der Taffel belahen Jbro Majestät dieses Grumkausche Regiment / und fahren Pohl. 10000  
 gleich die Reise hierauff wieder fort. Ihre Majestät bezeugten auch derselben wegen des gu-  
 ten Succels derer in Preussen angelegten neuen Colonien sich sehr vergnügt / und verlängerten abret.  
 diesen letzten gegebene Frey-Jahre noch mit etlichen. Den 27. kamen Selbige zu Rassenburg  
 an / und setzten eodem Dero Reise nach Gumbinnen und Kirchhausen nach dem Campement bey  
 Weblau fort / und musferten / nachdem Sie daselbst den 28. angelangt / bis Cavallerief  
 und machten verschiedene Obersten zu General-Majors. Den 7. Julii kamen Se. Majestät  
 bey Rathshoffen bey Königsberg im Lager bey Dero 7. Regimenten Infanterie an. Gegen  
 11. Uhr Mittags lieffen Sie selbige die General-Revüe passiren / um 3. Uhr marchirten die  
 Regimenten in Königsberg. Unterdessen hatte die Stadt Dankig den 3. Julii 2. Depurirter  
 als etten Sydicam und einen Rathsherrn nach Königsberg um Jbro Majestät wegen glück-  
 licher Ankuuff zu gratuliren / abgeschicket. Den 13. dero Abends giengen Jbro Majestät von  
 Königsberg nach Pillau wieder zurück nach Dero Residenz / wo Selbige den 17. dero wieder  
 glücklich anlantgen.

Jbro Königl. Königs in Pohlen Seite auch geran. Den 12 Junii / nachdem bereits Jbro Königl. Ho-  
 heit von heit der Cron-Princk von Pohlen bey Jbro Majestät der Königin in Preussen und der Königl.  
 Pohlen reisen Preussischen Familie sich beurlaubet / riefen solche des Morgens von Charlottenburg unter  
 dreymahliger Lösung etlicher 30. Canonen ab. Und weil Jbro Königl. Majestät in Pohlen  
 be-

Zu Berlin  
Kome Feuer  
aus durchs  
Tabackrau-  
hen/ wird  
deswegen  
verbotten.

Anzahl der  
Getrauffen/  
Getrauchen u.  
Gesforbenen.

Sächsishe  
Geschichte.

Die Religi-  
ons Dispu-  
riones auff  
den Sankt en  
werden ver-  
botten.

Jhr. Maj. in  
Pohlen lan-  
gen zu Dres-  
den an.

Extraß des  
Vortrags  
Sr. Maj. an  
die Sächsishe  
Stände.

Den 19. dito gegen 6. Uhr entstande zu Berlin im Königl. Lager-Haus eine hefftige  
Feuers-Brunst/ allein es wurde diß Feuer durch die Gült. Gottes und gute Anstalten Sr.  
Majestät so gedämpfet/ daß es nur in diesem einigen Gebäude geblieben/ jedoch wird der  
Verlust auff 30000. Rthlr. geschätzt. Und weil man vermuthet/ daß dieses Feuer sich durch  
Tabackrauchen entzünden habe/ als haben Jhro Majestät deraußein in allen solchen Hän-  
sfern zu rauchen unfer schweherer Straff verbotten. Den 23. dito giengen Jhro Majestät von  
Berlin nach Pothdam/ hingegen Se. Durchl. von Anhalt, Dessau den 24. nach Dero Resi-  
denz ab; die Continuation folget in künftiger Relation, so Gott will. Sonsten sind im  
letzten 1727. Jahr in denen Landen Sr. Königl. Majestät/ und zwar in denen Städten und  
Dörffern der Alt-Mittel und Uckermark getaufft 18500. worunter 921. Unschliche/ und  
4333. getraufft worden/ gestorben aber sind/ 12341.

Was die Sächsische Geschichte/ und zwar des Dresdlichen Hofes anlangt/ so haben  
wir bereits in unserer Frühlings-Relation p. 88. überhaupt erzehlet/ was zu Dresden in  
währendem Daseyn Sr. Königl. Majestät in Preussen und des Cron-Prinzens Königl. Ho-  
heit/ biß zu Dero erfolgten Abreise vorgegangen. Und weilten wir in gegenwärtiger Rela-  
tion erzehlet/ was zu Berlin währendem Daseyn Jhro Majestät und Dero Cron-Prinzen  
in Pohlen biß auff die Abreise nach Frauenstadt vorgefallen/ so wollen wir diese Erzählung  
von hienan forsetzen. Den 14. Junii kamen Jhro Majestät der Königl. in Pohlen zu Frauen-  
stadt an/ und wurde von denen in jährlicher Menge versamlterten Hn. Magnaten mit der  
größten Freude empfangen. Vorhero aber den 12. dito war Jhro Hoheit der Königl.  
Cron Prinz von Berlin zu Dresden glücklich angelangt/ und alienen so gleich nach dem  
Schloß Friederichsburg/ zu Dero Durchl. Fr. Gemahlin ab. Und weilten Jhro Majestät  
der Königl. dem Ober-Consistorio, insonderheit aber dem Hn. Ober-Pfropstigen andenten  
lassen/ in denen Städten sowohl als auff dem Lande die Predicant dazin anzuweisen/ bey  
Verlust ihres Dienstes sich alles Disputirens von fremden Religion- Sachen auff der Sankt  
zu enthalten/ so und deswegen s. verfahren/ so hierwider gehandelt/ sondern fernern Pro-  
cess, abgelehet worden/ indem Jhro Königl. Majestät öffentlich declarirte/ daß deraußein  
Dispute nicht auff die Sankt/ sondern bloß allein auff den Catheder, welchen man es nach-  
geben müste/gehörere. Den 22. Junii langten Jh. Maj. von Frauenstadt zu Dresden glücklich  
und nach zehndes das von Jhro Majestät in Preussen Deraußein in Berlin geschickte kost-  
bare Bernstein-Cabinet an. Den 15. Julii wurden die Königl. Chevalier-Gardes und  
Adeliche Cadets gemustert/ und den 16. dito machte die Infanterie ihre Exercitien/ sonsten  
war im Nahmen Jhro Majestät des Königs von Pohlen an die Stände des Chur-Fürstent-  
thums Sachsen folgender Vortrag geschöhen.

(1.) Wünschten Se. Majestät/ die Stände möaten über die Verordnung/ so von  
ihrer Versammlung An. 1722. her wegen genauer Handhabung der Justiz und anderer  
Sr. Maj. an Dinagen/ so sich dahin beziehen/ publiciret werden. fleißig zu Rathe geben. (2.) Über  
die Verordnung/ so zur Beförderung des Handels und Wandels gemacht werden/ abson-  
derlich aber über die so An. 1724. wider die Banquetorierer/ und wider die Einführung fal-  
scher Species-Gelder/ wider die Ausfuhr der guten ergangen. (3.) Über die/ so den 21.  
April 1724. publicirte Macht/ und den 18. März 1727. durch eine andere wider die Buch-  
ver und verkehrten Gebrauch der Wechsel-Briefe bestätiget werden. (4.) Über die Com-  
mission so den Mangel des Holkes verbannen/ und Pflegung sowohl fruchtbarer als andern  
Räumen zu befördern/ verordnet worden. (5.) Über die Einrichtung/ so gewisse Unsittlich-  
keiten/ die sich auff der Universität Wittenberg nach und nach eingeschlichen/ abzuhelfen  
gemacht worden/ welches zur Anfrischung der zu Leipzig und andern öffentlichen Schulen  
im Churfürstenthum dienen würde. (6.) Vertaneten Jhro Königl. Majestät die Fortset-  
zung der Taxe auff die Land-Alter und flüssige Sachen oder Getränke/ so 1722. vermis-  
siger und 1725. verlängert worden/ aber mit diesem Jahr zu Ende gehen sollten/ währenden  
6. Jahren/ insgleichen die Abführung derer 27000. Gulden auff eben so lang die alten Cam-  
mer-

mer-Schulden zu tilgen. (7.) Das Fortsetzen der Behuffs-Gelder/ so vor diesem angefan-  
den worden/ die Kosten zu erschwingen/ welches die Gefandtschaften verursachen/ nebst ei-  
ner Vermehrung von 100000. Thlr. (8.) Weil Se. Majestät bey gegenwärtigen Läuften  
nach dem Exempel anderer Potentaten genöthiget worden/ ihre Böcker zu vermehren/ so  
begehren Selbige die Fortsetzung derer 700000. fl. zum Unterhalt der Müllik verwilligt wor-  
den/ ebenfalls 6. Jahr lang/ und über dieses die Fortsetzung der Taxe auff das gestempelte  
und ungestempelte Papier/ nebst einer proportionirlichen Erhöhung; und daß endlich die  
Stände dahin bedacht seyn/ die Magazine und den Vestungs-Bau derer haltbaren Plätze  
des Landes in gutem Stande zu erhalten. (9.) Se. Majestät recommandirten auch die Un-  
terhaltung und Beförderung der in Alt-Dresden aufgerichteten militairischen-Academie, zur  
Aufferziehung junger Edelknechten. (10.) Weil die Einkünfte des Hauses so für arme Leute  
und Waisen-Kinder zu Waldheim angelegt worden/ nicht hinzulänglich sind/ die große  
Menge derselben zu unterhalten/ und deswegen der Vorschlag geschöhen/ noch eines dergl.  
in Torgau aufzurichten/ so wird von Sr. Majestät den Ständen die Sorge vor dergleichen  
Sachen auff das beste anempfohlen. (11.) Weil die Rentz-Cammer nicht mehr im Stand ist/  
die Unkosten/ so die Sand-Strassen und Plätze erfordern/ wann sie in guten Stand erhal-  
ten werden sollen/ ferner herzugeben/ indem sie durch den vielfältigen und großen Vorstuh/  
so zum Nachtheil der Handlung des Landes und der Königl. Bölle bißher geschöhen/ ershöpf-  
et ist; so vermahnen Se. Majestät die Stände/ hierüber gehörige Verachtung zu machen.  
(12.) Weil auch herfgedachte Cammer vor ihro nicht vermögend ist/ ein Capital von 150000.  
Thlr. das von Churfürst Johann Georg II. glorwürdigsten Andenkens/ auff das Ampt  
Wiesenburg aufgenommene/ und solches dargegen dem Herzog von Holstein verpfändet  
worden/ abzuschreiben/ noch das Interesse zu erlegen/ indem die Einkünfte des Amtes nicht  
zulänglich sind/ so werden die Stände erinnet/ auch hierinnen Rath zu schaffen. (13.)  
Sähe Jhro Majestät gern/ daß wegen des freywilligen-Geschencks/ welches Sr. Majestät  
vor diesem durch die Adelschafft angebotten worden/ eine rechtmäßige Eintheilung geschöhe.  
(14.) Weil die Furcht vor einer Zehrung an Lebens-Mitteln den Landes-Wasser 1726. ver-  
anlaßet/ Gerayd aus frembden Landen mit großen Kosten zum Besten der Unterthanen  
kommen zu lassen/ da doch eine gute Erndte wider alles Verhoffen erfolget/ und folglich der  
Preiß solcher Waare um ein merkliches gefallen; so versehen sich Se. Majestät zu denen  
Ständen/ daß sie die Rentz-Cammer in diesem Stücke Schadloß halten und bedacht seyn  
werden/ nöthige Magazine aufzurichten/ und damit der Zehrung vorzubringen. (15.)  
Se. Majestät beziehen sich auff das/ was 1718. und 1722. wegen der Taxe auff die Land-  
Güter und auff das Gerände eingelehet worden. (16.) Werden die Stände vermahnet/  
daß sie in aller Eintracht über die vorgehenden Articul miteinander zu Rath gehen/ und  
die Sachen in aller möglichen Geschwindigkeit/ und auff eine solche Art ausführen mögen/  
als es im Jahr 1724. geschöhen.

Die Lüneburgische und angränkender Länder Geschichten anlangend/ so ist dieses Lüneburg.  
halbe Jahr nichts so gar außerordentliches und merckwürdiges vorgegangen. Den 12. Gesch.  
Jhro Königl. Majestät der Königin von Groß-Britannien u. von denen Herren und Tag der Kö-  
Dames zu Hannover die Glückwünschungs-Complimenten/ und wurde des Abends vor  
dem Churfürstl. Pallast ein Feuerwerk angezündet/ und durch die ganze Stadt Lüne-  
nations gemacht. Den 23. May erhielt die Garnison in Hannover Befehl/ sich zu ei-  
nem Lust-Gesetz fertig zu halten. Den 24. Morgens um 5. Uhr begaben sich alle Solda-  
ten vor das Haus ihres Capitains. Als der General-Marsch geschlagen war/ formirten  
2. Bataillons jedes ein besonders Corps/ und deklirten das Schloß vorbey/ wo sie der  
Prinz Wallis passiren sahe: Sie waren eben so ausgerüstet/ als wann sie zu See gehen  
soltten. Um 8. Uhr erhuben sich Se. Königl. Hoheit nach Nückelung/ und sahe daselbst  
die Leib-Gardes zu Pferd die Revue passiren. Hierauff wurde eine Schanze aufgewor-  
fen/ besetzt/ und artaquirt/ die Belagerte thäten öfttere Ausfälle/ und defendirten sich  
kayffer/

rapffer / und weil sich diese Schanz nicht ergeben wolte / wurde sie mit dem Degen in der Sauff eingenommen. Die Gefangene-Officiers präsentiren Ihro Königl. Hoheit ihr Seien-Gewehr zc. und hiermit endigte sich dieses Lust-Befehls ohne einigten Schaden.

### Achter Haupt-Titul.

## Von Königl. Schwedisch, Dänischen und Herzoglichlich Hollsteinischen Geschichten.

**Die Flotte** wird in gutem Stand geseht.

**Der Türckische Aga** kommt alle Woche 100. Mal.

**Privat-Angelegenheiten** dieses Aga in Stockholm.

**Garde** wird gemustert.

**Festn. des Russischen Gesandten.**

Dem Königsreich Schweden ist nichts sonderliches dieses halbe Jahr über vorgegangen; Se. Majest. wubnten denen Deliberationen des Senats fast täglich bey / und erlangen an die Admiralität zu Carlscrona die praxile Königl. Ordre / die See-Macht in gutem Stand zu setzen. Und fanden sich auch die vom Land zurück beruffene Matrosen theils zu Stockholm / theils zu Carlscrona ein. Der Türckische zu Stockholm sich befindliche Agaführte sich nach seiner Art sehr prächtig auff / und tractirte erst die Vornehmsten Herren sehr magnifiqu. Und weilten dieser Türckische Aga alle Woche 100. Thaler zu seinem Unterhalt vdm Schwedischen Hofe bekame / und es schiene / als wann die ausländische Herren Ministern hierin nicht zu frieden / so wurde von Ihro Hochacht. Excellenz von Hohn in einer mit denselben gehaltenen Unterredung vorgeschellet / das weil der Schwedische General Grothulen während seiner Commission an der Pforte zu wohl in Constantinopel als Adrianopel wochentlich 300. Thaler bekommen / und über das mit seinem Befolg in dem Türckischen Gebier so wohl auf der Hin- als Herreise zehntrey gehalten worden / so thäte man dergleichen gegen denselben / welche von dem Groß-Sultan mit einem Charakter versehen wären. Wie dann auch Ihre Königl. Majestät in Schweden allen zu Stockholm anwesenden fremdden Ministern öffentlich declariren lieffen / das in keine Wege dieser Türckische Aga mit dem Schwedischen Hofe eine Allianz zu errichten suche / sondern das seine Commissiones in Particulier-Sachen bestünden / die mit der Vtromannischen Pforte noch ausgemacht werden müßten. Den 25. März ließe Se. Majestät Dero Garde die Revue passiren / auch wurde die in Stockholm liegende Garnison gemustert. Den 8. Junii hielte der Russische Minister Herr Graf Gollowin zu Stockholm ein magnifiques Festn wegen der Erönnung seines hohen Principaten / der Pallast dieses Ministers war mit weissen Wachstiechern illuminiret / und aussen vor demselben eine große Ehren-Pforte erbauet / auff welcher zu obrist eine 16. Ehlen hohe Pyramide mit Illuminationen aufgeziehet stunde / von welcher durch zwey doppelte Adler mit dem Russischen Wappen vorher und weißer Wein tieff / und dem Volck zum Besten gegeben ward. Auff der Ost- und West-Seitbe der Pyramide stand zu obrist Petro II. Aug. Imperat. cor. Russ. cum Imp. Diadema sibi imponeret sacrum. Darunter ein großes P. mit dem Namen Jehovah. Unter welchem der Russische Adler mit der Kette des St. Andrea Ordens umgeben / in der einen Klauen einen Degen mit einem Lorbeer-Zweig / und in der andern den Reichs-Appfel und Scepter haltend / mit der Unterschrift: Ad utrumque paratus Unten auff dem Fuß der Pyramide: Coronatus Moscovia die XXVI. mensis Februarii 1728. Auff der Süder-Seitbe der Pyramide / oben der heilige Geist in Tauben-Gestalt / und darunter die Weisheit mit der Unterschrift: Sapientia Decus insuper addet. Auff dem Fuß der Pyramide zwey in einander geschlungene Tränke mit der Beschrift: Digna Societas. Auff der Norder-Seitbe der Pyramide der heilige Geist / und darunter die Gerechtigkeit mit der Unterschrift: Justitia dirigit gressus. Auff dem Fuß der Pyramide ein fliegender Vogel mit der Beschrift: Non fugit qui quærit holtes. Unter der Pyramide über den Portalen waren 16. Devilen / davon 14. die Regalien vorstellten / mit bezuglichem Wunsch auff Russisch / in denen

denen andern aber ein Spring-Brinnen / mit der Beschrift: Aque-ascendit. und ein fliegender Paradies-Vogel mit der Schrift: Altigrapero.

Nun kommen wir zu denen Dänischen Geschichten; diese besteben kürzlich darinnen: Der Tractat / welchen Ihre Maj. der König in Dänemark mit Engelland und Frankreich geschlossen / und dem Unterhaus mitgetheilet worden / bestunde darinnen / das / nachdem Se. Kön. Maj. in Dänemark versichert sind / das die Könige von Groß-Britannien und Frankreich ihr Engagement und Garantie, das Herzogthum Schleswig betreffend / erfüllen / und alle ihre Macht / zu Manutention der Ruhe im Nieder-Sächsischen Creys anwenden werden / so versprechen höchst dieselbe von ihrer Seiten / und zu eben dem Ende / eine Armee von 24000. Mann auff den Beinen / auch zugleich ein ander Corpo von 6000. die erstere wann sie im March seyn werden / zu unterstützen / in Bereitschaft zu halten / um besagtes Herzogthum Schleswig / im Fall der Noth / zu vertheidigen; Und um Sr. Dänischen Majestät die Kosten / welche sie dem zufolge zu machen genöthiget sind / bestreiten zu helfen / verspricht der König in Frankreich und verbindet sich Sr. Dänischer Majestät ein jährlich Subsidium von 350000. Rthlr. während 4. Jahren von dem Tag der Ratification dieses Tractats an zu fourniren / und allezeit 3. Monathe zu avanciren.

Mit der zu Altona außgerichteten Handels-Gesellschaft came es dahin / das Ihre Königl. Majestät die Octroy oder das Privilegium derselben ertheilte / und lieferte solches den 12. März von Copenhagen ein. W. hwegen der Holländische Minister zu Copenhagen mit dem Königl. Groß-Santzer unterschiedliche Unterredungen hielte / und dabey vorstellere / wie Ihre Höchmögenden nimmer zugeben solten / das mehr Königl. Dänische Schiffe hinführo nach Ost-Indien abgehen solten / als bisher dahin geschickt worden wären. Darauf aber die Antwort erfolgte / das Se. Königl. Majestät sich hierinnen kein Ziel noch Maß vorschreiben lassen könten / sondern die Ihr aufstehende und lang exercirte freye Fahrt behaupten würden. Unterdessen bliebe das Commercium zwischen Hamburg und Dänemark noch immer gesperrt. Den 3. May langte Ihre Königl. Hoheit der Cron-Princk von Dänemark und Dero Gemahlin Königl. Hoheit zu Altona glücklich an / und reiseten um 11. Uhr wieder ab / und kamen den 5. dito zu Lüneburg unrer Abfeurung der Stücke so wohl von der Beitung Raldberg / als um die die ganze Stadt herum / an / und setzten Ihre Reise über Binnenbüttel / Uken / Giffhorn und Braunschweig nach dem Carlshad fort. Und weil der Dänische Hoff beschloffen / Grönland mit neuen Einwohnern etwas besser bewohnt zu machen / so wurden von Ihro Majestät einige Schiffe außgerüster / auff welchen der Herr Major Pors als Gouverneur / und Capitain Landorf als Commandant / nebst verschiednen andern Handwerkern / insonderheit aber 10. eheliche Sclaven / welche mit 10. Weibspersöhn / so aus dem Spiel-Haus genommen / und vorher durch das Loß mit ihnen copuliret worden / embarquirt wurden. Den 17. May giengen diese nach Grönland gewidmete Schiffe mit gutem Wind unrer Segel. Gleich wie sich nun wegen der Altonaer Handels-Gesellschaft Holland beschwehret / so finge nun auch der Brittanische Hoff an / sich dieser Societät zu widersetzen / wovon wir im 10. Haupt-Titul handeln wollen. Inzwischen hatte Ihro Eminenz der Cardinal fleury dem Dänischen Bevollmächtigten zu Soissons wegen des Herzogthums Schleswig eine Versicherung gegeben / das Ihre Majestät in Dänemark in dem Besitz dieses Fürstenthums nicht sollte gestöhret werden. Sonsten ist als was sonderliches anzumercken / das die Judenhaft zu Copenhagen gehalten ist / alle Donnerstag einer Predigt in dem Baisenhauß beyzuwohnen / weßwegen dieses Volck bey Ihro Majestät biwidt im Julio einkame / und wehdmüthig anhielte / das man sie von Anbrung gemeldter Donnerstags-Predigten allergnädigst entlassen möge / angesehen solches wider ihre Religion und Privilegien stritt. Allein biß dato weiß man noch nicht / ob sie dieses erhalten. Den 28. Junii giengen beyde Königl. Hoheiten / der Cron-Princk und seine Gemahlin aus dem Carlshad nach Barenth. Ihre Königl. Majest. der König von Dänemark und die Königin aber kamen den 6. Junii zu Dronge an / und reiseten nach Glückstadt / und weilten der Dänische Resident dem Magistrat

**Dänische Geschichte.** Tractat mit Engelland und Frankreich.

**Altonaische Handlungs-Societät** bekommt ihr Privilegium. Holländische Vorstellung / und Dänische Antwort darauf. Commercium mit Hamb. bleiben gesperrt. Nach Grönland gehen Schiffe ab / solches mit neuen Einwohnern zu besetzen.

**Die Juden** in Copenhagen müssen Donnerstags eine Christl. Predigt hören.

**J. R. Maj.** kosten an Glückstadt.

gistrat zu Hamburg zu versehen gegeben / daß Se. Königl. Majestät dessen Depucirten und Geschenke gnädig annehmen würden / so wurde der Syndicus Winkler und der Rathsberr Spröckelsen den 8. Julii nach Glückstadt von Hamburg abreisend / die Geschenke aber wurden auff der Elbe dahin gebracht. Den 9. dito reisten Ihre Majestät von Glückstadt wieder ab / nach Drage / und so ferner nach Schlewig / und kehrten hierauff wieder nach Dero Residenz. Den 30. Junii kamen Ihre Königl. Hoheiten der Cron-Princk und Dero Gemahlin zu Bareuth an / und wurden daretzt prächtig empfanget. Den 30. Julii paffiren Dieselbige Zeit / wurden allda gleichfalls sehr kostbar empfangen. Den 6. Augusti langten Selbige nebst der Frau Maragräffin von Sulmbach zu Bernigeroda / und den 7. dito zu Hildesheim an / und setzten ihre Reise nach der Nieder-Elbe fort.

Cron-Princk  
komme nach  
Bareuth.

Hollsteinsch-  
Geschichten.

Die Herkoglich-Hollsteinsche Beispiere antanckend / so haben wir in unserer letzten Relation pag. 95. gemeldet / daß den 21. Februarii Ihre Hoheit die Herkogin mit einem Princken niederkommen / selbiger auch Carolus Petrus Uricus in der Tauffe genennet / und der Tauff-Actus sehr herrlich gewesen seye. Hierauff wurde den 2. März vom Herrn Pro-Rectore Dpik im Auditorio majori eine lateinische Oration in Laudem des neugebohrten Princken gehalten / welcher Ihre Königl. Hoheit selbst mit grossen Solemnitäten beywohnen / des Abends präsentirten die Herren Studiosi eine Seienade, und legte einer aus ihnen bey Ihre Königl. Hoheit eine kurze Gratulation ab. Den 6. April hielten Ihre Hoheit die Herkogin ihren Kirchgang in der Russischen Capelle / und wurde den 7. dito deswegen in solennes Danckfest begangen / an welchem abermahl 2. Orationes von Herrn Professore Theologie Dpiken / und Herrn Professore Pandectarum und Juris Canonici Strauve gehalten wurden. Den 15. dito wurde zu Kiel von Ihre Königl. Hoheiten Ihre Russischen Majest. Erönnungs-Fest mit der größten Magnificenz begangen. So vergnüget nun der Hoff zu Kiel bißhieber / und so frölich man wegen eines jungen Princken gewesen / so betrübet labe es im Gegentheil im May aus / nachdem die Weyl. Durchlauchtigste Fürstin Frau Anna des Regierenden Herrn Herkogs zu Schleswig-Holstein Carl Friederichs höchstgeliebte Gemahlin Hoheit den 15. May Vormittags zwölffen 11. und 12. Uhr dieses Zeitliche gesegnete / mithin diesen Hoff in die höchste Trauer setzete. Worauff dann gleich des andern Tags der Anfang mit Läutung der Glocken gemacht / und alle Musicalische Spiele eingestellt / die Sankten und Altäre aber derer Kirchen schwarz behangen wurden. Es hatte diese hochseelige Herkogin bereits den 14. dieses von allen Höben des Hoffes Abschied genommen / und hat 20. Jahr / 3. Mon. und 10. Tage in der Welt erlebt / Ihr Herr Vater war Petrus I. Russischer Czar / sie war gebohren den 5. Februarii 1708. vermählet den 1. Junii 1725. Den 30. May wurde die Hochwürtl. Leiche unter Läutung der Glocken in die Russische Capelle zu Kiel mit einer nach Stands-Gebühr eingerichteten Procession beygesetzt. Die Eriantsigkeiten zwischen der Cron Dännemarc und der Stadt Hamburg antanckend / so liesse sich die Verlegung derselben zimlich an / diesen Vergleich nun desto mehr zu befördern / hatte ein edbl. Magistrat zu Hamburg befohlen / den jüngst auff dem Dänischen Grund abgenommenen Wasser-Canal wieder in vorigen Stand zu setzen.

Herkogin  
von-Hollstein  
Kirch.

Streit unter  
Dännemarc  
und Hamb.  
steht auff  
demein Fuß.

### Neundter Haupt-Titul.

### Von Königl. Pohnisch- Littauisch- Moscowitisch- und Finländischen Geschichten.

Die Pohnische und der dahin gehörigen Länden Geschichten sind dißmahl sehr selten / zum theil da Ihre Königl. Majest. in Pohlen sich dißmahl mehrertheils auff Pohlen aufgeschaltten. Unterdessen hatte der Herkog von Curland / Ferdinandus, wieder die

lehtere

lehtere Commission, wovon wir in unserer letzten Relation pag. 96. gehandelt / protektiret / gestaltten Er mit der gegenwärtigen eingerichteten Regierung-Form nicht zufrieden seyn will; indem er behaupten will / daß solches seiner Auctorität zuwider seye / in welcher Meinung derselbe von einigen Curländern unersücht wurde / denen die Commission ebenfals nicht angefallen. Wie er dann eine Deduction wegen seiner Souverainität und Recht in dem Herkogthum durch einen seiner Räthen nach Dresden sendete / und darinn vorstellte / daß die Republic Pohlen in dem allgeringsten nicht berechtigt wäre / über seine Staaten zu disponiren / biß daß die Herkogliche Linie vollkommen außgestorben wäre. Den 18. April gabe der zu Warschau sich befindliche Russische Gesandte Herr General von Bestuffeff wegen der Erönnung seines hohen Principaten ein solennes Banquet. Sonstien gabe sich der Woywod von Marienburg / ein sauffemüthiger vernünftiger Herr / große Mühe / den Primas des Reichs zu bewegen / denen dassetzt sich befindenden Protestanten das öffentliche Religions-Exercitium zuzustehen / und hatte auch mitterweilen Ihre Majestät schriftlich declariret / daß die Starosten die Beschwerden der Protestanten in ihren Districten auff dem bevorstehenden Reichs-Tag sollen zu verantworten haben. Auch wurden die Universalia wegen des Grodnischen Reichs-Tags an die Senatores und Magnaten aus Sachsen nach Warschau geschickt / welche auch auf denen Posten distribuiret worden. Und weilten den 24. Junii Ihre Majestät in Pohlen zu Frauenstadt glücklich angelangt / und dassetzt von der Zahlreichen Menge versamelter Herren Magnaten mit der größten Submission und Freuden empfangen worden / so wurden die zum bevorstehenden Reichs-Tag in Grodnos erforderliche Ausfertigung vollzogen / und declarirten hierauff Ihre Majestät nachfolgende Promotions: Der Cron-Schakmeister Prebendorv wurde General von Groß-Pohlen; Kos, Staroste von Warta, Castellan von Eultin; der Woywode von Siradien, Woywode von Cracau; Mycielski, Unter-Richter von Siradien, Woywode von Siradien; der Cron-Feldherr / Woywode von Podlachien; Woywode von Belsk, der General Sapieha, Schreiber von Lithauen / Woywode von Podlachien, Glendoki Castellan von Crusnik, Staniki, Castellan von Woynik, Morstein, Castellan von Bielsk, Castellan von Serdok, Dembinsk, Castellan von Olwiczin, Morstein, Castellan von Olwiczin, Castellan von Olwizim. Der Fürst Radzivil, Staroste von Przeremisch / Littauischer Statthalter. Der Sohn des Woywoden von Kallisch / Staroste von Lenczyr. Über dem legte der Cron-Fähndrich Braniki als General Feld-Zeugmeister von der Cron den Eyd ab. Hierauff reisetten Ihre Majestät von Frauenstadt wieder nach Sachsen ab.

Universalien  
des Reichs-  
Tags wegen/  
werden auß-  
geschickt.

Es gehet eine  
Promotion  
zu Frauen-  
stadt vor.

Project was  
gegen Curland.

Unterdessen sollen einige Pohnische Magnaten ein Project formiret haben / nach welchem bey dem künfftigen Reichs-Tag die Curländische Sache auff einen ganz andern Fuß gesetzt werden solte; Nemlich (1.) alle Raths-Collegia und Gerichts-Höffe im ganzen Herkogthum halb mit Pohnischen Herren / und halb mit Landes-Einwohnern zu besetzen. (2.) Dem regierenden Hn. Herkogen frey zu stellen / sich in dem Lande eine Residenz zu erwählen und auszuüben / wie es Ihm beliebt. (3.) Ihm von denen Einkünften des Herkogthums jährl. 24000. Species-Thaler / und der verwittibten Herkogin eine gleiche Summam auszuzahlen / den Rest der Einkünften aber zum gemeinen Besten zu verwenden. Die Zeit wird lehren ob dieses Project Ingreß finden wird / zumahlen da der Herkog Ferdinand von Curland dem Pohnischen Regni zu Warschau declariren lassen / wie Er im Stande sey / sein und seiner hohen Vorfahren Vorrecht / so Ihme angeerbet / biß auff den äußersten Grad zu handhaben / und solte Er sich zu dem Ende fremdder Hülffe bedienen müssen / würde auch zu keiner Zeit denen Pohnischen Zumuthungen Gehör geben / vielweniger die in dem Herkogthum schon so gute als festgestellte neue Einrichtung aus heissen / massen Er kein Dasall vom Königreich Pohlen / sondern nur ein Bundesgenos seye. Weil sich auch in der Ukraine die Cosacken sehr zusammenthugen und grosse Insolentien verübten / so hatte der Pohnische Staroste mit seiner Division, nachdem Er etliche hundert niedergeladelt / dieselbe wieder fortgerieben / und wurden hierauff etliche Fahnen gegen dieses Gefindel auscommandiret. Und weilten viele unter Pohnischen Schutz gestandene Cosacken zu denen Türcken übergegangen /

M

so hat

so hat der Commendant der Besetzung Bialazerkievv, Lateinisch Bialaquerca, der Hauptstadt in der Weywodschafft Braclavv, eines sehr besten Orts am Fluss Boy gelegen / diese Sache wegen einen Officier an den Türckischen Gouverneur zu Chocim abgefertiget / um zu vernehmen / was die Pforte im Sinn hätte / die Antwort hierauff war: Er wisse nichts anders / als daß einige Cosackische Familien das Polnische Territorium verlassen / und sich in das Türckische und deren Schutz begeben / das aber vor keinen Bruch anzusehen werden könnte / indeme denen unter dem Türckischen Schutz gestandenen Cosacken nie verwehret worden / in das Pohlenische Gebiet zu ziehen.

Kaiserlich - Russische Geschichte.

In unserer letzten Relation p. 105. haben wir versprochen / den Einzug Jhro Russischen Majestät in Moscau und Erönnungs - Fest daselbst in gegenwärtiger zu erzeihen / daher müssen wir auch unser Versprechen halten. Ehe wir aber dieses thun / wollen wir mit den Jhro Maj. Einzug zu Novogorod Jhr. Majestät / nur mit etlichen Umständen erzeihen. Den 22. Jan. ziehen zu Novokamen Jhro Majestät bey Novogorod oder Novogordia Magna Groß Naugarden / durch Novogorod ein. Erzbischoffl. Stadt und Gränk - Besetzung am Jlimen - See / aus welchem sich der Wolchow - Fluss Nordwärts in den See Ladoga ergießet / glücklich an. Unter andern Ceremonien / welche bey dem Einzug in diese Stadt / und nach denselben vorgienzen / war sonderlich die zu mercken / daß 400. in weißen Kleidern angehabene Knaben ihrer Czarischen Maj. nebst den Erzbischoff und der ganzen Geistlichkeit entgegen giengen / und 2. Knaben aus denselben in Lateinischer und Russischer Sprach Jhro Majest. also anredeten: Großmächtigster Kayser! diese deine Allväterliche Stadt hat uns / ihre Kinder deiner Majestät entgegen geschickt / und fällt durch uns zu deiner Majestät Füßen / eröffnet das inwendige ihres Herzens / worinnen Treu / Liebe und Gehorsam wohnet; ziehe glücklich ein und lasse Dir diese Stadt zur Gnaden besohlen seyn / Dir aber gebe der König aller Königen viele Jahr zu leben und zu regieren / dieses wünschet unser Seelen - Hir / der Clerus und das Volk. Bey der Ehren - Pforten stunde der Erzbischoff und Geistlichkeit und sangen bey dem Einzug in die Stadt bis in den Dohm; nachdem speiete Jhro Majestät im Erzbischofflichen Saal / und lange die Bischoffl. Capelle mit vielen Stimmen einige Psalmen Davids und Gildewünschung ab / auch wurden etliche Lateinische Verse diese Reise und Erönnung Jhr. Majestät betreffend / ausgetheilet / und endlich ein fehrtreffliches wohl ausgesetztes Feuerwerk präsentiert. Den 14. Febr. da alles zu Jhro Czarischen Einholung bereit / die 4. große Ehren - Pforten längst der Passage durch die Stadt nach den Cremeln fertig / die ganze Bürgerschaft und sehr starke Garnison in schönster Ordnung paradirten / die vornehmste Bischöffe und Metropolitnen fast aus allen Orten des ganzen Rußlandes und andere Geistlichkeit nebst den Patriarchen eine ziemliche Distanz diesem Zug entgegen gegangen war / zogen Jhro Majestät unter glückwünschenden Zurufen derselben Unterthanen sehr prächtig in Moscau ein. Den 21. März wurde unter Pauken / und Trompeten - Schall der Erönnungs - Tag publicirt. Den 7. dno wurde diese Erönnung an publicirt und diesen jungen Monarchen mit den größten Solemnitäten solchen Praß und Ordnung vorgehet vor sich. zogen / als es an einem Ort in der Welt immer möglich seyn kan. Jhro Majestät begaben sich in folgender Ordnung vom Schloß in die Cathedral - Kirche. 1. Machten den Anfang eine halbe Compagnie Chevalier - Gardes. 2. Kamen die Pagen mit ihren Hofmeister. 3. Der Ober - Ceremonien - Meister / nebst denen ihm zugegebenen Obristen. 4. Die Deputirte aus denen Provinzen. 5. Die Brigadiers, nebst andern von dergleichen Rang. 6. Die General - Majors und andere von dergleichen Rang. 7. Die Generals - Lieutenants und geheime Räthe. 8. Die würckliche geheime Räthe. 9. Die Generals - Feld - Marschälle. 10. Die Reichs - Herolds. 11. Die Czarische Regalien / als der Mantel / der Reichs - Äpfel / der Scepter auff Hüften legend. 12. Der Ober - Marschall. 13. Se. Czarische Majestät in Begleitung des Ober - Hof - Meisters des Hn. Baron von Oßermann. 14. Das geheime Conceil. 15. Die Ober - Cammer - Herren und Cammer - Herren.

Jhro Maj. ziehen zu Novogorod ein.

Die Erönnung wird publicirt und diesen jungen Monarchen mit den größten Solemnitäten solchen Praß und Ordnung vorgehet vor sich.

Herren. 16. Die Obristen und andere Officiers. 17. Unterschiedliche hierzu verordnete National - Edelleute / und endlich beschloffen 18. die andere Helffte der Chevalier - Gardes. Beyn Heruntergehen der rothen Treppe / trugen 6. General - Majors einen Baldachin über Se. Majestät bis an die Kirche / allwo dieselbe bis zu Endigung des ganzen Erönnungs - Actus stehen blieben / und nachdem dieser vorbey / so geschah die Procession in voriger Ordnung Groß Pro - wieder nach dem Schloße. Hierauff gieng eine vornehme Promotion vor / bey welcher unter andern der Hr. General en Chef von Müsch in den Grafen - Stand erhoben wurde. Des andern Tags wurden die In - und Ausländische Ministri zur Audienz gelassen / und den 9. dno ein sumreiches Feuerwerk angezündet / und hierauff 8. gancker Tag hindurch die Stadt Moscau illuminirt. Es haben unter andern auch dieser Erönnung die Herzogin von Mecklenburg und Curland zugeesehen. Unter das Volk ist eine große Menge Schatz - Stücke ausgeworffen / unter die Umstehende bey Jhro Majestät Tafel aber die größere von 12. Ducaten in Gold ausgebeilet worden. Der Spanische Gesandte hatte am Abend des Erönnungs - Fest eine schöne Illumination gemacht / und stelte aus den 4. Ecken der aufgerichteten Pyra - u. Polnische miden Wein und Brandwein vor das Volk / und ware des Polnischen Gesandten Illumi - nation fast eben so eingerichtet. Des Abends fuhren Jhro Majestät herum und besahen diese Illuminationes. Inzwischen waren nach Persien so viel Russische Regimenter marschirt / daß fast eine Armee von 100000. Mann zwischen Androok und Derbent leicht formirt werden konnte. Und damit auch das commercium in desto größern Flor kommen mögte / so wurde eine Commission auff Jhro Czarische Majestät Ordre angestellt / welche den Tarif von 1724. examinirt / und wurde darauß eine vorreffliche Ordnung publicirt / vermög denen Handels - Leuten in allen Orten eine in Handlung große Erleichterung wegen des Zolles und andern Unkosten zugestanden wurde. Unter dessen gieng die Arbeit der Befestigung an Petersburg rrefflich von statten / und wurden die Regimenter täglich exercirt / und ließen sich auch zu Moscau dieser junge Monarch die Regierungs - Sachen mit großem Eifer angelegen seyn / und keine Mühe gespartet / die Bergwerke mehr und mehr in Aufnahme zu bringen. Auch schickte Jhro Majestät im März nach Petersburg eine Probe aus Asbest gefertiget Leinwand der Academie der Wissenschaften. Es ist diese Leinwand in Sibirien gewebet / und die Ursprüngliche Materie hierzu / nemlich der Asbest - Stein ist in diesen neuen aufgerichteten Kupfer - und Eisen - Werckern vor einigen Jahren gefunden worden. Auch waren etliche Repurirten von dem Baskiezischen Tartarn zu Moscau angelangen / und Jhro Majestät zu dessen Ankunft und zum Russischen Thron Stück gewünschet. Es wohnte diese Nation senfent der Wolga zwischen denen Königreichen Casan und Astracan / Und weilen Jhro Majestät öffentlich kund gemacht / daß Dero hohe Wille wäre / alle diejenige Personen / sie möchten von was vor Nation auch immer seyn / so tüchtig geachtet würden / einige hohe Bedienungen zu bekleiden / anzunehmen / so hat man wahrgenommen / daß etliche Vornehme sich diesen hohen Kaiserl. Befehl nicht haben gefallen lassen / und daher denen Fremdden Herren allen Verdruß zu machen / sich unterstanden / weswegen der Befehl heraus kommen / daß der oder diejenige / so dessen überschreitet würden / als Rebellen tractiret / und zu keiner Zeit zu irgend einem Ehren - Ampt gezogen werden sollten / und obgleich der Baron von Oßermann dieses widerrathen / ist Jhro Majestät gleichwohl dabey geblieben / und geantwortet / daß er aus den Geschichten seines Herrn Groß - Vatters und anderer Groß - Fürsten ersehen / daß die Russische Nation, weil sie beständig zu Unruhe geneigt / in keine Weise mit der Güte zu gewinnen wäre / sondern alles mit der äußersten Gewalt gleichsam erpresset werden müste.

Spannische Fest eine schöne Illumination gemacht / und stelte aus den 4. Ecken der aufgerichteten Pyra - u. Polnische miden Wein und Brandwein vor das Volk / und ware des Polnischen Gesandten Illumi - nation fast eben so eingerichtet.

Eine neue fertiger Leinwand der Academie der Wissenschaften. Es ist diese Leinwand in Sibirien gewebet / und die Ursprüngliche Materie hierzu / nemlich der Asbest - Stein ist in diesen neuen aufgerichteten Kupfer - und Eisen - Werckern vor einigen Jahren gefunden worden.

Eine Bau - enden freye Hand gelassen / nach ihrem Gurdüncken zu bauen / jedoch wurde verboten / nicht mehr mit Bircken - Rinden die Häuser zu decken. Weil auch von dem Grafen von Savva, Russischen Gesandten in China von seiner Zurück - Reise Nachricht eingelaufen / und man auff dessen Vorstellung beschloffen / an der Gränke dieses Reichs gegen China / am Inß - Selenga, und zwar an einem hohen Ort / und von Natur an denen Uffern / auf - geführ -

Der erste Stein zum neuen Volkwerk wird gelegt.

Des Esref gerührt sich.

Die Academie der Wissenschaften erhält ein Buch das Systema Copernicanam be-  
weisend.

Dem Kauffleuten wird wegen der Caravana nach China Nachricht gegeben.

Der Kayf. Gesandte kommt in Moskau an und hat Audienz.

geführten Wällen, eine neue Befestigung aufzubauen, so soll der Handel von Alt-Religinsky mit allen Einwohnern dahin verlegt werden, so, daß daselbst der rechte Stoppel zur Verkehrung der Rußischen Waaren mit denen Chinesischen seyn wird. Den 18. May legte man zu Petersburg den ersten Stein zu der neu angelegten Bastion, worauff folgendes stand: Im Namen Gottes. Der erste Grund dieses Volkwerks ist von Seinen gelegt unter der Regierung des Aller- durchleuchtigsten, Großmächtigsten Kayfers und Herrn, Herrn Petri II. Kayfers und Souverains von ganz Rußland, den 18. May 1728. Und weil man von Verbent die Nachricht erhalten, daß der Sultan Esref sich zwar mit 40000 Mann an dem Caspischen Meer gesetzt, und sich mit der Hoffnung geschmeichelt, es würden die Türcken und Tartarn zu ihm stoßen, um die Russen aus ihren gemachten Conquerren zu vertreiben, ihm aber dieses Vorhaben Fehl geschlagen, auch Zeitung erhalten, daß der junge Sophi seine Zuflucht nach China genommen, und mit 200000 Mann in vollem Anzug gegen ihm seye, und sich deswegen von der Caspischen See in aller Eyl fort gemacht, und nach Isphahan den Weg genommen; So hatten Se. Majestät einen grossen Kriegs-Rath gehalten, und der Generalität den Befehl zugeschickt, alles mögliche zum Dienst des jungen Sophi gegen den Sultan Esref zu thun. Unterdeß war die Academie derer Wissenschaften zu Petersburg unter andern beschäffliget, ihre Meinung über ein Buch zu entdecken, welches von dem Herrn Petro Heerebow, Königl. Dänischen Astronomo und Professore zu Copenhagen, dem Herrn de l'Isle zugeschickt worden, um solches der Academie vorzulegen; es enthält einen neuen und dem Vorgeben nach unumstößlichen Beweis von der Richtigkeit des Copernicanischen Welt-Systematis, besonders, was die Bewegung der Erden anlangt, welches er aus der gefundenen Parallaxi etlicher Fix-Sternen herleitet. Weil nun bishero alles dieses in dieser Materie auff eine dergleichen Erfindung angekommen, welche man ehedem vor unmöglich gehalten, so ist des Antoris Scharfsinnigkeit nicht genug zu loben, wann es damit seine richtige Beschaffenheit hat. Es gründet sich aber diese Erfindung auff unterschiedene Astronomische Observaciones, welche der berühmte Romerus ehedem zu Copenhagen angestelt, in Ansehung derer, das Urtheil der Academie einen Anstand nehmen wird, weil derselben Gewisheit mit grosser Mühe muß untersuchet werden. Nunmehr hatten auch Ihre Majestät in Moscau der Kauffmannschaft kund machen lassen, daß alle diejenige ihres Gewerbes, so in der Caravane mit nach China abzugehen willens wären, sich mit Eingang des Septembris mit lebens-Mitteln, Gewehr und dergleichen versehen könnten, weil Ih. Maj. entschlossen, um diese Zeit eine mit einer genugsamen Bedeckung begleitete solenne Gesandtschaft an den Grossen Mogol abzufertigen. Nachdem auch Ih. Excell. der Herr Graf von Wratisslaw, Ih. Röm. Kayserl. Maj. Gesandter zu Moscau angelangt, so hatte selbiger so gleich des andern Tags, den 27. Junii, bey Ihr. Czarischen Maj. die erste öffentliche Audienz, dabey der Anfall so prächtig und kostbar war, daß man sich keinen dergleichen jemahls gesehen zu haben wähnere. Auff Perlen und

Pauli

und Urhanlich. Gesch.

Pauli wurde von der Evangelisch-Lutherischen Confession. Gemeinde, der erste zu Petersburg; der Dr. Pastor Nazzius wird eine neue Luthersche Kirche erbaut, verrichtete dabey die Ceremonien, und hielt dabey eine erbauliche Rede. In Moscau wurde der Namens-Tag Sr. Czarischen Majestät mit ungemeiner Magnificenz begangen; der Röm. Kayserl. und Königl. Spanische und Hochst. Blanckenburgische Ministri legten ihre Glückwünschungs-Complimenten ab, und speisten des Mittags bey Sr. Majest. und des Abends war ein Bal gehalten, welches 2. bis 3. Tag hinter einander geschah, und hierauff wurde ein schönes Feuerwerk angezündet. Auch ließen unrer andern Ih. Czarische Maj. allen in Moscau vorhandenen Rußischen vornehmen Herren andeuten, daß die Princessin Natalia dem errichterem Testament gemäß, bey ermangelnden Leibes-Erben, Sr. Majest. in der Regierung und sodann die Kayserl. hohe Familien dem natürlichen Recht gemäß folgen sollte. Sonsten came auch folgende Ordnung in Moscau zum Vorschein, nach welcher die zu der Orientalischen Handlungs-Gesellschaft wirklich gehörende, oder angeordnet sich dabey einzulassen gesonnene Kauffleute und zwar ohne Unterschied der Nation, nach China abzufertigenden Waaren auffzurichten wäre. 2. Daß ebenfals die Ordnung die auff die so ferne Reise zu verwendete Kosten daher stossen müßten. 3. So wäre der Kaiser erböchtig die höchst-benöthige Begleitung von 150. wohlberittenen getreuen Tartarn auff eigene Kosten bis an die sogenannte grosse Mauer zu unterhalten, daß endlich 4. von allen von dorten in das Rußische Reich oder nach Petersburg und der Stadt Moscau zu verführenden allerhand Gattung Waaren nicht mehr als 6. pro Cento zu Tobolskoy erlegt, dahinaegen aber die nach Archangel bestimmte Güter mit 8. pro Cento verzöllet werden müßten. Den 1. Junii wurde der Ladogische Canal eröffnet, und sind bereits diesen Monath durch denselben 228. Fahrzeug passirt.

## Zehender Haupt-Titul. Von Königl. Groß-Britannisch- und Irländischen Geschichten.

In unserer letzten Frühlings-Relation p. 114. hatten wir die Geschäften des Parlaments bis auff den 2. Martii dieses Jahres erzehlet, daher wir sie also fortsetzen. Nachdem den 15. Martii passirt im Unter-Haus des Parlaments eine Bille wegen Erlegung 4191. Pfund Sterl. so im Jahr 1724. aus seinem Comtoir der Exchequer gestohlen worden, frey zu sprechen. Die besondere und geheime Artikel des mit dem König von Dänemarck geschlossenen Tractat, so diesem Unter-Haus übergeben worden, sind dieses Inhalts: Daß Se. Dänische Maj. so lang dieser Tractat währet, keine Trouppen an einige Pailiance, wer die auch seye, ohne Einwilligung Ihr. Groß-Britannisch- und Allerchristl. Majestäten geben mögen. Der König von Dänemarck verspricht nicht nur auff keinerlei Weise gegen das Interesse Ihr. Höchstbesagten Maj. zu agiren, sondern verbinden sich auch allen denjeni-

M 3

gen,

gen, was andere Puissancen zu ihrem Nachtheil unternemen mögten, sich auszusprechen; und im Fall Se. Allerchristl. Maj. die 12000. Mann Dänisch. Troupes, so Sie in ihren Sold genommen, zu ihrem Dienst allein oder zu dem der Hannöversischen Allianz gebrauchen wolten, wird der König von Dänemark drein willig. Man ist auch überein gekommen, den König und die Republic drein willig. er suchen die allerkräftigste Measures zu ergreifen, um in ihren gegen Norden gelegenen Landen denen Russen die Passage zu versperren. Den 19. Merz empfieng der Hof einen Courier von Paris mit der Ratification derer Præliminair - Articuli des Königs in Spanien, daher wurde des andern Tags ein Expresser mit Sr. Groß-Britannischen Maj. Ratification dieser Præliminarien nach Madrid abgefertiget, auch zu gleicher Zeit Coarriers an die Gouverneurs von Gibraltar und Port-Mahon mit neuen Ordres, über Frankreich gesendet; Und schickte Ihre Maj. beyden Häusern eine Abschrift von denen am 6. Merz in dem Pardo unterzeichneten Præliminarien zu. Der Abdruck aber dieser den 6. Merz 1728. im Pardo unterzeichneten Acte, die Vollstreckung der Præliminarien betreffend, ist folgender: Nachdem wegen Vollziehung derer den 31. May 1727. zu Paris und darauff den 13. Junij besagten Jahres zu Wien von denen mit den nöthigen Vollmachten versehenen respectiven Ministris unterzeichneten vorgängigen Friedens - Articulen sich einige Schwierigkeiten ereignet, diese Schwierigkeiten aber durch die mit Verwilligung und Genehmhaltung aller Theilen gethane Erklärung des Grafen von Rothenburg glücklich überwunden worden, welche Erklärung, wie auch deren Annehmung von Sr. Cathol. Maj. wie selbige von dem Marquis de la Paz übergeben und auff Dero Befehl und in Dero Nahmen unterschrieben worden, folgenden Inhalts ist: Nachdem seit der Unterzeichnung derer Præliminarien zwischen denen schließenden Theilen genommenen Schiffen und namentlich des Englisch - Süd - Gesellschaft gehörigen und von denen Spaniern zu Vera - Cruz angehaltenen Schiffes, der Prinz Friederich, sich gewisse Schwierigkeiten hervor gethan, welche die Vollziehung derer Præliminarien, die Auswechslung derer Genehmhaltung mit Spanien, und die Eröffnung der Friedens - Versammlung verzögert haben; so haben Se. Groß-Britannische Maj. um die Sach so viel in Dero Vermögen ist, zu erleichtern, und alle Hinderung die sich der allgemeinen Friedens - Handlung entgegen setzen, aus dem Weg zu raumen erkläret, und dem Allerchristl. König Dero Königl. Wort gegeben, daß Sie ohne Verzug an Dero Admiral Wager und Hostier oder an diejenigen, welche an seiner Stelle commandiren würden, die Befehle schicken wolten, sich aus der Indischen und Spanischen See zurück zu ziehen, und daß Sie Dero Einwilligung geben, daß auff der Friedens - Versammlung die Sache wegen der verbotenen Waaren, und andere Klagen, welche die Spanier wegen des Schiffes, der Prinz Friederich, führen können, wie nicht weniger alle gegeneinander habende Forderungen vorgebracht, untersucht und erörtert werden mögen, daß man gleichfalls allda untersuche, ob die von beyden Theilen in der See genommene Schiffe sollen wieder gegeben werden, und daß Se. Groß-Britannische Majestät sich

Abdruck der  
Prælimina-  
rien.

Groß-Brittan. Gesch. AUTUMN. CONTIN. An. 1718. Ich an sich an das halten wolle, was disfalls zur Richtigkeit gebracht worden. Ich an meiner Seite gebe im Nahmen des Königes meines Hrn. in Krafft der zu dem Ende empfangenen Befehlen und Vollmachten das Wort, daß diese auff der Friedens-Versammlung vorzunehmende Untersuchung getreulich vollzogen, die Auswechslung der Genehmhaltung ohne Verzug geschehen, und der Congress unfehlbar, so bald, als es möglich, und die zu Paris anwesende Ministri derer schließenden Theilen sich deswegen verglichen, sich versammeln solle, wann Se. Cathol. Majestät Dero Wort geben wollen.

(1.) Die Bloquade vor Gibraltar unverzüglich aufzuheben, die Völcker in ihre Quartier zurück zu schicken, die Stücke wegzuführen, die Lauff - Gräben auszufüllen, die in der Belagerung gemachte Werke zu schleiffen, und alles dem Utrechtischen Frieden gemäß herzustellen. (2.) Ohne Verzug den deutlichen und klaren Frieden gemäß herzustellen. (3.) Ohne Verzug den deutlichen und gemessenen Befehl abzuschicken, um so gleich das Schiff, der Prinz Friedrich genannt, mit seiner Ladung denen Agenten der Süd - See - Gesellschaft zu Vera Cruz zu übergeben, damit sie selbiges nach ihrem Willen nach Europam senden können, und die Handlung der Englischen Nation in Indien, wie solches in dem Affiento-tractat versprochen, und in dem 2. und 3. Articul der Præliminarien verglichen worden, in den vorigen Stand zu setzen. (4.) Die Güther der Flotille und der Gallionen, wann sie zurück kommen, denen Interessirten, wie zur Zeit des völligen Friedens geschieht, dem Articul der Præliminarien gemäß, austheilen zu lassen. (5.) Daß Se. Cathol. Majest. sich auf eben die Abt verbinden, wie Seine Groß-Britannische Majest. sich oben verbunden haben, sich an alles dasertige zu halten, was durch die obgedachte Untersuchung und Erörterung des Congresses wird ausgemacht werden. Gegeben im Pardo den 4. Martii 1728. Rothenburg.

Ich unterschriebener Marquis de la Paz erkläre aus ausdrücklichem Befehl, im Nahmen des Catholischen Königes, meines Herrn, und Krafft der darüber empfangenen Vollmacht, daß Se. Maj. aus unverändertem Verlangen, das Sie allezeit bezogen haben, die Handlung eines allgemeinen und dauerhaften Friedens zu erleichtern, sich entschlossen, anzunehmen, wie Sie wirklich annehmen den letzten von dem Grafen von Rothenburg, Sr. Allerchristl. Maj. bevollmächtigten Minister, gethanen Vorschlag, so wie selbiger hieroben stehet. Zu Urkund dessen habe ich gegenwärtige Erklärung unterschrieben, und mit meinem Petschaft gestiftet. Geschehen in Pardo den 5. Martii 1728. Marquis de la Paz.

Wir unterschriebene bevollmächtigte Ministri, die wir mit genugsamen Vollmachten versehen sind, um der obstehenden Erklärung und Annehmung Krafft zu geben, haben diese besondere Verwilligungs- und Bestätigungs - Acte, im Nahmen und auff Befehl unserer Herren und Principalen unterschrieben, und unsere Petschaft dabey gedrucker. Geschehen in Pardo den 6. Martii 1728. Königscl. Rothenburg. Keene. Marquis de la Paz. Van der Meer.

Den 26. Martii verordneten die Gemeinen, daß man ihnen eine Verzeichniß Es wird von von dem Gold und Silber in ausländischem Geld, oder in Strangen, welches seither der Gemeine eine Verzeich- 5. Jahren aus dem Reich, und wohin es geschickt worden, nebst einer Rechnung, muß ange- was.

störten und am Zoll an-gegebenen Goldes und Silbers be-gebrt,

was seither Wehnmachten bis den 25. dieses Monats an dem Zoll angegeben wor- den, übergeben soll. Die Schulden der Nation bestehen nach reiflicher Unerstü- chung in folgendem: Zu Ende des Jahres 1716. hatte die Nation 53. Millionen 743438. Pfund Sterling, 19. Schilling, 6. Heller Schulden. Die Von der Zeit an bis auff Wehnmachten 1727. belausen sich 3. Millionen 927988. Pfund Sterling, 6. Schilling, 5. Heller, welches zusammen 57. Millionen 671427. Pfund Sterling, 5. Schilling 11. Heller macht. Hiervon müssen abgezogen wer- den 6. Millionen 648762. Pfund Sterling, 5. Schilling, 1. Heller, so auff Rech- nung dieser Schulden den 5. Aprilis bezahlt worden; so daß die Nation am 10. noch 51. Millionen 22665. Pfund Sterling und 10. Heller, und folglich 2. Millionen 720773. Pfund Sterling, 18. Schilling, 8. Heller weniger schuldig ist als zu En- de des Jahres 1716. Diese Verringerung kombt größten Theils von den Abtil- gungs - Geldern, welche der Ritter Robert Walpole im Jahr 1717. ausgefinden; und durch diese Gelder geschiehet es, daß man dieses Jahr noch eine Million von den Schulden abtragen, und damit alle Jahr fortfahren wird. Sonsten hatte Parthenen ein Ende genommen, und den letzten dieses berathsschlagten die Gemeine in einer grossen Commission über die Mittel die Wehnluffs - Gelder zu erheben, und beschloffen die Summa der 15757. Pf. Sterl. ausständiger Gelder von der Land- Taxe zu diesem Gebrauch anzuwenden, wie auch Jhro Mj. dem König 33611. Pf. Sterl. zu verwilligen, um den Abgang des General - Fonds der 729157. Pf. Sterl. 6. Schilling 10. Heller jährlich für das auff 1727. sich genedigte Jahr gut zu machen. Eodem Nachmittags erhube sich der König mit denen gewöhnl. Ce- remonien in das Ober - Haus und gabe die Einwilligung zu der Acte, die auffri- sche und ausgegriffene Soldaten abzustrafen. Aus denen Tractaten welche dem Parlament inmittelst mitgetheilet worden, ist die Macht deren Hannoverischen Bundesgenossen, welche Sie anzuschaffen sich verbunden abzunehmen, als nemlich der König von Groß - Britannien 24000. der König in Frankreich 30000. der König in Schweden 15000. der König in Dännemarc 30000. die Hrn General- Staaten der Vereinigten Niederlanden 5000. der Herzog von Wolfenbüttel 5000. und also zusammen 109000. Mann, ohne die Englische und Holländische Flotten zu rechnen. Den 19. April came der Admiral Wager mit seiner Flotte zu Spichead an, und hatte den Gouverneur von Gibraltar, Grafen von Poromore an Bord. Dieser der Admiral hatte den 24. April die Gnade, dem König und der Königin seine Reverenz zu machen. Den 28. dits verfügte sich Jhro Majestät abermahl in das Ober - Haus, ertheilte seine Einwilligung zu der Land - Tax - Acte, wie auch zu verschiedenen andern sowohl allgemeinen als besondern Acten. Als darauff die Gemeinde in ihrer Cammer zurück gekommen, beschloffen Sie, dem König 500000. Pf. Sterl. zu verwilligen, um die Boors - Leute ordentlich zu be- zahlen, und 336115. Pf. Sterl. um den Abgang an der Haupt-Summa der 724849. Pf. Sterl. für das auff Michaelis verfloffene Jahr gut zu thun, und den 29. dits wohnten Jhro Majestät zu St James einen grossen Rath bey, auch ware die Ad- miralität besammet.

Dem König werden Gelo-der verwil-licht.

Der König kompt ins Ober-Haus.

Die Macht der Hannö- verischen Bundesge- nossen.

Der Admiral Wager kam zu Spichead an.

Der König kompt wieder ins Ober- Haus.

Die Resolu- tionen des Parlaments werden er- theilt.

Groß-Britannisch. Gesch.

Den 4. May giengen Jhro Maj. nach Newmarket ab / kamen daselbst glücklich an / und haben den 5. dits den Wehrauff der Pferde zu / so einer der schönsten gewesen / so jemahlen gehalten worden / denn man rechnete daß 8. bis 10000. Pferde da gewesen. Vorher den 30. April war die Prinzessin Amalia zu Bath angefangt / das Volk gieng Jhro Königl. Hoheit etliche Meilen entgegen / und harte den Weg mit Laub und Blumen besetzt / und wurde ditzigen sehr herrlich empfangen. Mittler- weile machte die Bill / so die Anfrischung der Boors - Leuten betrifft / der Gemeine große Schwierig- ten / weil derselben eine Clausul einverleibet worden / Krafft deren die Regierung benmächtiget wird / auff dem Fall der Noth diejenig / welche schuldig sind zur See zu dienen / mit Gewalt wegzunehmen. Die- jenige so sich dagegen setzen / sagen / daß denen Freheiten der Nation dadurch ein großer Stoß gegeben würde / wann man einen Engländer zwingen wolte / wider seinen Willen zu dienen. Diese Practic. ob sie schon durch die Gewohnheit und Gebrauch geduldet würde / wäre eine offenbare Kränkung der Grund - Gesetzen des Staats / und insent erbeit desjenigen Gesetzes / so man den grossen Brief nennet. Den 8. May langte Jhro Majestät von Newmarket in dem Pallast St. James wieder glücklich an / man kan die Freudes - Bewegung und die Begierde der Leute Jhro Majestät zu sehen / nicht genug aus- drücken. Auff der grossen Heyde zu Newmarket war die Menge der Menschen so groß / daß auch einer von der Jagd - Garde erdruckt / und viele andere verwundet worden. Als Jhro Majestät den 6. May auff der Universität zu Cambridge war / so wurden 284. Doctores, Magistri Artium und Baccalarii in allen Facultäten / als 19. Doctores Theologiae, 49. Doctores Juris, 58. Doctores Medicinae, 9. Bac- calarii in der Theologia, 9. in Jure, 1. in der Medicin, und dann 99. Magistri gemacht / auch tiefte Verzeichniß vorhero von Jhro Majestät gut geheissen / nichtweniger wurden Jhro Majestät sehr präc- tig von der Universität empfangen / und bar ihr deswegen eine Berechnung von 2000. Pf. Sterl. ge- macht. Den 13. May verwilligte das Unter - Haus 10000. Pf. Sterl. zu besserer Unerhaltung des Hospitals zu Greenwiche / um noch 220. gelähmte Boors - Knechte darinnen anzunehmen. Den 11. May mißterete Se. Majestät auff der Heyde von Honslow die Dragoner - Regimenter des Generals Lieutenant Evans / und des Brigadier - General Curchil. Den 21. dits marschirte die Bataillon Gar- des welche in Gibraltar gelegen vor Jhro Majest. vordien / deren Dieselbe 1000. Pf. Sterl. austheilen lieffe. Und weil Jhro Maj. den 17. May dem Unter - Haus folgende Botschafft zugesendet: Daß Jhro Maj. in gewissen Verbindungen stünden / welche mit des Parlaments Einwilligung getroffen wor- den / und dann eine nicht gar große Summe fehle / um diese Verbindung zu erfüllen / als vorher Jhro Maj. daß die Gemeine dieselbe in den Stand setzen würden / diesen noch zu erfüllenden Verpflichtungen ein Verfügen zu thun / so wurde diese Botschafft den 18. May in dem Unter - Haus verlesen / es ent- stande zwar hierüber ein sehr langer und heftiger Streit / doch behiet die Hof - Parthey mit 237. Stimmen gegen 101. die Oberhand / und wurde beschloffen / daß die Cammer in Corpore Sr. Maj. diese Adresse, worinn man bezeuge / daß das Haus allen Respect und Treue gegen Se. Maj. habe / und ein völliges Vertrauen in Dero Sorge und Ehrigkeit setze / so Sie für Dero Unterthanen erüthig / und Se. Maj. versicherte / daß selbiges Sie in den Stand setzen würde / dasjenige bezahlen zu können / was an denen Verbindungen / welche zur Versicherung der Handlung und Schiffahrt dieses Königreichs und zu Wiederherstellung in Europa getroffen worden / noch fehle / übergeben sollte. Es belausste sich aber die Summe, welche das Parlament dem König verwilliget fast auff 4. Millionen / ohne die 10000. Pf. Sterl. welche denen Boors - Leuten wegen rückständigen Solts bezahlt worden. Den 27. May laffe die Cammer die Bill / die Schiffe / welche aus denen mit der Suche angeffecten Orien kommen / an- zuhalten / daß sie die Quarantaine oder Austüffungs - Zeit beobachten solten / zum erstenmahl / und den 28. vollendete die Gemeine die Untersuchung der Bill / dem König 500000. Pf. Sterl. zu verwilligen. Den 8. Junii erhube sich Jhro Maj. mit gewöhnl. Ceremonien in die Cammer der Pairs, worinn dahin auch die Gemeine beruffen wurden / und hierauff gaben Jhro Maj. Dero Einwilligung über die fertig gewesene 15. publique und 8. particuliers Bills; behandte sich zugleich gegen beyde Cammern / und so- derlich / daß sie die obhanden gewesen Sachen mit solchem Fleiß und Einigkeit abgefertiget / und die Handhabung des publican Credits erfordernde Subsidien accordiret / auch ermahneten Jhro Maj. zu Handhabung des publican Credits in denen Städten und Provinzen / auff die Verbe- halung der Ruhe im Reich bedacht zu seyn; worauff vom Groß - Cancler das Parlament bis auff den 26. prolongirt worden; die Continuation werden soll / so Gedult / in künftiger Relation mittheilen. Nun wollen wir noch etwas von den Irlandschen Geschichten meiden / vorher aber noch anmer-



den / daß / als Jhro Königl. Majest. von Groß-Britannien die gewisse Nachricht erhalten / wie der Herzog von Parma den Præzendenten auff die Solennität seiner Vermählung mit der Prinzessin von Modena eingeladen / ja gar vor einen König von Engelland erkennen / sodann Se. Majestät diese Ermahnung für eine Dero Cron angethane Beschimpfung angesehen / Allerhöchst dieselbe Dero zu Parma sich befindenden Residenten den ausdrücklichen Befehl zugesandt haben / alsobald aus dessen Lande wegzugehen. Es ist auch hierauff den 11. Julii dem zu London sich befindlichen Agenten des Herzogs von Parma / Hn. Como, von Hof der Befehl zugesandt worden / innerhalb zweymahl 24. Stunden außerordentlich empfangen / und ihm eben die Ehre / so man einem König von Groß-Britannien erweist / angethan. Welches dann auch Hr. Como gethan / ungeachtet Er erst 6. bis 8. Monat Agent dieses Herzogs / hingegen schon 30. Jahr in London ein Wechsel gewesen. Sonsten wurden auch zu London diejenige Puncten / welche Se. Groß-Britannijs Majestät entworfen / bey dem Friedens-Congressu durch Ihre Befanden derer mit Spanien obschwebende Zwistigkeiten haben auff das Tapet bringen zu lassen / folgendes Inhalts publicque. 1. Daß Se. Cathol. Maj. in allertriefflichsten Terminis die Erb-Folge in dem Groß-Britannijschen Reiche in solche Weise erkennen / gleich als selbige durch eine Parlaments-Akte zu Zeiten des Königs Wilhelmi III. auff die Protestantische Linie des Hauses Hannover festgesetzt worden wäre. 2. Daß der König Philippus vor sich selbst so wohl / als seine Nachfolger sich verbinden / Niemand anders vor einen König und Königin in Engelland bis zur Erlösung der völliigen Hannoverischen Linie zu erkennen / auch 3. der König von Spanien sich ansehnlich angehe / gänzlich einzustellen / auch Ihm selbst sowohl / als allen seinen Anhängern fernereit in Spanien keine Zuflucht zu verkauften / und daß ebenfalls Se. Majestät sich verbinden / zu keiner Zeit die Groß-Britannijsche Reiche unter was Vorwand es immer seyn möchte / zu beunruhigen / auch Niemand unter was Mahmen es auch immer hätte / einige Schiffe / Soldaten / Matrosen / Munition &c. &c. zu lassen / wodurch einige Unruhen erregt werden könnten / sondern sich auff das allerhöchste und zulänglichste allen erwannigen Anfallen zu widersetzen. Bezüglich endlich 4. die Handlung / so würde beyderseits vortrüglich zu seyn erachtet / einige Commissarien zu Untersuchung aller und jeder Beschwerden zu ernennen / um / wo nöthig / dergleichen Streitigkeiten nicht auff den Congress zu bringen / sondern Se. Groß-Britannijsche Majestät haubtsächlich auff die Erneuerung aller in dergleichen Sachen errichtete Tractaten beharrte. Anlangend nun die Widersetzung des Groß-Britannijschen Hofes gegen die neue Ost-Indische Gesellschaft zu Altona / so wurde dem Dänischen Hof und Nordverischen Bundes / eben zu der Zeit eine Handlungs-Gesellschaft auffricht / da man dergleichen zu führen ein Bündnuß machte / es werde sich demnach bey gegenwärtigen Käuffen eine neue Gesellschaft auffzurichten gar nicht schicken / dafern aber Se. Majestät der König in Dänemark diese Vorsetzung nicht statt finden liesse / seye Jhro Groß-Britannijsche Majestät geneigt / mit denen Herren General-Staaten und Frankreich auff Mittel bedacht zu seyn / zu ihrem Zweck zu gelangen. Auch wurde zu Hannover folgendes Mandat durch den Druck bekannt gemacht : Georg der Andere von Gottes Gnaden / König von Groß-Britannien / Frankreich und Irland / Weichlicher des Heilighen Roms Reichs / Es ist bekannt / was vor eine Ost-Indische Handlungs-Compagnie zu Altona anzulegen und Actien daraus zu machen projectiret worden / weil es nun damit / nach allem Ansehen auff nichts auszuführen wird / und diejenige welche ihr Geld in solche Actien stecken / um selbiges kommen werden / so haben wir vor nöthig gefunden / dagegen nicht allein diese Warnung publiciren zu lassen / sondern verbleiben auch hierdurch ernstlich / daß Niemand Unserer Unterthanen in Unsern Teuschischen Landen von mehrerwehnten Actien das geringste an sich handeln / noch sonst auff einige Weise bey verbedeuter Ost-Indischen Compagnie sich einlassen und Geld dabinein thun / auff obverhoffenden widrigen Fall aber gezwungent seyn soll / daß diejenige Summa / welche er dazu angewendet / vielfaltig zur Straffe / halb dem Denuncianten und halb dem Fisco zu erlegen / von ihm eingetriben / diejenige aber welche nicht so viel im Vermögen haben / mit Condemnirung ad oneras publicas angesehen werden sollen.

Hannover den 1. Junii 1728.

(L. S.) Ad Mandatum Regis & Electoris propr.

G. W. Freyherr von Bärk.

Maa

Die Irriändische Geschichte mit wenigem anfangend / so können wir hiervon nur dieses (so viel) melden / daß über die Baraillons Gardes und das Regiment von Lord Marler / noch 3. Regimenter von der Besatzung aus Gibraltar unter Begleitung 5. Kriegsschiffen nach Irriand geführt worden. Die Nahmenderer Lehrern hießen Pierre, Edgerton und Biker, die 2. erstere sind 15. Jahr zu Gibraltar / und das von Biker über 10. Jahr zu Port-Mahon und Gibraltar gewesen. Zum Beschluß dieses Tituls ist noch anzumerken / daß aus denen Rechnungen / welche die Ober-Auffseher der Münz denen Commissariis von der Schaß-Cammer übergeben / zu ersehen sehe / daß seither 1717. bis auff Johanni 1728. in dem Teyl, 4. Millionen 634652. Pf. Sterl. in Species von Gold / und 69922. Pf. Silber-Species gemünket worden / und daß noch 500. Pf. Gold und 200. Pf. Silber zu schlagen übrig wären.

Leiffer Haupt-Titul. Von Niederländischen Geschichten.

Indem Martio empfieng die Durstl. Erz-Herzogin und Gouvernante der Oesterreich. Niederlanden ein Kayserl. Decret, in sich haltend eine Vollmacht / um die Puncten welche auff dem Friedens-Congressu, des latezelle dieser Oesterreich. Niederlanden wegen præzendirte und debattiret werden sollen / zu Papier zu bringen / und in der General-Versammlung der Oestendischen Compagnie / in sich den 13. Martii separirt / beschlosse man / denen Interessenten par Provilion einen vierden Theil ihres Capitals in Anweisung ober Wechsel-Brieffen / so in 3. Monat zahlbar / zu geben / eine 2te Rembontirung aber im Augusto zu thun / und zwar im Befolg des Kayserl. Decrets, welches in sich hält: Daß nach dem Verkauf derer Waaren / welche aus Indien kommen / und derer / so man noch von dannen erwartet / man denen Interessenten 3. Quart ihres Capitals wieder geben / das übrige Quart aber zu einem gewissen Commercio, welches Se. Kayserl. Maj. nicht der ganken Versammlung / sondern nur einigen Directeurs, welche die Versammlung ernennen würde / zu communiciren dienlich erachtet / employrt werden sollte. Worauff die Versammlung die Hrn. Broly, de Pree, Malcampo, Bochar und Melyn erwählte. Im Junio wurde Hr. Paris, ein Glied des großen Raths von Mechlen / und Hr. Proly, einer von den Bewindhabern der Gesellschaft von Ostende zu Commissarien auff dem Congressu zu Soissons ernennet / und hatte der Verkauf der Waaren dieser Gesellschaft eine Million mehr eingebracht / als man geglaubt / und machte sich diese Gesellschaft Hoffnung ihren Handel fortket zu dürfen / inemahl der Kayserl. Hof selbige auff alle Weise handhaben will. Den 12. Julii haben 2. Schiffe dieser Indischen Gesellschaft auff der Oestendischen Riede Anker geworffen / sie waren den 11. Jan. von Cantou, einer Stadt in China, welche bey 3. Teuschischen Meilen in Umkreis hat / abgesegelt / und den 4. May ander Insel Kernaudez in Africa den Portugiesen gehörig / angeland / und endlich den 12. glücklich angelangt. Ihre Waaren sind folgende: 776207. Pf. Thée-Boy, 30329. Pf. Kayser-Thée, 41267. Pf. Thée Congo, 6805. Pf. Thée Haylan, 14807. Pf. Thée-Pacco, und 8509. Pf. grünen Thée, 2815. Pf. Rhabarbara, 17775. Pf. Radix China, 2433. Pf. Sago, und 181374. Pf. Turenage, 9236. Stücke von Pequins von unterschiedlicher Gattung / 1500. Stücke Gorgorans, 595. Stücke Schnupftücher / 2011. Damast von unterschiedlicher Gattung / und 100. Stück Damast zu Meublen, 283. halbe Kisten Porcellaine, und 2023. Panniers.

Die Geschichte der Vereinigten Niederlanden betreffend / so rüferten dieselbe im 6. April einige Kriegsschiffe in solcher Eyl auff / daß so gar auch an Fest-Tagen daran gearbeitet wurde / und empfiengen die Commendanten dieser Schiffe mit Anfang des May ihre Instruktiors, und weil sich die Matrosen auff 20. Monat lang verpflichtet / auch nach Proportion die Lebens-Mittel auff selbige eingebracht werden / so nimme man daraus ab / daß solche eine weite Reise vorhaben. Den 20. May dar auff alange Hr. Grave mit 5. Kriegsschiffen aus dem Texel / und 2. andere Kriegsschiffe nebst etnem Fahrzeu / das mit Kriegs- und andern Nothwendigkeiten beladen war / von Goeree unter Seael / und nahmen ihren Weg nach Westen / die Zeit wird lehren / wo ferner hin. Gleichwie nun die Republick Holland der Oestendischen Gesellschaft wegen in der größten Bewegung ist / eben so sehr wird Sie durch dero zu Altona etablirte Indian. Commercium in Bewegung gebracht. Zu dem Ende haben die Deputirte des Staats eine von den Directeurs der Holländisch-Ost-Indischen Compagnie empfangene Dissertation, wodurch sie den Unfug dieser Dänischen Handlung anzeigen / und zwar / daß durch den Münsterischen Frieden der Dänischen Nation in keinem andern Sinn und Verstand die Freyheit des Indischen Commercii als demselben zugesandt worden / gleich damahls die Cron Dänemark solche e

N 2

Schif.

Schiffahrt geführt und besessen / ohne solche erweitern zu mögen. Es hat aber der Dänische Minister hierauf geantwortet / daß man von Seiten der Cron Dänemark im geringsten nichts finden könnte / was die Hn. Staaten und die Holländische Indianische Compagnie zu solchen Beschwerden veranlassen möge / da es vornehmlich der geringsten Contradiktion nicht unterworfenen Sache sey / daß die Cron Dänemark zu der Indian. Schiffahrt ein ausschließliches Recht habe / und gleichwie solches in dem angeführten Wilsterisch. Tractat ein vor allemahl bestätigter worden / so sey ja nicht zu glauben / oder zu misshagen / daß die Cron Dänemark sich von ihrem Rechte / das sie mehr denn vor einem Sæculo / und zwar noch bevor an den Münsterischen Frieden gedacht / besessen / durch jetztbesagten Tractat derogiren lassen wollen / also daß / wann man zur Haupt-Sache schreiten und zwischen dem Staat und der Cron Dänemark den Vorgegang deren Rechten zu der Ost-Indischen Schiffahrt untersuchen sollte / leichtlich sich von selbst entscheiden würde / daß solches der Cron Dänemark vor dem Staat gebühre. Weil nun der Staat bey denen im Haag residirenden Ministris auswärtiger Puiſſancen dieser Altonaischen Gesellschaft wegen / diese als eine in den vorigen Tractaten zuwider introductirte Novität ausdeuten und behaupten wollten / daß solches / im Fall es in seiner Gebühr nicht unkommen / sondern zur Würdlichkeit kommen sollte / das einzigste seyn würde / so Sie durch den demahlen zu schließenden vorhabenden Generals-Frieden zu befestigen vorgenommenen beständige Freundschaft und Flaunonie unter denen Europäischen Mächten zu zerstören / und dieselbige jederzeit in beständiger Unruhe erhalten würden. Ja es sind die Deputierten des Staats hierüber mit einem jeden auswärtigen Minister in particulier Unterredung gewesen. Da nun die Cron Dänemark / gleich wie Thro Kayserl. Mat. die Ostindische / diese Altonaische Handlungs-Gesellschaft nach Indien in keine Wege wollen eingehen noch fallen lassen / Holland hingegen durch seyn obhaußhörl. Anhalten es dahin gebracht / daß dieses Werk auff den Congress untersucht werden soll / so werden wir den Ausschlag endlich mit der Zeit vernehmen. Obigens hat der Staat eine große Menge neuer Silde nach Arnheim und Doersberg abgeschickt / und ist begriffen / diese Altonaische Stadt Groll in allerbesten Stand zu setzen / und dringt die Provinz Seeland auff die Ausbesserung derer alten Befestungen im Staatlichen Standern als Ardenburg / Ijend hede und verschiednen anderer / welche derselben Provinz vormahls zu Gränk-Befestungen gedienet haben.

**Dreißtster Haupt-Titul.**

Von denckwürdigen und seltsamen Geschichten.

**W**ie artig die Natur bey denen Geschöpfen officinabilis etwas ganz außerordentliches hervorbringt / kan zum Exempel folgendes dienen: In Hochgräf. Hochstob. Schilling's Fichtl. Hof-Bayren befindet sich unter andern Zwerg-Obst auf einem Birnbaum / welcher / nachdem man ihm im September vorigen Jahrs die Frucht genommen / solcher so gleich zur größten Verwunderung wieder zu blühen angefangen / und Früchte genommen / welche den ganzen Winter durch / ohne daß der Baum in einem Gewächs-Haus gestanden / unter Frost und Schnee immerfort gewachsen / und dergestalt zur Perfection kommen / daß im Martio eine zimliche Quantität solcher reiffer Birn abgebrochen werden können / und hierauf käme dieser Baum wieder in die volle Blüthe. Zu Riaville in Frankreich hatte ein Bauer im Majo, nachdem er bey 6. Jahren über Schmerzen geklaget / und zwar / als wann ihm ein Thier im Leibe wäre / nach einem starken Vomitiv ein lebendiges Eßler ausgeworffen / welches 6. Zoll lang. Der Kopf sahe ganz schwarz aus / und hatte funckende Augen / auch 2. kleine schwarze Hörner. Es hatte 6. Füsse so spizig wie Nadeln / und einen Schweiff wie ein Fisch / der Leib war rund / und auff dem Rücken haarig / der Bauch aber schneeweiß / und an demselben 8. Enten. Es lebte einen Tag. Den 4. April dieses Jahrs wurde zu Gellnhäusen von dem Stadt-Physico, Herrn D. Roß / ein monströses Kind ohne Verletzung der Mutter / geschickt weggenommen. Es hatte die Frucht 2. starke Kindes-Köpfe / 2. Hälse / der rechte Kopf war ein wenig größer als der lincke / neben einander stehend auff 2. proportionirten Hälßen / 4. Arme / wovon der rechte des linken Kindes / mit dem linken des rechten Kindes von den Schultern bis an die Biegung des Ellenbogens zusammen gewachsen waren / die beyde Hände bis zum Ellenbogen waren nach der Größe abgetheilt / und stunde zwischen beyden Köpfen aufwärts: Die Leiber waren auff beyden Seiten zusammen gewachsen / also daß eines jeden eigener Beckenrad bis zu Anfang des Steiß-Beins sich erstreckte. Nur unter einem Brust-Bein in der Brust-Höhle lagen 2. Herzen per arteriam pulmonalem inter se communicabilia / 2. Lungen / wovon die rech-

te mehr glandulos und härlich war. Sehr merkwürdig war / daß in der Höhle der rechten Seite der Lunge der Magen / der Milz / und etwas höher der Nieren ware / Ein Zwerg-Fell gieng durch beyde Brusthöhlen die Lunge hinab / und unterschiede dieselbe. Die Leber unter dem Zwerg-Fell war die Dure durch den Leib ausgebreitet / an derselben funden sich 2. Gallen-Blasen. In der linken Seite des Unter-Leibes funde sich noch ein Magen und Milz / ein wenig darunter lage auch der zweyte Niere. Die untere Theile vom Nabel bis zu denen Füßen / waren Theile von einem Leibe / doch waren noch 2. Blasen an deren Grund zusammen gewachsen / und hatten also beyde eine Communication. Die Frucht war ein weibliches Geschlecht. Zu London starbe im Majo ein so reicher Mann / welcher durch sein Testament ein Armenhaus zu Aufferzieh- und Unterweisung einer Anzahl von 100. Kindern gestiftet / und anbey verordnet / daß sein Leichnam / nicht wie gewöhnlich / begraben / sondern in einem Sarg / ein Klaffend hoch über der Erden / gesetzt werden sollte / an dem Sarg sind runde Fenstergen / oben auff liegt der Sarg / und unter dem Sarg ist ein Ey-rundes Glas / wodurch man diesem Leichnam in das Angesicht sehen kan / welcher Verordnung man auch nach seinem Tod nachgeteher. In dem Herzogthum Nivernois ist eine Jäger / Nahrung's Mademoil. Gignol / welche eine ganz besondere Krankheits-arte / nemlich so offte einen starken Paroxysmum und Spasmus / daß sie wie eine Statue würd / wann man sie aber mit warmen Eßlern gerieben / und Oliven-Öel mit starkem Brandwein und Angarischer Wasser anwendet / und endlich eine Ader geöffnet / so ist es altemach mit ihr wieder besser worden / wie sie danks vom 6. Sept. 1726. bis auff den letzten Febr. dieses Jahr lauffenden 1728. Jahrs 10 199. mal zur Ader jedoch also gelassen / daß man ihr nicht mehr als erliche Tropffen Blut genommen. Im Julio wurde zwischen Hockensbury und Saite-Bridge im Meer ein großer Fisch von einer unbekanntn Art gefangen / er war 30. Schuh lang / hatte einen Döckenkopff / und 2. Menschen-Füße. Den 21. Martii fielen in London ein Wunder-Jung von dem Hockensburn von St. Clemens auff das Pflaster / und obgleich der Thurn über 120. Schuh hoch / so hat doch derselbe keinen andern Schaden / als nur eine leichte Concussion an Kopf bekommen.

**Dreyzehender Haupt-Titul.** Von Zeichen und Phœnominis.

**D**EN 11. Martii dieses Jahrs wurde zu Salasfelds / in der Graffschafft Salkinck in Schottland / Abends um 8. Uhr etwas als ein Bogen in der Luft gesehen / es wurde mit einer außerordentlichen Bewegung nach dem Nord-Osten zu verschloßet / es sahe gleich-gelber Farbe gleich / und verschwand kurz vor 3. Uhr des Morgens. In der Nacht zwischen den 9. und 10. Junii ershiene zu Verdun in Lothringen folgendes Phœnomen oder Luft-Gestalt: Um Mitternacht um halb 2. Uhr sahe man einen langen feurigen Strich / der einen großen Theil des Himmels beleuchtete / und als derselbige verlichtbunden / hörte man ein starkes Getöse / als ob man 8. bis 9. Canonen eine nach der andern losgeschossen hätte.

**Vierzehender Haupt-Titul.** Von Erdbeben und Ungewitter.

**I**n Anfang dieses 1728. Jahrs war zu Neapolis ein erschreckliches Gewitter / und zwar auff den Neuen-Jahrstag / und war wegen der Gewalt des Windes / der Donner schlägen / und grausamen Wasserflüssen ganz entsetzlich / und wurde in der Vorstadt Capo di Monte ein großes Stück vom Gebirg losgerissen / und 5. Häuser zerschmettert. Auch war im April in Antivari nicht weit von Caccro am Meer in Albania liegend ein großes Erdbeben / welches viele Häuser umstürzte / wobey viele Familien umkamen. Am Heil. Pfingst-Fest war zu Troyes in Frankreich ein entsetliches Wetter und viele Hagel wie Hüner-Eyer so groß / wodurch die meiste Fenster und die Feld-Früchte zerschmettert wurden. Dieses wiederfuhr auch den 3. Jun. der Gegend um Bern in der Schweiz / indem durch ein mit Donner / Blitz und dicken Hagel-Steinen vermengtes Ungewitter / die Feld-Gegend rund um bey 4. bis 5. Stunden jämmerlich verheerte / und gleich darauff wurde bey Anfang des Julii in dem Bernerischen Oberland durch das Hagel-Wetter in einem Bezirk von 70. Dörffern und Höfen / alle Früchte verdothen. Dergleichen Ungewitter verheerte auch im Junio in Preussen zu Königsberg und selbiger Gegend fast alles / sonderlich aber zu Pillau. Der Hagel war 2. bis 4. Loth schwer / und schlug auch die Dögel in der Luft tod. Den 30. Jun. war zu Arlington / der Graffschafft Gloucester / ein dergleichen ungestümmer Plag-Regen / daß in einer halben Stunde das ganze Land überschwemmet war / und mehr als 50. Tuder Steine und Erde weggesrieben wurden. Gleichwie nun in diesen Gegenden der Hagel / so hat

ten im Julio die Heuschrecken in Schlesien die Feld-Früchte verderben / und zwar derackalt / daß man zu Eschepel bey Groß-Blogau das Sommer-Gerweide noch gar im abhauen müssen / um nur das machen dieselbe wegen ihrer Vielheit gleichsam eine dicke finstere Wolcke / und wo sie hinfallen / wurde als Schauer / und lagen die übrige einige Minuten theils in Schwand der Donner in die Schwüle / idere 22. 18. Jul war zu Meissenheim in der Pfalz im Zweybrückischen ein erschreckliches Gewitter mit großem Schloffen / deren geringste so dick als ein Hühner-Ey / die größten aber ein halb Pfund schwer gewesen / welche nicht nur allein alle Ziegel- Dächer verderben / sondern auch viel Vieh im Feld gerodet / und die Früchte gänzlich zertrüret.

Sunfzehender Haupt-Titul. Von Feuers-Brünsten.

Den 13. Martii 1728. ist das Städtlein Frauenslein / sampt Schloß und übrigen Gebäuden bis auf Nizketten durch Verwahrlosung des Leibs im Etall eine große Feuers-Brunst / und brannten 27 8 Aprilis entstande zu Budweis in Böhmen bey einem Bastirisch auf dem Ring ein Feuer / wodurch die Glocken auf den Thürnen geschmolzen. Den 30. dito wurde zu Schleiß durch die Heftigkeit des Feuers halb 2 Stunden 53 Häuser / und 6 Scheuren verzehret / und den 27. dito wurden in Goflar in 8 Stunden 186 Häuser / ohne Neben- und Hinter-Gebäude / und zugleich die schöne Stephansche Kirche / und Sackfen thare / und dafelbst 17 Häuser nebst der Peters-Kirche im Mayo wiedererleget; Und in Alrenburg wurden den letzten Junii 51 Häuser durch die Flammen aufgerieben. Den 30. Julii wurden zu Brelz durch dergleichen wüthendes Feuer 16 Gebäude niedererleget; es entstande bey einem Hutmacher / und so eine Braut / und zwey Handwerks Jungen im 90. Jahr erlebten Vater / dessen ledige Tochter /

Sechszehender Haupt-Titul. Von Neuen Erfindungen.

Zu Paris hatte dieses Jahr Herr Millor, ein Schweizer Hauptmann / eine Gattung Kerzen erfinden / gleichem Gewicht brenneten. Und Monsieur de Champs, erfonne solche neue Flinten- und Pistolen- hat / drungen / und gleichwohl wird die Kugel nicht zerstreuet / und vertheeret auch in dem geringsten Nichts von ihrer Kunde. Nicht weniger hatte ein gewisser Künstler zu Paris die Kunst dergleichen Porcellain zu machen / gezeigt / welches dem Japonischen sowohl an Firnis, als Farbe / Verguldung und Weisigkeit der Erde / deren er sich bedienet / vollkommen gleichet. Und Caspar von der Mass / Müller zu Dordrecht hat ein Mathematisches Werkzeug erfunden / welches sehr bequem ist vor alle See-Schiffe / wohin sie auch fahren mögen / es sey bey Tag oder bey Nacht, um allezeit zu wissen / wie weit das Schiff fortgefahren / und Abweichung desselben auf Stunden und Minuten / alles besondrer zu sehen.

Siebenzehender Haupt-Titul. Von gelehrten Curiosis.

Es ist dieser Titul in die Geschichten der Gelahrtheit lauffet / mithin sehr weitläufftig ist / so werden die Herrn Gelehrten selbst urtheilen / daß man hier nur dasjenige / welches entweder ganz neu erfunden / oder dem bekandten Sprüchwort: Facile est, inveniendis aliquid addere, nach / verbessert worden / und zwar das allererweiteste anbringen können. Von der letzten Gattung haben wir bereits dergleichen im 9. Haupt-Titul von den Russl. Geschichten p. 92. erzehlet. Das erstere aber anlangend / so soll Herr Dulis, aus Champagne gebürtig / die Longitudinae entdeckt haben / und will durch solch es Mittel die lange Reise zur See verkürzen / und die Entdeckung eines dritten Theils der unbekandten Länder bestrebern. Man soll auch hierdurch die Schwirische auf Rippen und Wänden vermeiden können. Auch wird der Auctor neue Carten der Welt von allen ihren Theilen ans Licht geben / und durch dieselbige anzeigen / daß alle die Stellungen / so von den Philolophen geschehen / ungegründet seye.

O quanta scientia Galli.

Acht

Achtzehender Haupt-Titul. Von Hoher Stands-Persohnen Vermählung.

Den 18. Jan. 1728. wurde der Pronepote Jhr. Eminenz Corcini mit der Tochter des Fürsten von Fofano Strozzi zu Rom copuliret. Den 22. dito aber der regierende Hr. von Wend zum Herdenberg mit der Gräfin von Schaesberg. Gegen Ende dieses Monats geschah die Vermählung des Grafen von der Ratte mit der Comtesse von Wassewik. Den 8. Jan. gieng zu Lissabona die Vermählung per Procurationem des Prinzen von Asturien mit der Infantin Donna Maria vor sich. Den 5. Febr. wurden zu Wien bey Hof die Gräfin von Cavalla mit dem Herrn Grafen de la Nuffa vermählet. Den 3. dito geschah die Copulation des Fräuleins Dambaska mit dem Woywod von Brzesko Kujavien. Den 8. dito wurde das Hochzeit-Fest des Prinzen von Radzivvils mit der Castellania von Bieck vollzogen / und den 16. dito gieng zu Wien bey Hof die Vermählung der Gräfin von Lamberg mit Herrn Josephi Ernst / Grafen von Mollard vor sich. Den 9. dito wurde Mad. Dampiere mit dem Marquis von Vatteville vermählet. Den 5. dito geschah zu Modena zwischen der dafigen Durchl. Princessin Henrietta und Jh. Durchl. dem Herzogen von Parma per Procurationem die Vermählung. Den 26. Maji wurde die Heirat zwischen Jh. Kayf. Maj. Camiller-Herrn Duca di S. Elia, und Gräfin von Braodeis zu Layenburg vollzogen. Den 20. Junii geschah zu Norbemburg die Vermählung Jhr. Durchl. Princessin Carolina mit dem Herzogen von Bourbon per Procurationem. Und im Julio heurathete der Graf von Claviers des Graf Bournoaville Tochter.

Nentzehender Haupt-Titul. Von Hoher Stands-Persohnen Geburthen.

Den 7. Jan. 1728. wurde dem Grafen von Lalain ein junger Herr getaufft. Den 26. dito brachte die Gräfin von Ekex einen jungen Grafen / den 31. aber die Gräfin von Lincoln eine Gräfin / den 18. dito die Marquise von Alfeld einen Sohn / den 17. Febr. die Princessin von Ligue eine Prinzessin zur Welt. Den 16. dito Morgens um 6. Uhr wurde zu Copenhagen Jh. Maj. die Königin mit einem jungen Prinzen glücklich entbunden / und darnach den 21. dito Jh. Hoheit die Herzogin von Holftein-Gottorf zu Kiel mit einem Prinzen. Den 28. Febr. wurde die Königl. Sardinische Erb-Princessin von Piemont mit einer Princessin / dergleichen die Contestabilella Colonna den 2. Marc. zu Rom mit einer Tochter / hingegen die Gräfin Knudtin mit einem jungen Grafen den 4. Marc. und den 14. dito die Herzogin di Guadagnola-Consi mit einem Prinzen erfreuet. Den 18. April. kam die Gräfin von Stolberg mit einer Comtesse; und eodem des Herrn Grafens Otto Wilhelms zu Solms-Pölich-Genarathin / zu Pouch mit einem jungen Grafen nieder. Den 12. Maji brachte des hochgebornen Grafens Herrn Philipp Graf zu Erpach-Fulstenaun und Bernberg / hochgräf. Gemahlin / einen jungen Herrn zur Welt / und wurde Ludwig Friedrich Carl Eginhard genennet. Den 4. Jun. kam die Marquise von Croissy mit einem jungen Herrn / und den 23. Jun. die Gräfin von Berg gleichfalls mit einem jungen Herrn / und den 2. Jul. die Gräfin von Goldstein auch mit einem jungen Grafen / hingegen Jh. Königl. Maj. die Königin in Frankreich / den 28. Jul. des Morgens mit einer Königl. Princessin glücklich nieder. Den 8. Aug. aber wurde Jhr. hochfürstl. Durchl. Herzogin zu Hilperhausen / mit einem Prinzen glücklich entbunden.

Zwanzigster Haupt-Titul. Von Hoher Stands-Persohnen Todes-Fällen.

Im Jan. 1728. sind gestorben / Franz Anton Ulrich / des Heil. Röm. Reichs Fürst von Waldeck / und der Schwedische Graf von Torstensohn zu Brüssel / und den 6. Maria Josepha / Gräfin Korzenstey von Zarenstau / alt 33. Jahr / wie auch Frank Christoph / des Heil. Röm. Reichs Graf von Scavioni; des Kaisers Josephi I. glorw. Gedächtn. gewesener Silber-Cämlicher / alt 49. Jahr. Den 21. Signora Felicitas, Gräfin von Tassis, Mutter des Grafens Leopoldi / zu Venedig / und die älteste Tochter des Chur-Söldnischen Hof-Raths / Præsidenten / Grafen von Birmond / zu Bonn. Den 22. Ludovicus Priuli; der Heil. Röm. Kirchen Cardinal und Bischoff von Bergamo, alt 58. Jahr. Den 23. Don Joseph Mauriquede la Lerda, Graf von Paredes &c. ein naher Anverwandter des letzten Duca di Medina Celi, zu Wien. Den 22. Johanna Barbara, Gräfin von Draskowik / geborene Gräfin von Herbeville; dito Monsignor Aborco-Satinara, Erzbischoff von Turin / alt 70. Jahr. Die Fürstin Lubomirsky / Wittwe des den 27. Aug. verstorbenen Castellan von Cracau / zu Warschau. Den 29. die Erb-Princessin von Sulkbach in Rindsbüthen / alt 36. und den 30. die Marquise d'Asfeld Anne le Clere, nachdem sie 3. Monath zu fröhe in die Wofsen kommen. Im Febr. den 2. Maria Anna / Gräfin von Souches, geborene Gräfin von Shtick. Den 3. Augusta Constantia, Gräfin von Briesen / geborene

geborene Gräfin von Cosel / natürliche Tochter des Königs in Pohlen / und ferner den r. die Princessin  
 Henrieta Albertina von Sachsen / Saalfeld / zu Coburg. Den 7. Nicolaus Caraccioli, Erzbischoff  
 von Capua, und Cardinal; dico Don Antonio Castagna, Königl. Spanischer Sen. Herr der Flotte  
 welcher noch im vorigen Jahr die Flotte aus West-Indien nach Spanien g. libret. Den 8. der Graf  
 Frank Marcus von Kdriben / alt 58. Jahr / und um diese Zeit in Wien Johann Waimund / des Hill  
 Röm. Reichs Graf von Freysing / alt 68. Jahr. Den 16. Henricus, Herzog von Sachsen / Bayreuth  
 alt 71. Jahr. Den 17. der Graf Christian von Danneberg / alt 26. Jahr zu Copenhagen. Den  
 28. der junge Graf von Henburg / Meerholz / alt 2. Monat. Den 21. die Princessin Maria Sophia  
 von Mecklenburg Strelitz / alt 18. Jahr / und die Gräfin Maria Aurora von Rönigsmark / Mutter des  
 Graf Moriz von Sachsen / zu Quedlinburg. Den 25. der Graf Alexander von Dbona und Wartenberg  
 im 66. Jahr seines Alters. Den 28. Louis Bethune Narquis de Chabris, Königl. Französischer  
 Ministre de Camp von der Cavallerie, im 84. Jahr; dico die signora Guicciardini, Gemahlin des Mar  
 chese Luca Calimico de G' Albici, zu Florenz. Den 9. der Lord John King, Baron von Kingston, zu Lon  
 den; dico der Lord Walter, gleichfalls zu London. Im Marc. haben dieses Zeit. verlassen den 2. die Gräfin  
 Isabella. Gräfin von Giannini, alt 7. Jahr. Den 4. die Gräfin von Reuelag, Schwester des verstor  
 benen Grafen von Salisbury zu London. Den 5. die Herzogin von Kingston zu Paris. Den 7. der  
 Herzog Friederich Wilhelm / von Holstein / Beck / zu Königsberg. Den 9. Francois Gormain le Cam  
 mus, Marquis von Bligni, Königl. Französischer Feld-Marschall. Den 14. der Königl. Pöhlische  
 und Ebur / Sächsische Prinz / Josephus Carolus Augustus, dico Jhro Durchleucht Prinz Louis  
 von Hessen / Homburg / zu Strassburg. Den 2. Marc. starb der Marquis de la Salle im 100.  
 und den 14. dico der Graf von Clermont Tonnerre, und der Marquis von Chateaucneuf im 84.  
 Jahr seines Alters / und zu Wien segnet in diesem Monat dieses Zeitalters des Herrn Frank Graf  
 von Marganti Gemahlin / Frau Anna Catharina / Gräfin von Alban im 76. Jahr; und  
 den 17. dieses der Marquis d' O. General-Lieutenant von der See. Macht im 73. den 24. dico aber der  
 Graf de la Motte, Houdan Court, Grand von Spanien / Sen. Herr. im 85ten Jahr seines Alters zu  
 Paris / den 26. dico Herr Friedrich Gottlieb von Raumer / des Pöhlischen P. Huss Anhalt / Dessau /  
 arheimer Nach im 86. Jahr / den 30. dico zu Paris Carnillus, Herzog von Holzun, Graf von Tallard,  
 Pair und Marshall von Frankreich 2c. im 77. und auch im 77. Monsieur Biard, Ostriff-Lieutenant der  
 rer Carabiacca, die Marquisin von Caylas aber in dem 85. hingen der Prinz von Ligne im 90. Jahr  
 seines Alters / und zu Stockholm starb den 18. Marc. der General Major Graf von Brahe, zu Waditz  
 den 21. dico der Erzbischoff von Burgos, Don Luc. Conjero im 63. und Don Joseph Lopez / ein Blick  
 des Königl. Reichs von Castilien im 72. Jahr ihres Alters. Den 3. April, zu Paris die Herzogin von  
 St. Aignan im 86. zu Genua aber der Doge im 79. den 16. dico des Hochgeborenen Grafen und Herren  
 Henrich Augusti, Grafen von Stolberg 2c. Hochgräf. Gemahlin / und den 30. dico der Herr General  
 Feld-Marschall / Graf von Flemming zu Wien im 61. Jahr. Den 18. Maji gieng die verstorbene  
 Bilestin von Nassau / Jolstein / Henrieta Dorothea, eine geborne Fürstin von Deuringen im 17. Jahr  
 ihres Alters / und in eben diesem Monat Jh. Hochfürst. Durchl. der Regierende Fürst von Waldeck /  
 Christianus zu Mannheim mit Tode ab. Auch wurde den 15. dieses zu Kiel die Durchl. Fürstin Frau  
 Anna / des Herzogs von Holstein / Gottorf Gemahlin der Zeitlichkeit entrisen. Und dieses wider  
 führe auch den 14. dieses des Herzogs von Orleans Tochter im 2. Jahr ihres Alters. So bezahlten auch  
 die Schuld der Natur zu Suze in Frankreich der Feld-Marschall / Graf von Chamillart, und der Gen.  
 fleur. und Commendant von Kassel / Graf von Lisle; nicht weniger die Gräfin von Marey im 51. Jahr  
 ihres Alters zu Luxemburg. Dehalschen zu Venedig der Marchese Giuseppe von Tassis im 49. Zu Wien  
 aber der Herr Graf von Kayserstein im 41. Jahr. Zu Bückeburg den 14. Junii gleichfalls der alte  
 Graf von Schaumburg / und den 11. dieses die Herzogin von Choiseul im 82. Jahr zu Paris. Im  
 80. aber der Kayserl. geheime Rath von Trausnitz auf seinem Guth bey St. Pöltern. Den 2. Junii  
 starb der erste Stunden als gewordene Graf von Goldstein. Den 24. aber Joseph de la Croix, Mar  
 quis de Caltrics, Ritter der Königl. Orden 2c. im 65. Jahr. Im Aug. aber die Fürstin von Löwenstein  
 Wertheim; nicht weniger Jh. Durchl. des Pfn. Pfalz-Grafen Christian von Sulzbach Durchl. Frau  
 Gemahlin an den Blattern / und den 14. dico hatten Jh. Durchl. der Bischoff von Dfnabrück im 14.  
 den 26. dico aber Jh. Hochfürst. Durchl. Herr Wilhelm Graf. Herzog zu Sachsen / Weymar 2c.  
 im 66. Jahr ihres Alters / das Zeitalter mit dem Ewigen verwechselt.

RELATIONIS HISTORICÆ  
 SEMESTRALIS VERNALIS CONTINUATIO.



...bung der denkwürdigsten Geschichten / so sich in Hoch- und Nieder  
 Teutschland / auch Italien / Hispanien / Frankreich / Ungarn / Böhem / Pohlen / Engeland /  
 Portugal / Schweden / Dänemarc / 2c. So dann in Ruessen / Siebenbürgen / Moscau / Turcken / Barbarey /  
 Tartarey : Wie nicht weniger in Ost- und West-Indien / 2c. vor und zwischen kriegsverfassener  
 Grausamer Herrsch. Weß bis an die Oter. Weß dieses laufenden 1729. Jahr /  
 hie und wieder in der Welt / zu Land und zu Wasser /  
 ungetragen.

Alles aus übersetzten Lateinischen, Italienischen, Spanischen, Französ  
 sischen / Hoch- und Nieder-Teutschen Documentis, brieflichen Urkunden / und Geschicht-reichen Schriften /  
 Theils aus selbsteigener Erfahrung; mit nützlichen Marginalien / so an statt eines kurzen  
 Digests dienen können; und etlichen Kupfer-Figuren ausgedruckt.

Vormahls durch SIGISMUNDI LATOMI, künig aber Engelländische  
 Leibes- Erben foregeführt und verlegt.

Wann Jhr. Admistran Roy-  
 lestar gedachten Engelhardt,  
 sonderbarer Gnad und Frey-  
 ntemand bey Straff sechs  
 Verletzung desselben Druck-  
 heit / noch grösser oder kleine  
 Form, Materie und gesuchtem  
 hen möchre / an keinem Ort /  
 noch nachzubrucken Macht



seil, auch Königl. Cathol. Ma-  
 schen Leibes- Erben / ertheilte  
 heit / mit dem Anhang / das  
 Marc löshiges Golds / und  
 dergleichen / weder in glet-  
 ter Form / sinter wasserley Klein-  
 Schein es auch immer gesche-  
 nicht in Druck zu geben /  
 haben soll.

Frankfurt am Mayn /